Geschichte

des

Geschlechts von Alemann



Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann



Eberhard von Alemann M.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Geschichte

des

Geschlechts von Alemann.

Zusammengestellt

von

Dr. Eberhard von Alemann.



www.von-alemann.de



Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Quellen.

Urkundenbuch der Stadt Magdeburg, Bd. II und III.
Aeltestes Lehnbuch der Magdeburger Erzbischöfe.
Magdeburger Schöppenchronik.
Stadt- und Staatsarchiv zu Magdeburg.
von Alemannsches Familienarchiv zu Magdeburg.
Adels- und Kriegsarchiv in Wien.
Archive zu Breslau, Dresden, Karlsruhe, Stuttgart.
Komitat- und Kapitelarchiv zu Steinamanger.
Kirchenbücher in Magdeburg, Schlesien und Ungarn.
Geschichte Magdeburgs von Wolter, Hoffmann u. a.
Kopialbücher und sonstige ungedruckte Original-Familienpapiere der beiden lebenden Linien.
Regimentsgeschichten jener Truppenkörper, in denen Familianten gedient haben.
Geschichtswerke von Onno Klop, Majláth usw.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Inhalt.

Vorwort . . . . . VII—VIII

I. Abschnitt.

Das Geschlecht bis 1680.

1. Kapitel: Das Geschlecht und dessen Ursprung . . . . . 1—22
2. Kapitel: Blütezeit des Geschlechtes im Mittelalter 1281 bis 1515 . . . . . 23—79
3. Kapitel: Vom Beginne der Reformation bis zum Dreißigjährigen Kriege 1515—1618 . . . . . 80—138
4. Kapitel: Vom Beginne des Dreißigjährigen Krieges bis zur definitiven Einverleibung Magdeburgs in das Reich der Hohenzollern 1618—1680 . . . . . 139—208

II. Abschnitt:

Von 1680 bis zur Gegenwart.

5. Kapitel: Bis zum Aussterben der Ebelingschen (Martin'schen) Linie 1680—1777 . . . . . 209—287
6. Kapitel: Johann Daniel Friedrich, Karl Ehrenreich und ihre Söhne 1777—1844 . . . . . 288—335
7. Kapitel: Die Enkel Johann Daniel Friedrichs und deren Nachkommen, nunmehrige preußische Linie . . . . . 336—357
8. Kapitel: Die Enkel Karl Ehrenreichs und deren Nachkommen, nunmehrige österreichische Linie . . . . . 358—403
9. Kapitel: Rückblick auf die Zeit von 1680 herwärts. Lehnbesitz und Familienstipendien . . . . . 404—424

I. Anhang:

Verzeichnis jener kriegerischen Begebenheiten, an denen Mitglieder des Geschlechtes v. Alemann beteiligt waren . . 425—432

II. Anhang:

Namensregister aller urkundlichen Alemann . . . . . 433—442

www.von-alemann.de



Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Vorwort.

Im Jahre 1890 ließ der königl. preußische Rittmeister a. D. Hans Dorus v. Alemann ein Schriftchen drucken, „Denkschrift über die Familie von Alemann". Durch diese erhielt ich wie die meisten anderen Mitglieder der Familie einigermaßen Kunde über die Vorfahren.

Nach dem Tode des österreichischen Oberst d. R. Felix v. Alemann gelangte eine Menge mehr oder weniger alte Familienpapiere in meinen Besitz. Zum Kurator der österreichischen Linie ernannt, faßte ich nach dem Tode des Rittmeisters a. D. Hans Dorus 1900 zuerst den Entschluß, die Denkschrift berichtigt und erweitert in einer zweiten Auflage erscheinen zu lassen. Indes fand ich mehr, als ich erwartet hatte. Um ein wirkliches Geschichtswerk zu schaffen, hielt ich zunächst Umschau nach Quellen. Schon 1899 hatte ich zu Magdeburg den dortigen Stadtarchivar Dr. Neubauer kennen gelernt, der mit seltener Bereitwilligkeit und Selbstlosigkeit mir im Auffinden und dem Studium der auf die Familiengeschichte bezüglichen Urkunden in den Magdeburger Archiven behilflich war. Das geplante Unternehmen ward dadurch sehr erleichtert, daß die ältere Geschichte Magdeburgs, mit der die Geschicke unseres Geschlechts jahrhundertelang innig verbunden waren, in Historikern wie Hofmann, Hertel, Hüllsen, Wolter, Ditmar u. a. die berufensten Bearbeiter gefunden hatte.

Im Jahre 1902 lernte ich zu Magdeburg die damals älteste Dame des Geschlechtes kennen. Anna v. Alemann, wohnhaft zu Genthin. Diese wahrhafte und echte deutsche Edelfrau war mir bis zum Abschlusse der Arbeiten eine treue, aufopferungsvolle Mitarbeiterin. Ueber die benützten Quellen berichte ich am Schlusse jedes der beiden Abschnitte des vorliegenden Werkes, hier zähle ich selbe nur auf. Es sei fern von mir, behaupten zu wollen, alle Quellen für die Familienforschung entdeckt, ja auch die mir bekannt gewordenen vollkommen durchforscht zu haben. Das war unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Es sei hier nur erwähnt:

Während viele Archivverwaltungen, wie jene zu Breslau, Magdeburg, Wien, das größte Entgegenkommen bewiesen, verhielten sich andere ablehnend, indem mir bedeutet wurde, daß z. B. dortigen Beamten Arbeiten für Privatpersonen nicht erlaubt würden usw.

So liegt das Werk als Frucht einer zehnjährigen Arbeit vor.

Was ich schaffen konnte, habe ich getan und glaube, ehrlich gearbeitet zu haben.

Das Werk enthält auch für Nichtfamilianten des Interessanten genug in bezug auf Kultur und Kriegsgeschichte.

Was mir vorschwebte, war:

Ein in den neueren Konversationslexicis totgeschwiegenes Geschlecht, das der Nation immerhin genug bedeutender Männer geschenkt, der Vergessenheit zu entreißen.

Dann aber den jetzigen Namensträgern die ruhmreichen Taten ihrer Vorfahren zu erzählen, um sie anzueifern, nicht bloß adelig zu heißen, sondern auch adelig zu sein.

Wien, 1909.

Dr. Eberhard von Alemann,
k. u. k. Major im 19. Infanterieregiment.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Geschichte des Geschlechts von Alemann.

I. Abschnitt: Das Geschlecht bis 1680.

1. Kapitel.

Das Geschlecht und dessen Ursprung.

Die Magdeburger Schöppenchronik enthält ein, auf amtlichen Quellen beruhendes Verzeichnis der Bürgermeister und Kämmerer, das erstere mit 1213, das letztere mit 1331 beginnend; für das 13. und 14. Jahrhundert zeigt es viele Lücken, für die beiden folgenden Jahrhunderte ist es ziemlich vollständig.

Noch ausführlicher ist das Verzeichnis der städtischen Würdenträger in Hans Gerickes Kopialbuch, welches dessen Sohn Otto v. Guericke bis 1678 fortsetzte und das sich im Staatsarchive zu Magdeburg befindet. Hans Gericke, 1555 geboren, diente lange Jahre dem König Stefan von Polen, der ihn vielfach zu Gesandschaften verwendete, kam nach dieses Königs Tode nach Magdeburg zurück, ward Schultheiß, oder Präses des Schöppenstuhles und starb 1625. Es standen ihm demnach die Archive der Stadt und des Schöppenstuhles noch vor dem Brande 1631 zur Verfügung, was er in dem ebengenannten Verzeichnisse zu verwerten in der Lage war.

Aus diesem Verzeichnisse, welches sich damals im Provinzialarchive zu Magdeburg befand, stellte der Familiensenior Oberförster Friedrich Adolf v. Alemann einen Auszug zusammen, enthaltend die Namen sämtlicher Alemanne, welche in Magdeburg städtische Aemter und Würden bekleidet haben.*)

Es waren dies:

1281 Almann, Ratmann, Mitglied der Gerberinnung
1292 Almann, Ratmann, Mitglied der Gerberinnung
1318 Beteke (Betemann) Almann, Ratmann
1350 Hans Almann, Schöppe
1363 Heine A., zweiter Bürgermeister
1366 Heine A., erster Bürgermeister

---

*) Staats-, früher Provinzial-Archiv zu Magdeburg.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1369 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1373 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1376 1379 1382 1385 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1388 Heine A., Schöppe
1393 Hans A., Schöppe
1430 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1438 Heinrich A., Schöppe
1446 Ludwig A., erſter Kämmerer
1448 Heine A., erſter Kämmerer
1459 Ludwig A., erſter Kämmerer
1461 Heinrich A., erſter Kämmerer
1462 Ludwig A., erſter Kämmerer
1464 Lüdecke (Ludewig) A., Schöppe
1465 1468 1471 1474 Heine A., erſter Kämmerer
1477 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1478 Johann A., Baccalaureus, Schöppe
1479 Heinrich A., zweiter Kämmerer
1480 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1482 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1483 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1485 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1486 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1488 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1489 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1491 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1492 Heine A., erſter Bürgermeiſter
1493 Hans A. jun., erſter Kämmerer
1494 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1495 Heine A., Schultheiß
1497 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1498 Hans A., erſter Bürgermeiſter
1500 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1501 Hans A., erſter Bürgermeiſter
1503 Heinrich A., zweiter Bürgermeiſter
1504 Hans A., erſter Bürgermeiſter
1505 Ludwig A., zweiter Bürgermeiſter
1506 Heinrich A., zweiter Kämmerer
1507 Hans A., erſter Bürgermeiſter
1508 Ludwig A., zweiter Bürgermeiſter
1509 Thomas A., zweiter Kämmerer
1511 Ludwig A., zweiter Bürgermeiſter

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1512 Thomas A., zweiter Kämmerer
1514 Ludwig A., zweiter Bürgermeister
1515 Thomas A., zweiter Bürgermeister
1517 Ludwig A., zweiter Bürgermeister
1520 Ludwig A., zweiter Bürgermeister
1522 Ludwig A., Schultheiß
Hans A., erster Kämmerer
1526 Jürgen (Georg) A., erster Kämmerer
Ebeling A., zweiter Kämmerer
1527 Heine A., zweiter Bürgermeister
Heine A., dritter Kämmerer
1529 Jürgen A., erster Kämmerer
1530 Heine A., zweiter Bürgermeister
1532 Jürgen A., erster Kämmerer
Hans A., zweiter Kämmerer
1533 Heine A., zweiter Bürgermeister
1534 Ebeling A., zweiter Kämmerer
1535 Hans A., erster Kämmerer
1536 Heine A., zweiter Bürgermeister
1538 Heine A., erster Kämmerer
1539 Heine A., zweiter Bürgermeister
1540 Heine A., zweiter Kämmerer
1541 Hans A. sen., erster Bürgermeister
Ebeling A., zweiter Kämmerer
1542 Heine A., zweiter Bürgermeister
1544 Hans A. sen., erster Bürgermeister
1545 Heine A., erster Bürgermeister
1546 Ebeling A. jun., zweiter Bürgermeister
1547 Hans A. sen., erster Bürgermeister
Moritz A., erster Kämmerer
1548 Heine A., erster Bürgermeister
1549 Ebeling A., zweiter Kämmerer
1550 Hans A. sen., erster Bürgermeister
Moritz A., erster Kämmerer
1551 Heine A., erster Bürgermeister
1552 Ebeling A., zweiter Kämmerer
1553 Hans A., erster Bürgermeister
Moritz A., erster Kämmerer
1554 Heine A., erster Bürgermeister
1555 Ebeling A., zweiter Bürgermeister

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1556 Hans A., erster Bürgermeister
Moritz A., erster Kämmerer
1557 Martin A., erster Kämmerer
1558 Ebeling A., zweiter Bürgermeister
1559 Hans A. sen., erster Bürgermeister
1560 Martin A., erster Kämmerer
1563 Thomas A., erster Bürgermeister
Martin A., erster Kämmerer
1565 Ebeling A., zweiter Bürgermeister
1566 Thomas A., erster Bürgermeister
Martin A., erster Kämmerer
1568 Ebeling A., zweiter Bürgermeister
1569 Thomas A., erster Bürgermeister
1571 Ebeling A., zweiter Bürgermeister
1572 Thomas A., erster Bürgermeister
1574 Hans Moritz A., erster Kämmerer
1576 Caspar A., erster Kämmerer
1577 Hans Moritz A., erster Kämmerer
1579 Martin A., erster Bürgermeister
Caspar A., erster Kämmerer
1580 Hans Moritz A., erster Bürgermeister
1581 Martin A., zweiter Bürgermeister
Johann Martin A., erster Kämmerer
1582 Caspar A., erster Bürgermeister
1583 Hans Moritz A., erster Bürgermeister
1585 Caspar A., erster Bürgermeister
Martin A., zweiter Kämmerer
1586 Hans Moritz A., erster Bürgermeister
1587 Johann Martin A., zweiter Bürgermeister
1588 Caspar A., erster Bürgermeister
Martin A., zweiter Kämmerer
1589 Hans Moritz A., erster Bürgermeister
1590 Johann Martin A., zweiter Bürgermeister
1591 Caspar A., erster Bürgermeister
Martin A., zweiter Kämmerer
1592 Hans Moritz A., erster Bürgermeister
1593 Johann Martin A., zweiter Bürgermeister
1594 Caspar A., erster Bürgermeister
Martin A., zweiter Kämmerer
1595 Hans Moritz A., erster Bürgermeister
1596 Johann Martin A., zweiter Bürgermeister

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1597 Caſpar A., erſter Bürgermeiſter
Martin A., zweiter Kämmerer
1598 Hans Moritz A., erſter Bürgermeiſter
1599 Johann Martin A., zweiter Bürgermeiſter
1600 Caſpar A., erſter Bürgermeiſter
Martin A., zweiter Kämmerer
1601 Hans Moritz A., erſter Bürgermeiſter
1602 Johann Martin A., zweiter Bürgermeiſter
Ebeling A., erſter Kämmerer
1603 Caſpar A., erſter Bürgermeiſter
Martin A., zweiter Bürgermeiſter
1605 Johann Martin A., zweiter Bürgermeiſter
Ebeling A., erſter Kämmerer
1606 Martin A., zweiter Bürgermeiſter
1608 Johann Martin A., erſter Bürgermeiſter
Ebeling A., erſter Kämmerer
1609 Caſpar A., erſter Bürgermeiſter
Martin A., zweiter Bürgermeiſter
1611 Johann Martin A., erſter Bürgermeiſter
Ebeling A., erſter Kämmerer
1612 Martin A., erſter Bürgermeiſter
1614 Johann Martin A., erſter Bürgermeiſter
Caſpar A., zweiter Bürgermeiſter
Ebeling A., erſter Kämmerer
1615 Martin A., erſter Bürgermeiſter
1617 Johann Martin A., erſter Bürgermeiſter
1620 Caſpar A., erſter Bürgermeiſter.

Zum Verſtändnis des vorſtehenden Verzeichniſſes ſei hier vorgreifend erwähnt, daß Bürgermeiſter und Kämmerer jährlich gewählt wurden und im Jahre ihrer Wahl dem „regierenden Rate", im nächſten Jahre dem „alten Rate", im folgenden dem „oberalten Rate" angehörten, was die dreijährig-periodiſche Wiederkehr derſelben Namen erklärt.

Alle in dem Verzeichnis vorkommenden Namensträger mit einziger Ausnahme des Ratsherrn Betemann (Beteke) 1318 ſind auch anderweitig urkundlich beſtätigt.

Der verwandtſchaftliche Zuſammenhang, die Genealogie, iſt wie folgt nachweisbar:

Zwiſchen dem erſtgenannten Ratsmanne (Ratsherrn) Almann 1281—1292 und Beteke 1318 liegt ein Zeitraum von 26, zwiſchen Beteke und dem Schöppen Hans ein ſolcher von 32 Jahren, alſo eine Durchſchnittsgenerationszeit.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Schöppe Hans und Bürgermeister Heine waren urkundlich Brüder.

Von Heine angefangen, bis auf unsere Tage ist die Filiation direkt nachweisbar, und zwar zuerst durch die Lehensnachfolge.

Heine I, Lehnbuch des Erzbischofs Peter, 1374,
Hans II, Lehnbuch des Erzbischofs Günther, 1420,
Heinrich und Ludwig, Brüder, Lehnbrief des Erzbischofs Friedrich III, 1446.

Von diesen an erscheint die Filiation ausdrücklich in den Lehnbriefen, indem die verstorbenen Väter immer mit benannt sind, so:
im Lehnbriefe des Herzogs Friedrich 1464,
des Geverd vom Hoyme 1480,
des Erzbischofs Albrecht 1515 usw.

Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß es sich hier um ein Geschlecht handelt, welches in Magdeburg die höchsten städtischen Würden sozusagen erblich inne hatte, also ein Patriziergeschlecht, das daselbst unter dem Namen Almann 1281 zuerst auftritt. Es entstehen nunmehr die Fragen: Wer war dieser erste Magdeburger Almann, und wo ist der Ursprung dieses Geschlechts zu suchen?

Wer war der Ratmann Almann von 1281—1292?

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Magdeburg eine Urkunde vom 4. Oktober 1281 aufgefunden. Nach dieser Urkunde bestand der Rat der Altstadt Magdeburg damals aus folgenden Mitgliedern:

Consules: Bartoldus Dotequene, Heinemannus des Schartowe, milites, Theodoricus Felix, Theodoricus Sophie, Conradus de Tundersleve, Betemannus Hose, Heydenricus Odylie, Henningus Herteshals, Waltherus de Aquis, Thilo Wesseke, Almannus cerdo, Heinemannus Miles linitor;

Majores magistri: Hannes Housten magister mercatorum, Arnoldus Horn magister institorum, Wesseko pellifex magister pellificum, Betemannus Florin sutor magister cerdonum, Ludeke linitor magister linitorum et alii nostri burgenses quam plurimi fide digni.*)

Deutsch: Ratmänner: Bartold Dotequene; Heinemann von Schartow, (beide) Ritter, Theodorich Reich, Theodorich der Sofie, Conrad von Tundersleben, Betemann Hose, Heydenrich der Ottilie, Henning Herteshals (Hirschhals), Walther von den Wassern, Thilo Wesseke, Almann Gerber, Ritter Heinemann, Gewandschneider; Innungsmeister: Hannes

*) Stadtarchiv Magdeburg.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Houſten, Meiſter der Kaufleute (Seidenhändler), Arnold Horn, Meiſter der Krämer, Weſeko Kürſchner, Meiſter der Kürſchner, Betemann Florin, Schuſter, Meiſter der Gerber, Ludeke, Gewandſchneider, Meiſter der Gewandſchneider und viele andere unſerer Bürger, die glaubwürdig ſind.

Der Rat beſtand ſomit aus 12 Ratsmännern und 5 Innungsmeiſtern.

Die erſteren bildeten das ariſtokratiſche, die letzteren das demokratiſche Element in der Stadtverwaltung. Die erſte Urkunde, in welcher Ratsmänner (consules) mit Namen angeführt erſcheinen, ſtammt aus dem Jahre 1244.

In dieſer kommen ebenfalls 12 Ratsmänner, aber nicht die 5 Innungsmeiſter vor.

Zwiſchen beide Urkunden fällt das Interregnum, die kaiſerloſe, die ſchreckliche Zeit, auch für Magdeburg eine bewegte Zeit.

Es entbrannte zwiſchen dem erbgeſeſſenen, dem ariſtokratiſchen Teile der Bürgerſchaft und den aufſtrebenden Innungen, als dem demokratiſchen Teile, ein erbitterter Kampf um die Vorherrſchaft in der Stadtverwaltung.*)

1244 ſaßen noch die Schöffen mit im Rate.

Nach dem Sachſenrechte mußte der Schöffe zum Heerſchilde geboren ſein, das heißt, einer rittermäßigen Familie entſtammen.

Die Innungen ſetzten es durch, daß alle in einem Miniſterialverbande ſtehenden Perſonen vom Ratsſtuhle ausgeſchloſſen ſein ſollten, dann wurden die Schöffen aus dem Rate herausgedrängt, in der Urkunde von 1281 erſcheinen ſie nicht mehr unter den Ratsmitgliedern. Das demokratiſche Element gewann die Oberhand.

Auf welcher Seite ſtand Almann?

Die Urkunde von 1281 zählt ihn zu den consules, unter denen ſich mehrere Ritter befinden.

In allen Urkunden damaliger Zeit iſt die Wahrnehmung zu machen, daß die Perſonen, welche darin als Zeugen genannt ſind, ſtreng nach ihrem Range einander folgen. Nun ſteht in der Urkunde von 1281 der Ritter Heinemann hinter Alemann, folglich muß letzterer dem erſteren im Range vorangegangen ſein. Er war keineswegs Innungsmeiſter, wie Wolter und andere annehmen, denn die Innungsmeiſter, majores magistri, ſind ausdrücklich als ſolche benannt. Daß Almann Gerber genannt wird, zeigt nur an, daß er der Gerberzunft angehörte, ebenſo wie Ritter Heinemann der Zunft der

*) Wolter, Hoffmann u. a.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Gewandschneider; beide waren, um Bürgerrechte zu erwerben, beziehungsweise, um in den Rat zu gelangen, einer Zunft beigetreten. Das war zu jener Zeit kein vereinzelter Vorgang. Die „Ostdeutsche Zeitung" vom 30. August 1857 schreibt: „In Breslau ist ein Teppich vom Feldmarschall Fürsten Blücher, auf dem sich gläserne Trinkgefäße von seltsamer Form und hohem Alter befinden. Das größte der Gerberinnung zugehörige Glas zeigt in bunten Glasmalereien den Adler des heil. römischen Reiches, die Federn der Flügel sind aus den zusammengesetzten Wappen der deutschen Reichsstädte gebildet. Das Glas soll 700 Jahre alt sein.

Versteht man die Innschrift des Glases recht, so haben sich auch Ritter und Grafen unter den damaligen Vorständen der Gerberinnung befunden."

Unter den Ratsmitgliedern von 1281 befinden sich auch mehrere Ritter.

Damals wurde man nicht als Ritter geboren, sondern zum Ritter geschlagen, mußte aber einer rittermäßigen Familie entstammen, um überhaupt Ritter werden zu können.

Als rittermäßige Familien galten jene, welche Besitzer von freien Lehen waren, die zum Heerbanne verpflichteten. Zwar besitzen wir gegenwärtig keine Urkunde, aus welcher hervorgehen würde, daß der Almann von 1281 im Besitze eines freien, zur Heerfolge verpflichtenden Lehens war, aber zahlreiche Urkunden späterer Zeit lassen darauf mit Sicherheit schließen.

So war 1350 schon der Enkel des Ratmannes von 1281, Hans I, Schöffe, mußte also, wie bereits gesagt worden, zum Heerschilde geboren sein.

Urkunden von 1363 an lassen die Brüder Hans I und Heine I als Besitzer von erzbischöflichen Lehen erscheinen. Sie bezogen Grundzinsen von Häusern in Magdeburg, folglich mußten sie, oder ihre Vorfahren, die Besitzer der betreffenden Gründe gewesen sein, auf denen die Häuser erbaut waren.

Dann die Urkunde von 1417, Juni 3, in welcher es mit Bezug auf Hans II, Sohn des Heine I, heißt:

> „hebben im de van Welsleve unde ore obereldern vor disse gnade unde wonheit, dar sy van scrived, so langhe jar rouweliken beseten in guden geloven, sunder rechte bysprache Hanses Alemann unde siner vorfahren des hoves heren vor siner tyd."

Wenn von Vorfahren die Rede ist, so setzt dieses doch mehrere vorhergehende Generationen voraus.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die hier besprochenen Umstände lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß schon der Ratmann Almann von 1281 einem rittermäßigen Geschlechte entstammte. Die von einigen Geschichtsschreibern, denen sich auch der Verfasser der „Denkschrift über die Familie von Alemann" anschließt, aufgestellte Meinung, Almannus sei ein Gerber gewesen, der sich durch sein Handwerk emporgearbeitet habe und durch die Innungen in den Stadtrat Zutritt fand, erscheint nach dem Gesagten hinfällig.

Namhafte Genealogen, so die Verfasser des Genealogischen Handbuches der österreichischen adeligen Häuser, an deren Spitze der langjährige Ahnenprobenexaminator Graf Poetenegg stand, sprachen sich dahin aus, daß die Rittermäßigkeit des Geschlechtes seit dem 13. Jahrhunderte ganz außer Zweifel da stehe, wie einer der Genealogen sich äußerte, „ein unicum".

Nachdem so die Persönlichkeit des ersten Alemann in Magdeburg festgestellt ist, wenden wir uns zur Beantwortung der zweiten Frage: Wo ist der Ursprung des Geschlechts zu suchen?

Im Urkundenbuch der Stadt Magdeburg kommt Alemann als Personenname vor 1281 nicht vor. Wenn man bedenkt, daß durch den Brand von 1631 sowohl die Archive der Stadt, des Schöffenstuhles, als auch der Lehnkasten der Alemann zum größten Teile vernichtet wurden, kann man nicht behaupten, daß solche Urkunden vor 1631 nicht vorhanden waren. Eine große Zahl der im Urkundenbuche von Hertel aufgenommenen Urkunden aus den Jahren 1281 bis 1513 wurden nicht in Magdeburg, sondern in Zerbst, Stendal, Dresden usw. aufgefunden. Wurde doch die Urkunde von 1281 erst zu Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt.

Es fragt sich nun, gibt es andere Quellen von geschichtlichem Werte, welche diesbezüglich Auskunft geben?

Das der Familie 1602 erteilte Reichsadeldiplom des Kaisers Rudolf II spricht von einem alten, ehrlichen Herkommen, das 1715 von Kaiser Karl VI. dem Johann Egid von Alemann verliehene Freiherrendiplom nennt das Geschlecht ein uraltes, gutes; im Adelsanerkennungsdiplom des Kaisers Josef II. für August Wilhelm von Alemann, 1783 ausgestellt, heißt es, daß seine Vor- und Eltern von unfürdenklichen Jahren her ansehnliche Ehrenstellen rühmlichst bekleidet haben.

Das sind allerdings nur Andeutungen. Eingehend hat sich mit dieser Frage beschäftigt der Verfasser des Werkchens „de illustribus Alemannis", Archidiakon Gottfried Sieber zu Schmiedeberg in Churfachsen. In dem Bestreben, seinem Gutsherrn Johann Egid

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

möglichst viele Ahnen zu beschaffen, stellte Sieber ein Verzeichnis aller Alemann zusammen, die er in den verschiedensten älteren und neueren Autoren fand.

Leider enthält das Buch mehr Phrasen als Geschichte. Sieber zählt unter anderem zu den Alemann auch Altmann, Adelmann.

Doch findet sich unter der Spreu auch manches gute Korn. Die im Freiherrendiplom von 1715 als Johann Egids Vorfahren genannten Personen scheinen dem Werke Siebers entnommen zu sein, so daß beide „Quellen" unter einem behandelt werden können.

Sieber geht von der Ansicht aus, daß das Geschlecht zur Zeit der Ottonen aus seinem ursprünglichen Wohnsitze im Magdeburgischen sich nach Italien, Frankreich und Spanien ausbreitete.

Zur Begründung dieser Ansicht führt Sieber folgendes an: Daß die Alemann zur Zeit der Ottonen in Magdeburg waren, bezeugt das Vorkommen des alten Alemannschen Wappens auf Objekten, die schon im 11. Jahrhunderte vorhanden waren, so z. B. auf der Johannis- und Ulrichskirche.

Anton Werner Cuno, 1665 Konrektor, dann 1678—1707 Rektor der Magdeburger Stadtschule, schrieb an Sieber über die Alemannschen Denkmäler in Magdeburg:

„Auf dem Sudenburger Thore war auf der rechten Seite das Alemannsche Wappen in Stein gehauen mit Beigabe der Jahreszahl MCXV (1115)."

Auf den Stadtwällen waren Inschriften mit dem Wappen eingegraben, die jedoch durch Geschosse vernichtet wurden.

„Ich erinnere mich," schreibt Cuno, „am Walle zunächst der „hohen Pforte" einen ungeheuren Quader, von mehr als 12 Ellen gesehen zu haben, auf welchem in der Mitte sich das Alemannsche Wappen befand und um dasselbe herum kleinere Wappen desseben Geschlechtes, welche die kriegerischen Grade einzelner Mitglieder anzeigten; dann befanden sich Alemannsche Wappen an der Johannis- und Ulrichskirche."

Cunos Mutter war eine geborene Alemann.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Jahreszahl 1115 einen geschichtlich wertvollen Anhaltspunkt dafür bietet, daß das Geschlecht schon 1115, also unter der Regierung des Erzbischofs Adelgot in Magdeburg ansässig war und ist nur zu bedauern, daß die anderen Denkmäler keine Jahreszahl aufwiesen, oder Cuno uns dieselben, oder die Namen der betreffenden Alemanen nicht überliefert hat.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Weiter zitiert Sieber als Zeugen für seine Ansicht den poëta Caesareus Herold, welcher Lobgedichte auf mehrere zu seiner Zeit, um 1600, lebende Mitglieder des Geschlechts dichtete und in einem derselben sagt, daß das Geschlecht schon seit mehr als 5 Jahrhunderten blühe. Ferner den Verfasser des Werkes „de jurisdictione imperii", den bei der Erstürmung 1631 umgekommenen Ratsherren Paumeisterus, der ungefähr dasselbe sagt, wie in der Biographie Guerickes von Loose zu lesen ist. In bezug auf die Ausbreitung des Geschlechts von Magdeburg aus zitiert Sieber den Jesuiten Petrus Monadus, der in der Lebensgeschichte des Kardinals Ludwig Alemann, über welchen später die Rede sein wird, folgendes schreibt:

„constans est apud Salutienses Subalpinos fama, eum gentilem suum esse, ex oppido Michaelis ad Vallem Macram, in quo oppido vicus est, itemque turris, quae ab Alemannis nomen habent. Alemannorum autem nobilissimam familiam e Germania, quam Alemanniam vocant, unde illis nomen haesit, ortam esse perhibent, easque partes incedisse Ottonibus in Italia late dominantibus.

Das sagt nur soviel, daß es in den italienischen Alpen einen Ort und einen Turm gab, die nach den Alemann benannt waren, daß die sehr edle Familie der Alemann aus Deutschland dahin gekommen sei, als die Ottonen über einen großen Teil von Italien herrschten.

Sieber zählt als zur Familie gehörig auf: Altmann, Sohn des Grafen Siegfried von Elsaß, 764, einen Mönch Almann, der 889 lebte; die im 11. Jahrhundert lebenden Alemann: Bischof von Passau und Alemann, Abt von Martisburg; ferner einen Karthäusermönch Ludolf Alemann, der im 14. Jahrhundert lebte, und mehrere andere. Als Repräsentanten der italienischen Alemann führt Sieber die Florentiner Patrizierfamilie Alemanni an, welche der Stadt mehr als 20 Ratsherren, Feldherren usw. gab.

Als spanischer Alemann erscheint Matteo Alemanni, ferner ein Ludwig Alemann, Gesandter des Königs von Frankreich Franz I bei Kaiser Karl V.

Von den französischen Alemann ist besonders der Kardinal Ludwig, dessen Lebensskizze später folgt, hervorgehoben.

Dann ist noch ein Schweizer Alemann genannt, der im 16. Jahrhunderte als calvinischer Prediger lebte.

Die in Magdeburg ansässig gewesenen Vorfahren des Johann Egid zählt Sieber genealogisch richtig auf, nur bringt er über dieselben weit mehr Phrasen als geschichtliche Daten vor, so daß man heutzutage auf Grund des vorhandenen Urkundenmaterials mehr weiß, als Sieber zu berichten wußte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Siebers Ansicht, daß die Alemann aus dem Magdeburgischen sich nach den übrigen Ländern Europas ausgebreitet haben, erscheint ziemlich unwahrscheinlich. Wenn die Alemann in Magdeburg, die Alemann in Süddeutschland, Frankreich, Spanien, Italien einem gemeinsamen Geschlechte entstammen sollten, dann müßte dieses seinen Wohnsitz mehr im Zentrum des Verbreitungsgebietes gehabt haben und dort weit früher nachweisbar sein.

Sieber hat nach der Aehnlichkeit der Namen auf einen genealogischen Zusammenhang geschlossen. Das ist beim Namen Alemann ein sehr gewagter Schluß. Der Genealoge Graf Poetenegg äußerte sich diesbezüglich: „Es ist sehr schwer, in diesem Falle auf genealogischen Zusammenhang zu schließen, da der Name Alemann nicht nur den größten und verbreitetsten deutschen Volksstamm bezeichnet, sondern im Mittelalter vielen Personen beigelegt wurde, zwischen denen ein Familienzusammenhang ausgeschlossen ist." Poetenegg geht ohne Zweifel von der Ansicht aus, daß die Magdeburger Alemann ihren Namen dem Volke der Alemannen oder Alamannen entlehnten.

Daß deutsche Familien ihren Namen nach der Völkerschaft erhielten, der sie entstammt waren, ist seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar. So die Familiennamen Franke, Sachse, Meißner, Schwabe, Heß usw.

War es aber denn tatsächlich der Völkerschaftsname Alemann, der dem Magdeburger Patriziergeschlechte beigelegt wurde?

Das ist nicht erwiesen.

Der erste Namensträger hieß Allmann. Zwar kommt der Name noch im 14. Jahrhunderte als Allmann in den Urkunden vor, ja, noch Otto v. Guericke schreibt in seinen Rechnungsbüchern im 17. Jahrhundert fast ausschließlich Alman oder Almann, doch kommen auch schon im 14. Jahrhundert die Formen Alemann, Ahlmann, Alhmann urkundlich vor. Ließe man jedoch die Zahl sprechen, so findet sich in den Urkunden die Urform Allmann weitaus überwiegend vor, so daß dieses der eigentliche Familienname ist, aus dem sich die Form Alemann entwickelte, wie Guericke aus Gercke. Auf dem Gebiete deutscher Namenforschung steht wohl obenan E. Förstemann.

In dessen „Altdeutsches Namenbuch", Bd. I, Personennamen, 1896, erscheint „Allmann", davon abgeleitet Allmannsdorf und Allmannsweiler, das jetzige Amansbillers, beide im Elsaß.

Förstemann setzt das Vorkommen des Namens Allmann in die Zeit der Karolinger; dann führt er an, daß der Name im Mittelniederdeutschen und im Neuniederdeutschen die Formen annimmt

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ahlmann, Ahlemann, Alemann. Letzteres ist die usuelle Benennung des Geschlechts. Das sagt klar, daß Förstemann den Ursprung des Geschlechts im Elsaß findet.

Nimmt man an, daß zur Zeit der Karolinger im Elsaß ein Mann lebte, nach welchem nicht bloß zwei Ortschaften, sondern auch ein Geschlecht, d. i. seine Nachkommen, benannt wurden, kann man alles erklären, ebensogut, daß einige Allmanen zur Zeit der Ottonen nach Magdeburg kamen, als daß die Allmann im ersten Jahrtausende nach Christi aus dem Elsaß nach Frankreich, d. h. nach dem jetzigen Frankreich, sich ausbreiteten, mit den Ottonen nach Italien kamen, während ein Teil in der ursprünglichen Heimat verblieb.

Für die Annahme, daß Allmann mit den Ottonen nach Magdeburg kamen, spricht außer den von Sieber angeführten Beweisen, dem Wappen und der Jahreszahl 1115, der Wappen am Stadtwalle, an den im 11. Jahrhunderte gebauten Kirchen, noch folgender Umstand: Seit den ersten erhaltenen urkundlichen Nachrichten besaß das Geschlecht Alemann viele und ansehnliche Lehnstücke im Bistume Halberstadt. Da nun die Glieder des Geschlechtes nie im Lehnverhältnisse zu den Bischöfen von Halberstadt standen, kann das Geschlecht nur dadurch zu halberstädtischen Lehen gelangt sein, daß erzbischöflich magdeburgische Lehnstücke an das Bistum Halberstadt übergingen. Das geschah um das Jahr 1040 unter Erzbischof Hunfried, welcher damals 22 Kirchen mit den dazugehörigen Dörfern und außerdem verschiedene Zehnten und Höfe sowie 10 Hufen Landes an Halberstadt abtrat.

Wenn keiner der Magdeburger Chronisten, wie Pommarius, die Bischofschronik usw. des Geschlechts vor dem 14. Jahrhundert Erwähnung tut, so ist dies nur dem Umstande zuzuschreiben, daß wir über die Stadtverwaltung vor dem Jahre 1244 keine bestimmten Nachrichten besitzen, wie Wolter auf Seite 36 seiner „Geschichte der Stadt Magdeburg“ sagt.

Ueber das Geschlecht Alemann in Frankreich brachte die Pariser Zeitung „Feuilleton de l'Europe“ in der Nummer vom 29. Oktober 1891 folgenden Aufsatz:

„Wir finden in einer vor einigen Jahren durch den Baron von Watteville veröffentlichten Broschüre die Abstammung und Entwicklung einer Menge von Sprichwörtern. Die populären Ueberlieferungen beziehen sich auf große Familien . . . Unter diesen Sprichwörtern kommen vor:

Verwandte von Allemann.

Auf in den Krieg Allemann!

Auf, auf, schließt euch an Allemann! — und hauptsächlich

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

„Streit der Allemann" (Querelle Allemann).

Wahrscheinlich aus Deutschland gekommen, in den ältesten Zeiten, besaß die gewaltige, vornehme Familie, welche den Namen Alemann trug, die ganze gebirgige Gegend, welche sich zwischen der Draac und Isère erhebt . . .

Der Artikel, der übrigens auch mehr Phrasen als historische Daten enthält, schließt mit den Worten:

Im Jahre 1458 zählte die Familie 11 Linien.

Ihre stolze Devise war: Altissimus nos fundavit, ihr Feldgeschrei: Place, place à madame.

Eine ziemlich ausführliche Geschichte der französischen Alleman brachte Chincherat in der „Revue historique de la noblesse", Paris 1841 unter dem Titel „Histoire de la famille Alleman", Band I Seite 349 u. ff.

Er berichtet, daß unter den ersten Nachfolgern Karls d. Gr. ein heidnisches Volk die Vorlagen der Alpen bei Grenoble in Besitz nahm. Da unternahm der Bischof Isarnes, dieses Volk aus dem Tale von Graisevaudan zu vertreiben. Unter seinen Gefährten befand sich auch ein Alleman, welcher den Berg von Uriage in Besitz nahm und dessen Nachkommen gemeinsam mit der Familie Uriage sich in der Gegend festsetzten. Einer der ältesten Zweige der Alleman hieß 1190 Alleman de Valbonnais, der sich wieder in die Linien Beauvoir d'Allieres und Rochechinard teilte. Von der letzteren Linie gelangte zu besonderem Ruhme Karl Alleman, Prior der Johanniter, der sich bei der Verteidigung von Rhodus hervortat.

Sein Neffe Barrachin starb an einem Lanzenstich, den er 1496 bei Novara erhielt. Die Brüder Barrachins Johann und Hanequin setzten den Stamm fort: Im Jahre 1560 bestanden drei Familien: de Chattes, de Vande und de Mont Martin.

Von letzterer leitet ihren Ursprung ab die Familie de Champier.

1841 lebte ein Sprosse dieser Familie M. Alleman de Champier als pensionierter Marineoffizier in Paris. Zu erwähnen wäre noch, daß die Mutter des berühmten Ritter Bayard eine geborene Helene Alleman de Laval gewesen ist.

Das Geschlecht kam während und durch die Hugenottenkriege um den größten Teil seines Besitzes, verarmte und verscholl.

Soweit Chincherat, der in seiner Studie eine Menge von Familianten des französischen Geschlechts Alleman anführt.

Von diesen französischen Alemann erlangte die größte Berühmtheit der Kardinal Ludwig Alemann, dessen schon Erwähnung

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

geschah und welchen sowohl Sieber als auch das Freiherrendiplom von 1715 als zur Familie gehörig anführen.

Ludwig war ein Sohn des Johann Alemann, Herrn von Arbert und Mongiffon, widmete sich dem geistlichen Stande, ward Erzbischof von Arles und wohnte als solcher dem Konzil von Konstanz bei.

Zum Kardinal erhoben, wird er von Papst Martin V. 1426 zum Vizepräsidenten des päpstlichen Hofgerichtes ernannt.

Er begab sich gegen den Willen des Papstes zum Konzil von Basel, verfocht daselbst die Suprematie des Konzils über den Papst; Eugen VIII. wurde vornehmlich auf Betreiben Ludwigs abgesetzt und rächte sich dadurch, daß er den Kardinal auf jeder Art unschädlich zu machen suchte.

So entging Ludwig einmal nur durch Zufall seiner Gefangennahme durch vom Papste bezahlte Adelige, Graf Hans v. Eberstein und Wilhelm v. Lützelstein, welche mit Wissen des Bischofs von Straßburg das Gefolge Ludwigs überfielen, ihn selbst aber nicht fingen, „weil er sich in Benfelden aufgehalten".

Ludwig pflegte zu sagen: unser Heiland sei für 30 Silberlinge verraten worden, auf ihn aber habe Eugen schon 60,000 Gulden verwendet, um ihn in seinen Händen zu sehen.

Ludwig war ernstlich bemüht, die Kirche, besonders den Klerus wirklich zu reformieren, führte selbst einen tadellosen, tugendhaften Lebenswandel und starb in der Abtei Haute Combe in Savoyen.

Daß Ludwig mit dem Magdeburger Patriziergeschlechte, von welchem, wie wir später hören werden, der Schöffe Hans, der Halberstädter Domvikär Heinrich und dann die Brüder Bürgermeister, später Schöffe Heinrich und der Kämmerer Schöffe Ludwig I seine Zeitgenossen waren, einer gemeinsamen Abstammung war, dafür spricht außer dem Namen auch noch die Gemeinsamkeit der Wappen.

Nach dem früher angeführten Zeugnisse des Pater Moaadus entstammte Ludwig einem ursprünglich deutschen Geschlechte und führte selbst noch als Kardinal nach dem Zeugnisse seiner Biographen im Wappen den weißen Löwen im roten Felde, das Wappentier des Magdeburger Patriziergeschlechtes.

Im südlichen Frankreich gibt es eine Menge altadeliger Familien Alemann.

Hier einige Proben:

Theodor Mundt schreibt in seiner „Völkerschau auf Reisen" (Stuttgart 1840):

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Herr v. Alemann, ein alter, kleiner, magerer Mann, ist aus der Provence, in der Nähe von Marseille gebürtig und hat ein hübsches Vermögen ererbt, welches er zu gelehrten Nachforschungen über römische Altertümer in Südfrankreich verwendet. Er gestand, daß es sehr viele Familien dieses Namens besonders im Süden Frankreichs gebe.

Als der österreichische General Wilhelm v. Alemann anfing, sich einen Namen zu machen, um 1860, erhielt er einen Brief von einem französischen Alemann, einem adeligen Gutsbesitzer, der sich ihm als Namensvetter vorstellte und um Auskunft über die gemeinsame Abstammung bat. Letztere zu geben, war Wilhelm nicht in der Lage.

Der Verfasser erhielt 1884 einen Brief aus London unter der Adresse: Mons. le lieutenant au 43 d'infanterie E. d'Alemann, Vienne, Chatelrault, ergänzte die Adresse durch Hinzufügung von „France" und erhielt dann nach kaum 8 Tagen eine Danksagung des richtigen Adressaten, eines Namensvetters in der französischen Armee.

Daß es in Italien und Spanien außer den von Sieber namhaft gemachten Namensträgern auch noch in der Folgezeit Alemann gab, bezeugt u. a. eine Mitteilung der Direktion des k. u. k. Kriegsarchives zu Wien, welche besagt, daß im 18. Jahrhunderte viele Offiziere Aleman und Alemani in den habsburgischen Heeren dienten, welche italienischer oder spanischer Abstammung waren, indem sie im Wege ihrer Gesandschaften mit dem Hofkriegsrate in Verkehr traten.

In der Schweiz kam nach Socim Alemann als Familiennamen auch schon im 12. Jahrhunderte vor.

Unter den Schweizern, welche bei der Verteidigung der Tuillerien am 10. August 1792 für König Ludwig XVI., in dessen Diensten sie standen, ihr Leben opferten und welche Thorwaldsen durch den Luzerner Löwen verewigte, findet man auch einen Alemann.

Alles bisher Aufgezählte soll nur die Wahrscheinlichkeit der Annahme dartun, daß das Magdeburger Geschlecht einem weit älteren Stamme angehörte, der unter dem Namen Allmann vor mehr als einem Jahrtausende im Elsaß ansässig gewesen und von da an über die angrenzenden Länder sich ausbreitete.

Es gibt noch andere Annahmen.

So z. B. wurde der Name Allmann abgeleitet von Al (Gerberpfriem) und mann, wodurch dargetan werden sollte, daß der 1281 urkundliche Almann wirklich ein Gerber gewesen sei, der sich durch seiner Hände Arbeit emporgearbeitet.

Keiner der Gelehrten, die sich mit der Entstehung der deutschen Familiennamen beschäftigt haben, führt eine gleiche oder ähnliche

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Namensbildung an, obwohl die meisten sich mit den Namen Allmann, Alemann beschäftigen.

Der Name hat gewiß eine Bedeutung.

Nach Hintze, Förstemann und anderen Gelehrten, die sich mit der Etymologie der deutschen Personennamen befaßt haben, bedeutet Allman etymologisch einen edeln Mann und nicht einen Handwerker, Gerber oder Schuster, für welche Handwerke schon in den ältesten Zeiten des deutschen Schrifttums die entsprechenden Worte vorhanden waren.

In Magdeburger Urkunden des 13. Jahrhunderts heißen die Gerber gerbere, die Schuster schohwerkere. In der Urheimat des Geschlechts, dem heutigen Elsaß und den angrenzenden schwäbischen Ländern nennt man jetzt noch Allmann eine Amtsperson, die unsern Bezirksvorstehern gleichkommt.

Aeltere Enzyklopädien, die aus dem 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen, widmen der Ableitung des Namens lange Spalten, aber in keiner einzigen findet sich die obige Ableitung von Al Gerberpfriem und man.

Es gibt eine Unzahl Namen, die durch Zusammensetzung mit mann entstanden sind; in den Magdeburgischen Urkunden des Mittelalters sind die häufigsten Bedemann, Heinemann, Tilemann.

Diese kommen in voller oder in gekürzter Form als Bedeke, Heino, Tilo sowohl als Vornamen wie als Familiennamen vor.

In Frankreich, Spanien und Italien kommt Alemann im 12. und 13. Jahrhunderte meist als Familienname vor, wenn auch mit anderen Prädikaten zusammengesetzt.

In Magdeburg finden wir den Namen von 1318 an vor als Familiennamen, als Vornamen nennt ihn keine Urkunde; es ist somit nicht anzunehmen, daß Almann von 1281 ein Vorname sei. Rufen wir uns die betreffende Urkunde ins Gedächtnis zurück. Die darin genannten Ratsherren sind benannt teils nach ihrem Besitze oder Geburtsorte, zweien dient zu näherer Bezeichnung der Name ihrer Mutter, Ritter Heinemann und Ratsherr Almann sind nur durch den einen Namen gekennzeichnet, der eben genügte.

Es wäre doch widersinnig, behaupten zu wollen, daß die um 1281 lebenden Magdeburger zur Bezeichnung eines ihrer Mitbürger einen Namen konstruierten, der seit Jahrhunderten in Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien zur Bezeichnung eines Geschlechts diente.

Diese Annahme hat demnach keine Wahrscheinlichkeit für sich.

Eine andere Annahme weist unter Berufung auf Sieber und das Freiherrendiplom von 1715 auf Reinhold Alemann, der 1228

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Vizekönig und Statthalter des Kaisers Friedrich gewesen, als mutmaßlichen Ahnherrn des Magdeburger Patriziergeschlechts.

Der von Sieber und im Diplome als Vorfahre des Johann Egid, also mithin des Geschlechts Alemann angeführte Reinhold hieß historisch Reinhold von Urslingen.

Ueber das Geschlecht der Urslingen äußerte sich der Direktor des Großen General-Landesarchives zu Karlsruhe:

„Das Geschlecht dürfte wohl dem Ministerialenstande angehört haben und erst durch die staufischen Erhebungen und durch Usurpierungen zum Edelherrenstande emporgestiegen sein, gleich manchem anderen Geschlechte (Bolanden, Münzenberg). Dagegen werden die ältesten Urslingen bei Albrecht „Rappolsteinisches Urkundenbuch, Colmar 1891 D. 21 ff." als ein ursprünglich edelfreies Geschlecht betrachtet." Im Jahre 1183 wurde ein Konrad von Urslingen von Kaiser Friedrich Rotbart zum Statthalter von Spoleto erhoben und mit der Herzogswürde bekleidet. Nach dem plötzlichen Tode Kaiser Heinrichs VI. 1195 wurde Konrad vom Papste Innozenz III. des Herzogtums verlustig erklärt und zur Rückkehr nach Deutschland veranlaßt.

Ueber Konrads Söhne berichten die Chronisten folgendes. 1222 wollte Berthold, ein Bruder Reinolds, das seinem Vater widerrechtlich entrissene Herzogtum an sich bringen, doch wurde er daran durch Kaiser Friedrich II., Mündel des Papstes Innozenz III., der das gute Einvernehmen mit Papst Honorius III. nicht stören wollte, gehindert.

1228 unternahm Friedrich II., um vom Kirchenbanne losgesprochen zu werden, einen Kreuzzug und setzte während seiner Abwesenheit den Herzog Reinold von Spoleto zum Reichsverweser und Vizekönig von Apulien ein.

Die Abwesenheit des Kaisers benützend, fiel Reinold mit seinem Bruder Berthold, Statthalter von Tuscien, in Spoleto ein, um sein Erbrecht geltend zu machen. Die Bettelmönche wurden verjagt, Kontributionen ausgeschrieben und andere energische Maßregeln ergriffen.

Da tat Papst Gregor IX. beide Brüder in Bann und sandte ein Heer, die Schlüsselsoldaten, gegen sie aus, welche unter Kardinal Colonna einige Vorteile erlangten.

Wohl eilte 1229 Kaiser Friedrich II. herbei, verjagte die Schlüsselsoldaten, zog aber auch beide Brüder zur Verantwortung. Als sie sich nicht rechtfertigen konnten, wurden sie zunächst aller ihrer Güter für verlustig erklärt und 1231 Reinold in gefängliche Haft gesetzt, was Berthold zu offener Empörung trieb.

Er befestigte sich in Introducco, leistete den Kaiserlichen den tätig-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

sten Widerstand, übergab jedoch 1233 die Stadt in der Hoffnung, hierdurch das Schicksal Reinolds zu bessern!

Reinold erlangte wirklich seine Freiheit, doch mußten beide Brüder nach Deutschland zurück.

1240 erließ Kaiser Friedrich den Befehl, alle jene durch den Strang hinrichten zu lassen, welche dem Herzoge Reinold hilfreiche Hand leisten würden. Doch scheint er sich mit Reinold wieder versöhnt zu haben, da er 1242 diesen wieder zum Statthalter in Tuscien ernannte, wo die Ghibellinische Partei durch das kräftige Auftreten des Herzogs Reinold und Friedrichs von Antiochien die Oberhand behielt.

Aber die Päpste hatten den Untergang der Hohenstaufen beschlossen.

1245 wurde Friedrich II. von Innozenz IV. für abgesetzt erklärt, sein Sohn Konrad IV. kämpfte 1250—1254 vergeblich in Neapel und Sizilien um seine Erblande. Als die Brüder Reinold und Berchtold sich durch den Tod Kaiser Konrads ihrer letzten Stütze beraubt sahen, gaben sie den Kampf um ihr Erbrecht auf, kehrten nach Deutschland zurück und gelten als verschollen.

Die Urslingen verarmten gänzlich und starben im 15. Jahrhunderte aus.*)

Ein genealogischer Zusammenhang des Geschlechts Allmann in Magdeburg mit Reinhold von Urslingen wäre der Zeit nach möglich, ja selbst eine direkte Filiation von dem 1254 verschollenen Reinold und dem 1281 zuerst genannten Ratmann Allmann. Im Kirchenbanne und der Reichsacht stehend, konnten wohl die Nachkommen Reinolds in dem vom Schauplatze ihrer und ihrer Vorfahren früherer Tätigkeit weit entlegenen Magdeburg Zuflucht gesucht und dabei den Namen Alemann angenommen haben. Aber eben aus diesem Grunde mußten sie sich hüten, ihren früheren Stand und Namen eruirbar zu machen.

Während bei dem französischen Alemann, dem Kardinal Ludwig, für eine gemeinsame Abstammung mit den Magdeburger Alemann die Gemeinsamkeit des Wappens, wenigstens in bezug auf das Wappentier, den weißen (silbernen Löwen) im oberen Felde, spricht, fällt bei den Urslingen auch dieser Wahrscheinlichkeitsgrund weg.

Nach Scheffel führten die Urslingen im Wappen drei kleine Schilde, nach rechts geneigt, im Verhältnisse 2 : 1.

Höchstwahrscheinlich fußt die Angabe im Diplome Kaiser Karls VI. und bei Sieber, daß Reinold ein Vorfahre der Alemann ge-

*) V. Scheffel.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

wesen sei, nur darin, daß Reinold in einer lateinischen oder italienischen Urkunde damaliger Zeit als Alemannus bezeichnet wird, d. h. als Deutscher, was bei vielen anderen Zeitgenossen Kaiser Friedrichs II. der Fall war, so z. B. in Winkelmann, Acta imperii inedita Bd. I S. 405 Nr. 485, Johannes Alemannus de Caesarea, der später Teutonicus genannt wird. Der Name Alemann kommt im 13. Jahrhunderte gar nicht selten vor, und erscheint es angezeigt, zu untersuchen, ob unter den Namensträgern sich keine finden, welche auf einen genealogischen Zusammenhang mit den Magdeburger Alemann irgendwie schließen lassen.

Da sind z. B. Böhmer regesta imperii V S. 352, Apud Acon 1229 als Zeugen in einer Urkunde genannt Guarnerius (Werner) Alemannus et Ayno (Heino?) nepos ejus.

Wenn man bedenkt, daß in zahlreichen Urkunden von 1363 an, selbst in solchen, in denen es sich um hohe, fürstliche Personen handelt, die Brüder Hans und Heine Almann als Zeugen angeführt werden, ja Heine I Vertrauensmann sowohl seines Lehnherrn, des Erzbischof Dietrich als auch Kaiser Karls IV. war, klingt es gar nicht unwahrscheinlich, daß die beiden oben angeführten, von denen der Enkel zudem noch Ayno (Heino?) heißt, Mitglieder des Magdeburger Geschlechts waren. Der Magdeburger Erzbischof Burchard I. starb 1235 in Konstantinopel auf einem Kreuzzuge.

Da klingt es doch nicht unwahrscheinlich, daß sein tatkräftiger Vorgänger Erzbischof Albrecht II., der am Kreuzzuge Kaiser Friedrichs II. persönlich nicht teilnahm, dem Kaiser wenigstens seine Vasallen, unter diesen auch die Alemann, zur Verfügung stellte, welche durch ihre persönliche Tüchtigkeit in die nächste Umgebung des Kaisers gelangten.

Andere, z. B. Winkelmann, „Kaiser Friedrich II.", S. 165, comes Alemannus von Syracus, der richtig Alemannus de Costa hieß, sowie der ebenfalls bei Winkelmann genannte Alemann Graf von Radicate, ferner der bei Winkelmann „Acta imperii inedita" genannte Alemannus de Monte Latronis, Notar in Siena, führten den Namen als Personennamen, Vornamen.

Einen Fingerzeig auf den Ursprung des Geschlechtes gibt ferner die Heraldik.

Es kam zwar im Mittelalter häufig vor, daß selbst Brüder verschiedene Wappen führten. Die Bürgerfamilien nahmen nach dem Beispiele des Adels ebenfalls Wappen an, so daß die Beweiskraft der Heraldik keine so große ist, als man gemeiniglich annimmt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Immerhin läßt z. B. die Gemeinsamkeit des Wappens oder des Wappentieres auf genealogischen Zusammenhang, das Führen des Helmwappens auf die Rittermäßigkeit des wappenführenden Geschlechtes schließen.

Nun besteht eine nicht unbedeutende Aehnlichkeit zwischen dem Wappen der Alemann in Magdeburg und jenem einiger edler Geschlechter.

In Stein gehauen, in Siegelabdrücken, oder sonst wie immer dargestellt, besteht das Alemannsche ursprüngliche Wappen aus einem quergeteilten Schilde, im oberen Felde ein schreitender, nur mit den eigenen Klauen bewehrter Löwe, mit ausgeschlagener Zunge, vor sich geworfener Pranke und über dem Rücken gewundenen Schweife.

Im unteren Felde drei Kesselhacken etwas schräg liegend im Verhältnis 2 : 1.

Auf dem Schilde ein Stechhelm und aus diesem wachsend das Vorderteil eines nur mit den eigenen Klauen bewehrten Löwen.

Dieser Löwe ist identisch mit dem Zähringer Löwen. Auch die Grafen von Urach, von denen Egeno der Bärtige († 1230) zur Gemahlin Agnes, Schwester des Herzogs Berthold V., des letzten Zähringer, hatte und die Zähringer Lande an das Haus Urach brachte, führten vor Antritt der Zähringer Herrschaft einen Löwen, wie der beschriebene im Wappen.

Laut Mitteilung der Direktion des Großen Generalarchives zu Karlsruhe, bestand dasselbe aus einem quergeteilten Schilde, im oberen goldenen Feld einen rechtsschreitenden roten Löwen, mit über dem Rücken gebogenen Schweife und rot ausgeschlagener Zunge, im unteren Felde einen roten Querbalken in Kürsch (Pelzwerk) von blauer und weißer Farbe.

Zwar hatten verschiedene Familien, auch aus Handwerkern hervorgegangene, selbst in Magdeburg, Löwen im Wappen geführt, aber nie als Wappentier und nie den Löwen der Alemann.

Welche Bewandtnis es mit den drei Kesselhacken im unteren Felde hat, ist unbekannt, jedenfalls ist das ganze Wappen auf irgendeine kriegerische Begebenheit zurückzuführen.

Das ebenfalls zu den Magdeburger Patriziern zählende Geschlecht der Furhake (Feuerhacke) führte im Wappen eine Feuerhacke. Der Zeitgenosse des 1281 genannten Alemann, Ritter Werner Furhake, führte dieses Wappen, und ist doch anzunehmen, daß er für eine ganz besondere Waffentat, die er mit der Feuerhake ausführte, Name und Wappen erhielt oder annahm.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

So liegt auch die Vermutung nahe, daß der Allmann, welcher zuerst das beschriebene Wappen führte, eine Waffentat verrichtete, bei welche er, wehrlos, sich der Kesselhacke als Waffe bediente.

Das kann zur Zeit Otto des Großen gewesen sein, welchem man zahlreiche Wappenverleihungen zuschreibt.

Wenn man nun alles, was über den Ursprung des Magdeburger Patriziergeschlechts Alemann hier gesagt worden, zusammenfaßt, gelangt man zur Erkenntnis, daß es zwar einerseits nicht möglich ist, das Bestehen des Geschlechtes vor 1281 historisch unanfechtbar zu beweisen, oder eine Genealogie des Geschlechts vor dieser Zeit zusammenzustellen, daß aber anderseits historisch glaubwürdige Anhaltspunkte genügend vorhanden sind, das Bestehen des Geschlechts schon vor dem 13. Jahrhunderte anzunehmen.

Die ansonsten häufig sehr zweifelhaften Angaben späterer Genealogen erscheinen in diesem Falle genugsam begründet.

Die mutmaßliche Vorgeschichte des Geschlechts wäre demnach:

Ursprünglicher Wohnsitz das heutige Elsaß mit Allmannsdorf und Allmannsweiler, im 8. Jahrhunderte Einwanderung des Geschlechts ins Magdeburgische, nach Frankreich, Italien usw. zur Zeit der Ottonen, im 10. und 11. Jahrhunderte.

Das Geschlecht im Magdeburgischen als ein freies, rittermäßiges seßhaft und in der Altstadt Magdeburg durch sein Wappen nachgewiesen im 12. Jahrhunderte, um im 13. Jahrhunderte dort im Rate der Stadt urkundlich aufzutreten. Was hier erzählt worden, hat soviel Wahrscheinlichkeit für sich, daß es wohl niemand den heutigen Namensträgern beweisen kann, daß ihre Vorfahren nicht als freie, rittermäßige Lehnsleute an den Kreuzzügen teilgenommen haben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

2. Kapitel.

Blütezeit des Geschlechts im Mittelalter. (1281—1517.)

Wenn auch die Mitglieder des Magdeburger Patriziergeschlechts in verschiedenen Ländern ihr Glück versuchten, so war doch der vorwiegende Schauplatz ihrer Tätigkeit die alte Stadt Magdeburg.

Darum müssen auch die Geschicke des Geschlechtes im Rahmen der Geschichte von Magdeburg behandelt werden.

Dieses gilt besonders für das Mittelalter.

Vorerst müssen wir die Stätte dieser Tätigkeit näher kennen lernen.

Kaiser Otto der Große stiftete das Erzbistum Magdeburg im Jahre 967. Damals wohnten noch an der Elbe slawische Stämme. Magdeburg war nicht bloß der Mittelpunkt des Katholizismus im Norden Deutschlands, sondern auch eine Hochburg des Deutschtums gegen die Slawen, mit denen die Erzbischöfe viele Kämpfe zu bestehen hatten, um sie — meist mit Feuer und Schwert — zu christianisieren.

Das Urkundenbuch der Stadt Magdeburg von Hertel enthält aus dem 14., ja noch aus dem 15. Jahrhunderte „Echtbriefe", in denen einzelnen Personen bezeugt wird, daß sie von Vater- und Mutterseite echt dudescher (deutscher) Abstammung und nicht etwa windischer Abkunft seien.

Die Bürger der Stadt waren nicht bloß Kaufleute und Handwerker, sondern auch Männer, die zur Verteidigung der Stadt die Waffen wohl zu führen wußten, wobei das Patriziat, die Geschlechter, die Reiterei beistellten.

Das städtische Patriziat bestand zu Ende des 13. Jahrhunderts noch vorwiegend aus Besitzern von Erblehen, welche ihre Lehen in „wehrender Hand" hielten, somit ein Landadel, der sich vom Burgadel darin unterschied, daß er nicht die Raubzüge als ausschließlich standesmäßige Beschäftigung ansah, sondern das Land, mit dem er beliehen war, auch bewirtschaftete. Solche Patrizier waren die in der Urkunde von 1281 genannten consules, Ratsherren.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sie bildeten in allen bedeutenderen Städten des Mittelalters, auch in Magdeburg, die herrschende Gesellschaftsklasse.

In ihrem äußeren Auftreten ahmten sie den burg- und schloßgesessenen Adel nach, dem sie an Ansehen gewiß nicht nachstanden.

Nicht bloß die Alemann, sondern viele uradlige Geschlechter, die in der Folge in den Grafen- und Fürstenstand emporstiegen, zählten in jener Zeit zu denen, in deren Händen die Verwaltung der Städte lag.

So die Alvensleben, Bismarcke, Hoym, Lindow, Schartow u. a.

Das änderte sich allerdings mit der Zeit, besonders in Magdeburg. Das demokratische Element der Innungen brachte nach harten Kämpfen das Stadtregiment an sich; was von dem alten Patriziate nicht ganz in diesem neuen Bürgertume aufging, wurde abgestoßen.

Wie wir in der Folge sehen werden, blieben die Alemann auch nach Aenderung der Stadtverfassung 1330 im Rate der Stadt, obwohl sie zugleich, eine Art Zwitterstellung einnehmend, Lehnsleute der Erzbischöfe blieben.

In Magdeburg herrschten vielfach andere Verhältnisse, als in den meisten übrigen Städten Deutschlands. Die Erzbischöfe nannten die Stadt „unsere alte Stadt Magdeburg" und betrachteten sich als Landesherren.

Die Bürger dagegen bestanden auf ihrer Reichsunmittelbarkeit und suchten eine Lehenshoheit der Erzbischöfe über die Stadt nicht aufkommen zu lassen.

Dieser Streit mit den Erzbischöfen durchzieht gleich einem roten Faden die Geschichte Magdeburgs bis zur Einführung der Reformation.

Die Hauptrepräsentanten dieses Strebens nach Unabhängigkeit von den Erzbischöfen waren die Alemann.

Schon der erste Namensträger unterzeichnet 1281 eine Urkunde mit, in welcher der Rat den Fettmengern ein Haus außerhalb der Stadt, also auf erzbischöflichem Gebiete, gegen eine jährliche Abgabe von 9 Mark, in Benützung gibt und verspricht, die Fettmenger gegen Belästigungen durch die Erzbischöfe zu schützen.

Damals war nomineller Erzbischof Graf Bernhard von Wölpe, welcher, wohl von der Mehrheit des Domkapitels erwählt, sich 1281 nach Rom begab, aber von dort, ohne die päpstliche Bestätigung erlangt zu haben, nach Magdeburg zurückkehrte und die erzbischöfliche Würde zurücklegte.

Nach Bernhard folgte Erich, jüngster Sohn des Markgrafen Johann von Brandenburg, von 1283—1295, in dessen Regierungszeit die

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Wirksamkeit des ersten dem Geschlecht urkundlich entstammenden Ratsherrn fällt.

Da jedoch die Seßhaftigkeit des Geschlechts im Magdeburgischen durch das Vorhandensein dessen Wappens schon in den vorhergehenden zwei Jahrhunderten glaubwürdig erscheint, und behufs Orientierung über die Verhältnisse, unter denen das Geschlecht in Magdeburg auftrat, soll die Vorzeit hier kurz besprochen werden.

In der Reihe der Erzbischöfe verdienen genannt zu werden:

Adalbert I., unter welchem Kaiser Otto II. 975 den Magdeburger Kaufleuten die von seinem Vater verliehenen Handelsfreiheiten bestätigte;

Gero, 1012—1023, Stifter des Marienklosters, später U. L. F. (Unsere Lieben Frauen) genannt, das auch zum Geschlechte in Beziehungen trat und Güter zugewiesen erhielt in Orten, an welchen nach allerdings späteren Urkunden auch die Alemann Landbesitz und Hebungen besaßen: Biere, Welsleben, Frohse usw.;

Hunfried, bereits genannt, der den Grenzstreit mit dem Bistum Halberstadt schlichtete;

Adelgot, 1107—1119, in dessen Regierungszeit 1115 die Anbringung des Alemannschen Wappens am Sudenburger Tore fällt;

Norbert, 1126—1134, 1582 heilig gesprochen, Stifter des Praemonstratenserordens;

Wichmann, 1152—1192, welcher durch seine Wendenkriege kriegerischen Ruhm erwarb, zugleich aber auf dem Gebiete der Gewerbe, des Handels und der Volkswirtschaft große Verdienste sammelte.

So schreibt ihm die Schöffenchronik die Gründung der Gewandschneider- und Seidenkrämer-Innungen zu.

Eine besonders in ihren Folgen wichtige Tätigkeit Wichmanns war die Einführung deutscher Kolonisten in dem durch die Slawenkriege entvölkerten Gebiete des Erzbistums.

Die Kolonisten schufen auf dem Lande einen freien unabhängigen Bauernstand, welcher seinen Besitz als Allodial-Eigentum bewirtschaftete, gegen Zahlung von Geldzinsen, einem Zehnt oder sonstigen Hebungen an Naturalien.

Unter den 117 Stücken, welche die Alemann von den Erzbischöfen zu Lehen hatten, dürften gar viele von Wichmanns Zeiten herdatieren.

Mehrere aus Wichmanns Regierungszeit erhaltene Urkunden 1164, 1167, 1184 und 1188 enthalten als Zeugen: scabini quoque judices et potissimi burgensium magdeburgensis civitatis. Die Urkunde von 1188 zählt 11 magdeburgische Bürger auf: Ovo, Martinus, Reinerus, Udo, Christianus, Reinbertus usw., also nur Taufnamen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Albrecht II. (1205—1232), welcher 1208 den Grund zum Magdeburger Dom legte und durch die Erweiterung der Stadt sich um deren Aufblühen sehr verdient machte.

Die Magdeburger Erzbischöfe waren nicht so sehr fromme Seelenhirten, als vielmehr Landesherren, nach Erweiterung ihrer Macht lüstern.

Das hatte zur Folge, daß auch die Bürgerschaft zur Wahrung ihrer Rechte gegen allenfalsige Uebergriffe der Erzbischöfe waffentüchtig bleiben mußte. Die Schöffenchronik gibt uns aus dem Jahre 1280 ein Bild des damaligen Patriziats durch die Beschreibung eines den ritterlichen Turnieren nachgebildeten „Festspieles", welches die „rikesten Borgerkinder" veranstalteten und bei welchem der Sieger als Preis ein schönes Mädchen, das Sofie hieß, im ritterlichen Kampfspiele zu gewinnen vermochte.

Gleich nach 1280 begann in Magdeburg der bereits erwähnte Streit zwischen den Patriziern und den Innungen.

Zwar gelang es anfänglich den Patriziern, diesen Plebejeraufstand durch Hinrichtung von zehn Innungsmeistern niederzudrücken, doch die soziale Revolution ließ sich nicht mehr aufhalten, durch die Umstände, die in Magdeburg eintraten, begünstigt.

In diese Zeit fällt die Ratstätigkeit des Betemann Alemann, der nach Gericke 1318 Ratsherr war. Damals saß am erzbischöflichen Stuhle Burchard III. aus dem edlen Geschlechte der Herren von Querfurth. Dieser erlaubte sich gegen einzelne Bürger arge Erpressungen und bedrückte die Stadt derart, daß es 1313 zu einem Aufstande kam. Der Erzbischof floh nach Calbe, belegte die Stadt mit dem Banne und schritt dann zu einer förmlichen Belagerung. Es kam wohl zu einem Vergleiche zwischen den strittigen Parteien, aber der Friede war nicht von Dauer. Das Ende ward tragisch für Burchard. Nicht ohne Mitschuld des Rates wurde er 1325 in einem unter dem Rathause befindlichen Gefängnisse von den ihm bestellten Wächtern erschlagen. Ob Burchard ein Märtyrer der gerechten Sache war, wie es auf seinem Grabsteine heißt, ob er sein Schicksal verdient hat, ist schwer zu entscheiden.

Für die Familiengeschichte ist nur von Interesse, nachzuweisen, daß das Geschlecht an dieser immerhin abscheulichen Tat keinen Anteil hatte. Das erhellt aus folgendem:

Die Stadt verfiel dem Kirchenbanne und der Reichsacht, wodurch selbe schwer geschädigt wurde. Da nun die Bürgerschaft nicht ohne Grund dem Rate und den darin sitzenden Geschlechtern die Schuld an der Tat und deren unheilvollen Folgen beimaß, wurden viele alte Ge-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

schlechter aus der Stadt verbannt oder aus der Stadtverwaltung entfernt. Es kam dann 1330 zu einer Aenderung der Stadtverfassung. Eine der Statuten lautete:

„Ocke hebben wy eindrechtiglich beschloten, dat de veerentwintig manne von den sössendrittig ratmanne unde von den vief Meistern, von welchen de stadt unde unse borger in schaden komen sien, henfoder nicht mehr in der stadt rade noch tho der stadt sacke kommen schollen."

Da nun die Söhne des Betemann Hans 1350 Schöffe und Heine 1363 zweiter Bürgermeister wurden und jedenfalls, bevor sie zu diesen höchsten Würden gelangt, ihre städtische Karriere als Ratmänner und Kämmerer durchgemacht haben mußten, können weder sie noch sonst ein Aleman unter diesen 36 Ratmännern gewesen sein.

Die Zusammensetzung des Rates blieb wohl dieselbe, doch kam ein Bürgerausschuß, der im Laufe der Zeit auf 100 Mitglieder anwuchs, dazu, der in gewissen Fällen an der städtischen Verwaltung teilnahm — eine Errungenschaft der demokratischen Partei.

Auf andere Bestimmungen der Stadtordnung von 1330 werden wir später zurückkommen.

Nach der kurzen nur nominellen Regierung des Erzbischofs Heidenreich 1325—1327 bestieg den erzbischöflichen Stuhl Otto, der 24jährige Sohn des Landgrafen von Hessen, 1327—1361, unter dessen Regierung das Geschlecht urkundlich mehr hervortrat.

Als ersten nennt die Schöffenchronik Hans I. und berichtet unter dem Jahre 1350:

In diesem selben Jahre war Zwietracht zwischen den Schöffen. Es handelte sich um Besetzung der Stelle eines Altaristen und Schöffenschreibers.

Der Schöffe Arnold von Alvenschleben begehrte die Einkünfte des Altaristen für seinen Sohn, die anderen Schöffen hatten jedoch die Einkünfte dem Schöffenschreiber zugedacht. Insbesondere war es der Schöffe Ebeling Gudgemach, welcher sich dem Schöffen Alvenschleben widersetzte und ihn hiedurch so zum Zorne reizte, daß dieser ihn verwundete.

Die Verhandlung fand im Rathause statt.

Die alten Schöffen waren: Geldeke, Reiner her Janes, Ebbeling Gudgemach, Cone von Corlinge und Arndt von Haldesleven.

Es gingen die alten Schöffen vor dem Rate auf das Rathaus, und mit ihnen gingen die neuen Schöffen, „de de achte Dage na sante Mertens dage to kosen weren, Gode van Slemstede, Gevert Hundertmark, Heide Gudgemak, Bertold Ronebiz, Hans Alman n".

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sieber gibt an, daß Hans an der Schlichtung des Streites einen hervorragenden Anteil nahm.

Ueber die Stellung der Schöffen wäre zu bemerken: Der Magdeburger Schöffenstuhl erfreute sich im Mittelalter großer Berühmtheit und bildete für die meisten und größten Städte Norddeutschlands eine Art Appellationshof so wie später nach Errichtung der Universitäten die Juristenfakultäten.

Noch im 13. Jahrhundert verwalteten die Schöffen zu Magdeburg mit das Stadtvermögen, bis sie, wie erzählt worden, durch die Innungen aus der Stadtverwaltung verdrängt wurden.

Otto der Große hatte den Schöffen Güter im Herzogtume Schartow zugewiesen.

Der Sachsenspiegel sagt: Die Schöffen müssen freie Leute und zum Heerschilde geboren sein, d. h. sie mußten rittermäßigen Familien entstammen. Sonst wäre aus der Regierungszeit Ottos I. noch zu erwähnen der Ausbruch der Pest im Jahre 1350 und der hierauf fast drei Jahre währende Krieg der Stadt mit dem erzstiftlichen Adel.

Am 22. September erlitten die Bürger bei Hillersleben an der Ohre eine empfindliche Niederlage, erhielten jedoch, als sie sich mit Braunschweig, Goslar, Halberstadt und anderen Städten verbunden hatten, ein entschiedenes Uebergewicht über ihre Feinde.

An diesen Kämpfen mußten die Brüder Hans und Heine den Umständen nach beteiligt gewesen sein. 1355 bestätigte Kaiser Karl 4. der Stadt alle ihr früher verliehenen Rechte und Privilegien.

Nach Ottos Tode folgte als Erzbischof Dietrich, ein Sohn des Stendaler Gewandschneiders Portitz. Dietrich regierte 1361—1367. Eine seiner ersten Taten war, daß er, die Wichtigkeit des Schöffenstuhles für die Rechtsverwaltung wahrnehmend, hier seinen Einfluß geltend machen wollte, indem er das Recht beanspruchte, die Schöffen zu ernennen.

M. Sch. Die Schöffenchronik erzählt hierüber:

1361 am Tage nach seiner Einführung führte der Erzbischof den Vorsitz beim Burggrafengerichte. Bei diesem Anlasse beanspruchte er es nun als sein Recht, die Schöffen zu ernennen. Die alten Schöffen Ebeling Gudgemach, Gevert Hundertmark, Berthold Ronebitz und Hans Alman widersetzten sich ihm und wiesen nach, daß die Schöffen seit jeher das Recht besaßen, sich nach freier Wahl zu ergänzen.

Entschieden wurde die strittige Sache nicht, vorläufig blieb es dabei, daß die Schöffen gekiesen werden sollten, wie es die Vorfahren getan.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Hans Alemann erscheint urkundlich zuerst in einer Urkunde der Stadt Zerbst vom Jahre 1362. Stadt.-A. Zerbst.

Johann, Dechant der Bartholomäuskirche in Zerbst, und der Pfarrer zu St. Katharinen in Magdeburg schlichten einen Streit zwischen dem Kapitel St. Nicolai in Magdeburg und einem Bürger von Zerbst über Getreidezinsen.

Thuge sint disser vorghescrevenen dinghen: Hans Alemann unde Fricke von Godensweghen, borghere to Magdeborch. A. M.

1363 erscheint auch Hansens jüngerer Bruder Heine, lateinisch Heyno, in den Urkunden, und zwar im März als Bürger, im Oktober als Bürgermeister. A. M.

Die erste Urkunde hatte folgende Vorgeschichte.

Im Jahre 1358 erhob die Aebtissin Adelheid von Gernrode Ansprüche auf Miteigentum an dem Schlosse Neugattersleben. Der Rat bot ihr als Abfindung 90 Mark Silber an. Erzbischof Otto riet der Aebtissin ab, da sie eine größere Summe erhalten könnte. Adelheid trat nun ihren Anteil dem Herzoge Rudolf von Sachsen ab, der die Stadt Magdeburg beim Hofgerichte Kaiser Karls IV. verklagte. Die Angelegenheit fand beim Hofgerichte keine Erledigung, weil Otto heimlich gegen die Stadt arbeitete. Erst als er 1361 starb, nahm sich sein Nachfolger offenkundig der Sache an, und 1363 kam es zu einem Vergleiche, kraft welchem die Aebtissin ihren Anteil, nach Verzichtleistung des Herzogs Rudolf, an Erzbischof Dietrich um 100 Mark Silber verkaufte, welche die Bürger von Magdeburg hergegeben hatten. Die Urkunde ist gefertigt und besiegelt von folgenden Zeugen:

Testes hujus rei sunt, illustr. principes domini Rudolfus Saxoniae dux, Otto Brandenburg et Lusatiae marchio, Woldemarus princeps in Anhalt, comes Aschariae nobiles; Henningus de Stenvorde, Gero de Bigere, Henningk Rike et Conradus Loser milites, Nicolaus de Bismarc capitanius dicti nostri domini archiepiscopi; Johannes de Cellario, Heine Alemann et Genczo de Hildensem cives Magdeburgenses et quam plures alii testes ydonei.

Unter den hier Genannten finden wir Nicolaus de Bismarc. Die Bismark treten 1340 mit Rudolf von Bismark, Innungsmeister und Ratsherr in Stendal, auf. Dieser heiratete Margarete, die Tochter des Tuchmachers und späteren Mitgliedes der kaufmännischen Gewandschneiderinnung Arnold Portitz, dessen Nachkommen später in den Adelstand erhoben wurden. Erzbischof Dietrich war nun ein Bruder Margarethens, sein Hauptmann Nicolaus (in anderen Urkunden A. M.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Clawes) von Bismark, also sein Neffe. Henning Rike, ein Ritter, ist Nachkomme des 1281 genannten Theodoricus Felix (in anderen Urkunden Dives genannt); man ersieht aus dieser Urkunde unzweifelhaft, daß das Vorwort de, von, damals durchaus keine Adelsbezeichnung war; Rike und Loser waren Ritter, führen nicht de vor ihrem Namen und stehen dem Range nach vor Bismark, der von Bismark genannt wurde. Es genügt wohl, auf diese ohnehin bekannte Tatsache hinzuweisen, um darzutun, daß das Geschlecht der Alemann keineswegs weniger vornehm war als die Bismark und Alvensleben damaliger Zeit.

Wie weiter unten nachgewiesen wird, war Schöffe Hans Almann mit Margarethe vom Kellere (a Cellario) verheiratet, somit auch Heine mit diesem Patriziergeschlechte verschwägert.

A. M. Die zweite Urkunde von 1363 (Oktober) hat zum Inhalt:

Busse Schultheiß zu Halle bekennt, daß ihm sein Amt von Erzbischof Dietrich verliehen wurde.

> Dar ubir geweest sint die vesten und erbern lute hern Hans von Wanczleven, Heinrich von Steinforde, her Hinrich von Alvensleben knapen unde Leneze von Hildensem und Heyne Alemann czu desser czeit borgermeister der stat czu Magdeburg, Hans Alemann, Gevehart Hundertmark, Henning von der Leine . . . ratmanne und Scheffen darselbst czu Magdeburg.

Hier sind die Zeugen nicht nach ihrem Herkommen, sondern nach ihren Chargen loziert — so steht Heine als Bürgermeister vor seinem älteren Bruder, dem Schöffen Hans.

In einer dritten aus dem Jahre 1363 stammenden Urkunde bekennen die von Hadmersleben, Herren zu Egeln, daß Erzbischof Dietrich Haus und Stadt Staßfurt von ihnen eingelöst hat mit 4850 Mark, von welcher Summe er unter anderem an ihre Gläubiger, die Alemann in Magdeburg, 100 Mark gegeben hat.

Das Jahr 1363 ist in der Geschichte von Magdeburg besonders dadurch denkwürdig, daß am Tage Simon und Judae, d. i. 27. Oktober, Erzbischof Dietrich den von Erzbischof Albrecht begonnenen und nunmehr zum gottesdienstlichen Gebrauche fertigen Dom mit großer Feierlichkeit einweihte. Zu dem Einweihungsfeste, das vier Tage dauerte, hatte der Erzbischof so viele Gäste geladen, daß der Rat besorgt, der Erzbischof habe es auf die Selbständigkeit der Stadt abgesehen, Gegenmaßnahmen durch Anwerbung von Truppen usw. traf.

Heine I, damals zweiter Bürgermeister, soll nach Siebers Erzählung das Fest durch besondere Freigebigkeit unterstützt und für die Bedürfnisse der hohen Versammlung, 7 Erzbischöfe, 8 Bischöfe, unzählige

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Aebte usw. aufs reichlichste, alle übertreffend, gesorgt haben. Die Stadt hatte zum Feste 100 Mark Silber beigetragen.

Die Urkunde vom 24. Oktober 1364 berichtet, daß auf einer zwischen A. M. Erzbischof Dietrich und dem Fürsten Waldemar I. von Anhalt verabredeten Versammlung zu Barby letzterer nicht erschienen sei.

Als Zeugen werden genannt:

Domprobst Hermann von Werberge, Edler Günther zu Barby, Degenhard von Wulven, Henning von der Leyne, Hans Alemann und Hans König, Bürger zu Magdeburg, und Samuel von Doneburg.

Um was es sich bei der Versammlung handeln sollte, ist der Urkunde nicht zu entnehmen, wahrscheinlich aber um den vom Erzbischofe in den Jahren 1362 und 1363 mit den benachbarten Fürsten vereinbarten Landfrieden. Erzbischof Dietrich hatte mit dem Rate einige Streitigkeiten. So z. B. ließ Ende 1363 der Rat — Heine war zweiter Bürgermeister — den Dechanten des Nicolaistiftes, einen aufgeblasenen Menschen, der wiederholt Reibungen mit der Stadt hervorgerufen, eines Morgens verhaften und ins Gefängnis abführen. Trotz des vom Domkapitel in Abwesenheit des Erzbischofs ausgesprochenen Bannes wurde der Dechant nicht früher freigelassen, als bis er eidlich versprochen hatte, Ruhe zu halten.

1366 war Mangel an Getreide; der Rat, an dessen Spitze Heine I als erster Bürgermeister stand, verbot die Kornausfuhr und zwang die Schiffer, welche Korn geladen hatten, selbes wieder auszuladen. Das sah der Erzbischof als Eingriff in seine Rechte an und ließ den Gottesdienst untersagen. Der Rat gab nicht nach und es kam dann zu einem Vergleiche.

Einen schlimmen Ausgang nahm die mit dem Erzbischofe 1367 unternommene Expedition zur Erstürmung des Raubschlosses Wallmoden, indem das Heer des Erzbischofs trotz dreifacher Ueberlegenheit geschlagen wurde, die Hauptleute Meinhard von Schierstadt, Nikolaus von Bismark nebst vielen hohen Würdenträgern in Gefangenschaft gerieten, für deren Auslösung Dietrich 6000 Mark Silber zahlen mußte.

Zur Ausführung seiner letztwilligen Verfügungen ernannte im A. M. selben Jahre der schwer erkrankte Erzbischof eine Kommission von Domherren, Mannen und Bürgern:

> hern Rudolve von Frekeleve rittere und Clawus von Bysmarke knechte, von unseren burgern czu Magdeburg Heynen Alemanne etc.; die uns liphaftiklich ire eyde czu den heiligen gesworn haben alle disce . . . stucke . . . czu haldene one allirlege argelist.

Heine I erscheint in diesem Jahre noch als Zeuge in zwei Urkunden, erstens der Vögte des Schlosses von Plaue und zweitens des

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Propstes von Jerichow, worin diese versprechen, daß sie nach dem Tode des Erzbischofs nur den Befehlen der von diesem bestimmten Vertrauenspersonen folgen werden, bis wieder ein richtig erwählter und bestätigter Erzbischof im Lande sei. Erzbischof Dietrich starb auch noch 1367. Ihm folgte auf Betreiben Kaiser Karls IV. der Bischof von Leitomischl in Böhmen als Albrecht III., welcher indes nur 3 Jahre regierte und, nachdem er die reichsten Stiftsgüter verpfändet, nach Leitomischl zurückkehrte. Ihm folgte Peter (1371—1381), gewöhnlich Peter von Brünn genannt, ebenfalls ein Günstling Karls IV. Auch er regierte schlecht, doch tritt die Familie unter ihm noch mehr hervor.

A. M. 1372 kauft Hans Alemann vom Domkapitel, Dompropst war Hermann von Werberge, vier Mark jährlich aus Olvenstätt wiederkäuflich für 40 Mark.

A. M. 1373 (17. März). Die Gebrüder Hans und Heyne Alemann bekennen, daß ihnen Erzbischof Peter 6 Mark jährlich aus Klein-Ottersleben für 50 Mark wiederkäuflich an Stelle des gleichen Zinses aus Suderdodeleben verkauft hat, damit er dieses letztere, behufs Ankaufes des Schlosses Wanzleben, frei versetzen könnte.

Diese 6 Mark sollen nach dem Tode des Knappen Busse von Wanzleben, der 10 Mark jährlich aus Klein-Ottersleben hatte, auf erste Hypothek stehen.

1373 (14. Juni).

> Nos Henricus Torstenstein etc. ceterique vicarii majoris ecclesiae Magdeburg recognoscimus per presentes quod de manso sito in campis Schotorp, quem emimus a Heynone Alemann cive in Magdeburg . . .

Dieser Urkunde gemäß besaß also Heyne einen Hof in Schrotdorf, nicht als erzbischöfliches Lehen, sondern als freies Eigentum, da zu jeder Aenderung in Lehnstücken der Konsens des Lehnherrn erforderlich war, von dem in der Urkunde nichts steht.

Eine für die Familiengeschichte besonders wichtige Vormerkung enthält das noch vorhandene Lehnbuch des Erzbischof Peter, herausgegeben von Hertel.

Dort steht unter dem Jahre 1376:

> Hans unde Heyne Alemann fratres conjuncta manu in magna Salina II sartagines et I quartale solen et I koth et istarum sartagimum habet Saffe uxor Heynen Alemans I sartaginem pro dotalicio – Item ibidem in judicio VI marcas et I fertonem – Item in moneta Magdeburgensi XVII talenta denariorum – Item in Magdeburg up dem holtmarkede de lenweve unde I marcam praecepue de

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

domo bynnen tho broken — Item in Brumby in campo de manso VII fertones minus I lot — Heyne Alemann specialiter habet in moneta Magdeburgensi VII talenta piperis unde II stene rondes wasses. Item ante civitatem Magdeburgensem thestonium von den vloten unde von den vronden vischen unde von uthwendigen wasse in foro — Item in Campo Welslewe III talenta de IV mansis.

Dieſes Gemiſch von Latein und Mittelniederdeutſch beſagt folgendes:

Die Brüder Hans und Heine Alemann beſitzen in geſamter Hand in Groß-Salze 2 Pfannen und 1 Viertel Sole und 1 Kot, und von dieſen Pfannen hat Sofie die Ehegattin des Heine 1 Pfanne als Mitgift. Desgleichen ebendaſelbſt aus dem Gerichte 6 Mark und 1 Viertel. Desgleichen aus der Münze in Magdeburg 17 Talente Groſchen.

Desgleichen in Magdeburg auf dem Holzmarkte (jetzige Blaue Beilſtraße) die Lehnware und im beſonderen 1 Mark vom Hauſe zwiſchen den Brücken.

Desgleichen in Brumby (Dorf bei Magdeburg) auf den Feldern von den Hufen 7 Vierding weniger 1 Lot.

Heyne Alemann im beſonderen hat in der Münze zu Magdeburg 7 Talente Pfeffers und 2 Steine runden Wachſes. Desgleichen vor der Stadt Magdeburg den Zoll von den Floſſen und von den fremden Fiſchen und von dem auswärtigen Wachſe auf dem Markte. Desgleichen in der Flur Welsleben 3 Talente von 4 Hufen. Stellen wir dieſer bis jetzt als älteſten bekannten erzbiſchöflichen Lehensvormerkung die entſprechenden Stellen aus dem letzten Lehnbriefe gegenüber, den Friedrich Wilhelm, König von Preußen, als Herzog von Magdeburg der Familie 1799 (8. Februar) ausgeſtellt hat.

„. . . in der Stadt Großen Salze, in dem Gutjahr Borne und dem Kothe, das dazu gehört, fünf Schilling Pfennig und drittehalb ſtück Salzes von einem Viertel Sohle und einem ganzen Kothe . . . aus denen Gerichten in der Stadt zum Großen Saltze fünfzehn Mark Geldes und zehen Schilling Pfennige in der Müntzey, in der alten Stadt Magdeburg ein und ſechzig Pfund und fünftehalb Schilling Pfennig ohne einen Vierding und eine halbe volle Mark, zwee Steine Wachſes und zehn Pfund Pfeffers, den fremden Fiſch Zoll auf dem Markte und auf und bei der Elbe zu Magdeburg . . . den Floß Zoll von Magdeburg . . . ein Haus in der gewannten unſerer Stadt Magdeburg, ſieben Vierding Geldes an drey Hufen Landes und die Lehne auf dem Felde

Familienarchiv als Depoſit A. M.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zu Brumby . . . von zwei Hufen zu Welsleve auf dem Felde, zwanzig Hufen und ein Viertel Landes und Neun zehen Höfe und zwölf Worde in dem Dorf daselbst . . ."

Wir finden demnach ein rechtes männliches Lehen, das 1376 bereits vorhanden war, nicht erst als beliehen bezeichnet wird und fortan trotz vieler Aenderungen im Grundstocke dennoch unverändert in einer Reihe von Urkunden dem Geschlechte von den Erzbischöfen und deren Rechtsnachfolgern bestätigt wird.

Aus der Lehensvormerkung Erzbischofs Peter ist ferner zu ersehen, daß Hans und Heyne Lehen in gesamter Hand, also ein Familienlehen besaßen, während Heynes Frau Sofie eine Pfanne Salzes als Mitgift ihrem Manne mitbrachte, die gleichfalls zum Familienlehen wurde und endlich, daß Heyne persönliche Lehen besaß, die unter seinen Nachfolgern gleichfalls Familienlehen wurden. Kehren wir nunmehr zu den geschichtlichen Begebenheiten zurück.

Kaiser Karl IV. hatte sowohl den Erzbischof Albrecht III. als Peter dem Erzstifte zu Landesherren aufgezwungen, kein Wunder, daß es hier immer Zwistigkeiten gab. Doch auch im übrigen Deutschen Reiche ging es trostlos zu. Karl IV. kümmerte sich fast ausschließlich um seine Erblande, besonders Böhmen.

In der Nachbarschaft Magdeburgs, der Mark Brandenburg, welche damals mit der Lausitz zum Königreiche Böhmen gehörte, hausten die Adelsgeschlechter wie die Quitzows u. a., trotzdem Karl oft in der Hauptstadt Tangermünde residierte. Die Ohnmacht und Untätigkeit des Kaisers machten sich die Reichsfürsten zunutze, indem sie ihre Untertanen knechteten, durch willkürliche Auferlegung von hohen Zöllen den Handel schädigten. Da vom Reiche gegen die Uebergriffe der Fürsten keine Hilfe zu erwarten war, schlossen die Städte zum Schutze ihrer Bürger Bündnisse untereinander. In Süddeutschland entstand der schwäbische Städtebund, der 1377 von Kaiser Karl IV. anerkannt wurde.

Magdeburg war schon zu Ende des 13. Jahrhunderts der Hansa beigetreten, deren Vorort Lübeck war und die zur Zeit, von der wir reden, zu solcher Macht gelangte, daß sie 1361—1370 mit König Waldemar IV. von Dänemark selbständig Krieg führen konnte. So wie die übrigen Reichsfürsten, trachteten auch die Erzbischöfe von Magdeburg nach Ausbreitung ihrer Macht.

Auch Peter lag mit den Bürgern von Magdeburg häufig im Streite, und die Alemann, Heine als Bürgermeister, Hans als Schöffe, mußten die Stadt gegen den eigenen Lehensherrn schützen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Der Streit wurde besonders durch das unrechtmäßige Sportulieren des erzbischöflichen Offizials geschürt, dessen geistliche Gerichtsbarkeit Peter widerrechtlich erweitern wollte und wurde so arg, daß beide Teile sich an den Kaiser wandten. Dieser vereinbarte über die Gerichtsbarkeit auf dem neuen Markte einen Vertrag auf drei Jahre und schrieb zur Behebung der Streitigkeiten über die Mühlen usw. 1377 an die Stadt folgenden Brief (Kopie im Familienarchive):

Wir Karl von Gottes Gnaden romischer Kaiser . . .

Auch sullen die vorgenannten der erczbischoff zu Magdeburg czwene seine und seines goishauses manne und die burger zu M. czwene ire mitburgere kiesen, als ouch iczunt derselbe erczbischoff die edeln Gunthern von Barbey und Gebharden von Mansfeld graven und die burger zu M. czwene ire mitburgere das ist Heyne Almans und Herman Cziliacus gekoren haben in solchen meynungen . . . . dass dieselben fiere volkomene und gancze macht haben sullen sie uff beyde seiten mit fruntschaft nach irer beyder willen czu entrichten . . . .

Der Kaiser bestimmt dann, daß diese vier Schiedsrichter, wenn sie sich nicht einigen könnten, sich an ihn als Obmann wenden sollen.

Es kam auch ein Vergleich zustande, worauf Karl IV. Magdeburg besuchte.

1378 geriet Erzbischof Peter mit seinem Domkapitel, das sich über vielfache Bedrückungen beschwerte, dann auch mit fremden Fürstlichkeiten und eigenen Vasallen in einen heftigen Streit. Zwischen Peter und dem Domkapitel kam es 1379 zu einem Vergleiche. Die bezügliche Urkunde vom 6. April 1379 beginnt mit den Worten:

Wyr Nykolaus von gottes unde des stoles to Rome gnaden byscop to Constantia, Gunther greve to Mulinghe unde here to Barbey, Ludolf von Alvensleve, Hans von der Aldenburch ridder, Move vom Kalve, Ghevart von Sehusen, Heine Alemann, Tyle vom Amvorde, Hans von me kerkhove, Heyne von Ghumere, Heyne Willekens und Hermann von Haldesleve borgheremestere, unde radmanne der alten stad to Magdeburg . . . A. M.

Die anderen Streitigkeiten aber bewogen Peter, gleich seinem Vorgänger auf Magdeburg zu verzichten, und er wurde dann 1381 Bischof von Olmütz.

Nach kurzer Regierung der Erzbischöfe Ludwig und Friedrich folgte Albert IV (1383—1403) aus dem edlen Geschlechte von Querfurth.

Karl IV. starb 1378, und unter seinem Sohne und Nachfolger Wenzl dem Faulen nahm die Unordnung in Kirche und Staat noch zu.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Chroniken Magdeburgs berichten aus dieser Zeit über viele mehr oder minder glücklich ausgefallene Kriegszüge, die Magdeburg teils allein, teils gemeinschaftlich mit dem Erzstift oder anderen Verbündeten gegen benachbarte Raubritter führte. Hans I und Heine I werden wohl nicht sonderlich daran beteiligt gewesen sein, wohl aber Hans II.

A. M. Hans I kommt zum letzten Male in folgender Urkunde vor. 1383 (9. März). Der Rat von Magdeburg bekennt, daß die Gebrüder von Hasserode eine Anzahl Bürger mit 130 Mark an das Domkapitel gewiesen haben.

Hanse Almanne von Heynen Kokes wegen funfzehen Mark. Heyne Kok wohnte im Hofe des her Jan Vornasseln am neuen Markte, Hans Kok war 1388 ein Diener des Erzbischofs Albert.

Hans I scheint 1383 oder bald darauf gestorben zu sein, weil er fortan in den Urkunden nicht mehr vorkommt. Er war verehelicht mit Margarethe vom Kellere (a Cellario), hat aber keine Kinder hinterlassen. Denn laut Urkunde vom November 1490 hat 1397 Erzbischof
A. M. Albrecht an Margarethe, Hansens Witwe, 8 Mark aus der Herbsthede (Steuer, die im Herbste zu entrichten war) zu Groß-Ottersleben verkauft, diese Rente vererbte sich an die vom Kellere, was nicht geschehen wäre, wenn direkte Erben vorhanden waren.

Heine war noch 1385 erster regierender Bürgermeister.

1386 (6. Dezember) bekennen die Kirchmeister von St. Johannis eine Schenkung. Die Urkunde schließt:

A. M. Diesser dinge synt ock tughe: her Jan Wansleve dy perrer is thu den hillighen geyste, her Reyner Korlyngh perrer tho sente Stephan Heyne Aloman, Cone Hoyerstorp, Tyle Anvorde burger unde parlude disser vorgenannten kereken sente Johannes.

Nach dieser Urkunde scheint schon Heine I am Johanniskirchhofe gewohnt zu haben, wie dieses 1494 von Heines I Urenkel, Heinrich II, berichtet wird, und zwar in dem Hause, das auch auf Otto Gerickes Plane von 1632 als Almanns Haus bezeichnet wird.

Sch. M. Heine, der als Schiedsrichter zwischen Erzbischof und Stadt im Jahre 1377 auch in der Schöffenchronik angeführt wird, war 1366 bis 1386 erster Bürgermeister. Vom Jahre 1388 berichtet die Schöffenchronik:

Am Tage Johannis et Pauli saß Bischof Albrecht (Albrecht IV.) sein erstes Burggrafending und bestätigte zu Schöffen Heine Almann, Tile von Amforde, Hans Appeldes, Cone König, Bartel Ronnewitz, Otto Hackeborn, Hans von der Leyne. Um Schöffe werden

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zu können, mußte Heine aus dem Rate der Stadt scheiden, tat dieses wohl auch aus dem Grunde, daß sein Sohn Hans II in den Rat eintreten könnte, denn das Statut von 1330 enthielt die Bestimmung:

„Vorther schellen unde dussen twölff ratmannen nicht vader unde sone noch twey broder sien."

Daß Heine, verehelicht mit Sofie (wahrscheinlich Korling), einen Sohn Hans II hatte, geht aus der Lehnnachfolge Hans II hervor; ferner berichtet Hans Gericke, daß sein Urahne eine Tochter des Hans Alemann, des Sohnes des Bürgermeisters Heine I, zur Frau gehabt habe. Hans Gerickes Kopialbuch, A. M.

Es ist aber höchst wahrscheinlich, daß Heine I mehrere Kinder besaß, denn der Zeit nach konnten Heine Domvikär von Halberstadt, Tilemann Ratsherr in Magdeburg und Conrad, der zu Ende des 14. Jahrhunderts in Wien und Regensburg lebte, Conradus a monte puellarum sich nannte, Söhne des Heine gewesen sein, während die Verschwägerung, auf welche die vermögensrechtlichen Beziehungen Heines I und Hans II zu mehreren Patrizierfamilien hinweisen, auch Töchter Heines I voraussetzt.

Eine Würdigung der Brüder Hans I und Heine I zum Schlusse dieses Kapitels.

Heine scheint um 1390 gestorben zu sein.

Hans II erscheint 1390 als erster Kämmerer, was voraussetzen läßt, daß er schon früher Ratsherr war. 1393 wird er bereits als Schöffe genannt, war somit nicht mehr Mitglied des Rates, kommt jedoch, als Schiedsrichter bei Zwistigkeiten und als Schöffe in zahlreichen Urkunden angeführt, vor. Zuletzt ist von ihm in einer Urkunde von 1432 die Rede.

Hans II ist für die Familiengeschichte aus vielen Gründen denkwürdig.

Wenn wohl anzunehmen ist, daß an den zahlreichen Fehden damaliger Zeit auch die früheren Alemann, entweder als Bürger von Magdeburg oder als Lehensmannen der Erzbischöfe teilnahmen, so ist es Hans II, über den wir in bezug auf kriegerische Tätigkeit urkundliche Gewißheit besitzen.

Dann besitzen wir von Hans II aus dem Jahre 1410 eine von ihm verfaßte Urkunde mit gut erhaltenem Siegel, das mit dem im Diplome von 1602 als „althergebrachtes Wappen und Kleinod" bezeichneten identisch ist, während das Siegel des Heine I von 1363 nur den Schild zeigt, der Helm mit dem wachsenden Löwen fehlt. Dieser Umstand wurde dafür geltend gemacht, daß das Geschlecht erst seit Hans II ein

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Helmwappen führte, was dafür sprechen würde, daß die gelegentlich im 1. Kapitel besprochene Annahme, die Alemann hätten in Magdeburg sich aus dem Handwerkerstande emporgearbeitet, berechtigt wäre. Dem muß entgegengehalten werden, daß das im Siegelabdrucke von 1410 erhaltene Wappen, in Stein gehauen, schon glaubwürdig im 11. Jahrhunderte, unanfechtbar 1115 vorkommt.

Hans I und Heyne I wurden ferner Schöffen, mußten, wie gesagt worden, zum Heerschilde geboren sein, waren folglich zum Führen des Helmwappens berechtigt. Von Hans I hat sich kein Siegelabdruck, von Heine I nur der eine erhalten, während bei vielen Urkunden, die nach dem Texte Heine I mitbesiegelt hat, heutzutage die Siegel fehlen. Ferner wird Hans II als erster des Geschlechtes urkundlich Lehensmann des Erzbischofs genannt, und schließlich geben auf Hans II sich beziehende Urkunden Anhaltspunkte für die Vorgeschichte des Geschlechtes.

A. M. Die älteste Urkunde, welche Hans II nennt, stammt vom 21. Januar 1397.

Dompropst Heinrich von Werberge, Senior Heide von Bygern und das Domkapitel verkaufen an Hans Alemann vier Mark jährlich aus dem Dorfe Olvenstädt, wiederkäuflich für 50 Mark.

1397 (4. Mai). Erzbischof Albert IV. weist die Bürger Hans Koches und Hans Alemann mit 300 Schock Groschen, die sie im Interesse des Erzstifts ausgegeben, an die Herbstbede und befiehlt seinem Offizial Erneken von Lemmershusen, ihnen selbe aus der Bede auszuzahlen.

Es kann sich hierbei nur um Kriegszüge handeln, welche Erzbischof Albert um diese Zeit gegen die Mark unternahm, an welchen, laut Wolter, zwar die Stadt Magdeburg nicht unmittelbar Anteil nahm, wohl aber einzelne Magdeburger. Letztere werden dieses in ihrer Eigenschaft als des Erzbischofs Mannen getan haben..

Hans Koch hatte zur Frau eine Sofie, wie aus einem Lehnbriefe des Erzbischofs von 1401 hervorgeht; da nun Hans Alemanns Mutter gleichfalls Sofie hieß, ist anzunehmen, daß Hans eine Schwester Sofie hatte, die an Hans Koch verehelicht war.

Um 1400 kam es in Magdeburg zu Unruhen.

Erzbischof Albrecht und das Domkapitel ließen eine leichtere Münze prägen als die bisher übliche, es gelang zwar dem Rate, die hieraus entstandenen Differenzen beizulegen, aber die von Albrecht eingeführte neue Münzordnung ward doch die mittelbare Veranlassung zu dem offenen Aufruhr, der am 15. September losbrach. Der alte Rat wurde

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

abgesetzt, die Münze und das Rathaus erstürmt, die erstere zerstört, ja einige Aufrührer versuchten sogar, an einigen Häusern Feuer anzulegen. Merkwürdigerweise wurde bei diesem Aufruhre kein Blut vergossen, nur der eigentliche Urheber, ein Schuster Gercke von der Heide, verlor sein Leben, indem man ihn in einen Brunnen warf.

Der Erzbischof geriet über die Exzesse in Zorn, sprach über die Stadt den Bann aus und drohte, über die Stadt und Vorstädte die Reichsacht zu erwirken.

Dank dem Eingreifen des Grafen Günther von Schwarzburg kam es jedoch zu einem Vergleiche, indem sich Rat und Bürger verpflichteten, die Münze wieder aufzubauen und nebst anderen Opfern, dem Erzbischofe 2000 Schock Groschen zu zahlen.

Die anderen Streitigkeiten sollten von beiderseitigen Schiedsrichtern geschlichtet werden.

Als solche nennt die Urkunde vom 12. Februar 1403: A. M.

„die frommen lute Rudolff vom Kelve burgemester, Petr Germersleve, Hans Uchdorff, Heyne vom Berge ratmanne und innungsmestere, Geverd von Alvensleben houbtmann und Hans Alman von unser und unser borger und stad wegen uf eyne sieten . . . .“

Alvensleben war städtischer Hauptmann, Hans II Schöffe, beide gehörten demnach nicht dem Rate an und wurden ad hoc zu Vertretern der Stadt gewählt. Sieber erzählt, daß Hans II sich um Beilegung der Streitigkeiten sehr verdient gemacht habe, was die obige Urkunde zu bestätigen scheint.

Im April desselben Jahres schloß der Rat von Magdeburg auch mit dem Domkapitel und der Magdeburger Geistlichkeit unter Vermittlung beiderseitiger Vertrauensmänner gleichfalls einen Vergleich. Die Urkunde beginnt:

Wir Hans Koning und Cone Rottersdorp burgermeister . . . A. M.
bekenne vor uns und unse nakomelinge, daz die edeln grave Gunther von Schwarzburg here zu Sundirshausen unde er Hanns herre zu Quernforde unser lieben heren und Hans Alman und Oltze Bodesleben unse mitburgere . . . .

Auch dieser Vergleich legte der Stadt schwere Geldopfer auf.

Erzbischof Albert IV. (Albrecht) starb am 12. Juni 1403, und ihm folgte Günther (1403—1445), der von allen Erzbischöfen am längsten, aber auch am schlechtesten regiert hat, indem er durch Kriege und Fehden das Land auszog, in Völlerei und Lustbarkeiten die Einkünfte des Erzstiftes verpraßte und erst in seinen späteren Lebensjahren sich ein wenig seinem geistlichen Berufe widmete.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Günther war ein Sohn des früher genannten Grafen Günther von Schwarzburg und bereits von Albert IV. zum Koadjutor ernannt, dem er, erst 21 Jahre alt, im Erzbistume folgte.

Gleich zu Beginn der Regierung Günthers unternahm Hans II mit Gode Korlyng im Dienste seines Lehnsherrn, des Erzbischofs, einen Kriegszug in die Mark, hatte jedoch hierbei das Unglück, bei Wusterhusen (in der Mark) in Gefangenschaft zu geraten und mußte ein hohes Lösegeld zahlen. Hans verlangte von seinem Lehnsherrn Ersatz. Der diesbezügliche Streit mit Erzbischof Günther währte bis 1432, dem wahrscheinlichen Todesjahre Hansens.

Die erste Abzahlung leistete Günther im September 1410. Die mit dem gut erhaltenen Siegel Hans Alemanns versehene Urkunde lautet:

A. M. We Hans Alemann unde Gode Korlyng bekennen openbar in dissem breve vor allen lüden, de on seen, horen offte lesen, dat uns de erverdige in god vater unser gnediger herre er Gunther ertzebischopp to Magdeburg gesad unde geven hefft eynundetwyntich mark ingeldes Meydeborger werynge in dorpe unde on velde to Groten Ottersleben vor die hundert mark der ergnannten Meydeburgeschen werynge, de unser herre nach Bemschen grossen werdirt, alze dat nu gylt eppe vyrdehalf hundirt scok Bemscher grossen auche disses virdehalf hundert Bemscher grossen seeghe we myt krafft disser breves den ergnanten unser gnedigen herren unde synem godeshuse an den achte hundirt scoc Bemscher grossen, de he uns sculdich is und geven scal van des wegen, alse we om unde synem goddeshuse in der marke uffgevanghen wyren, gwyt, leddich unde los unde des to orkünde hebbe we Hans Almann unde Gode Korlyng unser beyder ingesegel on dissen breff laten henghen nach der gebord Crysti virteyhundirt jar unde darnach in dem teynden jare an sancte Matthewus avende des heiligen appostelen.

Das Siegel zeigt das Helmwappen, wie es im Diplome von 1602 beschrieben ist, nur sind die im Diplome fälschlich als Wolfsangeln angesprochenen Kesselhacken nicht horizontal, sondern nach rechts abgeschrägt.

Eine zweite Abzahlung leistete Günther im November 1410, indem er mit Zustimmung des Domkapitels an Hans Alemann, Gode Korlyng, Tile Spelhobel und ihre Erben 21 Mark jährlich aus Groß-Ottersleben, wiederkäuflich für 300 Mark, verkaufte, welche Summe

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

als Abschlagszahlung des Lösegeldes zu dienen hatte. Auf denselben Gegenstand bezieht sich eine Urkunde vom 12. Dezember 1412.

Doch nicht nur mit dem Erzbischofe hatte Hans Streitigkeiten vermögensrechtlicher Natur, sondern auch mit dem Domkapitel. A. M.

So berichtet die Urkunde vom 3. Juni 1413:

Dompropst Siegfried und Domherr Johann von Redkin haben als ihre Schiedsleute die Edlen Hermann von Werberge und Herrn Heinrich von Velten, Hans (Johann) Alemann seinerseits Herrn Friedrich von Bygern und den Bürgermeister Claus Clumpfulver bestimmt, als Obmann wird Ritter Ludolf von Werberge gewählt, um einen Vergleich zwischen dem Domkapitel und H a n s A l e m a n n wegen verschiedener Irrungen, besonders über Welsleben, zu schließen. So z. B. behaupteten die Domherren, daß der Zedelhof ihr frei Eigen, Hans, daß der Hof sein vom Domkapitel zu leihendes Erblehn sei. A. M.

Eine Stelle der sehr umfangreichen Urkunde ist von Wichtigkeit, weil sie die Vorgeschichte des Geschlechtes betrifft, weshalb sie im ersten Kapitel aufgenommen wurde.

Vorgreifend als hierher gehörig sei noch die Urkunde vom 8. November 1421 angeführt:

> Wy Heise von Steinforde knape mynes gnedigen hern ern Gunther . . . und synes Godishuses hovetman und Clauwes Clumpsulver in der altenstad Magdeborg bekennen . . . dat wy . . . gededinget hebben to Magdeborg twyschen den erhafftygen hern dem deken und capittel gemeyne to Magd. up eyne und Hanse Aleman schepe und borger tou Magd. up andere syt . . . A. M.

Es werden Grenzstreitigkeiten geschlichtet:

> Den lodischen hof, der rotehoft schal dy vorgnante Hans von stund bringen in werende hand . . .
>
> den anger twyschen Hanses hoffe und des dorpes wand de schal Hans Aleman laten by den buren . . .
>
> Vortmer umb dy lenwere schal he van teyn gulden und nicht mehr und dy in saumenden quilern sal he mit samder hand belegen.

Wir finden hier wieder, wie in der Lehnvormerkung aus 1376, eine Trennung des Besitzes, gesamte Hand, Familienbesitz, wehrende Hand, persönlicher Besitz. Kehren wir zur Geschichte zurück.

1410 starb Kaiser Ruprecht. Ihm folgte nach Verzichtleistung der beiden Gegenkönige Jobst von Mähren und Wenzel, König von Böhmen, als Kaiser Siegmund, dem auch nach dem Tode des Jobst die Mark Brandenburg zufiel; Siegmund verpfändete dieselbe an den

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Burggrafen von Nürnberg, Friedrich. Friedrich wollte im Lande Ordnung und Ruhe einführen, mußte jedoch mit einem Teile der Ritterschaft, wie Quitzow, Alvensleben u. a., gefährliche Kriege führen, bevor es ihm gelang, sowohl die Mark als auch die Nachbarländer dauernd zu beruhigen.

In Böhmen wüteten die Hussitenkriege.

An allen diesen Kämpfen waren auch Magdeburger beteiligt. Leider handelte es sich in den uns erhaltenen Urkunden nur um Besitzverhältnisse, so daß man nicht nachweisen kann, inwieferne Familianten an den Kriegen teilgenommen haben.

A. M. 1414 (1. Dezember) folgte wieder eine Abschlagszahlung des Erzbischofs Günther an Hans II.

Hans Alemann und Gode Korling bekennen, daß ihnen Erzbischof Günther 4½ Pfannen Sole aus dem Gutjahrbrunnen und vier Kote in Salze . . .

betalt unde geghewen hebbe vor unse vengnisse alse we ome unde synem godeshuse in der Marke vor Wusterhusen affgefangen wordin, unde vor unsern schaden, den wy wol teyn jar darupp vorschadet hebben.

A. M. 1417 (September). Hans II hat mit Hans und Ciliacus von Burg an Heinrich Hase 8 Mark jährlich aus Diesdorf verkauft, die einst Erzbischof Albrecht an Ciliacus und seine Brudersöhne Hans und Ciliacus für 100 Mark verkauft hatte.

A. M. 1419 (29. Mai). Bischof Johann von Brandenburg gibt seine Zustimmung dazu, daß Hans Alemann zu Magdeburg den Domvikaren 3 Wispel Korn jährlich von dem großen Hofe und den Hufen in Welsleben für 24 Mark wiederkäuflich verkauft. Da nunmehr auch schon Hans II Sohn in der Geschichte von Magdeburg auftritt, scheint es angezeigt, alles hier zusammenzufassen, was uns die Urkunden jener Zeit über alle Namensträger berichten und selbe in die Zeitgeschichte einzufügen.

Aus der bereits angeführten Urkunde vom 3. Juni 1413 erhellt, daß die Alemann um jene Zeit Gesamt-Hand-Lehen besaßen; ein Familienlehen setzt aber eine Familie, d. h. mehrere gleichberechtigte Familienglieder voraus.

Ferner besagt eine Urkunde aus 1581, daß die Familie Alemann im Jahre 1409 aus dem Zehnten zu Hohendodeleben 2 Wispel Korn an das Peter-Paulstift verkauft hat.

Es müssen daher außer Hans II und dessen in den Urkunden mehrfach erscheinenden Söhnen Heinrich II und Ludwig I noch andere Alemann aus der Generation Hans II vorhanden gewesen sein.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Diese waren:

Heinrich, Vikär der Domkirche zu Halberstadt. A. M.

1419 Dechant Johann von Redekin und das Domkapitel zu Magdeburg bezeugen, daß der Domherr Johtnn von Barby seinen Klosterhof bei der Sebastianskirche, bei dem Hofe Johannes von Einbeck, an den Halberstädter Vikar Heinrich Alemann für 44 Mark verkauft hat.

1429 (26. Dezember) stellen die Domvikare zu Halberstadt einen Revers aus, unter den „vorstendere" der Vikare wird Heinrich Alman genannt. St. A. M.

1430 (18. April) stellt Hans von Krendorfe eine Urkunde aus, in welcher die Domvikare zu Halberstadt aufgezählt werden, unter ihnen Heinrich Alman. St. A. M.

1435 (25. Mai). Der Magdeburger Domvikar Bernhard von Werberge stellt einen Konsens aus zum Verkaufe einer Hufe durch den Vikar zu Halberstadt Friedrich von Sommerstorf usw. an die Vikare am Dom zu Halberstadt; unter den letzteren erscheint Heinrich Alman. St. A. M.

Dieser 1419—1435 urkundliche Heinrich I war nach den Verhältnissen ein jüngerer Bruder des Hans II.

Eine Urkunde aus 1434 nennt unter den Ratsherren und dem Ratsausschusse vor den Brüdern Heinrich II und Ludwig I einen Ratsherren Tilemann Aleman. Dieser Tilemann kommt in anderen Urkunden nicht vor, dürfte jedoch auch ein Bruder des Hans II gewesen sein. A. M.

Sieber zählt zu den damaligen Familianten einen Konradus a Monte Puellarum, Rektor des Seminärs in Wien und später Priester in Regensburg. Doch ist dieses nur eine Kombination, während Heinrich I und Tilemann urkundliche Alemann waren.

Ueber die Kognatenverhältnisse wird später die Rede sein. Kehren wir nunmehr zur Geschichte zurück.

Am 6. Juli 1415 war Magister Johannes Hus zu Konstanz verbrannt worden. Die Anhänger des Geopferten schwuren seinen Feinden Rache und es entbrannten die Hussitenkriege, in welchen die deutschen Reichs- und Kreuzheere immer geschlagen wurden, die Hussiten ihre Rachezüge immer weiter ins Reich ausdehnten, so daß selbst Magdeburg von ihnen bedroht schien.

Erzbischof Günther benutzte diesen Anlaß, der Stadt und dem Erzstifte eine Hussitensteuer aufzulegen.

Das ließen sich aber Städte und Vasallen nicht gefallen. Magdeburg wendete sich an den Kaiser. Die Schöffenchronik berichtet hierüber unter dem Jahre 1422.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sch.-Ch. „des gelik welden de von Magdeborch orer wittegesten borgere twe medesenden ut den schepen und ut dem rade to dem koninge und kanzelere (gemeint sind Kaiser Siegmund und sein Kanzler Schlick) also senden de von Magdeborch auch Hinrike Aleman, de in den tiden der cremere meister was und to rade ginge und Hans Wennemer, de ein schepe was to Magdeborch."

Damals scheint diese Deputation nicht viel ausgerichtet zu haben, obwohl die Bevölkerung von Magdeburg gewiß gut katholisch war.

Denn als 1420 ein hussitischer Geistlicher Jakob Kramer von Prag nach Magdeburg kam und hier die neue Lehre zu predigen begann, wurde er vom Erzbischof gefänglich eingezogen, verhört, in öffentlicher Disputation seiner Ketzerei überführt, zum Scheiterhaufen verurteilt und auf dem Stadtmarsch öffentlich verbrannt, ohne daß dies Ereignis in der Stadt die geringste Bewegung hervorgerufen hätte.

1422 war Erzbischof Günther auch mit der Stadt Halle in einen Streit geraten.

Ein Schiedsgericht, bei welchem für Halle Arnd Jordans der jüngere, für Magdeburg die Schöffen Hans Alman, Clawes Engel (nachmals Schwiegervater des Ludwig II, eines Enkels Hansens II),
A. M. Hans Wennemar und Ludeke vom Kellere jun. Beisitzer waren, suchte, wie die Urkunde vom 28. September 1422 berichtet, eine Vermittlung herbeizuführen.

A. M. Laut Urkunde vom 5. Oktober 1423 fällten Hans und die Schöffen in dieser Angelegenheit im Auftrage der Stadt Halle ein schiedsrichterliches Urteil.

Im Jahre 1425 hielten die Schöffen ihren Einzug in das neuerbaute Amtshaus auf dem Alten Markte, mit ihnen Hans II. Wie wir hören werden, hatten auch in diesem Hause die Alemann eine Art Erbsitz, bis 1631, als Kaspar II Schöffe war, Haus und Archiv verbrannten, und das Geschlecht auch aus diesem einst so hoch angesehenen Kollegium schied.

Hans II Sohn, Heinrich II, ist 1422 Ratsherr gewesen, war demnach mitbeteiligt an der 1425 erfolgten Erbauung der ersten Magdeburger Schiffmühle und der Aufführung eines Kornmagazins, aus welchem in diesem Teuerungsjahre allen Armen zu billigem Preise Brotkorn verkauft wurde.

A. M. 1427 (30. April) erscheint Heinrich II zum ersten Male in einer Urkunde.

Heinrich Alemann als Miterbe und Getreuhänder des Jakob Rode und Thile vom Dome bezeugt mit Hans Rode, Jakobs Bruder,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Hans von Crosik und Bethe Lose, daß ihnen Erzbischof Günther hundert Gulden jährlichen Zinses aus der Herbstbede in Aken für 1200 Gulden, welche sie an die Erben des früheren Besitzers, Hans Fuerhake, zur Ablösung gezahlt, wiederkäuflich verschrieben hat.

Die Rode und Lose waren Magdeburger rittermäßige Patriziergeschlechter, mit denen Heinrich II der vorliegenden Urkunde verschwägert gewesen sein dürfte, u. z. da er selbst mit Aelen Bilring verheiratet war, durch seine Schwestern.

1430 wurde Heinrich II zweiter Bürgermeister. Die Hussiten kamen bei ihren Streifzügen mehrmals Magdeburg so nahe, daß der Rat beim Erzbischofe einschritt, um die Stadt, die in der Umgebung des Domes fast ganz offen war, dort befestigen zu dürfen. Da die Zeit drängte, nahm man die Arbeit in Angriff, ohne des Erzbischofs Bewilligung abzuwarten. Dieser war über diesen Eingriff in seine Rechte erbost und untersagte die Fortsetzung der Befestigungsbauten. Doch kam es durch Vermittlung des Rates von Braunschweig 1430 und 1431 zu Vergleichen.

Während dieser Streitigkeiten hatte die Stadt eine Abordnung an Kaiser Sigismund geschickt, um die Bestätigung ihrer alten Privilegien zu erlangen. Der Kaiser bestätigte die Privilegien unterm 16. Juni 1431: A. M.

> Wir Sigmund von gotes gnade Romischer Konig bekennen, das für uns kommen ist der ersamen burgermeister unnd rathes der altenstad zu Magdeburg unser unndt des reichs lieben getruen erber botschafft nemlichen Hans Wenemar, Hinrich Aleman und Johann Jordann.

Der bereits erwähnte Rektor Cuno hatte, wie Sieber erzählt, vor der Zerstörung Magdeburgs im Stadtarchive einen Brief des Kaisers Sigismund gelesen, in welchem es hieß, daß Heinrich Alemann einem uralten guten Geschlechte entstamme. Dieser Brief hat sich nicht erhalten. Auf Betreiben Günthers erklärte Sigismund unterm 9. Oktober 1431, daß das mit dem 16. Juni erteilte Privileg dem Erzbischofe und Domkapitel keinen Eintrag tun solle.

Hans Wennemar war Mitschöffe des Hans II; Johann Jordan, ein um die Stadt hochverdienter Mann, wurde 1435 von seinen undankbaren Mitbürgern verbannt.

Die Stadt setzte indes die Befestigungsarbeiten fort, insbesondere wurde neben dem erzbischöflichen Palaste ein fester Turm gebaut, vom Volke später Kiek in die Köke genannt, weil man von dort in die erzbischöfliche Küche sah. So kam es im Jahre 1432 zu offenem Kriege.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Magdeburg forderte die verbündeten Städte, besonders die Hansa, zur vertragsmäßigen Hilfeleistung auf; wo es zu einem Treffen kam, wurden die erzbischöflichen Truppen geschlagen.

A. M. Erzbischof Günther hatte schon im November 1431 an eine Anzahl Magdeburger Bürger, unter ihnen auch Heinrich Alemann, eine Verwarnung gerichtet, was er auch dem Rate der Stadt bekanntgab. Nunmehr ging er weiter und erwirkte beim Kaiser die Achterklärung.

Es kam zu einem Prozesse vor dem Konzil zu Basel. Günthers Anklageschrift ist datiert vom 2. April 1432. In derselben beruft er sich unter anderem auf eine Entscheidung, welche Hans Alman und Olcze Badesleue im April 1403, als Schiedsrichter getroffen hatten.

Die Stadt erwiderte des Erzbischofs lange Anklageschrift mit einer ebenso langen, gleich derb stilisierten Anklage.

Aus der Antwort des Erzbischofs auf letztere vom 7. Mai 1432 sei angeführt:

> . . . und ouch darumb, dass eczliche in den artikeln benant und nemlich Hans Alman, in des namen uff lehnguter artikele gesatzt sin, unser mann is und sine sachen alseverne der thedingisbriff ouch on sunderliche personen langete, des wir doch also nicht vornemen vor unsern gekorn scheiderern, alse vor unsern mann nach lehnsrechte erfordern und uncs widderumb daselbist czu rechte stehen sulde . . . Item umb Hans Alman alse wir in des name geschuldigt werden umb schaden und czerunge, die er von gefengknisse wegen mit uns meynet czu haben, der sich louffe czweihundert und virundnuncig mark und drittehalb hundert gulden, und umb acht marg goldis czu Welmersleben und ander lehnguter und umb virczig marg Magdeburgisch von bischoffe Albrecht unserm vorfaren und umb driszig schogk und wo die artikele Hansen Alman anlangende inhalden: daczu antwerten wir also, alseverne wir daczu antwerten pflichtig sin, das wir des nicht glouben, das wir Hansen Alman sulche summen und lehnguter, also die artikele halden schuldig syn, doch wes er uns bestentlichen underwisen mag, darumb wollen wir om genung thun alsoverne er das kegen uns nicht verbrochen hat . . . .“

Es ist dieses die letzte Urkunde, in der Hans II als lebend angeführt wird. Sie ist insofern wichtig, als Hans darin ausdrücklich als des Bischofs Lehensmann bezeichnet wird, demnach ebenso im Besitze der erzbischöflichen Lehen war, wie sein Vater Heyne I und seine Söhne Heinrich II und Ludwig I.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ueber Heyne I hat sich die Lehnvormerkung aus 1376 erhalten, über Heinrich II und Ludwig I besitzen wir den Lehnbrief aus 1446. Im Lehnbuche des Erzbischofs Günther findet sich bezüglich Hans II nur folgende Eintragung beim Orte Hogendodeleben: St. A. M.

Item Hans Alemanne XI wispel unde III schepel.

(Das dürfte jenes Lehen sein, von dem die Familie 1409 3 Wispel an das Peter-Paulstift verkauft hat.)

Hans (1393—1432), also fast 40 Jahre lang Schöffe, scheint, da er nicht Mitglied des Rates war, sich mehr um seinen ausgedehnten Lehnbesitz, als um die städtischen Angelegenheiten bekümmert zu haben, da die Chroniken über diese seine Tätigkeit nichts berichten. Unzweifelhaft aber hat er an den vielen Fehden damaliger Zeit in führender Stellung teilgenommen, dafür sprechen die Urkunden, die sich uns erhalten haben.

1432 scheint er gestorben zu sein, da er in den zahlreichen Urkunden der nächsten Jahre nicht mehr genannt wird.

1433 setzte das Konzil zu Basel, bei welchem Hans Wennemar und Hans Lindow die Interessen der Stadt vertraten, ein Richterkollegium zur Austragung des Streites mit Günther ein.

Dieses verhängte über Magdeburg, welches den Krieg mit dem Erzbischofe erfolgreich fortsetzte, Bann und Interdikt.

Urkunde vom 23. Dezember 1433:

. . . nec non Johannem Schor, Henricum Alemann, praesidentes regimini dicte antique cwitatis Magdeburg . . . .

excommunicationis in personas et interdicti in communitatem.

Die Stadt Halle war aus Freundschaft für Magdeburg gleichfalls dem Bann und Interdikt verfallen, was jedoch das gute Einvernehmen beider Städte nicht störte. Urkunden aus 1434 bezeugen dieses; z. B. jene vom 27. September:

Nachdem also dy ersamen rates der stad Magdeburg sendeboden, nemlich Hans Lindow, Hinrich Alemann . . . .

Diese Sendeboten hatten einen Vertrag zwischen dem Rate und der Talgemeinde von Halle vermittelt. Aehnliche Urkunde vom 13. Oktober.

Dafür wurden Konzil und Kaiser Sigismund schärfer. Im Namen des ersteren verkündet Marcialis, Bischof von Ebron, als verordneter Richter das Urteil über die Stadt: Urkunde vom 25. Februar 1434. Darin genannt Johannes Schorr, Henricus Alemann. A. M.

Kaiser Sigismund bedroht unterm 10. April die Stadt mit der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Acht und einer Strafe von 1000 Goldgulden, wenn sie sich nicht binnen 30 Tagen mit Erzbischof Günther ausgleiche.

Wir Sigmund . . . Romischer keyser . . . lassen uch burgermeister und ratmanne Johann Schorr Heinrichen Alemann . . . .

Die Stadt wurde zwar innerhalb der gegebenen Frist vom Banne befreit, aber nur bis zum Juli des Jahres, in welchem Monate Johannes Schallermann, Erwählter zu Gurk, namens des Konzils die Befreiung wieder aufhob.

Die Urkunde zählt eine Menge Magdeburger Bürger auf, unter diesen einen Tilemannum Alemann und einige Zeilen weiter unten

Hinricum et Ludevicum Alemann.

Die Stadt ließ sich jedoch nicht abschrecken und führte die Feindseligkeiten mit aller Macht fort, so daß Günther schließlich froh war, als die Stadt Halle abermals ihre Vermittlung anbot.

Der Friede kam endlich 1435 zustande, wobei Bischof Johann von Merseburg und Herzog Bernhard von Anhalt gute Dienste leisteten.

Die Festungsbauten blieben, wie sie waren, dem Erzbischofe wurde alles Weggenommene, wie es damals war, zurückgegeben, wofür er versprechen mußte, die Lossprechung der Städte Magdeburg und Halle von Bann, Interdikt und Reichsacht zu erwirken. Mit Urkunde vom 8. Juli stellte das Konzil die Aufhebung des Bannes dem Erzbischofe anheim; 12. August sprach Sigismund die Städte von der Reichsacht frei. Nach dreijährigem Interdikte wurde am 20. September 1435 im Dome und allen Kirchen wieder öffentlicher Gottesdienst gehalten.

Welchen Anteil die damals lebenden Alemann an den Kämpfen der Stadt mit dem Erzbischof Günther gehabt, ist urkundlich nicht sichergestellt, doch da die Brüder Heinrich II und Ludwig I sowie deren wahrscheinlicher Onkel Tilemann mit exkommuniziert wurden, mußten sie auch an den Kämpfen mit Günther beteiligt sein, ferner war ja damals jeder waffenfähige Bürger zum Waffendienste, die Patrizier zu jenem zu Pferde, verpflichtet.

Heinrich II, über den die Schöffenchronik schon unter 1422 berichtet, war nach Hans Gericke 1430 zweiter Bürgermeister, 1433 war er es, wie wir in den Urkunden lesen, auch, 1438 ward er, noch unter Erzbischof Günther, Schöffe.. Die Schöffenchronik sagt:

1438 (26. Juni).

Sch.-Ch. . . . und desselben Tages sein sechs newe schoppen bestetigt und gesatzt von bischof Gunthern, als Hans Lindow, Hans Schartow, Johann von Embden, Heinrich Alman, Johann Bilringk und Tille Woltersdorf.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Lindows kauften 1464 von den Söhnen Heinrichs Besitzungen bei Gommern, die Schartow in der Urkunde von 1281 mitgenannt, sind außer den Alemann das einzige noch existierende, ins Mittelalter zurückreichende Magdeburger Patriziergeschlecht. Hans II hatte höchstwahrscheinlich eine von Embden zur Frau, Heinrich II war verheiratet mit Aelen (Helene) Bilringk (nach Leberecht Guericke).

1440 tritt Heinrich auf als Vormund: A. M.

> Dy synt schilte thusprache und gerechicheit, dy wy junghe Ludeke vomme Kelre und Hinrik Alman von vormunderschap wegen Ulrich Schenken Kinder . . .

Diese Frau des Ulrich Schenk, damals verstorben, war Tochter des Gode Korling, des Kampfgenossen (Schwagers) des Hans II.

Ludwig I, Heinrichs II jüngerer Bruder, wird außer in den zitierten Urkunden noch im Lehnbriefe des Erzbischofs Friedrich III. vom Jahre 1446 (20. Dezember) genannt und soll als Kämmerer (Kammerherr) 1446 zu Halberstadt gestorben sein, wo sich nach einer Eintragung im Stammbuche an der Martinskirche sein Epitaphium befand. Jetzt ist es nicht mehr vorhanden. Nach der Schöffenchronik wurde er 1446 vom Erzbischof Friedrich zum Schöffen bestätigt. Er scheint in jungen Jahren gestorben zu sein, hinterließ aber dennoch zwei Söhne, Ludwig II und Johann I.

Erzbischof Günther starb 1445, nachdem er in den letzten Jahren seines Lebens sich seiner geistlichen Amtshandlungen wenigstens einigermaßen angenommen hatte. Ihm folgte Friedrich III., ein Graf von Beichlingen. Von diesem stammt der älteste Lehnbrief, der sich allerdings nur mehr in einem aus dem 16. Jahrhunderte stammenden, unzweifelhaft echten Kopialbuche erhalten hat.

> Wir, Friedrich von Gottesgnaden, Ertzbischoff zu Magdeburgk, bekennen offentlich mit diesem Briefe, dass wir den ersamen Heinriche und Ludwige Gebrüdern, genannt die Almanne, bürgern unser alten Stadt Magdeburgk unseren lieben getrewen, in gesambte Handt gelegen haben und lihen ohn auch in crafft dieses Brieves die nachgeschriebenen Güter . . . F. A.

Die Lehen bestanden aus Grundbesitz und Hebungen in Brumby, Schönebeck, Rosenburg, Frohse usw.

Die Regierungszeit Friedrichs verlief für Magdeburg so ziemlich ganz ruhig, so daß die auf Heinrich II Bezug habenden Urkunden nur mehr privatrechtlicher Natur sind.

So 1449 (Oktober) Heinrich Alemann bezeugt, daß Hans Schelejan zu Atzendorf ½ Wispel Weizen von der Feldmark zu Lob- A. M.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

bendorf, von der Heinrich als Lehnsherr voraus 10 Schilling und 20 Pfennige hat, den Dominikanern für 3 Mark Silber wiederkäuflich verkauft hat. 1456: Heine Sconemann schreibt dem Rate von Zerbst
A. M. in Sachen einer alten Klage seitens Magdeburger Bürger:

> To lest wart myk van eynen guden frunde gesecht ik scolde spreken mit Hinrik Alemanne, deme schepen to Magdeburg . . . sedder dat Thomas Nypenern by myk was, Hinrik Alemann wol XIV nachten von husz ghewesen . . .

A. M. Dann berichtet das rote Buch des Klosters U. L. F., daß 1458 Hermann vom Kellere und seine Brüder, Söhne des Schöffen Ludecke, unter Vermittlung des Bürgermeisters Gercke vom Kellere und des Schöffen Heinrich Alemann, auf die Abgaben aus einer Hufe zu Groß-Salbe zugunsten des Klosters U. L. F. verzichteten. In einer alten Stammbaumnotiz wird Heinrich II Patron von St. Ulrich genannt.

Da das Patronat über die Ulrichskirche, die der Dompropstei unterstand, seit 1349 dem Kloster U. L. F. zustand, kann Heinrich II das Patronatsrecht nur von diesem Kloster erhalten oder erworben haben.

In seinen späteren Jahren scheint sich auch Heinrich II, wie sein Vater Hans II, mehr um den eigenen Besitz, als um städtische Angelegenheiten bekümmert zu haben.

Er starb höchstwahrscheinlich 1464.

Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Denn 1464 (29. April) stellt Herzog Friedrich von Sachsen seinen Söhnen einen Lehnbrief aus. Er belehnt darin die Brüder Heyne, Heinrich, Friedrich und Hans Alemann zu Magdeburg mit folgenden Gütern, die schon ihr Vater Heinrich in Lehn gehabt: mit drei Stück Gutes in dem Zehnten von Barleben, einer halben freien Hufe im Felde daselbst, zwei Burglehen auf dem Schlosse zu Gommern, dem Hofe mit Zubehör vor dem Schlosse, 1½ Hufe auf dem Felde mit Holz, Rohr und Gras und Hufschlag, mit der Hagewiesen und einem Holzflecke, das Burglehen genannt, mit 17 Höfen in dem Flecken; zu Walwitz mit 2½ Wispel Korns, Weizen, Roggen und Hafer, ½ Mark jährlichen Zinses an Aecker, dem Fleischzehnten, drei Rauchhühnern von 7 Höfen, dem Schultheißenamte in dem Gerichte zu Gommern, nämlich zu Güterglück, Malmitz, Reynstorff, Groß- und Klein-Schora, Walwitz und Nebelitz, mit ½ Mark an Acker zu Güterglück, einem wüsten Burglehen zwischen beiden Burgen zu Gommern, einem Hofe im Orte bei der Kirche, 3½ Hufe im Felde zu Gommern und einem Berg, genannt der Haneberg.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Seine 4 Söhne verkauften noch 1464 die bei Gommern gelegenen Güter nebst 7 Wispeln Korn aus Nebelitz an Tyle und Peter Lyndow zu Magdeburg, welchen Herzog Friedrich dann auch den Lehnbrief ausstellte. Von diesen Söhnen erscheint in den Urkunden zuerst Heyne II, und zwar in der Matrikel der Universität Leipzig vom Jahre 1447. 1448 war er bereits erster Kämmerer. 1450 hat er laut Urkunde mit den Brüdern Rode von Friedrich und Hans von Hoym den Zoll und sonstiges Zubehör des Schlosses Dahme für 2000 Gulden gekauft. A. M.

Im Jahre 1453 war als päpstlicher Gesandter der Franziskaner Johann von Kapistrano nach Magdeburg gekommen, um gegen die Türken, welche damals Konstantinopel erobert hatten, das Kreuz predigen.

Es gelang ihm, unter anderen auch zwei Alemann zur Annahme des Kreuzes zu bewegen,

Ludwig II, Sohn des Ludwig I, und Hans III, den jüngsten Sohn des Heinrich II.

Ludwig II wird in alten Stammbäumen immer als Oberst geführt. Sieber erzählt, daß er sich bei der Belagerung von Belgrad bezw. der Besiegung des türkischen Entsatzheeres so hervorgetan habe, daß ihn der Gouvernator Ungarns, Johann Hunyady, zum Kommandanten eines ganzen Regiments machte.

Weniger glücklich war Hans III. Er fiel in türkische Gefangenschaft, in der er 8 Jahre schmachtete, ehe es seinen Verwandten gelang, ihn loszukaufen.

In dieser Zeit lebte in Magdeburg eine Nonne, Dude (Gertrud) Alemanns; 1446 nennt sie eine Urkunde als Küsterin des Klosters St. Laurentii. A. M.

In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis diese Gertrude zu Heinrich II gestanden, ob sie Schwester oder Tochter desselben gewesen, ist nicht zu ermitteln.

Der sonst friedliebende Erzbischof Friedrich war mit den Herren von Barby in einen Rechtsstreit geraten. Die Urkunde vom 16. Juli 1455 besagt, daß Heyne Alemann als Ratmann an der Schlichtung dieses Streites mitbeteiligt war. A. M.

1461 war auch schon der zweitälteste Sohn Heinrichs II, Heinrich III, als erster Kämmerer Mitglied des Rates. Von den Söhnen des Ludwig I nennen die Urkunden zuerst Ludwig II, von dem sich eine Art Ehekontrakt erhalten hat. Die Urkunde vom 10. Dezember 1443 lautet: A. M.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Wy Lodewich Alman borger der olden stad Magdeburg und Anna myne elike housfrouwe bekennen oppenbar mit dussen breve . . . .

daß Claus Engels der letzteren 17 Mark jährlicher Rente aus der Sudenburg, Elmen und Sülldorf, die dieser vom Erzbischof Günther wiederkäuflich für 200 Mark erkauft hatte, als Mitgift vermacht und der Erzbischof sich damit einverstanden erklärt habe.

A. M. 1451 ersucht Ludwig den Rat von Zerbst, seinen Diener Martin Paschedach anzuhalten, den Hering, den er von Hans Morcze für 5 Schock und 1 Ort entnahm, zu bezahlen.

Wie bereits erzählt worden, beteiligte sich Ludwig an dem Zuge des Johann Hunyady und Johann Kapistrans zur Befreiung Belgrads von den Türken. In den alten Stammbäumen wird er Oberst tituliert, in den Ahnentafeln Leberechts von Guericke figuriert er als Obristleutnant.

Sieber erzählt von ihm, daß er ein passionierter Jäger gewesen sei und 6 Reitpferde gehalten habe. 1459 war Ludwig bereits in Magdeburg zurück, da er in diesem Jahre erster Kämmerer wurde. 1460 (Dezember) bekennt Ludwig, daß Hans Duiz und Gerhard Wöge mit Zustimmung des Erzbischofs und Domkapitels ihm einen freien Hof und 7½ Hufen zu Groß-Germersleben und 6 Mark aus dem Schosse (Steuer) zu Groß-Weddingen und 5½ Hufe vor Wanzleben für 500 Gulden wiederkäuflich verkauft haben.

Der jüngere Bruder Johann I (zuweilen auch Hans genannt) hat laut Universitätsmatrikel von Leipzig daselbst 1465 studiert.

1464 starb Erzbischof Friedrich III. nach beinahe 20jähriger guter Regierung, und es folgte ihm Johann von Bayern (1464—1475), ein Sohn des Wittelsbachers, Pfalzgrafen Stephan von Zweibrücken. Ein Lehnbrief dieses Regenten hat sich nicht erhalten, aber aus anderen Urkunden läßt sich der damalige Familienstand nachweisen.

A. Nachkommen des Heinrich II und Helene Bilringk:
   Heyne II,
   Heinrich III, Frau aus dem Geschlechte vom Kellere,
   Friedrich I, Frau Adelheid Salmon,
   Hans III, Frau aus des Geschlechte der Jarmarth.

B. Nachkommen des Ludwig I:
   Ludwig II, Frau Anna Engel,
   Johann I, blieb ohne Nachkommen.

1464 hatten die 4 Söhne Heinrichs II ihre Besitzungen bei Gommern an die Brüder Lindow verkauft; da jedoch in alten Stammbäu-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

men und in den Ahnentafeln des Leberecht v. Guericke schon Hans III als zu Gommern erbgesessen angeführt wird, folgt, daß Hans dieses Lehen als Afterlehen von den Lindow oder den mit diesen igleichnamigen Brandt von Lindow (Lindau) für sich und seine Deszendenz erwarb.

Ansonsten waren um 1464 Heyne II und Heinrich III Ratsherren und abwechselnd Kämmerer.

Ludwig II wurde 1464 Schöffe, Johann I studierte zu Leipzig.

Wann Hans aus der achtjährigen Gefangenschaft bei den Türken heimkehrte, ist nicht bekannt. In der Urkunde von 1464 wird er mitgenannt. Er war laut Stammbaumnotizen und Guerickes Ahnentafeln Hauptmann und erscheint in Magdeburg urkundlich erst wieder 1477, so daß seine Gefangenschaft in die Zeit 1464—1477 fällt. Das läßt darauf schließen, daß er den Zug des Königs Mathas Corvinus nach Bosnien und Alt-Serbien mitgemacht hat.

Friedrich war den Umständen nach 1479 noch ein junger Mann; in Urkunden und Stammbaumnotizen heißt er „auf Rogätz" erbgesessen.

Erzbischof Johann unternahm gleich zu Anfang seiner Regierung im Bunde mit Magdeburg mehrere Fehden gegen benachbarte Raubritter, denen er das Handwerk legte.

1467 hatte Johann einen Rechtsstreit mit Jacob to den luchten. Auf diesen haben Bezug die Urkunden vom 27. Juli 1467 und eine zweite aus 1469. A. M.

In der ersten bitten der Rat und die Schöffen von Magdeburg den Rat von Calbe, auf die Burg daselbst zu kommen, um der Entscheidung des obigen Streites beizuwohnen, da von seiten des Erzbischofs niemand zur Verhandlung erschienen sei.

> . . . benemliken sint dar jegenwerdick gewesen . . Cones Rode, Thomas Harkstro, Hinrik Alman.

Im selben Jahre ließ der Erzbischof eine kleine Stadterweiterung zu, in der Gegend des Krökentores.

1472 (19. März). Erzbischof Johann verschreibt den Brüdern Heine, Heinrich, Friedrich und Hans 4 Mark jährlichen Zinses aus einer halben Pfanne Sole im Gutjahrsbrunnen und einem Kote in Groß-Salze für 40 Mark. A. M.

Von Johann besitzt die Familie keinen Lehnbrief, auch keine Lehnvormerkung. Nur in seinem Verzeichnisse der Ausgaben aus dem Zoll zu Magdeburg von 1475 heißt es:

> . . den Almanen Hans und Friedrich sol werden uss dem zoll XXVI pfundt und II Mark III vierding und I loth II schilling und VI mese heringes makket LIII schokkj groschen LVII alde groschen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Erzbischof Johann starb 1475, ihm folgte Ernst, ein Herzog in Sachsen (Wettin), 1476 noch nicht 12 Jahre alt, postuliert. Für ihn regierte sein Oheim Herzog Albrecht.

Sch.-Ch. 1477 (November) bestätigte Erzbischof Ernst nach der Schöffenchronik sechs newe scheppe, nemlich Bartholmaeen vom Kelre, baccalauri Johan Alman Ludvigs sohne, Hans Alman Heinrichs sohne, Ciliax Germerschlebe, Cone von Embden, Lauderus Kammermeister.

Interessant ist kulturhistorisch und familiengeschichtlich eine Episode, welche drei Urkunden aus dem Jahre 1479 erzählen.

A. M. Es waren einige Bürger von Magdeburg nach Ostern zur Leipziger Messe gereist. Bei diesem Markte pflegten die Magdeburger bei einem gewissen Klaffhammer abzusteigen, in dessen Keller die Kaufleute ihre Güter aufbewahrten.

Einmal an einem Donnerstage kam zu dieser Herberge ein Jagdhund zugelaufen, welcher dem Thomas Salmon, einem Magdeburger Patriziersohne und Schwager Friedrich I Alemanns gestohlen worden war. Der Hund erkannte seinen Herrn und dessen anwesende Brüder, zu denen er sich fortan hielt. Als dann am Sonntage Cantate die Magdeburger aus der Stadt zogen, und zwar Bürgermeister Heine mit Ludwig, seinem Vetter, dann etlichen Freunden zu Wagen, Friedrich, Bruder Heines, und andere zu Pferde, lief der Hund frei mit. Da kam ein gewisser Sebald Pudernitz mit großem Geschrei und Fluchen herbei und fragte, wohin sie mit dem Hunde wollten. Da sagte Friedrich gerade heraus, der Hund gehöre dem Gesellen Thomas Salemann, auf das hin warf Pudernitz nach Friedrich einen großen Stein und hätte ihn erschlagen, wenn der Wurf nicht durch den Hut abgeschwächt worden wäre. Pudernitz rannte hierauf auf den Kirchhof St. Katharina, Friedrich ritt ihm nach und fragte ihn, mit welchem Rechte er nach ihm geworfen habe. Pudernitz fiel dem Pferde in die Zügel. Da kam Friedrichs Diener Hans Lafferd dazu und sagte Pudernitz, er solle den Zaum fahren lassen, sonst würde er ihm mit der Armbrust eines auf den Kopf versetzen. Da kam eine ganze Rotte Leipziger ihrem Mitbürger zu Hilfe, zog die Schwerter und verwundete das Pferd Friedrichs an fünf Stellen. Bürgermeister Heine erfuhr, wie es seinem Bruder ergehe, sprang vom Wagen, drängte sich zu seinem Bruder durch und fragte die Menge, wie sie gegen alles Recht Friedrichen angefallen hätten. Habe dieser etwas verbrochen, so seien der Rat und die Schöffen von Leipzig da. Darauf ließ man Friedrich mit den Seinen nach ihrer Herberge reite. Heine setzte sich wieder in den Wagen und fuhr aus der Stadt über die Brücke in die Vorstadt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mit ihm fuhren Hanns vom Kellere, Ludwig Alemann, sein Vetter, und Blasius Schartow. Da lief ihnen Pudernitz mit einer Menge Leute nach, schlug das Tor zu, und man zwang sie, zur Herberge umzukehren. Dem Friedrich, der mit seinem Gefolge ebenfalls zur Herberge ritt, kam der Marktmeister mit den Stadtknechten entgegen, mit gezogenen Schwertern, und wollte ihn anfallen. Da legte sich der Wirt Friedrichs, Ulrich Klaffhammer, ins Mittel und sagte, daß er für ihn bürge.

Es kam dann zu Aufklärungen. Es schickten die Richter und Schöffen an die Magdeburger die Aufforderung, sie sollten zu Gerichte kommen. Heine wollte jedoch nicht hingehen, weil er nicht wußte, was mit Friedrich geschehen sei, so wurde die Schlichtung des Streites auf Michaelis verschoben.

Friedrich I war mit den Salemanns (Salmons) schon früher in Geschäftsverbindung, eine Urkunde vom 21. Februar 1477 besagt: Hans Dorre, Friedrich Alemann und 3 Brüder Salemann bekennen, daß sie wiederkäuflich dem Kloster St. Augustini 20 Gulden jährlich aus den ihnen vom Erzbischofe verschriebenen Zinsen aus Burg für 300 Gulden verkauft haben.

Im Jahre 1479 (20. August) besagt eine Urkunde, daß Hans Seber, Bürger zu Halle, mit Zustimmung des Erzbischofs Ernst an die Bürger Thomas und Jacob Salomon und Friedrich Alemann in Vormundschaft seiner Frau Adelheid und deren Schwester Elisabeth, Schwestern der Salomon, 30 Gulden verkauft habe aus 8 Pfannen Sole im deutschen Borne, wiederkäuflich für 500 Gulden.

1480 (9. Mai) belehnt Gebhard von Hoyme die damals lebenden F. A. Alemann durch folgenden Lehnbrief:

> Ik Geverd von Hoyme, Siverdes seliger sone, bekenne openbar . . . . in dussem mynen open briffe . . dat ik gelegen hebbe und lyhe in crafft unde macht dusses briffes den vorsichtigen Hannsse unde Lodewich Alemanne gebruderen, Lodewihc Alemans seliger Sonen, unde Heynen, Hinrik, Frederike und Hansse Alemann gebruderen, Hinrik Alemans seliger sonen, alle borgere in der altenstad Magdborg tho eyneme rechten menliken lehne in eyne sampde Hand . . . den tegeden . . . vor der stad Calve usw. Des tho eyner bekenntnisse hebbe ik Gheverd von Hoyme . . . myn ingesigel witliken laten hengen an dussen briff, al gegheven isz na Cristi . . . gebord dusend vierhundert, darna im achtentigisten iare am dingsztage na Vocem ivcunditatis.

Hierzu sei bemerkt: Den Zehnten auf dem Markte zu Calbe hatten

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

F. A. 1411 die Brüder Busse, Werner und Ludwig von Wanzleben an Claus Engel und Mathias Kumpen verkauft. An die Alemann kam es durch Erbschaft und waren die nunmehrigen Lehnsherren die vom Hoyme.

Von den hier genannten Agnaten waren 1480:
Heine II erster Bürgermeister,
Heinrich III Kämmerer,
Hans III Schöffe,
Johann I Schöffe,
Ludwig II alter Schöffe.

Friedrich I auf Rogätz war nicht zu Magdeburg im Rate, sondern verwaltete wahrscheinlich, wie wir dieses von seinem Sohne wissen, die zahlreichen der Familie gehörigen Salzwerke.

A. M. Als erster starb von diesen Agnaten Ludwig II, und zwar noch im Sommer 1480; den 14. November 1480 verkauft Erzbischof Ernst an die Prokuratoren des Domkapitels 17 Mark jährlich aus der Sudenburg, Elmen und Sülldorf, welche er von den Erben Ludwig A l e m a n n s wiedergelöst hatte für 200 Mark. Diese 17 Mark waren laut schon angeführter Urkunde von 1443 die Mitgift von Ludwigs Frau Anna geborenen Engel.

Wenden wir uns wieder der allgemeinen Geschichte zu. In der Umgebung Magdeburgs herrschten allerlei Fehden.

Zu Halle waren schon unter den vorhergehenden beiden Erzbischöfen Zwistigkeiten entstanden zwischen der Bürgerschaft und der ebenfalls im Rate sitzenden Pfannerschaft, indem die Bürger den Pfännern vorwarfen, daß sie die Lehngelder für die Solgüter an die Erzbischöfe nicht aus der Pfännerschaftskasse, sondern aus der Stadtkasse gezahlt hätten.

Aehnliche Beschuldigungen waren auch früher schon seitens der Bürger gegen die Pfänner erhoben worden, hatten doch auch Hans II 1422 und 1423 und Heinrich II 1434 als Schiedsrichter zu Halle interveniert. Diesmal machte der Erzbischof bezw. sein Oheim kurzen Prozeß, befahl, daß fortan die Pfänner den vierten Teil der ganzen Solgüter dem Erzstifte abtreten müßten, und zwang der Bürgerschaft eine ihre bisherigen Rechte wesentlich einschränkende Stadtordnung auf.

Die Stadt Quedlinburg zwangen die Herzöge von Sachsen zur Anerkennung der Oberhoheit der Aebtissin Hedwig, ihrer Schwester.

Bischof Gebhard von Halberstadt wurde zur Abdankung gezwungen, worauf Erzbischof Ernst, kaum 16 Jahre alt, auch zum Bischofe von Halberstadt gewählt ward.

Auch Magdeburg sollte darankommen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Seit 1453, dem Falle Konstantinopels, drangen die Türken immer weiter ins Herz von Europa vor, Deutschland war durch Ungarn nur ungenügend gedeckt.

Durch den Tod Mohammeds II. ging die Gefahr momentan vorüber, und Kaiser Friedrich III. verwendete 1480 das gegen die Türken gesammelte Kreuzheer zu einem Kriege mit König Mathias. Wir erinnern uns, daß viele Magdeburger, unter ihnen auch Ludwig II und Hans III, unter den Hunyadys gedient hatten. Mathias Corvinus schrieb nunmehr unter anderem auch an den Rat von Magdeburg und beschuldigte den Kaiser, daß er die Türken begünstige.

Dadurch sah sich der Rat veranlaßt, dem Erzbischofe jede Hilfeleistung zum Kriege zu verweigern. Damals, d. i. 1482, saßen im sitzenden Rate Heinrich III als zweiter Bürgermeister, während Heine II dem oberalten Rate angehörte.

Um sich gegen den Erzbischof oder eigentlich seine Vettern, die Herzöge von Sachsen, zu schützen schlossen die Städte einen Schutzvertrag. Die Urkunde vom 30. April 1482 berichtet, daß Heinrich Alemann, Fricke von Walbeck, Hans Rode und Hans Wilkens, Bürgermeister und Ratsherren von Magdeburg, der Stadt Braunschweig zusagten, „sie im Notfalle mit 200 raschen und wohlgerüsteten Fußknechten zu unterstützen".

Dasselbe versprach Braunschweig den Magdeburgern. Erzbischof Ernst führte darüber beim Kaiser Beschwerde. Friedrich III. erließ nun unterm 3. Juli 1482 an die Stadt einen Mahn- und Drohbrief, welcher derselben im Wege der erzbischöflichen Kanzlei zukam.

Angedroht war eine Strafe von 1000 Mark lötigen Goldes und Verlust aller Privilegien.

Gegen diesen Erlaß ließ der Rat, regierende Bürgermeister waren Ulrich Drewes und Heinrich Alemann, eine in feierlicher Ratssitzung genehmigte Protestschrift (Appellation) an den Kaiser abgehen, von der eine Abschrift an der Domkirche ausgehängt ward. So erhielt hiervon auch die erzbischöfliche Regierung Kenntnis und griff zu Repressalien, u. a. sollten die Bürger gleich anderen Untertanen besteuert werden, dann wurden die Bauten an der Stadtmauer untersagt usw.

Beim Kaiser jedoch tat die Appellation ihre Wirkung. Er riet unterm 1. Februar 1483 dem Erzbischofe, sich mit der Stadt auszugleichen, und zwar mit Anspruchnahme von Schiedsrichtern. Er selbst sei nicht imstande, den Streit zu schlichten.

Ernst befolgte diesen Rat. Eine Urkunde von 1483 nach Ostern A. M. gibt Zeugnis hiervon. Es berichten nämlich Hans von Minkwitz und

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Vinzenz Weenmeister dem Erzbischofe über ihre Verhandlungen . . .

die von der olden stadt Magdeburg zcwene ihrer bürgermeister nemlich Heyne Alemann und Heynen Wittekopp auch geschickt haben . . .

(Johann II, Sohn Ludwigs II, war mit Trawe Wittekopp verehelicht.)

Die Angelegenheit wurde zugleich in der kaiserlichen Hofkanzlei verhandelt. Der Kaiser war zwar der Stadt wohlgesinnt, aber der Erzbischof, besonders jedoch dessen Vater, Kurfürst Ernst, hätten die Sache lieber mit Waffen ausgetragen.

Da verbanden sich die Städte Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Goslar, Stendal usw. am 12. September auf dem Städtetage zu Lüneburg zu dem Zwecke, Magdeburg, wenn es vom Erzbischof Ernst oder dessen Verbündeten, der Türkensteuer wegen, mit Gewalt bedroht würde, Hilfe zu leisten.

Denselben, wenn auch nicht ausdrücklich als solchen bezeichneten Zweck hatte ein ebenfalls zu Lüneburg am 11. August 1484 auf 4 Jahre abgeschlossenes Bündnis.

A. M. Für Magdeburg unterzeichneten:

Hinrik Alemann, borgermester,
Jacob Rode, ratmann.

Wie erwähnt worden, war Ludwig II 1480 gestorben. Nunmehr tritt sein Sohn Johann II (Hans) auf. 1484 (15. März) bekennt Hans Alemann, Ludwigs Sohn, für sich und seinen Bruder Ludwig, daß Klaus Kerstens, Bürger der Neustadt mit ihrer Zustimmung einen halben Wispel Weizen, wiederkäuflich für 25 Gulden aus einer halben Hufe Landes auf der Mark Tromnitz, welche die vorgenannten Alemann von Friedrich Alemann zu Rogätz zu männlichen Lehen hatten, an die Dombikare verkauft hat.

Friedrich Alemann zu Rogätz war ein Onkel der beiden Brüder. 1485 tritt auch der leibliche Onkel der Brüder auf, und zwar Baccalaureus Johann in einer Urkunde als Testamentsvollstrecker des Werner Flumans zu Groß-Salze.

Im selben Jahre (1485) wurde Erzbischof Ernst, der bisher den Titel Administrator des Erzbistums führte, zum Presbyter (Priester) geweiht.

Er erließ im selben Jahre eine Verordnung, daß die Besitzer von Solgütern zu Groß-Salze die verfallenen Salzkote wiederherstellen oder neu aufbauen sollten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

. . . gein deme buwfertiger kothe daran de Alemann eyn ferndel unde her Clemens Spengenberg dry verndel . . der genannte Alemann unbuwfertiger koth . . . . A. M.

Die Alemann besaßen, wie wir wissen, urkundlich seit 1376, wahrscheinlich aber schon seit längerer Zeit, bedeutende Anteile an den Solgütern zu Groß-Salze als Familienlehen. Deren Verwaltung in eine Hand genommen zu haben, scheint erst Friedrich I und seine Nachkommen. Der Rechtsstreit der Magdeburger mit Erzbischof Ernst dauerte vor der kaiserlichen Hofkanzlei noch fort.

1486 (20. Januar) faßte der vom Kaiser einberufene Fürstentag zu Frankfurt a. M. einen für Magdeburg ungünstigen Beschluß. Daraufhin ermahnte Kaiser Friedrich III. die Stadt, sich mit dem Erzbischofe zu vergleichen. Der Erzbischof seinerseits befolgte den Rat seines Oheims Albrecht und setzte ein Schiedsgericht ein. Im April 1486 ließ Ernst vorerst ein Notariatsinstrument über die von ihm erhobene Einsprache gegen die Erbauung einer neuen Mauer von der Neustadt bis an die St. Ulrichspfarre aufsetzen.

Am 10. Dezember desselben Jahres kam es dann zu einem Vergleiche zwischen Erzbischof und Stadt. A. M.

Erster regierender Bürgermeister war damals Heyne II. Der Erzbischof beläßt den Magdeburgern ihre Rechte und Freiheiten, verspricht, die Stadt beim Kaiser zu vertreten und erhält für seine aufgelaufenen Kosten eine Entschädigung von 8000 Gulden.

Für die Familiengeschichte ist jener Passus dieses Vertrages von Interesse, in welchem Ernst sich verpflichtet, mit dem Schultheißenamte denjenigen zu belehnen, welchen der Rat vorschlagen würde. Es wurden nämlich fortan auch Alemann Schultheiße in Magdeburg, ein wichtiges Amt, dessen Verwalter das weitgehendste Strafrecht besaß, ja in Vertretung des Burggrafen selbst den Blutbann.

1487 (19. Mai) entscheidet Ernst einen Streit zwischen Peter Kotze zu Dornburg und den Brüdern Heyne und Heinrich Alemann über 6 Gulden jährlichen Zinses von 60 Gulden Kapital, welche die Eltern der Alemann früher von den Schenken, die das Schloß Dornburg damals innehatten, wiederkäuflich erworben hatten. Da die Zinsen 12 Jahre nicht gezahlt waren, so soll Peter Kotze selbe nun in 10 Jahren zurückzahlen, wogegen die Alemann 2 Gulden vom jährlichen Zinse fallen lassen. A. M.

An dem Kriege, welchen in diesem Jahre die Stadt Hildesheim mit ihrem Bischofe führte, nahm auch Magdeburg, als Hansastadt, teil, ebenso leistete die Stadt dem Erzbischofe Hilfe bei der Belagerung des

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Schlosses Weferlingen von wo aus der Ritter Laurentius von Honlage Straßenräubereien betrieb.

A. M. 1489 (11. März). Erzbischof Ernst schlichtet einen Streit zwischen denen von Werder und der Stadt Magdeburg.

Hans von Werder wurde in Magdeburg gefangen gehalten, erkrankte in einer Herberge und starb dort. Seine Brüder führten darob Klage, der „erßame borgermeister Heyne Alman" verhandelte mit ihnen; die Brüder erhielten 80 Gulden durch den Erzbischof zugestellt. Das Jahr 1490 bringt uns einige Urkunden. Zuerst einen Lehnbrief des Hans III:

A. Zerbst. Ich Hans Almann der elder, burger in der althen stadt Magdeborch bekenne mith disser meiner hanthschrift das kegenwertigen Daniel Perleberge ein lehn ist geliehen worden von Heideke Hogenboden seligen gesunderth, welches Jorges Wittekop zuvor auch azliche jar in ufname gehat.

A. Cölln a. d Spree. 29. September. Kurfürst Johann von Brandenburg stellt der Stadt Salzwedel einen Schadlosbrief aus über 1200 Gulden, welche sie für ihn bei Heinrich Alemann zu Magdeburg gegen 72 Gulden Zins aufgenommen hat.

A. Zerbst. 19. Oktober. Heinrich Alemann zu Magdeburg klagt dem Rate von Zerbst, daß ihm Blasius Brandt noch 12 Gulden Miete von einem Hause in der „Breiten Straße" daselbst schulde; auch beklage sich der Käufer dieses Hauses, daß er Geräte weggetragen und Mist zurückgelassen habe.

Vielleicht hat Heinrich ein Haus in Zerbst verkauft, das er von seinen Vorfahren geerbt hatte; die Intervention des Hans I von 1362 läßt dieses vermuten.

A. M. November. Der Rat der Sudenburg bezeugt, daß Erzbischof Ernst aus der Urbede daselbst 2 Mark und 8 Mark aus der Herbstbede zu Groß-Ottersleben, welche einst Erzbischof Albrecht an Margarethe, Hans Almans Witwe, verkauft hat und welche durch Erbschaft an Thomas und Bartholomäus Keller gekommen waren, für 400 Mark eingelöst habe.

Auf diese Urkunde wurde bei Hans I hingewiesen, da sie beweist, daß Hans I (nur um diesen kann es sich handeln, da Erzbischof Albrecht [Albert IV.] 1403 starb) keine direkten Leibeserben hinterließ und daß seine Frau eine Geborene vom Kellere war.

1490 hätte ferner Erzbischof Ernst die Städte und Schlösser Gommern, Elbenau und Gottau auslösen sollen, welche sein Vorfahre Kurfürst Albrecht von Sachsen 1419 für 5000 Mark an Magdeburg ver-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

pfändet hatte. Doch kam es wegen Kursdifferenzen zur Auslösung nicht. Diese Nachricht läßt darauf schließen, daß die Alemann höchstwahrscheinlich auch schon 1419, wenn nicht früher, das Lehen zu Gommern, ein altes, kursächsisches Amt, besaßen.

1491 (11. Juli). Johann Alemann Schöffe und Pasche Kalve zu Magdeburg geben Hermann und Thomas Keller Vollmacht, ein Kot und eine Pfanne Sole (zu Groß-Salze) frei aufzulassen oder zu vergeben, oder so viel Gerechtigkeit an dem Kot, als ihnen Friedrich und Wese Hertshals überlassen haben, A. M.

„der sodenn guth Heyne Almann ghegeven unde apgelatten haden, in vormundschap adder se eynen vormunder Johan Almans unde Ludewichs sines leiflichen broders".

Der hier genannte Schöffe Johann war Johann Baccalaureus, der Onkel ersten Grades der Brüder Johann (II) und Ludwig.

Aus 1491 stammen noch zwei Urkunden, die Bezug haben auf Heinrich III, welcher in diesem Jahre, nach Gericke, zweiter Bürgermeister war. Kurfürst Johann von Brandenburg (Cicero) verspricht in der einen Urkunde der Stadt Gardelegen, in der zweiten der Stadt Stendal Schadloshaltung für je 1000 Gulden, welche die Städte für ihn bei Bürgermeister Heinrich Alemann aufgenommen haben. A. Gardelegen A. Stendal

1492 kam es zu einem Streite zwischen Joachim Winterfeld sowie seiner Frau Gese einerseits und dem Rate von Magdeburg anderseits, bei welchem die erzbischöflichen Räte die Entscheidung trafen. Winterfeld hatte Gese wider Willen und Wissen ihres Vormundes, also gegen das Statut der Stadt, geehelicht, A. M.

. . als nehmlich durch Heynen Alemann burgermeistern zugesagt worden . . .

Heyne II war 1492 erster Bürgermeister.

1493 (27. April). Heinrich Alemann schreibt dem Rate von Zerbst, daß ihm die Santersleben, von denen ein Teil zu Neuhaldensleben wohnte, von den 8 Gulden, die sie von der Stadt Zerbst jährlich als Zins erhielten, 6 Gulden wiederkäuflich für 100 Gulden verkauft und den Brief über jene 8 Gulden zur Sicherheit übergeben hätten. Er habe dies dem Rate von Zerbst schon früher und jetzt wiederum angezeigt, aber keine Zinsen erhalten, und bittet nun, die 6 Gulden Hartwig, dem Kämmerer der Domherren, zu bezahlen. A. Zerbst.

Geschehe dies nicht, so wolle er sich dafür an den Gütern von Zerbster Bürgern schadlos halten.

1493 (12. Juni). Die erzbischöflichen Räte Christof vom Hoym und Ulrich Vogt entscheiden einen Streit zwischen Heyne und Heinrich

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Alemann als Vormünder für Friedrich Alemanns Kinder und Hans Rode einerseits und Ambrosius Schonberg, Bürger zu Halle, anderseits, über einige Zinsen von 8 Pfannen in Halle, welche Hans Seber daselbst wiederkäuflich erkauft hatte, demnach soll Schonberg den Magdeburgern die Hauptsumme von 600 Gulden in drei Raten zahlen.

Im Jahre der Entdeckung Amerikas scheint demnach Friedrich I als zweiter von dieser Generation gestorben zu sein.

Erzbischof Ernst fand sich durch die häufigen blutigen Raufereien zwischen Juden und Christen veranlaßt, 1493 alle Juden aus dem Erzstifte zu vertreiben. Die harte Maßregel wurde insofern mit Schonung durchgeführt, als man den Juden erlaubte, ihr bewegliches Eigentum mitzunehmen, ihr unbewegliches Vermögen ward abgeschätzt und vom Rate angekauft.

Das Judendorf (1400 Seelen) wurde unter dem Namen Mariendorf der Vorstadt Sudenburg einverleibt. Die Alemann hatten in Sudenburg zahlreiche Lehen, Grundstücke, Häuser, Hebungen usw. Allerdings stammt der erste diesbezügliche uns erhaltene Lehnsbrief erst aus dem 16. Jahrhundert, doch müssen diese Lehen früher vorhanden gewesen sein, worauf schon die im Sudenburger Tore angebrachte, dem Alemannschen Wappen beigefügte Jahreszahl 1115 hinweist. Der Name Sudenburg kommt erst im 14. Jahrhundert urkundlich vor und entstand diese Vorstandt, nach Wolter, aus den Dörfern im suburbium St. Michael, Sudendorf und Judendorf.

In der Mark traten unter der Herrschaft der Hohenzollern geordnetere Verhältnisse ein, als selbe in der Vorzeit gewesen, gleichviel erlaubte sich der Adel zahlreiche Uebergriffe. Kurfürst Johann mit dem Beinamen Cicero, den wir als Schuldner Heinrich Alemanns bereits kennen gelernt haben, war nicht kräftig genug, diesem Uebel zu steuern.

A. M. Das mag Erzbischof Ernst bewogen haben, 1494 mit den Herzögen Heinrich dem Aelteren, Heinrich dem Jüngeren und Erich von Braunschweig und Lüneburg ein Bündnis zu schließen.

Zu den hinzugezogenen Räten gehörte auch Heyne Alemann, Bürgermeister von Magdeburg.

A. M. Im selben Jahre kam es wieder zu Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe, beziehungsweise dem Domkapitel und der Altstadt Magdeburg über privat- und öffentlich-rechtliche Beziehungen. Es wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, von erzbischöflicher Seite der erzbischöfliche Rat Hans Kotze und Abt Nicolaus von Zinna, von städtischer Seite der Schultheiß Heinrich Sülte und Bürgermeister Heine Alemann; als Obmann sollte den Ausschlag geben Fürst Woldemar von Anhalt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Stadt ließ für die Verteidiger ihrer Rechte, Dr. Thomas Mauritii (Moriz), Klaus Storm, Hans Ottersleben und Thomas Harkstro, ein Notariatsinstrument aufsetzen, welches mitgefertigt ist von Heinrich Alemann (Heinrich III), damals zweiter Bürgermeister, Johann Alemann (Baccalaureus), Schöffe, und Hans Alemann (Hans IV, Heynes II Sohn).

Nach dem Statute von 1330 durften im Rate weder Vater und Sohn, noch zwei Brüder zu gleicher Zeit sitzen. Der Baccalaureus Johann I wird fortan urkundlich nicht mehr genannt, dürfte also in diesem Jahre gestorben sein.

Auch 1494 verschreibt der Rat zu Staßfurt an Heinrich Alman, wohnhaft am Johanniskirchhofe zu Magdeburg, 60 Gulden jährlichen Zinsen auf Widerruf. Heinrich III dürfte im selben Hause gewohnt haben, wie sein Großvater, Hans II, am Johanniskirchhofe im Hause, das im Plane Otto Gerickes von 1632 als Almans Haus bezeichnet ist. A. A.

1496. Fürst Rudolf von Anhalt gewährt dem Erzbischofe Ernst mit einem Drittel der Herrschaften Dessau und Köthen Sicherheit für 2000 Gulden, welche dieser bei Heinrich Alemann zu Magdeburg gegen die Zinsen von Groß-Salze und der Magdeburg-Neustadt aufnahm. A. M.

1497 kam es zur endlichen Regelung des 1494 begonnenen Streites zwischen dem Erzbischofe und Magdeburg. Es waren mittlerweile andere Schiedsrichter eingetreten, und zwar seitens der Stadt Schöffe Heinrich Rulff und Syndikus Thomas Moritz (Mauritii) und zwei Alemann.

. . . Wir von G. G. . . . und Heinrich Alman borgermeister d. a. S. M bekennen und thun kunter dass zewuschen dem hochwürdigen . . . (Vertreter des Erzbischofes) an eynem und den ersamen Heynen Alman die zceit burgermester und itzt schultissen . . . . A. M.

Heyne II war der erste Schultheiß in Magdeburg aus dem Geschlechte der Alemann.

Der Vertrag selbst besteht aus 19 Paragraphen, ist für die Magdeburger durchaus nicht ungünstig, erweckte aber dennoch, wie wir hören werden, Unzufriedenheit.

1498. Heinrich Alemann ersucht den Rat von Zerbst um Zahlung der seit Pfingsten rückständigen 25 Gulden und jetzt fälligen 20 Gulden Zins, da er sie seinen Söhnen Heinrich und Martin gegeben habe. A. Zerbst.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

A. M. 1499 (12. März). Mathias Abt zu Berge belehnt Hans Alemann, Heine Almans, Sohn, Bürger zu Magdeburg, mit 2½ Hufen Gras und Holz mit Zubehör und allen Gerechtigkeiten auf Callenberger Felde, welche er von Heinrich Rode gekauft hat.

Aus dieser Urkunde geht hervor, daß Schultheiß Heine II 1499 bereits verstorben war.

Im selben Jahre hatte die Unzufriedenheit mit dem 1497 abgeschlossenen Vertrage einige Bürger dazu verleitet, daß sie den Erzbischof öffentlich beschimpften. Das bewog Ernst, an den Rat eine Beschwerde zu richten.

A. M. . . . darauf zeugen wir euch an Hanssen Alman burgermeister, Hansen Hoym, den man nennet den Stadtvogt, Hansen Aleman den eldisten unter den schöpfen . . .

Der erstgenannte Hans war Hans IV, Heines II Sohn, der nach Gericke 1498 erster Bürgermeister ward. Der eldiste unter den Schöffen war Hans III. Wie so es kam, daß diese beiden Agnaten gegen den Vertrag agitierten, welcher durch Vermittlung des Vaters beziehungsweise älteren Bruders zustande gekommen war und, trotzdem in der Folge viele über denselben ein ungünstiges Urteil fällten, dennoch der Stadt vorteilhaft war, ist unerklärlich. Ob der Rat auf die Beschwerde des Erzbischofs reagierte, ist unbekannt.

A. Zerbst. 1499 (25. August). Heinrich Alemann der ältere mahnt den Rat von Zerbst um Zahlung von 45 Gulden Zinsen und teilt mit, daß er das Kapital seinen Söhnen überlassen habe. Die Söhne Heinrich der jüngere (der Scheele zubenannt) und Ludwig mahnen wiederum am 2. Oktober. Es scheint, daß es sich um dasselbe Kapital handelt, wie 1498; statt des Sohnes Martin, der mittlerweile gestorben sein dürfte, tritt Ludwig auf.

A. Zerbst. Heinrich der ältere wird noch in einer zweiten, aus diesem Jahre stammenden Urkunde genannt. Der Rat von Magdeburg (Hans IV war erster regierender Bürgermeister), erhebt Einspruch gegen eine in Zerbst aufgelegte Steuer, von welcher einige Magdeburger Bürger, die in Zerbst Häuser besaßen, getroffen wurden.

„alse derhalven vorder de ersame Hinrick Alman unse olde burgermeister rede myth juwer ersamheiden hebben . . .“

Heinrich III gehörte dem alten Rate an.

1499 erließ Kaiser Max an Magdeburg eine Ladung zum Reichstage in Augsburg. Es war eine politische Kurzsichtigkeit, daß der Rat, welchem der alte Heinrich, von der jüngeren Generation Hans IV und Ludwig III angehörten, der Ladung nicht Folge leistete und so die

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Reichsunmittelbarkeit praktisch nicht betätigte, für deren Erhaltung die nachfolgenden Generationen solche Opfer bringen mußten.

1502 (29. Mai). Erzbischof Ernst stellt der Stadt Halle einen Schadlosbrief aus über einen jährlichen Zins von 60 Gulden, für ein Kapital von 1000 Gulden, welches die Stadt für den Erzbischof bei Heinrich Alemann aufgenommen hat. A. M.

1502 (6. August). Erzbischof Ernst verkauft Hans Alemann dem älteren, Heinrichs Sohne, 30 Gulden jährlich aus dem Zolle von Magdeburg, wiederkäuflich für 500 Gulden. A. M.

1503 (20. April). Heinrich der ältere mahnt den Rat von Zerbst um 45 Gulden Zins. (Siehe Urkunden aus 1498 und 1499 in derselben Angelegenheit.) A. Zerbst.

1503 (19. Juni). Hans Alemann der ältere quittiert dem Rate von Zerbst über 32 Gulden Zins, namens seiner Söhne Moritz und Michael. „

1503 (21. Juli). Heinrich der ältere quittiert dem Rate von Zerbst über 25 Gulden Zins und 45 Gulden (wahrscheinlich die im April verlangten Rückstände). „

1504 (Juli). Erzbischof Ernst gelobt, den Rat von Halle schadlos zu halten für 60 Gulden Zins, von 1000 Gulden Kapital, aufgenommen bei Heinrich Alemann. Diese geschäftlichen Urkunden lassen uns einen Einblick tun in die Vermögensverhältnisse der Brüder Heinrich III und Hans III. A. M.

1504 (2. April). Heinrich Alemann der ältere belehnt Hermann Slachmann mit 9 Viertel und 4 Morgen auf Kreiner und Delmeker Mark. F. A.

Ueber diese Belehnung haben sich im Familienarchive mehrere Urkunden erhalten, welche Aufschluß geben über die Reihenfolge der Senioren.

Da fast alle in die Zeit um 1500 fallenden Geldverleihungen von Heinrich dem älteren ausgingen und nicht anzunehmen ist, daß er der einzige Vermögende des damaligen Geschlechtes war, muß er über diese bedeutenden Summen als Senior des Geschlechtes verfügt haben. Dafür spricht auch der eben angeführte Lehnbrief aus 1504.

Vorgreifend sei hier die Reihenfolge der Senioren im 16. Jahrhunderte verzeichnet.

1513 Lehnbrief für Hermann Slachmann von Hans dem älteren (Hans III). F. A.

1529 Für Witwe Slachmann von Georg (Jürgen). „

1532 Klara geborene Slachmann von Heinrich (IV, dem Scheelen). „

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

F. A. 1553 Peter Fricke und dessen Frau Klara (Heine III).

„ 1556 Peter Fricke und dessen Frau Klara (Arndt).

„ 1573 und 1575 Peter Frickes Kinder Hans (Hans).

Die Seniorenverwaltung ist nach dem Vorhergesagten auch für das Mittelalter, Heinrich III, nachgewiesen.

Aus 1504 (14. Dezember) stammt der älteste uns erhaltene Brief unserer Vorfahren, und zwar unseres direkten Ahnherrn, Hans III.

A. Zerbst. Dieser schreibt an den Rat von Zerbst:

Myne willige unvordroten dinste thovorn. Erszamen wysen beczundern gunstige Frunde. Inwe schriffte von wegen der vorhorunge und bekentnisse Bentzs, der in der nygen stadt noch fenglich sittet, hebbe ich wyder inholdes vornommen unde fuge jo tho weten, dat bemelter Bentzs gebroges halven eyns scharppen richters nicht gerichtet ok uppt merglichste nicht verhort ist, dan als men on uppt scharpp vorhoren unde nachfolgend, wu he schuldich befunden richten scholde, isz dan der scharpe richter de am nechsten tho Czerwest was, geweken, szo hefft dennoch eyn erszame rath itzunder nach eym andern scharppen richter geschigket, szo sohin de kummet und Bentz vorhort wert, schal juwer erszamycheyt sulk bekenntnisse unverholen bliven. Ock gunstigen frunde in desser weken hefft de erszame rath der olden stadt ok eynen gnant Hinrik Arsche to Lutter wonhafflich darsulves etliker dât halven, dat he unsze borgerschen berovet, richten laten, aver von juwer wegen nichtes bekant szundern Hinrik Karstell hefft he myt synen heppern upp de Gardelegischen heyden helppen doth slan, dat ick juwer erszamycheit im besten tho erkennen geve.

Wur mede ik iw forder wilfericheyt bewysse konde, wer ick tho donde gantz willich.

Datum unter mynen pitzscher somavenden na Concepcionis charie anno . . . quarto

Hannsz Alman
burger to Magdeborch

A. M. 1504 (23. Dezember). Erzbischof Ernst stellt der Stadt Halle einen Schadlosbrief aus für ein Kapital von 1000 Gulden, welches sie für ihn bei Heinrich Alemann, Bürger zu Magdeburg, aufgenommen hat.

A. Jüterbog. 1505. Der Rat von Jüterbock verkauft an Heinrich Alemann 60 Gulden jährlich für 1000 Gulden mit Zustimmung Erzbischofs Ernst.

A. Halle. 1507. Erzbischof Ernst stellt der Stadt Halle einen Schadlosbrief für einen jährlichen Zins von 25 Gulden, den die Stadt von Katharina,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Heinrich Alemanns Witwe zu Magdeburg, für den Erzbischof erkauft hatte. Heinrich III war nach alten Stammbäumen 1506 gestorben, was auch aus dieser Urkunde hervorgeht. In den Ahnentafeln Guerickes lesen wir, daß Heinrich III mit einer vom Kellere verheiratet war, die vorstehende Urkunde sagt uns nun den Taufnamen derselben.

Wie schon früher erörtert worden, dürfte Heinrich III als Senior das Gesamte-Hand-Lehen des Geschlechtes verwaltet haben. Denn nun nach den uns erhaltenen Urkunden waren seine Schuldner

Kurfürst Johann (Cicero) von Brandenburg mit 3200 Gulden,
Erzbischof Ernst mit 4000 Gulden,
Fürst von Anhalt mit 2000 Gulden,

dann noch die Städte Zerbst, Staßfurt usw. Nach Wolter hatte das Geld damals den zehnfachen Wert des heutigen.

Immerhin war Heinrich III gewiß sehr reich. Von seinem Reichtum kam ein Tropfen auch der jetzigen Generation zugute, da von ihm die Familienstiftung stammt, über welche später die Rede sein wird.

Nach Heinrichs Tode lebte von der alten Generation nur mehr der Ahnherr der jetzigen Agnaten, Hans III, der olde.

Heinrich hinterließ 4 Söhne: Heinrich IV (der Scheele), Ludwig IV, Thomas I und Ebeling I. Der in Urkunden auch vorkommende Sohn Martin starb vor dem Vater.

Heinrich IV wurde 1506 zweiter Kämmerer, Ludwig IV schon 1505 zweiter Bürgermeister. Ludwig IV hat 1503 in Wittenberg studiert. Es muß dieser Ludwig IV ein Sohn des Heinrich III gewesen sein, da Ludwig III, Sohn Ludwig II, nach Stammbaumnotizen als Student starb und urkundlich nach 1491 nicht mehr nachweisbar ist.

Auch Michael, ein Sohn Hans III, hat 1504 in Wittenberg studiert, hat aber ebenfalls das Mannesalter nicht erreicht, da er nach 1503 urkundlich nicht mehr vorkommt.

1567 (26. September) erscheint Ludwig IV das erstemal urkund- A. Calbe.
lich als Bürgermeister.

> Uf hutten sontages na Mauricii anno XV^{c} septimo sein vor uns Nicolaus Auen burgermeyster, Jackob Rohmer kemerer, Hans Calle rithere, Hans Godeke rathere irrscheinen twey geschickte des ersamen Lodewige Almans, burgermeister der olden stadt Magdeborch und Hansze Becker und hebben sik vordragen also dat Hansze Becker hefft gnanten Lodevich Aleman ingesat husz und hoff und alle syn guth von LXX gulden, ant nicht to verkopen ane sinen willen, he hebbe ohm denn sulke LXX gulden von tiden to tiden affbetalt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1507. Erzbischof Ernst verkauft an seinen Rat Hermann von Robitz 5 Mark jährlich aus dem Dorfe Biere. Die 5 Mark gehörten zu den 20 Mark, welche Hans Emden von Erzbischof Günther (1403—1445) gekauft hatte; Hans Emden teilte selbe in 4 Teile. Hans Alemann (Hans II, † 1432) erhielt 5 Mark, ferner erhielten Simon Rode und Tile Hohenbode 5 Mark zu Biere, und Heinrich Rodens Kinder und Heine Witekop je 5 Mark zu Sulldorf als Erbteile.

Aus dieser Urkunde läßt sich folgendes schließen:

Da nach der Urkunde vom 30. April 1427 Heinrich II mit den Rodes Miterbe war, ist anzunehmen, daß sein Vater Hans II und der Vater der Rode, Schwiegersöhne des Hans von Embden gewesen sind. Mit den Rode, Hohenbode und Witekop waren die Alemann vielfach verschwägert.

In einem aus dem Jahre 1508 (18. Februar) stammenden Berichte werden angeführt Johann Alman, Thomas Sulten, Hans Ottersleben . . . burgermeister, rathsherren, syndicus, schoeppen und burmeister.

Johann hieß der ältere, um diese Zeit noch lebende Sohn Ludwig II, doch scheint hier Hans IV, Sohn des Heyne II, gemeint zu sein, der 1507 erster Bürgermeister war, während der eben erwähnte Johann II nach vielen Quellen Schöffe gewesen ist.

A. Zerbst. 1508. Jakob Rode schreibt seinem Schwager nach Zerbst, daß er mit dessen Schwester, seiner Frau, des Sonntags nicht nach Zerbst zu Tische kommen könne, weil er und die Frau durch dringende Geschäfte abgehalten seien.

de wyle de mutter nicht in heymsz bsundern by dem borgermester Lodewich Alman, dem leyder datt ungefelte wu gy ungetwiwelt gehört, weddirfaren, tho Liptzk lenger dan VIII da geweszen ist und noch ist.

Wodurch Ludwig IV in Liptzk aufgehalten wurde, ist nicht zu ermitteln.

A. Zerbst. 1509 (15. November). Thomas Alemann schreibt dem Bürgermeister von Zerbst, Mathäus Müller, daß er trotz des Versprechens, das dieser ihm am Bartholomäusmarkte zu Zerbst gegeben, die schon zu Pfingsten fälligen 25 Gulden Zins noch nicht erhalten habe. Thomas bittet, sie seinem Boten Hans Harstorf einzuhändigen, widrigenfalls er sich an den Gütern von Zerbster Bürgern schadlos halten würde.

Thomas I war dritter Sohn des Heinrich III, und nach Gericke 1509 zweiter Kämmerer in Magdeburg.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1510. Der Rat der Sudenburg verschreibt mit Zustimmung des Erzbischofs und Domkapitels dem Magdeburger Bürger Hans Alemann dem älteren einen jährlichen Zins von 24 Gulden, wiederkäuflich für 400 Gulden, worüber Erzbischof Ernst dem Rate einen Schadlosbrief ausstellt. A. M.

Im selben Jahre starb Herzog Friedrich von Sachsen, den Erzbischof Ernst zu seinem Koadjutor hatte erwählen lassen.

1512 (8. Mai). Hans von Bertensleben verkauft mit Bewilligung des Erzbischofs Ernst und seiner Brüder Busse und Hans 8 Mark jährlichen Zinses, mit 16 Gulden zu bezahlen aus Groß-Rodensleben, wiederkäuflich für 250 Gulden an Ludwich Alemann, Bürger zu Magdeburg. A. M.

Am 3. August 1513 starb Erzbischof Ernst im 49. Lebensjahre an den Folgen der Syphilis. Trotz der Konflikte, welche einzelne Familianten teils berechtigter, teils unberechtigterweise mit ihm auszutragen hatten, war Ernst unzweifelhaft ein guter Erzbischof und ein tatkräftiger Regent.

Mit ihm schließt so eigentlich für Magdeburg das Mittelalter.

Zwei Jahre nach dem Erzbischofe Ernst (1515) starb Hans der olde, und mit ihm der letzte Enkel des Hans II, während von der nachfolgenden Generation, Hans IV, der einzige Sohn des Bürgermeisters und Schultheißen Heyne II, schon 1512 gestorben war.

Mit der markanten Gestalt Hans III schließen wir auch das Kapitel mit einem

Rückblick auf das Mittelalter.

Laut auf uns überkommenen Briefen, Druckschriften und sonstigen Urkunden verbrannte 1631 bei der Zerstörung Magdeburgs fast das ganze Stadtarchiv, das Archiv des Schöffenstuhles und der Lehnkasten des Geschlechtes Alemann. Ein Blick auf die bisher zitierten Urkunden aus der Zeit 1281—1513 zeigt uns, daß oft die für die Familiengeschichte am wichtigsten nicht aus den Archiven Magdeburgs stammen.

Nichtsdestoweniger erlauben es die erhaltenen Urkunden, eine zusammenhängende Geschichte des Geschlechtes im Mittelalter zusammenzustellen: Zuvörderst eine verläßliche Genealogie bis 1281 zurück.

Wohl weisen viele glaubwürdige Zeugnisse, die bereits angeführt und gewürdigt wurden, darauf hin, daß das Geschlecht seit den Ottonen im Magdeburgischen ansässig war.

Aber wir finden in keiner Urkunde aus jener Zeitepoche Magdeburgs den Namen Alemann als Familiennamen und keinen ande-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ren Anhaltspunkt, um eine Genealogie aufstellen zu können, und ohne Genealogie ist eine Familiengeschichte undenkbar.

Es ist gewiß möglich, daß einige der im 1. Kapitel angeführten Namensträger im genealogischen Zusammenhange mit dem Magdeburger Patriziergeschlechte standen, aber keiner dieser Namensträger hat erwiesenermaßen in Magdeburg gelebt, so daß die Zeit vor 1281 nur insofern zur Besprechung gelangen soll, als sie uns die beim Geschlechte nach 1281 herrschenden Verhältnisse miterklären kann.

Der erste historische oder urkundliche Magdeburger Almann war Ratsherr, also ein Mitglied der Stadtverwaltung. Und bis zur Aenderung der Stadverwaltung waren die Alemann ohne Unterbrechung Mitglieder der Stadtverwaltung, darum muß dieser Teil der Familiengeschichte in innigem Anschlusse an die Geschichte von Magdeburg behandelt werden.

Darum ist es auch für die Familiengeschichte von großem Interesse, die Entwicklung der Stadtverwaltung kennen zu lernen.

Unzweifelhaft hatte Magdeburg seit seiner Gründung eine städtische, von den Bürgern gewählte Stadtobrigkeit.

Die erste urkundliche Erwähnung derselben fällt in die Regierungszeit Erzbischofs Wichmann, in das Jahr 1167, und hieß sie damals scabini judices et ceteri magdeburgensis civitatis majores, wie schon eingangs des 2. Kapitels erzählt wurde.

Die nächstwichtige oder vielleicht eine noch wichtigere Rolle als die Ratsherren, spielten die Kämmerer, die eigentlichen Verwalter des Stadtvermögens.

Aus dem eingangs des 1. Kapitels mitgeteilten Auszuge, aus dem Verzeichnisse Hans Gerickes, ist ersichtlich, daß die meisten Alemann ihre städtische Karriere als Kämmerer begannen. Nicht zu den Ratsmitgliedern zählten seit dem Ende des 13. Jahrhunderts die Schöffen. Wenn diese ihren früheren Einfluß auf die Stadtverwaltung einbüßten, so erfreuten sie sich dennoch eines sehr großen Ansehens, und zwar nicht bloß in Magdeburg, sondern in einem großen Teile Norddeutschlands. Auch diese Würde bekleideten die Alemann förmlich erblich.

Die Familianten waren aber nicht bloß Bürger von Magdeburg, und zwar Ratsverwandte, wie man sagte, sondern auch Lehnsleute der Erzbischöfe. Diese Zwitterstellung hinderte sie jedoch nie, das Interesse der von ihnen vertretenen Stadt gegen die immerwährenden Feinde deren Freiheit, die Erzbischöfe und das Domkapitel, zu verteidigen. Eine zusammenhängende Geschichte des Alemannschen Lehenswesen im

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mittelalter, oder den Beginn im Besitze der einzelnen Lehen, die Belehnung festzustellen, erlauben die erhaltenen Urkunden nicht.

Unzweifelhaft besaß das Geschlecht Besitzungen, die es mit Waffengewalt an sich gebracht, nach Vertreibung der Ureinwohner („Wenden") und mit denen es dann von den Erzbischöfen, als Landesherren, belehnt wurde. Sieber und nach ihm v. Ludewig, auf Seite 1118 des Zedlerschen Universallexikons Bd. I, sagen über die Alemann in der Ausgabe Leipzig 1732:

Ein altes Geschlecht in Sachsen, und sonderlich in Magdeburg, allwo es schon im 12. Seculo berühmt geworden und in nachfolgenden Zeiten zum öftern das Schultheißen-, Bürgermeister- und Schöppen-Amt verwaltet, auch unterschiedene Landgüter besaßen, welche sie teils durch ihre Chargen, teils durch Waffen an sich gebracht haben, und zwar in solcher Menge, daß unterschiedene viele Güter von diesem berühmten Alemannschen Geschlecht zu Lehn getragen usw.

Gelegenheit zur Besitzergreifung mit den Waffen fand das Geschlecht unter fast allen Erzbischöfen der Jahrhunderte (10—13), selbst unter dem heiligen Norbert.

Andere Lehen dürfte das Geschlecht durch Kauf erworben haben. Das hierzu erforderliche Geld haben die Familianten, wie alle Patrizier damaliger Zeit, durch Handelsgeschäfte verdient.

Einige Lehen endlich kamen an das Geschlecht durch Heiraten.

Zur ersten Kategorie, den Urlehen, wären zu zählen die Höfe und Hufen zu Brumby, Schrotdorf, Hohendodeleben, Welsleben und die meisten aus Grundbesitz bestehenden erzbischöflichen Lehen. Zur zweiten Kategorie, den durch Kauf erworbenen, gehören die diversen Zölle, Zehnte, Zinsen und ähnliche Hebungen, welche die Familianten von den Erzbischöfen, fremden Fürstlichkeiten, dem Domkapitel usw., erstanden.

Die Erzbischöfe Otto, Albrecht, Peter, Günther verpfändeten und verkauften, wenn sie Geld brauchten, was bei ihnen immer der Fall war, derlei Hebungen, die wohl zumeist ursprünglich Abgaben der von Wichmann angesiedelten Kolonisten gewesen sind. Zu den erheirateten und ererbten Lehen ist eine Menge Lehnstücke zu zählen.

So hat schon Heine I durch seine Frau, Sofie zu Groß-Salze, eine Pfanne Salz erheiratet. Hans II erbte die 5 Mark von Biere. Heinrich II den Zins von Aken, Ludwig II erheiratete mit seiner Gattin 17 Mark jährlich aus der Sudenburg usw.

Die hohen Beträge, welche die Familianten, so z. B. Heinrich III, wohl als Senior des Geschlechts, dem eigenen Lehnsherrn, fremden

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Fürsten und Städten zu leihen vermochten, beweisen, daß die Alemann damaliger Zeit auch gut Buch zu führen verstanden. Ob sich das nicht besser mit dem adlig sein verträgt, als Straßenraub, darüber wechselten im Laufe der Zeit die Ansichten.

Alle Urkunden und Nachrichten weisen darauf hin, daß die Alemann des Mittelalters nicht nur sehr vermögende, sondern auch ihre Umgebung an Bildung überragende Männer waren. Insbesondere mußten sie in der Rechtskunde bewandert sein, da die meisten von ihnen Aemter bekleideten, bei welchen Rechtskenntnisse vorausgesetzt werden müssen. Ebenso geht aus Urkunden und sonstigen Nachrichten hervor, daß das uralte Geschlecht Personen hervorbrachte, welche sich im Kriege bewährten. Die Lebensweise der städtischen Patrizierfamilien entsprach ganz jener des vermögenden Landadels. Wir wissen zwar nur von Ludwig II und nach der Urkunde von 1479 zu schließen, von Friedrich I, daß sie Jäger gewesen, aber das Weidwerk war immer die Lieblingsbeschäftigung des freien deutschen Mannes, und so dürfte der Hang zur Jägerei, der bei den Generationen, die wir genauer kennen, immer vorhanden war, auch bei den Vorfahren bestanden haben. Wie die Berichte der Schöffenchronik von 1280, 1387 usw. beweisen, fanden in Magdeburg den Ritterturnieren nachgebildete Kampfspiele statt, von den Patriziersöhnen, „den rikesten Borgerkindern", wie der Chronist von 1280 sagt, veranstaltet, bei denen als Preis eine schöne Jungfrau durch ritterliche Waffenspiele zu gewinnen war. Das äußere Auftreten der Patrizier und ihrer Familien war ein sehr prunkvolles. Als 1377 die Gemahlin Kaiser Karls IV. Magdeburg besuchte, soll ihr der große Kleideraufwand der Magdeburger Bürgerfrauen sehr mißfallen haben. Zu den Spitzen der Bürgerfrauen zählten damals wohl an erster Stelle Sofie, Ehefrau des Bürgermeisters Heine I, und Margarethe, Ehefrau des Schöffen Hans I. Der Hang zur Putzsucht und Verschwendung, welcher nach und nach selbst in die untersten Bürgerklassen, die keinem Innungsverbande angehörenden Handwerkerfamilien Eingang fand, bewog 1505 den Rat, welchem damals Ludwig IV als regierender zweiter Bürgermeister, Hans V im alten und Heinrich III im oberalten Rate angehörten, eine Verordnung zu erlassen, durch welche der bei Verlöbnissen, Hochzeiten, Nonneneinkleidungen, Kindtaufen herrschende Luxus eingeschränkt werden sollte. So z. B. sollen bei Verlöbnissen nur 10 Personen geladen sein und nur mit Bier, deutschem Wein und Kuchen bewirtet werden.

Süße, welsche Weine, Regalzucker, Konfekte waren bei Strafe von 2 rhein. Gulden verboten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Bei Hochzeiten durften nicht mehr als 72 Personen geladen werden.

Ebenso wurde der Kleiderluxus geahndet und jeder Abstufung der städtischen Gesellschaft, als: Patrizier, Ratsverwandte, gemeine Bürger usw., genau vorgeschrieben, welchen Wert der von ihnen getragene Kleiderschmuck (Ketten, Spangen) nicht übersteigen durfte.

Nach diesen allgemeinen mehr kulturhistorischen Notizen wollen wir uns den Einzelheiten der Familiengeschichte zuwenden.

Zuerst Genealogie des Geschlechtes und Lebensdaten der Familianten.

Der erste urkundlich genannte Alemann kann mit Fug und Recht als Ahnherr des Geschlechtes angesehen werden und war nach Gericke 1281 bis 1292 Ratsherr. Betemann Almann, der nur bei Gericke vorkommt, war nach diesem 1318 Ratsherr, kann somit ganz gut ein Sohn des Ratsherrn von 1281—1292 gewesen sein. Hans I, der 1350 zum ersten Male als Schöffe in der Schöffenchronik genannt wird, und Heine I, der 1362 urkundlich auftritt, waren urkundlich Brüder und zweifelsohne Söhne des Ratsherren Betemann.

Hans I wird urkundlich zuletzt 1383 genannt, in der Zwischenzeit erscheint er 1361, als Schöffe 1362, 1364, 1372, 1373 und 1376. Zum Schöffenamte war zwar kein Minimalalter vorgeschrieben, aber es ist nicht anzunehmen, daß zu diesem wichtigen Richteramte Jünglinge berufen wurden.

Somit kann man als sein Geburtsjahr etwa 1300 annehmen, so daß es nicht eine leere Fabel ist, wenn Sieber Hans I zuschreibt, daß er sich in der für Magdeburg so traurigen Zeit, welche der Ermordung Erzbischofs Burchard folgte, besondere Verdienste um die Wiederherstellung der Ordnung erworben habe.

Daß Hans I ohne Nachkommen blieb, wurde bereits nachgewiesen, als Todesjahr kann 1384 angenommen werden. Heyne I kommt in den Urkunden 1363 bis 1385 vor, in der Schöffenchronik und in Gerickes Verzeichnisse noch 1388 als Schöffe. Auch er dürfte nicht vor seinem 50. Lebensjahre Bürgermeister geworden sein, was 1363 geschah, folglich kann man annehmen, daß er etwa 10 Jahre jünger war als sein Bruder Hans I. Als sein Todesjahr kann füglich 1389 angesetzt werden, da sein Sohn Hans II 1390 Kämmerer wurde.

Ueber die Brüder Hans I und Heyne I geben die erhaltenen Urkunden und sonstige Nachrichten genug Anhaltspunkte, um behaupten zu können, daß sie in Magdeburg eine hervorragende Rolle gespielt haben. Da beide Schöffen wurden, mußten sie zum Heerschilde geboren sein. Wenn daher Lebrecht von Gericke in seinen Ahnentafeln sagt,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

das Geschlecht Alemann habe schon 1350 vornehme Bedienung besessen, so ist das wohl so aufzufassen, daß das Wappenbuch der Alemann, das aus dem Jahre 1500 stammte und Lebrecht vorlag, nur bis 1350 zurückreichte, wie auch Lebrecht sagt, daß die Stammregister seit 1350 vorhanden seien.

Erstens besagen die Urkunden, daß beide Brüder im Besitze verschiedener erzbischöflicher und anderer Lehen bereits waren; Sieber sagt, daß Heine I durch seinen Reichtum zur Zeit der Domeinweihung 1363 glänzte.

Beide Brüder waren nach den Urkunden Vertrauenspersonen nicht bloß ihrer Mitbürger, sondern auch ihrer Lehensherren, der Erzbischöfe.

Daß beide Brüder an den zahlreichen Fehden ihrer Zeit aktiven Anteil nahmen, somit außer der bürgerlichen auch eine kriegerische Tätigkeit entwickelt haben, ist nach der Wehrverfassung der damaligen deutschen Städte selbstverständlich.

Hans II, welcher als Sohn Heines I nachgewiesen wurde, war 1390 Kämmerer, 1393 bereits Schöffe und ist 1397 bis 1432 urkundlich; die Beziehungen der Urkunden aufeinander stellen fest, daß Hans II von 1432 identisch ist mit Hans von 1397, also auch von 1390.

Hans II scheint noch angesehener gewesen zu sein als sein Vater Heine I. Wir wissen aus den Urkunden, daß Heine I, obschon er die Rechte der von ihm mitverwalteten Stadt Magdeburg energisch verteidigte, dennoch bei den Erzbischöfen und Kaiser Karl IV. in hohem Ansehen stand, Erzbischof Dietrich ihn zu seinem Testaments-Mitexekutor ernannte und Karl IV. ihn als Mitglied eines Schiedsgerichts anerkannte, bei dem er selbst, der Kaiser, die Stelle eines Obmannes annahm.

Hans II, der mit dem Erzbischofe und mit dem Domkapitel in fast ununterbrochenen Rechtsstreitigkeiten stand, wurde dennoch vom Domkapitel und Erzbischof bei Schlichtung von Streitigkeiten als Vermittler angerufen.

Er hat ferner einige selbständige Kriegszüge unternommen im Dienste seiner Lehensherren.

Hans II dürfte um 1350 geboren worden und um 1432 gestorben sein.

Heinrich I, allem Anscheine nach jüngerer Bruder des Hans II, hat wohl in Magdeburg einen Hof besessen, aber ansonsten sein Leben als Domvikär zu Halberstadt zugebracht.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Da er urkundlich zuletzt 1435 genannt wird, wäre sein Todesjahr auf 1436 zu setzen.

Tilemann, ein zweiter vermutlicher Bruder des Hans II kommt in den Urkunden nur einmal vor, höchstwahrscheinlich als Mitglied des Bürgerausschusses.

Daß Hans II die Söhne Heinrich II und Ludwig I gehabt, wurde schon nachgewiesen. Die beiden Brüder wurden die Ahnherren der 2 Manneslinien, von denen die eine noch blüht, während die Nachkommen Ludwigs I für verschollen gelten.

Heinrich II dürfte von 1380—1464 gelebt haben, 1422 war er nach der Schöffenchronik Ratsherr, Innungsmeister der Krämer, der vornehmsten Innung. Er war lange Jahre Abgesandter der Stadt an Kaiser Sigismund und stand als Bürgermeister bei den Fehden und Rechtsstreitigkeiten mit Erzbischof Günther im Vordergrunde. Auch Heinrich II war gleich seinem Vater Hans II ein oft angerufener Schiedsrichter und ein Vierteljahrhundert lang Beisitzer des berühmten Magdeburger Schöffenstuhles.

Weniger wissen wir über seinen Bruder Ludwig I. Obwohl derselbe nach Gericke gleichfalls Schöffe ward, und zwar im Jahre 1446; so kommt er in der Geschichte Magdeburgs nur anläßlich des Streites mit Erzbischof Günther vor. Nach Stammbaumnotizen soll sich sein Epitaph an der Martinskirche zu Halberstadt befunden haben, nach welchem er daselbst 1446 als Kammerherr gestorben ist.

Heinrich II hatte die Söhne Heyne II, Heinrich III, Friedrich I, Hans III.

Ludwig I die Söhne Ludwig II und Johann I.

Heine II wurde 1448 erster Kämmerer, eine Stellung, die sein mutmaßlich jüngerer Vetter Ludwig II schon 1446 innehatte. Heine II wurde 1477 erster Bürgermeister und blieb dieses in dreijähriger Wiederwahl bis 1495.

In diesem Jahre legte er das Bürgermeisteramt nieder und wurde Schultheiß, als erster des Geschlechtes.

Er tritt nirgends besonders hervor und starb 1499 mit Hinterlassung eines Sohnes Hans IV.

Hans IV, dessen Lebenslauf noch ins Mittelalter fällt, ward 1493 erster Kämmerer, 1498 erster Bürgermeister, was er bis 1507 blieb und starb nach alten Notizen 1512.

Weit mehr trat Heinrich III in den Vordergrund, wohl zumeist in vermögensrechtlicher Beziehung. Er wurde 1461 erster Kämmerer, 1482 zweiter Bürgermeister, was er bis 1503 blieb. Er starb 1506 und

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

hatte folgende Söhne: Heinrich IV (der Scheele), Martin, Ludwig IV, Thomas I und Ebeling I.

Martin erreichte das Mannesalter nicht. Die Tätigkeit der übrigen Söhne fällt in die Reformationszeit.

Friedrich I war in Rogätz erbgesessen, scheint auch die Solgüter des Geschlechtes verwaltet zu haben. In der Geschichte von Magdeburg kommt er nicht vor.

Hans III hat mit seinem Vetter Ludwig II die Kämpfe gegen die Türken mitgemacht, war nach zahlreichen Notizen unter den Hunyadis Hauptmann in der schwarzen Legion. Er fiel in Gefangenschaft, in der er 8 Jahre schmachtete. 1478 wurde er Schöffe.

Hans soll auf Gommern erbgesessen gewesen sein, kommt aber in der Magdeburger Geschichte wiederholt handelnd vor.

Er starb 1515. Von seinen Söhnen Friedrich III, Michael, Moritz I starb Michael noch vor dem Vater.

Ludwig II wurde unter Hunyady Oberst, 1464 Schöffe und starb 1480.

Johann der Baccalaureus wurde 1478 Schöffe und starb um 1491 kinderlos.

Ludwig II hatte die Söhne Johann II und Ludwig III. Johann II starb 1516, Ludwig starb nach alten Notizen als Student.

Johann II war nach alten Stammbaumnotizen 1453 geboren und ward Schöffe.

Ueber die weiblichen Familianten haben sich wenige urkundliche Nachrichten erhalten, Heynes I Ehefrau hieß Sofie; da Sofie zur Leibzucht eine Pfanne zu Groß-Salze besaß, konnte sie nur einer Familie entstammt sein, die in Groß-Salze Solgüter besaß, nach den Urkunden zu schließen, war sie eine Korling.

Hans I war verheiratet mit Margarete vom Kellere.

Hans II dürfte nach der Urkunde aus 1507 eine von Embden zur Frau gehabt haben.

Heinrich II war nach der Ahnentafel Lebrecht Guerickes mit Aelen (Helene) Bilring vermählt.

Ludwig II mit Anna Engel (Urkunde 1443).

Heinrich III mit Katharina vom Kellere (Urkunde und Gericke).

Friedrich I mit Adelheid Salmon (Urkunde).

Hans III mit einer Jarmarth, Johann II mit Trave Wittekopp. Sonst wissen wir nur, daß Hans II eine Tochter hatte, die

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

den Ahnherrn der Gerickes heiratete, und daß eine Schwester oder Tochter Heinrich II zu Magdeburg Nonne war.

Ueber die Kognatenverhältnisse des Geschlechtes im Mittelalter geben die vermögensrechtlichen Urkunden hinreichenden Aufschluß.

Zu der Alemannschen Freundschaft gehörten fast alle im Mittelalter blühender Magdeburger Patrizierfamilien. So die rittermäßigen Familien Furhake, von Embden, vom Kellere, Engel, von denen einzelne Familianten urkundlich dem Ritterstande angehört, dann die Wittekopp, Bilring, Farmarth, Rode und Moriz (Mauritii) usw., welche nach Lebrecht Guerickes Ahnentafeln zum ältesten Magdeburger Patriziat zählten. Die Gerickes (Guericke), welche nach den Angaben des Hans Gericke schon im Anfange des 15. Jahrhunderts mit den Alemanns verschwägert gewesen sein sollen, treten im Mittelalter als Alemannsche Verwandte urkundlich nicht auf.

Ueber die Besitzverhältnisse des Geschlechtes im Mittelalter wurde schon gesprochen. Wir haben gesehen, daß ein großer gemeinsamer Lehnbesitz vorhanden war, den der jeweilige Senior des Geschlechtes verwaltete. Außerdem besaßen die Linien Ludwig I und Heinrich II jede noch einen besonderen Lehnbesitz. Es bleibt nur noch die Frage zu erörtern, ob einzelne Familien des Geschlechtes schon im Mittelalter im Besitze von Lehen waren, die jenen des sogenannten späteren Landadels glichen.

Lebrecht v. Guericke nennt in seinen Ahnentafeln: Johann (Hans III) auf Gommern erbgesessen. Johann (Johann II der Schöffe) auf Beneckenbeck erbgesessen. Urkundlich ist der Besitz der Lehen im Amte Gommern, den jedoch die Alemann 1464 an die Brüder Lindow verkauften.

Ferner ist urkundlich die Erwerbung von Calenberge durch Hans IV, Heynes II Sohn.

Aus Urkunden des 16. Jahrhunderts geht indes hervor, daß Beneckenbeck, Königsborn usw. alte Alemannsche Manneslehen waren. Fraglich ist Friedrich I auf Rogätz, da er nur einmal urkundlich mit diesem Titel vorkommt. Es scheint demnach, daß abgesehen vom Lehenbesitze mit gesamter Hand auch einzelne Familianten auf ihnen allein gehörigen Gütern wirtschafteten. Erwägt man alles, was bisher gesagt worden, gelangt man zur Ueberzeugung, daß von einer Blütezeit des Geschlechtes im Mittelalter, vornehmlich in Magdeburg, wohl die Rede sein könne.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Tabelle.

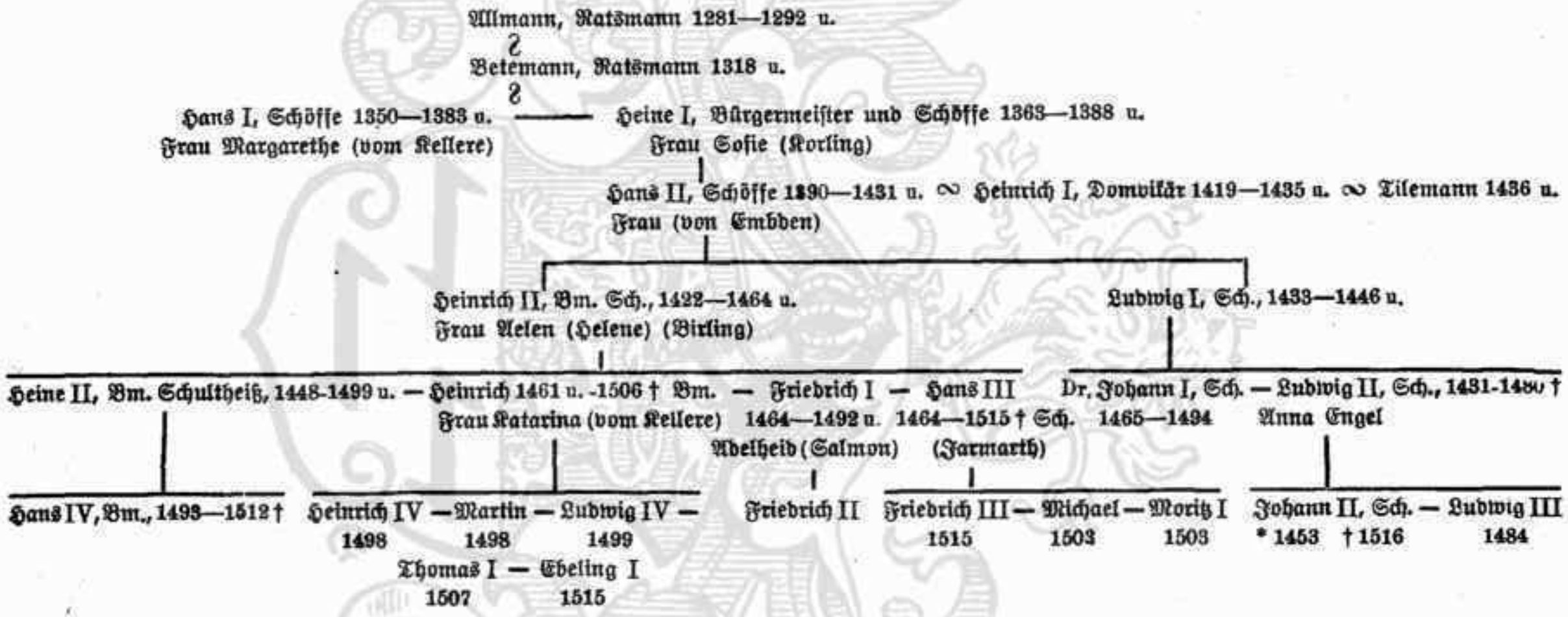
Ursprung und Ausbreitung des Geschlechtes Allmann

8. Jahrhundert Elsaß (Förstemann)
(Sieber) Allmann, Sohn des Grafen Siegfried v. Elsaß 764.

Italien	Spanien	Frankreich	Süddeutschland	Magdeburg
			Mönch Allmann 884	
		9. Jahrhundert	Almann, Bischof von Brixen	11. Jahrh.
11. Jahrh.		Allemann von Uriage	Allmann, Bischof von Passau	älteste Jahreszahl 1115 laut Cuno
			Allmann, Abt von Martinsburg	
Florentiner Senatorenfamilie Alemanni	Aleman in Castilien	12. Jahrh. de Valbonnais		
	Alemanni	14. Jahrh. Beauvoir d'Allieres Rochechinard		von 1281 an Filiation bis zum heutigen Tage
15. Jahrh. Ludwig Alemann	Matteo Aleman	15. Jahrh. Kardinal Ludwig Alemann	16. Jahrh. Alemann, helvet. Geistlicher	
18. Jahrh. Alemanni in Habsburgischen Diensten			18. Jahrh. Alemann, unter den Schweizer Garden Ludwig XVI., † 1783	
			19. Jahrh. Nikolaus Allemann in Solothurn	

www.von-alemann.de

Genealogische Uebersicht des Magdeburger Patriziergeschlechtes Alemann im Mittelalter.



| — nachweisbare Filiation oder Fraternität.
8 ∞ mutmaßliche „ „ „
u. urkundlich erwähnt.
* Geburtsjahr
† Todesjahr } durch Quellen verbürgt.

www.von-alemann.de
Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

3. Kapitel.

Vom Beginne der Reformation bis zum 30jährigen Kriege (1515—1618).

Dieses Jahrhundert umfaßt jene Periode, die man die höchste Blütezeit der Familie nennen kann.

Bevor wir mit den geschichtlichen Begebenheiten uns beschäftigen, ist es notwendig, die damalige Genealogie des Geschlechtes festzustellen.

Dieses wäre ein leichtes, stünden uns jene Quellen zur Verfügung, welche Lebrecht von Guericke nach seinen Angaben bei Verfassung seiner Ahnentafeln benutzen konnte; nämlich das Alemannsche Wappenbuch aus 1500 und die Alemannschen Stammregister seit dem Jahre 1350. Leider sind diese Quellen unauffindbar. Im Familienarchive befindet sich zwar ein „Stammbuch der Heinrich Alemannschen Familie" von 1506 an. Dieses enthält eine Menge Notizen, meist besitzrechtlicher Natur und schließt mit 1631 ab.

Mit Benutzung dieses Stammbuchs hat 1822 Stilcke einen Stammbaum konstruiert, der einerseits viele für die Familiengeschichte interessante Notizen enthält, aber anderseits mangels Begründung durch historische Quellen nach Aussage des Magdeburger Stadtarchivars Dr. Neubauer keinen urkundlichen Wert hat, ja in der Filiationsangabe begeht Stilcke denselben Fehler, welchen Lebrecht von Guericke beging und in welchen auch noch der Verfasser der Denkschrift verfiel.

Wir werden auf diesen Fehler zurückkommen.

Ein zweiter Stammbaum, nach den Eintragungen zu schließen, etwa um 1760 angelegt, enthält ebenfalls Filiationsangaben, die urkundlich widerlegt sind, schließt für die österreichische Linie mit Christian, † 1696, ab, enthält an familiengeschichtlichen Notizen weniger als der Stilckesche und befindet sich im Besitze des österreichischen Seniors.

Der Lehnbrief des Erzbischofs Albrecht V. aus dem Jahre 1515 ist durch Brandlöcher beschädigt, die aus dem Jahre 1631 stammen,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ebenso ein zweiter Lehnbrief desselben Erzbischofs aus 1530, welcher außerdem durch Barbarenhände zerrissen und unleserlich gemacht wurde.

Gleichviel ist es möglich, mit Benutzung von aus jener Zeit stammenden Urkunden, den Familiantenstand um 1515 vollständig nachzuweisen.

Es lebten damals:

A. Hauptlinie Heinrich II, † 1464.

a. Nachkommen des Heyne II, † 1499.

Söhne des 1512 verstorbenen Hans IV:

1) Heyne III; 2) Georg (Jürgen); 3) Stefan; 4) Arndt; 5) Hans.

b. Nachkommen des Heinrich III, † 1506.

Söhne desselben:

1) Heinrich IV; 2) Ludwig IV; 3) Thomas I; 4) Ebeling I; 5) Heine IV.

c. Nachkomme des Friedrich I, † 1492.

Sohn desselben:

Friedrich II.

d. Nachkommen des Hans III, † 1515.

1) Friedrich III; 2) Moritz.

B. Hauptlinie Ludwig I, † 1446.

Söhne des Schöffen Johann, † 1516:

1) Hans V, dann Thomas, Moritz, Ludwig, Heine und Georg, die in jungen Jahren starben, so wie Martin, Sohn des Heinrich III, und Michael, Sohn des Hans III.

Die meisten der hier genannten Familianten treten während der Begebenheiten handelnd auf; zwecks besserer genealogischer Orientierung sollen jedoch deren wichtigste Lebensdaten jetzt aufgezeichnet werden.

Aa 1) Heyne III, Hauptperson in dem historischen Romane „Bürgermeister Heyne", zuerst im Lehnbriefe 1515 genannt, wurde 1527 zum ersten Male zweiter Bürgermeister, war es in den Jahren 1530, 1533, 1536, 1539, 1542; erster Bürgermeister war er 1545, 1548, 1551 und 1554, und soll nach dem Stammbaume von 1760 im Jahre 1561 gestorben sein.

Aa 2) Georg (Jürgen), ebenfalls 1515 genannt, wurde 1526, 1529 und 1532 erster Kämmerer; 1529 tritt er als Lehnsherr auf (wohl in Vertretung), und starb wahrscheinlich 1534.

Aa 3, 4 und 5) Stefan, Arndt kommen als städtische Würden-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

träger nicht vor, Arndt zeichnet als Lehnsherr und stellvertretender Senior noch 1556.

Hans starb in jungen Jahren.

Ab 1) Heinrich IV, der Scheele, ward 1506 zweiter Kämmerer, verwaltete aber in den folgenden Jahren kein städtisches Amt mehr. Er wird jedoch in mehreren Urkunden, so im Lehnbriefe 1515 und zuletzt im Erbvertrage 1543 genannt.

Ab 2) Ludwig IV, geboren 1468, wurde 1505 zweiter Bürgermeister, was er bei dreijähriger Wiederwahl bis 1520 blieb. 1522 folgte seine Ernennung zum Schultheiß; er starb 1543, wie sein erhaltenes Epitaph an der Ulrichskirche bezeugt.

Ab 3) Thomas I, geboren 1482, war 1509 und 1512 zweiter Kämmerer, 1515 wurde er zweiter Bürgermeister und starb 1517.

Ab 4) Ebeling I kommt zuerst im Lehnbriefe 1515 vor, war 1526, 1534, 1541 zweiter Kämmerer, war noch 1551 oberster Leiter der Stadtverteidigung und starb um 1552.

Ab 5) Heyne IV war nach manchen Urkunden der zweitälteste Sohn des Heinrich III, zuerst ebenfalls im Lehnbriefe 1515 genannt, wurde 1527 dritter, 1538 erster Kämmerer und ist nach Stammbuchnotizen sodann nach Rußland gezogen, wo er verschollen ist.

Ac) Friedrich II, im Lehnbriefe von 1515 mitgenannt, war Pfänner (Pfannenherr = Salinenverwalter) zu Groß-Salze und war 1533 bereits verstorben.

Ad) Friedrich III, 1515 genannt, war nach Stammbuchnotizen Senator (Ratsfreund) und lebte in Calenberge bei Magdeburg, zeichnete noch den Vertrag von 1543 mit und war 1554 schon verstorben.

Ad 2) Moritz I, urkundlich zuerst 1503 auftretend, lebte nach Stammbuchnotizen und Gericke als Erbsaß zu Gommern und starb 1547.

B 1) Hans V, der einzige unter den 6 Söhnen des Schöffen Johann II, welcher das Mannesalter erreichte, war 1481 geboren, wurde 1522 erster Kämmerer, 1541 erster Bürgermeister, blieb dieses 1544, 1547, 1550, 1553, 1556 und 1559, und starb am 24. März 1568. Er wurde bei der Ulrichskirche begraben.

Ueber die Kognatenverhältnisse ist folgendes bekannt:

Heinrich III hatte eine Tochter Anna, verehelicht an Lorenz Schönermark.

Thomas I war verheiratet mit Margarethe Flemming.

Ebeling I mit Katharina Boden.

Moritz I mit Margarethe Döring.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Hans V mit Priska Kleenschmied.

Alle uns erhaltenen Nachrichten stimmen darin überein, daß das Geschlecht Alemann an der Durchführung der Reformation in Magdeburg einen hervorragenden Anteil nahm, und empfiehlt es sich, bei ihnen über die Vorgeschichte der Reformation nachzuforschen. Daß der römischen Kirche damals und schon lange zuvor eine Reformation not tat, fühlte wohl damals jeder, dem es mit dem Christentum ernst war. Selbst die Erzbischöfe Johann und Ernst waren reformfreundlich, beschränkten jedoch ihre reformatorische Tätigkeit auf die ihnen unterstehenden Klöster.

Daß an dem offenkundigen Verfalle des kirchlich-religiösen Lebens im Abendlande die Dogmatik, das Lehrgebäude der katholischen Kirche Schuld trage, daß man also auch die Glaubenslehre reformieren müsse, wagte früher niemand öffentlich so auszusprechen, wie Luther.

Gleichwohl kann niemand behaupten wollen, daß die Glaubensreformation nur dem Kopfe des Dr. Martin Luther entsprang, er war vielmehr Repräsentant der an der 1502 neu errichteten Universität und im dortigen Augustinerkonvente herrschenden dogmatischen Anschauung, und nur durch sein Temperament, seine Redebegabung und durch die Verhältnisse in den Vordergrund geschoben.

Wie wir im 2. Kapitel erzählt haben, gerieten fast alle Familianten mit ihren jeweiligen Erzbischöfen in Konflikt. Eine Prädisposition, sich der Autorität und Herrschaft der Erzbischöfe entziehen zu wollen, war demnach vorhanden.

Schon vor Luthers Auftreten hatten Ludwig und Georg Alemann an der Wittenberger Universität studiert. Luther selbst erzählt in einem bei Köstlin veröffentlichten Briefe, daß er bei der Verbreitung des reinen Evangeliums zu Magdeburg eine treue Mitarbeiterin aus dem Geschlechte der Alemann gefunden habe.

Köstlin, Luther, 7. Auflage, Seite 354.

Luther scheint diese „Mitarbeiterin im Hause Alemann" zur Frau gesucht zu haben. Er schreibt nämlich im selben Briefe vom 12. März an Amsdorf: „Gott der Herr sprach, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei." Leider wissen wir nicht, auf welche von den damals heiratsfähigen Alemannschen Töchtern Luther es abgesehen gehabt. So weit bekannt, hatten Thomas I die Töchter Katharina, 1547 verehelichte Keller, Elisabet Moritz und Anna Scheyring (Ziering); Ebeling I die Töchter Elisabeth, nachmalige Moritz, Helene und Katharine, nachmalige Alemann. Dann hatte auch Heyne III eine Tochter Elisabeth, welche Amsdorff heiratete.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ferner hatte der Bürgermeister Sturm eine Alemann zur Frau, welche entschieden für die neue Lehre Partei nahm.

Als Kaplan Ziegenhagen von Sturm die Erlaubnis erbitten wollte, nach der geläuterten Lehre predigen zu dürfen, sagte dieser, der Rat wäre dazu nicht mächtig. Darauf sagte Sturms Frau: Könnt ihr nicht dulden, daß Gottes Wort gepredigt wird? So ihr das leidet, habt ihr keine Noth.

Magdeburger Geschichtsblätter.

Nichtsdestoweniger ist es erwiesen, daß die Alemann zu Beginn der Reformation nicht in den Vordergrund traten, obwohl sie später der neuen Lehre sich auf das innigste anschlossen und für die Verteidigung der Religionsfreiheit in Magdeburg Gut und Blut einsetzten.

Das mag folgende Gründe gehabt haben:

Luther war der Sohn eines armen Bergmannes aus Eisleben. Nach seinem eigenen Geständnisse hat er als Student bei den Kollekten zu Magdeburg vor den Häusern mitgesungen (mitgebettelt) und war dem Bürgermeister Sturm, einem Schwager der Alemann, bekannt. Die Alemann dagegen waren damals das reichste und mächtigste Patriziergeschlecht von Magdeburg. Der soziale Abstand wurde um jene Zeit weit mehr geltend gemacht als heutzutage, fand er doch, wie wir gehört haben, sogar in der Kleidung einen Ausdruck. Wenn nun auch einerseits im Privatverkehr die Alemann mit Amsdorf, Gallus und anderen Predigern der neuen Lehre so weit gingen, daß, wie Doktor Schulze berichtet, die Prediger im Hause zum Lindwurm, dem Wohnhause Ludwigs IV, zu den Freunden zählten und Amsdorf dort Elisabeth, die Tochter Heines III kennen lernte, so traten sie im Rate für die neue Lehre nicht ein.

Die Stadtaristokratie mußte naturgemäß konservativ sein, denn alles, was eine hergebrachte Autorität angriff, griff auch ihre Autorität an.

Und das war bei Luthers Lehre der Fall, wie u. a. die Bauernkriege beweisen.

Nehmen wir nunmehr den historischen Faden wieder auf. Als 1513 Erzbischof Ernst starb, folgte ihm als Albrecht V. der damals 23jährige Domherr Albrecht von Brandenburg. Dieser Kirchenfürst war aber zugleich Erzbischof und Kurfürst von Mainz und ward 1519 auch noch Administrator von Halberstadt. Für das Pallium und die päpstliche Bestätigung der Mainzer Würde hatte er 21,000 Dukaten zu zahlen. Albrecht mußte bei den Fuggers in Augsburg ein Darlehen aufnehmen. Um diese Schuld zu decken, wurde für die drei Bistümer, sowie die kurbrandenburgischen Länder mit Bewilligung des Papstes

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ein Ablaßwesen eingerichtet. Zum erzbischöflichen Kommissär ernannte man den Dominikaner Tetzel, welcher den Ablaßkram so unverschämt betrieb, daß er hierdurch in einigen Jahren den Anstoß zur Reformationsbewegung gab.

Am 1. Oktober 1515 erteilte Albrecht dem Geschlechte Alemann den bereits öfter erwähnten Lehnbrief.

1516 starb zu Magdeburg der Kanonikus und Domprediger Dr. Johann Scheyring (niederdeutsche Schreibart Ziering), für die Familie denkwürdig als Stifter eines Stipendiums, an dem auch Familianten partizipierten, indem der Neffe des Stifters, Dr. Johann Scheyring, welcher den Stamm fortpflanzte, mit Anna, einer Tochter des Thomas I, verehelicht war.

Domprediger Scheyring, einer alten Patrizierfamilie entsprossen, von seinem Testamentsexekutor venerabilis vir, ein ehrwürdiger Mann, genannt, soll nach Wolter ebenfalls auf der Kanzel gegen die Zucht- und Sittenlosigkeit der Geistlichen geeifert haben.

1517 kam Tetzel auch nach Magdeburg, wo damals Ludwig IV zweiter regierender Bürgermeister war.

Wie der sächsische Chronist Dreffel erzählt, soll Tetzel von der Frau eines reichen Bürgers für einen Ablaßbrief 100 Goldgulden verlangt haben, welche jedoch die Frau, nachdem sie ihren Beichtvater befragt, nicht hergab. Das deutet darauf, daß die Magdeburger Geistlichkeit nicht durchweg mit dem Vorgehen Tetzels einverstanden war. Wie schon gesagt, fand Luthers Auftreten anfangs in Magdeburg nicht allgemein Billigung.

Noch 1521 ließ der Rat, in welchem auch Ludwig IV saß, durch seine Abgesandten, die regierenden Bürgermeister Schulze (Sülte) und Sturm (Storm), den Erzbischof Albrecht dringend ersuchen, gegen die neuerungssüchtigen Geistlichen mit aller Entschiedenheit aufzutreten.

Doch schon 1522, Ludwig ward Schultheiß und Hans V, des Schöffen Johann II Sohn, erster Kämmerer, ersuchte der Rat auf Bitten der Bürgerschaft, die Prediger jener Pfarrkirchen, die noch nicht lutherisch geworden waren, die „reinere Lehre" zu predigen.

Ludwig erwies sich für seine Person der neuen Lehre hold. Wolter schreibt darüber S. 94.

Zu den Anhängern Luthers, welche sich dem klösterlichen Zwange durch die Flucht entzogen hatten, gehörte der entschlossene, erst nach längerer Selbstprüfung übergetretene Franziskaner Johann Fritzhans, ein in der Stadt wegen seiner freimütigen und dabei milden Gesinnung sehr beliebter Kanzlerredner der Ketzerei verdächtigt, wurde er von

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

seinen Obern unter strenge Aufsicht gestellt, man untersagte ihm das Predigen und verbot jedermann im Kloster, mit ihm umzugehen. Nach seiner Entfernung aus dem Kloster fand er zuerst in dem auf dem Breitenwege, dem Kloster gegenüberliegenden Hause des Bürgermeisters Ludwig Alemann, Aufnahme und wandte sich dann nach Wittenberg . . .

Fritzhans kehrte später nach Magdeburg zurück, als Prediger angestellt.

In der Reformation selbst traten die Alemann anfangs nicht eingreifend auf, sondern überließen die Führung impulsiveren Naturen, wie Dr. Sturm, Rode usw., die ja übrigens auch zur Verwandtschaft zählten.

Luther kam wohl 1524 nach Magdeburg, aber nicht auf Einladung des Rates, sondern über private Aufforderung des Dr. Sturm.

Wolter sagt auf S. 93, daß in Magdeburg die Anerkennung der neuen Lehre sich lange verzögerte.

In der Stadt lebten vom Geschlechte damals die Familien Heinrich IV (der Scheele), Ludwig IV, Ebeling I, Heine III und Hans V. Die beiden Friedriche und Moritz I scheinen an den Vorgängen in Magdeburg keinen Anteil genommen zu haben, da sie auswärts lebten.

Als aber 1524 die evangelischen Geistlichen Myritz, Weydensee, Fritzhans usw., ihre 18 Artikel veröffentlichten, welche nicht bloß die katholische Dogmatik, sondern die gesamte Kirchenverwaltung umgestalteten, nahm der Rat selbe an und richtete die Kirchenverfassung der Stadt nach der neuen Lehre ein.

Daß Kaiser Karl V. und der Erzbischof ein solches Tun nicht gutheißen würden, war klar, der Rat beschloß daher, für alle Fälle zu rüsten.

Im August 1524 wurde eine allgemeine Musterung der Bürgerschaft gehalten, wozu sich alle drei Räte im besten Harnische auf dem Rathause einfanden.

Die Bürgerschaft wurde insgesamt kriegerisch ausgerüstet, wozu der Rat 400 Feuergewehre aus Nürnberg kommen ließ. Die Stadtbefestigung entschloß man sich zu ergänzen. Der Umstand, daß man beim Schleifen der Festungswerke im Jahre 1906 innerhalb derselben das Alemannsche Wappen, in Stein gehauen, vorfand, läßt darauf schließen, daß das Geschlecht an deren Anlage in finanzieller und technischer Beziehung hervorragend beteiligt war.

Die Patrizierfamilien leisteten, wie bekannt, Reiterdienste. Wehr-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

fähige Männer dürfte das Geschlecht damals folgende gezählt haben.

Georg, Stephan, Arnd und Heine III, Söhne des 1512 verstorbenen Bürgermeisters Hans IV, Heinrich IV, Ludwig IV, Thomas II, Ebeling I und dessen Sohn, der nachmalige Dr. jur. Heinrich und vielleicht der zu Calenberge lebende Friedrich III, der Senator.

Doch kam es diesmal nicht zum Kriege, weil dem Reiche die Türkengefahr drohte.

Das Jahr 1525 brachte Magdeburg wieder einmal einen Volksaufruhr. Die gemeine Bürgerschaft (so nannte man die nicht in einem Innungsverbande stehenden Bürger, also die „kleineren Leute"), lehnte sich gegen den Rat auf, weil die zwei aus der gemeinen Bürgerschaft zu wählenden Ratsherren nicht ausschließlich von dieser selbst gewählt würden. Dem Bürgerfreunde Nikolaus Sturm gelang es, Frieden zu stiften. Die vorläufig erreichte kleine Aenderung in der Wahl des Rates war die erste Bresche, welche der demokratische Zeitgeist in die alte aristokratische Stadtverfassung schoß.

Als im selben Jahre in der Mainzer Erzdiözese der Bauernkrieg wütete, wendete sich Erzbischof Albrecht unter anderen auch nach Magdeburg um Hilfe.

Die gänzliche Niederlage, welche die Bauern bei Frankenhausen erlitten, machte diese Hilfe entbehrlich. Nun aber schloß Albrecht mit der Stadt einen Vergleich. Er beließ selbe bei ihren Freiheiten, tauschte sein altes Münzhaus, das am Alten Markt stand und zu allerhand Unordnung Anlaß gegeben hatte, gegen ein anderes Haus um, wofür ihm die Stadt 10,000 Gulden „verehrte".

1526 kam es zum Torgauer Bündnisse lutherischer Stände zum Schutze gegen die katholischen Stände.

Magdeburg war die erste Stadt, welche dem Bündnisse beitrat. Der Stadtverwaltung gehörten damals an Ludwig IV als Schultheiß, Jürgen und Ebeling I als Kämmerer.

Am 25. August 1526 verkaufte Moritz Alemann (Moritz I) einen jährlichen Zins von ½ Gulden aus „eynem garten in der wytgerwer strate" an Szander Drammet, Domherrn zu Gangolph in Magdeburg. Staats-A. M.

1527 bedrohte Kaiser Karl V. von Valladolid aus die Stadt mit der Acht. Kardinal Albrecht, durch dessen Hände das Schriftstück gehen sollte, machte es aber nicht bekannt, „um nicht in der Stadt Unruhen zu erzeugen".

Im selben Jahre ward Heine III zum ersten Male regierender zweiter Bürgermeister, sein Vetter Heine IV, Sohn des Schöffen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann II, dritter Kämmerer (seit 1459 gab es nämlich 4 Kämmerer).

Staats-A. M. In einem Erblehnbriefe des Kardinals Albrecht vom 23. August 1529 für Baltzar Krappe zu Magdeburg über 5 Hufen Landes auf Rottersdorfer Feldmark heißt es, daß von diesen Hufen Johann Alemann 3 magdeburgische Vierding Zins bezieht.

F.-A. Im Familienarchive befindet sich ein Originallehnbrief, den Erzbischof Albrecht um 1530 der Familie ausstellte, leider nur ein Bruchstück. (Datum und rechte Seite sind weggeschnitten.) Da ein Lehnbrief nur beim Wechsel des Lehnherrn oder des Seniors ausgestellt zu werden pflegte, scheint es unklar, warum die Ausstellung erfolgte, es wäre denn, daß die Jahreszahl 1530 nicht richtig gedeutet wird und 1533 richtig wäre, in welchem Falle das Jahr 1533 das Todesjahr Georgs wäre, der 1536 in einer Originalurkunde als verstorben erwähnt wird.

1531 (27. Februar) schlossen die Anhänger der Lehre Luthers den Bund zu Schmalkalden. Der Chronist Merckel sagt diesbezüglich. In fürfallenden Sachen sind der Churfürst zu Sachsen und Landgraf zu Hessen zu Oberst Hauptleuten bestellt, welchen 13 Stimmräte, darunter Heine Alemann, Bürgermeister der alten Stadt Magdeburg, auch einer mit gewesen, zugeordnete und 13 Kriegsräte.

1532 geriet Magdeburg in einen Streit mit Groß-Salze, in welchem auch Familianten mit vorkommen. Der Verlauf sei vorgreifend erzählt.

Staats-A M. Der Rat von Magdeburg behauptete, daß seine Bürger zu Groß-Salze Abgabefreiheit genössen von ihren Grundstücken sowohl, als dem städtischen Gewerbe. In den bezüglichen Akten finden sich vor:

Margarethe, Witwe Friedrichs II Alemann, führt Beschwerde gegen den Rat von Halle wegen vorenthaltener Zinsen 1533 (1. Jänner).

Ebeling I Alemann (seit 1526 zweiter Kämmerer) wird in den Akten 1532 (26. Mai) und 1533 (1. Jänner) angeführt.

Heine III Alemann, Bürgermeister, im Schreiben von August und September 1533.

Hans V, regierender Bürgermeister, im Berichte 1541 (29. August).

Derselbe führt Klage über den Rat zu Calbe 1542 (13. und 15. Mai).

1533 (18. Dezember) kam es zu einem Vergleiche des Kardinals Albrecht, in Irrungen zwischen Christoff von Giebichenstein in Vormundschaft seiner Frau, geborenen Alemann, und den Räten der Städte Salze und Stalsfurth samt Karl v. Dieskau, als verordneten Vormün-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

dern der Frau des v. Giebichenstein und ihres Bruders, als der jungen nachgelassenen Kinder des verstorbenen Friedrich Alemann, wegen aller vom letzteren hinterlassenen Sol- und Erbgüter, die die Vormünder bisher in Verwaltung und Verwahrung gehabt.

1534 erteilte der Kardinal in derselben Angelegenheit einen neuen Abschied.

1536 (29. Juni) schrieb die erzbischöfliche Regierung an den Schultheiß und Schöppen des weltlichen Gerichtes zu Magdeburg betreffend die Eingabe des Rates zu Groß-Salze, auf Beschwerde seines Mündels Ulrich Alemann gegen einen von Friedrich Alemann auf sein Geld aus den Lehngütern ausgewirkten Kummer (?). Es wird auch der verstorbene Jürgen, A., erwähnt. Der hier genannte Friedrich war der Sohn des 1492 auf Rogätz verstorbenen Friedrich I. Die jungen nachgelassenen Kinder waren Ulrich und Margarethe, verehelichte von Giebichenstein. Staats-A. M.

1536 (im Dezember) schloß Kardinal Albrecht mit Magdeburg, Heine III war zweiter Bürgermeister, ein Schutzbündnis, kraft dessen sich die Stadt verpflichtete, wenn er vom sächsischen Kurfürsten (Johann Friedrich) angegriffen würde, auf drei Monate 600 Mann Fußvolk, 12 Feldgeschütze, eine Last Pulver, 24 Zentner Kugeln und drei Büchsenmeister auf städtische Kosten beizustellen; der Kardinal verpflichtete sich zu einer gleichen Leistung der Stadt gegenüber, wenn selbe aus politischen Gründen angegriffen würde. Religionssachen blieben von diesem Vergleiche gänzlich ausgeschlossen.

Im selben Jahre und Monate wurde der Schmalkaldische Bund, der 1537 ablaufen sollte, auf weitere 10 Jahre verlängert, unter den dreizehn Kriegsräten mußte immer einer aus Magdeburg sein.

Sieber erzählt, daß Heine III, welcher Magdeburg im Kriegsrate vertrat, so fromm und geachtet gewesen sei, daß er ohne die anderen vorgeschriebene Eidesleistung zu den Verhandlungen und Beschlußfassungen zugelassen worden sei. Nach Wolter entsendete die Stadt zum Vollzuge des Bündnisses den Bürgermeister Jakob Gericke.

Dieser hatte zur Frau Sophie, Tochter des Hans V. Es ist dieses die erste urkundliche Verschwägerung der Gerickes mit Alemanns, der jedoch bald andere folgten.

1537 wurde gegen Magdeburg und andere protestantische Städte neuerdings die Reichsacht ausgesprochen. Dies blieb vorläufig eine leere Drohung, und Magdeburg baute ruhig weiter an der Stadtbefestigung.

Gefährlicher war die 1538 gestiftete heilige Liga, ein Gegenbünd-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

nis katholischer Fürsten, die eifrig zum Kriege rüsteten. Karl V. war durch seine auswärtigen Kriege verhindert, seine Macht in Deuschland geltend zu machen. Sein Sohn und erwählter römischer König Ferdinand I. wünschte eine Verständigung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen; es kam 1539 zu einem Vergleiche, wonach den Protestanten auf 15 Monate ein friedlicher Anstand gewährt wurde. Nach dieser Frist wollte man diesen Vergleich erneuern unter der Bedingung, daß keine der Parteien neue Bundesmitglieder aufnehmen dürfe. Karl V. trug Bedenken, dies Abkommen zu genehmigen; man sandte an ihn nach Gent eine Deputation, bei welcher Magdeburg durch Dr. Johann Scheyring, Schwiegersohn des verstorbenen Thomas I, vertreten war. Der Religionsstreit sollte durch eine Disputation ausgetragen werden, die 1540 in Hagenau begann, in Worms fortgesetzt und 1541 zu Nürnberg beendet wurde, ohne daß man eine Einigung erzielte.

Im selben Jahre (1541) ward Hans senior (Hans V) erster Bürgermeister, der nunmehr mit Heine III sozusagen alternierte.

Staats-A. M. Hans scheint jedoch 1541 krank gewesen zu sein. Ein Schreiben der erzbischöflichen Regierung von 1541 (4. Juni) an den Rat zu Magdeburg, betreffend Lehensempfangung seitens Hansen Wittekens nachgelassenen Sohnes, die wegen Schwachheit des Vormundes H a n s A l e m a n n wieder verschoben werden mußte, läßt darauf schließen. Hans V war nach Gerickes Ahnentafeln 1491 geboren, stand somit im 50. Lebensjahre; seine Schwachheit kann somit nicht Altersschwäche gewesen sein, zumal er erst 1568 starb.

Kardinal Albrecht hatte sehr teure Passionen und sah sich gezwungen, zur Deckung seiner 400,000 Taler übersteigenden Schulden Darlehen aufzunehmen. Inwiefern das reichste Geschlecht Magdeburgs, die A l e m a n n, herangezogen wurden, ist urkundlich nicht nachweisbar.

Staats-A. M. 1542 bat Ebelingk (I), Bürger zu Magdeburg, den Kardinal „voriger geschehener vortrostunghe“ nach um Belehnung mit männlichen Lehngütern, welche die Krappe, Lotze und Muller, dann Gödcke zu Lehen hatten, für den Heimfall. Albrecht schrieb aus Aschaffenburg unter dem 29. November an Ebeling den älteren, bestätigt den Erhalt seiner Eingabe, will ihn wegen der Lehngüter anhören und „sich der gebur erzeigen“.

Der Kardinal scheint jedoch sein Versprechen nicht gehalten zu haben, denn 1544 (10. März) schreibt der Rat von Magdeburg an Albrecht; „für Ebelingh Alman, unseres alten raths freund“, wegen der Erlangung einiger ihm versprochener Lehngüter, auch für seinen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sohn (wohl der ältere Sohn, Dr. jur. Heinrich V, gemeint), „dennen es zur lehn auft schwere unkoste helt."

F.-A. und Staats-A.

1543 bringt einen für die Familiengenealogie wichtigen Vertrag zwischen Heine und Arnd Alemann, Gebrüdern, einerseits, dann Heinrich, Ludwig, Ebeling, Friedrich und Moritz Alemann, Gebrüdern und Vettern, anderseits, wegen der Lehngüter, die der ohne Leibeserben verstorbene Vetter Ulrich Alemann zu Groß-Salze hinterlassen hat. Die Lehnfolge wurde in drei Linien festgesetzt.

Zur ersten gehörten: die Brüder Heine und Arnd (Heyne III und Arnd waren Söhne des 1512 gestorbenen Hans IV und Enkel des Heine II), dann der Sohn des 1536 bereits verstorbenen dritten Bruders Georg (Jürgen) Heinrich der Jüngere (ein Urenkel des Heine II);

zur zweiten Linie: die Brüder Heinrich, Ludwig und Ebeling (Heinrich IV der Scheele, Ludwig IV (starb noch 1543), Ebeling I waren Söhne des Heinrich III) und Thomas II, Sohn des vierten Bruders Thomas I, gestorben 1517 (Enkel des Heinrich III);

zur dritten Linie die Brüder Friedrich und Moritz (Friedrich III und Moritz I, Söhne des Hans III, gestorben 1515).

An der Lehnfolge nach Ulrich nahm nicht teil Hans V, da er mit Ulrich nicht in gleichem Grade verwandt war, wie die Vorgenannten.

Die Erben waren nämlich Nachkommen des Heinrich II, † 1464, Hans V Nachkomme des Ludwig I († 1446).

Ulrichs Lehnsnachlaß betraf demnach nicht ein Gesamt-Handlehen, sondern das Lehen der Linie Heinrich II.

Der Erbvertrag wurde erst 1559 vollzogen, worüber später.

Sch.-Ch.

Aus dem Jahre 1544 meldet die Schöppenchronik: „es war hier ein Gaukler, flohe ufm marckt offentlich uf einer Linie von Moritz Almans Hause kegen den Roland über."

Nach der Lage war es das Haus am Alten Markte „Zum goldenen Greif", das 1629 der Pöbel niederbrannte.

1545 (24. September) starb Kardinal Albrecht.

Dieser Kirchenfürst ward von der Nachwelt viel gelobt, aber noch mehr getadelt.

Einer Kirchenreformation war er gewiß nicht abhold, aber eine Kirchenspaltung wollte er nicht zulassen.

Dem Geschlechte hat er keinen Schaden zugefügt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sein Nachfolger ward Johann Albert, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, Bruder des Herzogs Albrecht von Preußen, ein Hohenzollern.

Johann Albrecht war im Gegensatze zu seinem Bruder ein eifriger Katholik, deshalb in Magdeburg unbeliebt und wurde ihm daselbst nicht als Erzbischof gehuldigt. Trotz des katholischen Erzbischofs machte die Reformation in Magdeburg wesentliche Fortschritte.

Auch das Geschlecht Alemann ging jetzt radikal vor. Ein beredtes Zeugnis hiervon gibt die Umwandlung des von Heinrich III, † 1506, wahrscheinlich letztwillig errichteten geistlichen Stipendiums in ein weltliches im Jahre 1547. Heinrich III, zweitgeborener Sohn des Heinrich II, gehörte, wie schon seine Urgroßeltern, zur Parochie der Johanneskirche. Zugunsten dieser Kirche hatte er wahrscheinlich ein Meßstipendium oder dergleichen gestiftet.

Von seinen Nachkommen lebten 1547 nur noch ein Sohn, Ebeling der ältere, die Enkel Ludwig V, Sohn des 1543 verstorbenen Ludwig IV, und Thomas II, Sohn des 1517 verstorbenen Thomas I, ferner die Enkelinnen und Töchter des Thomas I, Katharina, verehelicht an Hans Keller, Elisabeth, verehelicht an Friedrich Moritz, und Anna, verehelicht an Dr. Johann Scheyring. Diesen schloß sich an Lorenz Schönermark, Witwer nach Heinrichs III Tochter Anna.

F.-A. Diese Kognaten beschlossen die Errichtung einer Stiftung mit folgenden Bestimmungen.

Dotiert wurden zwei Benefizien als Universitätsstipendien a. für die weibliche Deszedenz 29 Gulden u. z. 21 Gulden Zinsen von viertehalbhundert Goldgulden aus dem Flußzoll zu Barby und Tochheim, 4 Gulden von 80 Gulden Kapital am Hause zum Lintwurm, 4 Gulden von 9 Mark Silber am Hause zur grünen Haide; b. für die männliche Deszedenz 30½ Gulden, u. z. 20 Gulden Zinsen vom Rat für 400 Goldgulden Kapital, 8 Gulden aus dem Viertel-Zolles zu Seehausen, 2½ Gulden von 50 Gulden Kapital an Henning Mewes Hause. Sollten die Stipendien nicht zur Besetzung gelangen, konnte das Einkommen gespart oder zeitweise, mit aller Freunde Rat und Vorwissen, zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Familienmitglieder verwendet werden.

Original F.-A. Kollatoren sollten die jedesmaligen ältesten männlichen und weiblichen Nachkommen des ursprünglichen Stifters Heinrich sein.

Die Stiftungsurkunde wurde am 19. Februar verfaßt, am

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

21. Februar vom Offizial der Dompropstei Jakob Bruns ins Gerichtsbuch eingetragen und nach dem Zeugnisse des Benedikt Sartorius zum ersten Male an Simon Flemming und Heinrich Alemann den jüngeren verliehen. Als jedoch Simon Flemming im November starb, erhielt Heinrich beide Benefizien. Nach Guericke hießt die Frau des Thomas I Margarethe Flemming. Heinrich der jüngere war nachgelassener Sohn des vor längerer Zeit schon verstorbenen Georg.

Der Schmalkaldische Bund hatte schon zu Beginn des Jahres 1546 losgeschlagen und war anfänglich vom Glücke begünstigt, was den Reformationseifer nährte. Der Magdeburger Rat erließ am 2. Januar 1547 einen förmlichen Fehdebrief an das Domkapitel, nahm die Klöster, dann die dem Erzstifte gehörigen Güter und Schlösser zu Wolmirstedt, Egeln, Wanzleben und Dreileben weg und legte in letztere zur Sicherung städtische Besatzungen.

Im Rate saßen damals: Hans V, regierender erster Bürgermeister, Moritz II, erster Kämmerer, während Heine III als Bürgermeister, Ebeling II, der jüngere, als Kämmerer dem alten bezw. oberalten Rate angehörten.

Am 6. Februar 1547 wurde in der Domkirche zum ersten Male lutherischer Gottesdienst gehalten.

Da fand Karl V. an Herzog Moritz von Sachsen, der aus Privatinteresse vom Bunde abfiel, einen Bundesgenossen, der seinen Waffen zum Siege verhalf. Er benutzte dies, um den Protestanten eine neue Glaubensformel aufzuzwingen, das sogenannte Interim. Da war es nun Magdeburg, das dem gewaltigen Herrscher offen trotzte.

Bevor wir die Ereignisse weiter verfolgen, halten wir Umschau über den Familienstand des Geschlechtes:

Aa. Von den Nachkommen Hans des IV, † 1512, lebten noch: Heine III, der alternierend Bürgermeister, in den Vordergrund der Begebenheiten trat, und sein Bruder Arnd.

Heine III hatte die Söhne: Thomas, Hans, Heine und Jakob. Nach Georg lebte dessen Sohn Heinrich, damals Student.

Ab. 1. Heinrich IV starb etwa 1544; von seinen Söhnen Heinrich, Ebeling und Thomas erreichte nur Ebeling II das Mannesalter und war alternierend erster Kämmerer.

Ab 2. Ludwig IV starb 1543, ein Epitaph befindet sich an der Ulrichskirche links vom Eingang: „Ao. Dom. 1543, am Dinstage nach Nicolai des Morgens zwischen 5 und 6 Schlegen Ist der erbar Lud-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

wich Almann der Older, Seliger in Gott verstorben. Und war 75 Jar alt. Got Gnade der Sehlen. Amen."

Er hinterließ einen Sohn, Ludwig V, der 1552 Schultheiß ward, folglich schon damals in angesehener Stellung stand.

Ab 3. Thomas I hatte außer den bereits angeführten Töchtern noch die Söhne: Thomas, Heinrich, Martin, Jakob und Zacharias. Von diesen erreichten das Mannesalter: Thomas II und Zacharias. Thomas II wurde erst 1563 Bürgermeister.

Ab 4. Ebeling I, der wiederholt Kämmerer gewesen und zu den alten Ratsfreunden zählte, hatte die Söhne: Dr. Heinrich V und Abel, die beide im Mannesalter standen.

Ac. War mit Ulrich 1547 ausgestorben.

Ad. Von den Söhnen Hans III soll Moriz I 1547 gestorben sein, während das Todesjahr Friedrich III. zwischen 1544 und 1554 liegt. In Magdeburg tritt Friedrich III urkundlich nicht auf. Da er im Stammbuche Senator genannt wird, scheint er zu den Ratsfreunden gezählt zu haben und lebte als Erbsaß auf Calenberge. Seine Söhne waren Hans Friedrich und Moritz II.

B. Hans V, der gleichfalls als Bürgermeister in dieser für Magdeburg und das Geschlecht glorreichsten Zeit im Vordergrunde stand, hatte die Söhne: Hans, Martin, Christof, Balthasar und Valentin; Balthasar und Valentin starben in jungen Jahren.

Kaiser Karl V. forderte den Herzog Moritz auf, an Magdeburg die Reichsacht zu vollziehen.

Moritz ermahnte den Rat zur Unterwerfung. Dieser gab zur Antwort:

M. Gesch.-Bl. „Man wolle bei dem mit den Fürsten, Ständen und Städten abgeschlossenen Bündniß mit Gottes Hilfe beharren und ihnen Brief und Siegel halten, wobei auch Gott zu seinem Lobe die Stadt gnädiglich schützen und handhaben werde."

Hans V, erster regierender Bürgermeister, schrieb an den abgesetzten Kurfürsten Johann Friedrich:

„Unter dem Heerbanner Jesu Christi stehend, wünschen und bitten wir täglich von Gott dem Herrn Stärke, Geduld, Gnade und im theuern Wort Christi sieghaftes Fechten. Es komme und ergehe uns, wie es dem Herrn gefällig, bei seinem untrüglichen Wort bleiben wir mit wohlbeherzten guten Gemüth."

Der zweite Bürgermeister Vollrath Gerecke schrieb dazu: „Warlich, ein mannlich Wort aus evangelischem Herzen" und unter-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zeichnete mit einem ellenlangen, zuversichtlichen Schnörkel.

Magdeburg versuchte zwar in der Folge, sich mit dem Kaiser auszusöhnen, doch da die Stadt das Interim nicht annehmen, die fußfällige Abbitte nicht leisten wollte und die Beschwerden des Domkapitels immer heftiger wurden, sprach der Kaiser über die Stadt am 27. Juli 1547 die Reichsacht aus, wodurch selbe mit einem Schlage aller bisherigen Rechte und Freiheiten beraubt erschien.

Der Glaubenseifer hatte jedoch in der Stadt einen solchen Höhepunkt erreicht, daß man selbst dem Kaiser Trotz zu bieten entschlossen war.

Aus den Hetzereien, welche die lutherischen Prediger gegen Interim, Papst und Kaiser trieben, und welche der Stadt unter den Evangelischen den Namen „unseres Herrgotts Kanzlei" verschafften, erwuchs den besitzenden Klassen allerhand Schaden.

Die benachbarten Landjunker vollzogen die Reichsacht auf ihre Art.

So berichtet z. B. die Schöppenchronik unterm Jahre 1549: „Am Montage nach Palmarum sind die märkischen Junker oder Strauchdiebe, wie man sie nennen will, dem Bürgermeister Heine Alman in sein Vorwerk zu Königsborn eingefallen und geplündert und die ganzen Pferde und Rindvieh hinweggetrieben. Als das Gerücht zu Magdeburg ist gekommen, hat man mit etlichen Pferden und Lanzknechten lassen nachjagen und hiebei die Diebe vor dem Fiener Damm ereilt und allda ihnen das Rindvieh abgejagt und genommen. Aber mit den Pferden waren sie bereits über Fiener Damm hünweg gejagt, daß die unsern konnten nicht mehr nachjagen und sind mit dem Vieh zurück nach Königsborn." Sch.-Ch.

Wie später dargetan wird, besaß das Geschlecht der Alemann auch unmittelbar um Magdeburg einen ausgedehnten Lehnbesitz, Grundstücke und Hebungen. Da nun einerseits die Nachbarn Magdeburgs der Stadt und ihrer Bürger Eigentum bei jeder Gelegenheit schädigten, anderseits aber auch die Städter und die städtischen Besatzungen in Wanzleben, Egeln, Dreileben und Wolmirstedt in Ausfällen das umliegende Land verwüsteten und die Dörfer plünderten, erlitt das Geschlecht namhafte Verluste. Wie alle Patrizierfamilien, betrieben aber auch die Alemann Handelsgeschäfte im großen, indem sie Tuch und Gewandhäuser hielten.

Selbstredend stockten infolge der unsicheren Zeiten alle Geschäfte in der Stadt, wodurch alle Einwohner in große Not kamen. Dann brach noch die Pest aus, der innerhalb von sechs Monaten 2500 Menschen erlagen. Am 17. Mai 1550 starb Erzbischof Johann Albert, ihm

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

folgte Friedrich von Brandenburg, dessen Vater Kurfürst Joachim II. in seinem Lande die Reformation eingeführt hatte.

Am Reichstage zu Augsburg, am 26. Juli 1550 eröffnet, wiederholte Kaiser Karl V. den Befehl zur Vollstreckung der gegen Magdeburg erlassenen Acht. Es wäre indes noch immer nicht zur Ausführung gekommen, da einzelne benachbarte Fürsten, z. B. Fürst Wolfgang von Anhalt und Markgraf Johann von Brandenburg, das Verlangen des Kaisers geradezu ablehnten.

Da brachte folgendes den Stein ins Rollen:

Der katholische Herzog Heinrich von Braunschweig hatte wieder einmal mit seiner Hauptstadt, welche die Reformation eingeführt, eine harte Fehde. Er konnte die Stadt nicht bezwingen und mußte auf Geheiß des Kaisers seine Truppen abdanken. Der junge, abenteuerlustige Herzog Georg von Mecklenburg nahm nun diese Truppen in Sold und, vielleicht vom Magdeburger Domkapitel aufgestachelt, fiel er in das erzstiftliche Gebiet ein, um die von den Magdeburgern besetzten, dem Domkapitel gehörigen Schlösser Wanzleben, Dreileben und Wolmirstedt in seine Gewalt zu bringen.

Die Bewohner der eingeäscherten Dörfer flohen nach Magdeburg und baten um Hilfe.

Der Rat sandte am 18. September dem Feinde eine Abteilung nach Dreileben entgegen; doch kam es zu keinem Zusammenstoße, die Magdeburger kehrten unverrichteter Dinge zurück, und Herzog Georg zog plündernd weiter auf Neuhaldensleben.

Der Rat von Neuhaldensleben schickte nach Magdeburg um Hilfe.

Trotz Warnung der regierenden Bürgermeister Hans Alemann und Ulrichs von Emden, sowie mehrerer in Magdeburg weilender erfahrener Kriegsobersten, wie Graf Albert von Mansfeld, Freiherr von Heideck und Kaspar von Pflug, welche vor dem Kaiser in Magdeburg Schutz gefunden, rückten unter dem Befehle des Altbürgermeisters Georg Gericke zwölf Fähnlein Bürger und Lanzknechte, drei Schwadronen Reiter, die von den Dörfern beigestellten Bauern mit der Wagenburg und elf Geschütze, zusammen 3000 Mann, nach Wolmirstedt, wo selbe am 21. September ein Lager bezogen.

Am 22. kam es bei Hillersleben an der Ohr zur Schlacht, in welcher die Magdeburger eine vollständige Niederlage erlitten — am selben Orte, wie im Jahre 1350.

Merckel u. a. Vom Geschlechte der Alemann nahm nach den Chroniken an dieser Schlacht teil der Sohn des Bürgermeisters Hans V, Christof, der sich durch ungestüme Tapferkeit und heldenmütige Ausdauer aus-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zeichnete und die Reiterfahne der Stadt im wütendsten Handgemenge rettete.

Noch am selben Tage nahm Herzog Georg ohne Schwertstreich Wolmirstedt und in den nächsten Tagen Dreileben und Wanzleben ein. Dann zog er nach Schönebeck, wo sich auch Kurfürst Moritz, Joachim II. von Brandenburg, Markgraf Albrecht von Kulmbach, Johann Georg von Mannsfeld und das Domkapitel nach und nach einfanden. Hier wurde der Plan zur Eroberung Magdeburgs entworfen und die Kommandoverhältnisse geregelt. Der Oberbefehl ward an Kurfürst Moritz, dessen Stellvertretung an den Markgrafen Albrecht übertragen. Das Belagerungsheer zählte 15,000, und war demselben nach Art der heutigen Intendanz als kaiserlicher Kommissär Lazar von Schwendi zugeordnet. Die Magdeburger indes verzagten trotz der erlittenen Niederlage nicht.

Die Besatzung bestand außer der waffenfähigen Bürgerschaft nach der Schöffenchronik noch aus: „drei Fähnlein Landsknechte, waren über die dritthalb Tausend stark, deren Hauptleute waren . . . und Ebelingk Alman Oberster, Item ein Geschwader Reiter in die dreihundert stark, kamen aber letztlich fast auf die Hälfte. Der Reiter-Rittmeister war Hans von Wulffen, ihr Fähnrich Christof Alman, Bürgermeister Hans Almans Sohn. Zu einem Obersten dieses Krieges war den Landsknechten und Bürgern verordnet Ebeling Almann Bürgermeister, doch mußte er, so etwas Wichtiges war, den sitzenden Rat konsultieren und fragen." Sch.-Ch.

Hierzu sei folgendes bemerkt:

Ebeling I, Sohn des Heinrich III, hat in Dr. Zierings Haus an der St. Ulrichskirche gewohnt, das später durch Heirat an die Alemann kam. Stammbuchnotizen

Oberst Ebeling II wohnte in der Bleckenburg, gegenüber dem Lintwurm — jetzt Café Hohenzollern am Breiten Wege.

Rittmeister Hans von Wulffen war in zweiter Ehe mit einer Alemann verheiratet.

Merckel, der bekannteste Chronist dieses Krieges, sagt, daß der Fähnrich Christof ein Sohn des Bürgermeisters Heine gewesen sei. Das ist ein Irrtum, der urkundlich widerlegbar ist. Heine III hatte keinen Sohn, der Christoff hieß, wohl aber einen Sohn Hans, der nach dem alten Stammbaume ebenfalls Fähnrich während der Belagerung war, dann aber ohne Nachkommen starb.

In Kommandostellen waren somit während dieses Krieges tätig:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ebeling I, nach der Schöffenchronik Bürgermeister, als Oberkommandant der ganzen Besatzung.

Ebeling II jun., nach Gericke 1546 zum ersten Male zweiter Kämmerer, als Oberster der Landsknechte.

Christof I, Fähnrich bei der Reiterei Wulffens.

Hans, Fähnrich.

1550 war Hans V, 1551 Heine III regierender Bürgermeister, d. h. im sitzenden Rate.

Ob sonst ein Familiant mitgekämpft, ist nicht nachweisbar. Die Chroniken nennen keinen anderen Alemann, und Lehnbriefe oder sonstige Verzeichnisse aus den Jahren 1550—51 haben sich nicht erhalten. Der zeitlich nächstliegende Lehnbrief vom 12. März 1554 zählt auf: Arnd (Sohn des Hans IV) als Senior, dann Thomas und Heine, Heines Söhne (Heine III), Heinrich, Jürgens Sohn (dieser Heinrich war 1447 Student), Heinrich der Rechte Doktor, Ebeling des älteren Sohn, Hans und Moritz Friedrichs Söhne (Hans Friedrich lebte auf Callenberge, Moritz II war zwar Erbsaß auf Gommern, war aber 1550 erster Kämmerer), Abel, Bruder des Doktors Heinrich, lebte in Hamburg, kann aber auch in Magdeburg mitgekämpft haben. Die Belagerung verlief folgend:

Am 4. Oktober machten die Belagerten einen Ausfall, der den Belagerern großen Schaden zufügte. Am 10. und 11. Oktober wurden die Stürme der Angreifer blutig zurückgewiesen. Am 12. machte Kurfürst Moritz Vorschläge zu einem Waffenstillstande, u. z. durch zwei geborene Magdeburger, Dr. Scheyring und Halstein. (Dr. Scheyring war zuerst in Magdeburg Bürgermeister gewesen, trat aber später in den Dienst des Kaisers und war mit Anna, Tochter des Thomas I Alemann, verheiratet.) Die Stadt lehnte das Anerbieten ab.

Am 14. Oktober kam es zu einem Scharmützel in der Vorstadt St. Michael, bei welchem sich wieder Fähnrich Christof auszeichnete. (Ob seiner Schneidigkeit erhielt er den Beinamen der tolle Fähnrich.)

Am 1. November vormittags 8 Uhr brach der Feind aus dem Lager mit siebenhundert Hakenschützen und dreihundert Reitern und derer von Magdeburg, Reiter unter Christof Alemann, samt den Hakenschützen fielen heraus, erschossen und erstachen manchen Mann und fingen einen einäugigen Reiter, Lossau genannt. Es folgten eine Menge Unternehmungen, bei denen jedoch kein Alemann namentlich genannt wird.

Bei der Verteidigung der am 28./29. November vom Feinde über-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

rumpelten Neustadt waren gewiß außer Christof noch andere Alemann beteiligt, da das Geschlecht dortselbst Häuser und sonstige Liegenschaften besaß. Dann kam der 19. Dezember, welchen der Chronist ausführlich beschreibt:

Es wurde auf das in Ottersleben befindliche feindliche Kavallerielager ein nächtlicher Ausfall gemacht, den Oberst Ebeling leitete und Christof der tolle Fähnrich besonders förderte. Der Bürgermeister Hans V feuerte zur Unternehmung an, indem er schwur, während des Zuges auf den Knien liegen zu wollen, wie Moses in der Schlacht mit den Amalekitern.

Die Ueberrumpelung gelang vollständig. Um nicht im Schnee bemerkt zu werden, hatten die Magdeburger über die Rüstung weiße Hemden angezogen. Die Beute war groß; 225 Mann Gefangene, unter ihnen Bismarcks, Bülows, Schulenburgs u. a. märkische Junker, 263 Pferde und vor allem die am 22. September verloren gegangene heilige Fahne des Erzstiftes (St. Mauriciusfahne), dann aber noch eine Menge Kriegsvorräte.

Mit Jubel wurden die Sieger in der Stadt empfangen.

Hans Alemann aber hob die Hände zum Himmel empor und rief: „Dank Gott! Gott sei die Ehre!“ Als sich am Tage darauf (20. Dezember) die über diese Niederlage ergrimmten Belagerer unter Führung des Herzogs Georg anschickten, die Stadt zu stürmen, warf sich ihnen aus Magdeburg eine Ausfalltruppe, aus Hakenschützen und Reitern bestehend, entgegen.

Die Reiter führte wieder Fähnrich Christof Alemann an und zwar mit so ungestümer Tapferkeit, daß die feindliche Reiterei völlig in die Flucht geschlagen und in das Lager bei Diesdorf getrieben wurde.

Herzog Georg wehrte sich verzweifelt, mußte sich aber schließlich, mehrfach verwundet, ergeben und gab sich dem Reiter Kilian von Altenburg, welcher ihm die erste Wunde beigebracht hatte, gefangen.

Durch das Sudenburger Tor wurde er in die Stadt geführt. Dort empfing ihn der Oberste Ebeling Alemann mit den Worten: „Ungnädiger Herr willkommen, Euer Ungnaden soll uns ein lieber Gast sein, wir hätten Euch dergestalt gern längst bei uns gesehen“.

Der Herzog ward, nachdem man ihn verbunden, auf das Rathaus geführt und dann im Hause des Moritz Alemann zum Lintwurm in „anständiger“ Haft gehalten. Die Schöppenchronik schreibt darüber: „Darnach über 14 tage als nemlich den ersten Januarii 1551 ist er in Moriz Almans haus zum lintwurm genant verleget worden.“

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das Haus zum Lintwurm verkaufte das Geschlecht bald nach der Belagerung an die Schustergilde. Es steht noch heute in damaliger Form.

Die Belagerung schien kein Ende nehmen zu wollen; die Begierde der Magdeburger nach Ausfällen und Scharmützeln mit dem Feinde war so groß, daß der Rat sich genötigt sah, jeden eigenmächtigen Angriff auf feindliche Truppen bei harter Strafe zu verbieten.

Da nun die Belagerer mit Gewalt nichts ausrichteten, versuchten sie es mit einer List.

Seit 1. Januar hatte der sitzende Rats gewechselt, und war nunmehr Heine III regierender Bürgermeister. Gegen diesen versuchten die Belagerer durch eingeschmuggelte Briefe eine Meuterei anzustiften:

Die Schöppenchronik berichtet darüber:

Ein Knecht, Hans von Straßburg genannt, hatte einen Brief in den Wallsträuchen gefunden, den 23. May, darin das Kriegsvolk ermahnt ward, sich wohl fürzusehen, denn der Burgermeister Heine Alman hätte ein Schelmenstück für, die Knecht und Stadt dem Feind zu verraten. Diesen Brief hatte derselbe Knecht dem Regimentsschulzen überantwortet, und dieser Brief war ein erdichtet Ding, die Feinde rühmten sich darnach, wie sie ihn draußen hätten schreiben lassen und bei unsern gefangnen Knechten einen hereintragen lassen und dahin werfen und wollten, damit ein Aufruhr erregt haben, wie denn auch geschehen, aber nicht den Ausgang hatte, für den sie verhofft hatten . . . Wie andere Chronisten berichten, kam es bei dem Aufruhre so weit, daß die aufrührerischen Söldner und ein Pöbelhaufen das Rathaus stürmten, welches Ebeling der Oberste, wie ein gewöhnlicher Fußknecht kämpfend, mit verteidigte, während ein Haufe sein eigenes Haus (Bleckenburg) erstürmte und seine Familie nur durch das Eingreifen des Fähnrich Christoph der Mißhandlung seitens des Pöbels entrissen wurde.

Doch die Besseren gewannen die Oberhand und die aufgedeckte List erzeugte nur neuen Mut und neue Eintracht.

Dagegen brach im feindlichen Lager eine offene Meuterei aus, hauptsächlich gegen den kaiserlichen Kommissär Lazarus von Schwendi gerichtet, welche Kurfürst Moriz nur mit größter Mühe zu unterdrücken vermochte. Trotzdem die Scharmützel andauerten, begann Moriz schon im Mai wieder Unterhandlungen mit der Stadt, der er erklären ließ, daß er gleich, wie sie selbst, die Sache des Protestantismus mit Gut und Blut, mit Leib und Leben schützen wolle, doch von den früheren

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

harten Bedingungen mochte er nur wenig ablassen. Als aber die Subsidiengelder des Reiches mehr und mehr ausblieben, und auch der Kaiser selbst befahl, der Belagerung ein Ende zu machen, kam es Anfang September zu Präliminarverhandlungen und am 5. November 1551 zum Friedensschlusse.

Am 7. November wurde die aufgenommene städtische Besatzung vom Rate entlassen.

Die Teilnahme der Familianten an der Verteidigung der Stadt wurde, soweit Quellen reichen, beschrieben.

Ueber Ebeling I, den Stadtobersten, sagt der Chronist Merckel: „Er habe gut Regiment geführt, Gehör und Gehorsam bei Bürgern und Landsknechten gehabt und dem Vaterlande treulich zugesetzt."

Magdeburg hatte um der Erhaltung des reinen Evangeliums willen dem Kaiser Trotz geboten, und war dadurch in allen deutschen Landen zu großer Berühmtheit gelangt. Man hat später behauptet, daß Kurfürst Moriz die Belagerung nur zum Schein geführt habe; es ist möglich, daß, wenn Moriz mehr Energie entwickelt hätte, die Stadt zu bezwingen war, aber unleugbar haben es die Magdeburger Geschlechter, obenan die Alemann, sehr ernst gemeint, Gut und Blut für die Verteidigung ihrer Vaterstadt, ihrer Freiheit eingesetzt und Magdeburg hat sich, wie wir sehen werden, dabei verblutet.

1552 ward Ludwig V, Sohn des Ludwig IV, Schultheiß.

Die Schöppenchronik sagt:

„Nach tödlichem Abgang des Schultheißen Moriz Storms hat der Rat Ludewig Alemann mit Churfürst Moritzen zu Sachsen wissen und Willen dessen Statthalter Fürst Wolfgang zu Anhalt präsentiert und von demselben ihn zum Schultheißen-Amt bestätigen lassen." Sch.-Chr.

Am 3. Oktober 1552 starb Erzbischof Friedrich IV., und folgte ihm der Markgraf Sigismund, jüngster Sohn des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg.

Unter diesem letzten Erzbischofe Magdeburgs wurde die Reformation gänzlich durchgeführt.

Aber die Stadt kam dabei schlecht weg. Sie, welche sich immer weigerte, den Erzbischof als ihren Herrn anzuerkennen, wurde trotz heftigsten Sträubens der Bürgerschaft, an ihrer Spitze des Rates, durch den Zusammenschluß des Erzbischofs mit den Kurfürsten August von Sachsen und Joachim von Brandenburg gezwungen, fortan die eben genannten drei als ihre erblichen Herren anzusehen. (Das sogenannte Tripartit vom Jahre 1558.)

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Während der bis 1566 währenden Regierung Sigismunds bekleideten folgende Alemann Stadtwürden:

Ludwig V, wie erwähnt, Schultheiß.

Hans V, erster Bürgermeister, 1553, 1556, 1559.

Heine III, erster Bürgermeister, 1554.

Ebeling II, 1552 zweiter Kämmerer, dann 1555, 1558, ferner 1565 zweiter Bürgermeister.

Moritz II 1553, 1556 erster Kämmerer.

Martin I, Sohn Hans V, 1560, 1563, 1566 erster Kämmerer.

Thomas II 1563, 1566 erster Bürgermeister, dann Schultheiß.

In genealogischer Beziehung wäre zu erwähnen:

F.-A. Ebeling I war 1554 bereits verstorben, ein Lehnbrief der Brüder Schencke vom 12. März 1554 nennt als seinen Lehnsnachfolger Heinrich V, der Rechte Doktor.

Ebeling I hinterließ außer D. Heinrich noch den Sohn Abel, ferner die Töchter Katharine, Helene und Elisabeth. Elisabeth war an Bürgermeister Friedrich Moriz verheiratet.

Heine III starb als Bürgermeister 1554, der oben zitierte Lehnbrief nennt als seine Lehnsnachfolger die Söhne Thomas und Heine; Hans, Fähnrich 1550, und Jakob, waren somit schon verstorben.

Heinrich V, beider Rechte Doktor, bekleidete kein städtisches Amt, wird auch nirgends unter den Schöffen genannt, so daß er wahrscheinlich als Rechtsanwalt lebte.

Staats-A. 1563 war er verstorben, da im Lehnbriefe des Erzbischofs Sigismund vom 22. März d. J. bereits seine Söhne Joachim und Heinrich VII als Lehnsnachfolger erscheinen.

Die politische und kriegerische Tätigkeit der Familianten jener Zeit wurde besprochen. Es erübrigt noch, zu erwähnen, daß sich einer von ihnen durch seine Beteiligung an einem schriftstellerischen Unternehmen verewigte.

Es war dies Ebeling II, einer der Inspektoren und Gubernatoren des großen kirchenpolitischen Werkes „Magdeburger Centurie".

Ein Exemplar des groß angelegten, aber leider unvollendeten Werkes „einem ehrsamen Rate gewidmet", mit den Wappen und Unterschriften der vier Gubernatoren, darunter auch Ebelings, geschmückt, befindet sich als eine der kostbarsten Reliquien aus jener vielbewegten Zeit in der Magdeburger Stadtbibliothek.

1560 wurde eine Aenderung der Stadtverfassung angenommen, welche festsetzte, daß die seit 1526 aus der gemeinen Bürgerschaft zu wählenden zwei Ratsherren nunmehr unmittelbar von den neuen Rats-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

mitgliedern und nicht durch 10 Köhrherren, wie 1526 bestimmt worden war, gewählt wurden.

Die Stadt hatte durch den schmalkaldischen Krieg wohl viel Ruhm erworben, aber, wie bereits gesagt worden, in der Folge ihre bisherige Selbständigkeit fast ganz eingebüßt. Das war aber nicht der einzige Verlust. Es bestand eine große Schuldenlast. Um nun die Stadtfinanzen in Ordnung zu bringen, wurde 1565 (27. Januar) eine Kommission von 8 Bürgern gewählt, unter denen sich auch Christof, der tolle Fähnrich von 1550—1551, befand, jetzt ein Ehemann und Landwirt.

Er hatte eine Sprossin des Patriziergeschlechtes Lentke geheiratet und kaufte das Gut Zuchau bei Barby von Adam von Hagke um 4000 Taler.

Gar zu arg muß es mit der Not in Magdeburg nicht gewesen sein, besonders nicht unter den Geschlechtern, denn 1560 und 1570 mußte der Rat gegen den herrschenden Luxus eine Kleiderordnung erlassen.

Bemerkenswert daran ist, daß trotz des demokratischen Zuges der Zeit, die Rangunterschiede in der Tracht zum Ausdrucke kamen.

Es gab Vorschriften für Vornehme, für Mitglieder ratsfähiger Familien, Bürger von den Innungen, gemeine Bürger, Dienstboten und Taglöhner.

Auch die öffentlichen, gewiß sehr kostspieligen Belustigungen, blieben bestehen.

So berichtet die Schöppenchronik über den Abendanz, bei welchem Konfekt, Wein, Bier und Kuchen aufgetragen wurden; 1557 hatten denselben spendiert Moritz von Emden, Thomas Rode und Arndt Aleman. Letzterer war damals Senior des Geschlechtes. Eine andere Festlichkeit war das Bannerführen (wohl das Fahnenschwingen in manchen anderen Städten), welches anno 1561 Heinrich Alman und Joachim Rosian führten. Sch.-Chr.

Das Geschlecht Alemann nahm während der Regierungszeit Erzbischofs Sigismund an Lehnbesitz noch zu.

Im folgenden seien die damals ausgestellten Lehnbriefe wiedergegeben:

1) 1554 (12. März) belehnen Henning und Kersten Schencke und 1556 (25. Feber) belehnt Henning Schencke die Familie mit 2 Wiesen vor Nieder Dodeleben. F.-A.

Arndt Alemann, als dem elteſten Thomaß, und Heine A., Heine A. seligen Sohnen, Heinrich A., Jurgen A. seligen Sohn und ihren Erben und, effte di nicht enweren Heinrichen A. der Rechte Dok-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

tor, Ebeling A. des elteren sel. Sohne, Hansen und Morizen Gebrüdern, Friedrichs sel. Sohnen . . .

F.-A. 2) 1557 (29. Juni) Jakob v. Hacke belehnt die Familie mit Einkünften in Hohen Dodeleben und Kl. Ottersleben. Arndt, Thomaß und Heine A., Heine A. des elteren sel. Sohne Gebrüdern und Heinrich A., Jurgen sel. Sohne (disser Vetter), Burger der Altenstadt M.

Staats-A. 3) 1557 (24. Mai): Erzbischof Sigismund belehnt die Familie als Bischof von Holberstadt mit Gütern zu Dosewitz und Akendorf:

Hansen und Morizen, Gebrüdern, nach Tode Friedrichen und Morizen ihren Vattern und Vettern sel., und mit ihnen in gesambte Hand, Arndt, Hansen des Bürgermeisters sel. Sohne, Thomaß und Heine, Heynen sel. Sohne, Heinrich der Rechte Doktorn, Ludewigen, Ebelingen, Thomassen und Abeln, Heinrichs, Ludwiges, Thomassen und Ebelings sel. Söhnen, mit Hansen Bürgermeister, Johann Alemanns des Schoeppen sel. Sohne, allen Gebrüdern und Vettern.

F.-A. 4) 1558 (24. Mai): Wilhelm Bocklin, Dompropst zu Magdeburg, belehnt die Familie mit Gütern in Sudenburg, Dodenwarsleben usw. Heinrich der Rechte Doktor als Lehnträger und Abell seinen Bruder usw. wie sub. 3.

Staats-A. 5) 1563 (22. März): Erzbischof Sigismund von Magdeburg belehnt Hans und Moritzen, Gebrüder Friedrichs sel. Söhnen, Ebeling, † Heinrichs Sohn, Abel, † Ebelings Sohn, Joachim und Heinrich, † Dr. Heinrichs Söhnen, Arndt, † Hansens Sohn; Thomas und Heine, † Heines Söhne, Ludwig, † Ludwigs Sohn; Thomas, † Thomas Sohn, Hans, † Johanns Sohn nach Tode Heinrichs, Ebelings, Friedrichs, Moritz, Heinen, Heinrich des jüngeren ihrer Väter und Vettern zu Mannlehen und in gesambte Hand, . . . mit Grundstücken, Zinsen, Abgaben usw. zu

Brumby, Schönebeck, Frose, Altenfrose, Gr. Salze, Forderstedt, Welsleben, Magdeburg, Solen Beyendorff, Solen, Kryben, Lütke, Santersleben, Groß Lütken, Rodensleben, Waderthale, Mysterdinge, Großen Weddingen, Volkmarsdorff, Eichenbarleben, Gr. Ottersleben, Remkersleben, Ottmersleben, Wardenberg, Drusberge, Königsborn, Mentz, Biern, Barleben, Hohendodeleben, Dalenwarsleben, Strommeritz, Stemmern, Kisdal, Slanewitz, Irxleben, Pöthen, Eggersdorf, Biederitz, Niendorff, Assendorff, Lobersdorff, Borne, Byeren, Nickelde, Krywen und Dulmecke, Niederwaldeleben, Ahnsen, Destorff, Burg, Domerslene, Schwareberg, Eckerslene, Reißen, Kulsow bei Schermen, Conneritz, Neuhaldensleben, auf Wismenger Felde, Fermersleben,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Klein Oschersleben bei Irsleben, Ochtmersleben, Seehausen, Rothmersleben, Kleynthe bei Rodensleben, Denstedt.

Zusammen 117 Lehnstücke.

6) 1563 (22. März) durch denselben Belehnung von Hans Alemann, Johanns Sohn, nach Tod seiner Brüder Ludwig und Moritz, mit einem Garten von dem Krökenthore der Altenstadt Magdeburg. Staats-A.

7) 1563 (8. Dezember). Abt Peter des Klosters Berge vor Magdeburg belehnt die Familie, wie sub 5 angeführt, mit dem Zehnten in Mistede bei Alten Weddingen, einem Garten vor Berge und einem Hofe zu Gersdorf. Staats-A.

8) 1565 (13. September). Die Fürsten Joachim Ernst und Bernhard von Anhalt belehnen die Familie, wie sub 5 mit Land in Niedererxleben.

9) 1565 (14. Mai). Graf Ernst von Reinstein (Regenstein) belehnt die Familie wie sub 5 mit 3 Höfen und 15½ Hufen. F.-A.

10) 1566 (1. Juli). Graf Wolfgang von Barby belehnt die Familie wie sub 5, doch Lehnsträger Hans der ältere, Johannes sel. Sohn, mit Gütern in Welsleben, Magdeburg, Gr.-Salze. „

Außerdem erwarb die Familie durch Margarethe von Giebichenstein, Tochter Friedrichs II zu Groß-Salze, den 4. Teil des Zehnten zu Seehausen. „

Zu diesen Lehnbriefen sei bemerkt:

Einige der aufgezählten Lehen befanden sich schon seit langer Zeit im Besitze des Geschlechtes.

Dies gilt von den Lehen des Magdeburger Erzbistums, des Bistums Halberstadt, der Grafen von Barby und der Dompropstei.

Einzelne dieser Lehnstücke finden sich schon in der ältesten uns erhaltenen Lehnvormerkung von 1376 sowie in den Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts.

Den Grundstock zu diesen 117 Lehnstücken der Erzbischöfe bildeten ohne Zweifel die Abgaben der Kolonisten, welche nach und nach von den Erzbischöfen dem Geschlechte verkauft wurden.

Wir sehen hier ferner, wie schon 1376, eine Teilung der Lehen in Gesamthand- und Linienlehen.

Die sub 1) und 2) angeführten gehörten nur den Nachkommen des Heinrich II († 1464), das sub 6) nur den Nachkommen des Ludwig I († 1446), während die übrigen der Gesamtfamilie gehörten.

Ferner bemerkt man, daß mit den diversen Lehen nicht immer der Senior als erster und begünstigter Nutznießer belehnt ward, indem bei manchem Lehen ein eigener Lehnträger benannt wird, ein Vorgang,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

der dartut, daß die Linien die Nutznießung unter sich aufgeteilt hatten. Ein diesen Vorgang erläuternder Vertrag hat sich aber nicht erhalten.

Das Einschätzen aller dieser Leheneinkünfte nach unseren Vermögensbegriffen ist unmöglich.

Wir kennen nicht den Vermögensstand auch nur eines der damaligen Familianten genauer, und dann erst müßte noch nachgewiesen werden, daß der betreffende Familiant seinen Besitz nur durch Leheneinkünfte erwarb, denn wie die erhaltenen oder wenigstens erwähnten Geschäfts- und Handelsbücher dartun, betrieben einzelne Familianten, wie die meisten Patrizier, auch anderer Städte, Handelsgeschäfte im großen, die besonders in Magdeburg sehr gewinnbringend waren.

Wie schon früher darauf hingewiesen worden, gelangte der Erbvertrag über den Lehensnachlaß des Ulrich A. zu Gr.-Salze vom Jahre
Staats- und F.-A. 1543 erst 1559 zur Austragung. Bestätigt und unterschrieben ist derselbe unterm 2. März 1559 von Ludwig A., Arndt A., Ebeling A., Heinrich A., Doktor, Thomas A., Thomas Heinrich A., Moritz A., Heinrich dem jüngeren A., und Abell A. Die hier stehenden Familianten wurden bereits genealogisch festgesetzt und sei bemerkt, daß dieses die letzte Urkunde ist, in welcher Heinrich des jüngeren, Georgs (Jürgen) Sohnes, Erwähnung geschieht, während die zeitlich nächstfolgende Urkunde von 1563 (22. März) ihn schon zu den Verstorbenen zählt.

Viele von den um diese Zeit lebenden Familianten werden in den Stammbuchnotizen, in den Ahnentafeln des Lebrecht v. Guericke, Erbsasse auf so und so genannt.

Diese Erbsitze sollen am Schlusse dieses Kapitels des näheren besprochen werden.

Kehren wir zur Geschichte zurück.

Während der Regierung des Erzbischofs Sigismund erholte sich zwar Magdeburg von den finanziellen und auch politischen Wunden, welche ihm die Belagerung von 1550—1551 eingebracht, aber die Gärung im Innern nahm nicht ab.

Die lutherischen Prediger maßten sich in der Seelsorge eine solche Gewalt an, daß die so schwer erkämpfte Gewissensfreiheit der Bürger durch sie noch ärger bedroht erschien, als zur Zeit der katholischen Geistlichkeit.

Sch.-Chr. Wie z. B. die Schöffenchronik aus dem Jahre 1562 berichtet, verbot der Superintendent Dr. Tilmann Heßhusen sogar das Bannerführen, ein althergebrachtes Bürger- und Volksfest.

Ja, einer seiner Anhänger, Bartholomäus Strehle, tat den ganzen Rat, sowie die Bürger und Geistlichen, die zum Rate hielten, in den

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Bann. Der Rat, in welchem damals Thomas III, Ebeling II und Martin I saßen, schaffte Ruhe, indem er die übermütigen Geistlichen aus der Stadt wies.

Ueber seine Maßnahmen ließ er eine Druckschrift veröffentlichen: „Des Raths der Alten Stadt Magdeburg Bericht, aus was beweglichen Ursachen sich itziger Zeit etzliche Händel zugetragen sammt Christlicher Bitte, Ermahnung und Erbietung."

1563, Thomas III war regierender erster Bürgermeister, wurde vom Rate, sämtlichen Geistlichen usw. eine Erläuterung der Augsburger Konfession herausgegeben unter dem Titel „Bericht, Confession und Bekenntnis des Raths, aller Pastoren, Prediger und Schuldiener der Altenstadt der Lehr, so daselbst zu diesen Zeiten von Gottes Gnade noch unverrückt in Kirchen und Schulen geführt wird".

Heßhusen veröffentlichte zwar als Erwiderung eine Schmähschrift, doch der Rat gewann bei der Kirchengemeinde die Oberhand.

Erzbischof Sigismund trat selbst zum Protestantismus über und starb, erst 28 Jahre alt, am 13. September 1566. Für Magdeburg und das Geschlecht hat dieser letzte Erzbischof trotz mancher Mißhelligkeiten eine gute Regierung geführt.

Mit ihm schließt die Reihe der Erzbischöfe, da seine Nachfolger infolge ihres Abfalles von der katholischen Kirche diese Würde nicht mehr bekleiden konnten und sich Administratoren des Erzstiftes Magdeburg nannten.

Der erste war Markgraf Joachim Friedrich. Er bestätigte der Stadt alle Privilegien und führte 1567 in der Domkirche, die durch 20 Jahre gesperrt war, den neuen Gottesdienst ein.

Seinen Bemühungen gelang es, die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen zum Aufgeben ihrer landesherrlichen Rechte auf Magdeburg zu vermögen; das Tripartit, welches anzuerkennen der Rat sich beharrlich geweigert hatte, ward 1579 durch den Permutationsvertrag von Eisleben aufgehoben, kraft welchem die Stadt fortan nur mehr den Administrator als ihren Landesherrn anzuerkennen hatte.

1568 (19. Juli) kam es zu einem Vergleiche zwischen dem Domkapitel zu Halberstadt als Kläger, dann Ebeling, Hans, Moritz und Ludwig, sämtlichen Vettern, den Alemann zu Magdeburg, den Pfandbesitzern des schmalen oder Gartenzehnten zu Seehausen, als Beklagten. Staats-A

Gefertigt und gesiegelt haben die Bevollmächtigten, und zwar für den Kläger: Heinrich von der Asseburg, Dr. Michael Gödecke, Johann

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Wagenführer; für die Beklagten: Ludwig Alemann, Schultheiß, und Hans Alemann, Moritzens Sohn (Hans Moritz I).

F.-A. 1569 (12. März) stellte der Administrator der Familie einen Lehnbrief über die erzstiftlichen Lehen aus, und zwar für „Hansen und Moritzen Gebrüdern, Friedrichs Sohnen; Abeln, † Ebelings Sohne; Joachim und Heinrich, Doktor Heinrichs sel. Sohnen, Ludewigen, † Ludewigs Sohne; Thomaß, † Thomaß Sohn; Hanßen und Merten, † Hanßen des elteren Sohnen, und Hanßen, † Christofs Sohne und itzgedachten Hanßen des elteren Sohnes Sohne, Gebrüdern und Vettern nach Tode Arndt, Thomaßen, Hanßen und Heinen ihrer Vatter und Vetter.

Bei diesem Lehnbriefe steht im Kopialbuche (Kop. 44) folgende Nota:

zu 5 Hufen von Neuhaldensleben: von Burgermeister Johann Moritz Alemann, dem Kloster Ammersleben, in solutum cediret.

An demselben Tage auch Belehnung von Hans und Merten, † Hans des elteren Söhnen und Hans A., † Christofs Sohn und itztgedachts † Hanßen des elteren Sohnes Sohne, nach Tode ihres Vaters und Großvaters mit dem Garten vor dem Krökenthore.

Hans der eltere war verheiratet gewesen mit Anna Hogenbode, der letzten Sprossin dieses uralten Magdeburger Patriziergeschlechts.

F.-A. Wie der Offizial der Dompropstei in Magdeburg unterm 24. April 1567 bezeugt, hat dieselbe, wahrscheinlich letztwillig, alle Erblehngüter der Hogenbode ihrem Manne übertragen.

Staats-A. Aus dem Jahre 1569 stammen noch folgende Urkunden:

28. März. Lehnrevers der Brüder Hans und Merten Alemann, † Hans Söhnen, für sich und ihren unmündigen Neffen Hans, † Christoffs Sohn, gegen Christoff und Gebhard von Hoym wegen des Zehnten auf der Mark vor der Stadt Calbe (130 Schock Garben Zehntkorn und Fleischzehnt an Hühnern und Gänsen).

Staats-A. 24. Juli. Bericht, daß Martin Alemann samt Ludewich, Schultheiß, und Hans Moritz Sohne und Ebeling, Bürgermeister, auch Hans, Martins Bruder zu Barby gewesen und in Abwesenheit des Grafen Wolfgang, von dessen Kanzler und Räten die Mannlehen nach dem Tode ihres Vaters empfangen haben (Hans, † Friedrichs Sohn als ältester Lehnsträger).

Beigelegt sind Angaben über die Reisekosten.

Es folgen nunmehr die wichtigsten Lebensdaten jener Familianten, die um diese Zeit gelebt haben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

A. Hauptlinie Heinrich II.

a. Nachkommen des Heyne II.

1) Heine III († 1564), hinterließ die Söhne:

α Thomas IV und β Heine V, die Söhne Hans, Fähnrich während der Belagerung, und Jakob, starben vor dem Vater. Die Tochter Elisabeth war an Amsdorf verheiratet.

Aa 2) Georgs Sohn, Heinrich der jüngere, war um 1560 verstorben. Nach den Stammbuchnotizen soll Georg († 1534), der älteste unter den Söhnen des 1512 verstorbenen Bürgermeisters Hans IV gewesen sein.

Aa 4) Arndt starb 1564 ohne Nachkommen.

Ab) Nachkommen des Heinrich III.

Ab 1) Heinrich IV (der Scheele) hatte die Söhne α Ebeling II, β Thomas, γ Heinrich, von denen nur Ebeling das Mannesalter erreichte.

Ab 2) Ludwig IV hatte einen Sohn, Ludwig V.

Ab 3) Thomas I hatte auch nur einen Sohn, Thomas II.

Ab 4) Ebeling I hinterließ die Söhne:

x. Dr. Heinrich, y. Abell.

Dr. Heinrich († 1562) hinterließ die Söhne:

c. Heinrich und d Joachim.

Ad) Friedrich III hinterließ die Söhne:

1) Hans (Friedrich), 2) Moritz II.

B. Nachkommen des Ludwig I.

Hans V († am 24. März 1568), der allein die Linie fortpflanzte, hatte die Kinder:

1) Sophie, verehelichte Gericke,
2) Hans VI,
3) Martin I,
4) Christof I,
5) Balthasar,
6) Valentin.

Die beiden letztgenannten starben in jungen Jahren.

Ueber die Vorangeführten wäre zu sagen:

Aa 1) α und β.

Die Brüder Thomas IV und Heine V lebten auf dem vom Vater ererbten Königsborn; zuerst starb Thomas, 13. Juli 1568 auch Heine V, beide ohne Hinterlassung von Leibeserben.

Ab 1) α. Ebeling II war 1546, 1549, 1552 zweiter Kämmerer, 1550—1551 während der Belagerung Oberster der Landsknechte, 1555

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

bis 1571, jedes dritte Jahr, zweiter Bürgermeister, und starb 1573.

Er hatte folgende Kinder:

α. Heinrich, über diesen heißt es in einer Stammbuchnotiz: „Ist vor den Türken geblieben". Er muß nun vor dem Tode des Vaters gefallen sein, da er unter dessen Lehnsnachfolgern nicht mehr genannt wird. Dann wäre Heinrich 1566 bei Raab gefallen; denn damals sammelte Kaiser Maximilian II., der Protestantenfreund, ein Heer von 50,000 Reitern und 80,000 Mann Fußvolk und bezog mit diesem „im besten Zustande befindlichen Heere" ein Lager zwischen Raab und Abda, das er später in den Raum Raab-Dönyö verlegte. Hier griff ihn der Pascha von Stuhlweißenburg an, wurde jedoch abgewiesen.

Beim Heere des Kaisers befanden sich Truppenteile aus Deutschland, und war dies das einzige Gefecht, das um diese Zeit mit den Türken ausgefochten ward.

β Ebeling III trat erst im 17. Jahrhunderte auf.

γ Johann starb als Student zu Ingolstadt.

δ Valentin starb 1586.

ε Caspar I, ebenfalls ins 17. Jahrhundert gehörig.

ζ Katharina, starb als Jungfrau 1595.

η Margarethe, war verheiratet an Herrn von Schönizen.

Ab 2) Ludwig V wurde 1552 Schultheiß und starb 1575. Er hatte nur einen Sohn, auch dieser starb noch vor dem Vater, wie die Stammbuchnotiz sagt, „zu Lübeck, als er peregrinieren wollte", das soll heißen, daß er in überseeischen Ländern ein Großgeschäft anlegen wollte. Lübeck war Vorort der Hansa.

Ab 3) Thomas II war 1563 bis 1572 jedes dritte Jahr erster Bürgermeister und starb 1576. Seine Kinder waren:

α Thomas, der schon 1563 starb;

β Konrad I widmete sich dem geistlichen Stande, ward Kanonikus zu St. Pauli in Magdeburg und starb 1594 mit Hinterlassung eines Sohnes Konrad II, welcher, ebenfalls evangelischer Theologe, 1596 eine Antwort auf die 1594 in Heidelberg gedruckte Streitschrift der Reformierten (Calviner) veröffentlichte; Konrad starb vor 1602 ohne Nachkommen;

η Zacharias starb in jungen Jahren ohne Nachkommen;

ϑ Elisabeth ward Frau des Asmus Moritz;

ι Katharina, verehelichte Keller;

κ Heinrich erreichte nicht das Mannesalter.

Ab 4α) D. Heinrich, † 1562, hatte die Söhne

1) Joachim und 2) Heinrich, die noch im 17. Jahrhunderte lebten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ab 4β) Abel war zweimal verheiratet, in zweiter Ehe mit Anna, Tochter des Bürgermeisters Hans Keller. Auch er lebte noch im 17. Jahrhunderte.

Ad 1) Hans Friedrich war, obwohl er kein städtisches Amt bekleidete, dennoch wie sein Vater Senator (Ratsfreund), lebte auf Callenberge und war nach Arnds Tode Senior. Er starb 1583 mit Hinterlassung nur einer Tochter Margarethe, welche in erster Ehe an Ant. Moritz, in zweiter Ehe an einen Onkel des Otto Gericke verheiratet war.

Ad 2) Moritz II, geb. 1506, verheiratet mit Anna Helmike, folgte seinem Onkel als Erbsaß in Gommern. Von 1547 bis 1553 war er Kämmerer zu Magdeburg, lebte aber später in Gommern, wo er 1571 starb und begraben wurde, da sich daselbst noch zur Zeit des Lebrecht von Guericke in der Kirche sein Epistaph befand.

Er hatte folgende Kinder:

α Hans Moritz, β Moritz III, η Margarethe, verehelichte Klee.

B 1) Hans VI (Hans Hans), geb. Beneckenbeck 1522, bekleidete anfänglich kein städtisches Amt, sondern lebte als Erbsaß auf Rodensee. In seinen späteren Jahren bekleidete er das Amt des Schultheiß, war nach dem Tode des Hans Friedrich Senior des Geschlechts und starb 19. Februar 1589. Seine Kinder waren:

Martin III;

Hans, starb bereits 1564;

Margarethe, starb unvermählt.

B 3) Martin I, geboren 1524 zu Beneckenbeck, erbte nach seinem Vater dessen Besitzung in Beneckenbeck, war verheiratet mit der 1527 geborenen, 1596 gestorbenen Katharina, Tochter des Ebeling I; erster Kämmerer war er 1557 bis 1566, ward 1579 erster Bürgermeister und starb 1581 als zweiter Bürgermeister. Er hatte folgende Kinder:

a. Johann Martin, b. Martin II.

B 4) Christoff I, Erbsaß auf Zuchau, Gr.-Rosenburg und Dornbach, gestorben 1569, ist begraben worden am Johanniskirchhofe, wo sich sein und seiner Gattin, geborenen Lentke, Denkstein mit den beiderseitigen Wappen geziert, befand.

Er hatte nur einen Sohn Hans VII, der ihm als Erbsaß auf den oben genannten drei Gütern folgte.

Hans VII war um 1590 schon verstorben und hinterließ zwei Söhne: Hans Christof und Christian, deren Lebenslauf ins 17. Jahrhundert fällt.

Es wurde schon erzählt, daß die Stadtfinanzen infolge des schmal-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

kaldischen Krieges, besonders wegen der hohen von der Stadt zu zahlenden Entschädigungssummen, in kläglichem Zustande sich befanden.

Dies bewog den Rat 1573, das Gut und Schloß Neu-Gattersleben, das die Stadt selbst erst seit 8 Jahren zur Gänze besaß, mit Bewilligung des Administrators an dessen Rat und Oberhofmeister Ludolf von Alvensleben für 93,000 Taler als Afterlehn zu verkaufen.

Die Alvensleben, die in früherer Zeit mit den Alemann sowohl am Schöffenstuhle als in städtischen Aemtern als Gleichgestellte zusammen gewirkt, kamen unter Ludolf sehr empor.

Dieser Ludolf war 1570 in das Verhältnis eines Lehnsherrn zur Familie Alemann getreten, indem er selbe mit 1 Wispel Mehl jährlich aus der Mühle zu Gr.-Wulfhagen belehnte.

Ebenso traten Alemann in ein Lehnverhältnis mit der Familie von der Asseburg. Das Lehen war ein bedeutendes, bestand aus acht Höfen und 14½ Hufen Landes in Dalgow, Kammersdorf, Welsleben, Gr.-Ottersleben usw.

Der erste Lehnbrief 1574 (11. Oktober) stammt von August von der Asseburg.

Doch darf man nicht glauben, daß die Alemann hierdurch zu den Familien Alvensleben und Asseburg in irgend ein Untertanenverhältnis traten.

Denn zu den Alemannschen Lehnleuten gehörten nicht nur Bauern, die Personen, welche den Boden selbst bebauten, sondern viele Mitglieder von Geschlechtern. Ja selbst das Magdeburger Domkapitel und die Domvikare waren mit unterschiedlichen, meist erzstiftlichen Lehenstücken der Alemann belehnt.

Aus der Zeit von 1578 herwärts befinden sich im Magdeburger Staatsarchiv noch 63 solcher von Familianten ausgestellter Lehnbriefe.

Im Familienarchiv zu Magdeburg befinden sich 28 Bücher Lehenzinsregister von 1569 herwärts. Alle Gesamthandlehen lieh der jeweilige Senior. Seniore waren z. B. 1504 Heinrich III, 1513 Hans III; 1529 Georg; 1532 Heinrich IV, 1553 Heine III, 1556 Arnd; 1563 Hans V; 1575 Hans Friedrich; 1581 Hans Hans; 1590 Abel.

1576 brach in Magdeburg wieder die Pest aus; von den damaligen Familianten erlag ihr anscheinend nur Thomas II.

Staats-A. 1577 belehnte Johann von Mahrenholtz für die Domkämmerei zu Halberstadt die Familie mit dem Zehnten aus der Mark Düßen (?) bei Barby.

Senior und Lehnsträger Hans Friedrich.

1581 genehmigt Senior Hans Hans, daß Johann Martin

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Alemann 2 Wispel Korn, j. Z. aus dem Zehnten zu Hohendodeleben, welche die Familie 1409 an das Peter-Paul-Stift wiederkäuflich verkauft hatte, für sich erwirbt.

1583 kam es innerhalb des Geschlechts zu einem Erbvertrage über den Nachlaß an männlichen Lehen des 1568 (13. Juli) verstorbenen Heine IV, Sohn des Bürgermeisters Heine III und letzten Sproßen der Linie Heine II. Dieser Vertrag gibt einen Anhaltspunkt zum Einschätzen des damaligen Wertes einzelner Lehnstücke.

Der Nachlaß wurde in 8 Kaffel geteilt. Die 7 ersten Kaffel seien hier auszugsweise, das 8. Kaffel vollinhaltlich wiedergegeben:

1. Kaffell Abel 4 Wispel Getreide; 4 Thl. 28 Gr., 1 fl. Geldzinse, 10 Hühner.
2. Kaffell Hans (Friedrich) 2½ Wispel 10 Sch. Getreide nebst 9 fl. 3 Gr. Zinse, 5 Thaler Geldzinse, 11 Hühner.
3. Kaffell Abel, Thomas, Conrad und Zacharias 4 Wispel Getreide 5 Gr. 4¾ Pf. 10 Hühner.
4. Kaffell Joachim und Heinrich 2 Wispel 17½ Schock Getreide 4 Th. 30 Gr. 4 Pf. 10 Hühner.
5. Kaffell Caspar, Ebeling, Johann und Valentin 1 Wispel 35 Sch. 4 Thaler 31 Gr. 8 Pf. 10 Hühner.
6. Kaffell Hans Moritz und Moritz 2 Wispel 27 Sch. 1 Thaler 113 Gr. 28 Pf. 10 Hühner.
7. Kaffell Conrad Zacharias und Heinrich 2 Wispel 16 Schock 5 Thl. 1 Gr. 4 Pf. 10 Hühner.
8. Kaffell Hans Schultheiß, Johann, Martin und Hans Christof

1 Wispel Roghen Pacht von Hanß Hebberstreit zu Barby wegen 1 Huffe Landes uff Dhusinger Marcke	175 Thaler
18 Sch. Roghen Jacob Schünemann zu L. Wandtsleben	131 Thaler
18 Sch. Haber Pacht Jürgen Fischer zu Barby von ½ Hufe Landes uff Dhusinger Marcke . . .	72 Thaler
6 Sch. Haber Pacht Hanß Tillhoon zu Barby . .	34 Thaler
3 Sch. Weitzen Joachim Kellers sehl Landt Erben	16½ Thlr.
1 fl. Joachim Kellers sehl Erben vom Acker uff Kammerstörfer Felde gelegen	12½ Thlr.
9 fl 3 Gr. an den 36½ fl. so halb Weihnachten Undt halb Fabriani et sebast allhie beym E. Rath der alten Stadt Magdeburgk	113½ Thlr.

Geldzinse.

3 fl. die Schuster an statt der Fischerstiebeln Welschlebe, ...	thut 1½ Thaler

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

7 Burgr. 6 Pf. Lorentz Becker von 1/2 Hufe Landes Welschlebenn, ...	thut	12 Gr. 8 Pf.
6 Burgr. Peter Hamel vonn 1/2 Huffe Landes Pundt gutt	thut	10 Gr.
1 1/2 fl. die Kirchväter von 1/2 Huffe Landes Pundt gutt	thut	1 Thlr. 4 Gr. 0 Pf.
2 Burgr. Marcus Lehmann von 1/4 Acker	thut	3 Gr. 4 Pf.
2 1/2 Burgr. Tilo Engell von 1/4 Acker		4 Gr. 2 Pf.
2 1/2 Burgr. die Vorsteher von 1/4 Acker . . .		4 Gr. 2 Pf.
3 Burgr. Andr. Ditmar von 1/4 Acker		5 Gr. 0 Pf.
15 Gr. Andreas Lentz vom Hoffe		15 Gr.
5 Burgr. Simon Becker von 1/2 Huffe Landes	thut	8 Gr. 4 Pf.
2 1/2 Burgr. 5 große Pf. Henni Panels von 1/4 Acker thut		5 Gr.
4 Burgr. Gorries und Andreas Schmidt zu Welß und Nederndodeleben von 1/2 Huffe Landes uff Nederndodeleber Felde	thut	6 Gr.
Summa der Geldzinse		4 Thl. 30 Gr. 4 Pf.

Ausgesatzte Stück.

Die Retardata biß uff das 82. Jahr inclusive der Nutzung des Wigandswerders.

Die Lehensgerechtigkeit an der Dhusinger Marck.

800 Thl. wegen der verkauften Güther bey Gaterschleben Ludeloff vonn Albenschleben, so der B. Hans Moritz Alemann vmb Verzinsung bei sich hat, vnd wiedrumb an Lehen gelegt werden.

250 Thlr. so Joachim vonn Breitzsche Thumherr wegen Tobias Hübeners kunfftige Weynachten erlegen will, Sollen in 8 Theill ausgeteilt werden, Jedoch davon abgezogen die Verehrungen, so dem Vollmachtigten wird gebühren.

Das Guth zu Dalchow in 7 Teill Jedoch solle Hans Hans Alemann Johann und Martin Alemann gebrüdern auch Hanß Christoff Aleman die gesambte Handt nach wie vor daran behalten.

Leibzucht.

24 fl. Jährlich der Arnd Alemannschen
18 fl. Jhärlich der Casparus Cobierschen
Summe 42 fl.
In 8 Teill Ist Jederes 5¼ fl. Ist 30 Thlr. 30 Sch.

Es folgt dann die notarielle Beglaubigungsklausel. Da die 8 Kaffel gleichwertig waren, kann man ausrechnen, welchen Kapitalswert der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

männliche Lehennachlaß des Heine IV repräsentierte, und das war nur ein Bruchteil, etwa ein Zwölftel des Alemannschen Lehnbesitzes.

Die mit Heine IV ausgestorbene Linie besaß außer dem eben angeführten Anteile an den Lehen noch das Gut Königsborn (Schöppenchronik, Stammbuch und Gericke). Wegen dieses Gutes kam es zu einem Prozesse der Alemänner gegen den Obersten von Ziesar.

Die Söhne nach Bürgermeister Heine III, Thomas und Heine IV, hatten Königsborn an Thomas Hübener und dieser es weiter an Ziesar verkauft.

Nun klagten 1578 die nächsten Agnaten Heines IV, Johann und Staats-A.
Hans, den Obersten samt seinen Vertretern wegen des Gerichtes, 4 Hufen und 4 Worde Landes auch 2 Teile des Sees daselbst, weil selbe Alemannsches Gesamte-Hand-Lehen seien und die Söhne Heines III nicht das Recht hatten, selbes ohne Zustimmung der nächsten Agnaten zu verkaufen. Der Prozeß dauerte bis 1583, doch ist das Resultat unbekannt.

1584 verkaufte Moritz III das ihm gehörige Haus am Domplatze, F.-A.
das von der Dompropstei zu Lehen ging, für 2000 Thlr. an Gebhard von Meyendorf.

Der Verkaufsakt ist datiert vom 28. Oktober 1584. Unterhändler war u. a. Bürgermeister Hans Moritz.

Im Akte heißt es . . . dagegen haben wir Moritz Alemann der Verkäufer und Hanß A. Schultheiß, Hansen A. sel. Sohn elteſter, Johann u. Martin Gebrüdere, Martin A. sel. Sohne, Hans, Christoffs A. sel. Sohn, Caspar, Ebeling Gebrüdere vor uns und wegen unsere abweßenden Brüder Johan und Valtin, Ebelings A. sel. Sohne, Conradus und Zacharias Gebrüder vor uns und von wegen unseres unmündigen Bruders Heinrichs, Thomas A. sel. Sohne, Abell, Ebeling A. sel. Sohn, Joachim und Heinrich, Dr. Heinrich sel. Sohne, als Mitbelehnte, unsere Rechte abgetreten.

Ein gewisses Recht, vielleicht das Vorkaufsrecht (?), hat das Geschlecht jedoch an diesem Hause beibehalten, wie der folgende Lehnbrief dartut:

1586 (15. Januar) belehnt Herzog Joachim Friedrich von Schlesien als Dompropst von Magdeburg, Gebhard von Meyendorf und Erben, falls diese aussterben, die Erben von dessen Schwägern Joachim von Britzke und Ditrich von Quitzow, und wenn diese nicht mehr vorhanden, die Alemänner zu Magdeburg mit einem Hause am Domplatze zu Magdeburg.

Merkwürdig ist, daß der Verkäufer, Moritz III, unter den Anwär-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

tern des Geschlechts zuletzt genannt wird. Es werden nämlich zuerst als solche angeführt: Hans (Hans) Schultheiß, Hans (Moritz), Kaspar, Ebeling und Johann, Abel, Joachim und Heinrich, und dann heißt es: „und so der auch nicht mehr weren, Moritz Allman, Moritz sel. Sohn.

1584 starb Hans (Friedrich), damals ältester Lehnsträger für die erzstiftlichen Lehen.

Der Anministrator, der zumeist im Schlosse Wolmirstedt residierte, stellte unterm 30. September eine Lehenserneuerung aus für Hans, Schultheiß, als Aeltesten, und neben ihm Johann (Martin) und Martin usw., die beliehen wurden und die Lehenspflicht geleistet haben bis auf Heinrich, so unmündig und Moritz (III), der im Ausland gewesen.

Staats-A. 1585 (10. Mai) stellt Benno Friedrich Brandt v. Lindau zu Wiesenburg für Hans Moritz und seinen Bruder Moritz einen Lehnbrief aus, über einen freien Hof, 2 Burglehne usw. zu Gommern.

Es ist dies der einzige Lehnbrief über das alte Mannlehen Gommern, aus dem 16. Jahrhunderte stammend, der sich erhalten hat.

1585 lag der Administrator mit den Magdeburgern in Streit, da er seine landesherrlichen Rechte erweitern wollte. Der Rat, in dem damals Hans Moritz, als regierender Bürgermeister, Caspar und Johann Martin im alten bezw. oberalten Rate, Martin II als Kämmerer saßen, gab nicht nach, und da sich die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg der Stadt energisch annahmen, kam es 8. September 1585 zu einem Vergleiche. Die wichtigsten Bestimmungen desselben enthielten:

Punkt 3. Die Innungen sollten, wie früher, vom Administrator bestätigt werden, die Gerichtsbarkeit über dieselben blieb jedoch dem Rate.

Punkt 5. Berufungen vom Schöffenstuhle und dem städtischen Gerichte an den Administrator sollen, wie bisher, nur in wichtigen Fällen statthaft sein; mutwillige Berufungen, d. h. Umgehungen des gewöhnlichen Rechtsganges, sollten vom Administrator angemessen bestraft werden.

1587 (10. Dezember) stellte Graf Wolfgang von Barby dem Geschlecht einen Lehnbrief über das alte Mannlehen, Korn- und Fleischzehnten zu Welbsleben, 15 Pfund Pfennige aus der Magdeburger Münze; 10 Mark vom Gerichte zu Groß-Salze, wie es schon Hans I und Heine I besessen.

Aeltester und Lehensträger ist Hans, Schultheiß, die genannten Familianten sind dieselben wie im Lehnbriefe 1586.

Staats-A. 1589 verkaufte wiederkäuflich Abel an Martin A. Kämmerer

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

½ Wispel Weizen jährlichen Zins von ½ Hufe, die Gorges Schoening bebaut, für 100 Reichstaler mit Konsens seiner Vettern Joachim und Heinrich A., als nächster Lehnserben. Abel war ein Sohn, Joachim und Heinrich aber Enkel von Ebeling I, folglich die nächsten Agnaten.

1589 (19. Februar) starb Senior Schultheiß Hans Hans.

Interessant ist ein Schreiben des Hans Hans aus 1584 bezüglich des Kornzehnten zu Calbe a. S. Hans erwähnt darin eines Zinsregisters seiner Familie über diesen Zehnten vom Jahre 1400 an. Dieses Zinsregister hat sich nicht erhalten.

1590 (6. April) stellte der Administrator einen neuen Lehnbrief aus, nach Ableben des Schultheißen Hans für Abel als Aeltesten, Johann und Martin † Martins Söhne, Hans † Christofs Sohn, Martin † Hans (Hans) Sohn, Moritz und Hans † Moritz Söhne, Caspar und Ebeling † Ebelings Söhne, Conrad und Zacharias † Thomas Söhne und zuletzt Joachim und Friedrich (?) † Dr. Heinrichs Söhne.

Ein Vergleich mit den früheren Lehensurkunden ergibt, daß die Söhne des † Obersten Ebeling II, Johann und Valentin, sowie der bisher als unmündig geführte Heinrich, Sohn des † Thomas II, nicht mehr am Leben waren.

Vom selben Tage datiert ist der Lehnbrief des Administrators über den Garten vor dem Krökentore für die Linie Ludwig I. Staats-A.

Aus 1592 stammen zwei vermögensrechtliche Urkunden.

Es hatte 1578 Hans Friedrich als Senior für Oswald Plogemacker zu Schönebeck einen Lehnbrief ausgestellt über ½ Hufe Landes vor Biere (erzstiftliches Lehen), von der jährlich ½ Magdeburgisch Vierding Zins den Söhnen des † Bürgermeisters Ebelink zu entrichten war. Diese ½ Hufe hatte nun Michel Reysener, Schafmeister zu Zackmünde, von Plogemacker erkauft und war ihm selbe von Hans Moritz aufgelassen, worauf Abel dem Reysener einen Lehnbrief ausstellt.

Die zweite Urkunde ist ein Lehnbrief des Administrators für Hans Moritz als Lehensträger des Rates der Altstadt Magdeburg mit 5 Hufen u. a. vor Magdeburg.

Die Regierung des Administrators verlief für das Erzstift friedlich. Darum suchten viele Familianten anderwärts kriegerische Tätigkeit.

In Europa gab es hierzu damals Gelegenheit genug. Den Magdeburgern nächstliegend waren aber die Kämpfe der Habsburger mit den Türken in Ungarn. Auf Kaiser Maximilian II., in dessen Heere zweifelsohne Heinrich, Sohn des Ebeling II, diente und des Heldentodes

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

starb, folgte Rudolf II., ein großer Gelehrter oder Grübler, aber ein schwacher Herrscher.

Mit den Türken war wohl 1568 Friede geschlossen worden, aber an den Grenzen dauerten die Kämpfe fort. 1593 erklärte die Pforte dem Kaiser neuerdings den Krieg. Rudolf II ernannte den Erzherzog Mathias zum Generalfeldobersten in Ungarn. Dieser sammelte eine Armee vor Gran. Rudolf suchte Hilfe im Reiche und schrieb für 1594 einen Reichstag aus. Leider war Deutschland in drei Lager gespalten; Katholiken, Protestanten Augsburger Konfession und Reformierte (Calviner) helvetischer Konfession. So hatten die Deutschen mehr Interesse an religiösen Streitigkeiten, als an gemeinsamer Abwehr der Türkengefahr.

An den religiösen Streitigkeiten beteiligte sich in Nürnberg nach Sieber und anderen Quellen auch Conrad Alemann, u. z. als Verteidiger der Lutherschen Abendmahlslehre gegen die Lehre der Calviner.

Viele Alemanns aber beteiligten sich an den Kämpfen gegen die Türken.

Es ist bekannt, daß die Saumseligkeit der ungarischen Stände in der Beistellung von Soldaten den Erzherzog Mathias bewog, von den Landständen der Krone Böhmen Truppen zu verlangen und außerdem Hilfstruppen aus dem Reiche heranzuziehen. Die Deutschen bildeten im Heere des Erzherzogs eigene, von Deutschen befehligte Abteilungen.

Kumulativ ist die Beteiligung der Familianten in den Diplomen von 1602 und 1715 angeführt.

Nach den Stammbuchnotizen und dem Stammbaume nahmen folgende Familianten in Ungarn an den Türkenkriegen teil:

Die Brüder Joachim und Heinrich, Söhne des Dr. Heinrich. Von beiden heißt es, Hauptmann in Ungarn.

Die Brüder Heinrich, Friedrich und Hans, Söhne des Caspar I. Von allen dreien heißt es: ist in Ungarn geblieben.

In Ungarn fanden 1594 um Gran, Raab und anderwärts heiße Kämpfe statt. Besonders blutig ward wieder um Raab gestritten, wo sich Erzherzog Mathias und Sinan Pascha gegenüberstanden.

Am 28. August unternahm eine deutsche Abteilung zur Unterstützung eines Ausfalles der Raaber Besatzung einen Angriff auf Sinans Lager.

Am 29. August gelang es den sächsischen und schlesischen Reitern, einen Angriff der Tartaren zurückzuwerfen. Wenn einer der Brüder

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

in diesen Kämpfen geblieben ist, dann starb er des Heldentodes in derselben Gegend, wie 1566 sein Onkel Heinrich.

Im Auslande diente ferner Moritz III; dieser soll in kurbrandenburgischen und braunschweigischen Diensten gestanden sein und war Hauptmann und Kommandant der Feste Stolzenau an der Weser.

In Magdeburg führten die Familianten mittlerweile einen Prozeß gegen — Abel.

1596 starb Zacharias, Sohn des Ebeling II, und über dessen Lehensnachlaß kam es zu Kontroversen zwischen Abel einerseits und den Vettern Martin und Hans (Sohn Christofs) anderseits.

Der Rechtsstreit zog sich ins 17. Jahrhundert hinüber.

Aus dem Jahre 1597 hat sich ein Lehnbrief des Grafen Wolfgang von Barby erhalten über den Fleischzehnten in Welsleben usw.

Bei dem Akte findet sich noch die Abschrift eines früheren Lehnbriefes ohne Datum für Hans, des seligen Johannes Sohn, als Aeltesten. Das war Hans V, der 1568 starb.

1598 starb der Vater des Administrators, wodurch dieser zur brandenburgischen Kurwürde gelangte und seiner Wahlkapitulation zufolge dem Erzstifte entsagen mußte.

Ihm folgte gemäß einer 1592 mit dem Domkapitel abgeschlossenen Kapitulation sein noch nicht 11jähriger Sohn, der für Magdeburg und das Geschlecht A l e m a n n so verhängnisvolle Christian Wilhelm.

Diesem stand vorläufig das Domkapitel als eine Art Vormundschaftsbehörde vor.

Kaiser Rudolf bestätigte die Wahl.

Das Domkapitel schrieb für 1599 einen Landtag nach Halle aus.

Auf diesem stellte zunächst das Domkapitel die Forderung auf, es sei ihm als zeitigen Lehnsherrn zu huldigen. Alle Stände und Städte des Erzstiftes kamen dieser Forderung nach, nur der Rat von Magdeburg, in welchem damals Johann Martin als zweiter regierender Bürgermeister, Hans Moritz I, Caspar und Martin II im alten bezw. oberalten Rate saßen, weigerte sich, dies zu tun. Den zweiten Gegenstand bildete die Bewilligung einer Reichssteuer zur Vertreibung der aus den Niederlanden in Reichsgebiet eingefallenen spanischen Truppen. Magdeburg stellte in drei Terminen 16,752 Taler bei. Mit dem Domkapitel aber dauerte der Rechtsstreit der Stadt jahrelang.

Der Rat stellte sich auf den Standpunkt der Reichsunmittelbarkeit der Stadt und sandte wiederholt Abgeordnete zur Förderung seiner Sache an Kaiser Rudolf nach Prag. Unter diesen Abgeordneten befanden sich auch Hans Moritz und Johann Martin. Aber auch das Dom-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

kapitel war am kaiserlichen Hofe tätig und gewann dort schließlich die Oberhand.

Staats-A. Aus 1600 (31. März) stammt ein Notariats-Instrument (Notar Heine Buschaw zu Magdeburg), angefertigt für Jakobus Alemann, Dr. der Rechte, da dessen Vater Hans Moritz I von der Halleschen Regierung auferlegt worden sei, seinen Lehnbrief über 5 Hufen vor Neuhaldensleben, die er vom Erzstifte zu Lehen gehabt und vor einem Jahre dem Kloster Ammensleben Schulden halber verkauft habe, einzuschicken; er habe aber Bedenken dagegen gehegt und von dem Notar einen Extrakt des Lehnbriefes aufnehmen lassen.

Der dem Notar vorgelegte und von ihm extrahierte Lehnbrief des Administrators Joachim Friedrich ist ausgestellt „für Hans und Moritz, Friedrich sel. Söhne über 4 Mark Geldes aus unserem Gerichte in unser Stadt zum Großen Salze, für unser Stadt Haldensleve 5 Huffen . . . 1 Hufe auf Wisminger Felde".

Als Zeuge beim Notariatsakte fungierte Abell A. als Aeltester.

Gegen Abell traten um diese Zeit wieder andere Familianten als Kläger auf.

Staats-A. 1600 erließ die erzstiftliche Regierung zu Halle einen Abschied in Sachen Heinrich Alemanns und seiner Schwester, der Witwe Thomas Robins (Kinder des Dr. Heinrich) als Kläger gegen die Kellerschen Erben wegen des Gutes Beneckenbeck.

Staats-A. Ferner 1600 (27. August) einen Abschied in Irrungen zwischen Martin III A., Ratskämmerer in Magdeburg, und den Brüdern Joachim, Henning, Baltzer und Ludwig von Biern zu Parchen wegen des Pfuell Kruges und des Verschänkens von magdeburgischem Bier daselbst.

Staats-A. 1601 (15. September) kam es zu einem Vergleiche zwischen Johann Martin A., Bürgermeister zu Magdeburg, als Kläger und George Schultz, Richter zu Sohlen, wegen eines Kotes in Sohlen.

1601 (18. September) Abschied in Sachen Jakob Busse contra Hans Christoff Alemann. Hans Christoff hatte von Sigmund von Hoburg das Gut zu Groß-Wanzleben gekauft, und Busse hatte auf demselben eine Pension (Ausgedinge) stehen.

Diese wenigen uns erhaltenen Proben lassen auf eine große Geschäftstätigkeit und die Wohlhabenheit der damaligen Familianten einen Schluß ziehen.

1602 mit Diplom vom 9. März dato Prag vierlieh Kaiser Rudolf II. den Familianten:

1) Johann Martin,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

2) Martin,
3) Hans Christof,
4) Martin,
5) Hans Moritz,
6) Dr. Jakob,
7) Moritz,
8) Kaspar,
9) Ebeling,
10) Abel,
11) Joachim,
12) Heinrich

ein Diplom, das sie in den rittermäßigen Adelstand des Reiches und der Habsburgischen Erblande erhob.

Das Diplom folgt hier auszugsweise:

Wir Rudolff der Andere von etc. (folgt Titel und die gewöhnliche Einleitung).

Wann wir nun güttlich angesehen, wahrgenommen und betrachtet das Ehrliche alte Herkommen, darzu die Ehrbarkeit, Redlichkeit, Erfahrenheit, Geschicklichkeit, Adeliche gute Sitten, Tugend und Vernunfft, damit der Ehrsam, Gelert und Unserr und des Reichs Liebe Getreuen (folgen die 12 Familianten) die Alemänner Gebrüder und Vettern, vor Uns berühmt worden, auch die angenehme, getreue, gehorsame und willige Dienste, so nit allein Ihre Vor Eltern Unseren Löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kayserrn und Königen, sondern Sie die Alemänner uns selbsten zu Kriegs- und Friedenszeiten, ungespart Ihres äußersten Vermögens, untertänigst erzeigt und bewiesen und hiefüro samt und sonders nit weniger zu leisten gehorsamst urpütig seyn, auch wohl thun mögen und sollen: So haben Wir demnach . . . jetztgedachten Alemännern Gebrüder und Vettern diese besondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben, und Sie mit allen, und jeden Ihren Ehelichen Leibserben, und derselben Erbens Erben Mann und Frauen Personen in ewige Zeit in den Stand und Grad des Adels, Unserer und des heiligen Reichs auch unserer Königreiche Erblichen Fürstenthumb und Lande, recht Edelgebohrnen, Rittermäßigen Lehen und Thurniers-Genoßleuthen erhoben, darzu gewürdigt geschöpft, geadelt und Sie der Schaar, Gemein und Gesellschaft des Adels zugefügt, zugesellet und Vergleichet, allermaßen und gestallt als ob Sie von Ihren Vier Ahnen, Vater, Mutter und Geschlechtern beiderseits recht Edlgebohrne Rittermäßige Lehen und Thurniers-Genoßleuthe wären Und zu mehrer Zeugniß und Gedächtniß solcher unserer Gnaden und

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Erhebung in den Stand und Grad des Adels; So haben Wir der Alemänner Gebrüder und Vettern alt anererbt Wappen und Kleinodt mit nahmen, einen Schild in mitte über zwerch in zween gleiche Theil, also abgetheilt, daß der unter weiß oder Silber, und Obertheil aber roth oder Rubinfarb ist, im untern weißen drey schwarze Wolfsangeln, im obern Theil aber für sich ein weißer Löw, mit über sich gewundenem Schwanz, roth ausgeschlagener Zungen und für sich geworffenen Pranken, erscheinet. Auf dem Schild ein Stechhelm beiderseits mit rother und weißer Helmdeken geziert, darauf aufwärts fürwerts erscheinet, ein Vordertheil eines weißen Löwens mit über sich gewundenem Schwantz, roth ausgeschlagener Zungen und für sich geworffenen Prancken, nicht allein gnädiglich confirmirt und bestätt, sondern auch den Stechhelm in ein freyen offenen gekrönten Adelichen Thurniershelm verändert und gebessert . . .

Es folgt der damals gebräuchliche Schluß.

Zu dem Diplome sei folgendes bemerkt:

1) Das als altanererbt anerkannte Wappen ist nicht richtig beschrieben, indem die Kesselhacken des unteren Feldes fälschlich als Wolfsangeln angesprochen werden. Darüber belehrt uns der Augenschein des Wappens selbst, wie es in Stein gehauen, mit der Jahreszahl 1115, dann ohne Jahreszahlen an diversen Baudenkmälern Magdeburgs und in den vielen Siegelabdrücken der Familianten sich erhalten hat, endlich die Hausmarke der älteren Alemann, z. B. Heines I, abgebildet in Bd. II des Magdeburger Urkundenbuches (ed. Hertel), welch letztere aus drei gekreuzten Kesselhacken bestand.



2) Die Umwandlung („Besserung") des Wappens durch das Ersetzen des altanererbten Stechhelms durch einen offenen Turnierhelm entsprach den damaligen Anschauungen, würde aber heutzutage eher eine Entwertung des Wappens bedeuten.

Wappen führten im Mittelalter die meisten vornehmen Bürgerfamilien, ein Helmwappen jedoch nur rittermäßige Familien, deren Mitglieder zum Heerschilde geboren waren, die es entweder seit undenklichen Zeiten geführt, oder denen es von ihrem Lehnsherrn verliehen war. Alle diese aus dem Mittelalter stammenden Helmwappen zeigen uns den Stechhelm, während der Turnierhelm erst später Mode ward und zumeist von solchen Familien geführt wurde, welche den Adel mit Adelsbrief verliehen erhielten. Nun hat wohl Rudolf II den Alemann ein Adelsdiplom ausgestellt, in dem es heißt, daß sie in

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

den Grad und Stand des Adels erhoben seien. Das war aber unrichtig ausgedrückt: Die Alemann waren, wie im 1. Kapitel nachgewiesen erscheint, zum mindesten seit dem 13. Jahrhunderte ein rittermäßiges Geschlecht, das sein Helmwappen als altanererbt führte, folglich war das Adelsdiplom Kaiser Rudolf II. tatsächlich nur eine Adelsanerkennung oder Ausdehnung der Adelsprivilegien auf das Reich und die Erblande.

3) Unter den im Diplome genannten Familianten befinden sich Hans Moritz I und Dr. Jakob — Vater und Sohn — da es sich um den Erbadel handelt, so ist die Aufnahme Dr. Jakobs in das Diplom nur dadurch zu erklären, daß die kaiserliche Hofkanzlei in Prag über den Personenstand des Geschlechtes nicht informiert war. Hans Moritz war 1602 Schultheiß, Altbürgermeister und starb erst 1607, konnte darum bei der Adelsverleihung nicht übergangen worden sein. Dieser Umstand scheint Epigonen, die sich mit der Familiengenealogie beschäftigt haben und annahmen, Hans Moritz und Dr. Jakob seien Brüder gewesen, unbekannt geblieben zu sein. Diese Irrung der Hofkanzlei hat für einzelne der nachgeborenen Familianten Folgen gehabt, die ihnen hätten schaden können. Der durch das Diplom verursachten Verwirrung der Genealogie fiel auch der Verfasser der „Denkschrift" anheim.

Hans Moritz I hatte nämlich einen gleichnamigen Sohn, nur hat sich leider keine Urkunde erhalten, in welcher die Söhne des Hans Moritz I, mit Ausnahme des Dr. Jakob, ausdrücklich als solche bezeichnet wären. So war z. B. Johann Egid, ein Urenkel des Hans Moritz, nicht imstande, seine Abstammung von Hans Moritz nachzuweisen.

Bleistiftnotiz am Konzepte des Diploms von 1715.

4) Die Verdienste des Geschlechtes um Kaiser und Reich sind im Diplome nur angedeutet, scheinen aber auch der Hofkanzlei unbekannt gewesen zu sein, obwohl 1602 zwei Alemann, Joachim und Heinrich, im Heere Rudolfs II. dienten und es noch nicht so lange her war, daß Alemann im Dienste der Habsburger in Ungarn den Tod gefunden.

Das Original des Diploms befindet sich im Familienarchive zu Magdeburg, eine ganz ähnliche Kopie, und zwar vom öffentlichen Notar Valichon zu Wittenberg 1657, mit getreuer Nachbildung der Unterschrift Rudolfs II., ja allen dem Originale anhaftenden Schreibfehlern und Korrekturen auf Pergament gemalt, vom Reichshofkanzleiregistrator Piscius, dato Wien 1659 beglaubigt, besitzt der Verfasser.

Was den Anstoß zu diesem kaiserlichen Gnadenakte gegeben, ist nicht bekannt. Sicher ist nur, daß Johann Martin und Hans Moritz

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

in städtischen Angelegenheiten wiederholt am Hofe in Prag weilten. Vielleicht erhoffte man durch das reiche und damals einflußreiche Geschlecht eine Förderung der 1599 ausgeschriebenen und ratenweise zu zahlenden Reichssteuer — denn Geldnot war die chronische Krankheit aller Regenten damaliger Zeit. Die Magdeburger Erzbischöfe und Administratoren pflegten in solchen Fällen durch Versetzungen oder Veräußerungen von erzstiftlichen Gütern Geld zu beschaffen, viele Regenten, besonders Ferdinand I. und spätere griffen zu Nobilierungen. Das war vielleicht auch 1602 der Fall.

Die im Diplome genannten Familianten sind uns schon zum Teile bekannt und ihr genealogischer Zusammenhang aus der beiliegenden Skizze ersichtlich. 1) Johan Martin B 3a war 1554 geboren als Sohn des 1581 verstorbenen Martin I; er war vermählt mit Anna Katharina, Tochter des Bürgermeisters Asmus Moritz, welcher 1604 in Gattersleben ertrank und dessen Frau Margarethe, geborenen Scheyring (Ziering) von Wendingen, der letzten ihres Geschlechtes, gestorben 1611. Johann Martin ward 1581 erster Kämmerer, war dann 1587, 1590, 1593, 1596, 1599, 1602, 1605 zweiter, 1608, 1611, 1614 und 1617 erster Bürgermeister und starb 1618. Seine Kinder waren:

Katharina, verehelicht an Dr. Jakob Alemann,
Anna, verehelicht an Konrad Schrader,
Martin IV,
Margarethe, verehelicht an Georg Kühlewein,
Johann (Johann),
Helene, verehelichte Pfeil.

2) Martin II, Bruder des vorigen, 1585, 1588, 1591, 1594, 1597 zweiter Kämmerer; 1603, 1606, 1609 zweiter, 1612, 1615 erster Bürgermeister, seit 1616 Schultheiß; lebte noch während des 30jährigen Krieges.

3) Hans Christof I, Sohn des Hans VI, † um 1596 als Erbsaß auf Zuchau und Dornbach.

Hans VI hatte außer Hans Christof noch den Sohn Christian, der jedoch 1602 noch nicht volljährig war. Hans Christof erbte nach seinem Großvater Christof I, dem Fähnrich, 1551 († 1569), und seinem Vater Hans Zuchau, Gr.-Rosenberg und Dornbach, kaufte 1601 das Gut zu Groß-Wanzleben und lebte gleichfalls noch im 30jährigen Kriege.

4) Martin III, Sohn des Hans Hans († 1589), lebte als Erbsaß auf Beneckenbeck, bekleidete nie ein städtisches Amt, und starb

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1603 ohne Hinterlassung von Leibeserben. Sein Besitz in Beneckenbeck fiel an Johann Martin.

5) Hans Moritz, Sohn des 1571 verstorbenen Moritz II, war geboren am 22. Dezember 1545, tritt bereits 1568 als Bevollmächtigter auf, 1584 fertigt und siegelt er mit das Testament des Statz von Wulffen (eines Alemannschen Blutsfreundes), 1592 ist er Lehnsträger und Vertreter des Rates, was alles darauf hinweist, daß er Jurist gewesen ist, wie dies auch Sieber berichtet.

Seinem Vater folgte er als Erbsaß zu Gommern.

Die Chronik der Stadt Gommern von E. Meyer 1897 berichtet auf S. 20:

Am 5. Dezember 1597 beauftragte der Churfürst den Kammermeister, daß er an Johann Moritz Alemann, Bürgermeister in Magdeburg, für 2 Burglehen auf das Schloß Gommern, welches letztere derselbe bis 1578 gehabt, 400 Taler auszahlen sollte.

Hans Moritz war 1574, 1577 erster Kämmerer, von 1580 bis 1601 erster Bürgermeister und von 1602 an Schultheiß.

Er war verehelicht mit Anna, Tochter des Bürgermeisters Robin (Rubin), welche am 9. September 1607 starb und ward am 6. Dezember 1607 von dieser Welt abgefordert. Eine Bescheinigung des Rates von 1617 (26. August) bezeugt, daß ein gerichtliches Inventar seines Nachlasses auf dem Rathause hinterlegt sei.

Er hatte folgende Kinder:

a. Johann Moritz,
b. Dr. Jakob,
c. Friedrich,
d. Marie, verehelichte Sturm.

Dr. Jakob ließ seinen Eltern einen Denkstein setzen. Dieser befindet sich an der Johanniskirche außen an der Westseite, links von der Treppe, die zu den Türmen hochführt, etwa 2 Meter über dem Erdboden. Die Inschrift ist teilweise nur schwer zu lesen, weil verwittert. Stadtarchivar Dr. Neubauer hat selbe, wie folgt, entziffert:

Links: Johannes Alemannus Mau[ricii filius] reipub. Magdeb. consul, demum praetor una cum liberis, affinibus et cognatis hic recubans gloriosum Christi Salvatoris adventum expectat, placide in Domino defunctus 6. Decemb. Anno 1607.

Deutsch: Johann Alemann, Moriz's Sohn, der Stadt Magdeburg Bürgermeister, zuletzt Schultheiß, ruhend hier vereint mit Kindern, Blutsfreunden und Verwandten, erwartet die glorreiche Ankunft Christi des Erlösers, starb sanft im Herrn 6. Dezember A. 1607.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Rechts: Anna Rubina, Alemanni conjux 9. Sept. Anno Christi 1607 pie obiit. Parentibus suavissimis atque optime meritis memoriale hoc poni curabat filius senior Jacobus Alemannus J. U. Doctor, Scabin. Magdeb. assessor.

Deutsch: Anna Rubin, des Alemann Gattin, starb sanft 9. September A. C. 1607. Den liebevollsten und bestensverdienten Eltern ließ diesen Denkstein setzen der ältere Sohn Jakob Alemann. J. U. Dr., des Magdeburger Schöffenstuhles, Beisitzer.

Links oben befindet sich das Alemannsche Wappen, unheraldisch, der Löwe rechts schreitend, ein in Magdeburg üblicher Vorgang, man ließ nämlich die Wappentiere sich gegenseitig anblicken; rechts ist das Robinsche Wappen, auch unheraldisch, der Storch in der linken Schildhälfte blickt nämlich nach links anstatt nach rechts, die rechte Hälfte ist teils geschacht, teils mit Balken belegt.

Anna Robin war nach Guerickes Ahnentafeln 1546 geboren und befand sich das Robinsche Wappen schon im Alemannschen Wappenbuche von 1500.

6) Jakob, Sohn des vorigen, geboren am 12. Mai 1574, studierte Jura in Basel und wurde daselbst 1598 zum Doktor beider Rechte promoviert. Schon 1600 tritt er in einer Rechtsangelegenheit als Anwalt seines Vaters auf, heiratete 1602 Katharina, Tochter des Bürgermeisters Johann Martin I, die jedoch schon 1607 „in dem Feste" starb und nur eine Tochter Margarethe hinterließ, die nachmalige Gattin des berühmten Otto von Guericke. Eine zweite Tochter starb als Kind. In zweiter Ehe heiratete Jakob Katharina, Tochter des Bürgermeisters Bünnemann.

Auch Jakob gehört der Zeit des 30jährigen Krieges an.

7) Moritz III, Vatersbruder des vorigen und Sohn des Moritz II, wird urkundlich zuerst 1574 genannt, verkaufte 1584 das ihm gehörige Haus am Domplatze und lebte nach einer Urkunde aus demselben Jahre im Auslande.

Nach einer Stammbuchnotiz war er Hauptmann und Kommandant von Stolzenau an der Weser, im Hannöverschen. Er hinterließ nach dem Stammbuche die Söhne Julius und Heinrich. Moritz III wird zuletzt Dezember 1602 genannt, seine Söhne waren 1622 nicht mehr am Leben.

8) Kaspar I der ältere, ein Sohn des Obersten Ebeling II, war 1576, 1579 erster Kämmerer, von 1582 bis 1609 jedes dritte Jahr erster Bürgermeister und starb 1610.

Er hatte die Söhne: a. Heinrich, b. Friedrich, c. Kaspar II, d. Ebeling (Kaspar), e. Hans.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Heinrich, Friedrich und Hans starben vor dem Vater, blieben in Ungarn, heißt es im Stammbuche, Kaspar II und Ebeling Kaspar gehören dem nächsten Kapitel an.

9) Ebeling III, Bruder des vorigen, hatte Margarethe, eine Tochter des Bürgermeisters Asmus Moritz, zur Frau und wohnte im Scheyringschen Hause an der St. Ulrichskirche, das er 1604 erbte und an seinen Schwager Johann Martin weiter vererbte.

Ebeling III war von 1602 bis 1614 jedes dritte Jahr erster Kämmerer und starb 1616. Seine Kinder waren: a. Ebeling IV, b. Asmus, c. Katharina.

Asmus zog nach Schlesien, wo er sich verheiratete, aber keine Leibeserben hinterließ.

Katharina starb ledigen Standes.

10) Abel, Sohn des Ebeling I, wird urkundlich als Lehnserbe zuerst 1557 genannt. Er ließ sich als Großkaufmann in Lübeck nieder. Hier ging er zwei Ehen ein, die zweite mit Anna Keller. 1565 zog er mit letzterer nach Magdeburg, während er seinem Diener Joachim Rosian seinen Handel und Haushalt in Lübeck anvertraute. Dieser übervorteilte ihn und veruntreute ihm solche Summen, daß er ihn in Magdeburg darob gefänglich einziehen ließ.

Rosian starb im Gefängnis an der Pest, ohne etwas zu hinterlassen, woran Abel sich halten konnte. Dadurch und durch andere Unglücksfälle ward Abel insolvent.

Johann (Hans-Hans) und Martin I suchen nun bei der erz- Staats-A.
stiftlichen Regierung auf Grund eigener Forderungen und in Vormundschaft der Schwestern Abels, Elisabet, Witwe nach Friedrich Moritz, und Helena, Witwe nach Hermann Widelagen, nach um Arrest auf Abels Lehnsgut in Benneckenbeck.

Schon 1574 (2. Mai) hatte Abel ein Zahlungsversprechen für seine Schwester Heille (Helene), desgleichen 1576 (10. September) für die andere Schwester Elisabet ausgestellt.

Auch 1576 (24. Mai) reichte der Rat von Lübeck eine Klage des dortigen Bürgers Herman Kramer gegen Abel, Thomas und Merten, sowie die Erben nach † Dr. Heinrich ein.

1576 (10. August) vermittelte Bürgermeister Martin einen Vergleich beim Lübecker Rate mit Kramer und Konsorten wegen Abels Schulden.

Trotz seiner zerrütteten Vermögensverhältnisse (die Schuldklagen und Prozesse gegen ihn währten bis zu seinem Tode) war Abel Senior

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

des Geschlechtes und stellte als solcher noch 1611 Lehnbriefe aus. Abel starb gänzlich verarmt im hohen Alter 1613.

11) Joachim, Sohn des Dr. Heinrich, wird urkundlich zuerst 1563 genannt. Er bekleidete kein städtisches Amt, sondern wählte nach alten Notizen die Soldatenlaufbahn, war Hauptmann in Ungarn. Doch geht aus verschiedenen Urkunden hervor, daß er sich wiederholt in Magdeburg aufhielt, so 1584 und 1589. Zuletzt wird er in der Urkunde vom Dezember 1602 genannt, scheint sein Leben in Ungarn beschlossen zu haben, wo damals Rudolfs II. Truppen mit Stefan Bocskaj Wojwoden von Siebenbürgen, den er 1606 anerkennen mußte, dann mit dessen Nachfolger Gabriel Báthori und von 1613 an mit Gabriel Bethlen schwere Kämpfe zu bestehen hatten. 1615 war Joachim nicht mehr am Leben und hinterließ keine Nachkommen.

12) Heinrich VI, Bruder des vorigen, tritt urkundlich ebenfalls 1563 zum ersten Male auf. Auch er war Soldat, Hauptmann in Ungarn, doch muß er öfter in Magdeburg gewesen sein, da er außer 1584 und 1589 noch in dem 1591 gegen Abel beginnenden Prozesse auftritt, gemeinsam mit seinem Schwager Thomas Robin. Als Thomas Robin 1600 starb, reichten Heinrich und Robins Witwe eine Klage gegen die Kellerschen Erben ein (Abels zweite Frau war eine Keller), u. z. wegen des Gutes in Beneckenbeck. 1600 (7. Juni) folgte in dieser Sache ein Abschied der erzstiftlichen Regierung.

Heinrich wird in den Stammbuchnotizen wohl Hauptmann, aber auch Erbsaß auf Beneckenbeck genannt. Daraus folgt, daß das Gut Abels an ihn fiel.

1615 war Heinrich nicht mehr am Leben, da in diesem Jahre im Sukzessionsprozesse wegen des verstorbenen Abels Lehngütern schon sein Sohn Heinrich Joachim auftritt.

F.-A. Die richtige Genealogie des Geschlechts Ende 1602 enthält der Lehnbrief, den Christof von Hoym 1602 (13. Dezember) zu Ermsleben ausstellte:

Dem ehrbaren Johann Martin Alemann derzo Zeit Bürgermeister der alten Stadt Magdeburg vor sich und von wegen seines Brudern Martin; Hansen Christoffs und Martin Hansens Sohn seinen Vettern den Allemannern und ihrer aller mennlichen Laibeserben und, ob die nicht wehren alsdann . . . Hansen und Moritz, Moritz seligen Söhnen, Caspar und Ebeling, Ebelings sel. Söhne, Abel, Ebeling des elteren sel. Sohn, Joachim und Heinrichen, Doctor Heinrichen seligen Söhne — — —

Es lebten damals 4 Generationen, denn Hans Christof war Neffe

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

des Johann Martin, Johann Martin war ein Neffe des Hans Moritz, und Hans Moritz ein Neffe des Abel.

Der eben angeführte Lehnbrief nennt als zuerst lehnberechtigt die Linie Ludwig I: Johann Martin, Martin II, Hans Christoff und Martin III; dann kommt die Linie Heinrich II: Hans Moritz, Moritz III, Caspar I, Ebeling III, Abel, Joachim und Heinrich VII.

Trotz des kaiserlichen Gnadenaktes vertraten die hierzu berufenen Familianten die Interessen der Stadt, ja selbst gegen den Kaiser.

So z. B. trat Magdeburg trotz einer Abmahnung, welche der vom Kurfürsten von Sachsen falsch unterrichtete Kaiser Rudolf an die Stadt richtete, 1604 dem erneuten Städtebündnisse der Hansa bei.

Damals gehörten zum Rate Johann Martin, Ebeling III, Caspar I und Martin II.

Dies und die Umtriebe des Domkapitels bewirkten, daß Rudolf II. ein Gesuch der Stadt um Bestätigung ihrer Privilegien 1605 nicht gewährte.

1607 starb Hans Moritz I.

Von seinen Söhnen wäre hier zu berichten.

Das Gut zu Gommern überging an den ältesten, Johann Moritz.

Dieser stand anfänglich als Offizier in braunschweigischen Kriegsdiensten, ward später Amtshauptmann des kursächsischen Amtes Gommern und wohnte auf seinem dortigen Erbsitze, wo er am 26. März 1617 starb. Er hinterließ einen Sohn Johann Karl, auf welchen das Rittergut überging.

Dr. Jakob war wohl Beisitzer des Magdeburger Schöffenstuhles, zugleich aber fürstlich halberstädtscher und braunschweigscher Geheimer Rat und Kanzler.

Friedrich IV trat in Dienste der Kurfürsten von Sachsen.

Außer diesen drei Söhnen hatte nach dem Stammbaum Hans Moritz noch einen vierten, Hans, der jedoch schon als Kind verstarb.

1608 wurde Christian Wilhelm majorenn erklärt und ihm als Administrator von allen Ständen und Städten, mit Ausnahme Magdeburgs, wo Johann Martin erster regierender Bürgermeister war, gehuldigt. Der Rat verlangte vom Administrator als Vorbedingung für die Huldigung die Abstellung der vom Kapitel während der Sedisvakanz begangenen offenbaren Rechtsverletzungen. Die hierüber gepflogenen Unterhandlungen verliefen resultatlos.

1610 starb der Altbürgermeister Kaspar I. Dessen Magdeburger Haus, unweit der Ulrichskirche gelegen, erbte der drittälteste Sohn,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kaspar II, der nach des Vaters Tode dem Rate angehörte und 1614 zweiter Bürgermeister wurde.

Der zweite Sohn Ebeling Kaspar lebte auch in Magdeburg, stand jedoch nie in städtischen Aemtern.

F.-A. 1612 (24. Februar) kaufte Johann Martin von seinem Bruder Martin 7 Posten jährlicher Lehnzinsen, darunter den Zehnten vor Kalbe für 3411 Thlr. 20 Gr. 8⅔ Pf.

Unterm 4. Juli desselben Jahres genehmigte Siegfried von Hoym als Lehnsherr den Verkauf des Zehnten vor Kalbe, der mit 909 Thlr. 10 Gr. 8 Pf. als Hauptsumme in Anschlag gebracht war.

Martin II betrieb einen Engros-Handel in Seide, Wolle und dergleichen und benötigte diese Summe zu einer Investition.

1613, dem Todesjahre Abels, kam in Magdeburg ein Schadenfeuer zum Ausbruche, dem die Katharinenkirche und 202 Wohnhäuser zum Opfer fielen.

Abels männlichen Lehensnachlaß trat sein nächster Agnate, Großneffe, der Sohn des † Hauptmanns Heinrich VII, Heinrich Joachim, an.

Staats-A. An diesen ist, leider ohne Angabe des Datums, ein Magdeburger Schöffenspruch gerichtet auf Grund des Erbvertrages von 1559.

(An Heinrich Joachim Alemann, Heinrichs Sohn nach Tod seines Vatersbruders Joachim Alemann.) Heinrich Joachim war damals schon Kanonikus von St. Peter und Pauli in der Neustadt.

Da Abel an fast sämtliche Familianten verschuldet war, strengten Staats-A. 1615 sämtliche Alemänner zu Magdeburg gegen den Kanonikus Heinrich Joachim einen Prozeß an, der bis 1617 währte, wegen Sukzession in des verstorbenen Abell Lehngüter.

Aus den folgenden Begebenheiten ist zu ersehen, daß Abels Gut in Beneckenbeck an Johann Martin fiel.

1616 starb Ebeling III, der Ratskämmerer.

Von seinen Söhnen erbte Ebeling IV das Gut zu Callenberge, bekleidete in Magdeburg nie ein Amt und starb kinderlos.

Asmus, der sich in Schlesien verheiratete, starb ebenfalls ohne Leibeserben.

Heinrich VIII wird 1622 noch als lebend angeführt.

1618 (29. März) starb Johann Martin.

Sein „Nachlaß" hat sich im Kopialbuche seines Enkels Martin IV erhalten. Derselbe lautet im Auszuge:

Zu Wissen sei hiermit: Als durch Gottes Schickung und Willen Herr Johann Martin Alemann weiland wohlverdienter Burgermeister dieser Stadt Magdeburg, Anno Chr. 1618, den 29. März, sanft und

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

selig von dieser Welt abgeschieden, auch darauf in der Kirche zu St. Johannes christlich und ehrlich zur Erden bestattet worden, hat er nachfolgende sechs Eheleibliche Kinder und Erben hinterlassen:

I. Herrn Martin Alemann Raths Pauermeister zu Magdeburg.

II. Herrn Johann Alemann, anfangs Ratsverwandter zu Magdeburg.

III. Catharine Alemanns (Herrn Doctor Jacobi Alemanns Ehefrau), die den 30. Juni 1607 selig von dieser Welt geschieden und zwarten zwo Töchter nachgelassen, davon aber nur noch die eine, namentlich Margarita Alemann itzo Herrn Otto Gerickes Ehefrau ihrer Mutter Stelle repräsentiert hat.

IV. Frau Anna Alemanns, Herrn Conrad Schraders selig weiland auf Deetzen und Benneckenbeck Erbsassen, eheliche Hausfrau und nun mehro dessen nachgelassene Witbe.

V. Frau Margarita Alemanns, Herrn Bürgermeister Georg Kühleweins hertzgeliebte Hausehre.

VI. Frau Helene Alemann, Herrn Franz Pfeils alhier geliebte Hausfrau.

Diese jetzt vorbenannten Personen sind die Erben des Herrn Bürgermeisters Johann Martin Alemann und seiner Hausehre Frau Annen Moritzen, so schon 1611 seligen Todes verblichen.

Hierauf folgt die Erbteilung.

Anfänglich und jedweden Erben sein Antheil an Mobilien und Hausgeräth als: Zinn, Messing, Kupfer, Küßen, Betten, Pfülen, Gläsern, Leinen und derlei Zeug.

Außerhalb die Liberés, die Rüstung, Kutschwagen, Pferde, Harnische und Büchsen usw.

Dann kommen die Landgüter und Wohnhäuser in der Stadt:

Martin hat das Haus zum goldenen Zelt erhalten usw.

Johann das väterliche Wohnhaus zum goldenen Greifen am Markt.

Doctor Jacob Alemann hat wegen seiner Hausfrau Catarina Alemann das Haus zu den 7 Bürgen für 1800 Thlr.

Conrad Schrader hat wegen des Gutes Böneckenbeck 1200 Thlr. 10 Gr. den Erben herauszugebn.

Georg Kühlewein hat nach Abrechnung den Erben 220 Thlr. zu zahlen.

Franz Pfeil ist wegen des Gutes Rodensee schuldig geblieben 589 Thaler.

Es besaß und testierte somit Johann Martin die Güter Bennecken-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

beck und Rodensee sowie 3 Häuser in Magdeburg, abgesehen vom Lehnbesitze!

Die hier genannten Personen erscheinen im nächsten Kapitel wieder.

Rückblick auf die Reformationszeit.

In der Reformationszeit trat das Geschlecht der Alemann bereits als das vornehmste und begütertste Magdeburgs auf. Die Zeit des schmalkaldischen Kriegs bildet unstreitig den glänzendsten Abschnitt der Familiengeschichte.

Wenn auch die mittelalterlichen Familianten bedeutende Männer aufweisen, wie Heine I, Hans II, Heinrich II usw., wenn wir auch nach den wenigen uns erhaltenen Urkunden einen Schluß ziehen können auf die Wohlhabenheit Heines I, Heinrichs II usw., so bringt doch erst die Reformationszeit das Geschlecht als Bürger der Stadt Magdeburg zur vollsten Geltung.

Zwar hinderte, wie wir im zweiten Kapitel gesehen, das Lehnverhältnis, in welchem die Familianten zu den Erzbischöfen standen, dieselben nie daran, die Rechte der Stadt gegen die Uebergriffe der Erzbischöfe und des Domkapitels zu verteidigen, aber wie ganz anders stand die Stadt, stand das Geschlecht da, als endlich die Gewissensfreiheit errungen, die Macht der Klerisei gebrochen war!

Die Lebensschicksale der einzelnen Familianten, soweit sie im öffentlichen Leben auftraten, und ihr Auftreten uns historisch überliefert wurde, enthält das Kapitel.

Hier einiges über das innere Leben der Familianten.

Daß in Magdeburg damaliger Zeit unter den bürgerlichen Elementen ein schönes, echt deutsches und echt christliches Familienleben heimisch war, geht aus der Geschichte der Entwicklung der Reformation in dieser Stadt hervor. Nur Männer, die selbst als Gatten und Väter in deutsch-christlichem Sinne mustergültig dastanden, konnten es wagen, das Joch der römisch-katholischen und das noch unangenehmere Joch der lutherischen Klerisei abzuschütteln, sowie im Stadt- und Kirchenregiment lautere Sitten gebieterisch zu verlangen. Wie schön, wie edel spiegelt sich das Verhältnis der Ehegatten untereinander, der Kinder zu den Eltern wieder in den auf uns überkommenen Chroniken und öffentlichen Dokumenten jener Zeit.

In Magdeburg befand sich, zum mindesten seit Einführung der Reformation, eine berühmte Stadtschule, welche Luther in einem Briefe vom 29. Februar 1532 eine Blüte und Krone aller Schulen, 1543 „unseres Herr Gottes Jugendbrunnen im Sachsenlande nannte". Unter

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

deren Rektoren befanden sich der als Chronist berühmt gewordene Pomarius und ein Alemanns-Kognate M. Georg Thym (Klee).

Unter dieser Schule dürfen wir uns keine Volksschule vorstellen, sondern die Schüler lernten dort alles, was man ihnen, nach den Umständen, an Wissen beibringen konnte.

Viele Alemann studierten aber an den Universitäten.

So zu Wittenberg 1529 Georg, Thomas II, Ebeling II, Dr. Heinrich, 1536 Johann, 1554 Heinrich. In Tübingen studierte 1536 Thomas und 1539 Heinrich. In Basel Dr. Jakob.

Wir finden zwar in dieser Periode unter den Familianten nur zwei Doktoren der Rechte, Heinrich und Jakob, aber unstreitig waren auch die Schultheiße Ludwig IV und Ludwig V, Thomas II, Hans Friedrich und Hans Hans, ferner Hans Moritz ebenfalls Juristen.

Daß Ebeling II sich an der Herausgabe der Magdeburger Centurien beteiligt hat, wurde bereits erwähnt.

Was die Lebensstellung anbelangt, so widmete sich die Mehrzahl der Familianten der Stadtverwaltung, wie dies aus Gerickes Verzeichnisse zu ersehen ist.

Nebenbei oder auch ausschließlich widmeten sich viele Familianten der Bewirtschaftung ihres Landbesitzes. Dies gilt besonders von Friedrich III, Moritz I und Moritz II usw.

Wie alle Patrizier damaliger Zeit, vermittelten einzelne Alemann den Warenverkehr im großen, insbesondere in Seide- und Tuchwaren. Salinenverwalter waren Friedrich I, Friedrich II und Ulrich. Endlich widmeten sich viele Familianten der Soldatenlaufbahn. So Heinrich, Sohn des Ebeling II, Hans, Heinrich und Friedrich, Söhne des Kaspar I, dann Heinrich und Joachim, Söhne des Dr. Heinrich, Moritz III, die sämtlich in fremde Kriegsdienste traten.

Eingehender wollen wir uns nunmehr mit den Erbsitzen befassen, auf denen die damaligen Familianten auf Art des Landadels erbgesessen waren.

Als historisch erster Erbsitz dürfte wohl Gommern gelten, das wahrscheinlich schon Hans II, urkundlich zuerst Heinrich II, als Lehen der sächsischen Herzoge, nach 1464 aber die Gommernsche Linie: Hans III, Friedrich III, Moritz II, Hans Moritz, usw. als Afterlehen von den Brandt von Lindaus innehatten.

Ueber dieses alte Alemannsche Mannlehen sagt die Chronik der Stadt Gommern von E. Meyer 1897:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das Schloß (Gefängnis) bestand seit Anfang des 13. Jahrhunderts. Zum Amte Gommern gehörten drei amtssässige Rittergüter. Von den Rittergütern hatte das Alemannsche 18, das Oetingsche aber nur 9 Hufen. Das dritte Gut war das von Zerbstsche.

(Die von Zerbst werden neben den Alemann im Teatrum Saxonicum von Peccenstein zum Adel des Burggrafentums Magdeburg gezählt, siehe 1. Kapitel.)

Callenberge bei Magdeburg.

Urkundlich erwarb Hans IV, Sohn des Heyne II, 2½ Hufen Gras und Holz mit Zubehör und allen Gerechtigkeiten auf Callenberger Felde 1499 von Heinrich Rode.

Lehnsherr war das Kloster zu Berge.

Lebrecht Guericke nennt Ebeling I, dann Moritz II als Erbsasse auf Calenberge. Dann gehörte es urkundlich Ebeling III, Kaspar II.

Königsborn, bei Magdeburg.

Aus dem Prozesse der Alemänner gegen den Obersten von Ziesar (1578—1583) geht hervor, daß 4 Hufen, 4 Worde Landes, auch 2 Teile des Sees und das Gericht zu Königsborn altes Alemannsches Stammlehen waren (erzstiftlich). Heine III besaß dort laut Schöffenchronik ein Vorwerk (Meierhof). An der kleinen Kirche der Kolonie Königsborn befand sich zu Ende des 19. Jahrhunderts das Alemannsche Wappen in Stein gehauen.

Nach Guericke sollen noch Hans Moritz und Dr. Jakob Erbsassen auf Königsborn gewesen sein.

Dann dürften sie vielleicht das alte Stammlehen von Ziesar oder dessen Erben zurückgewonnen haben.

Benneckenbeck, bei Magdeburg.

Dort besaßen die Alemann dem Anscheine nach zwei Güter, das erste besaß nach Gericke schon Johann II, der Schöffe († 1516), nach ihm erbte es der Sohn Martin I, nach diesem Johann Martin.

Dann aber besaß auch Abel urkundlich ein Gut zu Benneckenbeck, Gericke nennt auch dessen Vater Ebeling I Erbsaß auf Benneckenbeck. Nach Abel erbte es dessen Neffe Heinrich Joachim, und von diesem scheint es im Prozeßwege an Johann Martin gefallen zu sein, der das ganze Gut seiner Tochter, bezw. deren Gatten Conrad Schrader testierte.

Wie groß der Besitz gewesen, kann man darnach bemessen, daß 1888 ein Drittel des Gutes um 800,000 Mark verkauft wurde.

Rodensee.

Guericke nennt gleichfalls schon den Schöffen Johann Erbsaß auf

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Rodensee, nach ihm Martin I und Johann Martin. Letzterer hat es urkundlich besessen und testamentarisch seiner Tochter Helene Pfeil vermacht. Eine Hufe in Rodensee haben laut Lehnbrief des Ludolf von Alvensleben Heinrich und Johann Alemann von den Luddemännern von Rothensee erblich gekauft, das geschah um 1580, wohl zur Arrondierung des Gutes.

Z u c h a u.

Dieses Rittergut erwarb Christof I, es war im Besitze der Linie bis zu dessen Aussterben, aber kein altes Alemannsches Mannlehen.

Ueber die anderen Erbsitze, die zumeist erst im 17. Jahrhunderte im Besitze einzelner Familianten waren, wie Baumgarten, Neuhaldensleben usw., gibt es keine anderen historischen Anhaltspunkte als den Hinweis, daß selbe entweder von den betreffenden Familianten erworben wurden, oder daß ähnlich, wie in Königsborn, Benneckenbeck, ein Alemannscher Stammbesitz an erzstiftlichen oder anderen Lehen vorhanden war, der von den betreffenden Familianten arrondiert wurde. Unverhältnismäßig größer, als diese Erbsitze umfaßten, war der Grundbesitz des Geschlechtes an Lehen.

Im folgenden soll nun eine Uebersicht zur Orientierung über denselben hier Raum finden.

A. D a s e r z s t i f t l i c h e L e h e n (Gesamthandlehen).

Atzendorf 1½ Hufen; Barby die ganze Düsener Mark;
Barleben ¾ Landes und 4 Höfe im Dorfe;
Biere ½ Hufe und 9 Morgen, dann 1½ Hufe, 3 Höfe;
Borne 8 Hufen; Brumby, ein Lehnstück, das schon 1376 vorhanden war, 3 Hufen;
Biederitz 3 Hufen; Dahlenwarsleben 3 Hufen, 2 Höfe;
Hohendodeleben ¼ Landes; Niederdodeleben 4 Hufen;
Dülmecke und Koymen 5½ Hufen, 4 Morgen;
Druschberge 2½ Hufe; Domersleben 3 Hufen;
Donstedt ½ Hufe; Ebeling 8 Hufen; Eckersleben ¼ Landes;
Eggersdorf 18½ Morgen und 4 Höfe;
Eichenbarleben 2½ Hufe, 3 Höfe; Fermersleben 6 Hufen;
Förderstedt 6 Hufen;
Frohse, schon im Lehnbriefe von 1446 genannt, 3½ Hufe;
Irxleben 1½ Hufen; Haldensleben 5 Hufen;
Korlingen den Zehnten von 4 Hufen; Königsborn 4 Hufen;
Krieben ½ Hufe; Külsau 6 Hufen, 6 Höfe;
Konneritz die Dorfstätte und 1½ Hufen;
Lobbendorf der Zehent von 3½ Hufen;

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Klein-Mühlingen 2 Hufen;
Magdeburg, schon in der Lehnvormerkung 1376;
Floßzoll, Fischzoll usw.
Menz 2 Hufen; Nickolde 1 Hufe; Ochtmersleben 4 Hufen;
Kl.-Ottersleben 2½ Hufe; Pösen 4 Hufen;
Kl.-Rodensleben Kornzehent von 4 Hufen, 3½ Hufen;
Rosenburg, 1446 genannt, 1 Grase Wische;
Remkersleben 3 Hufen; Reesen 3 Höfe;
Rothmersleben 5½ Hufe;
Groß-Salze, schon 1376 genannt, verschiedene Soolgüter;
Seehausen 2 Hufen; Sohlen Soolgüter;
Schönebeck, 1446 genannt, eine Gras Wische;
Stemmern 6 Morgen; Stromnitz ½ Hufe;
Schlanewitz bei Calbe 2 Hufen; Schleibnitz 1 Hufe 5 Morgen;
Schwaneberg 3½ Hufe; Schrotdorf, schon 1372 im Besitze Heines I, 1 Hufe 5 Morgen;
Waterdalen 1 Hufe; Wartenberge 2 halbe Hufen;
Groß-Weddingen 3 Hufen ¼ Landes;
Welsleben, schon 1413 im Besitze des Hans II, 20 Hufen ¼ Landes, 19 Höfe.

Hierzu sei bemerkt:

1) Aufgenommen erscheint nur der Besitz an Hufen und Höfen, nicht aber die übrigen Hebungen.

2) Es bildeten nicht alle Hufen ein freies Eigentum des Geschlechtes, sondern die meisten waren um einen bestimmten Betrag weiter zu verleihen, ja einzelne ohne Zins.

3) Lehnbriefe über alle die vorgenannten Lehen kommen erst im 16. Jahrhunderte vor, die früheren Lehnbriefe zählen weniger Lehnstücke auf.

1376 Lehnbuchvormerkung des Erzbischofs Peter.
1410 Lehnbucheintragung des Erzbischofs Günther.
1446 Lehnbrief des Erzbischofs Friedrich in einem Kopialbuche aus dem 16. Jahrhunderte.
1515 und 1530 Lehnbriefe des Erzbischofs Albrecht, Original.
1563 Lehnbrief des Erzbischofs Sigismund, Original.
1569, 1584, 1590 Lehnbriefe des Administrators Joachim Friedrich.

B. Lehen des Domkapitels.

Magdeburg-Neustadt 4 Wöhrde, 2 Höfe;
Magdeburg-Sudenburg 4 Häuser und 3 Häuser mit unterschiedlichem Erträgnisse.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Groß-Dodeleben 1 Hufe, 2 Höfe; Gersdorf 3 Hufen, 2 Höfe;
Dahlenwarsleben 3½ Hufen, 2 Höfe;
Gerwisch die halbe Rabenwiese, d. i. 12 Morgen;
Harstorf 1 Hof; Hermsdorf 2 Hufen;
Groß-Ottersleben 2 Hufen, 1 Hof, dann noch eine Hufe;
Groß-Weddingen 1 Hufe; Wistinger Feld ½ Hufe.

Auch hier gilt, was sub 1) und 2) bei den erzstiftlichen Lehen bemerkt wurde.

Wie erinnerlich, war schon Hans II im Rechtsstreite über Landbesitz mit dem Domkapitel.

Lehnbriefe über diese Lehen haben sich erhalten:
1558 Dompropst Wilhelm Bocklin.
1586 Dompropst Joachim Friedrich von Schlesien.

Ein zweites Lehen der Dompropstei bildete das Haus am Domplatze in Magdeburg.

D. Lehen des Stifts (Bistums) Halberstadt.

Getreidezehnten in Dreßwitz und Ackendorf.
Getreide- und Fleischzehnten vor Calbe.
Lehnbrief 1557 Erzbischofs Sigismund als Bischof von Halberstadt.

E. Lehen der Grafen von Barby.

Fleischzehnten usw. zu Welsleben, 15 Pfund Magdeburger Pfennige aus der Münze daselbst, zehn Mark jährlich aus dem Gerichte zu Groß-Salze.

Das Lehen besaß das Geschlecht schon 1376.
Lehnbriefe des Grafen Wolfgang von Barby, 1566, 1587.
Außer den vorangeführten besaß das Geschlecht noch

F. Lehen der Fürsten von Anhalt.

1565 Joachim, Ernst und Bernhard.

G. Grafen von Regenstein (Reinstein), Lehnstücke zu Domersleben, Osleben usw.

1565 Graf Ernst;

dann noch von den Familien Alvensleben, Asseburg, Schenk usw.

Aus verschiedenen Zeugnissen, meist jedoch späterer Zeit, geht wohl hervor, daß das Geschlecht nicht alle Lehensstücke ausnützte, die hier aufgezählt worden, immerhin mußte der Kapitalswert dieser Lehen nach modernen Währungsverhältnissen Millionen ausmachen.

Was nun die Nutzung dieses Familienbesitzes anbelangt, so geht aus den erhaltenen Urkunden hervor, daß

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1) unter Verwaltung des Seniors als Lehnträgers der größte Teil der Lehen stand, während

2) einzelne Lehen auf Linien und Familianten aufgeteilt wurden, wie dies die Erbteilungen von 1547 bezw. 1559 und 1583 bekunden.

Dieser Reichtum des Geschlechts dürfte uns die sonst befremdende Erscheinung erklären, daß jene Familianten, die Privatbesitz, nach Art unserer Rittergüter (Großgrundbesitze), ihr eigen nannten, nicht dafür Sorge trugen, daß diese Latifundien dem Geschlechte erhalten blieben.

So gingen Königsborn, Rodensee, Beneckenbeck in dieser Periode schon dem Geschlechte verloren, indem selbe von den letzten Besitzern des Namens Alemann entweder anderweitig verkauft, oder testamentarisch den Töchtern vermacht wurden. Diesem Umstande mag es zuzuschreiben sein, daß das Geschlecht der Alemann von vielen anderen, die ihm an Alter, Besitz und Verdienst eher nachstanden, aber durch Errichtung von Fideikommissen für ihre Nachkommen sorgten, überflügelt wurde.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

von Alemann'scher Stammbaum der Familianten des Diploms 1602.

Ratsherr Allmann 1281-1292
?
Ratsherr Betemann 1318
?

Sch. Hans I 1350-1383 — Bm. Sch. Heyne I 1363-1388
Margarethe (vom Kellere) — Sofie (Korling)
?
Sch. Hans II 1390-1432 ~ Domvikär Heinrich I
Frau (von Embden)

Bm. Sch. Heinrich II 1422-1464 — Sch. Ludwig I 1433-1446
Aelen (Helene) (Birling)

Bm. Sch. Heine II 1450-1499 — Bm. Heinrich III 1464, † 1506 — Friedrich I 1464-1491 — Sch. Hans III 1464-1515 (Jarmarth) — Sch. Dr. Johann u. 1465-1494 — Bm. Sch. Ludwig II 1443-1480
Katharina (v. Keller) — Adelheid (Salmon) — Anna (Engel)

Bm. Hans IV 1493, † 1512

Heinrich IV der Scheele u. 1506-1543 — Ludwig IV * 1468 † 1543 — Thomas I Margarethe (Flemming) — Ebeling I Katharina (Boden) u. 1515, † 1552 — Friedrich II u. 1515-1533

Friedrich III u. 1515-1543 — Moritz I Marg. (Döring) u. 1503 † 1547

Sch. Johann II † 1516 — Ludwig III
Trawe (Wittekopf)

Heine III u. 1515, † 1561 — Georg — Stefan — Arndt

Ebeling II

Ludwig V

Thomas II

Dr. Heinrich V — Abel † 1612 [10] — Ulrich

Hans Friedrich — Moritz II
Anna (Helmike)

Bm. Hans V * 1491, † 1568
Prisca (Kleenschmied)

Heine IV — Thomas IV † 1568

Heinrich VI

Ebeling III [9] — Kaspar I [8]

Ludwig VI

Thomas III

Heinrich VII [12] — Joachim [11]

Hans Moritz † 1607 — Moritz III [7]
Anna (Robin) [5]

Dr. Jakob [6]

Hans Hans — Martin I — Christof † 1669 (Lentke)
Katharina (Alemann)

Martin III † 1603 [4]

Johann Martin † 1618 [1] — Martin II † 1622 [2]

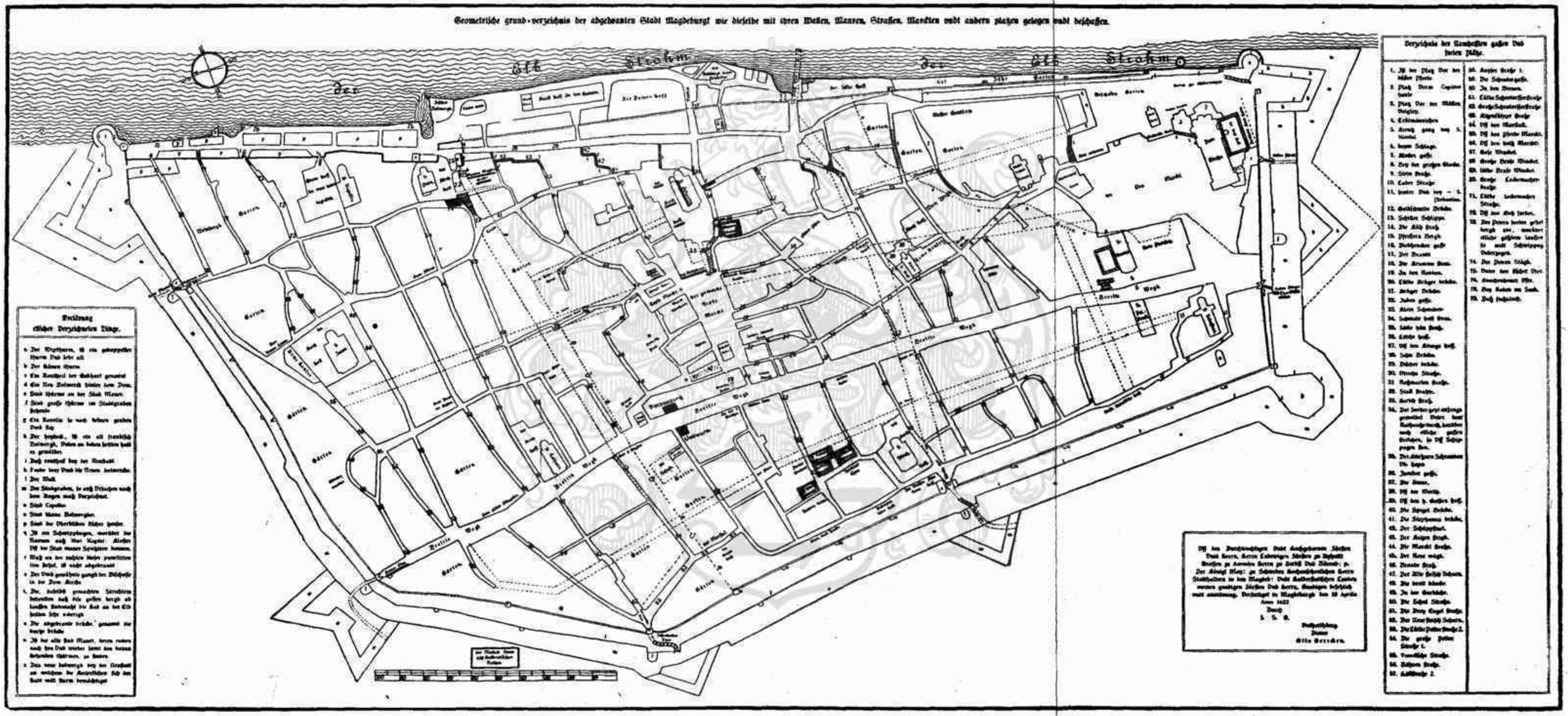
Hans
Hans Christof [3]

| — nachweisbare Filiation oder Fraternität.
? ~ mutmaßliche „ „ „
u urkundlich erwähnt.
* Geburtsjahr } durch Quellen verbürgt.
† Todesjahr }

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die in der Familiengeschichte vorkommenden Objekte in Magdeburg.



www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

4. Kapitel.

Vom Beginne des dreißigjährigen Krieges bis zur definitiven Einverleibung Magdeburgs in das Reich der Hohenzollern 1618—1684.

Einer der besten Kenner der Geschichte Magdeburgs, Stadtrat Wolter, tat den Ausspruch:

„Das Geschlecht der A l e m a n n hatte schon viele Jahre vor der Katastrophe des 10./20. Mai 1631 seinen Einfluß auf die Geschicke Magdeburgs verloren."

Was hatte sich in dem wechselseitigen Verhältnis zwischen Geschlecht und Stadt verändert, daß es dazu kam?

Beide Teile. Aber nicht plötzlich, sondern nach und nach. Die Altstadt Magdeburg hatte seit ihrer höchsten Blüte, 1550—51, nach Vollendung der Festungsbauten, ihr äußeres Aussehen nur wenig geändert.

Desto größere Veränderungen aber erlitt deren innerer Organismus.

Die Annahme der Lehren Luthers, die Befreiung vom Joche der römischen Klerisei brachten ein neues Kirchenregiment hervor; in die diesbezüglichen ehemaligen Prärogativen und Rechte der Erzbischöfe, des Domkapitels, der Klöster und Klerisei teilten sich der Rat und die Gemeinde.

Der Protestantismus, der neuerungssüchtige Geist, brachten naturgemäß einen demokratischen Einschlag in die Massen. War in kirchlichen Dingen die Autorität des Klerus so geschmälert worden, daß die Kirchengemeinde, mit ihr auch der gemeine Bürger, die Seelenhirten beriefen und entließen, der Rat mit der Gemeine die Glaubensthesen festsetzten und das kirchliche Leben regelten, so machten die Massen auch keinen Halt vor einer politischen Autorität, der Stadtaristokratie.

Die besitzlose Menge war, wie wir fast in jedem Jahrhunderte der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Geschichte Magdeburgs gesehen, zu offenem Aufruhr gegen die besitzende Klasse, die Patrizier, hingerissen worden.

Seit dem Auftreten Luthers häuften sich diese aufrührerischen Erscheinungen und gestalteten sich zu einer offenen oder verdeckten Auflehnung gegen die früheren Herren.

Wir hatten in der Glanzperiode des Geschlechts gesehen, daß jeder Alemann sozusagen ein geborener Magdeburger Ratsverwandter, Ratsfreund, war.

Während die Alvensleben, Bismarck, Hoym und andere Geschlechter, deren Familianten im 14. und noch im 15. Jahrhunderte als Schöffen, Stadthauptleute, Stadtvögte mit den Alemann gemeinsam an der Stadtverwaltung beteiligt gewesen sind, durch verschiedene Verhältnisse geleitet, ganz der Stadt entfremdet, zu Junkern geworden waren, wurden die Alemann ganz und gar Magdeburger Bürger.

Wir haben ferner gesehen, daß fast in jedem Magdeburger Patrizier, der in der Reformationszeit hervortrat, auch Alemannsches Blut floß. Die Keller, Hogenbode, Embden, Sturm, Wulffen usw. waren alle mit den Alemanns verschwägert, so daß im Rate eigentlich ohne Unterbrechung Alemann und deren Verwandte saßen. Zwar finden wir auch nach 1618 Alemann im Rate der Stadt, aber nur einzelne Alemann und nicht mehr deren ausgiebigen verwandtschaftlichen Anhang.

Die neuen Ideen brachten neue Namen zur Geltung. Betrachten wir den Familienstand von 1619.

A. Linie Heinrich II.

1) Die Nachkommenschaft nach Heine II ausgestorben.

2) Nach Heinrich III,

I) Söhne des Kaspar I, † 1610

a. Ebeling Kaspar, in der Folge langjähriger Senior, lebte in Magdeburg, den Nachrichten zufolge, von dem Ertrage seiner Grundstücke und seines Bräuhauses. Er hatte zwei Söhne:

α Hans VIII, geboren 1603, nach alten Notizen Hauptmann,

β Heinrich VIII, ebenfalls Soldat, wurde 1628 im „Weißen Engel" als Fähnrich beim Trunke erstochen;

b. Kaspar II, 1620 Bürgermeister, später Schöffe, hatte einen Sohn Hans Friedrich und zwei Töchter;

c. Hans VII, 1641 Hauptmann, in Ungarn geblieben.

II) Söhne des Kämmerers Ebeling IV, † 1616:

a. Ebeling V lebte als Erbsaß auf Callenberge und hatte keine Nachkommen,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

b. Heinrich, scheint in jungen Jahren gestorben zu sein.

III) Von den Nachkommen des Ebeling I, Sohn des Hauptmanns Heinrich VII:

Heinrich Joachim, war Kanonikus des Stiftes St. Petri und Pauli auf der Neustadt.

Derselbe hatte einen Sohn, Hans Heinrich, der zu Neuhaldensleben wohnte, dann noch die Söhne Joachim Friedrich und Thomas Georg, die 1649 nicht mehr lebten.

3) Nach Hans III:

a. Dr. Jakob war seit 1610 in zweiter Ehe verheiratet mit Katharina, Tochter des Bürgermeisters Bünemann (Gericke schreibt Bienemann).

Von derselben hatte er folgende Kinder:

Johann Friedrich, geboren 29. März 1612;

Jakob, geboren 1619;

Christian, geboren 19. Dezember 1622.

Ferner drei Töchter, von diesen war eine, Marie Elisabeth, an den Magister Georg Cuno verheiratet, Diakon an der Peterskirche in der Altstadt.

Jakob war von 1603 an Beisitzer (Assessor) des Magdeburger Schöffenstuhles, wurde Rat und Kanzler des Herzogs Christian von Braunschweig und Administrators des Bistums Halberstadt. Er war ein namhafter Jurist, der sich auch schriftstellerisch betätigte.

Schon 1596 hatte er, noch Student zu Wittenberg, eine Rede drucken lassen über das Problem, ob das Erbkönigtum oder das Wahlkönigtum für den Staat vorteilhaft sei. Wiener Hofbibliothek.

1598 ließ er in Augst bei Basel eine Sammlung juridischer Aufgaben drucken unter dem Titel: Centuria thematum legalium. Wiener Hofbibliothek.

Ferner erschienen von ihm:

„Palestra consultationum juris-illustrium. Magdeburg 1612. Sodann „Discursus feudalis de jure simultaneae investi turae“ (Ueber das Recht der Gesamthandbelehnung). Auch veröffentlichte er mehrere „Consultationes“, darunter auf Ansuchen des Rates von Magdeburg und seines Vetters, des Bürgermeisters Johann Martin, jene „De jure monetae“ (Ueber das Recht der Münzprägung) 1619.

Dem Stadtrate gehörte Jakob nicht an, doch wurde er, wie wir hören werden, von den Stadtvätern in schwierigen Fällen zu Rate gezogen.

b. Johann Moritz, älterer Bruder des vorigen, war schon 1617 ge- Chronik von Gommern.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

storben, mit Hinterlassung eines Sohnes Johann Carl, welcher das alte Mannlehen zu Gommern erbte und in Magdeburg nie auftrat. Die Chronik der Stadt Gommern von Emil Meyer 1897 berichtet auf Seite 150:

1631, am 4. Februar, mußte der dritte Sohn Alemanns sein Leben einbüßen aus Liebe zu einer sächsischen Prinzessin, er endete durch Henkerbeil.

Auf Seite 20:

Im Burgverließ soll sich ein Klotz mit Ketten befinden, auf dem ein Sohn des Rittergutsbesitzers von Alemann, der in eine sächsische Prinzessin verliebt war, diesen Uebermut mit dem Tode durch Henkerbeil büßte.

Da nach den Lehnbriefen, z. B. ex 1622, Johann Carl keinen Bruder hatte, kann es sich im vorliegenden Falle nur um einen Sohn des Johann Carl, † 1664, handeln.

Dieses Faktum gibt uns Aufschluß, warum Johann Carl nach Schlesien zog und Gommern an die jüngere Linie, die Söhne des Dr. Jakob, fiel.

c. Friedrich V, jüngster Bruder des Dr. Jakob, trat in die Dienste des Kurfürsten Johann Georg I.

Sieber rühmt von ihm, daß er mit der bescheidenen Stelle eines Lehnssekretärs sich begnügte.

B. Linie Ludwig I.

1) Nach Martin I:

a. Söhne des Johann Martin I:

α Johann Johann,

β Martin V;

b. Martin II, Bruder des Johann Martin I, hatte die Söhne:

α Hieronymus,

β Friedrich IV,

η Christof II,

δ Hans Heinrich,

ε Wilhelm Christian.

2) Nach Christof I lebten dessen Enkel Hans Christof und Christian, ersterer Erbsaß auf Zuchau, Dornbach, Gr.-Rosenburg und Wanzleben, lange Zeit hindurch Senior der Familie.

Zu den letztangeführten Familianten der Hauptlinie B sei bemerkt:

Baα) Johann Johann war 1596 geboren und tritt in dieser Zeit unter den Familianten am meisten in den Vordergrund.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

β) Martin V.

Dieser studierte 1608 und 1609 zu Schulpforta; der Schülerkatalog sagt über ihn:

„Ob tenerioris corporis constitutionem non diu potuit durare in Porta", indolis egregiae.

Deutsch: Wegen zu zarter Körperbeschaffenheit konnte er in Pforta nicht lange aushalten, von hervorragendem Fleiß.

Die Zensur 1609 sagt:

„bonum ingenium cum pietate et bonis moribus conjunctum."

Deutsch: Gute Geistesgaben verbunden mit Frömmigkeit und guten Sitten.

Er starb auch schon 1622 und hinterließ sein väterliches Erbe, das Haus „Zum goldenen Helm", seinem Bruder Johann Johann.

b) Martin II, Bruder des Johann Martin, betrieb, wie wir gehört haben, ein Großgeschäft in Seide, Wolle und Tuchen. Zu seinen geschäftlichen Spekulationen benötigte er öfter größerer Summen, bei deren Beschaffung, wie wir ebenfalls gehört haben und noch hören werden, ihm sein Bruder behilflich war.

Er war 1585 bis 1600 zweiter Kämmerer, von 1603 bis 1615 zweiter Bürgermeister, 1616 ward er Schultheiß und starb 1621. Von seinen Söhnen lebten Hieronymus und Friedrich in Magdeburg, während Christof II, Hans Heinrich und Christian II Offiziere wurden.

Christof soll schon die Schlacht am weißen Berge im Heere Tillys als Leutnant mitgemacht haben.

Christian war 1612 geboren. Das Geburtsjahr seiner Brüder ist unbekannt, doch kann man auf den Altersunterschied daraus schließen, daß 1641 Christof Oberst, Christian Rittmeister und Hans Heinrich Leutnant waren.

Hans Christof und sein Bruder Christian traten in Magdeburg nie auf.

Man ersieht aus dem angeführten, daß die Mehrzahl der damaligen, im Mannesalter stehenden Familianten nicht in Magdeburg wohnte.

Auch der Alemannsche Anhang unter den Ratsfreunden war dadurch zusammengeschmolzen, daß eine Menge der alten Patrizierfamilien ausgestorben war. So die Hogenbogen, Kleenschmied, Wittekopf, Scheyring, Robin u. a.

Nehmen wir nunmehr den geschichtlichen Faden wieder auf.

Wir haben gehört, daß der Administrator Christian Wilhelm mit dem Rate bezüglich Anerkennung der Stadtprivilegien sich nicht einigen konnte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Da nun der Administrator auch mit dem Domkapitel nicht im besten Einvernehmen lebte, nahm der Rat wenig Rücksicht auf ihn.

Unter anderem hatte Magdeburg gegen die Reichsmünzordnung die städtische Münze an einen Münzmeister verpachtet.

Wie bereits erwähnt, hatte Dr. Jakob Alemann auf Bitten seines Vaters Johann Martin und des Rates eine Abhandlung über das Recht der Münzprägung veröffentlicht.

Nun aber überschwemmte dieser Münzmeister die Stadt mit ganz minderwertigem Gelde, wodurch es in Magdeburg zu einer solchen Teuerung kam, daß die Kornpreise das Zehnfache des Normalen überschritten.

Im Kopialbuche Martin VI heißt es, daß damals 800 leichte Gulden (die neue Münze) nur 100 gute (alte) Gulden galten.

Wie dieses immer zu geschehen pflegt und wir dies in der Geschichte Magdeburgs schon öfter wahrgenommen, machte die besitzlose Klasse für die Notlage die besitzende Klasse, die Stadtaristokratie, den Rat, verantwortlich. Der Rat ließ nun am 19. Februar 1621 bei zwei Bürgern, Christof und Thomas Weber, eine große Summe leichten Geldes konfiszieren.

Das war das Zeichen zu einem Aufstande, der fünf Tage währte, und bei dem 16 Menschen umkamen.

Die Menge wollte das Rathaus stürmen, und nur dem beim Volke beliebten Stadtsyndikus Werdenhagen gelang es, selbe zu beruhigen.

In leitender Stellung gehörten damals dem Rate an: Kaspar II als Altbürgermeister und Martin V als Ratsherr, während Martin II Schultheiß war.

Werdenhagen, der Liebling des Volkes, ein Alemannsche Kognate, war zwar Stadtsyndikus (Rechtsanwalt der Stadt), insgeheim stand er jedoch im Dienste des Administrators Christian Wilhelm. Christian Wilhelm hatte sich gegen die Kapitulation mit Dorothea, einer braunschweigischen Prinzessin, vermählt, mußte demnach eine neue Kapitulation eingehen, kraft welcher er für seine Kinder allen Ansprüchen auf das Erzstift entsagte. Als der dreißigjährige Krieg 1618 mit dem Prager Fenstersturze begann, erklärte sich der Rat im Verein mit allen Städten der Hansa für neutral. Der Administrator jedoch spielte eine zweideutige Rolle.

Wohl spielte sich der Krieg anfangs fern ab von den Grenzen des Magdeburger Gebietes.

Dafür aber befehdeten sich in der Stadt die Geistlichen. Zum Unglücke beteiligte sich auch der Pöbel an den dogmatischen Streitigkeiten,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

und es kam zu vielfachen Unruhen, die bis zum Einmarsche der kaiserlichen Truppen in das Erzstift währten.

Obwohl Magdeburg nicht unmittelbar bedroht war, nahm die Stadt bereits 1623 eine Besatzung von 800 Mann auf, deren Erhaltung große Kosten verursachte, und versorgte sich mit Artillerie sowie Schießbedarf.

An der Inspizierung der Kriegsvorbereitungen nahm nach gleichzeitigen Erzählungen auch schon Johann Johann mit teil.

Mit dem Landesherrn scheint das Geschlecht damals noch leidlich ausgekommen zu sein, oder vielmehr, derselbe trat damals noch nicht so ausgesprochen kaiserfeindlich auf.

Des Administrators Schwager, Administrator von Halberstadt, Christian von Braunschweig, dessen Rat und Kanzler Dr. Jakob Alemann war, stellte dem Geschlechte 1622 (8. Juli) dato Halberstadt einen Lehnbrief aus:

„Hansen Christoff Alemann als dem eltesten zu mithehuf Doctor Jacoben, Bürgermeister Caspars, Heinrich Joachims, Friedrichs, Johann Carls, Johann Johanns, Ebling und Heinrich, Eblings seligen Söhnen, Jheronimussen, Friedrichs, Christoffs, Christian und Hans Heinrich und Christian Wilhelms als weiland Martin Alemann sel. Söhne“ . . .

Die Familianten erscheinen in diesem Lehnbriefe ganz untereinandergeworfen, warum, ist nicht erklärlich, denn nach ihrem Alter sind selbe hier auch nicht geordnet.

Dr. Jakob taufte seinen drittgeborenen Sohn Christian, so daß wir unter den damaligen Familianten den Taufnamen des Administrators häufig genug vertreten finden, ein Courtoisieakt, der auf gute Beziehungen schließen läßt.

Doch änderte sich dieses Verhältnis gar bald. Das Geschlecht, von dessen Mitgliedern einzelne teils unmittelbar, teils mittelbar in des Kaisers Dienste standen, bewahrte dem Reichsoberhaupte die schuldige Treue, während der Administrator bald offenkundig gegen den Kaiser auftrat und der Reichsacht verfiel. Ferdinand II. ermahnte die Stadt in einem Schreiben vom 7. Juni 1624: „sich bei ihrer vorteilhaften Lage an der Elbe recht gut zu verwahren und sich allen gegen den Kaiser gerichteten Verbindungen und Rüstungen zu widersetzen“.

Der Rat und die Ratsfreunde, Patrizier, waren zum großen Teile gut kaiserlich, aber es gab in der Stadt genug Individuen, die offen oder geheim zum Administrator, d. h. zur sogenannten protestantischen Union, hielten und gegen den Kaiser wirkten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das waren in erster Linie die Geistlichen Pastor Kramer und die Prediger Spaignart und Kotzebue, dann der Befehlshaber der städtischen Besatzung, Oberstleutnant Johann Schneidewind, der Stadtsyndikus Werdenhagen u. a.

Als Waldstein 1625 nach Halberstadt kam, begehrte er, Magdeburgs Wichtigkeit erkennend, Einlaß in die Stadt und sandte den Obersten Aldringer am 22. Oktober mit einigen Offizieren zu diesem Zwecke an den Rat, indem er selben versichern ließ, daß die Stadt hierdurch weder in ihrer Religion noch in ihrem Handel und Privilegien irgendwie beeinträchtigt, vielmehr überall dabei beschützt würde.

Hoffmann-Hertel.

Der Rat und in demselben besonders Johann Johann, schlug dieses Ansinnen standhaft ab.

Ebenso aber auch die Bitte des Administrators um Einlaß für dessen Truppen.

Waldstein erhielt eine Zusicherung des Rates, die Stadt werde dem Kaiser die Treue wahren. Er gab sich damit zufrieden, und der hierüber unterrichtete Kaiser erließ am 21. November 1625 ein sehr gnädiges Schreiben an die Stadt und an Waldstein den Befehl, selbe mit allen Kriegsbeschwerden möglichst zu verschonen.

Das hatte zur Folge, daß auf Ansuchen des Rates die Vorstädte Neustadt und Sudenburg von Waldsteinischen Truppen unbesetzt und von jeder Kontribution frei blieben, ein Umstand, der auch den Alemann zu statten kam, die daselbst Häuser, Höfe und Grundbesitz hatten.

Mit der Vervollkommnung der Feuerwaffen mußte auch die Befestigungskunst rechnen. Das war auch den Stadtvätern Magdeburgs klar, und sie traten mit Waldstein in Unterhandlungen, um die Festungswerke, entsprechend der erhöhten Tragweite der Geschütze, weiter vorschieben zu können. Die Verhandlungen begannen schon Ende 1625. Waldstein bestimmte zu seinen Kommissarien den General Grafen Schlick und Obersten Aldringer. Seitens der Stadt war Johann Johann Mitglied der Kommission, welche die Offiziere auf ihrem Rundgange zur Besichtigung der Vorstädte und Festungswerke begleitete, und als an dem Abende ein weiterer Delegierter Waldsteins, Oberst Pechmann, in der Stadt eintraf, nahm derselbe in Alemanns Hause Quartier.

Das war den Kaiserfeinden in der Stadt allerdings nicht recht.

Wolter sagt diesbezüglich auf Seite 150:

„Zu den Vertretern der Stadt gehörte auch der Ratmann Johann Alemann, ein so eifriger und rücksichtsloser Anhänger des

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kaisers, daß er mit dieser Gesinnung bei einem großen Teil der Bürgerschaft Argwohn erregte und dadurch viel zu den bald erfolgenden Parteibildungen in der Stadt beigetragen hat."

Das klingt wie ein Vorwurf! Hören wir aber, wie Wolter selbst auf Seite 164 u. ff. die Parteien beschreibt:

„Auf der einen Seite wüste, sittlich und wirtschaftlich verkommene Agitatoren, bigotte Geistliche, die auf den Kanzeln und in den Straßen aufrührerische Predigten hielten, und eine aufgeregte, ruhiger Ueberlegung unzugängliche Volksmenge; auf der anderen Seite der Kern der Bürgerschaft, die Nachkommen der Geschlechter, die dreihundert Jahre hindurch das städtische Regiment geführt und die Stadt zu ihrer damaligen Blüte emporgebracht, die für die Lehre Luthers Gut und Blut geopfert, die dieser Lehre damals noch mit derselben Liebe anhingen, wie ihre Väter und nur dem Kaiser und Reich, einem ausländischen Fürsten gegenüber, die Treue nicht brechen wollten."

Das bedarf wohl keines Kommentars!

Johann war damals Bauermeister der Stadt, ein Amt, dessen Bedeutung heute nicht einmal die Magdeburger Lokalhistoriker, wie Hoffmann, Hertel, Wolter usw., zu deuten wissen.

In späteren Urkunden wird er öfter Pauermeister der Innungen oder Senator genannt. Da andere Familianten, die urkundlich Bürgermeister waren, wie Martin II, auch Pauermeister tituliert werden, scheint es, daß Pauermeister ein nicht sitzender (regierender) Bürgermeister gewesen sei.

Hertel sagt, daß Johann als Deputierter stets an allen Verhandlungen des Rates teilnahm.

Conrad von Bolanden erzählt in seiner Pfaffengasse, daß Johann anläßlich der Begehung der Festungswerke, welche wir eben erwähnt, die Mitglieder der Ratskommission auf deren Mängel aufmerksam gemacht habe, jedoch ohne Erfolg.

Was Waldstein nicht erreichte, versuchte der Administrator. Er unterhielt zu den Verhandlungen mit dem Rate eine eigene Gesandtschaft in Magdeburg, bestehend aus dem Kriegskommissär von Hatzfeld, dem magdeburgischen Stadtsyndikus Werdenhagen, dem Neustädter Bürgermeister Suderwald und dem Amtmanne zu Sandau, Herrmanns. Der Rat verhielt sich vollständig ablehnend. Wer um diese Zeit vom Geschlechte der A l e m a n n im Rate saß, ist schwer zu bestimmen:

Kaspar II, bis 1620 Bürgermeister, war 1631 Schöffe. Heinrich Joachim war Kanonikus in der Neustadt, die anderen Familianten waren teils zu jung, teils weilten sie außerhalb der Stadt. Nach der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

für die dänischen Truppen unglücklichen Schlacht an der Dessauer Brücke am 25. April 1626 quittierte Werdenhagen seine städtische Stellung und trat öffentlich in den Dienst des Administrators. Dieser verfügte aber in Magdeburg über ein gar gefügiges Werkzeug, den Oberstleutnant Schneidewind. Auf dessen Mitwirkung rechnend, versuchte Christian einen Handstreich auf die Stadt.

Er erschien im Juni mit Herzog Johann Ernst von Weinmar in Cracau, vor der Zollschanze, mit dem Verlangen, man solle ihn in die Stadt einlassen. Er selbst wurde zurückgehalten, aber Johann Ernst gelang es, sich in die Stadt zu schmuggeln. Hier machte dieser dem regierenden Bürgermeister Dr. Dauth den Vorschlag, den Administrator allein, oder höchstens mit 30 Mann, einzulassen und als Stadtkommandanten anzustellen!

Im Biederitzer Busche hielt man indes mehrere tausend Soldaten versteckt, welche beim Einlaß des Administrators gleich nachrücken sollten. Dauth erwiderte, eine so wichtige Sache müsse man dem Rate vortragen. Mittlerweile hatten einige Bürgersöhne die fremden Truppen entdeckt, der Rat ließ gleich die Elbebrücken abreißen, und so scheiterte der Plan.

Das geschah am 17./27. Juni.

Hertel. Am folgenden Tage schrieb Graf Schlick, der sich in der Rothenseer Schanze aufhielt (Rothensee gehörte Johannes Schwager Pfeil) an Johann und betonte vor allem, daß der evangelische Glaube der Stadt nicht in Gefahr sei, man daher keine Ursache habe, den in der Stadt gewesenen Feinden Gehör zu schenken. Johann Alemann antwortete ihm umgehend; er scheint um Schutz und zugleich um Restituierung des Viehs, dessen Raub durch die Waldsteiner viel böses Blut unter den Magdeburgern verursacht hatte, gebeten zu haben. Am 19./29. Juni erhielt Johann ein Antwortschreiben des Grafen; derselbe versicherte, daß der Rat sich auf die Kaiserlichen und ihre Treue verlassen könne, und versprach gleichzeitig die Zurückgabe des geraubten Viehes.

Anfangs Juli 1626 wurde Johann kaiserlicher Statthalter. Was das zu bedeuten hatte, ist nicht recht klar, vielleicht würde man heute sagen, er sei kaiserlicher Konsul in Magdeburg geworden.

Am 27. August 1626 erlitt König Christian von Dänemark, der nunmehrige angebliche Verfechter der protestantischen Sache in Norddeutschland, eine vollständige Niederlage bei Lutter am Barenberge. Waldstein war zur Verfolgung des Grafen Ernst von Mansfeld abgezogen und beließ vor Magdeburg den Grafen Schlick. Dieser erhielt

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

aus Magdeburg, wo damals noch katholische Mönche im Kloster U. L. F. lebten und, wie die Chronisten sagen, frei ein und ausgingen, Nachrichten, daß es besonders Oberstleutnant Schneidewind sei, der gegen den Kaiser hetze.

Er verlangte nun vom Rate die Auslieferung Schneidewinds. Der Rat, der, wie oft schon betont worden, in seiner Mehrheit damals noch gut kaiserlich war, lehnte entschieden ab, indem dies gegen die Privilegien der Stadt verstoßen würde, und beschloß, die Untersuchung gegen den Beschuldigten selbst durchzuführen.

Der sehr lax betriebene Prozeß dauerte bis 1630 und verlief resultatlos.

Schlick nahm nun wieder die Versuche auf, in die Stadt Einlaß zu bekommen. Wie Hertel und Hülse in der Neuauflage der Hoffmannschen Geschichte von Magdeburg erzählen, pflogen, während darüber in der Stadt verhandelt wurde, der Bauermeister Johann Alemann und der Kämmerer Rohr mit Schlick vertrauliche Besprechungen. Das Resultat war, daß Schlick sich beruhigte und von seinem Begehr abstand.

Im selben Jahre kam es auch zur Auslieferung der Gebeine des ehemaligen Magdeburger Erzbischofs St. Norbert, Stifters des Praemonstratenserordens. Die Angelegenheit ist wohl nicht von historischer Bedeutung, da jedoch Johann Johann hervorragend daran beteiligt war, ist selbe von familiengeschichtlichem Interesse.

Das Kloster U. L. Frauen, in welchem die Gebeine Norberts ruhten, hatte sich schon 1591 der evangelischen Lehre zugewandt. Schon 1596 verlangten Praemonstratenser die Auslieferung der Gebeine, wurden jedoch abgewiesen. Auch ein zweites Einschreiten der Mönche 1604 blieb erfolglos.

Jetzt, da die Kaiserlichen in direktem Kontakte mit Magdeburg standen, nahm Questenberg, Abt des Praemonstratenserstiftes am Strahow bei Prag, die Angelegenheit wieder auf.

Das Domkapitel und der Konvent U. L. F. machten anfänglich Schwierigkeiten, gaben aber schließlich nach, und der Rat erteilte seine Zustimmung. Die Gebeine wurden am 23. November oder 8. Dezember gehoben und zuerst nach dem Frauenkloster des Ordens zu Doxan in Böhmen, dann nach Prag gebracht.

Wolter sagt hierüber Seite 152:

„Den Rat trifft kein Vorwurf, wenn aber sein Vertreter Johann Alemann so weit ging, die mit der Abholung der Gebeine beauftragten Kommissarien, den Oberst von Aldringer und den Abt von

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Questenberg, in seinem Hause als Gäste zu beherbergen und die Reliquien in der Nacht vor ihrer Wegführung zu verwahren, so ist das eine eines evangelischen Magdeburger Patriziers unwürdige Handlungsweise, die um so tadelnswerter erscheint, weil sie geeignet war und tatsächlich dazu beitrug, das unheilvolle Parteiwesen, das in der Stadt bestand, noch um vieles zu verschärfen."

Das ist kein vorurteilsfreier Historiker, der so spricht. Die Handlungsweise Johanns war gewiß den Umständen ganz angemessen.

Er war wiederholt am kaiserlichen Hofe zu Prag gewesen, von da datierte seine Bekanntschaft mit vielen Personen, die dem Kaiser nahestanden, was er nur zum Vorteile seiner Vaterstadt ausnützte.

Speziell mit Oberst v. Aldringer war er unzweifelhaft von früher her bekannt, und war es doch nur seine Pflicht, diesem Gastfreundschaft zu erweisen.

Daß er gegen Andersgläubige tolerant war, beweist nur, daß er, wie in vielem anderen, als evangelischer deutscher Edelmann auch darin seiner Zeit voraus war. Schließlich standen seine Vettern Christof, Hans und vielleicht noch andere in des Kaisers Diensten.

Tilly berichtet in einem Briefe aus 1627 an den Wiener Hof: „daß die Generalstaaten die versprochenen Subsidien nicht eingeschickt hätten, trotzdem er den Oberstleutnant Alemann nach dem Haag gesendet habe".

Daß der Haß des irregeleiteten Pöbels und der von Wolter selbst so trefflich geschilderten antikaiserlichen Partei gegen Johann und dessen ganzes Geschlecht noch heftiger wurde, das ließ sich nicht ändern. Johann und die anderen Alemann waren eben keine Demagogen.

Ende 1627 kam Waldstein von der Verfolgung Mansfelds aus Ungarn zurück.

Der Rat, welcher den bei Hamburg stehenden Tilly mit Schiffen und Kanonen unterstützt hatte, ließ sich nun mit Waldstein in Unterhandlungen wegen der beabsichtigten Erweiterung der Stadtbefestigung ein und erhielt für 133,000 Taler die Erlaubnis, die Festungswerke auf 1000 Schritte weit, von den äußersten Werken an gerechnet, rund um die Stadt auszudehnen und alles, was hierbei im Wege stand, niederzureißen und dem Boden gleichzumachen.

Für die Bewohner der Neustadt und Sudenburg war das allerdings eine Härte, aber — Krieg ist Krieg, und die Alemann waren ja ebenfalls in der Neustadt sowie der Sudenburg Haus- und Grundbesitzer, die in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Zur Perfektionierung des Vertrages entsandte der Rat eine Depu-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

tation, bestehend aus dem neuen Stadtsyndikus Dr. Denhart, Schwager des Johann Martin I, und Johann Alemann, an den kaiserlichen Hof nach Prag. Ferdinand II. bestätigte den Vertrag am 17. Februar 1628. Gleichzeitig gab er Johann einen ganz besonderen Beweis seiner Huld, indem er ihm zwei Gütlein schenkte. Das betreffende kaiserliche Handschreiben ist weder im Archiv zu Wien noch in jenem in Prag auffindbar und hat sich nur in einer Abschrift erhalten, u. z. in einem vom Sohne Johanns, Martin III, angelegten Kopialbuche, das der Historiker Doktor Dittmar zu Ende des 19. Jahrhunderts in Magdeburg auffand. Es lautet:

Martins Kopialbuch.

Von der Römisch Kayserlichen wie auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät unseres allergnädigsten Herrn, wegen Pauermeister der Innungen und der Stadt Magdeburg hiemit in Gnaden anzuzeigen, daß höchst erwähnte Kais. Majestät wegen seiner standhaften Treue und gehorsamster Devotion auch bei diesen gefährlichen Kriegsläufen dem gemeinen Wesen zum besten erzeigete unterthänigst ersprießliche Dienste gehorsamst referiert und gerühmt wurden.

Wenn denn mehr höchst gedachte Kais. Majestät zu gnädiger Erkenntniß und Ergetzlichkeit derselben, nicht weniger auch damit er und andere seines Gleichen zu aller schuldigen Treue, Gehorsam und unausfetzlichen Diensten noch in mehreren Anlaß und Ursach überkommen und sich deßwegen wirklich erfreuen möge, Johann Alemann, Deß Samuel Engelbrecht Möllenvogt zubesagtes Magdeburgsches Gütlein Lobichin und Sohlen, das erste zwei Meilen von Halle, das andere eine Meile von Magdeburg gelegen, als dem Kais. Fisco angewachsen und confisciert, Zu einer vollverdienten Gnad mit allen derselben um und zugehörigen Recht und Gerechtigkeit, wie dieselbe immer genannt und Ihre Kayserl. Majestät sie daran haben mögen; Gnädigst geeignet und erblich übergeben.

Als hätte auß vielfach höchstgedachten Kaiserl. Majestät gnädigsten Befehl Johann Alemann dieser Ihrer Kaiserl. Majestät gnädigster Resolution zu seiner Nachrichtung hieromit erinnern wollen, der wird sich derselben ferner gehörigen Orts zu bedienen wißen und bleiben denselbst Ihre Kais. Majestät Ihnen mit Kaiserlichen Gnaden wohlgewogen.

Signatum Prag

Ihrer Majestät hiefür gedrücktes Kayser. Secret Insiegel

L. S. per Imperatorem

19. Februar 1628.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Angehängt ist der Befehl des Albrecht von Waldstein an den Oberhauptmann David Lechher Freiherr von der Oehr.

Dann des letzteren Bericht über die am 17./27., 18./28., 19./29. April erfolgte Uebergabe der Gütlein.

Johann war im Besitze der Güter bis zur Besetzung des erzstiftlichen Gebietes durch die Schweden.

Trotz dieser kaiserlichen Huld sah sich Johann bald gezwungen, dem Grafen Waldstein gegenüber aufzutreten. Als man nämlich in Ausführung des früher erwähnten Vertrages den der Stadt zufallenden Raum absteckte, stellte sich heraus, daß man auch das Agnetenkloster schleifen müßte.

Das wollten die kaiserlichen Kommissarien nicht zugeben. So erhielten die Magdeburger statt der zugesagten und bezahlten 1900 Schritte nur 77 Ruten.

Dagegen protestierten aufs heftigste die Verordneten der Stadt, an ihrer Spitze, nach dem Zeugnisse Hertels, Johann Alemann, doch vergebens.

Waldstein, welcher zur Ausführung größerer Pläne die Hansestädte, insbesondere Magdeburg, gerne in seiner Gewalt gehabt hätte, wiederholte fortwährend seine Gesuche um Aufnahme einer kaiserlichen Besatzung.

Da der Rat dies Verlangen standhaft ablehnte, entzog er der Stadt die bisher erwiesene Gunst gänzlich. Schon am Fürstentage zu Mühlhausen 1627 hatte Ferdinand II. die Restituierung aller seit dem Passauer Vertrage 1552 reformierten geistlichen Güter zur Sprache gebracht, wobei es besonders auf Halberstadt und Magdeburg abgesehen war. Durch Drohungen und Versprechungen bewog Ferdinand das Domkapitel von Halberstadt, an Stelle des 1626 verstorbenen Administrators Christian seinen zweitgeborenen Sohn Leopold Wilhelm zum Bischof zu wählen.

Das Magdeburger Domkapitel fürchtend, daß man ihm denselben Prinzen aufdrängen werde, versammelte sich anfangs 1628 zu Egeln, entsetzte den Administrator Christian Wilhelm, da dieser seine Wahlkapitulation mehrfach verletzt, an dem Kriege gegen das Reichsoberhaupt teilgenommen, sich auch in der Reichsacht befand, seiner Würde und postulierte dessen bisherigen Koadjutor, Prinzen August von Sachsen, Sohn des Kurfürsten Johann Georg I. Der Kaiser erhob heftigen Widerstand, da aber der Kurfürst von der Postulation seines Sohnes nicht zurücktreten wollte, blieb die Angelegenheit in der Schwebe.

In diesem Jahre wurde in Magdeburg der Fähnrich Heinrich

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Alemann, Sohn des Ebeling Kaspar und Neffe des Bürgermeisters und damaligen Schöffen Kaspar II, im „Weißen Engel" beim Trunke erstochen; so berichtet eine Stammbuchnotiz.

1629 (im März) erschien das Restitutionsedikt, durch welches der Kriegsbrand erst recht wieder angefacht ward.

Das Edikt erstreckte sich auch auf Magdeburg.

Zur Durchführung desselben verlangte Waldstein wiederum die Aufnahme einer kaiserlichen Besatzung, und weil die Stadt sich dessen weigerte, befahl er noch im März die Blockade.

Diese ward zu einer förmlichen Belagerung, bei welcher sich, wie 1550—1551, beide Teile möglichst viel Schaden zufügten; die Umgebung der Stadt ward hierbei arg verwüstet.

Wie immer, maß der Pöbel alle Schuld an den Leiden, welche die Bevölkerung zu ertragen hatte, dem Rate bei. Von den fanatischen Geistlichen aufgehetzt, ließ der Pöbel seine Wut in erster Linie an Johann Johann aus. „Er war es, der in der Stadt weilende kaiserliche Beamte oder Offiziere beherbergt und die Unterhandlungen außerhalb der Stadt geleitet hatte. Jetzt schalt man ihn einen Verräter, berannte sein Haus, schlug ihn und fügte ihm auch sonst viel Unheil zu," so erzählt der Historiker Dr. Neubauer. Klopp erzählt, daß, als der Pöbel Johanns Haus zu demolieren begann, Johann sich nur dadurch zu retten vermochte, daß er auf ein Pferd sprang und aus der Stadt hinaussprengte. Der Rat wurde gezwungen, Alemanns Habe zu konfiszieren. Johann selbst beschreibt dieses Ereignis in seiner Verteidigungsschrift „Vortrab vorhandener Ausführung", über welche später ausführlicher die Rede sein wird, ziemlich anders. Er sagt: Neubauer. Onno Klopp.

„Er sei mit des gesammten Rats gutem Wissen und Willen Amts und bürgerlicher Pflicht in öffentlichem, mit ehrerbietiger Danksagung entlassen aus der Stadt auf das Land, seine Nahrung durch ehrliche Mittel zu gewinnen, aber damals schon von unverständigen und rohen gemeinen Pöbel, auch anderen lärmsüchtigen Leuten, mit schimpflichen Affecten und auf den jetzigen Schlag lautenden Worten angelassen worden." Das Haus Johanns, welches der Pöbel demolierte und verbrannte, war jenes am Markte „Zum goldenen Greifen", sein väterliches Wohnhaus, auf dem Plane Gerickes als Almans Haus bezeichnet und höchst wahrscheinlich dasselbe, in welchem schon Heine I gewohnt hatte. Doch auch der Rat kam daran. Er mußte es sich gefallen lassen, daß ihm auf die Dauer der Belagerung 18 Personen, als Bevollmächtigte der Bürgerschaft beigegeben wurden, Plenipotenzer genannt, ohne dessen Zustimmung Beschlüsse weder gefaßt, noch ausgeführt werden durften.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann Alemann erwies sich auch jetzt als Edelmann und treuer Sohn seiner Vaterstadt.

Er begab sich in Waldsteins Hauptquartier nach Klein-Ottersleben, von wo aus er sich am 17. August dem Rate als Unterhändler zwischen der Stadt und dem Kaiser antrug. Der Rat, in welchem sich noch genug Freunde des Johann befanden, antwortete am 29. August, er möge für die städtischen Abgeordneten Pässe einschicken. Diese von General
Hertel. Pappenheim ausgestellt, trafen am 29. August ein, nun aber wollte die „Bürgerschaft" die Abgeordneten nicht aus den Toren lassen. Erst am 3. September gelang es dem Bürgermeister von Braunschweig, das Volk zu beruhigen. Der Wortführer der Abgeordneten war Dr. Denhart. Auf die Forderung Pappenheims, die Stadt solle eine kaiserliche Garnison aufnehmen, gab er zur Antwort, sie würden in keine Garnison willigen und müßten sie auch das äußerste ertragen, ja selbst ihre Häuser anstecken.

Nun verlangte Pappenheim, wenn die Stadt keine Garnison aufnehmen wolle, eine Entschädigung von 300,000 Talern.

Diese Forderung überbrachten die Abgeordneten dem Rate, welcher sie am 5. September mit der Antwort in das Hauptquartier schickte, die Stadt werde weder eine Garnison aufnehmen, noch etwas zahlen.

Aber man erbat sich Pässe für die Deputierten der anderen Hansestädte nach Magdeburg.

Pappenheim ging bereitwilligst darauf ein.

Die Deputierten kamen und hielten in Magdeburg Konferenzen ab.

Waldstein, der an die Ostsee abmarschieren wollte, suchte zuerst mit Magdeburg ins Reine zu kommen und verlangte schließlich nichts anderes, als 10,000 Taler für das durch Magdeburger Fischer weggenommene Getreide. Der Rat ging auf diese Forderung ein.

Am 29. September feierte man in Magdeburg, Neustadt und Sudenburg ein Friedensfest.

Gewiß hat Johann zur Friedensstiftung wesentlich beigetragen. Die Stadt hatte somit einen ehrenvollen Frieden nach außen erkämpft, dafür kam es aber zu um so ärgeren Zwistigkeiten unter der Bürgerschaft.

Die Freunde des Administrators setzten es durch, daß die Plenipotenzer auch nach der Belagerung die eigentliche Exekutive innebehielten. Die Geschicke und Verwaltung der Stadt wurden nicht mehr im Rate beschlossen, sondern im Sudenburger Ratskeller, der Dingebank, wo die ärgsten Schreier, Dingebankbrüder im Volksmunde, zu verkehren pflegten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Der in den Dienst der Stadt übergetretene Landschaftssyndikus Dr. Marcus trat an die Spitze der Unzufriedenen, und in heimlicher Versammlung einigte man sich zum Sturze des Rates und Aenderung der Verfassung. Dr. Marcus reiste nach dem Vororte der Hanse Lübeck, angeblich im Namen der Bürgerschaft, um die Hanse zur Vermittlung zwischen dem Rate und der Bürgerschaft zu bewegen. Die Deputierten der Hansestädte kamen nach Magdeburg, und das Resultat war eine Aenderung der Stadtverfassung.

Wolter sagt hierüber:

Das Ergebnis der Verhandlungen, denen der Rat fortgesetzt widersprach, während ein Teil der Geistlichkeit von der Kanzler herab ungestüm gegen den letzteren und dessen Anhänger eiferte, war eine gänzliche Umgestaltung der bisherigen Ratsverfassung, während derer dreihundertjähriger Herrschaft Magdeburg seine höchste Blüte und weltgeschichtlichen Ruhm erworben hatte.

Durch den am 16. März 1630 von den hanseatischen Gesandten, den Viertelsherren und den Deputierten der Bürgerschaft vollzogenen Rezeß, sowie durch besondere Beschlüsse über die Ratswahlen und die Besoldung der Ratsverwandten, wurde statt des bisherigen regierenden, des alten und oberalten Rates ein neuer, mit Einschluß von vier Bürgermeistern und vier Kämmerern aus 24 auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern bestehender Rat ernannt, dessen eine Hälfte alle Jahre in der Verwaltung wechseln sollte. Die bisherige Wahl aus den Innungen wurde aufgehoben, dagegen festgesetzt, daß die aus den Innungen und von der Bürgerschaft in den Bezirken direkt gewählten Köhrherren bei der Wahl neuer Ratsmitglieder nicht sowohl auf die Innungen, als vielmehr auf Befähigung, früheres Verdienst und Patriotismus der zu wählenden Ratspersonen Rücksicht nehmen sollten. Statt der Hundertmänner wurde ein Ausschuß von 50 Mitgliedern aus der Bürgerschaft gewählt, dessen eine Hälfte vom Rate bei allen wichtigen Angelegenheiten zugezogen werden sollte.

Wolter bemerkt hierzu:

„Forschen wir nach den Ursachen dieser folgenschweren Aenderung der städtischen Verfassung, so finden wir solche in den tiefgehenden Zerwürfnissen zwischen dem in seinen Mitgliedern selbst entzweiten Rat und dem überwiegenden Teile der Bürgerschaft, welche außer in den bei der Verwaltung eingerissenen Mißbräuchen hauptsächlich in dem Verhalten des Rates zum Kaiser und den kaiserlichen Heerführern, das als ein Abfall vom evangelischen Glauben, oder wenigstens als eine starke Gefährdung desselben angesehen wurde, ihren Grund haben. Ins-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

besondere waren es die obengenannten fanatischen Pastoren, welche in Verbindung mit den Freunden des Administrators Christian Wilhelm das Mißvergnügen unter der Bürgerschaft erregt und genährt hatten, weil ihnen der Rat nicht rechtgläubig erschien und gegen den Kaiser und dessen Kriegstruppen nicht so aufgetreten war, wie es ihrer Meinung nach hätte geschehen müssen. Ein echt pfäffisches Element, ein kleinliches, elendes Treiben, geistige Beschränktheit, die sich zu einer höheren Auffassung nicht zu erheben vermag, geistliche Herrschsucht und eine Frechheit, welche es wagt, den Predigtstuhl als Tummelplatz der gehässigsten Leidenschaften gegen die von Gott geordnete Obrigkeit zu mißbrauchen, ja wie Spaignart durch allsonntägliche Ablesung des 109. Psalmes getan, auf gotteslästerliche Weise aus der Bibel selbst und mit deren eigenen Worten den Fluch über den Rat der Stadt herabzuflehen; das ist es allein, was wir an den damals im Vordergrunde stehenden Verkündigern der gereinigten Lehre zu Magdeburg zu erkennen vermögen. Die, welche berufen waren, Eintracht, Liebe zur Vaterstadt und ihrer Freiheit, Gehorsam den Gesetzen, Geduld und Gottvertrauen in jener Zeit der Trübsal zu predigen, die erregten und nährten den Zwiespalt unter den Bürgern, verlangten Bündnis mit dem Nachfolger der Erzbischöfe und dem Domkapitel, den 400jährigen Feinden der Stadt, regten die Gemüter auf, indem sie Aufruhr und Haß gegen den Kaiser predigten."

So schildert ein Magdeburger die Feinde Johanns, das waren diejenigen, welche den alten Rat gestürzt hatten. Wer unter den damaligen Familianten außer Johann Johann von diesem Sturze der alten aristokratischen Verfassung mitbetroffen wurde, ist nicht genau zu bestimmen.

Otto von Guericke hat zwar das Verzeichnis in seines Vaters Hans Kopialbuche bis 1678 fortgeführt, aber von 1620 bis 1678 kommt darin kein Alemann als Bürgermeister oder Kämmerer vor.

Es lebten damals in oder nahe bei Magdeburg:

Dr. Jakob, war Vorsitzender des Schöffenstuhles und als Halberstädtischer Kanzler anderweitig beschäftigt. Von seinen Söhnen konnte noch keiner vor die Oeffentlichkeit getreten sein, da der älteste Johann Friedrich 1630 erst 14 Jahre zählte.

Ebeling V lebte auf Callenberge als Erbsaß.

Ebeling Kaspar lebte von seinem Grundbesitze und Bräuhause in Magdeburg.

Kaspar II war 1631 Schöffenstuhlbeisitzer.

Ob die Söhne des Martin II Hieronymus und Friedrich an den

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Vorgängen zu Magdeburg beteiligt waren, kann nicht nachgewiesen werden, wohl aber, daß die anderen damals lebenden Familianten nicht in Magdeburg wirkten.

Der später angeführte Brief der Witwe Dr. Jakobs scheint darauf hinzuweisen, daß aus dem Geschlechte der Alemänner irgendwelche in der Zerstörung der Stadt umgekommen sind; das könnten nur die eben genannten Hieronymus und Friedrich gewesen sein. Aber ganz bestimmt saßen auch im neuen Rate Verwandte der Alemann. Das waren insbesondere Otto Gericke, Schwiegersohn des Dr. Jakob, und Georg Kühlewein, Schwiegersohn des Johann Martin, wie auch die kaiserlich gesinnten unter den Ratsherrn, Olvenstett, Sernow u. a. mit dem Geschlechte mehr oder weniger nahe verwandt waren.

Die Wendung der Dinge zu Magdeburg veranlaßte den Administrator Christian Wilhelm, seine auf die Stadt gerichteten Pläne wieder aufzunehmen.

Er befand sich, nachdem er längere Zeit am Hofe des Königs Gustav Adolf von Schweden geweilt hatte, in Hamburg; bei ihm der ehemalige Stadtsyndikus Werdehagen. Der „neue Rat" schickte nun unter dem Vorwande von Handelsinteressen eine Deputation nach Hamburg, wo Werdehagen einen unmittelbaren Verkehr derselben mit dem Administrator einleitete. Gustav Adolf hatte letzteren ermächtigt, Magdeburg Hilfe zu leisten und auf seinen Namen Darlehen bis 100,000 Taler aufzunehmen.

Zu des Administrators Vertrauten gehörte ein ehemaliger Magdeburger Kaufmann, Bankruttierer und Dingebankbruder Pöpping, welcher mit Oberstleutnant Schneidewind und anderen Freunden des Administrators in Magdeburg verhandelte.

Ferner zählte noch zu dieser Partei der frühere dänische Kriegsauditeur Stallmann. Diesen sandte der Administrator zu Gustav Adolf. Der König ernannte ihn zum schwedischen Hofrat und Ambassadeur und übertrug ihm den Abschluß eines Bündnisses mit Magdeburg; als Leiter des Kriegswesens daselbst wählte er den Obersten Falkenberg.

Zuerst kehrte Pöpping nach Magdeburg zurück, organisierte dort eine schwedische Partei, bestehend aus den Bürgermeistern Schmidt und Westphal sowie sieben Ratsherren, darunter Gerold und Steinbeck und den oft genannten Predigern. Er legte Schreiben des Königs und des Administrators vor. Der König zeigte darin an, daß er zur Wiederherstellung der religiösen und politischen Freiheit mit einem Heere nach Deutschland kommen wolle; der Administrator ermächtigte in seinem

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Schreiben Pöpping, für ihn in Magdeburg zu werben.

Die Sache wurde dem Rate vorgetragen, doch ging dieser auf die Vorschläge des Administrators nicht ein. Wie Onno Klopp berichtet, verlangte der Rat von einem Rechtsgelehrten, wie Klopp annimmt von Dr. Jakob Alemann, ein Gutachten über die Zulässigkeit eines Bündnisses mit dem Schwedenkönige. Das Gutachten sprach sich auf das entschiedenste gegen das Bündnis aus.

Von Pöpping über den Stand der Dinge unterrichtet, entschloß sich der Administrator, persönlich einzugreifen, reiste im Juli 1630 als Kaufmann verkleidet nach Magdeburg, wo er im Hause des Advokaten Schulze Quartier nahm, der von seiner Ankunft wahrscheinlich schon wußte. Schulze war Stiefvater des Otto Gericke; ob seine Handlungsweise eine richtige war, ist wohl sehr fraglich.

Der Rat erhielt hiervon Kenntnis und sandte am 1. August die Bürgermeister Brauns und Schmidt, den Syndikus Dr. Denhardt und die Ratsherren Gerold und Buschau zum Administrator, der mit ihnen dem Gottesdienste im Dome beiwohnte und sie dann zum Speisen einlud.

Nach Tische verlangte Christian Wilhelm, Bürgermeister Brauns solle sofort den Rat einberufen, da er diesem persönlich seine Angelegenheit vorzutragen wünsche. Brauns berief den Rat ein.

Vor dem Rathause sammelte sich eine von Pöpping und den Geistlichen aufgewiegelte Menge, und durch diesen Druck ließ sich der Rat zum Abschlusse eines Bündnisses bewegen, dessen Wortlaut Dr. Denhardt formulierte.

In der am 16. August ratifizierten Vertragsurkunde mit dem Könige von Schweden heißt es:

Das Bündnis solle nicht gegen Kaiser und Reich, sondern nur gegen die Störer des kirchlichen und bürgerlichen Friedens gerichtet sein!

Auch mit dem Administrator kam es durch Vermittlung Stallmanns zu einem Vertrage, durch welchen die Rechte der Stadt dem Erzstifte gegenüber bedeutend erweitert wurden.

Doch kam es zur Ausführung dieses Vertrages nicht, und war derselbe ebenso wie jener mit Gustav Adolf nur ein Köder, in welchen der von blindwütigen Fanatikern beherrschte Rat einbiß, wohl, um die eigenen Gewissen zu beruhigen. Der Administrator ließ sich auch von der „Bürgerschaft" eine Kompagnie Stadtsoldaten zuweisen, mit der er die im Besitze der Kaiserlichen befindlichen Schlösser bei Magdeburg eroberte.

Hiervon verständigt, befahl Gustav Adolf dem Obersten Falken-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

berg, der seit August nach Magdeburg unterwegs war, und sich behufs Organisation der Werbungen in den Hansestädten länger aufhielt, er solle sich ungesäumt nach Magdeburg begeben.

Mittlerweile geschah aber vor Magdeburg folgendes:

Tilly, über die Fortschritte des Administrators unterrichtet, rückte von allen Seiten in das Erzstift ein, so daß Christian Wilhelm sich bald auf Magdeburg beschränken mußte.

Falkenberg fand bereits den Weg versperrt und mußte sich, ebenfalls als Kaufmann verkleidet, in die Stadt durchschleichen, wo er am 15. Oktober ankam und sofort zum Stadtkommandanten ernannt wurde. Er fand die Befestigungen ungenügend, baute drei neue Schanzen, denen er die Namen gab Trutz Kaiser, Trutz Tilly und Trutz Pappenheim. Der Kurfürst von Sachsen und die Hansestädte, bislang Magdeburgs Freunde, weit entfernt mit dem Administrator gemeinsame Sache zu machen, verboten auf ihrem Gebiete sogar die Werbungen für ihn.

Der Kaiser schrieb dem Rate drohend, er solle dem Administrator als Reichsfeind Aufenthalt und Schutz kündigen.

Tilly rückte immer näher heran.

In einem am 26. November zu Hameln abgehaltenen Kriegsrate wurde beschlossen, Magdeburg ernstlich anzugreifen.

Am selben Tage, zur selben Stunde, wütete in der Stadt ein Orkan, der großen Schaden anrichtete. Diese Nachricht und die Warnung des Himmels brachte wohl die besonnenen Elemente zur Einsicht, was man eigentlich unternommen, aber die vielen Abenteurer, welche die Stadt beherbergte, ließen den Rat zu keinem vernünftigen Entschlusse kommen. Man beschloß zu rüsten und rüstete doch nicht, man glaubte, Gott werde die Stadt wie anno 1551 erretten.

Tilly übertrug die Einleitung der Belagerung dem General Pappenheim, der mit 10,000 Mann im Erzstift einrückte; am 13. Dezember verlor Magdeburg den letzten Außenposten — Neuhaldensleben.

Am selben Tage starb in der Stadt Dr. Jakob Alemann. Das einst so reiche und mächtige Geschlecht hatte seinen ganzen Einfluß auf das Stadtregiment verloren, aber auch materiell große Verluste erlitten.

Das Haupteinkommen des Geschlechtes bestand in den zahlreichen Lehen; seit 1625 war die Umgebung Magdeburgs fast alljährlich verwüstet worden. Die Folge war, daß die Afterlehnleute ihre Abgaben nicht zahlen konnten. Vom Administrator hatten die Alemann keinen Rechtsschutz zu erwarten, und aus freien Stücken zahlte niemand. Dazu

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

kamen die alle besitzenden Bürger belastenden Ausgaben für Kontributionen und die Stadtbefestigung.

Dr. Jakob hatte nur ein Alter von 56 Jahren erreicht; das Sterben wird ihm nicht leicht gewesen sein, da er drei unmündige Söhne und drei Töchter hinterließ und das Schicksal, das der Stadt bevorstand, als hochgebildeter, scharfblickender Mann gewiß voraussah.

Magdeburg ward immer mehr und mehr eingeschlossen. Die Belagerer besetzten den stehengebliebenen Teil der Neustadt, die vorgelagerten Werke fielen eines nach dem anderen. Am 24. April standen die Kaiserlichen unmittelbar vor den Stadtwällen.

An diesem Tage schrieb Tilly drei Briefe, je an den Administrator, an Falkenberg und an den Rat, um zur Uebergabe aufzufordern.

Obwohl der Rat wußte, daß Mangel an Munition herrsche, daß nicht einmal genug Pulver vorhanden sei, so daß man das Schießen mit grobem Geschütze einstellen mußte, griff er zu einer Ausflucht.

Man gab Tilly zur Antwort, daß zuerst mit den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, dann mit den Hansestädten als Mitbeteiligten Unterhandlungen gepflogen werden müßten. Tilly wollte dies gestatten und den städtischen Deputierten Pässe ausstellen. Als jedoch 8 Tage vergingen und der Rat keine Schritte in dieser Richtung tat, nahm Tilly seine Zusage zurück und setzte die Belagerung eifrig fort. Es kam fast täglich zu Kämpfen; viele Ausfälle der Magdeburger brachten den Belagerern große Verluste, steigerten aber auch deren Erbitterung.

Die Schwedenpartei in der Stadt verbreitete unter der Bevölkerung die Nachricht, daß der König von Schweden zum Entsatze heraneile. Das wurde aber auch den Kaiserlichen mitgeteilt und spornte sie zur erhöhten Tätigkeit an.

Vom 7. bis 9. Mai wurde die Stadt bei Tag und Nacht lebhaft beschossen, Häuser, Kirchen und Türme hierbei stark beschädigt.

Der Rat bat um einen viertägigen Waffenstillstand, Tilly schlug die Bitte ab, ließ zwar das Feuer einstellen, doch war alles zum Sturme vorbereitet.

Noch einmal forderte Tilly zur Uebergabe auf.

Der Rat war unschlüssig.

Falkenberg widersprach der Uebergabe unter Hinweis auf die nahe Hilfe Gustav Adolfs.

In diesem kritischen Augenblicke griff Johann Alemann nochmals ein, um seine Vaterstadt zu retten.

Er schrieb seinem Schwager, dem Bürgermeister Kühlewein, daß

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

jeder Widerstand unmöglich sei, beschwor ihn, Magdeburg zu retten, warnte vor dem Vertrauen auf Gustav Adolf usw.

Der Bote, welcher das Schreiben überbringen sollte, ward ergriffen und vor den Rat geführt. Der an Kühlewein gerichtete Brief wurde, ohne seine Einwilligung eingeholt zu haben, dem versammelten Rate vorgelesen. Man fragte den Boten, durch welche Versprechungen ihn Johann zu diesem gefährlichen Botengange bewogen habe. Er gab zur Antwort, sein Herr habe ihm einen neuen Anzug versprochen, wenn er aus der Stadt eine Antwort bringe.

Der Brief tat Wirkung.

Sowohl der Rat, als die Bürgerschaft, welche man befragt hatte, beschlossen die Kapitulation im Prinzipe, die Kapitulationsbedingungen sollten am 10. Mai früh beraten werden.

Es war zu spät.

Tilly hatte schon daran gedacht, die Belagerung, die ihn so viel Zeit und Soldaten kostete, aufzuheben; der einberufene Kriegsrat bestimmte ihn, noch einen Generalsturm zu versuchen.

Dieser wurde in vier Angriffskolonnen angesetzt und sollte am 10./20. Mai früh auf ein durch Kanonenschüsse abzugebendes Zeichen von allen Kolonnen gleichzeitig durchgeführt werden.

Die Ausführung desselben und die Einnahme der Stadt sind als weltgeschichtliches Ereignis bekannt und soll hier nur aufgezählt werden, was mit Familianten und Kognaten des Geschlechts hierbei geschah.

Gegen Magdeburg gekämpft hat gewiß kein Alemann, trotzdem mehrere in des Kaisers, oder der Liga Diensten standen, wie Oberst Christof, Hauptmann Hans und vielleicht noch andere, denn das hätten Johanns Feinde gegen denselben gewiß ausgespielt.

Aber auch an der Verteidigung der Stadt scheint kein Agnate beteiligt gewesen zu sein.

Was Kaspar in dem von ihm mitgefertigten Gesuche des Schöffenstuhles an den Kaiser für seine Person beteuert, daß er an den Anschlägen des Rates vom Jahre 1630 nicht beteiligt gewesen, galt zweifellos von allen übrigen Agnaten. Magdeb. Gesch.-Blätter.

Ob einer der Agnaten, Namensträger, beim Untergange der Stadt sein Leben verlor, ist nicht nachweisbar, eine Stelle in dem später folgenden Briefe der Katharina, Witwe nach Dr. Jakob an den Statthalter dato 26. Februar 1632 läßt dieses nur vermuten.

„Wie ich wohl nun meinen Kindern aus dem Geschlechte der Alemänner oder sonst nahe Freunde zu Vormündern hätte wünschen mögen,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

so sind doch teils in der erbärmlichen Zerstörung der Stadt Magdeburg auch geblieben . . ."

Es kämen da von den im Lehnbriefe von 1622 genannten Agnaten die Brüder des Obersten Christof, Hieronymus und Friedrich, in Betracht, deren Sterbejahr uns unbekannt ist.

Kognaten waren in Magdeburg:

Witwe und Kinder nach Dr. Jakob.

Frau und Kinder des Johann Johann.

Kühleweins Frau, Margarethe, Tochter Johann Martins, Gerickes Frau, Margarethe, Tochter des Dr. Jakob.

Georg Kühlewein war 1630 in den neuen Rat gewählt worden, obwohl er zur kaiserlichen Partei gehörte und ein Schwager des bestgehaßten Johann war.

Zur Zeit der Erstürmung war er regierender Bürgermeister; als die Kaiserlichen in die Stadt drangen, befand er sich im Rathause, um die Kapitulationsverhandlungen zu leiten.

Es gelang ihm, sich in Johanns Haus „Zum goldenen Zelt", bei der Ulrichskirche, zu retten. Seine Frau flüchtete in den Keller, das Haus ober ihr ward eingeäschert; als man später in den Keller eindrang, fand man ihre Leiche, sie war im Rauche erstickt.

Vollanden. Otto Gericke war seit 1624 Mitglied des Rates. Obwohl er eher zur kaiserlichen Partei hinneigte, im Gegensatze zu seinem Stiefvater, dem Schwedenfreunde Rechtskonsulenten Schultze, ward er doch auch in den Rat von 1630 wiedergewählt.

Bei Beginn der Belagerung wurde ihm im Vereine mit dem Ratsherrn Gerold die Leitung der Verteidigung übertragen, und war er so dem Stadtkommandanten Falkenberg direkt unterordnet.

Auch er war am verhängnisvollen 10./20. Mai früh im Rathause. Als er den Lärm schlagen hörte, eilte er zunächst nach dem Fischerufer, sah, wie die bereits eingedrungenen Kroaten die zunächst gelegenen Häuser stürmten und lief sodann zum Rathause zurück, um dem versammelten Rate zu melden, daß der Feind in der Stadt sei.

Hierauf glückte ihm, sich mit seiner Familie in das Haus des Johann Alemann zu retten.

Dorthin retteten sich auch die Bürgermeister Schmidt und Westphal.

Es war dieses das Haus „Zum goldenen Zelt", nächst der Ulrichskirche, das Johann nach seinem Bruder Martin geerbt hatte und das seine Familie seit der Demolierung des Vaterhauses „Zum goldenen Greif" am Johanneskirchhofe bewohnte.

Dorthin dürften sich alle zum Alemannschen Geschlechte

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zählenden geflüchtet haben, denn es steht noch heutzutage, während die in der Nähe stehenden Häuser des Dr. Jakob, Schöffen Kaspar II usw., vernichtet wurden. Der kaiserliche Kriegskommissär von Walmerode, welcher beauftragt worden war, Johanns Frau aus der Stadt zu holen, brachte alle Personen, die in dem erwähnten Hause Zuflucht gefunden, nach Fermersleben in Sicherheit.

Ueber die ferneren Schicksale dieser Personen später.

Einige Worte über den Fall Magdeburgs.

Wie fast immer bei solchen Ereignissen, wurde gleich nach der Eroberung von Verrat gesprochen. Als Verräter wurden alle kaiserlich Gesinnten, in erster Linie aber Johann Alemann und Georg Kühlewein genannt.

Die Untersuchungen, die über diesen Gegenstand gepflogen wurden, haben wohl zur Folge gehabt, daß heutzutage kein Kenner der damaligen Verhältnisse an einen Verrat glaubt.

Immerhin aber müssen diese Kontraversen in der Geschichte des Alemannschen Geschlechtes Platz finden.

Es sind ja noch nicht fünfzig Jahre her, daß man Johann Alemann sogar Schulkindern als Verräter von Magdeburg bezeichnete.

Noch 1886 brachte die „Kreuzzeitung" folgende „historische" Erzählung im Feuilleton:

Die Kurfürstin von Brandenburg mit ihren Hofdamen im Schlosse vereint, spielten mit einem kleinen Hunde, den sie Bürgermeister von Magdeburg nannten; als sie dies kleine Tier herumjagten, brach auf einmal der Fußboden durch und die Kurfürstin stürzte so schwer hinab und verletzte sich den Unterleib furchtbar, so daß sie Zeit ihres Lebens darunter zu leiden hatte. Bei dem Worte Bürgermeister stand ein Stern als Auswerfer und unter dem Texte dazu die Erklärung: „Ein Alemann, war ein Verräter".

Es ist unfaßbar, muß man doch sagen, daß die Redaktion der „Kreuzzeitung" 1886 nicht wußte, wer 1631 Bürgermeister von Magdeburg war, nicht wußte, daß Johann, der da gemeint ist, kein Verräter war, sondern als kaisertreuer deutscher Edelmann der Nachwelt als Muster hingestellt zu werden verdient. Hier die Beweise.

Wer waren die Ankläger?

Die vom Schwedenkönig Gustav Adolf bezahlten Verfasser der Flugschriften Fax Magdeburgica, Truculenta expugnatio, Le soldat Suédois und anderer Pamphlete.

Als Zeuge gegen Johann tritt auf ein verdorbener Apotheker, Hans Herkel, welcher alle möglichen Personen, Mitglieder des Rates Hertel u. a.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

usw., des Verrates beschuldigte, weil er Geld erpressen wollte.

Als Verteidiger treten auf: Der Beschuldigte selbst und alle neueren vorurteilsfreien Historiker.

Am wärmsten und überzeugendsten nehmen sich des Johann an die Historiker Meigláth und Onno Klopp, letzterer in seinem „Tilly im dreißigjährigen Kriege".

Hören wir das Urteil Wolters, von dem wir wissen, daß er gewiß nicht für Johann Partei nimmt.

Er sagt auf Seite 165:

„Anders wie bei Kühlewein steht die Sache in Ansehung Johann Alemanns; auch gegen ihn ist nach allem, was bis jetzt tatsächlich vorliegt, die Anklage auf Verrat nicht begründet, die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hat er aber durch sein ganzes Verhalten in den Jahren vor der Katastrophe vom 10./20. Mai 1631 in hohem Grade selbst verschuldet.

Seit 1625, der Zeit also, wo die kaiserlichen und liguistischen Heere im Erzstifte immer mehr Fortschritte machten, hat Alemann sich offenkundig als eifriger Anhänger der alten kaiserfreundlichen Ratspartei sowie als unversöhnlicher Gegner der dänischen und später der schwedischen Partei, und zwar in so herausfordernder Weise gezeigt, daß er dadurch den tödlichen Haß der letzteren auf sich gezogen hat. Seine stadtämtliche Stellung ist nicht ganz klar, er war aber ein auf die öffentlichen Verhältnisse einflußreiches Mitglied des Rates und hat, wie wir gesehen, an den wichtigsten, häufig aus seiner eigenen Anregung hervorgegangenen Verhandlungen, welche der Rat zu pflegen hatte, teilgenommen; dabei hat er überall mit großem Eifer das städtische Interesse gewahrt und unzweifelhaft ist auch nicht in dieser Tätigkeit Alemanns an sich die Ursache der Feindschaft gegen denselben zu suchen, sondern in dem rücksichtslos zur Schau getragenen freundschaftlichen Privatverkehre, den er fortwährend mit den feindlichen Offizieren unterhielt und der so weit ging, daß er einen ihm übertragenen Auftrag auszuführen sich weigerte, wenn der Rat zuvor nicht einen städtischen Soldaten, der einem kaiserlichen ein wenig wertes Stück Tuch geraubt hatte, der gesetzlichen Strafe des Hängens überantwortete; daß der Rat dem Drängen Alemanns nachgab, steigerte den allgemeinen Haß gegen letzteren um so mehr, als dieser vom Kaiser wie zur Belohnung seiner Dienste, zum Statthalter ernannt war, einem Amte, dessen Wirkungskreis nicht näher bekannt geworden ist, auch von Wichtigkeit nicht gewesen zu sein scheint, das aber wohl geeignet war, den hochgradigen Verdacht zu verstärken."

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

So weit Wolter. Alles, was er sagt, gereicht Johann nur zur Ehre.

Wolter scheint bei Ausübung dieser Kritik übersehen zu haben, daß Johann ebenso wie sein Vater Johann Martin, als Deputierter der Stadt am kaiserlichen Hofe zu Prag wiederholt geweilt hat und in der Umgebung des Kaisers im Interesse der Stadt Freunde suchen mußte, was ihm um so leichter gelang, als seit Heinrich, dem Sohne des Ebeling II, also seit etwa 60 Jahren ununterbrochen Alemanns in Ungarn, in kaiserlichen Heeren gedient hatten.

Johanns Vetter Christof ward von Tilly als Vertrauensmann behandelt, wie der bereits zitierte Brief Tillys beweist. Er besaß demnach ohne Zweifel unter den höheren kaiserlichen Offizieren persönliche Freunde und hatte wahrlich keinen Grund, den freundschaftlichen Verkehr mit denselben aufzugeben, da er ja eben für die Stadt aus demselben Nutzen zog, wie in den Jahren 1625 und 1629 erzählt worden ist.

Daß er sich durch die Angriffe der von Wolter so treffend charakterisierten Prediger, durch die Roheit des Magdeburg damals beherrschenden Pöbels nicht wankend machen ließ, bis zum letzten Augenblicke seinen ganzen Einfluß einzusetzen, um die Stadt zu retten, ist nur ein Beweis seines Edelmutes. Magdeburg fiel darum, weil es erstens zur Verteidigung nicht ausgerüstet war, denn die Werke waren, wie die kaiserlichen Offiziere 1629 selbst gesehen hatten, unfertig, und es herrschte gleich zu Beginn der Belagerung Mangel an Schießbedarf, und zweitens durch die Sorglosigkeit der Verteidiger. Im „neuen Werke" traf die Kolonne Pappenheims nur auf 15 Stadtsoldaten, die sich überrumpeln ließen; mit der Besatzung der Brustwehr an dieser Stelle hielt eben der Prediger eine Betstunde. Viele der Bürger waren nach durchwachter Nacht von ihrem Posten nach Hause gegangen, um auszuschlafen. Wie alle Quellen zur Geschichte der Einnahme von Magdeburg bezeugen, hatte der Feind überall leichtes Spiel. Hertel u. a.

Dazu bedurfte es nicht des Verrates.

Die Beschuldigten haben sich auch selbst verteidigt. Kühlewein bat, nachdem 1632 die Kaiserlichen Magdeburg verlassen hatten, den schwedischen Statthalter, Fürsten Ludwig von Anhalt-Köthen, um Erlaubnis zur Rückkehr.

Er wurde abweislich beschieden, u. z. wegen des auf ihm lastenden Verdachtes und hauptsächlich auf Betreiben seines persönlichen Feindes, des an der Spitze der vorläufigen Stadtverwaltung stehenden Christoph Schulze, Stiefvaters Otto Gerickes. Er beschwerte sich bei der Regierung zu Halle, diese sprach sich für ihn aus, konnte jedoch

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

gegen Schulze nicht durchdringen. Dieser bewog den Statthalter, zur Untersuchung des Verdachtes eine Kommission einzusetzen, die aus lauter Schwedenfreunden bestand.

Schließlich wandte man sich an die Juristenfakultät in Helmstedt, welche die Einsetzung einer unparteiischen Kommission vorschlug. Ob es dazu kam, weiß man nicht. Tatsächlich kam Kühlewein nach Magdeburg zurück, ward wieder Bürgermeister und blieb es bis zu seinem Tode 1656.

Johann Alemann hat wiederholt und energisch gegen die Anschuldigung des Verrats protestiert. Daß er nicht wie Kühlewein rehabilitiert ward und nach Magdeburg zurückkehrte, hat seinen Grund darin, daß er schon 1636 starb.

Nach seinem Tode kamen seine Frau und seine Kinder nach Magdeburg zurück. Sein Sohn Martin ward Ratsherr und Bürgermeister, was wohl beweist, daß das Andenken des Vaters ein reines war.

Dr. Neubauer.

Zu seiner Rechtfertigung veröffentlichte Johann mehrere, mindestens aber 2 Schriften, von welchen früher nur die 1634 zu Hildesheim erschienene bekannt war mit dem Titel: Vortrab vorhandener Ausführung, aus was Grund, Anfang, Mittel und Ende die gute Stadt Magdeburg zu dem erbärmlichen Untergang veranlaßt, befördert und vollständig gebracht worden.

Dann stammt höchstwahrscheinlich von ihm die Schrift: Ausführliche und wahrhafte Relation nebst Beilagen.

Wolter erwähnt noch in seiner handschriftlichen „Historia literaria excidii Magdeburgensis“ einer Verteidigungsschrift, die in Braunschweig erschienen war, aber nicht mehr auffindbar ist.

Onno Klopp führt ebenfalls in seinem „Tilly“ die in Braunschweig erschienene Schrift Johanns an, doch ist selbe auch vom Verfasser vergeblich im Buchhandel und den größten Bibliotheken gesucht worden.

In seinem „Vortrabe“ weist Johann darauf hin, daß er während der Belagerung gar nicht in Magdeburg gewesen sei, folglich über die Zustände in der Stadt nichts verraten konnte.

Weiter heißt es darinnen: „Besonders kann ich nicht unterlassen, mich auf Braunschweig und dasjenige, was ich bei derselben kurz vor Eroberung der Stadt wehmüthig gesucht und durch ihre, des Raths, zu mir sonderlich Deputierte mit sicherer Nachricht von der Stadt Magdeburg, zu deren Wohlfahrt aus des Kaisers an mich gerichteten, zu der Stadt Conservation einzig und allein abgesehenen Vermahnungsschreiben hinterbringen und werben lassen.“

Gericke sagt in seiner Schrift über die Eroberung Magdeburgs,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

von Hofmann schon 1860 veröffentlicht, daß von einem Verrate keine Rede sein könne.

Vielfach wurde gegen Johann angeführt, daß er nach Angaben des Ortspfarrers von Westerhusen fast täglich mit Pappenheim verkehrte.

Pappenheim kannte Magdeburgs Festungswerke so gut wie Johann, und über anderes konnte Johann ihm keine Auskunft geben, da er ja seit 1629 nicht mehr in Magdeburg war.

Dieser Verkehr konnte nichts anderes bezwecken, als das Schicksal der irregeleiteten Vaterstadt zu mildern, in welcher Johanns Familie und so viele an den kaiserfeindlichen Vorgängen in Magdeburg völlig unbeteiligte Agnaten und Kognaten des Alemannschen Geschlechtes mit eingeschlossen waren.

Am gründlichsten und ganz unparteiisch behandelt das Verratsthema Onno Klopp, während bei allen Magdeburger Historikern eine Voreingenommenheit gegen Johann zu finden ist.

Ueber Johanns Privatleben sind wir gut orientiert durch Aufzeichnungen, welche sein Sohn Martin in einer Art Kopialbuch handschriftlich hinterlassen hat.

Geboren 1596 als ältester Sohn des Bürgermeisters Johann Martin, erbte er 1618 das väterliche Gewandhaus zum goldenen Greifen am neuen Markte (Johanniskirchhof) und wendete sich nach Absolvierung seiner Studien dem öffentlichen Leben zu, in welchem er schon mit 27 Jahren eine bedeutende Rolle spielte.

Er heiratete am 24. April 1620 Elisabeth, Tochter des verstorbenen Bürgermeisters Djuis.

Der Heiratskontrakt ist außerordentlich geeignet, in die damaligen Verhältnisse des Geschlechts Einblick zu gewähren, und soll hier einen Platz finden.

Martins Kopialbuch.

„Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Zu wissen nämlich zuvörderst, welchen dasse Wissenschaft von Nöthen.

Als der ehrenfeste achtbar und fürnehme Herr Johann Alemann nunmehr seine mündigen, mannbar Jahr erreicht, seine Studien eine Zeitlang continuiert, folgendes nach Hintritt seines geliebten Vaters des ehrenfesten großachtbaren und hochweisen Johann Martin Alemanns wollverdienten Bürgermeisters, christlichen und seligen Gedächtnis, eigene Haushaltung angefangen, das Erbhaus und Gewandhaus übernommen und ist rath seiner angehörigen, gefreundter sich in den Stand der heiligen Ehe zu begeben entschlossen,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

daß er die ehrbare und ehrenvieltugendreiche Jungfrau Elisabeth Djuisin, Bürgermeister selig hinterlassene eheleibliche Tochter, in Ehren lieb gewonnen und umb dieselbe, bei ihren Verwandten Herrn Vormündern (unten benannt) freundliche ehrliche anwerbung thun lassen. Himaßen er nach Verspürung Gottes des Allmächtigen gnädiger providenz und beider Theil guter affection, auch hertzliche Liebe und Zuneigung alß er seinen Herrn Freiwerber den 15 dMts. abgeschickt vor ihrer der Braut gesambten Vormündern, mit annehmlicher erfreulicher Antwort versehen worden. Hierumb nun den Allerhöchsten mit allen Fleiß zu erbitten, daß die christliche Heirath und Ehesache Er der allgütige Gott gnädigst fortunieren, befördern und durch väterliche Benediction gesegnen wolle, so ist man beidertheilen diese beschlossene Ehesache mit ansetzung eines gewissen hochzeitlichen Ehrentages auch Anstellung christlicher Copoulation und Beilegung göttlichen Beistandes so bald zu beschehen möglich zu befördern resolvirt und beschloßen. Die zeitlichen Güter bereichend, hat man sich, um künftige mehrere Richtigkeit willen, nachfolgendermaßen verglichen.

Vor Erst. Daß die Herrn verordnete Vormünder unterbenannt, ihrer Mündlein der Tugendsahmen Braut zur Ehesteuer und Mitgift abzufolgen versprochene zween Tausend Thaler, teils in barem Gelde, das übrige an belegten Zinsbaren Summen, oder gewißen Kornpächten nebst ihrer fürnehmen Jungfräuliche Schmuck und Kleinodien, Gold und Silber, Kleidungen, Kisten und Kastengeräth, auch was dazu gehörig, nöthig und gewöhnlich. Was aber der Braut andere Güter, so ihr von ihrem Großvater, Bürgermeister Gregorius Päuerling und selige Eltern aufgeerbt und zugefallen betreffen hat ewert der Bräutigamb der jährlichen Fruchtniesung sich zu erfreuen: Bleiben aber sonsten in Hauptgenusse der Braut frei und vorbehalten. Dargegen der Herr Bräutgam eine der Mitgift gleichmäßige Wiedererstattung als zween Tausend Thaler; und aus seinen bereitesten Hab und Gütern, so er jetzo hat bereits ererbet, erworben und vor sich gebracht auch weiter und ins künfftige möchte erwirken, ererben und vor sich bringen, Erbe nicht ausgeschlossen, nebst das die Braut, mit gewöhnlichen ansehnlichen Geschenken, einer Ketten, Sporn, Armbändern, Ringen und dergleichen zum ehren, soll versehen werden, einzubringen, und ihr erblich zuzuwenden, Krafft dieses zugesagt und versprochen.

Mit fernerer Erklärung und Verpflicht, daß die itzige Braut und alsdann Witbe betr. des Herrn Bräutgams unverhofften Todesfall, aus allen und jeglichen seinen bereitesten erblichen Hab und Gütern beweglich und unbeweglichen, die er itzo hat, künftig wie erwähnt er-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

werben, ererben wird, nach ihrer Willkür und Beliebniß, ihre Mitgift vorgedacht und gleichmäßiger Wiedererstattung nebst anderen ihren eingebrachten Gütern, Geschmeide, Kleidungen, Haus und Küchengeräthe ungetrennt an sich nehmen und völlig behalten soll und möge.

So will er ihr aus seinen männlichen Gütern einen Abzug von zween Wispeln, halb Weizen und halb Roggen mit Consens seines geliebten Bruders und nächsten anverwandten Vettern (untenbenannt) und dann einen Wispel Weizen aus seinen Erbgütern hiermit constituiert. Wie denn auch die freie Wohnung in seinem Hause zum goldenen Greifen am Markt, jedoch sie solche in Tach und Fach und baulichen Wesen erhalten soll.

Dargegen. Und ob mit der Braut zum ersten sich ein unvermuthlicher Todesfall begeben würde, soll der Wittwer, die Mitgifft der 2000 Thaler und was ihm sonsten jure meriti vermöge Sächsischen Rechts und Stadtgebrauch gebühret, ohne jegliche Kürzung erblich erlangen, überkommen und behalten.

Da nun der liebe Gott durch seinen Segen in stehender Ehe, leibes Erben wie man hofft, und die Göttliche Allmacht darum bittet, wird bescheeren, soll der Fälle und succession halber es versterben die Eltern oder Kinder zuerst nach einander oder wechselweise, das alles dem unerforschlichen Rath und Willen des frommen Gottes, und der Zeit muß heimgestellt werden, auch was sonsten in dieser Ehestiftung nicht begriffen nach sächsischem und dies orts zu Magdeburg, da alle Theile seßhaftig, hergebrachten Rechten und Gewohnheiten gehalten werden.

Endlich bewilligt, daß die Hochzeitsgeschenke beiden Theilen, dem Herrn Bräutgam und der Braut, nach ihrem Willen und zu ihrem besten anzuwenden jeden halb zu kommen. Die Unkosten der Wirtschaft, von beiden seiten gleich übertragen und erstattet werde und beiden angehenden Eheleuten ein Theil das andere, durch letzten Willen und Testament besser als hierin begriffen zu bemerken und zu besagen, hierdurch ganz unbenommen, vielmehr ausdrücklichen vorbehalten sein und bleiben soll.

In Urkund sind diese Ehestiftung zwo Instrumente gleich lauts verfertigt und zum Zeugniß der Wahrheit von den ehrenfesten großachtbaren, hochgelahrten hoch und vollweisen ehrbarn und fürnehmen, Herrn Johann dem Bräutgam, sambt Martin senior alten Bürgermeister und Schuldheißen, dann Jacobo beider Rechte Doctor des Magdeburgischen Schöppenstuhles Assessor etc. etc. und Martin Johann, sämmtliche Alemannen respective Gebrüder und Vettern auf der einen Seite, Fürder wegen der Braut Herr Stephanus Olvenstetten,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

der Rechte Doctorn und regierenden Bürgermeister, Joachim Schoffer, Hansen Vogetten, Matthai Schönen auch Johann Bünemann den Jüngeren respective befreundete berechtigte Vormünder und erbetene Zeugespersonen mit leibliche Handesunterschriften und ihren gewöhnlichen Petschaften versiegelt. Geschehen und vollzogen zu Magdeburg die 23. Januar im Jahr nach der Geburt unseres einzigen Erlösers u. Seligmachers Jesu Christi eintausend sechshundert zwanzig.

Martin Alemann. Johann Alemann. Jacob Alemann.
Martin Johann Alemann.
Stephan Olvenstädt. Joachim Schoff. Hans Vogett.
Mathai Schöne. Johann Bünemann.

Die Hochzeit fand statt am 24. April 1620.

Das öffentliche Wirken Johanns bis 1631 enthalten die vorhergehenden Seiten.

Ueber sein Familienleben enthält das Kopialbuch folgendes:

Eine Tochter wurde den Eheleuten geboren den 10. März 1621; dieselbe starb schon 1627.

Die zweite Tochter wurde 1622 geboren, Elisabeth genannt und heiratete 1645 Herrn Wolf Jacob Landzinger aus Nürnberg.

Die dritte Tochter Catharine wurde 1623 geboren und starb 1636 zu Goslar.

Die vierte Tochter wurde 1625 geboren und Helene getauft. Johann Alemann, der Vater, hat hierbei gesetzet: Hilf nun Gott zum 5. mahl zum jungen Sohn," welche Bitte ihm Gott gewährt. 1626 wurde ihm ein Sohn geboren, der aber 1628 wieder verstarb. 1628 wurde wieder ein Sohn geboren, Martin, im Zeichen der Zwillinge, seine Taufpaten waren: 1) Catharine, Doctor Johann Dehnhards Tochter, 2) Magister Jonas Nicolai, Pastor zum heiligen Geiste, 3) Helene Alemanns, Amita mea, Herrn Franz Pfeils eheliche Hausfrau, 4) Levin Löcke zu Welsleben, 5) Nicolaus von Siedersleben, Capitain zu Sohlen.

1629 wurde wieder ein Sohn geboren, Johann Albrecht genannt, „ist aber am 1. Juni 1631 vor Schreck und Furcht nach Eroberung der Stadt Magdeburg am Jammer gestorben und ist im Kloster Helmerschleben begraben, weil er unterwegs ist krank geworden, da seine Eltern nach zerstörter Stadt Magdeburg willens, gegen Halberstadt zu reisen".

1633 ist der jüngste Sohn geboren, Johann Albrecht zu Hildesheim.

1636 (den 24. Januar) ist Johann Alemann Sonntags früh um 6 Uhr zu Leipzig in Gott sanft und selig entschlafen und den 26. Januar daselbst ehrlich zur Erden bestattet worden.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Gott verleihe dem Körper eine sanfte Ruh und allen frommen Christen eine selige Nachfahrt zum ewigen Leben.

Soweit die Chronik.

Kehren wir nunmehr zur Geschichte zurück.

Wie die Schrift, Akta die alte Stadt Magdeburg betreffend, auf Seite 943 u. ff. enthält, überreichten am 20. Juli 1631 Johann Alemann und die früheren kaiserlich gesinnten Ratsmitglieder Vorschläge über den Wiederaufbau Magdeburgs.

„Puncta So zu deliberiren:

1) Was gestalt diese Stadt wiederum aufzubringen und durch was Mittel.

2) Wer interim und durch was Gestalt unter der Bürgerschaft das Regiment zu führen.

3) Woher man zur Reparierung der Häuser die Materialien sonderlich das Holz zu erholen.

4) Was gestalt die Commercien in Schwung zu bringen, auch sonsten bürgerliche Nahrung zu befördern.

5) Weil meistentheils Bürger umkommen, woher etwa andere herbeizubringen, welche das Vermögen hätten und zur Handlung und Kaufmannschaft tüchtig.

6) Was über dies Alles noch ferner etwa zu erinnern und zu beachten sei.

7) Wo die Kirchengüter und geistlichen Einkünfte zu erfragen und wo dasselbe alles sei.

Item wie die Schule unterhalten werde und wovon.

Gefertigt waren

H. Johann Alemann. Bürgermeister Dr. Olvenstedt. Bürgermeister Dauth. Bürgermeister Kühlewein. Georg Sarnow und J. Schmidt.

Im nahmen Ihr Hochgräffl. Excell. übergeben."

Wer diese hochgräfl. Exzellenz gewesen, ist ungewiß, da sowohl Tilly als Pappenheim dieser Titel gebührte.

Gleicherweise richteten 4 Wochen nach dem Falle der Stadt Caspar Alemann und noch vier Mitglieder des Magdeburger Schöffenstuhles, Stefan Olvenstedt, J. Grothusen, H. Walter und J. Daut, an den Kaiser ein Bittgesuch, worin in devoter Weise um die Wiedererrichtung des altberühmten, bei der Zerstörung mit vernichteten Schöppenstuhles gebeten wird.

Das Schreiben wurde Pappenheim übergeben, damit dieser es sei-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

nem eigenen Versprechen nach dem Kaiser vorlegen möchte; es ist aber nie an seine Adresse gelangt.

Es heißt in dem Schreiben:

Nachdem aber bei der Eroberung der Stadt Magdeburg fast alle Häuser und Gebäude in der alten Stadt und also auch unser Schöppenhaus sammt unseren privatis domiciliis, bibliothecis und fahrende Habe in der Plünderung und Feuersbrunst mit aufgegangen und wir kümmerlich das Leben davon gebracht, gleichwohl aber mit Gott und unserm geistlichen Gewissen bezeugen können und die noch übrig gebliebenen Personen des Raths und der Gemeinde zu Magdeburg hiernächst selbst werden bekennen müssen, daß wir als erwählte Assessores obberührten Schöppenstuhles mit des neuen im Anno 1630 aufgestellten Rathe Anschlägen und Händeln nicht zu schaffen gehabt, zu demselben auch so wenig gezogen sein, als uns dazu gebrauchen lassen, viel weniger darin gehelet noch gewilligt haben, so leben wir der allerunterthänigsten Hoffnung und Zuversicht, Ew. Kaiserliche Majestät werden uns solcher unserer innocenz, die Sie der Treuherzigen und Unschuldiger halber, welche von den größeren Haufen übertäubet in Dero kaiserliche Schreiben de dato Regensburg des 24. September nächst abgewichenen Jahres 1630 allergnädigst selbsten confideriret, auch in kaiserliche Gnaden genießen lassen.

Diese Bemühungen der beiden Alemann, der unglücklichen Stadt die Hilfe des Kaisers zu erwirken, blieben erfolglos, denn Magdeburg wechselte rasch seinen Herrn.

Gustav Adolf trat in Aktion, der wankelmütige Kurfürst Georg von Sachsen schloß sich ihm an und dank dieser Verstärkung gelang es dem Könige, den Grafen Tilly, welchen Pappenheim durch seinen Ungestüm in eine nicht gewollte Aktion hineinriß, bei Breitenfeld zu schlagen.

Durch diesen Sieg machte sich der König zum Herrn des Erzstiftes Magdeburg. Er sah dieses als erobertes Land an, setzte in Halle eine Regierung ein und gab derselben einen Statthalter in der Person des Fürsten Ludwig von Anhalt-Cöthen.

Stallmann wurde dessen Kanzler und Oberst Schneidewind Kommandant in den Städten der Stifte Magdeburg und Halberstadt.

Schneidewind war für die Uebergabe von Neuhaldensleben an Pappenheim, von Falkenberg des Verrates angeklagt, von Gustav Adolf verhaftet und nach Spandau gebracht worden, wußte jedoch sich die Gunst des Königs wieder zu erwerben.

Zur Vertreibung der Kaiserlichen aus Magdeburg ward General

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Banér bestimmt. Dieser belagerte die Stadt, welche Graf Mansfeld mit zwei Regimentern verteidigte. Als Pappenheim sich der Stadt näherte, gab Banér die Belagerung auf, und Pappenheim hielt hier am 4. Januar 1632 unbehinderten Einzug, ließ das Sudenburger Tor und andere Objekte sprengen und traf auch angeblich Vorbereitungen zur Zerstörung des Domes. Was man noch in der Stadt und Umgebung fand, ward auf 300 Wagen verladen, und am 8. Januar marschierte Pappenheim nach Wolfenbüttel ab.

Gleich nach seinem Abzuge besetzte Banér Magdeburg. Er befahl den Wiederaufbau der Festungswerke und erließ einen öffentlichen Aufruf an die auswärts lebenden Magdeburger zur Rückkehr.

Unter den Zurückgekommenen befanden sich Kaspar II und Ebeling Kaspar. Der erstere wird unter denen genannt, welche die Bodenbebauung wieder aufnahmen, Ebeling richtete ein ihm gehöriges Bräuhaus wieder ein und ließ im selben auch andere brauberechtigte Bürger brauen. Von den Alemannschen Verwandten, die zurückkehrten, werden genannt Stephan Lentke, Andreas Law (Lau), dann der Magister Cuno.

Cuno war ein Schwiegersohn des Dr. Jakob und ward später zum Senior der Geistlichkeit gewählt. Sein Denkmal (eigenes und Alemannsches Wappen) befindet sich in der Johanniskirche.

Seinem Sohne verdanken wir die Nachricht über die um diese Zeit vernichteten, im ersten Kapitel aufgezählten Denkmäler, welche bewiesen, daß das Geschlecht schon vor 1281 in Magdeburg ansässig gewesen war.

Lentke und Lau baten den Statthalter, der Bürgerschaft das von den Soldaten zurückgelassene Metall und Getreide zu überlassen.

Der Statthalter bildete aus Christoph Schulze, dem früheren Bürgermeister Westphal und dem Ratsherrn Lau eine Kommission zur Neueinrichtung des Stadtregiments. Mit der Anlage des neuen Stadtplanes beauftragte er den nunmehr in schwedischen Diensten stehenden Otto Gericke, welcher einen Stadtplan anfertigte, der sich erhalten hat und uns über die Lage der Häuser einzelner Familianten Auskunft gibt. So waren die Schweden Herren von Stadt und Land und hausten dort nach dem Zeugnisse der Magdeburger protestantischen Historiker noch ärger, als früher die kaiserlichen Soldaten.

Das Alemannsche Geschlecht war durch den Krieg fast um seinen ganzen Besitz gekommen, nicht einmal die Stiftungen waren verschont geblieben.

Hier einige diesbezügliche Schriftstücke:

1631 (1. Juni) schreibt Dr. Denhard an Johann Alemann:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ach, großgünstiger Herr Oheim und Gevatter, weil der Zieringschen Freundschaft (gemeint sind wohl die Stipendiumberechtigten) nicht allein der Rath der Stadt Magdeburg 2300 rhein. Gulden 25 Gr. Zins, sondern auch die Kirchnerschen Erben 2000 Gulden Kapital in das Zieringsche Testament schuldig verblieben, so bitte ich, der Herr wolle sich unbeschwert erkundigen und mich berichten, wo gemeldeter Rath etwas an unbeweglichen Gütern, es sei an Dorf, Busche, Höltzern oder Aeckern, wie auch die Kirchnerschen Erben an Pacht, Aeckern oder außen stehenden Schulden etwas haben. Damit ich wegen des Testaments zu Halle die notdurft suchen und unserer lieben Vorfahren Stiftung nicht gänzlich zu Grunde gehen möchte.

Derselben auch sonderlich darhin zu sehen, daß die obligationes und was denen anhängig so in solch Testament gehört aus meinem Keller erlanget werden möge.

Dr. Denhards Mutter war eine Geborene von Scheyring, er daher mit den Alemanns verschwägert.

Im Genusse der Stiftung stand später, als selbe reaktiviert worden, Otto Gericke jun.

Die Witwe Dr. Jakobs schrieb an den Statthalter unterm 26. Februar 1632:

Ew. Fürstlich Gnaden gebe ich demüthig zu erkennen, wie daß nach Gottes gnädigen Rath u. Willen, darinnen ich mich in christlichem Gehorsam und Geduld ergeben müssen, mein herzlieber Eheherr, Herr Jacobus Alemann, weiland beider Rechte Doctor und des Schöppenstuhles in der alten Stadt Magdeburg Assessor, im Dezember 1630 seligen Todes verschieden, drei mit mir erzeugte Söhne: Johann Friedrich, Jacobus und Christianus, wie auch drei Töchter und unter andern auch etliche magdeburgische Lehngüter nach sich gelassen hat.

Wie ich wohl nun meinen Kindern aus dem Geschlechte der Alemänner oder sonst nahe Freunde zu Vormündern hätte wünschen mögen, so sind doch theils in der erbärmlichen Zerstörung der Stadt Magdeburg auch geblieben, theils in solche Abwesenheit und Ferne der Oerter geraten, daß ich nicht wissen, weniger antreffen, am wenigsten aber zu solcher Vormundschaft und derselben Verwaltung gebrauchen kann.

Hierum bitte ich . . . folgt die Aufzählung der Lehngüter

Catharina Alemann,

Dr. Jacobi Alemanns Witwe.

Diese Catharina Alemann war mit ihren Kindern, dann mit der Familie des Johann Alemann, bestehend aus Frau, dem

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

6jährigen Martin, dem 2jährigen Johann Albrecht und drei Töchtern durch den kaiserlichen Kriegskommissär Waldenrode nach Fermersleben gebracht worden, zog von da nach Schönebeck und von da nach Goslar, unterwegs starb der kleine Johann Albrecht.

Als Goslar von den Schweden besetzt wurde, hielten sie dort die Alemannschen Familien förmlich in Gewahrsam.

Johann sen. bat vergeblich den Statthalter, und zwar wiederholt, seine Familie zu ihm zu entlassen.

Ueber die übrigen Familianten wäre zu sagen:

Ebeling IV, Sohn des 1616 verstorbenen Kämmerers Ebeling III, starb 1631 auf seinem Erbsitze Callenberge ohne Leibeserben. Daher überging der Besitz auf Caspar II.

Caspar II, Altbürgermeister und Schöppenstuhlbeisitzer, starb 1633 und übernahm das Gut, da keine näheren Agnaten zur Stelle waren, die Witwe.

Johann Carl, Sohn des 1612 verstorbenen Johann Moritz, mußte infolge der Affäre seines Sohnes mit der sächsischen Prinzessin Gommern aufgeben und zog nach Schlesien, wo er das Gut Steinau erwarb. Wie die gepflogenen Erhebungen ergaben, war dies kein ursprüngliches Rittergut, sondern ähnlich wie andere Alemannsche Linienbesitze ein Gut in gehobener Stellung, d. h. der Besitz vermochte wohl den Eigner zu ernähren, doch waren mit demselben keine besonderen Rechte verbunden.

Aus Magdeburg war im März 1632 eine Deputation an Gustav Adolf abgesandt worden, zu der auch Dr. Denhardt gehörte. Der König versprach alles mögliche, doch als er am 6. November bei Lützen fiel, hatte Magdeburg die von ihm zugesagte Unterstützung noch nicht erhalten.

Der Rat petitionierte beim Kanzler Oxenstierna.

Am 12. Dezember 1633 erhielt die Stadt mit Zustimmung der Königin Christine als „Entschädigung für die dem evangelischen Wesen geleisteten Dienste“:

1) Die dem Domkapitel gehörigen, zur Zeit verwüsteten Dörfer, 10 an Zahl.

2) Die der Möllenvogtei gehörigen Dörfer, unter diesen auch Sohlen.

3) Die dem Kloster Berge gehörigen Dörfer, worunter auch Callenberge.

4) Die dem Stifte St. Sebastian gehörigen Dörfer, ferner 5) St. Nicolai, 6) St. Gangolphi, 7) den Klosterhof usw. des Klosters Unser

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Lieben Frauen, 8) Lorenzkloster, 9) Peter-Paul-Stift, 10) den ganzen neuen Markt mit dem Dome und anderen Kirchen.

Ein wahrhaft fürstliches Geschenk nur

1) war es fremdes Eigentum, ein beträchtlicher Teil Alemannscher Lehnbesitz.

2) Die Stadt gelangte nie zur Nutznießung, da sie bald ihre Herren wechselte.

Die Deputierten erhielten von den Schweden noch besondere Schenkungen.

Ein trauriges Bild der Verhältnisse damaliger Zeit! —

Der Kurfürst von Sachsen überging 1635 wieder zum Kaiser und erklärte den Schweden Krieg. So ward Magdeburg abermals belagert und am 4. Juli von den Sachsen besetzt. Im selben Jahre 1635 erfolgte die Uebereignung der in der Umgegend belegenen Güter, darunter als Nr. 3 Callenberge, Besitzerin Bürgermeister Caspar II Witwe.

In Sohlen haben die Untertanen den Eid abgelegt, doch ist der Besitzer Johann Alemann nicht erwähnt, weil abwesend.

(Geschichtsblätter für Stadt und Land, Magdeburg, 29. Jahrgang 1894, Seite 267.)

Bei dieser Gelegenheit kamen wohl Callenberge und Sohlen aus dem Familienbesitze.

Kopialbuch Martins.

1636 starb Johann Johann.

Ueber seine Witwe sagt 1652 Jakob II, Sohn Dr. Jakobs: Kopialbuch Martins: „1631 war Johann Alemanns Haus, Hof, Barschaft und alle anderen Mobilien durchs Feuer, Schwerdt und Raub mit aufgegangen und verbrennt, daher bei der Erbschaft nichts mehr, als die im Keller noch übrig erhaltenen Briefe usw., so gut es 1639 die Witwe von Goslar wieder zurückschaffen konnte.

Die Witwe hat sich bis anhero und noch ganz elendiglich behelfen müssen und aus ihres seligen Eheherrns Verlassenschaft so viel zu erlangen nicht vermocht, daran sie ihre gebührende und vermöge Ehestiftung versprochene Alimentation, geschweige den anderweitige Befugnisse . . . hätte überkommen können."

Johann Johann war, nach den verschiedenen Urkunden zu schließen, wohl Schösser (Steuereinnehmer) zu Wolmirstedt in kaiserlichen Diensten, in manchen Urkunden wird er auch Kriegskommissär genannt, doch scheint er seinen Aufenthaltsort gewechselt zu haben, so hat er erwiesenermaßen zeitweilig in Hildesheim und in Braunschweig gelebt und starb zu Leipzig.

Der einst so vermögende Mann war gänzlich verarmt. Die Chronik

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

(Kopialbuch) Martins enthält eine Menge diesbezüglicher Aufzeichnungen, von denen hier einige folgen sollen.

Johan Martin hatte zu Ostern 1616 vom Bürgermeister Nothleß 1000 Gulden ausgeborgt, und Johann Johann hatte es übernommen, diese Schuld des Vaters zu zahlen; es war ihm dies wegen des leidigen Kriegswesens und bei dieser Stadt-Eroberung ausgestandenen Brandes und Abnahme aller Güter nicht möglich gewesen, zu zahlen.

Seine Erben haben sich dann mit den Erben von Nothleß geeinigt und ihnen statt des Geldes ihren Zehnten vor Calbe abgetreten, da ihnen bei ihrigem jetzigen traurigen und elenden Zustande unmöglich, solche Eintausend Fl. in barem Gelde zu zahlen.

Aehnlich verhielt es sich mit einem Schuldposten Johann Martins bei Doktor Heintze über 1000 Fl.

Im Kopialbuche heißt es:

Diese Summe hat schon klarlich wiederumb abgetragen werden sollen, wenn nicht der feurige und blutige Uebergang der Stadt Magdeburg unverhofft darauf gefolgt wäre.

Die Witwe und sonstigen Erben Heintzes einigten sich mit den Erben Johanns dahin, daß sie auf Abzahlung Lehnstücke zu Kl.-Ottersleben, auf dem Beiendorfer Felde und vor Schlerenitz zur Nutznießung erhielten.

Johann selbst hatte beim Hamburger Bürger und Handelsmanne Stampfel Geld aufgenommen.

Die Stampfelschen Erben hatten angeboten, von ihrer Forderung ein ziemliches zu remittieren und fallen zu lassen. „Nemblich nachdem die Stampfelschen Erben befunden, das wegen der großen Schuldenlast darin erwähnte Alemannsche Verlassenschaft . . . es unmöglich sei, daß die creditores völlig könnten contendiert und bezahlt werden.

Aus diesen und anderen Schriftstücken geht hervor, daß die Schweden und der Rat dem Johann Alemann alle Güter abgenommen haben.

Die Vormundschaft über die Kinder Johanns übernahm Otto Gericke; wie dieser seines Amtes waltete, davon später.

1637 reisten die Bürgermeister Kühlewein und Brauns nach Prag, wo Ferdinand II. sich eben aufhielt, um ein vom jetzigen Stadtsyndikus, vor kurzem schwedischen Rate Dr. Christof Schulze, ausgearbeitetes Memorandum zu überreichen.

Ferdinand II. starb während der Verhandlungen.

Sein Nachfolger Ferdinand III. bestätigte der Stadt:

1) das 1627 verliehene Festungsrecht;

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

2) die vom Kurfürsten von Sachsen bei der Uebergabe der Stadt zugesicherte Amnestie, ihre Aufnahme in den Prager Friedensschluß und Wiedereinsetzung in den früheren Stand;

3) die eigene Gerichtsbarkeit, das Stapelrecht und die Lossprechung von der Reichsacht.

Ferner 20 Jahre Frist zur Bezahlung der Stadtschulden und das Münzrecht vom Jahre 1567.

Die anderen Wünsche der Stadt blieben unerfüllt.

Auch die gänzlich zerrütteten Vermögensverhältnisse des Geschlechtes Alemann begannen sich zu bessern.

1638 übernahm das Seniorat Ebeling Kaspar, von dem schon berichtet worden, daß er unter den ersten war, die nach der Katastrophe von 1631 nach Magdeburg zurückkamen.

F.-A. Der Familienstand um diese Zeit erhellt aus einem Lehnbriefe, den 1641 Abt Samuel des Klosters Berge über den Garbenzehnten in Mistede bei Alt-Weddingen, einen Garten bei der Klinge von Berge und einen Hof in Gerstorf ausstellte, und zwar für:

1. Ebeling (Kaspar) als Senior
2. Hans, Hauptmann, Bruder des vorigen } Söhne des Kaspar I
3. Johann Friedrich
4. Jakob
5. Christian } Söhne des Dr. Jakob, † 1630
6. Johann Karl, Sohn des Johann Moritz, † 1617.
7. Christoph
8. Christian
9. Hans Heinrich } Söhne des Martin II, † 1621
10. Hans Christof
11. Christian } Söhne des Hans V (Christof), † 1596
12. Martin
13. Johann Albrecht } Söhne des Johann Johann. † 1636
14. Nikolaus
15. Johann } Söhne des Friedrich zu Dresden.
16. Hans Heinrich
17. Joachim Friedrich
18. Thomas Georg } Söhne des Kanonikus Heinrich Joachim
19. Hans Friedrich, Sohn des Kaspar II, † 1633.

Ueber die vorgenannten Familianten sei angeführt:

1) Ebeling Kaspar entwickelte eine mehrfache Tätigkeit, besonders als Senior des Geschlechtes, die weiter unten beschrieben wird.

2) Hans VII hat in Ungarn gedient und ist dort geblieben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

3), 4) und 5) lebten mit ihrer Mutter längere Zeit in Goslar.

1632 (20. Juli) stellte wohl der schwedische Statthalter für die Mutter und die drei Söhne einen Mutschein aus, aber trotz der Fürsorge ihres Schwagers Otto Gericke scheint es der Familie finanziell nicht gut gegangen zu sein, da ja alles verwüstet war und während des 30jährigen Krieges verwüstet blieb.

Anzunehmen ist, daß alle drei Brüder eine Zeit den Studien oblagen, von Jakob ist dies gewiß, da er die Magisterwürde erlangte.

6) Johann Carl auf Steine in Schlesien stand den Vorgängen in Magdeburg fern und dürfte auch die anderen Familianten, die nach Schlesien zogen, dahin gebracht haben.

7) *Christof war Oberst im Heere der Liga. Wo er gedient, als* Tilly fiel, ist nicht zu ermitteln.

8) Christian III, 1612 geboren, war damals Rittmeister, wahrscheinlich wie sein Bruder, in kaiserlichen Diensten.

9) Hans Heinrich stand als Offizier in brandenburgischen Diensten.

10) und 11) Hans Christof und Christian IV lebten auf Zuchau.

12) und 13) Martin und Johann Albrecht lebten bei ihrer Mutter, die 1639 von Goslar nach Magdeburg zurückkehrte; beide studierten später in Wittenberg.

14) und 15) Nikolaus und Johann lebten in Sachsen. Ueber des Nikolaus Lebensstellung ist nichts bekannt. Ueber Johann berichtet Sieber, daß er in seiner Jugend als Offizier mit Auszeichnung diente, dann aber Jura studierte und kursächsischer Bergbeamter ward unter den Kurfürsten Johann Georg II. und III. Er lebte von 1618 bis 1688. Im Jahre 1646 erschien von ihm ein juridisches Werk zu Altdorf unter dem Titel: „De posessione vera", Wiener Hofbibliothek.

16), 17), 18) Von den drei Brüdern hatte nur Hans Heinrich Nachkommen und lebte zu Neuhaldensleben. Dort besaß das Geschlecht 5 Hufen als erzstiftliches Lehen — vielleicht bewirtschaftete er diese.

Ueber Joachim Friedrich und Thomas Georg wissen wir nichts näheres, als daß sie 1649 nicht mehr lebten.

19) Hans Friedrich soll gleichfalls Offizier gewesen sein und zog nach Schlesien laut Notiz im Stammbuche. Von den meisten vorstehenden Familianten wird später noch die Rede sein.

Ob das Lehen, dem der vorzitierte Lehnbrief galt, damals etwas abwarf, ist sehr fraglich.

Denn im selben Jahre 1641 (12. April) fordert Ebeling Kaspar vom Rate autorisiert die Lehnleute in Magdeburg auf, ihre Lehen bei ihm zu muten. Das scheint nicht so bald geschehen zu sein, denn im F.-A.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kopialbuche Martins heißt es: „die Lehnleute haben erst 1648 zu geben angefangen".

Durch diese Verhältnisse kamen insbesondere die Familien nach Dr. Jakob und Johann Johann in arge Bedrängnisse, wie dies viele Notizen in Martins Kopialbuche und Berichte aus damaliger Zeit bezeugen.

Als Schwager der Kinder Dr. Jakobs, als Vormund der Kinder Johann Johanns nahm sich Otto Gericke der Ordnung der Vermögensverhältnisse des Geschlechtes an.

Dieser, um seine Vaterstadt, besonders aber um die Wissenschaft hochverdiente Mann, welchem die Nachwelt ansonsten ein dankbares Andenken bewahrt hat, erwies sich auch dem Geschlechte anfänglich hilfreich, aber — das Geschlecht verlor durch ihn und seine Nachkommen die besten Lehnstücke, indem er für Darlehen, die er einzelnen Familianten gewährte, sich deren Lehngüter verpfänden ließ und fast alle Familianten in seine Hände bekam.

Die Anfänge dieser Operation reichen bis 1642.

F.-A. Senior Ebeling Kaspar genehmigte am 20. Januar, daß eine Hufe auf Kömeritzer Mark bei Niederndodeleben an Frau Margarethe Gericke auf Wiederkauf zugeschlagen wird.

Ferner genehmigte am 26. Januar derselbe, daß 2 Hufen vor Klein-Rodensleben, welche bisher Dr. Jakob Alemann zu Lehn hatte, auf seine Tochter Margarethe, die Frau Otto Gerickes wiederkäuflich übertragen werden.

Margarethe war, wie erinnerlich, die Tochter Dr. Jakobs aus seiner ersten Ehe mit der Tochter Johann Martins und hatte Gericke mit dieser das Haus „Zu den sieben Bürgen" geerbt.

Mit welchem Rechte Gericke Lehnstücke, die altes Alemannsches Mannlehen waren, auf seine Frau übertragen ließ, wo doch nach Dr. Jakob Söhne vorhanden waren, ist nicht erklärlich.

Magdeburg hatte nunmehr eine sächsische Garnison, die großen Aufwand erheischte.

Als der Rat über die Bedrückung seitens der Offiziere durch eine Deputation Klage führen wollte, ließ Oberst Traudorf die Deputation aufgreifen.

Der Rat schickte nun Gericke an den Kurfürsten, welcher gewisse Erleichterungen gewährte.

Die Schweden, welche damals mit Kursachsen im Kriege lagen, behandelten das magdeburgische Gebiet als Feindesland, verlangten 1643 eine Kontribution, ja General Königsmark hinderte in diesem

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Jahre die Bauern am Einbringen der Ernte und ließ das Getreide am Halme verbrennen.

Eine ähnliche Behandlung, ja eine förmliche Blockade mußte die Stadt 1645 erdulden, weil sie eine sächsische Garnison hatte.

Der Kurfürst von Sachsen vermittelte die Aufhebung der Blockade unter der Bedingung, daß die Stadt dem seit 1638 postulierten Administrator August übergeben würde.

Nach langen Unterhandlungen ging der Rat auf diese Bedingung ein und die sächsische Garnison, 1500 Mann, zog ab.

Bei den Friedensverhandlungen zu Münster und Osnabrück vertrat Magdeburg wiederum Gericke.

Er betrieb die Sache seiner Vaterstadt mit viel Eifer. Aus Dankbarkeit stellte ihm der Stadtrat eine Urkunde aus, kraft welcher sowohl er, als auch seine männliche Deszendenz für immerwährende Zeiten, seine weibliche Deszendenz, so lange sie unvermählt blieb, von allen städtischen Abgaben befreit wurden.

Seit Antritt der Regierung durch den Administrator August 1638 betrieb das Geschlecht die Lehenserneuerung über die erzstiftlichen Lehen.

Diese erfolgte schließlich unterm 11. September 1649 für Ebeling Kaspar (Sohn Kaspar I) als Senior, Johann Friedrich, Jakob und Christian, Dr. Jakobs Söhne Hans Heinrich, Heinrich Joachims Sohn, Johann Carl, Johann Moritzs Sohn, Oberstleutnant Christoph, Rittmeister Christian und Leutnant Hans Heinrich (Söhne des Martin II), Christian, Hans Christoph Alemanns Sohn, und Hans Friedrich (Kaspar II des jüngeren Sohn). F.-A.

Ein Vergleich mit den im Lehnbriefe von 1641 aufgezählten Familianten ergibt, daß mittlerweile

Hauptmann Hans, des Kaspar I Sohn,

Nikolaus, des Friedrich V Sohn,

Hans Christof auf Zuchau,

Joachim Friedrich und Thomas Georg, Söhne des Kanonikus Heinrich Joachim, mit dem Tode abgegangen waren.

Auch mit den Lehen der Dompropstei Magdeburg wurden die vorgenannten Familianten 1648 (20. Oktober) vom Pfalzgraf Maximilian Heinrich als Dompropst belehnt. F.-A.

Wie schon im 16. Jahrhunderte, umfaßte dieses Lehen 4 Häuser in der Sudenburg, 3½ Hufen und 2 Höfe in Dahlen-Warsleben, ferner Hebungen in Gerstorf, der Neustadt, Gr.-Ottersleben usw.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das Bistum Halberstadt war 1648 säkularisiert worden und an die Hohenzollern gefallen.

Ein Lehnbrief des Kurfürsten Friedrich Wilhelm vom 3. April
F.-A. 1652 ist für die oben genannten Familianten ausgestellt.

Noch früher fand die Lehenserneuerung statt seitens der Familie von Alvensleben.

Gebhard von Alvensleben belehnt unterm 20. Oktober 1646 mit
F.-A. Lehngütern in Gr.-Beyendorf, Tronnitz usw. die Linie Ludwig I, und zwar Martin und Johann Albrecht, Christian, Christof Christian und Hans Heinrich.

Unter demselben Datum mit 1 Hufe im Rottersdorfer Felde die Linie Heinrich II: Johann Friedrich, Jakob, Christian, Dr. Johann in Dresden und Karl Heinrich.

Das von Schenksche und Graf Regensteinsche Lehen waren wohl durch Nichtmutung für die Familie verloren gegangen.

Der Lehensverwalter Tielebein, von dem später die Rede sein wird, bemerkt über das Regensteinsche Lehen:

„Die im Lehnbriefe genannten Ortschaften sind großenteils nicht mehr bekannt, und das Geschlecht der Alemann sei schon lange nicht mehr im Genusse des Lehns, deshalb habe er Bedenken getragen, Lehnbriefe noch ferner zu lösen."

Die Lehenserneuerungen kosteten Geld, und dieses besaß damals die Familie nicht, wie wohl am besten aus der Vollmacht hervorgeht, die sich Gericke 1644 von den Familianten ausstellen und 1668 erneuern ließ.

Nachdem wir Endesbenannte sämmtliche des Alemannschen Geschlechtes zu Magdeburg, Gebrüder und Vettern vom Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg und Herrn Administratoris des Erzstiftes Magdeburg Fürstl. Durchl. unsern allerseits gnädigen Churfürsten, Fürsten und Herrn, wie auch von anderen Fürsten, Grafen und Vornehmen von Adel unterschiedliche Mannlehen zu empfangen haben, hingegen bei der jämmerlichen Eroberung und Einäscherung dieser Stadt unsere Briefe und Register mehrenteils, insonderheit auch der gesammte Lehnkasten, so beim damaligen Senior, unsern respektive Vatern und Vettern Herrn Dr. Jakob Alemann selig gestanden, zugleich mit verbrannt und von Handen gekommen, dahero und weil wir auch der Zeit mehreren theils unmündig und theils auch abwesend gewesen, also von sothanen unsern Lehnstücken, Lehnzinsen, Zehnten auch Lehnleuten wenig wissenschaft gehabt, bei sothaner ganzer Landes ruin aber die Lehn- und Zinsleute zugleich mit abgestorben, also daß wir umb so

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

will desto weniger dieselben und die Feldmarken, Aecker, Hufen und Höfe davon wir Zehnt, Pächte und Zins zu fordern, oder mit welche wir diejenigen so solche Stücke von uns vermöge gedachter unserer Lehnbriefe hin wiederumb zu Lehn haben und beleihen sollen, aber nicht alle wissen oder erkundigen können:

Als haben wir unumgänglich Ursache nehmen müssen, jemand die Sache aufzutragen, und unser sämmtlich wegen Vollmacht zu ertheilen.

Weil aber an diese unsere Lehngüter, Pachte, Zehnten und Zinsen, Herr Otto Gericke, Bürgermeister allhier, als unser hochgeehrter Oheim und Schwäger vermöge unserer Erbverträge und Wiederkaufverschreibungen am allermeisten mit interessiert auch er ohnedieß bishero allen möglichen Fleiß, Mühe und Unkosten, was zu Beibehaltung sothaner Lehnstücke möglich gewesen, angewendet.

So haben wir deßfalls niemand als ihnen füglicher Vollmacht und Gewalt auftragen können, daß er nehmlich unser sämmtlich wegen in und bei allen vorfallenden Mängeln in diesen unserer Lehn und Lehnstücke halber, nehmen, wie sie wollen, wieder sothaner unserer Lehnbriefe Hinderung, Schaden, eintrag oder Streit erwecket und ein oder andere Lehnstücke in Ungewißheit gezogen werden möchten, unser bestes thun, vornehmen und verrichten wolle, gleich wir persönlich zugegen, solches selber thun könnten. Zu welchen allen und sonsten, da er eines mehreren Gewalts des hierin begriffenen sein sollte, wir ihm denselben hiermit jetzt als den cum potestate substituendi, substitutionem renovandi wollen gegeben und was er also gethan auch versprochen und gehandelt, solches unverbrüchlich genehm, ratum et gratum auch ihn desfalls schadlos zu halten und alle Unkosten zu erstatten uns verpflichtet halten.

Urkundlich wir diese . . . . folgen die Unterschriften.

Das Verhältnis Gerickes zum Geschlechte wird später zusammenhängend besprochen werden; hier nur soviel, daß an der Schmälerung des Lehneinkommens der Alemann auch der Rat der Altstadt Magdeburg, in welchem ja Gericke das große Wort führte, schuld war.

Als Beweis sei angeführt, daß, wie wir gesehen haben, der Rat es erwirkte, daß der Stadt sowohl, als auch einzelnen Stadtvätern Grundbesitz zugeeignet ward, der altes Alemannsches Mannlehen oder Privatbesitz einzelner Familianten war. Der Rat verlangte, wie aus der Instruktion, die Gericke nach Osnabrück 1646 miterhielt, hervorgeht, Ueberweisung des Eigentums der Klöster Berge und Unser Lieben Frauen, wenn nicht auf ewige Zeiten, doch auf hundert Jahre. Von beiden Klöstern besaß das Geschlecht wertvolle Lehen! Ferner verlangte der Rat ein Verbot der Wiederherstellung der Vorstädte Neu-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

stadt und Sudenburg, in denen das Geschlecht eben an Häusern namhafte Grundzinsen besaß, wie dies aus den schon in den vorigen Kapiteln zitierten und um diese Zeit erneuerten Lehnbriefen erhellt.

Wenn ein Magdeburger Geschichtsschreiber berichtet, der Rat habe die Witwe und Kinder Johann Johanns unterstützt, so ist das — ein Irrtum. Ein Exempel dieser Unterstützung werden wir in der Lebensskizze Martins V vorfinden. Lehnbriefe wurden um diese Zeit dem Geschlechte über viele Lehnstücke ausgestellt, so selbst den bereits angeF.-A. führten 3. März 1654 durch Ludwig von der Asseburg über einen Hof und 3 Hufen in Dalchow usw.; ob aber die Familianten tatsächlich einen Nutzen bezogen, ist fraglich. Schon im Jahre 1649 war auf Antrag der Lehnsverwaltung (Ebeling Kaspar) von der erzstiftlichen Regierung ein offenes Mandat an die Afterlehnsleute zur pünktlichen Entrichtung der Geld- und Naturalzinsen erlassen worden, aber der Erfolg blieb aus, da die Dörfer so verwüstet waren, daß sie sich lange nicht erholen konnten.

Nach 1648 begannen die Bauern wieder etwas zu geben, aber wie die Aufzeichnungen im Kopialbuche Martins angeben, kaum die Hälfte des früheren Ertrages.

So sagt Martin auf Seite 279 des Kopialbuches.

Nachdem mein Vater Herr Rathmann Johann Alemann selig von des Schuldheißen Herrn Martin Alemanns seinem Bruder dem Bürgermeister Johann Martin Alemann (beider selig) Vermöge Erzstiftlichen Consenses cedierten Gütern unter andern fünf Rthl. jährlicher Weizenpacht von der Dompropstei allhier, wegen Ackers zu Lemsdorf und den halben Theil an einem 6. Theil des Vorderbusches bei Gerwische, so vormals 6 Rthl. und etzliche Groschen gezinset, davon aber jährlich dem Kloster St. Laurenz 1 fl. gegeben werden muß, an sich gebracht. Dieweil Titl. Herr Otto von Gericke, Churfürstl. Brandenburgscher Rat (Otto Gericke junior) das übrige an diesen Posten zugegeben, so auch mühsam einzubringen, und nicht so viel Pacht und Zins als vormals davon gegeben worden, sondern statt der 6 Rhtl. Zins 2 Rthl. und statt 5 Scheffel Weizen 3¾ Scheffel halb Weizen, halb Roggen, auch wohl weniger nach dem die Jahre sind . . .

als hat wohlbesagter Herr Resident diese beiden Posten von mir vor 50 Rthl. an sich gekauft.

Gericke sen. hatte diese Hebung wegen anderer vielfältiger Geschäfte seinem Sohne überlassen.

1660 starb Ebeling Kaspar und das Seniorat überging auf Christian auf Zuchau (Hans Christofs Sohn). Der Lehnbrief des

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Administrators vom 17. November 1661 führt an:
Christian auf Zuchau als Senior, F.-A.
Johann Friedrich, Jakob und Christian,
Martin und Johann Albrecht,
Hans Heinrich (Sohn des Heinrich Joachim),
Dr. Johann in Dresden,
Johann Karl,
Christian, Rittmeister, und Hans Heinrich, Hauptmann (Söhne des Martin II),
Johann Christof, Sohn des Obersten Christof.

Es waren somit aus dem Leben geschieden Ebeling Kaspar, der letzte noch lebende Sohn Kaspar I, Oberst Christof und Hans Friedrich.

Während Ebeling Kaspar das Feld seiner Tätigkeit auf dem väterlichen Erbe zu Magdeburg suchte, hatte Christof unstreitig auf ein wechselreiches Wanderleben zurückzublicken. Leider wissen wir über ihn nur, daß er 1627 unter Tilly diente und dessen Vertrauter war.

Rittmeister Christian lebte schon damals Jahre lang auf Baumgarten, während Hauptmann Hans Heinrich noch im brandenburgischen Dienste stand.

Hans Friedrich starb in Schlesien.

Noch vor Erlaß dieses Lehnbriefes hatte der Rat von Magdeburg (wohl auf Veranlassung Gerickes) unterm 27. Mai 1661 eine Aufforderung an die Alemannschen Pachtleute zur Zahlung ihrer Abgaben erlassen.

Von den Kognaten, die um jene Zeit eine Rolle gespielt, war Georg Kühlewein 1656 gestorben.

Die Erben nach Johann Johann, und zwar der Sohn Martin und die verheirateten Töchter melden sich mit vielen höflichen freundlichen Worten bei den Erben des nunmehro in Gott selig ruhenden Herrn Bürgermeisters um 1376 Rthlr., die der Bürgermeister ihrem Vater seit vor der Zerstörung Magdeburgs schuldig geblieben, theils in Waaren, theils in baarem Gelde. Martins Kopialbuch.

„Der Herr Bürgermeister Kühlewein hat sothane Rechnung acceptiert, hat sich aber in der Zeit, da er keine angenehme Mittel zur Bezahlung vorschlagen konnte, excusirt und aufgehalten“ usw., deshalb müssen sich nun die Alemannschen Erben wegen dieser Schuld an die Kühleweinschen Erben wenden,

„aber in keinerlei Weise zu Verkleinerung des Edeln, Wohlehrenfesten, Großachtbaren und hochweisen Herrn Georg Kühlewein, wohlverdienten Bürgermeisters selig, sondern schlechter Dinge, wegen der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

anderen creditores, zu erhaltung ihrer richtigen unleugbaren Schuldforderung".

Man sieht, die Erben Johanns waren arm geworden, aber edel geblieben.

Mit den Erben Kühleweins kam es noch im Oktober 1657 zu einem Vergleiche.

Die Töchter Johanns heirateten, und zwar Elisabeth 1645 den Wolf Landzinger und Helene den Advokaten Melchior Gebhard.

Des letzteren Ehekontrakt ähnelt jenem des Johann Johann in der Form. Es heißt darin, daß die Schwiegermutter der Tochter als Mitgift 500 fl. zediert, welche der Schwiegersohn sich angelegen sein lassen möge, von den Vormündern aus den Alemannschen Gütern aufs eheste zu erlangen. Ueberdies habe auch die Frau Mutter und Herrn Vormünder versprochen, die Jungfer Braut mit notdürftigen Ehrenkleidern, Schmuck und Bettgewand auszustatten.

Innerhalb der Familie waren um diese Zeit noch folgende wichtigeren Veränderungen vor sich gegangen.

1658 zedierten die Brüder Johann Friedrich und Jakob ihren Anteil an dem alten Mannlehen zu Gommern dem jüngsten Bruder Christian.

1659 verkaufte Anna Schrader (Tochter Johann Martins), da ihr Mann gestorben war und keine Kinder hinterlassen hatte, Benneckenbeck an den Bürgermeister und Kanonikus Subsenior des Stiftes S. Nicolai, Stephan von Lentke. Stephan Lentke, ein Alemannscher Verwandter, war schon 1652 von Jakob Alemann mit 2 Hufen auf Kammersdorfer Felde und ½ Hufe vor Benneckenbeck beliehen worden.

Aus späteren Lehnbriefen geht hervor, daß noch eine weitere Hufe auf Kammersdorfer Felde, ½ Hufe vor Benneckenbeck und ¼ Hufe in Rottersdorfer Felde zum alten Alemannschen Mannlehen in und bei Benneckenbeck zählten. Diesen Teil dürfte vormals Abel besessen haben, und fiel er an seinen Neffen Heinrich Joachim, mit welch letzteren die übrigen lehnberechtigten Familianten vergeblich jahrzehende lang Prozesse führten.

Lentke vereinte Benneckenbeck in einer Hand, doch blieb ein Teil Afterlehen der Alemann.

1658 verkauften Otto Gericke jun. und Hans Heinrich Alemann den Alemannschen Lehenshof in Dalchow für 170 Tlr. an Kurt Bartels wiederkäuflich.

Woher Gericke jun. das Recht, so zu handeln, deduzierte, ist nicht bekannt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Es würde zu weit führen, die ganze Lehnbewegung auch nur annähernd hier durchzunehmen, erwähnt sei nur folgendes:

Margarethe Bünemann, Schwägerin Dr. Jakobs, ward 1651 von Jakob II als Konsenior mit ½ Hufe vor Borne belehnt.

Ebenso belehnte Johann Friedrich als Konsenior an Stelle des Senior Christian die Witwe nach Johann Johann, geb. Duiß, mit ¾ Land vor Welsleben. Der Rat von Magdeburg, dem nunmehr schon wieder ein Alemann, und zwar Martin V, Sohn des Johann Johann, angehörte, strebte mit allen Mitteln dahin, der Stadt die Reichsunmittelbarkeit zu erkämpfen, doch vergeblich. Der „große Kurfürst" hatte beschlossen, Magdeburg an sein Haus zu bringen, und da es nicht im guten ging, brauchte er Gewalt.

1666 zog er in seinen westfälischen Besitzungen ein Heer von 15,000 Mann zusammen, führte es in die Nähe Magdeburgs und stellte die Abgeordneten der Stadt vor die Alternative, entweder den Administrator August, und nach dessen Tode das Haus Hohenzollern als Landesherren anzuerkennen, in welchem Falle er die Stadt bei ihren Rechten und Privilegien belassen würde, oder wenn sich die Stadt weigere, würde er sich die Lehenshoheit mit Gewalt erzwingen.

Die Abgeordneten mußten sich fügen und Magdeburg verlor seine Unabhängigkeit, für welche das Geschlecht der Alemann so viele Jahrhunderte hindurch gekämpft und gestritten.

Vorläufig ward also der Administrator August Herr der Stadt, mit der er fast immer im Streite lag. Gericke spielte bei diesen Verhandlungen eine solche Rolle, daß ihm einige Geschichtsschreiber den Vorwurf machten, er habe sein persönliches Interesse mehr im Auge gehabt, als jenes der Stadt.

Er wurde vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu seinem Rate ernannt und von Kaiser Leopold in den erblichen Reichsadelstand erhoben und schrieb sich fortan Otto von Guericke.

Es soll nunmehr sein Verhältnis zum Geschlechte Alemann eingehender besprochen werden.

Die Gerickes waren seit dem 15. Jahrhunderte mit den Alemann verschwägert.

Otto Gerickes des älteren, von dem die Rede ist, Großvater Marcus war mit Sophie Alemann, Tochter des Hans IV Alemann und Schwester von Martin I verheiratet. Ebenso war die erste Frau seines Vaters Hans Gericke eine Alemann.

Otto selbst heiratete Margarete, Tochter des Dr. Jakob Alemann aus dessen erster Ehe mit Katharina, Tochter des Johann Martin I.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

So war Guericke mit beiden Hauptlinien des Geschlechtes verwandt, nutzte auch sein Erbrecht gehörig aus, indem er nicht bloß auf das Alemannsche Lehnvermögen, sondern auch auf die Alemannsche und Zieringsche Familienstiftung Ansprüche erhob und tatsächlich so vieles als möglich an sich brachte.

Lassen wir ihn selbst sprechen.

In seinem Kopialbuche, welches die Stadt Magdeburg von der Familie von Maltzahn, der Erbin der ausgestorbenen Guerickes, erwarb, heißt es:

Seite 15:

176 Thaler 20⅔ Gr. Capital Jährlich 10 Thl. 14 g. Gr. Sind mir Herr Martin Alman und sein Bruder Herr Johann Albrecht Alman vermöge mit ihnen den 12. Juni 1656 aufgerichteten Erbvertrages wegen verlegter Lehnware des Beyendorffschen und Kalbeschen Zehenden mit 6 pro C. vom 20. Oct. 1646 an zu verzinsen schuldig; welches Kapitals und Zinsen halber sie mich vertröstet, daß ich auf den Todesfall Herrn Christian Almans auf Zucha Erbsaßens (weil er keine männlichen Erben) an seinen Antheilen dieses Beyendorffschen und Kalbeschen Zehenden mich erholen und bezahlt machen solle.

Thut der Zins vom 20. Oct. 1646 bis 1665 201 Thl. 2 Gr.

Auf der folgenden Seite steht:

Natandum Derweil Herr Christian Alemann senior des Geschlechts, auf Zucha Erbsaße den 12. Juni 1669 selig Todes verfahren . . . als haben die Alemannischen Gebrüder und Vettern mich mit diesem Antheil, so er am Beyendorffschen, Kalbischen, Hohendodelebischen Zehenden etc. gehabt und mir auf Wiederkauf in Bezahlung gegeben, wie das die Verschreibungen vom 25. Juli 1668 und 2. Sept. 1669 . . . ausweisen.

actum Magdeburg, d. 2. Sept. 1669.

gez. Otto von Guericke m. p.

Seite 27:

Kapital: 191 Thlr. 9 g. Gr. Jährlicher Zins: 11 Thlr. 12 g. Gr. sind mir sämmtliche Herren Alemänner wegen ihrethalben annoch verlegten Lehnware und andere Unkosten laut einer den 28. Feber 1665 ihnen übergebener Rechnung schuldig als . . .

Es folgt die Aufzählung der erzbischöflichen, dompropsteilichen, Alvenslebischen, Hoymischen und Asseburger Lehen.

„Das Original, darin sich vorlängst als den 2. Martii die sämmtlichen Alemänner kräftig verschrieben, daß sie mir alle Lehnwaaren

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

. . . sammt Zins auf Zins bezahlen wollten, lieget im Schubladichen 2, als darinnen die Originalia liegen."

Eigenhändiger Zusatz des Gericke:

„Dieweil aber mir groß dran gelegen, daß bei denen Lehnsherren die Todesfälle entweder der Lehnsherrn oder des Alemannschen Senioris beobachtet, innerhalb Jahr und Tag die Lehn gemuthet und dann die zur Lehensempfahung angesetzte Termine besuchet, die Lehnware zur Hand geschafft, also die Lehne wiederum empfangen und die Lehnbriefe auf aller Vettern Name erhalten werden (den außerdem beides, ich und die Alemänner zugleich periclitieren und um die Güter kommen würden) als hat das Almanische Lehnwesen billig fortgesetzt werden müssen und zwar dergestalt, daß von der Alemänner Lehnleuten erlegenden doppelten Lehnwaren, Lehnbriefe, die hohen Lehnwaren ihrer Lehnsherrn wieder aufgebracht werden.

Und denn hiebei viel Mühe und Vorsorge Herr Johann Friedrich Alemann aber (als er anstatt des auswärtigen Senioris Herrn Christian Almans . . . das Seniorat verwaltet) die Administration nicht zur Genüge abwarten können, so sind die allhier wesenden Vettern bei mir in meiner Behausung den 17. April 1669 zusammen kommen, haben einen Lehnsschreiber oder Lehnsverwalter benanntl. Herrn Julium Christian Tilebein (als welchen ich zuvor schon in diesen Geschäften gebrauchet) constituiert, denselben vereidet, ihm Vollmacht erteilt, Bestellung gemacht, Bücher, Register und acta (so zuvor den 5. Januar aus Herrn Jacobi Alemanns Hause abgeholt und bei mir in eine Specifikation durch Herrn Rathmann Martin Alemann gebracht worden), wie solches in der Alemannschen Lehnssachen Fortsetzung (Schublade 4) zu sehen ist.

Wie weit Gericke in das Lehensverhältnis des Geschlechtes eingriff, bezeuget eine Menge Urkunden, aktive und passive Lehnbriefe, die sich im Familienarchive zu Magdeburg befinden, in denen er als Lehnsherr und Lehensempfänger in vormals Alemannschen Lehnstücken auftritt.

Unzweifelhaft hat er sich vielen Familianten hilfreich erwiesen, durch Vorstrecken von Geld die Mutungen ermöglicht usw., aber selbstlos hat er dabei nie gehandelt.

Der in Magdeburg als Landesherr anerkannte Administrator August von Sachsen erteilte dem Geschlechte am 8. Juli 1669 einen Lehnbrief.

Der Familienstand war damals folgender:

Christian auf Zuchau als Senior (starb schon 12. Juli 1669).

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann Friedrich, Jakob und Christian.
Martin und Johann Albrecht.
Hans Heinrich (Heinrich Joachims Sohn).
Dr. Johann in Dresden.
Karl Heinrich.
Johann Christoph.
Rittmeister Christian und Hauptmann Hans Heinrich.

Ueber die Verhältnisse dieser Familianten wäre zu sagen:

Christian war nach seines kinderlosen Bruders Hans Christofs Tode Erbsaß auf Zuchau, Dornbach und Gr.-Rosenburg; er beteiligte sich ebensowenig wie ersterer am öffentlichen Leben.

Da er keine männlichen Erben hinterließ, ging dieser große Besitz 100 Jahre nach dem Tode des ersten Besitzers aus dem Geschlechte, dem tollen Fähnrich Christof, der Familie wieder verloren.

Johann Friedrich I lebte die ersten Jahre nach seiner Verheiratung nicht in Magdeburg, da seine älteren zwei Söhne in die dortigen Kirchenbücher nicht eingetragen sind. Es waren dieses:

Hieronymus Friedrich und der 1658 geborene, nachmalige Senior Johann Daniel.

Nach 1658 kam er dann nach Magdeburg zurück.
1659 ward ihm der dritte Sohn geboren, Samuel, † 1666,
1664 ein vierter Sohn Johann Friedrich,
1667 eine Tochter Anna Catharina,
1669 starb seine Frau,
1672 ist am 10. März Herr Johann Friedrich begraben worden.

Soweit die Eintragungen im Kirchenbuche des Heiligen Geistes zu Magdeburg.

Seine Mutter lebte bis 1639 in Goslar und erhielt 1642 einen Lehnbrief für ihre Söhne. Da Johann Friedrich 1612 geboren war, konnte er schon damals die Verwaltung des väterlichen Erblehnbesitzes geführt haben.

Einen eigenen Hausstand hat er sich aber erst gegründet, nachdem er seinen Anteil an Gommern seinem Bruder Christian zediert hatte.

Nach Gericke hat er sich emsig mit der Ordnung des Lehnwesens des Geschlechts beschäftigt, und stammt von ihm ein Lehnbriefkopialbuch aus den Jahren 1660—1668, dann dessen Fortsetzung 1669—1670. Als stellvertretender Senior kommt er in Lehnbriefen in der Zeit von 1663 bis 1671 vor.

Jakob, geboren 1619, hat Jus studiert und erlangte die Magisterwürde. Trotzdem er der jüngere Bruder war, tritt er von 1650 bis

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1660 als stellvertretender Senior auf. Die Notizen im Kopialbuche Martins tun dar, daß Jakob dauernd sich in Magdeburg aufhielt und noch früher als Johann Friedrich bemüht war, in den Lehnbesitz Ordnung zu bringen, da sich von ihm ein Lehnzinsregister aus den Jahren 1642—1647 erhalten hat. Er nahm sich insbesondere der Kinder nach Johann Johann an.

Im Kopialbuche Martins heißt es diesbezüglich: Nachdem Herr Johann Alemann selig Bauermeister allhier weiland unterschiedliche männliche Lehen und Erbenzinsen, so in dieser Stadt und auf dem Lande eingefordert werden müssen, unterlassen und dieselben bei dieser vorgewesenen langwierigen Kriegszeit in groß ungewiß und Unrichtigkeit geraten und mit schweren Kosten zum Stande wiederum gebracht werden mussen:

Alß hat nebst Göttlicher Hülfe und Beistand Herr Jacoby Alemann auf sich genommen, mehr benannte Lehnszinsen inhalt des ihm ausgestellten vidimirten extracts der Gebuehr nach möglichst zu befördern und in Richtigkeit zu bringen.

Gestalt er dann mit seinem Vetter Herrn Martin Alemann sich dergestalt heute verglichen, daß sich Herr Jacoby Alemann vor obgedachten Lehen und Erbenzinsen retardaten in gesammt bis nach Martini des umstehenden 1652 Jahres in Summa 53 Thaler bares Geld zu bezahlen versprochen 14 Thlr. bei Herrn Bürgermeister Lentke, die Johann Albrecht empfangen hat. Dargegen Herr Martin Alemann vor sich und wegen seines Bruders Johann Albrecht Alemann die retardaten von den viel berührten Lehn und Erbenzinsen bis Martini 1652 inclusive seinem Vetter Herrn Jacoby Alemann dergestalt zediert und übergeben thut, daß er dieselben auf seine Kosten einnehmen, einfordern, die widerspenstigen Censiten in denen Gerichten verklagen und was er also darauf einbekommen wird vor sich erb und eigenthümlich behalten.

Ingleichen seine Vettern, mehr berührte, Herrn Johann Alemanns selig. Söhne den völligen Lehn und Erbenzins von denen in Richtigkeit gebrachten Gütern im Jahr 1653 auf Martini einheben und genießen lassen möge und wolle.

Unterschrieben und bestätigt, Magdeburg, 13. Mai 1652.

Jacoby Alemann und Martin Alemann.

Als Lehnsherr belehnt Jakob 1651 die Witwe Margarethe Bünemann, also seine Tante, mit ½ Hufe vor Borne. Sonst kommt er in Lehnbriefen häufig vor.

So z. B. verklagt er 1659 den Martin Ferchland in Biederitz wegen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Zahlung der Pacht von seinem Hofe beim Möllenvogt Heinrich Dürfeld.

Diese Notiz und der mit Martin V abgeschlossene Vergleich, kraft welchen Jakob die Eintreibung von Forderungen bei den Gerichten übernimmt, deuten darauf, daß er den Beruf eines Advokaten ausübte, da gar kein Anhaltspunkt vorhanden ist dafür, daß Jakob seine Rechtskenntnis in einem städtischen Amte ausgeübt hätte.

Laut Kirchenbuch der St. Johanneskirche starb Magister Jakob am 3. Mai 1674.

1681, am 14. Oktober, starb seine Witwe. Kinder hatte das Ehepaar keine hinterlassen.

Christian, geboren 1622 als jüngster Sohn des Dr. Jakob, war beim Tode des Vaters erst 8 Jahre alt und hat in diesem zarten Alter die Schrecknisse von Magdeburg erlebt. Er soll nach Notizen schon in jungen Jahren nach Schlesien gezogen sein, doch weilte er oft in Magdeburg, da er bei verschiedenen Geschlechtstagen als anwesend genannt wird.

Da ihm 1657 seine Brüder Johann Friedrich und Jakob das väterliche Mannlehen Gommern zedierten, was sie wohl nur gegen eine entsprechende Abfindung getan haben, liegt die Vermutung nahe, daß Christian, vielleicht durch Vermittlung seines Vetters Johann Carl, sich in Schlesien reich verheiratete und dann seine Brüder wegen Gommern auszahlte.

Christians Heirat mit Rosina Sachse von Löwenheimb war gewiß die zweite Eheschließung.

Urkundlich beglaubigt ist, daß er 1661 das Rittergut des Sachse von Löwenheimb bewirtschaftete und nach dem Tode desselben käuflich an sich brachte.

Im Stammbuche heißt es nur, Christian hat sich in Schlesien reich verheiratet.

Auch der Umstand spricht für die Annahme einer zweimaligen Ehe Christians, daß er bei Geburt seines Sohnes 1672 fünfzig Jahre alt war.

Seine ferneren Lebensverhältnisse später.

Martin, Sohn Johann Johanns, geboren 1628, studierte zu Wittenberg Jura. Dorthin sandte ihm Gericke 1651 30 Taler, die er aus dem Alemannschen Stipendio und vom Hause zum Lindwurm wiederumb haben wollte.

Martins Mutter hatte eine Schwester, die Jungfer Dorothea, welche 1648 starb. In deren letzten Willen heißt es:

Und demnach sie noch allhier bei E. E. Rathe dieser Stadt Magde-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

burg acht hundert Thaler ausstehend hatte, so gab und vermachte sie von solchem Capital ihrer Schwester Frauen Elisabeth geb. Dhuisin, des Herrn Johann Alemanns selig hinterbliebene Witwe dreihund Thaler, ihrer auch dabei in bestem zu gedenken.

Darauf bezüglich schreibt Martin Seite 24:

Diese meiner vielgeliebten Frau Mutter vermachten dreihundert Thaler hat sie mir wieder zu meinem Studieren geschenkt und in Gegenwart meiner Geschwister und beider Schwäger am 3. Ostertage 1654.

Darauf ich bei E. E. Rath angehalten und sind mir 30 Rthr. darauf gezahlt worden, habe aber auf 60 quittieren müssen — restiert also noch 240 R. Thaler.

Der Rat hat dem Studenten das Geld in Raten ausgeliefert, und anno 1657 ist der letzte Rest abgetragen, „also daß ich eine General-Quittung und mich wegen der Zahlung bedankt"!!

So hat also der ehrbare Rat Johanns Kinder unterstützt, trotz Gericke und anderen Kognaten, die im Rate saßen.

Laut Kirchenbuch von St. Ulrich in Magdeburg wurde Martin am 18. September 1660 mit Jungfrau Dorothea Pauls getraut.

Am 10. Juli 1661 ward sein Sohn Martin getauft. Gevatter waren Herr Bürgermeister Otto Gericke Herr Peter Kind, Ratmann Lindemann und die Großmutter. Dieser Kind war ein Lehensmann der Alemann, belehnt mit einem Garten in Viegenhagen, wie aus einem seinem Nachfolger Chr. Fr. Heine 1681 (13. Juli) von Martin ausgestellten Lehnbriefe hervorgeht.

Martin widmete sich der Stadtverwaltung, in den Urkunden des Kopialbuches wird er Ratsherr genannt.

Johann Albrecht, 1633 geboren, studierte gleichfalls. Eine Stammbuchnotiz sagt, daß er als Hofmeister des jungen Grafen Clarendon nach London gekommen sei. Die traurige Lage des Geschlechts, insbesondere der Familie Johann Johann, bewirkte wohl, daß er sich um seine Verwandten später nicht mehr bekümmerte. In der Abrechnung Gerickes von 1656 heißt es:

„Und weil auch unser respectiver Sohn, Bruder und Schwager Johann Albrecht Alemann eine geraume Zeit her außerhalb gewesen und wir nicht wissen, wo er anzutreffen ist, gleichwohl er nunmehr seine mündigen Jahre erreicht, haben wir einen curatoren zuverordnet und in seinem Namen zu quittieren ersucht."

Er galt als verschollen.

Erst anläßlich der Durchforschung des Adelsarchivs in Wien fand der Verfasser daselbst ein Gesuch des Urenkels Johann Albrechts, des

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

königlichen und kurfürstlichen hannoverschen Hofrates August Wilhelm Alemann, der seine Abstammung von Johann Albrecht glaubwürdig nachwies und welchem auf dieses hin Kaiser Josef II. den alten Reichsadelstand zuerkannte, das Wappen jedoch besserte.

Johann Albrecht ließ sich nach dieser Quelle in Westfalen nieder und wurde Burggraf zu Ravensberg (wird wohl Amtmann gewesen sein). Die Grafschaft Ravensberg gehörte den Hohenzollern.

Hans Heinrich, einziger Sohn des Kanonikus Heinrich Joachim, welcher Nachkommen hinterließ, lebte nach den Stammbuchnotizen zu Neuhaldensleben.

Im 16. Jahrhunderte besaß das Geschlecht zu Haldensleben fünf Hufen als erzbischöfliches Lehen, ob Hans Heinrich diese bewirtschaftete, oder ob er einen anderen Lebensberuf gewählt, ist nicht zu ermitteln.

Bekannt ist, daß er wegen des Erbes nach Abel nach dem Tode seines Vaters den Prozeß mit den übrigen Familiengliedern weiterführte.

Er starb 1670 mit Hinterlassung mehrerer Kinder, welche sich nach einer im Familienarchiv befindlichen Urkunde 1672 um seinen Allodnachlaß teilten. In den Lehnurkunden werden nach 1680 nur mehr die Söhne Johann Ebeling und Johann Moritz genannt.

Dr. Johann, Sohn des Lehnsekretärs Friedrich V, lebte zu Dresden als Bergrat in kursächsischen Diensten und starb 1680.

Karl Heinrich, Sohn des 1667 verstorbenen Johann Carl, lebte auf dem vom Vater ererbten Besitze Steine in Schlesien.

Johann Christof war der Sohn des 1663 verstorbenen, schon vielfach genannten Obersten Christof II. Christian auf Zuchau, der 1669 starb, war der Bruder des 1647 verstorbenen, schon im Adelsdiplom von 1602 genannten und später langjährigen Seniors Hans Christof.

Christian, Rittmeister, Sohn des Martin II und Bruder des Obersten Christof, lebte als Erbsaß auf Baumgarten bei Stendal. Nach dem Tode des Seniors Christian auf Zuchau 1669 ward er wohl Senior des Geschlechtes, doch führte die Geschäfte nicht er, weil abwesend, sondern anfänglich Johann Friedrich I, und nach dessen Tode 1672 des letzteren ältester, damals lebender Sohn Johann Daniel.

Hans Heinrich, Bruder Christians auf Baumgarten, war damals Kapitän zu Stettin, stand somit in kurfürstlich Brandenburgischem Dienste. Von ihm hat sich nachfolgender Brief erhalten, gerichtet an seinen jüngeren Sohn Johann Heinrich I, welcher nach alten Notizen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sekretär des Residenten Otto von Guericke (Sohn des Bürgermeisters Gericke) war.

Hertz vielgeliebter Sohn.

Mit Wünschung aller gedeylichen Wohlfahrt, Beständige Gesundheit und was sonsten dir an Leib und Seel mag nützl. und seelig sein, Verhalte hierbey nicht, daß ich dein Schreiben vom 20. July, den 24. dito wohl habe erhalten, bin darauf also fort nacher Stettin gereiset, wie ich aber wieder herausgekommen, habe ich an meiner hitzigen Krankheit ein ziemlich lager halten müssen, daß sich auch darinne fantesieret habe, nun aber gott sey Lob! wieder restituiret bin. Gott bewahre ferner allerseits und ist mir recht lieb gewesen, daß du mich geschrieben hast, der Brieff an mir durch Herr Heinrich Jentschen an Herr Rosenfeld habe ich nicht empfangen; Kannst derowegen nachfrage halten, Herr Rosenfeld hat auch keinen bekommen, das Spinitt ist auff Lübeck an Herr Peter Nammens geschickt, woselbst du es kannst abfordern lassen, der Junge Daniel Pleißner hat darbey geschrieben, kannst ihme wieder antworten, und dir Bedanken, doch verhoffe ich, du wirst es schon empfangen haben, biß Lübeck ist es frey gemacht, durch die Kutschen so nach Lübeck gehen, mußt du es lassen überbringen, übe dich nur und sey fleißig, So wird mit der Zeit das andere auch wohl kommen, der Herr Residente hat mich abermahl erfreuet, und dir ein gut Lob mir zugeschrieben, der Liebe Gott gebe, daß ich stets solches von dir hören soll, strebe dem nach was stattlich ist, und laße alle andere üppige Dinge, so einen nicht w o h l anstehen, fahren, Siehe, so wirst du Lob und Gunst behalten, wenn du bey deinen Herrn einige Kunste siehest, so nimb sie in Acht, gehe im vorsichtig an die Hand, es wird dir Nirgends zu schaden, ich vorhalte dir auch, daß Mathias Christian von seinen Herrn ab ist, denn er alle seine Leute abgeschafft hat, und anjetzo bey mir seyn, er hette gerne einen vornehmen Herren wieder, wohin aber weiß man noch nicht, der Herr Residente hat jetzo einen Contract von mir empfangen, das ist seine Handt, es wäre zu wünschen, daß sie ihres Orts was vor ihn wüsten, neues weiß ich aber nicht zu berichten, als daß meine Stute wieder frisch ist und vielleicht nun Trächtig, das Füllen ist ein Wallach und an eynem Auge Blindt gewesen, nun aber scheinet, daß es wieder besser ist, denn es ein Fell darüber gehabt, so nun geborsten, alle meine Pferde wie auch andere in dieser Stadt sind krank gewesen auch gestorben, wie auch das Rind Vieh, ich habe auch eine Kuhe und ein Pferdt, welches ich im alten Lande gekaufft, so nun dick und fett war, zusetzen müssen, Gott bewahre ferner für Untheil, nun ist die hitzige Kranckheit sehr unter die Menschen, das beste aber

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ist, daß nicht viel daran sterben, es wandert sehr auf die Reihe, daß macht die Große Hitze, so diesen Sommer gewesen ist, das Sommerkorn ist mehrertheils von der Hitze gantz ausgebrantt, an diesem Orte werde ich wohl nicht lange bleiben, denn ein neuer Raat aus Schweden allhier ist angekommen, da viele von die Militatis wie auch der Civel Bediente werden abgeschafft und die da bleiben mit hahlben Lohne, sie sollen friedl. seyn, muß also derowegen eylen, daß ich ein Stück guth bekomme, da ich mein Brot von haben kann, einen frischen Herrn zuhaben ist auch mißlich, jedoch mache ich noch Hoffnung, wann der Churfürst heraus sollte kommen, daß der Herr Residente noch in meinem Besten sollte seyn, ich mag dir auch nicht Vorenthalten, daß mie ein Schreiben aus Holstein von Melsdorff ist zugeschicket, welches einer unser Schwäger genannt Thomas Nisse, an meiner Schwester Marie Elisabeth geschrieben, dessen inhalt ich Kopeyl. übersende, du Kannst mit dem Herrn Residenten daraus reden, ich habe wegen Verlängerung seines Schreibens nicht melden wollen, wo es mögl. wäre, daß vorgebaut werden könnte, damit es sich nicht verjahrete, sollte es mir lieb seyn, meine geschwistern sind der Meinung, daß ich der Restzettel stille liegen habe, du kannst meinetwegen den Herrn Residenten bitten, daß er solches in keine Vergessen wolle kommen lassen, du Kanst das ihm wohl zeigen, ferners weiß ich vor dieseßmahl nichts mehrers, als daß du mich wieder schreiben und deines Zustandes auch anliegen entdecken wolleſt, im übrigen wirst du von die Frau Mutter, deinem Schwester, auch Matthias Christian wie auch andere gute Freunde auch insonderheit von mir freundl. begrüßet und uns alleseits des Göttl. Schutzes ergeben und anbefehlen verbleibende

Dein Hertzlieber Vater biß in den Todt
Joh. Heinrich Alemann.

Datum: Greiffenhagen, d. 20ten Aug. 1669.

Hans Heinrich starb zu Stettin 1676 und hinterließ nebst Töchtern die Söhne Johann Martin II und Johann Heinrich I.

Von den Alemannschen Kognaten waren damals tätig Bürgermeister Otto von Guericke, sowie sein gleichnamiger Sohn, dann noch der im ersten Kapitel bereits erwähnte Rektor der Stadtschule Anton Werner Cuno, dessen Mutter eine Tochter des Dr. Jakob war.

Bürgermeister Gericke betrieb als Bevollmächtigter des Geschlechtes das Ordnen des Lehnwesens teils selbst, teils überließ er selbes seinem Sohne, dem Residenten. Das Geschlecht führte um diese Zeit mehrere Prozesse um seinen Lehnbesitz. Im Familienarchive befinden sich Prozeßakten:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Streit mit Sebastian Gericke wegen Acker in Ochtmersleben und Kl.-Rodensleben, 1669—1674.

Streit mit den Domvikaren wegen der Lehneigenschaft ½ Hufe vor der Neustadt, 1 Hufe zu Borneck, 1670—1678.

Streit mit Peter Hörneck, Stiftsherr zu St. Gangolf, wegen Lehnzinsen von 1½ Hufen am Kammersdorfer Felde, 5 Morgen vor Beneckenbeck und 1 Garten vor der Sudenburg, 1671—1680.

Streit mit Heinrich Sander wegen des Gartens im Viegenhagen hinter der Sudenburg, 1676—1679.

Obwohl eigentlich noch Herzog August von Sachsen Landesherr von Magdeburg war, richteten sich die Brandenburger, die zukünftigen Landesherren, jetzt schon in Magdeburg ein.

Der Kurfürst ließ auf der „Marsche" trotz Protestes des Rates die Zitadelle bauen, die Festungswerke wurden erweitert, zu den Kosten mußte auch die Stadt beitragen.

Mit Administrator August vertrug sich die Stadt recht schlecht, beschickte nicht einmal den von ihm zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums für 1678 nach Halle einberufenen Landtag.

Die Stadtgeistlichkeit setzte die dogmatischen Streitigkeiten fort, W o l t e r erzählt auf Seite 198 zwei Vorfälle, welche zeugen, von welchem pfäffischen Hochmute die Geistlichen besessen waren. Erstens weigerte sich das geistliche Ministerium, die Gerichtsbarkeit des Rates anzuerkennen und zweitens verlangte das Ministerium, daß, wenn es in der Ratssitzung erscheine, der Rat sich von seinen Plätzen erheben solle.

„Die halb wahnwitzige Zumutung ließ der Rat unbeantwortet." Im Rate saß mit Martin V.

1676 legte Guericke das Ratsdirektorium altershalber nieder, 1678 wurde er vom Rate pro emerito erklärt, bezog von da an eine Pension, doch geriet er an seinem Lebensabende mit der Stadt in Streit.

1678 wurde Martin V Bürgermeister, als letzter des Geschlechtes auf diesem Ehrenposten, der allerdings nur mehr ein Ehrenposten war, das Regiment lag ja in den Händen der Regierung.

Am 4. Juni 1680 starb der Administrator August und Magdeburg ward definitiv eine Provinzstadt im Reiche der Hohenzollern.

Für das Geschlecht bedeutete dieses das definitive Ende der a l t e n Herrlichkeit.

So viel Pietät erwiesen die neuen Herren dennoch dem Geschlechte, daß sie das A l e m a n n s c h e Wappen auf dem Hauptwalle und ober-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

halb des Sudenburger Tores beließen, wo selbes in Stein gehauen, ein Denkmal vergangener glorreicher Tage, bis in die neueste Zeit prangte.

Die Vermögensverhältnisse des Geschlechtes um das Jahr 1680 waren etwa folgende:

I. Gesamtehand-Lehen.

A. Erzstiftliche Lehen.

Von den in Lehnbriefen der Erzbischöfe und Administratoren angeführten Lehen waren sozusagen nur mehr Reste im tatsächlichen Besitze der Familie.

Die Lehneinkünfte in Magdeburg waren sehr zusammengeschrumpft. Die Zölle von Flößen, fremden Fischen usw., die Einkünfte aus der Münzei wurden nach dem Zeugnisse der Lehensverwalter schon lange nicht mehr gezahlt.

In Barby besaß das Geschlecht laut Bericht des Mandatars der Primerschen Gemeinde anstatt der ganzen Düsener Mark nur mehr ½ Hufe im Dorfe Eggerstorf, über die Zahlung der Erbzinsen des Haberhaufischen Gutes daselbst schloß das Geschlecht 1675 mit Christof Cäsar (Ciesar) einen Vergleich ab. Von den 117 Hebungen war das, was noch gerettet worden war, an die Gerickes verloren gegangen. Bürgermeister Gericke hat als Vormund der Kinder Johann Johanns deren Lehneinkünfte verwaltet und über seine diesbezügliche Amtsführung unterm 12. Juni 1656 eine Quittung verfaßt, zu welcher er auch E. E. Rats Konsens und gerichtliche Bestätigung erbeten hatte.

Das Fazit des umfangreichen Schriftstückes ist, daß Gericke für die Mutungen, Schreibgebühr, Reise und Zehrungskosten so viel ausgab, daß ihm fast alle Lehnstücke verpfändet blieben.

B. Lehen der Dompropstei.

Das erste Lehen war bedeutend verringert, die Häuser in der Neustadt und Sudenburg, welche dem Geschlechte zinspflichtig waren, wurden im Laufe des dreißigjährigen Krieges zerstört und mehr als ein halbes Jahrhundert lang nicht aufgebaut.

Führte doch das Geschlecht in Magdeburg-Altstadt in den Jahren 1670—78 Prozesse mit den Besitzern neu aufgebauter Häuser. Durch die Festungserweiterung unter dem großen Kurfürsten verlor das Geschlecht in der Neustadt und Sudenburg sogar den Grund und Boden, auf denen die zinspflichtigen Häuser gestanden waren.

Das zweite Lehn über das Haus am Domplatze zwischen Herrn Christof von Biern, Domherrn und dem Gebhard v. Alvensleben zu

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Calbe und Hundisburg war nur eine Lehnanwartschaft, zu deren Antritte es nie kam.

C. Lehen des Klosters Berge bestand nominell fort.

Die Nutznießung hatten jedoch zum größten Teil die Gerickes inne, wie aus dem später anzuführenden Vergleiche Lebrecht v. Guerickes mit den Enkelkindern des Kapitäns Hans Heinrich hervorgeht.

D. Lehen des Bistums Halberstadt über den Getreide- und Fleischzehnten vor Kalbe und den Getreidezehnten in Droßwitz und Ackendorf bestand auch nominell fort. Die Einkünfte waren jedoch verpfändet.

E. Gräfl. Barbyisches Lehen. Nach dem Aussterben des Gräfl. Barbyschen Hauses von sächsischen Herzögen verliehen, hatte auch Gericke teils für die Johann Alemannschen Schulden, teils als sein Erbe, nach seiner 1646 verstorbenen Ehefrau Margarethe, Tochter Dr. Jakobs an sich gebracht.

F. Asseburgsches Lehen.

Den Hof zu Dalchow hatten 1658 Otto Gericke jun. und Hans Heinrich I verkauft.

G. Hoymsches Lehen über den Zehnten vor Calbe hatte gleichfalls Gericke in Pfand genommen, ebenso verhielt es sich größtenteils bei dem

H. Alvenslebenschen Lehen, und zwar sowohl das Beyendorffsche Lehen wie jene zu Ottersleben u. a.

Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß Bürgermeister Gericke für die geringen Vorschüsse, die er den Familianten gewährt, zwei Drittel des gesamten Lehnbesitzes mit Beschlag belegt hatte.

Allerdings muß hinzugefügt werden, daß nach glaubwürdigen Zeugnissen damaliger Zeit der Ertrag der Lehnstücke ein minimaler war.

Ueber den Zustand der Lehngüter beziehungsweise deren Ertragsfähigkeit orientiert ein in den Magdeburger Geschichtsblättern 1894 Seite 306 angeführtes Verzeichnis.

Da heißt es z. B., daß in Groß-Ottersleben, das 98 Höfe 19 Hausgenossen zählte, „53 Cassatenhöfe und 19 Ackerhöfe wüst lagen".

II. Erbsitze und Rittergüter einzelner Linien.

Eigentliche Rittergüter waren:

Gommern in Sachsen und Klein-Bresa in Schlesien, beide im Besitze des Christian I;

Zuchau des Hans Christof und Christian II, das dem Geschlechte verloren ging;

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Schmiedeberg in Sachsen, das dem Bergrate Dr. Johann und nach ihm seinem Sohne Johann Egid gehörte; ging auch verloren.

Ueber die sonstigen Erbsitze fehlen uns die Daten; das gilt von:
Baumgarten, Rittmeister Christian;
Neuhaldensleben, Hans Heinrich I;
Steinau in Schlesien, Carl Heinrich.

Rückblick auf die Zeit 1618—1680.

Auf die glänzende Zeit des 16. Jahrhundertes, die auch in den beiden ersten Dezennien des 17. Jahrhunderts anhielt, folgte die traurigste Periode in der Familiengeschichte.

Versuchen wir uns ein Bild zu zeichnen von der Zeit um 1600.

Magdeburg stand am Gipfel seines Ruhmes, war berühmt durch den Reichtum seiner Einwohner, der Magdeburger Schöffenstuhl galt in ganz Norddeutschland als eine Berufungsinstanz höchsten Ranges.

Als Bürgermeister, als Kämmerer, als Ratsfreunde bekleideten Familianten die höchsten Würden der Stadt; der erste Assessor des Schöffenstuhles war ein Alemann.

Der Lehnbesitz des Geschlechts repräsentierte nach heutigen Begriffen Millionen an Kapitalswert und war verteilt auf das Erzstift Magdeburg, das Stift Halberstadt, die Grafschaft Barby, Kursachsen usw.

Familianten waren erbgesessen auf Callenberge, Rodensee, Beneckenbeck usw.

Als Deputierte der Stadt Magdeburg erschienen Alemann am kaiserlichen Hofe zu Prag.

Wie kläglich sah es dagegen nach 1631 aus.

Als ein besonderes Beispiel des Schicksalswechsels erscheint uns Johann Johann.

Sohn eines Patriziers, der ein Riesenvermögen zu testieren hatte, selbst eine in Magdeburg tonangebende Persönlichkeit, Besitzer zweier Güter, zweier Gewandhäuser, muß er nach 1631 sich mit der Stelle eines Steuereinnehmers begnügen, „um des Lebens Notdurft zu fristen", zieht im Lande herum, Hildesheim, Braunschweig dienen ihm zum zeitweiligen Aufenthalte, und endlich scheidet er zu Leipzig aus dem Leben im besten Mannesalter und hinterläßt der Witwe nicht einmal soviel, daß sie die Schulden bezahlen könnte . . ."

Fürwahr, ein tragisches Geschick.

Wohl hat selten ein Mann ein bewegteres Leben gelebt, wie dieser Familiant.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Parteihaß, Unwissenheit und unchristlicher pfäffischer Wahnwitz haben wohl versucht, den Namen des Geschlechts zu besudeln und einen Mann zum Verräter zu stempeln, dessen Vorfahren, wie Wolter so schön sagt, die Stadt zu ihrer damaligen Blüte emporgebracht, einen Mann, der als echter deutscher Edelmann dem Kaiser und Reich die Treue nicht brechen wollte und trotz des Undankes seiner Mitbürger bis zum letzten Augenblick nur darauf bedacht war, die teure Vaterstadt, die ja das Höchste barg, was er als Mensch besaß, die eigene Familie und die Asche seiner Vorfahren, vor dem sicheren Verderben zu bewahren. —

Der dem Geschlechte anererbte Tatendrang bewog gar viele Familianten, in jener kriegerischen Zeit zum Schwerte zu greifen.

Moritz III im Norden an der Weser, die Brüder Joachim und Heinrich, Hans II, des Caspar I Sohn, kämpften im Osten im fernen Ungarn, Christof I folgte den Fahnen Tillys, jenes edeln und doch auch vielgeschmähten Kriegshelden, eine der herrlichsten Gestalten unter den Heerführern aller Zeiten.

Leider sind uns die Einzelheiten der damals durchgeführten Kämpfe zu wenig bekannt, um uns von der langen Soldatenlaufbahn eines Christof, Christian, Hans Heinrich ein klares Bild zusammenstellen zu können, aber gewiß waren sie eben solche Helden wie ihre Ahnen, wie ihre Nachkommen im 18. und 19. Jahrhunderte, deren heroische Taten uns die Kriegsgeschichte überliefert hat.

Da die Rolle des Geschlechts als vornehmste Patrizier von Magdeburg 1680 durch die Verhältnisse ein Ende gefunden, ziemt es, auf diese ganze Zeit einen Rückblick zu werfen.

Das von Hans Gericke verfaßte Verzeichnis, anfangs des ersten Kapitels wiedergegeben, ist unvollständig, da es meist nur Kämmerer und Bürgermeister enthält.

Von 1281 an waren in Magdeburg tätig:

als Ratsherren:

Allmann von 1281, Betemann, Friedrich I, Moritz I, Moritz II, Johann III;

als Bürgermeister:

Heine I, Heinrich II, Heine II, Heinrich III, Hans IV. Thomas I, Ebeling I, Hans V, Heyne III, Thomas II, Ludwig III, Ebeling II, Hans Moritz I, Martin I, Johann Martin I, Kaspar I, Martin II, Kaspar II, Martin V;

als Schultheiße:

Heine II, Ludwig III, Ludwig IV, Thomas III, Thomas IV, Hans Hans, Hans Moritz, Martin II.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dem Schöffenstuhle gehörten an:

Hans I, Heine I, Hans II, Heinrich II, Ludwig I, Ludwig II, Bacc. Johann I, Johann II, Hans III, Dr. Jakob I, Kaspar II.

Als Kämmerer (es sind hier nur jene aufgenommen, die nicht in ein höheres Amt vorrückten):

Georg, Moritz I, Moritz II, Ebeling III.

Als Vertreter der Stadt bei Verhandlungen mit den deutschen Kaisern und Königen sind urkundlich:

Heine I mit Kaiser Karl IV.,
Heinrich II mit Kaiser Sigismund,
Heine III mit den Kontrahenten des Schmalkaldischen Bundes,
Hans Moritz I und Dr. Jakob I mit Kaiser Rudolf II.,
Johann III mit Kaiser Ferdinand II.

Als Vorkämpfer für die Freiheiten der Stadt gegen die Erzbischöfe und das Domkapitel haben sich besonders hervorgetan:

Heine I gegen Erzbischof Albrecht II., Peter III.,
Hans II gegen Günther und das Domkapitel,
Heinrich II und Ludwig gegen dieselben,
Hans III, Heinrich III, Dr. Johann I, Hans V gegen Erzbischof Ernst, Heine III und die übrigen, in städtischen Würden stehenden Agnaten gegen Albrecht III.,
Hans Moritz, Johann Martin I, Johann III gegen den Administrator Christian Wilhelm.

Hier sind nur jene Familianten aufgenommen, deren bezügliches Auftreten dem Verfasser aus sicheren Quellen bekannt geworden ist. Zweifelsohne waren Alemanns Mitglieder jeder wichtigeren städtischen Deputation, nur traten sie nicht immer in den Vordergrund.

Von den Alemannschen Kognaten, d. h. Männern, deren Mütter oder Frauen geborene Alemann waren, sind die bekanntesten: Bürgermeister Jordann, Sturm, Gericke (Markus), Kühlewein, Otto Gericke usw.

Sonst bekanntere Namen: Dr. Scheyring, v. Wulffen, Amsdorf, Cuno usw.

Verschwägert waren die Alemann mit den Geschlechtern Engel, Embden, Flemming, Hogenbode, Koch, Moritz, Keller, Lentke usw., so daß man wohl sagen kann, daß in diesen vielen Jahrhunderten fast kein bedeutender Mann zu Magdeburg auftrat, in dessen Adern nicht auch Alemannsches Blut floß.

Verhältnismäßig wenige Familianten standen in dieser Zeit in auswärtigen Stellungen, wie:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Heinrich I, Domvikär von Halberstadt, dafür aber hat eine Menge Familianten zeitweilig und dauernd auswärts Kriegsdienste geleistet. So Hans II in der Mark im Dienste der Erzbischöfe, Ludwig II und Hans III unter den Hunyadys, Heinrich und Joachim, Söhne des Dr. Heinrich, Friedrich, Hans VI, Söhne Kaspars I, Heinrich, Sohn Ebelings II, in Ungarn, Christof in der Liga, Christian III, Hans Heinrich II und Hans Friedrich in brandenburgischen Diensten, Moritz III, Johann Moritz I in braunschweigischen Diensten, dann Dr. Johann IV in sächsischen Diensten, endlich Mathias Christian, Johann Martin II in preußischen Diensten.

In Magdeburg mußten wohl alle wehrfähigen Bürger zur Verteidigung der Stadt Kriegsdienste leisten, aber auch hierin standen die Alemann obenan.

Der hohe Prozentsatz jener Familienmitglieder, die nach modernen Begriffen Berufsoffiziere waren, berechtigt wohl, das Geschlecht eine „uralte Soldatenfamilie" zu nennen.

Denn wenn es auch nicht nachweisbar ist, so kann man doch als höchst wahrscheinlich annehmen, daß die im ersten Kapitel genannten Teilnehmer am Kreuzzuge Kaiser Friedrich II., Werner und Ayno Alemann, dem Magdeburger Patriziergeschlechte gleichen Namens angehört haben.

Urkundlich aber haben Alemann an folgenden Kriegszügen teilgenommen:

14. Jahrhundert: Kämpfe der Magdeburger Erzbischöfe mit dem märkischen Adel: Hans II.

15. Jahrhundert: Kämpfe der Magdeburger mit Erzbischof Günther: Heinrich II und Ludwig I. Johann Hunyadys Krieg gegen die Türken um Belgrad, dann Mathias Corvinus' Zug nach Bosnien: Ludwig II und Hans III.

16. Jahrhundert: Schmalkaldischer Krieg: Ebeling I, Ebeling II, Christof I, Hans, Sohn des Hans IV; Türkenkrieg in Ungarn unter den Erzherzogen Maximilian und Mathias: Heinrich, Sohn des Ebeling II., Heinrich und Friedrich, Söhne des Kaspar I.

17. Jahrhundert: Kämpfe der Habsburger gegen Boeskai und Bethlen: Heinrich und Joachim, Söhne des Dr. Heinrich; dreißigjähriger Krieg: Christof, Christian II, Johann IV, Hans Heinrich II, Hans Friedrich in Deutschland, Hans, Sohn des Kaspar I, in Ungarn.

Außerdem waren Offiziere, wenigstens eine Zeitlang: Moritz III, Johann Moritz I.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Auch am Schlusse des 17. Jahrhunderts leisteten Kriegsdienste: Johann Martin II, Mathias Christian, Carl Heinrich und wahrscheinlich auch Johann Christof.

Wieviele von diesen Familianten vor dem Feinde geblieben sind, ist nicht gewiß; nach alten Notizen im Stammbuche wären es: Heinrich, Sohn des Ebeling II, Friedrich und Heinrich, Söhne des Kaspar I, Joachim, Sohn des Dr. Heinrich; ferner Johann Martin und Carl Heinrich.

Töchter der Agnaten.

Hans II: eine Tochter, vereh. Gericke.
Heinrich III: Anna Schönermark.
Friedrich II: Margarethe von Giebichenstein.
Thomas I: Katharina Keller, Elisabeth Moritz, Anna Scheyring.
Ebeling I: Elisabeth Moritz, Helene, Katharina, vereh. Martin I.
Moritz II: Margarete Klee (Thym).
Heine III: Elisabeth Amsdorf.
Ebeling II: Margarethe von Schönitz, von Wulffen.
Hans Friedrich I: Margarethe Moritz.
Hans IV: Sofie Gericke.
Hans Moritz I: Marie Sturm.
Hans Hans: Margarethe.
Dr. Jakob I: Margarethe Gericke, Marie Cuno.
Kaspar II: Rosine, Anna Sophie.
Johann Martin: Anna Schrader, Margarethe Kühlewein; Helene Pfeil.
Martin I: Elisabeth.
Johann III: Elisabeth Landzinger, Helene Gebhard.
Johann Friedrich I: Anna Katharina.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Quellen zum ersten Abschnitte.

Eine der wichtigsten Quellen bildet das Kopialbuch Hans Gerickes, das sich im Staatsarchive zu Magdeburg befindet, denn es ermöglicht, eine zusammenhängende Geschichte des Geschlechtes zu verfassen, da wir für viele Familianten nur dadurch einen Lebensabriß entwerfen können, daß wir ihrer Teilnahme an der Stadtverwaltung nachforschen.

Die Geschichte Magdeburgs wurde von vielen namhaften Historikern bearbeitet. Der vorstehende erste Abschnitt der Familiengeschichte ist vorzugsweise im Rahmen der Geschichte der Stadt Magdeburg von Stadtrat a. D. F. A. Wolter bearbeitet. Es sind zwar kompendiösere Werke, wie jenes von Hoffmann, 3 Bände, neubearbeitet von Hertel und Hüllsen, vorhanden, aber Anhaltspunkte bieten sie nicht mehr und enthalten gar vieles, was für die Familiengeschichte nicht von Interesse ist. Die älteren Chroniken, Schöffenchronik, jene von Pomarius Merckel u. a., wurden nur dort benützt, wo sie über Familianten berichten.

Die Zitate aus der Schöffenchronik sind mit Sch. bezeichnet.

Ein Geschichtswerk, welches auf diesen Namen Anspruch erhebt, muß vor allem auf ein Urkundenmaterial aufgebaut sein.

Für diesen Zweck bot sich dem Verfasser dar, das Urkundenbuch der Stadt Magdeburg von Hertel 1896 (3 Bände).

In diesem mit ebensoviel Fleiß als Fachwissen bearbeiteten Werke befinden sich in Band 2 und 3 über hundert Urkunden, welche zwar vorwiegend vermögensrechtlicher Natur sind, aber doch die Familiengeschichte wissenschaftlich fundieren.

Hertel hat diese Urkunden nicht im Magdeburger Stadtarchive allein vorgefunden, sondern zu diesem Zwecke fast alle Archive der bedeutenderen Städte Norddeutschlands durchforscht.

So finden wir auch im Urkundenbuche Schriftstücke aus den Archiven zu Berlin, Dresden, Stendal, Zerbst usw.

Leider schließt dieses Werk Hertels mit dem Jahre 1513 ab, also vor der Glanzepoche der Familie, der Reformationszeit.

In desselben Verfassers „ältestem Lehnbuche der Magdeburger Erzbischöfe" finden sich nur zwei Eintragungen, aber die erste aus dem Jahre 1376 stammende ist von großer Wichtigkeit, weil sie beweist, daß das Geschlecht schon damals zu den Lehnsleuten des Erzstiftes gehörte.

Für die Zeit nach 1513 forschte der Verfasser nach in den Archiven zu Berlin, Dresden, Breslau, Wien, Magdeburg, Staats- und Stadtarchiven u. a.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Anfragen bei den Stadtarchivaren in Gommern, Stendal, Halle, Zerbst, Halberstadt hatten einen geringen Erfolg.

In Breslau reicht die älteste Erwähnung von Familianten nur bis 1664 zurück — gibt immerhin Aufschluß über die Schicksale Christians I, des Ahnherrn der gegenwärtig österreichischen Linie.

Dresden besitzt ein für die Familiengeschichte wichtiges Aktenmaterial über Gommern. Aber es sind dies meist Rechtsstreitigkeiten, Prozeßakten, die nur für jenen von Interesse sind, der sich mit dem Lehen und sonstigen Besitzverhältnissen des Geschlechtes eingehend befassen will.

Die Ergebnisse der Forschung in den übrigen oben angeführten Archiven sind im Texte enthalten und die Quelle als solche bezeichnet.

Das meiste geschichtliche Material enthalten das Stadtarchiv und Staatsarchiv zu Magdeburg.

Im Staatsarchive befindet sich als Depositum das von Alemannsche Familienarchiv. Dieses enthält hunderte von Urkunden, in erster Linie Lehnsbriefe, und zwar aktive und passive, und bietet hierdurch eine Handhabe zur Aufstellung der richtigen Genealogie. Aus der Zeit vor der Zerstörung Magdeburgs haben sich zwar verhältnismäßig wenige solcher Lehnbriefe erhalten, doch genügen auch diese.

Nicht weniger wichtig sind die im Familienarchive aufbewahrten Kopialbücher, weil wir nur aus diesen Kenntnis über viele Lehnurkunden aus der Zeit vor 1631 erlangen.

Zitate aus dem Familienarchive sind am Rande mit F.-A. bezeichnet.

Die zweckmäßige Durchforschung des Familienarchives verdankt der Verfasser dem städtischen Archivar in Magdeburg Dr. Neubauer.

Außer dem eingangs erwähnten Kopialbuche des Hans Gericke befinden sich im königlichen Staatsarchive zu Magdeburg, früher Provinzialarchiv, viele auf das Geschlecht bezughabende Urkunden. Diese bestätigen einerseits die aufgestellte Genealogie, anderseits enthalten sie interessante Beiträge zur Geschichte, allerdings vorwiegend vermögensrechtlicher Natur.

Die Durchforschung dieses Archives übernahm der Beamte des Staatsarchives Dr. Rosenfeld. Die Zitate aus diesem Archive sind mit Staats-A. bezeichnet.

Einige sehr zweckdienliche Quellen befinden sich im Besitze einzelner Familianten.

So das Kopialbuch des Bürgermeisters Martin V. Dieses für die Geschichte des Johann III und seiner Zeit besonders wichtige Buch hat der leider zu früh verstorbene Magdeburger Historiker Dr. Dittmar durch Zufall entdeckt und dem verstorbenen Rittmeister Hans Dorus geschenkt.

Ferner befinden sich im Besitze beider Linien je ein Stammbaum. Die preußische Linie besitzt einen aus dem 17. Jahrhunderte, der Verfasser einen solchen aus dem 18. Jahrhunderte stammenden.

Beide enthalten Notizen über einzelne Familianten und schaffen einiges Licht über die Kognatenverhältnisse, die naturgemäß den Lehnbriefen nicht zu entnehmen wären.

Es wurde schon erwähnt, daß die in beiden Stammbäumen aufgestellte Genealogie für die ältere Zeit Unrichtigkeiten enthält, welche auch Leberecht von Guericke in seine Ahnentafeln mit übernahm. Glücklicherweise läßt sich dieser Irrtum durch erhaltene Lehnbriefe ganz zuverlässig richtig stellen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sonst besitzt die preußische Linie zur Vervollständigung dieses Abschnittes nur den hier wiedergegebenen Brief des Kapitäns Hans Heinrich II, der uns wohl einigen Aufschluß über den Lebenslauf Hans Heinrichs, Johann Martin II und Mathias Christian gibt, aber teilweise unverständlich bleibt, weil wir über die Kognatenverhältnisse dieser Familie nicht orientiert sind.

Die österreichische Linie besitzt im Nachlasse des Obersten Felix v. A. einige Papiere, die auf Christian I und seine Brüder Bezug haben.

Felix v. A. hat aus alten Konversationslexiken alles zusammengetragen, was er dort unter dem Namen Alemann fand.

Da jedoch die in diesen Sammelwerken zitierten Quellen uns zum Teile unbekannt sind, Jahreszahlen fehlen usw., so kann dieser ansonsten recht mühsamen Arbeit kein größerer Wert beigelegt werden, als dem Werke Siebers.

Schließlich sei erwähnt, daß der Verfasser mit Unterstützung der verewigten Anna v. Alemann bemüht war, auch aus den Kirchenbüchern Magdeburgs, Halberstadts, jenen von Gommern, Königsborn usw. nähere Daten über das Geschlecht zu erlangen.

Die Ausbeute war zwar eine verhältnismäßig geringe, immerhin war das in Erfahrung Gebrachte geeignet, Lücken auszufüllen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Familienforschung für diesen Abschnitt als abgeschlossen nicht zu betrachten ist; aber die Entdeckung einer Quelle, welche über die Schicksale dieses oder jenes Familianten mehr Licht verbreiten würde, könnte nur zufällig geschehen, so etwa, wie die Entdeckung des Kopialbuches des Martin V einem glücklichen Zufall zu verdanken ist.

Noch einige Worte über die uns erhaltenen Denkmale aus dieser Zeit.

In Magdeburg selbst stehen noch die dem Geschlechte einst gehörigen Häuser:

„Zum Lintwurm" am Breitenwege;

„Zum goldenen Zelt" nächst der Ulrichskirche.

Alle anderen Häuser, z. B. das wohl älteste dem Geschlecht gehörige Haus am Johanniskirchhofe, die Bleckenburg am Breitenwege usw. haben modernen großen Zinshäusern Platz machen müssen.

Das Wappen an dem Sudenburgertor wurde herabgenommen, als das Tor dem Verkehrsbedürfnisse zum Opfer fiel.

Ein anderes Wappen, das sich noch zu Ende des 19. Jahrhunderts am Hauptwalle befand, ward abgenommen, als die Stadt die aufgelassenen Festungswerke ankaufte und demolierte. Wo diese in Stein gehauenen Wappen zur Aufstellung gelangen, ist dem Verfasser unbekannt.

Eine Gasse in Magdeburg-Neustadt heißt Alemangasse, ferner hat sich der Name erhalten als Flurnamen, indem etwa 2 Hektar nunmehrigen Ackerbodens nächst der Neustadt im Kataster die Bezeichnung Alemannwiese tragen.

An Grabdenksteinen sind noch jene des Ludwig IV, † 1543, und des Hans Moritz, † 1607, erhalten.

Außerhalb Magdeburgs befand sich das Alemannsche Wappen an der kleinen Kirche zu Königsborn. In Halberstadt befand sich, wie Notizen im Stammbuche der preußischen Linie bezeugen, das Epitaph des Kammerherrn Ludwig (I), † 1446, an der Martinskirche.

Zu Gommern befand sich nach dem Zeugnisse des Lebrecht von Guericke an der Kirche das Epitaph des Moritz (II), † 1571.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Bezüglich des letzteren teilte der Pfarrer im Jahre 1906 mit, daß die Kirche vorlängst „renoviert" wurde.

In Halberstadt ist dem Pastor über das Epitaph aus 1446 nichts bekannt.

Also auch hier der Zahn der Zeit und — ein wenig Mangel an Pietät gegen unsere Vorfahren.

Es haben sich endlich einige Familianten als Schriftsteller betätigt und sich auf diese Art selbst Denkmäler errichtet. Einzelne Werke sind nicht mehr auffindbar, und sind dem Verfasser nur durch Zitate aus denselben, die sich in anderen Werken fanden, zur Kenntnis gekommen.

Was auf uns übergekommen aus dieser Zeit, ist auf verschiedene Bibliotheken verteilt.

Die Magdeburger Stadtbibliothek enthält:

1569. Magdeburger Centurie, Mitarbeiter Ebeling II.

Dr. Jakob.

1612. Palaestra consultatiorum. De jure feudali simultaneae investiturae.

1618. De jure monetae.

Wiener Hofbibliothek:

Dr. Jakob.

1596. Rede über das Problem, ob das erbliche oder Wahlkönigtum mehr zum Nutzen des Staates ist. Gedruckt zu Wittenberg.

1598. Centuria thematum legalium. Gedruckt zu Aust (Augusta Rauric) bei Basel.

Dr. Johann.

1646. De posessione vera. Altdorf.

Dr. Johann Egid.

1678. Dissertatio juridica de eo qui ad meliorem fortunam ... Leipzig.

1680. De clausulis rescriptorum.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Genealogische Uebersicht des Geschlechts im 17. Jahrhunderte.

Linie Heinrich II, u. 1422—1464, Bm. Sch.

Heine II, u. 1450, † 1499, Bm., Schulth. — Heinrich III, u. 1464, † 1506, Frau Katharina (vom Kellere) — Friedrich I, u. 1464, † 1492, R., Frau Adelheid (Salmon) — Hans III, u. 1464, † 1515, Sch., Frau (Jarmarth)

- Hans IV, u. 1494, † 1512, Bm.
  - Georg II u. 1515 † 1534
  - Stefan u. 1515
  - Hans V u. 1515
  - Heine III u. 1515 † 1554
  - Arndt u. 1515 † 1564
- Heinrich IV, R. der Scheele, u. 1498, † 1544
  - Heinrich IV u. 1550 † 1573 Oberst
  - Ebeling II
  - Thomas IV u. 1559
- Ludwig IV Schulth. *1468, † 1543
  - Ludwig V u. 1553 † 1575 Schulth.
  - Kaspar I † 1610
    - Hans VII † 1641 Hauptmann
    - Friedrich IV † 1632 Schöffe
      - Hans Friedrich II u. 1641, Offizier in Schlesien
      - Hans Heinrich I † 1670 zu Neuhaldensleb.
        - Johann Moritz II
        - Johann Ebeling
        - Karl Heinrich
      - Johann Karl *1611, † 1667 auf Steinr
    - Heinrich IX † 1660
      - Hans VIII *1603
      - Heinrich XI † 1628, Fähnrich
    - Kaspar II † 1631
      - Ebeling Kaspar † 1616 Margar. (Moriz)
      - Ebeling IV
  - Heinrich VII † 1566
  - Valentin † 1586
  - Zacharias † 1596
  - Ebeling III † 1616 Margar. (Moriz)
- Thomas I, Bm. u. 1506, † 1517 Margarethe (Flemming)
  - Thomas II † 1563 Schulth.
  - Ludwig VI
  - Thomas III † 1576
  - Zacharias † 1594 Kanon.
    - Konrad I
    - Konrad II
- Ebeling I, Bm. u. 1515, † 155: Kath. (Boden
  - Dr. Heinrich V † 1559 — † 1615 Anna (Keller)
  - Abel
- Friedrich II, u. 1515, † 1532 Margarethe
  - Ulrich † 1543
- Friedrich III, R. u. 1515—1544
  - Hans Friedrich I u. 1554, † 1584, R.
  - Moritz II *1506 † 1571, R. Anna (Helmicke)
    - Heinrich VIII u. 1563 † 1610
      - Johann Friedrich I *1612, † 1672
        - Johann Friedrich II
        - Hieronymus II
        - Joh. Daniel
        - Christian Ferdinand
      - Moritz I † 1617
      - Heinrich Joachim
      - Johann
      - Moritz
    - Joachim u. 1563 bis 1602
      - Jakob II † 1630 Geheimrat u. Kanzler
        - Jakob III *1619 † 1674
        - Christian *1622 † 1696
          - Dr. Johann Egid
      - Friedrich
      - Hans
- Michael u. 1503
  - Moritz I u. 1506, † 1537 Marg. (Döring)
    - Hans Moritz I *1545, † 1607, Bm., Schulth. Anna (Robin) † 1607
      - Johann Friedrich *1612, † 1672
      - Jakob III *1619 † 1674
      - Christian *1622 † 1696
      - Dr. Johann IV *1618, † 1688
        - Nicolaus
    - Moritz III u. 1586 Hauptmann
      - Julius
      - Heinrich X
- Abel † 1615 Anna (Keller)
- Hans Heinrich † 1559
- Hans Christof
- Christian III

Linie Ludwig I, u. 1434, † 1446, Sch.

Ludwig II, u. 1443—1480, Oberst, Schöffe — Anna (Engel) — Johann I, u. 1465—1494 Bacc., Schöffe

- Johann II, *1453, † 1516, Sch. — Trawe (Wittekopf), † 1519
  - Georg
  - Moritz IV
  - Thomas IV
  - Heine V
  - Ludwig VII
  - Hans IV, *1491, † 1568, Bm. — Priska (Kleenschmied)
    - Hans Hans, Schulth., *1522, † 1589 — Anna (Hogenboden)
      - Hans VI, † 1564
      - Martin III, † 1603 Kämmerer
    - Martin I, *1524, † 1581, Bm. — Katharina (Alemann), Tochter des Ebeling I *1524, † 1591
      - Johann Martin I *1554, † 1618 Schulth. Anna (Moritz)
        - Johann III *1596, † 1636, R. Elisabeth (Dhuitz)
          - Martin V *1628 † 1685 Bm.
            - Martin VI
          - Johann Albrecht *1631, † 1691 Amtmann
            - Engelhard
            - Bernhard
        - Martin IV *1593 † 1622
      - Martin II u. 1583 † 1621 Bm.
        - Hieronymus I u. 1622
        - Friedrich V u. 1622
        - Christof II u. 1622 † 1662 Oberst
          - Johann Christof u. 1664—1711 Leutnant
        - Christian II *1612, † 1697 Rittmeister
          - Mathias Christian u. 1669—1711 Leutnant
        - Hans Heinrich II u. 1622, † 1676 Kapitän
          - Johann Martin II
          - Johann Heinrich I
    - Christof I, *1525, † 1569, R., Fähnrich — Sofie (Lentke)
      - Hans (Christof) VII † 1596
        - Hans Christof
        - Christian III
      - Balthasar u. 1569
      - Valentin u. 1569

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

II. Abschnitt:

Von der Einverleibung Magdeburgs in das Reich der Hohenzollern an bis zur Gegenwart.

5. Kapitel.

Bis zum Aussterben der Ebelingschen Linie 1777.

Wenn einzelne Glieder, ja selbst Linien, des Geschlechts Alemann auch vor 1680 schon ein Feld ihrer Wirksamkeit außerhalb Magdeburgs fanden, so bildet doch die Einverleibung der Stadt und des Erzstiftes in das Reich der Hohenzollern einen Grenzstein in der Familiengeschichte.

So wie Magdeburg seine Rolle als Reichsstadt ausgespielt hatte und nunmehr als Provinzstadt einer neuen, ganz neuartigen Entwicklung entgegenging, ebenso hörten die Alemann auf, das vornehmste Patriziergeschlecht Magdeburgs zu sein.

Wohl bleibt in dem immerhin noch ansehnlichen gemeinsamen Lehnbesitze in und bei Magdeburg ein festes Band bestehen, das die ansonsten räumlich und durch Sonderinteressen getrennten Familianten mit der Wiege des Geschlechts verband, aber ebenso, wie letzteres auf die Geschicke Magdeburgs keinen Einfluß mehr ausübte, so waren auch die Geschicke der Stadt nicht mehr maßgebend für das Geschlecht.

Das neue Verhältnis trat nicht plötzlich, mit Beginn des Jahres 1680, auf, ebensowenig, wie dies bei Magdeburg der Fall war; seit 1631 waren Jahrzehnte des Ringens um die Selbständigkeit bei der Stadt, des Ringens um die alten Rechte und den ererbten Besitz bei dem Geschlechte vergangen, aber mit der Einverleibung 1680 war es bei Stadt und Geschlecht mit der alten Herrlichkeit vorbei.

Es lebten zwar auch fortan Familianten, ja selbst Linien, noch in Magdeburg, aber unter ganz geänderten Verhältnissen.

Die Geschichte des Geschlechts kann daher von nun an nicht mehr im Rahmen der Geschichte Magdeburgs behandelt werden, sondern zer-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

fällt in die Geschichte der einzelnen Linien, welche in den neuen Verhältnissen sich neu entwickelten.

Im Jahre 1680 gliederte sich der Familienstand wie folgt:

A. Hauptlinie Heinrich II, † 1464.

I. Gommernsche Linie, Nachkommen des Hans Moritz, † 1607.

a. Nachkommen des Dr. Jakob I, † 1630.

1) Nachkommen des Johann Friedrich I, † 1672.

2) Christian auf Klein-Bresa in Schlesien.

b. Nachkommen des Lehnssekretärs Friedrich IV.

c. Nachkommen des Johann Moritz I, † 1617.

II. Ebelingsche Linie. Nachkommen des Ebeling I, † 1561.

B. Hauptlinie Ludwig I, † 1446.

Martinsche Linie. Nachkommen des Martin I, † 1581.

a. Nachkommen des Johann Martin I, † 1618.

1) Martin V
2) Johann Albrecht } Söhne des Johann III, † 1636.

b. Nachkommen des Martin II, † 1621.

1) Johann Christof, Sohn des Obersten Christof, † 1662.

2) Christian III auf Baumgarten.

3) Nachkommen des Hans Heinrich II, † 1676.

Es existiert kein Lehnbrief für den Gesamtstand des Geschlechts 1680; denn der 1680 (10. Januar) ausgestellte Lehnbrief des Jobst Christof Brandt von Lindau betrifft nur die gommernsche Linie.

Der für die Gesamtfamilie nächstliegende Lehnbrief des Kurfürsten, nachmaligen Königs Friedrich in Preußen als Herzogs von Magdeburg stammt aus dem Jahre 1693, enthält daher nicht den Personenstand von 1680.

F. A. Am entsprechendsten sind die Lehnbriefe, welche Siegfried Andreas von Alvensleben 1683 (1. März) für die beiden Hauptlinien ausgestellt hat.

Es lebten demnach um diese Zeit:

AIa1) die Söhne des Johann Friedrich I:

α Johann Daniel,

β Johann Friedrich II.

AIa2) Christian I auf Kl.-Bresa.

AIb) Dr. Johann IV, Vergrat in Dresden.

AIc) Carl Heinrich auf Steine in Schlesien.

AII) Die Söhne des Hans Heinrich I zu Neuhaldensleben:

a. Johann Ebeling,

b. Johann Moritz II.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ba 1) Martin V, Bürgermeister in Magdeburg.
Ba 2) Johann Albrecht (Burggraf), Amtmann zu Ravensberg.
Bb 1) Johann Christof.
Bb 2) Christian III auf Baumgarten.
Bb 3) Söhne des Hans Heinrich II zu Stettin:
« Johann Martin II,
ß Johann Heinrich I.

Ueber die Verhältnisse vorstehender Familianten ist folgendes bekannt: Kirchenbuch von St. Ulrich.

A I «1 «) Johann Daniel war 1658 geboren.

„Am 28. Juni 1681 ist Johann Daniel Alemann Patrizius allhier mit Jungfrau Katharina Elisabeth Schulzin, Herrn Christof Schulz zu Halberstadt eheleibliche und Herrn Rathmann Georg Götzens Stieftochter getraut."

Schulz war Leibmedikus des Kapitels und der Landstände zu Halberstadt gewesen.

Aus einem später wiedergegebenen Briefe des Johann Friedrich II geht hervor, daß es dem Johann Daniel in seiner Jugend materiell nicht besonders gut ging, so daß er erst durch seine Heirat zu Vermögen gekommen sein dürfte.

In Vertretung des auf Baumgarten lebenden Seniors Rittmeisters Christian tritt Johann Daniel seit 1686 in Lehnbriefen als Lehnsherr auf. F. A.

Im vorigen Kapitel war bereits die Rede davon, daß einzelne in finanzielle Bedrängnis geratene Familianten Lehnstücke an die Guerickes u. a. verpfändeten.

Unter diese zählt auch Johann Daniel.

Ungefähr um 1696 brachte er das alte Mannlehen zu Gommern durch Kauf von Christian Ferdinand, Sohn Christians I, an sich und führte dort ein, nach außen wenigstens, herrenmäßiges Leben.

Die Chronik der Stadt Gommern sagt über ihn:

„Das noch vorhandene Bürgerbuch datiert vom 8. Oktober 1697 ... als erster Bürger ist Johann Daniel von Alemann eingetragen wegen seines Rittergutes.

1714 spendete Johann Daniel zum Turmbau der Dreifaltigkeitskirche 20 Thlr.

1721 schenkten einige Frauen aus der hiesigen Gemeinde eine neue kostbare Altardecke; Frau von Alemann außerdem noch 2 schöne Wachslichter."

Das Familienleben des kinderlosen Ehepaares scheint, nach einer

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Anspielung im Briefe des Johann Friedrich II, kein besonders glückliches gewesen zu sein.

Nunmehr etwas über das Verhältnis Johann Daniels und seiner Vetter zu den Guerickes.

Otto v. Guericke sen. verließ Magdeburg beim Ausbruch der Pest 1681, zog zu seinem Sohne, dem Residenten Otto v. Guericke, nach Hamburg, wo er 1686 im 84. Lebensjahre starb.

Kopialbuch Martins.

Schon lange vor seinem Tode hatte er „wegen Ueberbürdung mit dringenderen Arbeiten" die Abwicklung seiner Geschäfte mit den Alemann seinem Sohne, dem Residenten, übertragen.

Wie erinnerlich, hatte dieser schon 1658 im Verein mit Hans Heinrich einen Hof in Dalchow verkauft. Im selben Jahre kaufte er auch dem Ratsherrn Martin V ein Lehen der Dompropstei ab.

Der Resident war Taufpathe bei Bürgermeister Martins V Sohne gleichen Namens.

Aus dem bereits mitgeteilten Briefe des Hans Heinrich II geht hervor, daß letzterer ihm vollends vertraute und auf ihn große Hoffnungen setzte, daß ferner Johann Heinrich I, jüngerer Sohn des Hans Heinrich II, beim Residenten angestellt war, der sich seiner Erziehung annahm.

Christian I auf Kl.-Bresa bat ihn, wie aus dem Testamente ersichtlich ist, um Uebernahme der Vormundschaft bei seinem minderjährigen Sohne Christian Ferdinand.

Beweise genug, daß damals zwischen beiden Familien, die ja seit Jahrhunderten mehrfach verschwägert waren, ein freundschaftlicher, verwandtschaftlicher Verkehr herrschte.

Diesen hatte nicht einmal folgende, gewiß nicht einwandfreie Handlungsweise des älteren Otto zu trüben vermocht:

Er war Mandatar des Alemannschen Geschlechts, als naher Verwandter demnach eine Art verwandtschaftlicher Rechtsfreund.

Nun suchte er 1683 beim Kurfürsten Friedrich Wilhelm die Mitbelehnung an den Alemannschen, vormals erzstiftlichen, Lehen nach.

Er wollte damit wohl noch eine größere Sicherheit erlangen für sich und seine Erben in bezug auf die bei ihm seitens der Alemann kontrahierten Schulden, als ihm die Schuldbriefe der Familianten selbe boten.

Die Regierung zu Magdeburg, welche hierüber zur Berichterstattung aufgefordert wurde, sprach sich entschieden gegen eine Mitbelehnung aus, weil eine Apertur nicht zu erwarten sei, da noch 19 Ale-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

männer am Leben wären. Auf Grund dieses Berichtes wurde Guerickes Gesuch mit Reskript vom 14. Februar abgewiesen.

Guericke erneute jedoch seine Bitte und erreichte es, daß der große Kurfürst entgegen dem Berichte und Antrage seiner Regierung die Mitbelehnung der Guerickes anbefahl und mit Hofreskript vom 29. Juni 1685 aufrecht hielt.

Der Lehnbrief des Kurfürsten vom März 1685 enthält schon die Mitbelehnung der Guerickes, die noch im Lehnbriefe Friedrichs des Großen von 1772 erscheint. F. A.

Johann Daniel verwaltete, wie bereits erzählt worden, das Seniorat seit dem Jahre 1686.

Nach dem Tode des Rittmeisters Christian 1692 (10. November) ward er auch nominell Senior und hatte nun vollends freie Hand.

Er verkaufte ein Lehnstück nach dem anderen an die Guerickes.

Hier einige Proben:

1 Hufe vor Dodeleben, mit welcher 1692 Kurfürst Friedrich III. Johann Daniel belehnt, erhält mit Lehnbrief desselben als König von Preußen 1705 Lebrecht von Guericke (Sohn Ottos des jüngeren). F. A.

¼ Land vor Gr.-Ottersleben war laut Lehnbrief des Sebastiansstiftes von 1699 ein Lehen der Alemann. F. A.

1710 ist dieses im Besitze Lebrechts von Guericke.

1 Hufe vor Langenweddingen war laut Lehnbrief des Domkapitels von Halberstadt von 1704 ein Lehen der Alemann; 1719 gehört dasselbe Lebrecht. Johann Daniel borgte sich Geld aus, auch aus dem Lehnkasten.

1720 (31. August) erläßt ihm die Familie „wegen seiner Verdienste um die Ordnung des Lehnwesens" die Zinsen der 600 Thlr., welche er aus dem Lehnkasten geborgt hatte.

Die ferneren Schicksale Johann Daniels später.

AI«1β Johann Friedrich II, 1664 als dritter Sohn des Johann Friedrich I zu Magdeburg geboren, wird zuerst in einem Lehnbriefe des Martin V aus 1673 genannt. Im Lehnbriefe des Kurfürsten Friedrich III 1694 (19. Februar), in welchem alle Familianten mit ihren Vätern, Prädikaten und Wohnsitzen angeführt erscheinen, heißt er nur Bruder des Johann Daniel. Da er in der Heimat kein Auskommen fand, begab er sich 1694 nach England.

Wie es ihm dort erging, erhellt aus den Briefen, die er von dort aus seinem Bruder schrieb:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

London, 8. März 1695.

Im Besitze der preußischen Linie.

Monsieur,
Mon très honoré Frère.

Es wundert den H. Bruder sehr, daß ich auf das letzt empfangene Geld keine Antwort geschrieben und scheint als verdröße es ihm nicht wenig: Allein sollte wohl solche Faulheit von mir zu praesumieren sein.

Ich habe in Wahrheit mit einem Monsr. Burchard geschrieben, dieser war ein guter Mathematiker und vernahm, daß der Resident mein Befreundeter, mich sehr bath, ihm das Schreiben mitzugeben, es dem Residenten selbst zu übergeben und dadurch Gelegenheit zu nehmen, mit ihm von des selig. H. Bürgermeister Guericke, sein Sohn zu diskutieren; ich that es endlich. Allein vor 14 Tagen ist Monsr. Burchard aus Magdeburg mit seinem Untergebenen Monsr. Marwitzen allhier angekommen, die berichten, daß der Freund in Utrecht vor 2 Monaten gestorben, nachdem er den ganzen Winter krank lag.

Betreffend die 100 Thlr. als bin ich mit Abstattung meines gehorsamen Dankes sehr obligirt, vor die gütige Willfahrung. Die deßhalb von mir gestellte Obligation habe ich nicht expedieren können aus Ursach . . . (es sollen die 100 Thlr. von seiner Portion der Erbenzinse bezahlt werden) . . . Sonst sehe ich, daß dem H. Bruder meine Mariage sehr weitläufig vorkommt. Ein Fischer wirft sein Netz aus in Furcht und Hoffnung, jedoch mehr in Hoffnung. Ich werfe mein Netz aus in Hoffnung, das englische Fischchen zu fangen, geht es an, gut geht es nicht an, so habe ich deßhalb keine Unkosten darauf gewandt. Von die mir vorgestreckten 100 Thlr. haben sie zum Unterpfande meine Stipendien Gelder und mein quartam portion von den Erbenzinsen und mein Antheil von 2 halben und ein viertel Hufen.

Am letzten Dienstag ist die Königin allhier mit großer Pracht begraben, doch ich konnte nicht hingehen, da ich 8 Tage krank war. Ist es Gottes Wille den H. Bruder und die lieben seinigen von sein tägliches Hauskreuz zu befreien, so geschehe es bald: widrigenfalls hat Gott ein Gefallen daran, sein Haus noch ferner unterm Kreuze zu behalten, gebe Er die Liebe Geduld und andacht zum christlichen Gebete.

Gott sei Dein und der Deinigen Schutzherr, ich aber verbleibe Meines herzlich geliebten Bruders getreuester Bruder

Johann Friedrich Alemann.

Anmerkung zu diesem Briefe:

Das Alemannsche und Zieringsche Stipendium hatte Bürgermeister Guericke seinem Sohne Otto zu verschaffen gewußt. Jetzt scheint

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

das Alemannsche Stipendium Johann Friedrich II verliehen gewesen zu sein.

Die hier genannte Königin war Maria, die Gemahlin des Wilhelm III. aus dem Hause Oranien.

London, 17. März 1696.

Insonders Vielgeliebter Herr Bruder.

Dieser Brief Zeuget an die Gemüths Erfreuungen, so ich über deßselben, Gott sei Dank! glücklichen und vergnügten Zustand billig habe, Maßen der letzte Brief vom H. Residenten meldet, daß Er Zu Gommern ein Landgut an sich gekauft. Ich muthmaße, Er habe bei sich beschlossen, die sehr mühsame und Verdrüßliche Hauswirtschaft aufzugeben und auffs Land Gott unsern Schöpfer in Ruhe und Frieden ohne Widerwärtigkeit, Haß und Neid mit bösen Nachbarn, und anderen Feinden in aller Gottesfurcht sein Leben christlich zu beschließen. Dieser gute propos gefällt mir herzlich, innbrünstig wünschend, Gott wolle sein gnädiges Gedeihen dazu geben und beständige Gesundheit nebst seinen reichen Segen im Hausstande.

Betreffend meinen Zustand, welche der Herr Bruder ohne Zweifel sowohl vom H. Residenten, als von der Schwester vorzüglich wird gehört haben, als danke ich Gott, daß Er mich bis hieher gesund erhalten, mein nothdürftiges Auskommen Väterlich mitgetheilt und Herzen der Menschen mir zu Wohltätern dirgirt hat, nicht zweifelnd Er werde seine väterliche Vorsorge ferner an mir erweisen, damit ich künftig so viel haben mag, als ich zur Leibes Nahrung und Notdurft vonnöthen und mir so viel als sein gnädiger Wille beschlossen mir mitzutheilen, hier zeitlich und dort ewig selig seyn mag.

Ich hoffe es werden die 2 Jahre über, welche ich vom Hause gewesen, etwas Erbenzins und Pachte von etc. von meiner Portion eingelaufen sein. Zwar des Herrn Bruders letzter Brief gab mir schlechten Trost, in welchem er meldet, daß nichts vorhanden sein.

(Nun folgen viele Fragen und Bitten, daß der H. Bruder doch sehen möchte und ihm schicken, was sich finden würde; die 100 Thlr. hat er Order gegeben, mit den Interessen zurückzuzahlen.)

„Die Schwester oder der H. Resident ihm Nachricht gegeben haben von der verzweifelten Conspiration, so die polnischen Jacobiten und Katholiken wider den König vorhatten."

Es folgt eine Erzählung über die Entdeckung dieser Konspiration und der übliche Schluß.

Die Konspiration war das sogenannte Pulverkomplott.

Johann Friedrich II Schwester war Anna Katharina, geb. 1667,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

London, 24. Juni 1696.

Original im Besitze der Frau von Slupecki geb. v. Alemann.

Hochgeehrter Herr Bruder!

Den verwichenen 11. Mai sendete ich einen Brief an denselben, ich hoffe, er wird wohl eingehändigt sein. Mich verlanget einmahl zu erfahren, wie er sich nebst der ganzen Familie befinden, ich glaube zwar daß sie alle mit einander in gutem Wohlstande sein werden; Nichts destoweniger erfreuet einem seine Versicherung desselben in einem Briefe vielmehr denn die bloße Hoffnung thun kann, zweifle dahero nicht, ich werde ehestens mit einem kleinen Briefe als ein Zeichen der brüderlichen Liebe und Andenken beehrt werden. Ich danke Gott auch ich bin niemals gesunder und vergnügter gewesen, denn ich itzo bin, Gott continuire ferner.

Innerhalb 8 Wochen ist meine Zeit bei meinem Doctor zu bleiben zu Ende, bei welchem ich dieses Jahr wohl vergnügt gelebt und von Leuten alles möglichstes Guthes und Liebes genossen. Gott vergelte es ihnen und allen meinen Wohltätern 1000fältig hier zeitlich und dort ewiglich. Nach meinem Abzuge von hier bin ich Willens nach London mich zu begeben und weil ich mich bishero auf die Wissenschaft der Bücher ziemlich gelegt, habe ich mir vorgesetzt einen Handel damit anzufangen. Gleichwie nun aller Anfang schwer ist, also ist gewiß mein Anfang wird eine große Schwierigkeit unfehlbar mit sich bringen, weil das Geld zu solcher Handlung mir gar sehr mangelt, Nichtdestoweniger ich vertraue Gott, und hoffe, er werde mein Weniges segnen. Ich habe von den 100 Thlr so ich dieses Jahr bei meinem Doctor gehabt noch 50 Thlr. erspart, welche ich mit dem Wenigen, so etwa an meiner Portion an Erbenzinsen und Pacht wird eingekommen sein gedenke zu vermehren. Ersuche dahero den Herrn Bruder freundlich sich die Mühe zu nehmen ohnhero nachzusehen, wie viel es ausmacht, und selbiges der Schwester zuzustellen und sie mir mit dem Wenigen so sie albereit hat, zugleich übersende. Ich gestehe zwar es ist ein Weniges, allein gleich wie ein kleiner Schneeball durch vielfältiges Herumwälzen größer und größer wird also kann sich das wenige Geld durch die Verkehrung im Handel, durch Gottes Segen vermehren. So es möglich sein kann, daß ich binnen 8 Wochen de dato Antwort und das wenige Geld haben kann, geschieht mir ein mächtiger Gefallen, daran ich sehr werde obligirt seyn. Die Frau Schwägerin sammt der ganzen Kramerschen Familie nebst anderen guten Freunden bitte ich gehorsamst zu grüßen, ich befehle dieselben in Gottes Schutz und verbleibe Lebenslang: Meines hochverehrten Herrn Bruders getreuster Bruder J. F. Alemann.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

London, 10. Dezember 1696.

Insonders hochgeehrter Herr Bruder.

„Es wird nicht nöthig sein, die Rechnung wegen der Erbenzinsen mir zu überschicken denn so würde beinah die jährliche Einkunft an Postgeld weggehen. Nur dieß ist dabei zu erinnern, daß ich seither ab 1691 keinen part davon eingehoben, es bliebe alsdann von 91—94 da ich abgereiset, noch etwas pro resto."

(Es folgt eine längere Abhandlung über die Interessen des Lehenbesitzes.)

„Zwar wenn ich es by meinem jetzigen herben Anfange nicht vonnöthen hätte, konnte ich aufs Capital abschreiben. Ich bitte aber den Herrn Bruder erinnere sich seines eigenen Anfanges, ohne ein wenig Geld kann mann nichts anfangen; Bey Empfang des Briefes, erwartete ich auch zugleich das wenige Geld, laut gegebener ordre, allein es hat sich Verkrochen, Dennoch ist zu gedenken, daß ob ich schon meine Lebensnahrung durch Bücherhandlung zu erwerben gedenke, es deshalben nicht folget, daß ich die Studien verlassen muß, wie viel gelehrte Buchhändler sind in Leipzig, Frankfurt u. Holland hier und anderswo, die ob sie schon handeln dennoch der Welt mit ihrer Gelehrsamkeit dienen, ich bin auch nicht willens, mein Leben mit den affairen stets zuzubringen, sondern habe ich ein weniges durch Gottes Segen erworben, und ich sehe einen anständigen Dienst, so sage ich adieu Handlung: Und gewiß hier ist kein Edelmann so groß, Kein Doctor so gelehrt, er ist ein Kaufmann mit dabei.

Ich bitte der Schwester zu assistieren, daß ich dieses Jahr wegen Bürgermeister A l e m a n n s die Pächte und wo es möglich, vom vorigen Jahre auch zu bekommen.

Alle guten Freunde herzlich gegrüßt und Göttliche Schutz empfohlen. Ich verbleibe . . .

huldreichster J. F. A."

Aus diesen Briefen geht hervor, daß Johann Daniel seinem Bruder seit 1691 die Lehneinkünfte nicht ordnungsgemäß zukommen ließ.

Das festzustellen tut not, um sich Johann Friedrichs und seines gleichnamigen Sohnes späteres Auftreten erklären zu können.

Johann Friedrich II heiratete am 24. Juni 1698 die Witwe nach dem Kaufmanne Jakob von der Hagen, geborene Rant, und erhielt von dieser am 14. August 1699 einen Sohn, der Johann Friedrich getauft wurde.

Sein Todesjahr ist urkundlich nicht festgelegt.

Im Stammbaum der österreichischen Linie heißt es nur „mortuus

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

in London". Der Stammbaum der preußischen Linie setzt als Todesjahr 1725, die Denkschrift setzt auf S. 17 1714 an.

Aus den Lehnbriefen ist selbes nicht zu ermitteln, denn da es bei dieser Linie drei Johann Friedriche nacheinander gab, eine nähere Bezeichnung in den Lehnbriefen nicht enthalten ist, weiß man nicht, welcher Johann Friedrich gemeint sei.

Ein Johann Friedrich klagt am 3. März 1717 die Geschwister von Guericke bei der Regierung zu Magdeburg, das konnte Johann Friedrich III noch nicht sein, der damals erst 18 Jahre zählte.

Aus Urkunden späterer Zeit geht nur hervor, daß Johann Friedrichs II Witwe noch 1728 zu London lebte.

AIa2) Christian I, geboren 19. Dezember 1622, zog nach übereinstimmenden Angaben der Stammbäume in jungen Jahren, um 1650, nach Schlesien, wo er sich reich verheiratete. Seine erste Frau muß jedoch bald und ohne Hinterlassung von Kindern gestorben sein, denn schon 1655 war laut Martins Kopialbuche Christian wieder in Magdeburg. Durch das erheiratete Vermögen war er imstande, das altväterliche Mannlehen seinen beiden älteren Brüdern abzukaufen.

In der Zessionsurkunde hatte sich aber Johann Friedrich I die Mitbelehnung mit Gommern vorbehalten, und wurde Christian 1657 von Brandt von Lindau belehnt, welche Belehnung der neue Lehnsherr Jobst Christof Brandt von Lindau am 10. Januar 1680 erneute.

Christian hielt sich jedoch nicht dauernd zu Gommern auf, sondern zog wieder nach Schlesien, wo er die Bekanntschaft der Elisabeth Rosina, Tochter des Rittergutsbesitzers auf Klein-Bresa, Sachs von Löwenheimb, machte. Er heiratete dieselbe und trat am 10. September 1668 die Verwaltung des Gutes an.

Am 12. Juli 1674 erwarb er das Gut käuflich von seiner verwitweten Schwiegermutter Maria Sachse von Löwenheimb. Der Kauf wurde im Landbuche des Fürstenthumbs Breslau Rep. 16 St. 16 Fol. 161, b/162 eingetragen.

Laut einer Spezifikation der Stände und Landtsassen Breslauischen Fürstenthumbs etc. wurde Maria Elisabeth von Mühlheimin, geb. von Alemannin, der 1716 durch das königl. Amt des Fürstenthumbs Breslau der Besitz des Gutes Klein-Bräsa bestätigt worden war. Rep. 16 St. 16 Fol. 431 auf Seite 20/21 ausdrücklich als Landstand eingetragen, woraus hervorgeht, daß auch Christian zu den schlesischen Landständen zählte.

Christian erhielt von seiner Frau zwei Kinder, die Tochter Maria Elisabet und den Sohn Christian Ferdinand, letzterer geboren zu

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Magdeburg 1672 (22. Mai), woraus folgt, daß Christian auch jetzt noch zeitweilig in Magdeburg lebte.

Er muß ein tüchtiger Landwirt gewesen sein, davon gibt das beste Zeugnis, daß er den Wert seines Besitzes in kurzer Zeit verdoppelte, indem sein Schwiegervater es auf 9000 Thlr. taxierte und sein Sohn Christian Ferdinand der Mutter es um 20,500 Thlr. abkaufte.

Die näheren Verhältnisse, in denen er sich befand, sowie seinen Charakter lernt man am besten aus seinem Testament kennen, das er 1693 verfaßte.

Im Namen der Allerh. Dreyfaltigkeit usw.

Staats-A. zu Breslau

Demnach ich Christian von Allemann unde Gommern auf Klein Breßza, mir nicht unbillich zu Christlichem bedächtigen gemüthe geführet, welcherley gestalt aller Menschen Leben umb unßerer Ersten Eltern Schweren Sündenfalls willen der flüchtigen Sterblichkeit unterworffen, alßo, daß nichts gewießeres denn der Todt, aber nichts ungewießeres als deßen Zeit, Tag und Stunde; Weßentwegen einem jeden rechtgesinneten frohmen Christen, vermöge Göttl. annahmens undt Befehls oblieget undt gebührt, zuvörderst nach dem Reiche Gottes zu trachten undt darneben Sein Hauß mit Erklährung und aufrichtigung Seines Letzten willens, wie Ers nach Seinem Todtl. Hientriet mit Seiner Verlaßenschafft wolle gehalten haben, damit, wann er mit plötzlicher Schwachheit überfallen, oder gar unversehens dahin geraffet würde, daran nicht verhindert werde, Zu Verhütung allerley Zanckes undt wiederwillens, Sorgfältigen fleißes zu Bestellen. So habe dannenher bey gesundem Leibe, guttem Verstande undt Unverruckten rechten vernünfftigen Sinnen, dießes mein Testament undt Letzten wiellen, wie Es nach meinem Christlichen absterben mit meinem Zeitlichen Vermögen allenthalben gehalten werden soll. In der Besten Form, Maaß undt weiße, wie es nach Ordnung der hochheylsambsten Rechte am gültigsten geschehen Kann, soll oder mag, gemachet, geordnet, aufgerichtet undt unter meiner eigenen Handtünterschrifft zu Papier gebracht. Anfängl. befehle ich meine Liebe Seele in die Hände Ihres Erlösers und Seelligmachers Jesu Christi, der sie mit Seinem Theuren Bluth, bitteren Leiden undt sterben erlöset hat; Meinen abgeseelten Cörper aber der Erden, auß welcher Er urspriüngl. entsprungen, undt wiell, daß derselbe Chriest adelichem Brauche nach, doch ohne einiges gepränge Zur Erde bestattet werde. Waß nun mein Zeitliches Vermögen anreichet wiel ich es hiermit folgendermaßen gehalten haben. Und zwar instituire und setze ich ein, zu meiner rechten wahren Universal Erbin, in mein Eigenthümblich verlaßendes Gutt Klein Brieße im Breslauischen Fürsten-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

thumb gelegen meine hertzliebste Ehefrau titl. Frau Rosina Elisabeth Allemannin gebohrene Sachsin von Löwenheimb und zwar solcher gestalt, daß Sie alßobalde nach Meinem Seel ableiben dießes meines Eigenthümblichen guttes Klein Briesze, wie es steht und lieget, an ungedroschenen undt ausgedroschenen getreyde Viehe wirtschafts Mobilien undt allem anderen Vorrathe, nichts davon ausgeschloßen, ohne Männigliches Verhindernuß, Sich bemächtigen Einnehmen, besitzen und alß Ihr Eigenthumb genießen soll und mag, undt ob zwar dieses Gutt Bey weitem mehr meliorieret undt angebaut alß wie ich solches bekommen, und von Ihren lieben Eltern erkauffet, weilen ich aber Niemandt einige Thaler Schuldig, So laße ich gedachter meiner Eheliebsten erwehntes Gutt ex singulari affectione Conjugali, hinwiederumb vermöge Ihres Seel. Herrn Vaters Taxa umb Neun Tausend Thlr. Schls. jeden à 36 Gr. und den groschen pro 12 Hel. gerechnet; Nachdem nun obbemelte meine Eheliebste an Heurathsguth gegen vermächtnuß Paraphernal undt anderen einer Adelichen Frauen gebührendem Zustande ein ansehnliches zu fordern, also bleibet Ihr zu völliger abstattung dessen das Kauff pretium in ihren Händen, außer drey Tausend fünffhundert Thaler, davon dieselbe Ein Jahr nach meinem Tode meiner lieben Tochter titl. Frauen Mariae Elisabeth Rudolphin, gebohrner von Allemannin über die Tausent Thaler Ehegeldt, welche ich Ihr albereit gegeben, noch Ein Tausendt fünffhundert Thal. Schl. doch ohne Interessen und dann meinem Sohne Christian Ferdinand von Allemann gleichfalls ein Jahr nach meinem Tode ohne Interessen Zwei Tausend Thaler Schl. geben soll, welche 2000 Thlr. meines Sohnes aber Bieß zu Seiner Majorennität, und wann Er solches zu Seinem besten Bedürffen wird, auf dem Gutte stehen bleiben undt erst nach Verflueßung eines Jahres ihme mit 5 pro Cento Verintreßiert werden. Im fahl über alles Verhoffen inner Jahr und Tag nach meinem Tode dießes Gutt durch Feuersbrunst oder andere Unglücksfälle verwüstet und in Ruin gesetzet würde, ist gedachte meine Eheliebste nicht Schuldig denen beiden Kindern obiges Quantum zu Zahlen, Sondern giebet nur einem Jeden Ein Tausend, beiden zusammen aber Zwey Tausend Thlr. Schl.

Anlangende meine wenige Vorhandene Baarschafft soll es mit derselben solchergestalt gehalten werden, wie der von mir mit eigener Handt Aufgesetzte Zettel nach der genüge Zeigen wirdt, bey welchem Sie allerseits acquiescion und ohne Zanck zufrieden seyn sollen.

Nun dann auch nach meinem absterben obgedachten meinem Sohne Christian Ferdinand von Allemann meine in dem Churfürstl. Lande zu Sachsen gelegenes und von meinen Voreltern anererbtes Stamm Männ-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

liches Lehn undt Rittergutt Gommern ex Jure feudali allein zufället, So viel ich mir doch hiermit reserviret haben, daß wenn noch bey meinem Leben ich solches Gutt verkauffen und veralinieren würde, daß mir die freye disposition des Kauffgeldes jederzeit freystehen, auch die meinigen nach meinem Tode deßhalben zu Keiner verantwortung gezogen werden sollen.

Mehr legire ich meinem Sohne Christian Ferdinand von Allemann nach meinem Tode alle vorhandenen Reitpferde, gewehr, Männliche Kleidung, Silberne Stäbe, Bücher, Landt Carten undt was dießen Mobilien mehr anhängig. Die begräbniß spesen sollen von meinen Baaren mitteln genommen werden, welche in dem obigerwehnten Zettel, So in meinem Schreiben Kaßtle verwahreter zu finden seyn wirdt, zu ersehen sindt, jedoch hat sowohl meine Eheliebste alß die Kinder ein Jedes von Seiner Erbschaffts portion Sich die Trauer Kleidung Sebst zu Schaffen.

Nun ich dann auch meinem Sohne gerne mit Treuer undt Sorgfältigen Vormunden und Pflegern Bies zu Seiner Majorennität versorget wießen wolte undt die aufrichtige Treue und Liebe, meiner hertzliebsten Ehefrauen nach der genüge empfunden. Also habe auch in dießem fall mein gäntzliches Vertrauen Zu derselben gesetzet, Sie werde wie Bieß hero geschehen Sich noch ferner Treu Mütterl. erzeigen undt meinem Sohne Treulichen vorstehen, dahero habe zu dem wenigen, waß mein Sohn in Schlesien von mir Erben wirdt, gedaechte meine Ehefrau Ihme Zu einer Vormünderin constituiret undt verordnet, derselben aber mit guttem rathe an die Handt zu gehen, meinen hertzliebsten Herrn, den Hoch Edelgebohrenen Ritter und Herrn Herrn Leonhardt Wilhelm von Dobschitz auf Silmenau tanquam Curatorem honorarium erbitten undt demselben meinen Sohn Beßter maßen Befehlen wollen, nicht Zweiffelnde Es werde gedachter Herr von Dobschitz dieße Curatel willig auff Sich nehmen, undt meines Sohnes Besten jederzeit Beobachten. Besonders dahin vorsinnen helffen, womit die Judicalische Versiegelung und Inventur möge vermieden und zurückgesetzet werden, weilen ohne dies meiner Eheliebsten das Gutt, wie es steht und lieget eigenthümblichen verbleibet und alßo nichts zu Inventiren seyn würde, Sondern das wenige So meinem Sohne zukommen möchte wirdt meine Eheliebste Ihme Schon Treulichen außhändigen undt übergeben.

Anlangende aber das Lehn und Rittergut Gummern in Sachsen, wie auch die anderen Lehn und Landgütter unter Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg So haben auff mein Bittliches ansuchen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

mir versprochen alß Vormünder meinem Sohne vorzustehen (titul) Herr Johann Egidius von Allemann, Churfürstl. Sächsischer Hof und Apellations Rath undt dann (titul) Herr Otto von Guericke Churfürstl. Brandenburg, undt des Nieder Sächsischen Creyses Rath und Resident zur Hamburg, dero hohen dexterität ich meinen Sohn nochmals bestens recommendire.

Solches alles wie obstehet ist mein Christian von Allemann und Gumnern auf Klein Briesze Testament und wohlmeinender Endtlicher Wille und meinung undt im fall derselbe in Form eines Zierlichen Testaments nicht bestünde, deßen ich mich nicht versehe, So will ich doch Nicht weniger, daß Er gelte alß ein Codicill Fideicommiß, donatio inter vivos et mortis causa, et ita ut valeat omni meliori modo et forma, qua de Jure, consuetudine et statutis hujus Ducatus Vratislaviensis valore potest. Wobey ich mir ausdrücklich vorbehalte, dießen meinen Letzten willen zu ändern, zu mindern, zu mehren oder gantz aufzuheben, auch So ich rathes würde, Sonsten noch etwas durch einen Schriftlichen mit meiner eigenen Handt unterzeichneten Zettel zu ordnen oder zu disponiren, daß es seine völlige Krafft, alß wenn es dießem Letzten willen einverleibt wäre, habe und bestehe.

Hiermit wiell ich nun dießen meinen Letzten wiellen Testament unndt Dispoſition, im Nahmen des Ewigen drey Einigen Gottes, darinnen er angefangen auch vollenden undt Beschließen.

Deßen Zu Uhrkundt unndt Beständigkeit, habe ich dießen meinen Letzten wiellen undt Testament mit meinem angebohrenen Adelichen Insiegel undt eigenhändiger Nahmens Unterschriefft wohlwißent Bedacht samb undt bey guttem Verstande Bekräfftiget.

So geschehen Klein Brießa den 20. Tag des Monaths February des 1693. Jahres.

L. S. Christian von Allemann auf Klein Brießa,

L. S. Johann Georg von Kottulinski als ꝛc.

L. S. Caspar Wilhelm von Minkwitz ꝛc.

L. S. Georg Siegmund von Krammer ꝛc.

L. S. Carol Heinrich von Allemann.

als erbethener Zeuge, doch ohne einige Verantwortung der meinigen.

L. S. Caspar Heinrich v. Filtz als erbethener Zeuge, doch mir und meinen Erben unschädlich.

L. S. Georg Friedrich von Nimptsch ꝛc.

L. S. Leonhard Wilhelm von Dobschitz und Glüm als ꝛc.

Aus diesem Testamente ersehen wir, daß Christian ein vollwer-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

tiger Rittersasse, ein tüchtiger Landwirt und auch ein Jäger war, der nebenbei in seiner Jugend humaniora studiert hatte.

Da er Kl.-Brieza selbst bewirtschaftete, liegt die Vermutung nahe, daß Gommern verpachtet war, vielleicht sogar an seinen Neffen Johann Daniel, mit dem er, nach dem Testamente zu schließen, schon 1693 behufs allenfallsigen Verkaufes in Unterhandlung stand.

Kirchenbuch zu Großburg bei Wäldchen.

Ueber Christians Ableben befindet sich im Kirchbuche zu Großburg bei Wäldchen, wohin damals die evangelischen Einwohner von Klein-Brieza eingepfarrt waren, folgende Eintragung:

Den 10. Aprilis halb Sieben zu Abend ist Herr Christian von Allmann und Gommern auf Kleinbrieza und Altkuschkar im Herrn entschlafen und den 10. Maji zur Erde bestattet worden seines Alters 73 Jahre 3 Monate und 3 Wochen.

Das Testament wurde am 18. Junii 1696 in Gegenwart der Erben, nämlich Witwe und Kinder, zu Breslau, wo es im Königlichen Amte deponiert gewesen, geöffnet und veröffentlicht.

Christian Ferdinand, noch 1696 majorenn geworden, erhielt die Belehnung mit Gommern und verkaufte dieses an seinen Vetter Johann Daniel unter der Bedingung, daß er die Mitbelehnung behalte und, falls Johann Daniel ohne männliche Erben verstürbe, das Gut an Christian Ferdinand oder seine männlichen Erben und nur, wenn letztere nicht vorhanden wären, an die männliche Deszendenz des Johann Friedrich fallen sollte.

1699 heiratete Christian Ferdinand Marie Helene von Frankenberg, und im Dezember desselben Jahres kaufte er von seiner Mutter Kl.-Brieza mit den Vorwerken Alt- und Neu-Tuschker.

Der vom Königlichen Statthalter zu Breslau konfirmierte „Kauffkontrakt" befindet sich im Staatsarchiv zu Breslau.

Nach diesem hatte Christian Ferdinand seiner Mutter 20,500 Taler zu zahlen, u. z. 12,000 bar als Angeld gleich, 2500 Taler nach einem Jahre, der Rest von 6000 Talern sollte auf dem Gute als erste Hypothek, so lange die Verkäuferin lebt, ohne Interessen stehen bleiben.

In Klein-Breza wurden Christian Ferdinand folgende Kinder geboren:

Joachim Christian, 17. Juli 1700;
Karl Leopold, 2. Juni 1705;
Silvius Ferdinand. Ueber diesen sagt das Kirchbuch:
Infans: Silvius Ferdinand gebohren 25. Januar 1708.
Um 11 Uhr wiedergeboren 28. Januar.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Pater: Herr Christian von Allmann auf Kleinbrieße.
Mater: Maria Helene von Frankenbergin.
Suscept: Herr Sigismund v. Seidlitz, Herr auf Nieder-Wiltschau,
Pathen: Georg Ernst Kotulinski auf Dammelwitz.
Herr Jacob Leonhard v. Agricola auf Kuckelwitz.
Charlotte Hedwig Freyin v. Canitz geb. v. Brandt auf Ottwitz und Kreutsch.
Anna Justina Freiin v. Schlichtichin auf Roßwitz.
Eleonora Sophia v. Pritwitzin geb. v. Siegrot.
Anna Elisabeth v. Filtzin geb. v. Wlutzky auf Flohe.
Frl. Frl. Maria Helene geb. v. Rohr in Schlich.

Ferner eine Tochter, verheiratet an den kaiserlichen Hauptmann von Hartwiger.

Am 22. August 1711 verkaufte Christian Ferdinand Klein-Breßa an Frau von Raczinsky, indem seine Schwester Maria Elisabeth, die in zweiter Ehe an einen Herrn von Mühlheim verheiratet war, als nächste Verwandte sich das Retractrecht durch Kauftritt vorbehielt.

Frau v. Mühlheim trat tatsächlich am 26. September 1713 in den Kauf ein. Als sie aber verwittwete, veräußerte sie das Gut 1728 an Gaspar Bernhard von Pritwitz und zog mit ihren Kindern nach Breslau.

Seitdem ist das Gut nicht mehr in Alemannsche Hände gekommen; 1768 war es im Besitze eines von Lüttwitz.

Warum Christian Ferdinand das Gut aufgab, dürfte folgenden Grund haben.

Wir wissen aus dem Testamente, daß Johann Egid v. Alemann vordem Christian Ferdinands Vormund gewesen ist.

Aus dem später folgenden Briefe Johann Egids an Johann Daniel geht hervor, daß sich ersterer um die Familie lebhaft interessierte.

Johann Egid weilte, wie wir hören werden, öfter und längere Zeit in Wien und dürfte von dort aus den Christian Ferdinand verständigt haben, daß der kaiserliche Fiskus nach Beendigung der Rakoczyschen Unruhen eine Menge Güter, welche Rakoczys Anhängern gehörten, als konfisziert und heimgefallen erklärte und um Spottpreise verkaufte. So erwarb z. B. eine in Oesterreich noch blühende Familie einen Landbesitz, der heute 5 Millionen Wert repräsentiert, für 60,000 Gulden.

Tatsächlich kaufte Christian Ferdinand die Güter Also, Felsö Paty und Formannsdorf.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das wird bald nach 1711 geschehen sein, als diese Gegend von den Kaiserlichen erobert worden war.

Christian Ferdinand lebte zu Felsö Paty, wo ihm 1719 ein vierter Sohn, Johann Ladislaus, geboren wurde.

Wie Notizen aus dem 18. Jahrhundert angeben, hatte er im ganzen 14 Kinder, die Töchter waren zum Teil an ungarische Adelige des Eisenburger Komitates verheiratet, in welchem die oben genannten Besitzungen liegen.

Seines Besitzes scheint sich Christian nicht lange ungestört gefreut zu haben.

Im Komitatsarchiv zu Steinamanger befinden sich Akten, aus denen hervorgeht, daß er von 1719 bis 1725 um Felsö Paty Prozesse führte. Komitats-A. zu Steinamanger.

Kaiser Karl VI. mußte, um die ungarischen Stände zur Annahme der pragmatischen Sanktion gefügig zu machen, die ehemaligen Parteigänger Rakoczys begnadigen.

Die Söhne Joachim Christians, Carl Leopold und Silvius Ferdinand traten noch bei Lebzeiten des Vaters als Offiziere in kaiserliche Dienste.

Christian Ferdinand starb am 14. März 1725 zu Felsö Paty, wo er auch begraben ward.

Die ehemalige adelige Kurie, die er bewohnte, steht noch. Die Schicksale der Söhne und Besitzungen folgen später.

AIb) Dr. Johann zu Dresden, Sohn des nach 1622 gestorbenen kursächsischen Lehnsekretärs Friedrich IV, war 1618 geboren und wählte anfänglich die Soldatenlaufbahn im kursächsischen Heere. Nach dem großen Kriege studierte er Jus und widmete sich dann dem Bergwesen. Kurfürst Johann Georg ernannte ihn zu seinem Bergrate, und erwarb er sich hohe Verdienste um den kursächsischen Bergbau. Sieber, Zedler u. a.

Er war verheiratet mit einer geborenen Strauch und hatte nach einem Stammbaume drei Söhne:

Johann Egid, Heinrich und Joachim, doch überlebte ihn, als er 1688 starb, nur der älteste.

Dr. Johann Egid studierte zuerst Jura in Wittenberg, Altdorf und Leipzig, dann widmete er sich gleichfalls dem Bergfach. Er war ein so angesehener Jurist, daß er unter den Kurfürsten Johann Georg III. und IV. Hof- und Apellationsrat wurde. Er betätigte sich auch als Schriftsteller; die Wiener Hofbibliothek enthält 1678 Dissertatio juridica de eo qui ad meliorem fortunam. Leipzig, 1680, De clausulis rescriptorum. Leipzig. August der Starke ernannte ihn zu seinem Geheimrat und obersten Direktor des Bergwesens.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Doch muß Johann Egid auch ein gewiegter Diplomat gewesen sein, denn sein Herr und König sandte ihn wiederholt in diplomatischer Mission an fremde Fürstenhöfe, besonders aber an den kaiserlichen Hof nach Wien.

Von dort aus schrieb er dem damaligen Senior Johann Daniel folgenden Brief:

Original im Besitze der preußischen Linie.

A monsieur M. Jean Daniel d'Alemann. Seigneur de Gommern, present à Magdebourg.

Hochedelgebohrner Herr, hochge Ehrtester Herr Vetter. Ich habe lange nicht die Ehre gehabt mit Sie Zu correspondieren, will aber nicht zweifeln, daß Sie sich annoch mit der Fr. Liebsten in gutem Zustande befinden werden, welche ich auch dienstlich zu grüßen bitte. Ich bin nunmehro schon fast in die Sieben Vierteljahr allhier zu Wien in Gesandschafft meines allergnädigsten Königs und Herrn, die Lehn über das Churfürstenthumb Sachsen zu führen, habe auch bereits den Belehnungsactum von der Reichslehn vor 10 Tagen erhalten und hoffe dergleich von der böhmischen auff künfftige Woche.

(Zum Kurfürstentum Sachsen gehörten Teile der Lausitz, eines Lehens der böhmischen Krone. Anm. des Verf.)

Sodann dürffte ich hernach nicht lange mehr hier bleiben, sondern wiederumb nach Sachsen gehn. Mein Hochge Ehrter Herr Vetter thue mir aber noch die Ehre und schreibe mir auffs baldeste als möglich ist anhero, Ich möchte gerne Nachricht haben, was von unserem Alemannischen Geschlechte an Vettern annoch lebe, wo Sie wohnen, wie Sie heißen und was Sie seyn.

Man hätte aber nur die Väter zu nennen, die noch leben, ob sie gleich Söhne hätten, die auch schon von Jahren und in gewißer Profession stünden, jedoch könnte es nicht schaden, wenn mann sie alle wißete daß dabei exprimieret würde, wer Vater, Bruder oder Sohn, Ich weiß nicht anders, Sie werden allerseits entweder in Schlesien oder in der Mark oder in und umb Magdeburg wohnen, und wäre mir noch lieber, wenn verehrter Vetter alle die Deszendenten derer jenigen so in unserm Adelbrieff de aõ 1602 benennet seyn spezifice von Mann und Nahmen zu Mann und Nahmen durchgehen wollte, als damals waren die principalspersonen 1) Johann Martin Bürgermeister 2) Martin 3) Hanß Christoff 4) Martin 5) Hans Moritz mein älter Vater von dem ich herkomme 6) Jacob, von dem stammet der Herr Vetter und sein Bruder item die Schlesischen 7) Moritz 8) Kaspar 9) Ebeling 10) Abel 11) Joachim 12) Heinrich und also waren 12 Hauptlinien dann (ohne) Zweifel auch wieder in Neben (Familien) Ja,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

wenn es möglich, möchte ich wohl gar eine Genealogie davon sehen, allein zu säumen wäre nicht damit, denn sonst trifft mich's nicht an. Mein titul, wie an mich zu schreiben ist beyliegend zu sehen und ich verbleibe in der Zeit Meines hochge Ehrten Herrn Vetters

dienstergebenster

Wien, den 26. April 1702. J. E. Alemann.

Johann Egid bewarb sich damals in Wien um seine Adelsanerkennung. Bei dem diesbezüglichen, im Adelsarchive erliegenden Konzepte befindet sich die Bleinotiz: „hat seine Abstammung nicht nachgewiesen".

Das war eine Folge dessen, daß im Diplome von 1602 Dr. Jakob und sein Vater Hans Moritz erscheinen, während fast alle Epigonen und auch die kaiserliche Hofkanzlei annahmen, es seien im Diplome die Brüder Dr. Jakob und Hans Moritz gemeint, von welch letzterem Johann Egid allerdings seine Abstammung nicht nachweisen konnte, denn sein Aelter-Vater war Friedrich IV, ein jüngerer Bruder Dr. Jakobs und Sohn des Hans Moritz.

Johann Egid scheint jedoch die richtige Genealogie herausgefunden und später nachgewiesen zu haben, denn sein alter Adel wurde vom Kaiser Josef I. mittelst Patent vom Jahre 1711 anerkannt und ihm erlaubt, sich von Alemann zu schreiben, wie denn auch schon Sieber in seinem 1710 erschienenen Werkchen „de illustribus Alemannis" die richtige Filiation des Johann Egid angibt.

Johann Egid scheint sich damals, zur Zeit des großen nordischen Krieges und des spanischen Erbfolgekrieges, große Verdienste um Erhaltung guter Beziehungen zwischen dem Wiener und Dresdener Hofe erworben zu haben, denn mit Diplom vom 21. November 1715 ward er von Kaiser Karl VI. in den erblichen Reichsfreiherrenstand erhoben.

Aus dem Freiherrndiplome folgt hier ein Auszug: F.-A.

Wie Karl der Sechste etc. etc.

Wen wir den gnädiglich angesehen und wahrgenommen das uralte, gute Geschlecht der Alemänner, welche von vielen hundert Jahren her, nicht nur im Römischen Reich bey Unsern löblichen Vorfahren vorigen Römisch Kayjern Chur und Fürsten in ansehnliche Hoff- Staats- und Kriegs Bedingungen als Räthe, Obristen, und andere Kriegs Offizier auch in anderen Ehren Aembtern, als Gerichtspersonen, besonders in der berühmten Alten Stadt Magdeburg gestanden, wodurch Sie zu Kriegs- und Friedens Zeiten wieder den Erbfeind Christlichen Nahmens und sonst sich sehr berühmt gemacht sondern auch in die übrigen Teile Europae, vornehmlich unter den Kayjern

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Otten in Welschen Landen, ingleichen von darnach Frankreich, Spanien und Pohlen hin und wieder sich ausgebreitet in welchem Sie zu vielen Geistl. Würden, als Cardinale, Erz Bischöffe, Bischöffe und Praelaten sowohl als Weltlichen Hohen Stellen gelanget, gestallten Reinoldus Alemannus Kayser Friderici Secundi Vice König in beyden Sicilien, Dominicus Alemannus aber bey zweyen Königen in Pohlen Sigismundo Augusto und Stephano dem 2ten Truchses von Lublinischen Bezirk gewesen, deme und seinen Bruder Jacobo das Polnische Indigenat mit allen Ehren von gedachten beyden Königen 1566 und 1576 verliehen, nicht minder auch von Unsers in Gott ruhenden Vorfahren Kayfers Rudolphi des Aenderen Majestät allerseits damahls in Deutschland lebende Alemänner namentlich Johann Martin auch Martin Hanns Christoph, Martin Groß Vater, Vater Hans Moricz Groß Vater, Jacob, Moricz Caspar, Ebeling, Abl Joachim und Heinrich samt allen derenselben Ehelichen Leibes Erben .... erkläret worden etc.

Es folgen dann die gewöhnlichen Phrasen über den in den Reichsfreiherrenstand zu erhebenden und die eigentliche Erhebungsformel.

Wie im Diplom von 1602, so ist auch im Diplom von 1715 die Genealogie irrig aufgestellt, obwohl selbe, wie umstehend gesagt worden, bereits im Sieber 1710 richtig zu lesen war. Uebrigens vide 1. Kapitel.

Johann Egid war 1710 am Landtage der Lausitz Stellvertreter des Kurfürsten-Königs.

Von seinem Privatleben sei erwähnt, daß er mit Johanna von Geyer, Tochter des ehemaligen Hofpredigers des Johann Georg IV., verheiratet war.

1709 verwitwet, hatte er, nach Sieber, eine Tochter, die an den preußischen Kammerrat Friedrich von Hornig verheiratet war, doch muß diese noch vor dem Vater ohne Nachkommen gestorben sein, weil er sie im Testament nicht erwähnt.

Er starb 1719 mit Hinterlassung nur einer Tochter, die an Fr. von Bülow verheiratet war.

In seinem Testament, dessen Abschrift im Hauptstaatsarchiv zu Dresden aufbewahrt ist, ernannte er zu seiner Universalerbin die oben genannte Tochter, welcher er auch das Rittergut Schmiedeberg bei Dresden, das er vom Vater ererbte, vermachte.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß der berühmte englische Romanschreiber Kapitän Marryat ebenfalls mit einer von Geyer verheiratet war.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mit Johann Egid starb die sächsische, zuletzt freiherrliche Linie wieder aus.

AIc) Carl Heinrich, Sohn des Johann Carl, war nach dem Tode seines Vaters Erbsaß auf Steine in Schlesien; als solchen nennen ihn die Lehnbriefe von 1671 bis 1694, das Testament Christians I 1693 hat er mitgefertigt.

Das traurige Schicksal eines Mitgliedes dieser Linie wurde im vorigen Kapitel erzählt.

Nähere Daten über diese Linie zu erlangen, vermochte der Verfasser nicht.

Der Direktor des Breslauer Staatsarchivs schrieb diesbezüglich . . . „es ist nicht gelungen, etwas näheres über Joh. Karl und Karl Heinrich auf Steine zu ermitteln. Der Hinweis, daß letzterer 1671 und 1694 auf Steine i. Schl. ansässig gewesen sei, hat nicht zu einem Ergebnis geführt, obwohl wir den größten Teil der Akten und Urkunden, die wir über die verschiedenartigen Ortschaften Stein, Steinau, Steine i. Schl. besitzen, daraufhin durchgesehen haben. Der Ausdruck „Erbsaß" deutet außerdem nicht auf einen ritterschaftlichen Besitzer eines Gutes, sondern eher auf einen Bauerngutsbesitzer in gehobener Stellung hin. In den betreffenden Landbüchern hat sich daher auch nichts über ihn gefunden."

Karl Heinrich fertigte das Testament als von Allemann und siegelte es mit dem Alemannschen Siegel, was beweist, daß er des Adels nicht verlustig war. Anderseits führt er eben dort nicht das Prädikat „auf Steine", wie z. B. Christian I sich auf Kl.-Briefe schreibt, was die obigen Angaben des Archivdirektors bestätigt.

Nach einer Stammbuchnotiz fiel Karl Heinrich im Kriege. Aus der Klausel im Testamente: „doch ohne einige Verantwortung der meinigen" läßt sich folgern, daß er verheiratet war; männliche Nachkommen hinterließ er nicht, so daß mit ihm auch dieser Familienzweig ausstarb. In welchem Kriege er fiel, ist ungewiß. Nächstliegend wäre der nordische Krieg, in dessen Verlaufe Karl XII. von Schweden im Jahre 1704 in Polen, 1706 in Sachsen einfiel.

AII) Ebelingsche Linie, Hans Heinrich I zu Neuhaldensleben, Sohn des Kanonikus Heinrich Joachim, welch letzterer noch 1622 im Lehnbriefe genannt wird, daher nicht 1610 gestorben sein kann, wie die Denkschrift angibt, kommt in der Familiengeschichte nur insofern vor, als die übrigen Familianten wegen der Sukzession in Abels Lehngütern mit ihm Prozesse führten. Er starb 1676 zu Neuhaldensleben und hinterließ folgende Söhne:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

F.-A. AIIa) Johann Ebeling und b) Johann Moritz II.

Beide Brüder werden in den Lehnbriefen zwischen 1670—1692 genannt.

Johann Ebeling starb nach einem Stammbaume im Jahre 1692; der Lehnbrief vom 19. Februar 1694 führt bereits seinen Sohn Gottfried Christian an.

Johann Moritz II lebte zu Magdeburg, dessen Lebensstellung ist unbekannt.

Sterberegister der St. Ulrichskirche. Das Sterberegister der St. Ulrichskirche enthält über ihn folgende Eintragungen:

Am 21. Oktober 1727 wurde Joh. Moritz von Alemann ein Patricius stille beigesetzt.

Am 28. Februar 1738 wurde des seligen Herrn Johann Moritz von Alemann Witwe Anna Katharina Otten beigesetzt.

Das Ehepaar hatte die Söhne:

1) Christian Gottlieb, geb. 6. Oktober 1693, 2) Carl Wilhelm und 3) Johann Eberhard, geb. 1709.

Von den vorangeführten Familianten wird später noch die Rede sein.

Ba1) Martin V, Sohn des Johann III, war um 1680 Bürgermeister in Magdeburg.

Kirchenbuch von St. Johann. Er starb daselbst am 26. Juli 1685; am 13. Februar 1685 starb seine Mutter Elisabeth, geborene Dhuis, nach 51jähriger Witwenschaft; „am 7. März 1697 ist Martins Witwe geb. Paul in dero Begräbnis des abends beigesetzt worden".

Der Sohn Martin VI studierte Jus. Laut Lehnbrief vom 6. Mai 1700 erbte er nach seiner Tante Thyläus 1¾ Hufen vor Kl.-Ammensleben, ein Lehen der Dompropstei Magdeburg, das 1714 an Leberecht von Guericke fiel (Lehnbrief des Herzogs Heinrich von Sachsen als Dompropst von Magdeburg, 13. Januar 1714).

Am 9. Februar 1709 starb zu Magdeburg Martin Alemann, ein Student, und wurde als letzter vom Geschlechte im alten Familienbegräbnis an der Johanniskirche beigesetzt. Es scheint Martins V Sohn die Studien nicht beendet zu haben.

In diesem Alemannschen Begräbnisse war schon Margarethe, Frau des Bürgermeisters Gericke, im Jahre 1636 bestattet worden.

Nunmehr rissen die von Guericke auch diesen Alemannschen Besitz an sich.

Ba2) Johann Albrecht, jüngster Sohn des Johann III, galt schon

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1657 als verschollen, „ins Ausland gezogen", heißt es im Kopialbuche Martins. Im Stammbaume der österreichischen Linie und in der Denkschrift heißt es, daß er 1694 in London starb, andere Notizen nennen ihn Hofmeister des Grafen Clarendon.

Erst im 20. Jahrhundert wurde, wie schon erzählt worden, eine Linie entdeckt, die vielleicht jetzt noch existiert und in Johann Albrecht ihren Ahnherrn erblickt.

Da die Nachkommen des Johann Albrecht um diese Zeit nirgends in die Oeffentlichkeit traten, sollen die Geschicke dieser Linie später besprochen werden.

Bb1) Johann (Joachim) Christof, Sohn des 1663 gestorbenen Obersten Christof, wird im Lehnbriefe von 1694 als solcher genannt und kommt noch in den Lehnbriefen bis 1715 vor. Welche Lebensstellung er einnahm, ist nicht bekannt. F.-A.

Bb2) Rittmeister Christian auf Baumgarten, nomineller Senior des Geschlechts, starb am 10. November 1692 mit Hinterlassung eines Sohnes Mathias Christian.

Von diesem haben wir in dem Briefe des Hans Heinrich II aus dem Jahre 1669 vernommen, daß er von seinem Herrn entlassen worden war und beim Onkel in Greiffenhagen lebte. Nach alten Notizen soll er Leutnant gewesen sein und wird in den Lehnbriefen von 1694 bis 1715 mitgenannt.

Sowohl Johann (Joachim) Christof, als auch Mathias Christian dürften irgendwo im Kriege gefallen sein, da sie an den Prozessen mit Guerickes und an dem Senioratstreite nicht teilnahmen.

Bb3) Hans Heinrich II hinterließ die Söhne:

a. Johann Martin II, b. Johann Heinrich I.

Im Familienarchiv befindet sich eine Abschrift des Vertrages von 167(2), in welchem sich seine Kinder in den Allodnachlaß teilen.

Johann Martin II war Quartiermeister, nachher Kornet bei des preußischen Generals von Sparn Regiment, hatte Anna Gertrud Schultz aus Mörder geehelicht, mit welcher er die Kinder erhielt:

Johann Heinrich II, getauft 27. September 1685;

Ludwig Dietrich, getauft 19. Februar 1690;

Gertrud.

Im Familienarchiv ist ein Vergleich vom 30. April 1712 aufbewahrt; in diesem trifft Lebrecht von Guericke einen Ausgleich mit den Geschwistern Johann Heinrich, Ludwig Dietrich und Gertrud Alemann über einige letzteren zugefallene Lehnstücke (in Altenweddingen, Kalbe, Neustadt, Gr.-Ottersleben).

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann Martin II fiel in der Schlacht bei Fleury, 1690.

Seine Kinder lebten in Westfalen und galten auch als verschollen.

b. Johann Heinrich I war, wie wir aus dem Briefe seines Vaters erfahren haben, beim Residenten Otto von Guericke, der ihn später zu seinem Sekretär machte. Auf diese Art ist es erklärlich, daß Ottos Sohn Lebrecht über diesen Familienzweig gut unterrichtet war.

Der Lehnbrief von 1694 spricht nur von Johann Martins auswärtigen Brüdern, aus dem Briefe von 1669 und dem Vergleiche von 1672 wissen wir, daß mehrere Geschwister vorhanden waren.

Männliche Nachkommen haben weder Johann Heinrich I noch seine sonstigen Brüder hinterlassen.

Johann Heinrich lebte unzweifelhaft in Hamburg, wie der Resident Guericke, darum nennt ihn wohl der Lehnbrief auswärtig.

Wir haben also gesehen, daß das Geschlecht nunmehr in Linien mit Sonderbesitz und Sonderinteressen zerfiel, und doch fanden sie sich wieder in Magdeburg, wohin wir zurückkehren.

Dort lebten dauernd Martin V, sowie sein Sohn, ferner Johann Moritz II. Andere Familianten hielten sich hier vorübergehend auf, urkundlich wissen wir dieses von Christian I und Johann Daniel.

Die Hohenzollern machten von ihrem starken Willen auch gegen Magdeburg Gebrauch. Die vom Großen Kurfürsten versprochene Stadtautonomie war nur ein Scheingebilde. Die Bürgermeister, zu denen auch Martin V zählte, bekleideten eine Art Ehrenstellung, die wirkliche Macht lag in den Händen der kurfürstlichen, später königlichen Regierung.

Ob das Geschlecht von den vielen ihm einst gehörigen Häusern um diese Zeit noch welche besaß, ist nicht bekannt. Vermutlich gehörte dem Martin V das vormals väterliche Haus an der Ulrichskirche; an wen es nach dem Tode seines Sohnes fiel, weiß man nicht. Von einzelnen Häusern bezog das Geschlecht noch Grundzinsen.

So 5½ Taler vom Lintwurm, dann von einem Hause am Knochenhauerufer (Lehnbrief Johann Daniels vom 18. Dezember 1722 an Daniel Sahlfeldern) und ein zweites Haus am Breiten Wege (Lehnbrief des Johann Heinrich vom 17. Dezember 1728 an Johann Richter).

Die anderen Häuser scheinen die Guerickes erworben zu haben, da von ihnen aus dieser Zeit zahlreiche Lehnbriefe über Magdeburger Häuser stammen. Zur Ordnung des Lehnwesens und Führung der Lehnkastenverwaltung nahmen die Alemann und die mitbelehnten Guerickes den August Siegfried Tentzer (Täntzer) als Lehnsverwalter

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

auf, dem sie unterm 1. Oktober 1687 eine Vollmacht zum Einklagen der säumigen Pächter ausstellten.

Kurfürst Friedrich III. erteilte 1693 (4. Dezember) dem Senior F.-A.
Johann Daniel ein Patent an seine Afterlehnleute zur Einforderung der Zinsen.

Soweit diese nicht von den Guerickes bezogen wurden, scheint Johann Daniel sie als seine Einkünfte angesehen zu haben. Seinem Bruder Johann Friedrich II schickte er einmal einen Vorschuß von 100 Talern und verständigte ihn, daß nichts einkomme, wie wir aus des letzteren Briefen wissen. Christian I auf Breßa und Johann Egid erwähnen in ihren Testamenten keinen Erbenzinsen-Anteil aus Magdeburg. Die Lehen, sowohl die vormaligen erzstiftlichen und Halberstädter, jetzt kurfürstlich brandenburgsche, als auch die derer von Asseburg, von Alvensleben waren noch immer beträchtlich, wie die von Johann Daniel ausgestellten Lehnbriefe beweisen. Hier nur einige Beispiele:

1 Hufe in Donnersleben, 1693 (30. November). F.-A
1 Morgen Wiese vor Biere, 1695 (20. Januar).
3½ Morgen bei Gr.-Salze, 1695 (18. Januar).
Wohnhof in Irxleben, 1696 (7. Januar).
Garten in Biegenhagen, 1701 (25. November).
5 Morgen auf Tromnitzer Feld, 1708 (Oktober).
½ Hufe auf Düsinger Mark, 1708 (10. Dezember).
Wüste Stätte in Welsleben, 1714 (23. November).
¼ Hufe vor Irxleben, 1719 (28. Juli).
1 Hufe in Schleibnitz, 1719 (27. November).
1 Hufe in Welsleben, 1725 (29. Januar).
Fleischzehent vor Kalbe, 1726 (8. April).

Die bessere Hälfte der alten Alemannschen Lehen befand sich F.-A
schon damals im Besitze der Guerickes, was durch eine Menge Lehnbriefe nachgewiesen werden kann.

Da die Einkünfte so gering und in Magdeburg wenig Ehren zu holen waren, lebten, wie wir gelesen haben, die meisten Familianten auswärts.

Im Interesse der Familienforschung ist es sehr zu bedauern, daß sich die Antwort, welche Johann Daniel zweifelsohne dem Johann Egid auf dessen Anfrage bezüglich der damaligen Familianten zukommen ließ, nicht erhalten hat. Ebenso zu bedauern ist es, daß damals bei den preußischen Regimentern keine Musterlisten geführt wurden.

War doch die Jahrhundertwende 1700 eine kriegerisch so bewegte

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Zeit. In Ungarn, wo die Alemann seit den Tagen der Hunyadys wider den Erbfeind des christlichen Namens gestritten, wurden die Türken nach 1683 aus dem Lande vertrieben. Ludwig XIV. fiel in die Pfalz ein und entriß im dritten Eroberungskriege 1688—97 dem uneinigen römischen Reiche deutscher Nation das herrliche Elsaß. In unmittelbarer Nähe Magdeburgs wütete der nordische Krieg usw.

Wir wissen nur, daß Johann Martin II 1690 im Kriege gegen Ludwig XIV. bei Fleury blieb; Carl Heinrich ist im Kriege gefallen — aber wo? Wo hat Leutnant Mathias Christian gedient? Es ist doch wahrscheinlich, daß auch Johann Christof, dem Beispiele des Vaters folgend, als Offizier diente.

Ueber die Nichtsoldaten unter den Familianten wissen wir auch nur wenig, auch nur dürftige Lebensbilder.

Das war eine Folge des Unterganges Magdeburgs als Reichsstadt.

Die Zersplitterung des Geschlechts konnte wohl kaum eine größere sein, denn es gab Familianten in Sachsen, Schlesien, Westfalen England und nur wenige um Magdeburg.

Das einzige, was alle noch zusammenhielt, war der gemeinsame Lehnbesitz.

Im Streite um diesen tauchen die Familianten wieder auf.

Senior Johann Daniel lebte zu Gommern als Seigneur, wie ihn Johann Egid tituliert.

Des Bürgermeisters Martin V Sohn war 1709 gestorben und von den Guerickes, wie wir gesehen, beerbt worden.

Von den schlesischen Alemann war ein Zweig ausgestorben; Christian Ferdinand, der nächste Anwart auf Gommern, hatte Breßa seiner Schwester überlassen und zog nach Ungarn.

Johann Egid lebte zu Dresden in glänzenden Verhältnissen und kümmerte sich nicht um die alten Mannlehen.

Die anderen Familianten hielt Johann Daniel für verschollen.

Sie wurden aber doch evident geführt von den Guerickes, welche das Streben, den Alemannschen Lehnbesitz an sich zu bringen, mit einer Konsequenz betrieben, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Der Resident Otto, zu Hamburg domizilierend, stand mit allen Familianten im verwandschaftlichen Verkehre. Er nützte dies auch aus.

So ließ er durch Johann Daniel nicht bloß seinen Sohn, Geheimen Kurfürstl. Brandenburgischen Rat und Regierungsdirektor in Magdeburg Lebrecht von Guericke, dann auch seine Töchter Louise

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Eleonore von Schöning und Johanna Hedwig von Arnim belehnen, sondern nahm auch selbst besonders gute Lehen in Beschlag für Darlehen, die er Johann Daniel und vielleicht auch anderen Familianten gewährte.

So z. B. hatte Louise das Dompröpstlich Lehen ½ Hufe vor Altenweddingen (Lehnbrief 1716, 31. März), Hedwig detto ½ Hufe in Borne (Lehnbrief vom selben Datum). Lebrecht besaß an Dompröpstlichen Lehen ½ Hufe vor Hohendodeleben, ½ Hufe vor Ottersleben. Von dem Domdechanten hatten Guerickes 1 Hufe in Gr.-Ottersleben. Vom Domkapitel ¼ Hufe vor Wellen usw. F.-A.

Diese „Geschäfte" der Guerickes wurden aber einzelnen Familianten verdächtig.

Als erster unter ihnen erließ Johann Friedrich II unterm 3. März 1717 eine Klage gegen den Regierungsdirektor Lebrecht und dessen beide obengenannten Schwestern auf Herausgabe der Lehnstücke.

Hier sei eingeschaltet, daß schon Bürgermeister Gericke, auf sein Verwandtschaftsverhältnis zum Geschlechte gestützt, zahlreiche Erbschaften machte. So heißt es auf Blatt 7 seines schon zitierten Zinsbuches:

„davon nämlich 28 Gulden 12 Schilling oder 21 Reichsthaler 13½ Groschen vom erzbischöflichen Landzoll bekommen Doct. Jacobi Alman's Säl. Erben die Helffte, die andere Helffte ich Otto Gericke (aus Bürgermeister Joh. Martin Allmanns Seel. Erbschaft herrührende von Ebeling Allmann) und Hans Heinrich Allman, thut dieses mein Theil jährlich 5 Thaler 9 Gr. 2½ Pfennig." St. A. M.

Gericke hatte zur Frau Margarete, Tochter Dr. Jakobs.

Der Landzoll war ein männliches Lehen der Erzbischöfe. Nach dem Sachsenrechte fiel ein männliches Lehen bei Abgang von Söhnen an die nächsten Agnaten.

Die Kognaten hatten nur Anspruch auf den Allodnachlaß, d. h. auf jenes persönliche Vermögen des Erblassers, welches derselbe mit Ausschluß seines Lehnbesitzes hinterließ.

Ein Abgehen von diesem Rechte kommt in der Familie erst im 17. Jahrhundert vor, insbesondere seit dem Eingreifen Gerickes in die Lehnbesitzverwaltung.

Nach dem Bürgermeister machten sein Sohn, der Resident, und Enkel, der Regierungsdirektor, in gleicher Weise ihr Erbrecht geltend.

Wohl gemerkt waren damals noch direkte männliche Nachkommen des Ebeling I, des ursprünglichen Besitzers des oben erwähnten Lehens, am Leben, u. z. Hans Heinrich I zu Neuhaldensleben und dessen Söhne.

Kurz darauf trat auch einer von letzteren, Johann Moritz II, der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

noch lebende Sohn des Hans Heinrich I, für seine Lehensrechte ein.
F.-A. Er bat am 9. Juli 1719 brieflich den Senior Johann Daniel, mit dem Regierungsdirektor Lebrecht v. Guericke über die Schuldverhältnisse zwischen beiden Familien und die Wiedereinlösung verpfändeter Lehnstücke mündlich Verhandlung zu pflegen.

Johann Daniel leitete diesen Brief an Lebrecht; dieser ließ sich in eine Unterredung nicht ein, sondern erledigte die Angelegenheit durch eine 3 Bogen starke „Ausführung", in welcher er die Darlehen und Unterstützungen, welche sein Vater und Großvater dem Geschlechte Alemann zukommen ließen, aufzählt, aber auf das eigentliche Thema, die Einlösung der Lehnstücke, gar nicht eingeht.

Die Folge war, daß nunmehr auch Johann Moritz II und nach seinem Tode (1727) dessen Söhne der Klage gegen die Guerickes auf Herausgabe der Lehen beitraten.

Im Familienarchiv befindet sich ein Kopialbuch, das aus Anlaß dieses Streites angelegt wurde und Abschriften von Urkunden, meist Erbteilungen, von 1607—1729 enthält.

Dieser Prozeß währte bis 1762.

Als Johann Friedrich II sah, daß sein schriftliches Einschreiten keinen Erfolg habe, schickte er seinen Sohn Johann Friedrich III 1720 zum Senior Johann Daniel nach Gommern. Der Sohn wurde sowohl vom Onkel als auch den Magdeburger Vettern verwandtschaftlich aufgenommen und kehrte voll der schönsten Hoffnungen nach London zurück. Hier heiratete er noch im selben Jahre (1720) Mary Oldridge, die Sprossin eines alten englischen Geschlechts.

Als Johann Friedrich II 1725 gestorben war, unternahm es Johann Friedrich III, für sich und seine Schwester Anna Katharina die Ansprüche ihres Vaters auf die Lehneinkünfte geltend zu machen.

Er reiste zu diesem Zwecke wieder nach Magdeburg, um vorerst die Klage gegen die Guerickes mit mehr Nachdruck zu verfolgen.

Seine Familie: Frau Marie geb. Oldridge,

Tochter Maria Elisabeth, geb. 1721,

Tochter Anna Marie, geb. 1723,

Sohn Johann Daniel Friedrich, geb. 1725,

ließ er vorläufig in London zurück, wo auch noch seine Mutter lebte.

Die beklagten Guerickes ließen sich mit ihm in keinen Prozeß ein, indem sie bestritten, daß sein Vater gültig verheiratet gewesen, er daher ein legitimer Sohn des Johann Friedrich II sei.

Johann Friedrich III schrieb nun nach London um seine Ausweis-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

dokumente. Es heißt darüber in einem in englischer Sprache verfaßten Akte:

Original im Besitze der preußischen Linie.

„er hat 1728 in Schriften vorgestellt, daß er ein glaubwürdiges Atteſt benötige, zu bezeugen, daß er in England getauft und seine Eltern rechtmäßig getraut seien.

Darauf hat der Bürgermeister von London „Beecher" ein Gerichtsprotokoll aufnehmen lassen, in welchem die Zeugen ihre Aussagen eidlich bestätigen.

Johann Rant, Bruder der Elisabeth (Mutter), sagt mit seinen Schwestern Frau Lucy und Frau Bishop aus, daß sie mit 16 Personen bei der Hochzeit des Edlen Herrn Joh. Friedrich Alemann mit der Witwe des Jacob von der Hagen zugegen waren; daß die Trauung in der All hallow-Kirche 1698 stattfand und nachher im Drei-Königs-Hofe das Hochzeitsmahl genommen wurde.

Ferner, daß am 14. August 1699 im Hause des Herrn Johann Friedrich an der Ecke der Fint-lane, wo die Schwester der Frau Alemann, Frau Lucy, zugegen war, ein Sohn geboren und in der Kirche All hallows getauft wurde, sowie den Namen Johann Friedrich erhielt.

Dieses Atteſt ließ Johann Friedrich durch den Pastor Grave an der Heil. Geistkirche zu Magdeburg authentisch übersetzen und legte es sodann der Regierung in Magdeburg vor. Das hierüber eingeholte Gutachten der Juristenfakultät Jena lautete: „würde Kläger die überreichten Urkunden mit den Originalen bestärken, so seien Beklagte sich auf die Sache einzulassen schuldig". Dieses günstige Urteil bewog Johann Friedrich, seine Rechtssache weiter zu betreiben und zu diesem Behufe in Deutschland zu bleiben.

Er hatte aber außer diesem Prozesse noch einen zweiten mit dem Senior Johann Daniel. Aus den früher mitgeteilten Briefen seines Vaters geht hervor, daß dieser von seinem Bruder, dem Senior, seit 1694 vergeblich den ihm gebührenden Anteil an den Erbenzinsen forderte.

Jetzt verlangte Johann Friedrich III die Abrechnung bezw. Herausgabe der Einkünfte.

Da Johann Daniel sich im Wege der Güte auf nichts einlassen wollte, reichte Johann Friedrich am 22. Oktober 1725 eine Klage ein mit dem Antrage, den Senior zur Abtretung der väterlichen Lehngüter und der Einkünfte zu verurteilen.

Auch Johann Daniel opponierte damit, daß der Kläger nicht beweisen könne, daß seine Mutter mit Johann Friedrich II legal kopuliert gewesen sei.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Regierung wies auch am 22. Juni 1726 den Kläger an, nachzuweisen, daß er und seine Schwester die alleinigen Erben des Johann Friedrich II seien. Doch schon am 16. August 1726 kam es in Magdeburg zu einem Vergleiche, in 10 Paragraphen verfaßt.

Johann Daniel erkannte Johann Friedrich als Familianten an, versprach Schadloshaltung für die durch 34 Jahre nicht gezahlten Lehneinkünfte, nahm ihn als Konsenior an und sprach ihm sein Miteigentumsrecht am Rittergute in Gommern zu, von welch letzterem jedoch derselbe bei Lebzeiten Johann Daniels und seiner Frau keinen Gebrauch machen sollte.

Wie bekannt, war die Ehe des Seniors kinderlos.

Im Vergleiche heißt es eingangs, daß die Sache „auf Interposition guter Freunde" verglichen wurde.

Vom Geschlechte lebten damals in Magdeburg: Johann Moritz II und sein Sohn Christian Gottlieb.

Ob diese den Vergleich vermittelten, ist ungewiß, viel wahrscheinlicher waren diese guten Freunde Lebrecht v. Guericke und der Lehnsverwalter, Tänzer oder Medicke. Lebrecht war Regierungsdirektor und dekretierte in eigener Sache, so daß ihm vor dem Ausgange der Angelegenheit nicht bange war und er sich nur bemühte, für seine Pläne Zeit zu gewinnen — der Senior war schon alt und hinfällig. — In dem Prozesse wegen Herausgabe der verpfändeten Lehngüter, den Johann Friedrich 1717 begann, waren, wie früher gesagt worden, nunmehr auch Johann Moritz II und dessen Söhne Christian Gottlieb, Karl Wilhelm und Johann Eberhard aufgetreten, indem auch sie Ansprüche auf die von den Guerickes in Besitz genommenen Alemannschen Mannlehen erhoben.

Die Geschwister v. Guericke beantragten beim preußischen Hofe die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung dieser Ansprüche.

Die Regierung in Magdeburg, deren Präsident Lebrecht war, lehnte den Antrag unterm 20. Juni 1726 ab, weil „die Sache bereits bei der Regierung anhängig (durch die Klage des Johann Friedrich II von 1717) und von dieser zu entscheiden sei".

Als aber Johann Eberhard, damals Korporal in preußischen Diensten zu Stendal, im eigenen, dann des Vaters und der Brüder Namen denselben Antrag stellte, erging unterm 11. November 1726 ein Reskript des Hofes an die Regierung in Magdeburg, welches sie anwies, den Supplikanten wegen der Dokumente und Lehneinkünfte alle Sicherheit zu verschaffen, den Senior des Geschlechts zuzuziehen und überhaupt die Angelegenheit zu ordnen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Regierung betraute mit diesen Geschäften die Regierungsräte Nappins und Hansen, welche nach ihrem, am 11. Januar 1727 erstatteten Berichte zunächst die Alemannschen Lehnsurkunden in Beschlag nahmen und durch den früheren Lehenverwalter Tänzer nach der Lehnskanzlei bringen ließen.

Lebrecht und Johann Daniel hatten an Tänzers Stelle einen gewissen Medicke zum Lehnsverwalter bestellt. Es stellte sich nun heraus, daß Medicke mehrere Urkunden entwendet oder vernichtet hatte; er entwich, wurde steckbrieflich verfolgt, aber ohne Erfolg!

Einer der Kläger, Johann Moritz II, starb noch 1727. Die Regierungskommissarien machten, wie dies durch die Verhältnisse leicht erklärlich ist, in der Schlichtung des Streites keine Fortschritte. Da trat ein Ereignis ein, das die Sache noch mehr verwickelte.

Am 22. April 1728 starb der bisherige Senior und Rittersaß in Gommern Johann Daniel, ohne Hinterlassung männlicher Erben.

Vorerst brach nunmehr zwischen den Familianten ein Prozeß um das Seniorat aus.

Wie erinnerlich, hatte schon im Mittelalter und in den Jahrhunderten 16 und 17 der Senior eine große Ingerenz auf die Verwaltung des Gesamthandlehens des Geschlechts sowie des Lehnkastens und ein größeres Einkommen als die übrigen Familianten. Johann Daniel hatte es verstanden, diesen Posten noch lukrativer zu gestalten, wohl per nefas, indem er sich um die Mitberechtigten einfach nicht kümmerte.

Um dem Verlaufe des Senioratstreites folgen zu können, wollen wir nach den damaligen (1728) Familianten Umschau halten.

Von der Linie AI lebten:

a1) Johann Friedrich III und dessen 3jähriger Sohn Johann Daniel Friedrich;

a2) die Söhne des 1725 zu Felsö Paty in Ungarn verstorbenen Christian Ferdinand;

α Joachim Christian, geb. 1700, Leutnant im Philippidragonerregiment, stand an der türkischen Grenze;

β Karl Leopold, geb. 1705, diente gleichfalls als Offizier im kaiserlichen Dienste;

χ Silvius Ferdinand, geb. 1709, ward 1725 Kadett im Marineinfanteriebataillon, wahrscheinlich in Triest;

δ Johann Ladislaus, geb. 1719, 9 Jahre alt.

AI b) und c) ausgestorben (Linien auf Steinau und in Dresden).

AII a) Söhne des Johann Ebeling, ausgestorben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

AII b) die Söhne des Johann Moritz II, † 1727:

« Christian Gottlieb, lebte in Magdeburg;

ß Karl Wilhelm, stand im preußischen Kriegsdienste;

η Johann Eberhard, Korporal in preußischem Dienste.

Ba) Nachkommen des Johann Martin:

1) ausgestorben (Martin V und sein Sohn);

2) galt als verschollen.

Tatsächlich lebten Deszendenten des Johann Albrecht, aber in solchen Verhältnissen, daß sie nicht den Adel führten; sie kamen also nicht in Betracht.

Bb 1) und 2) ausgestorben (Johann Christof und Mathias Christian); 3) nach Johann Martin II lebten dessen Söhne:

« Johann Heinrich II,

ß Ludwig Dietrich.

Die letztgenannte Familie galt auch als verschollen. Aber einer führte sie evident, zu seinem Zwecke — Lebrecht von Guericke.

Er hatte sich mit den Geschwistern Johann Heinrich, Ludwig Dietrich und Gertrud 1712 über die ihnen zugefallenen Lehnstücke ausgeglichen.

1722 hatte er schon von Johann Heinrich eine Vollmacht erworben, kraft welcher er für ihn nach dem Ableben Johann Daniels das Seniorat zu erwirken berechtigt war.

Als sich nun nach dem Tode Johann Daniels Christian Gottlieb zur Belehnung als Senior meldete, da er nach beigelegtem Zeugnisse 1693 (6. Oktober) in der Petruskirche zu Magdeburg getauft worden sei, wurde er abgewiesen.

Schon am 26. April, also 4 Tage nach Johann Daniels Tode, erwirkte Guericke ein Manutendenzdekret an Johann Heinrich II, daß, solange sich keiner von dem Alemannschen Geschlechte besser legitimieren könne, er bei dem Seniorat und Guericke bei der ihm aufgetragenen Vollmacht zu schützen sei.

Mutscheine erhielten zwar beide Kompetenten, doch wurde Christian Gottlieb eröffnet, daß er vor Beendigung des Streites nicht beliehen werden könne.

Auf Guerickes Antrag wurde auch ein neuer Lehnverwalter Kriegskommissär Grübel ex officio bestellt.

Christian Gottlieb, Karl Wilhelm und Johann Eberhard protestierten gegen diese Verfügung der Regierung, indem sie verlangten, daß Johann Heinrich persönlich vor der Regierung erscheine und sich legitimiere.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das wußte der Regierungsdirektor zu paralysieren, indem er Johann Heinrich bewog, unterm 21. Juni 1728 eine Erklärung abzugeben, daß er alles genehm halte, was von der vorigen Lehnsadministration bisher geschehen sei, und daß er an die Familie von Guericke keinerlei Prätensionen mache; zugleich bat er, an die Afterlehnsleute, wie es auch früher geschehen sei, ein Mandat zur Entrichtung ihrer Abgaben an den anerkannten Senior zu erlassen.

Das verlangte Patent wurde am 12. Juli 1728 erlassen dahin- F.-A.
lautend, daß alle Gerichte, denen es vorgezeigt werde, die Alemannschen Lehen und Zinsleute auf des genannten Seniors oder seines Bevollmächtigten Ansuchen anhalten sollen, ihre Lehndienste zu leisten und die angewachsenen Lehnwaren, Zinsen und andere Gebührnisse zu entrichten.

Die Regierungen in Magdeburg und in Halle, letztere gewiß nicht ohne Beeinflussung durch den Regierungsdirektor v. Guericke, erklärten nunmehr den Senioratstreit für beendet.

Die drei Brüder der Ebelingschen Linie gaben sich zwar damit nicht zufrieden, aber richteten gegen Guericke nichts aus.

Johann Heinrich II war Notar zu Horneburg in Westfalen und F.-A.
trat sofort als Lehnsherr auf. Schon am 19. August 1728 belehnt er den Pasche Oehlmann mit einer Graswiese in Barleben; am 4. September die Kirche in Gr.-Ottersleben mit ¼ Land auf Kammerstorfer Feld, ¾ vor Benneckenbeck, 1 Hof ¼ Hufe in Gr.-Ottersleben.

Im Dezember erläßt Johann Heinrich weitere fünf Lehnbriefe, im Jahre 1729 vier Lehnbriefe usw. Aus diesen Proben ersieht man, daß der damalige Rest der alten Mannlehen noch immer beträchtlich war. Im Jahre 1719 war der Kapitalswert der noch Alemannschen Lehnstücke auf 28,780 Taler geschätzt, dabei muß man sich vor Augen halten, daß nach den Verwüstungen durch den 30jährigen Krieg, dem Verfalle vieler Lehen durch Nichtmutung und infolge der Geschäfte einzelner Familianten mit den Guerickes nur mehr ein kleines Bruchstück des ehemaligen Lehnbesitzes vorhanden war.

Johann Friedrich III hatte aus dem Vergleiche mit Johann Daniel gar keinen Vorteil.

Während Johann Moritz wenigstens einmal im Lehnbriefe als Konsenior auftritt, war dies bei ihm nie der Fall.

Er klagte am 28. September 1728 die Guerickes wiederum an, u. z. auf Einlösung des Beiendorfer Zehents, eines Lehens der von Alvensleben für seine Linie, welches dem Residenten Otto v. Guericke für 1050 Taler verpfändet worden war; doch ohne Erfolg. Ebenso ver-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

mochte er seinen Anspruch auf das alte Mannlehen Gommern nicht geltend zu machen, wie wir später des näheren hören werden.

Trotzdem gab er den Kampf um sein Recht nicht auf, sondern beschloß, in Deutschland zu bleiben und seine Familie an sich zu ziehen, vorläufig Frau und Sohn, während die Töchter bei der Mutter in London blieben, die 1728 noch lebte. Auf der Reise von London nach Magdeburg starb die Frau während der Ueberfahrt. Ihr Tod hatte auf das Kind einen so furchtbaren Eindruck gemacht, der sein Leben lang unvergessen blieb, und von dem Johann Daniel Friedrich später seinen Kindern und Enkeln erzählte. Da er 1808 zu Magdeburg starb, hat sich die mündliche Ueberlieferung über sein Geschick bei der 1902 lebenden Generation noch lebendig erhalten. Er wußte sich nicht zu erinnern, wer ihn nach Magdeburg gebracht, ebensowenig wußte er sich auf seinen Vater zu erinnern, den er im Leben später nie mehr sah.

Das ist dadurch zu erklären, daß Johann Friedrich III das Kind zu diesen ganz fremden Leuten nach Halberstadt in Pension gab und selbst nach Hannover zog, von wo aus er seine Rechtsangelegenheiten weiter betrieb.

In dem seit 1717 währenden Streit mit den Guerickes trat eine schlimme Wendung ein, da die Juristenfakultät zu Erfurt am 18. September 1731 neben Vorlage der Originale seiner Legitimationspapiere noch den Beweis verlangte: „er und seine Mitkläger seien die nächsten Agnaten und daher die Lehnstücke allein zu revocieren befugt".

Diese Bedingung zu erfüllen, war allerdings unmöglich, denn die vier Brüder Alemann in Ungarn waren ebenso Nachkommen Jakobs I, wie Johann Friedrich, und die Mitkläger der Ebelingschen Linie waren eben solche Agnaten, wie die Martinsche Linie in Westfalen.

Die westfälische Linie aber, von Guericke beeinflußt, widersprach der Einlösung.

Die ungarische Linie schloß sich der Einlösungsklage nicht an. Wer letztere zu diesem dem allgemeinen Interesse des Geschlechts so schädlichen Schritte bewog, ist nicht ganz klar.

Im Besitze des Verfassers.

Einiges Licht darüber kann nachfolgendes Schriftstück bringen, das sich allerdings auf die Angelegenheit in Gommern bezieht, in welchem jedoch des Johann Friedrich III ganz im Sinne Guerickes Erwähnung geschieht, so daß, wenn er nicht dessen Verfasser, so doch der intellektuelle Urheber war. Es muß nach dem Inhalte zwischen 1734—1736 geschrieben worden sein, denn 1736 war Silvius Ferdinand schon Hauptmann; Datum und Unterschrift fehlen —, was auch zu denken gibt. Der Wortlaut:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Es hat 1655 Herr Christian von Alemann von seinen Herren Brüdern Johann Friedrichen und Jacobo von Alemann, welcher letzterer aber vorlängst ohne Erben Verstorben das Vaters Mannlehen Guth zu Gommern, welches bei denen Herren Branden von Lindau zu Lehn geht eigenthümlich cediret bekommen, Bemeldter Joh. Friedrich v. Alemann aber die Mitbelehnschaft daran Behalten; Wie den H. Christian v. A. schon a. d. 1657 mit dem Guthe also Beliehen worden, daß im Fall von ihm Keine Männl. Deszendenten mehr da sein würden, Joh. Friedrich v. A. und seine Männlichen Deszendenten als Mitbelehnte zur Succession kommen sollten. Nach Christian v. A. Todte ist deßen Sohn Ferdinand Christian v. A. a. d. 1697 wiederum also beliehen worden, welchen Letzterer sothanes Guth an Joh. Friedrichs v. A. Sohn Nahmens Joh. Daniel v. A. verkaufft u. z. mit den Conditionen, daß Verkäufer die Mitbelehnschaft daran behalten und daß wenn Johann Daniel v. A. ohne Männliche Leibes Lehns Erben versterben würde, Ferdinand Christian v. A. und dessen Männliche Leibes Lehnserben und wenn diese auch nicht mehr vorhanden alsdann erst Johann Friedrichs Männl. Deszendenten zur Succession kommen sollen.

Als nun a. d. 1728 Johann Daniel von Alemann ohne Leibes Lehns Erben verstorben in seinem Leben aber mit Consens Christians Ferdinand und dessen Söhne auf das Lehn Guth Thlr. 1500 Schulden gemacht und Ferdinand Christians Söhne denen nach Inhalt vorbesagten des Letzten Possessoris Lehn Briefes als Mitbelehnten das Guth zugefallen, die Lehn Schulden nicht bezahlen können dahero in die Subhastation des ihnen angefallenen Lehn Gutes consentiret so ist Eingangsgedachten Johann Friedrich v. Alemann seyn wollender Nepos gleichen Nahmens aus Engelland dessen Vater ebenfalls Joh. Friedrich von Alemann geheißen und Johann Daniel v. A. Bruder gewesen interveniret und hat behaupten wollen, daß sein besagter Groß Vater von dem Bruder Christian v. A. ratione des Lehnsgutes nicht abgefunden sey, dieses Christians Sohn Ferdinand Christian es also an Johann Daniel v. A. theilß allein nicht verkaufen können theilß er interveniert und sein Vater in Johann Daniels v. A. gemachte Schulden nicht consentiret mithin ihn solche nicht gravieren können und weil er mit Christian v. A. Nepotibus in gleichem gradu stehe, ihm wenigstens das halbe Gut zukomme. Gleichwie iedoch aus obigen Fundamenten nebßt gezeigter Praescription deducieret worden, daß Christian v. Alemann das Guth von denen Cohaeredibus überkommen, das sich gemeldeten Johann Friedrichs v. A. Groß Vater und Vater dem Verkauffe an Johann Daniel v. A. nicht wiedersprochen und nach dieses Lehnsbriefe

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

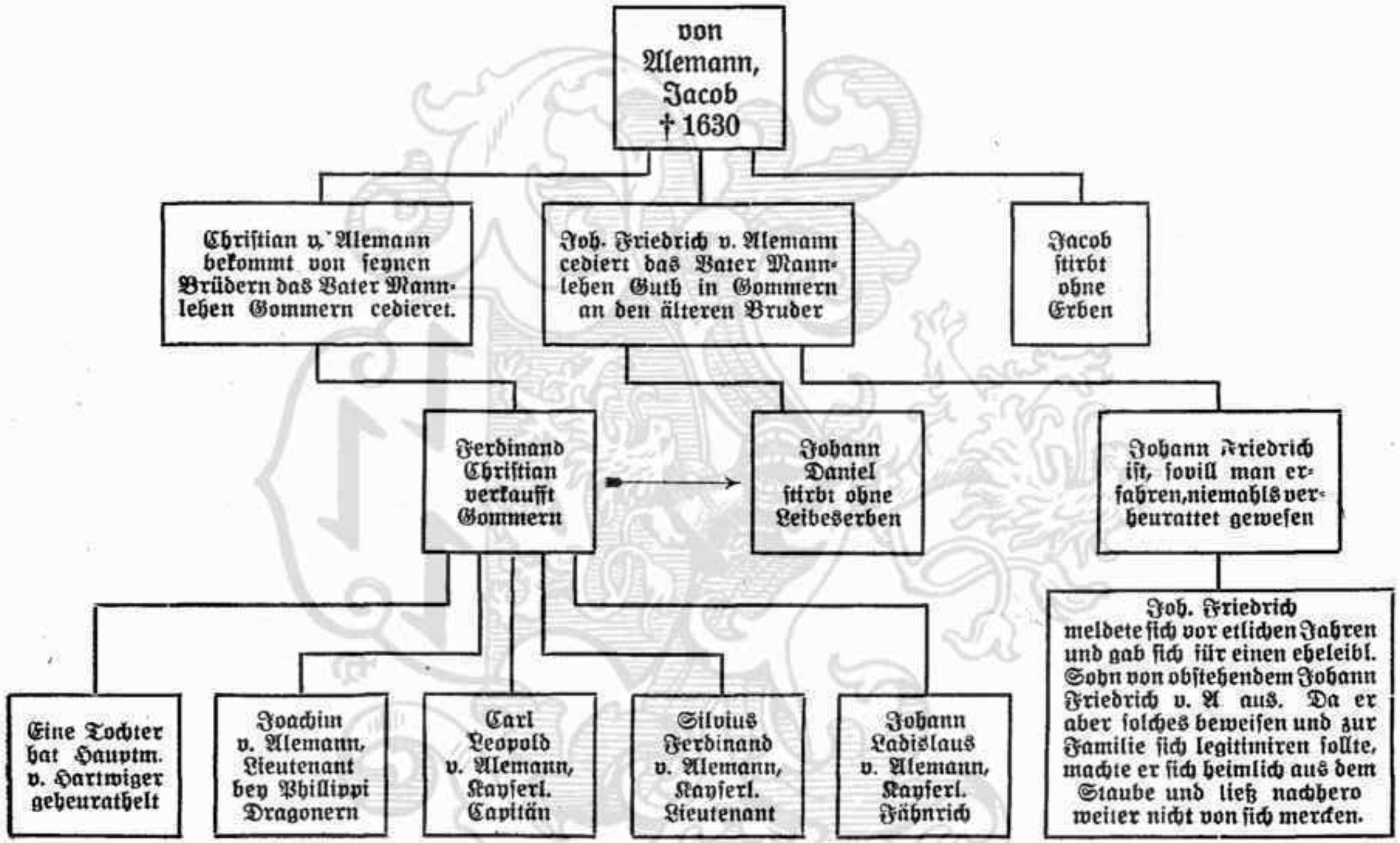
Ferdinand's Christian v. A. Söhne ihm Johann Friedrich v. A. vorzuziehen; Also ist in einem am 12. Feber 1734 publizierten Urtheil aus der Wittenberger Juristenfacultät erkannt; Daß Intervenientens und Klägers Joh. Friedrich v. A. Sachen, was die Hälfte des Gutes betrifft nicht statt habe; Und in Rationibus decidendi ist zum fundament dießes Urthels genommen, daß derer Beklagten Großvater Christian von Alemann das Lehn Guth quaest. von seinen Erben eigenthümlich überkommen, Klägers Großvater Johann Friedrich außer der Mitbeliehenschaft Keinen Antheil am Guthe gehabt und Beklagte eine 70jährige geruhige posseß vor sich haben — Hierauf ist das Guth anderweit und von dem Herrn von Leipziger vor 12,000 Rthlr. erstanden worden, Bei der Distribution der Maßae hat sich befunden, daß 6769 Thlr. 17 Gr. 11 ₰ Lehn Schulden vorhanden gewesen, mithin außer denen bisherigen Nutzungen des Geldes 5230 Rthlr. 6 Gr. 1 ₰ vom Kauff Gelde an Capitale übrig blieben; Und weil in der erläuterten Chur Säßsch proceß Ordnung Tract. XX § 3 verordnet, daß von dem Kauff Gelde eines subhastierten Lehn Guthes allein die debita feudalia bezahlet, die Uebermaße aber wieder zu Lehn gemachet oder an ein Lehn gewendet und die Mitbelehnten daran zur gesammten Hand gebracht werden sollen, so wird vor allen dingen nöthig seyn mit Intervenienten Johann Friedrichen von Alemann in Engelland sich zu setzen oder rechtlich auszuführen, daß selbiger zur Alemannschen Familie gar nicht gehöre, und dann bey Ihrer Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen supplicando einzukommen, daß die 5230 Rthlr. 6 Gr. 1 ₰ von dem sub hasta verkaufften Lehn Guthe ex speciali gratia in Erbe verwandelt werden möchten."

Diese „Information" füllt zweieinhalb Seiten in quarto.
Auf der vierten Seite des Quartbogens befindet sich die nebenstehend nachgebildete genealogische Illustration.

Diese „Information" mußte gewiß der ungarischen Linie eine solche Auffassung der Lage suggerieren, wie es die Gegner des Johann Friedrich III wünschten. Es sei darauf hingewiesen, daß der Resident Otto, seinerzeitiger Vormund Christian Ferdinands, und Lebrecht, Geheimer Rat und Regierungsdirektor, anscheinend die „Retter" der Familie waren, also für Uneingeweihte, wie es damals die Familianten der ungarischen Linie, das Recht auf Seite der Guerickes stand.

Johann Friedrich III führte nunmehr noch zwei Prozesse, den einen gegen die Guerickes, den zweiten gegen die ungarische Linie um das Rittergut Gommern.

www.von-alemann.de



www.von-alemann.de
Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Daß er Magdeburg verließ, ist richtig, aber er ließ noch genug von sich merken.

Wie aus seinem Testamente und dem österreichischen Stammbaume übereinstimmend hervorgeht, schloß er zu Hannover eine zweite Ehe, doch starb auch die zweite Frau vor ihm.

Aus dieser zweiten Ehe ging nach dem Stammbaume ein Sohn hervor mit Namen Ants (Antonius?) Christian, geb. 1735, der jedoch 1746, also noch bei Lebzeiten seines Vaters, starb.

Die Tochter aus erster Ehe, Anna Marie, starb 1733 zu London.

Außer dem Testamente Johann Friedrichs III hat sich noch ein Brief erhalten, den er 1747 an den Sekretär einer Kommission schrieb, wahrscheinlich jener Kommission, welche auf Grund des Hofreskriptes von der Regierung zu Magdeburg behufs Untersuchung und Beilegung des Streites der Alemann mit den Guerickes eingesetzt worden war, deren erste Mitglieder bereits genannt worden sind, und die damals noch „untersuchte". Der Prozeß fand ja erst am 12. Mai 1762 seinen definitiven Abschluß.

Der Brief lautet:

Hochedelgebohrener Herr, Hochgeehrtester Herr Commissions Secretarius.

Original im Besitze des Oberlt. v. A.

Dero geehrtestes Schreiben hat mir aus meinem Wunder gesetzet, woraus ich sehe das die Ursache warum ich nicht ehr die Ehre gehabt habe, an den H. Hoff Rath Metzingk gelegen hat. Ich Kann nicht begreiffen was der Ursache seyn mögte das Er nicht allein nichts darin hat thuen wollen, sondern andern darin Verhinderlich sey will, in meinen Sachen zu Arbeiten; es Komt mir Vor als wann Er mit mein gegener in Verständniß ware. Wann es also gehet, so erbarme sich Gott! so mus wohl der Arme seine gerechte Sache unterdrücket werden und wohl leiden. Vor Dero Christl. und gütige Sorge wegen meine Erben Zinßen danke hertzlich und überschicke hierbey den Verlangten Vollmacht Dokumenten und Register habe ich Kein, als was ich benandt habe, in den übergeschickten Spezification und welche der H. Metzingk in Händen hat. Bitte also inständig dahin zu sehen, das dieselben aus seinen Händen kommen, den ich habe sonst nichts aufzuweisen. An meinen Herrn Vetter von Alemann und die Herrn Bau Schreibern bitte mein gehorsamst Complement, wie auch von die Meinigen und ich ersuche denselben, wann Ew. Hochedelgeb. einige Nachrichten benöthiget sind, das Er die Gutheit Vor mich haben wollte deroselben damit behülflich zu

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

seyn. Wegen den Attestate so Ew. Hochedelgeb. melden, das mein Herr Vetter geben wollte bitte mir künfftig aus zu melden worzu deroselben meynen, das es dienlich sey. Wie bitte mir nachricht ob mein H. Vetter Brößel sich erkläret hat, mir in meiner Noth in meine Proceß einen Vorschuß zu thun. Uebrigens empfehle mich dero wohlgewogenheit und Verbleibe mit aller Hochachtung

Ew. Hochedelgebohren meines Hochgeehrtesten
H. Commissions Secretarius Dienst Schuldigster Diener
Johann Friedrich d'Alemann.

Hannover, 13ter Mertz (1747).

Dieser aus einer Korrespondenzserie herausgerissene Brief ist uns nicht ganz verständlich, so z. B. fehlen alle Anhaltspunkte über den Vetter Brößel.

Einiges zur Erklärung.

Lebrecht von Guericke starb 1737, diesem folgte in den Prozessen sein Sohn und Erbe Oberhofmeister Friedrich Wilhelm von Guericke, nunmehriger „Gegner" des Johann Friedrich III.

Letzterer hatte sich an Hofrat Metzingk, ein Mitglied der Untersuchungskommission, vertrauensvoll gewendet und erfährt, daß dieser gegen ihn also für die Guerickes, tätig sei. — Da war wohl der Seufzer: „so erbarme sich Gott" gerechtfertigt.

Da die Juristenfakultäten in Jena und Erfurt Originale seiner Legitimationspapiere verlangten, schaffte er selbe aus London herbei, wo selbe, die sich noch erhalten haben, im Jahre 1745 für ihn ausgefertigt wurden. Oberlt. Martin v. A.

Diese Legitimationspapiere werden in England „Register" genannt, und diese waren es, welche Johann Friedrich dem gewissenlosen, ein Doppelspiel spielenden Hofrate Metzingk ausgefolgt hatte und im vorstehenden Briefe zurückverlangt. Johann Friedrich stand im Bezuge der Erbenzinsen, ebenso wie die Brüder Carl Wilhelm und Johann Eberhard.

Der Vetter von Alemann in Magdeburg war wohl Carl Wilhelm, da Johann Eberhard, wenn nicht Krieg war — zu Stendal gelebt hat.

Das Attestate, welches der Vetter geben wollte, dürfte ein Attest gewesen sein, kraft dessen die Familienzugehörigkeit des Johann Friedrich seitens des Vetters anerkannt wurde.

Eine zweite Urkunde gibt uns einen Beitrag zur Lebensgeschichte dieses Familianten, dessen Testament. Dasselbe haben als ad hoc Delegierte des dirigierenden Bürgermeisters von Hannover „Grupen" Original Oberlt. Martin v. A.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

der Syndikus Backmeister und die Senatoren Kumme und Knoop aufgenommen.

„Sie haben den Testator in seiner Wohnung im dritten Stocke des Wöhlers Hauses, auf der Kammer gassenwärts auf offenem Bette liegend befunden, zwar schwachen Leibes, übrigens aber völlig guther Vernunft und Verstandes. Er erklärte seine beiden Kinder erster Ehe Elisabeth Maria Alemanns, Carl Friedrich Roht's Ehefrau und Johann Daniel Friedrich Alemann zu seinen eintzig ungezweifelten Universal Erben all seine Haab und Güter auch sämmtlicher Verlassenschaft, jedoch mit der Erklärung, daß, weil der Tochter Ehemann Carl Friedrich Roht kein guther Haushalter sey so wenig seine Tochter, als dieser ihr Ehemann den ihr von seiner verlassenschaft zukommenden halben Erbantheil in die Hände haben, sondern davon nur die Zinse genießen, das Capital aber vor ihre Kinder auffbehalten bleiben wiewohl unter solchen verband derjenige theil, welchen die Eltern ihren Kindern denen rechten nach zu lassen schuldig nicht begriffen sein, sondern ihr in allen frey bleiben soll gleicher Gestalt sich auch solcher nicht weidther, oder länger, als Mannes lebzeiten erstrecken solle, dergestalt, daß wen dieser vor Selbiger versterben würde, ihr alsdann und wann Sie wohl anzulegen gelegenheit haben freystehen solle, das ihrige zu sich zu nehmen. Uebrigens ferner müsse er anführen, daß er zwar mehrgedachter Seiner tochter bey ihrer verheyrahtung nichts mitgegeben und Sie desfalls nichts zu conferiren habe. Er habe daher in absicht ihrer, ihrem Ehemanne theils an barem Gelde geliehen theils vor ihn an Schulden bezahlet, so er auff einhundert rh. Th. rechne, diese 100 Thl. solle seine Tochter conferiren und eine gleiche Summe dem Sohn zum voraus guth gethan werden, auch solle sie von solchen Einhundert r. Thlr. den ihr zukommenden Pflicht Theil nehmen, und sich zurechnen lassen. Letzt wolle er wegen seines abwesenden annoch minorennen Sohns Johann Daniel Friedrich Alemann den hiesigen advokatum und Notar Just Friedrich Rosenhagen zum vormund ernanndt haben und werde derselbe sogleich wegen des seiner tochter zufallenden Erbtheils nach obiger seiner intention und verordnung die besorgniß übernehmen wie er ihn darumb bereits ersucht und auch selbiger versprochen habe, nachdem dieses vormünders niedergeschrieben protocollum dem testatori vorgelesen und er solches in allem seiner intention gemäß befunden haht er solches in Krafft eines gerichtl. testaments wohl verwahret ad acta zu legen es auff alle best möglichste Ahrt gelten zu lassen und zu beschützen auch der geschehenen deposition halber einen Schein zu ertheilen.

Womit dieser Actus beschlossen worden.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Actum Hannover in dem Wöhlerschen an der Schmiedestraßen und zwar der Ecke der Kayserstraßen allhier gelegenen Hause

den 8. Sept. 1747 Morgens um 9."

Johann Friedrich starb Ende 1749.

Sein Testament wurde am 28. März 1750 im Beisein des Sohnes Johann Daniel Friedrich und der Tochter, sowie des Vormundes des Just Friedrich Rosenhagen „amtlich geöffnet und öffentlich verlesen".

Bevor wir auf Daniel Friedrichs weitere Schicksale übergehen, blicken wir zurück auf die anderen in den Prozessen auftretenden Familianten und ihre Geschicke. –

Da ist zuerst die ungarische Linie, mit welcher Johann Friedrich einen Prozeß um das Rittergut in Gommern begann:

Wir haben gehört, daß das Rittergut in öffentlicher Subhastation um 12,000 Taler an Herrn von Leipziger verkauft wurde, weil die Söhne des Christian Ferdinand die Lehnschulden nicht bezahlen konnten.

Das erscheint befremdend, da man doch aus dem Testamente des Christian weiß, daß er Klein-Breßa und Gommern seinen Erben ganz schuldenfrei testierte.

Christian Ferdinand erbte Gommern, das er verkaufte, ferner verkaufte er auch Kl.-Breßa, letzteres jedenfalls mindestens um den gleichen Betrag, um den er es von seiner Mutter erworben. Leider hat er kein Testament hinterlassen, so daß wir über seine schließlichen Vermögensverhältnisse keine genaue Kunde haben.

Im Eisenburger Komitatsarchive erliegen Akten der Prozesse, welche er in den Jahren 1719—1725 um Felsö Paty führte.

Wenn nun Christian Ferdinands Söhne die in Gommern aufgelaufenen Lehnschulden nicht zahlen konnten, so dürfte es sich vielleicht damit so verhalten haben, daß sie es vorzogen, das ihnen näherliegende väterliche Erbe zu behaupten, als das strittige Gommern auszulösen. Ueber die Schicksale der Söhne Christian Ferdinands war folgendes in Erfahrung zu bringen.

Joachim Christian, 1700 geboren, hat als Leutnant gedient, und zwar bei den Philippidragonern.

Nimmt man an, daß er ebenso bald wie seine Brüder in die Armee trat, also mit 16 Jahren, so konnte er ganz gut unter dem Prinzen Eugen die Feldzüge 1716 und 1717 mitgemacht haben in dem Regimente, das damals Bayreuth hieß und den Namen Philippi erst 1727 erhielt. Letzterer Umstand tut dar, daß er in diesem Jahre noch diente;

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

die genealogische Skizze, von der früher die Rede war, läßt schließen, daß er auch 1735 noch diente.

Ueber seine Taten weiß die Geschichte dieses Truppenkörpers nichts zu berichten, da keine Quellen vorhanden sind.

Ueber seinen Tod enthalten die Kirchenbücher bezw. das Kirchenrechnungsbuch der evangelischen Gemeinde zu Oedenburg in Ungarn folgende Notizen:

Am 9. Februar 1738 ist der Baron von Allemann gewester Leudenambt mit einem Sermon begraben, ist erlegt 1 Thlr. 10 Drl.

Am 5. Februar 1738 ist gestorben und am 7. Februar beerdigt worden Tit. Herr Baron v. Alemann gewesener Lieutenant unter dem General Philipischen Dragoner Regiment.

Ob Joachim Ferdinand verehelicht gewesen, ist nicht bekannt, Nachkommen hat er nicht zurückgelassen.

2) Carl Leopold war geboren 2. Januar 1705 und trat in kaiserliche Dienste.

Sowohl der Stammbaum als auch alle anderen Notizen nennen ihn kaiserlichen Kapitän, da jedoch der Truppenkörper, in welchem er diente, nirgends angeführt erscheint, so bleibt anzunehmen, daß er in einer Lokalanstellung diente. Erwägt man, daß um jene Zeit, besonders in Ungarn, viele neue Regimenter zur Aufstellung gelangten, wird er wohl Werbe-Kapitän gewesen sein.

Nach des Vaters Tode 1725 lebte er zu Jormannsdorf, denn hier schloß er seine erste Ehe mit der verwitweten Baronin von Szamitz. Diese starb 1740; die Ehe war kinderlos geblieben.

Carl Leopold zog dann nach Oedenburg, denn er heißt kaiserlicher Kapitän in Oedenburg; der Ort ist Sitz einer Komitatsbehörde.

Hier heiratete er am 6. August 1743 Christina Rosina, eine Tochter des gewesenen kurtrierschen und herzoglich-lothringischen wirklichen Rates und Agenten Johann Michael von Arntner, Edlen Herrn zu Kirchern.

In Oedenburg wurden ihm zwei Kinder geboren; Carl Ehrenreich (Honorius), geb. am 26. März 1744; Eleonore Katharina, geb. am 14. August 1745.

In den Prozessen mit Guerickes und um Gommern tritt Carl Leopold oft als Vertreter seiner abwesenden Brüder auf.

Er starb 1746 zu Oedenburg.

Die Witwe lebte bis 1778 zu Jormannsdorf, in den Pinkafelder Taufregistern kommt sie nämlich bis zu diesem Jahre öfter als Taufpatin vor.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Auch sie hatte zahlreiche Prozesse um ihre Besitzungen zu führen. Darauf bezügliche Akten erliegen im Archive des Domkapitels zu Steinamanger.

1773 klagt Josef Zámbó, die Witwe des Baron Karl Alemann, geborene Arntner, und ihre Nachkommen wegen der Kurie (adeliger Grundbesitz auf Art der Rittergüter in Deutschland) in Felsö Eör. Archiv des Domkapitels zu Steinamanger.

1775 Rechtsstreit des Nikolaus Benedek und Andreas Maizli mit der Witwe Rosalia und ihren Kindern Karl und Katharina über ein Grundstück in Felsö Eör.

1776 Rechtsstreit der Witwe Alemann mit der Familie Thöll über 1½ Joch in Felsö Eör.

1776 Rechtsstreit derselben Frau Witwe mit Johann Fülöp wegen eines Wohnhauses zu Felsö Eör.

Aus diesen Urkunden geht hervor, daß die Linie auch in Felsö Eör Besitzungen hatte.

Es hat den Anschein, daß als infolge der Prozesse der Besitz in Felsö Paty nicht mehr haltbar erschien, Karl Leopold im Tausch oder Kaufwege die Kurie in Felsö Eör erwarb.

Auffallend ist ferner, daß in allen Dokumenten jener Zeit sowohl dem Christian Ferdinand als auch seinen Söhnen Joachim und Carl Leopold seitens der ungarischen Behörden der Baronstitel beigelegt wird. Auf Karl Ehrenreich kommen wir später zurück.

Die Tochter Carl Leopolds, die auch in den vorstehenden Urkunden genannte Eleonore Katharina heiratete den Christian Neumayer von Ramstau zu Leopoldstadt im Neutraer Komitate, welchem sie am 27. März 1768 eine Tochter Maria Anna Sofia und am 25. Februar 1769 einen Sohn Johann Christian gebar.

Da Karl Leopold ebenfalls kein Testament hinterließ, sind wir über seine Vermögensverhältnisse nicht genau unterrichtet.

Eine alte Familienüberlieferung, die der Verfasser unter dem Nachlasse des ehemaligen königlichen ungarischen Rates Franz Liberatus v. A. aufgezeichnet fand, besagt, daß Karl Leopold die Ansprüche seiner beiden Kinder derart regelte, daß der Sohn die Besitzungen in Ungarn und die Tochter, wenn sie heiraten und einen Sohn erhalten würde, die Ansprüche auf die Besitzungen in Schlesien erben sollten.

Tatsächlich gelangte die Linie nie mehr in den Besitz von Klein-Breßa, während Karl Ehrenreich in den Musterlisten noch als Gutsbesitzer im Eisenburger Komitate angeführt erscheint.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kriegsgeschichte in Wien und Geschichte der Regimenter Nr. 15 und 24.

3) Silvius Ferdinand (in den Musterlisten irrigerweise Silvester genannt), geboren am 25. Januar 1708 zu Klein-Breßa, trat 1724 in Dienste des Kaisers Karl VI.

Seine militärische Jugend verbrachte er im Marine-Bataillon, das Markgraf Pallavicini, sein nachmaliger Regimentsinhaber, aufgestellt hatte und das im Vereine mit der Flotte zum Schutze der Küste der habsburgischen Erblande gegen die Türken diente und zumeist in Triest garnisonierte.

1736 rückte er vom Marine-Bataillon als Hauptmann zum Infanterieregiment Nr. 15 ein.

Als 1737 der Krieg mit den Türken begann, stand das Regiment in Ungarn.

Das vierte Bataillon, bei dem der jüngere Bruder Ladislaus als Fähnrich eingeteilt war, wurde auf Donauschiffen gegen Belgrad und Donau abwärts gegen Orsova befördert.

Silvius schloß sich dem Bataillon als Freiwilliger an und machte 1737 am 29. und 30. September die Gefechte bei Radojewaz, 1738 im August jenes bei Orsova mit; alle Gefechte verliefen für die Kaiserlichen günstig. Dann marschierte das Regiment nach Toskana.

Beim Ausbruche des österreichischen Erbfolgekrieges (1741) marschierte das Regiment, Silvius war Kommandant einer Grenadierkompagnie, von Florenz über Mantua nach Graz; von da im November über Admont nach Waidhofen an der Ybbs. Bei der folgenden Offensive gegen die in Oesterreich eingedrungenen Bayern stürmte Silvius an der Spitze seiner Grenadiere mit die bayrischen Redouten zwischen Ternberg und Steinbach.

1742 (23. Januar) eroberte das Regiment Linz, besetzte am 14. Februar München und lieferte den Bayern-Franzosen bei Kehl am Rhein ein siegreiches Gefecht.

Eine Dienstbeschreibung der Offiziere des Regiments aus diesem Jahre stammend führt an:

Hauptmann Silvius Ferdinand von Alemann aus Breslau, 33 Jahre alt, 18 Dienstjahre, Kommandant der 1. Grenadierkompagnie.

Anmerkung d. V.:

Damals wurden aus den besten Leuten des Regiments Grenadierdivisionen zu 2 Kompagnien gebildet, welchen man die schwierigsten Aufgaben übertrug.

Im September des Jahres kam das Regiment nach Böhmen und ging gegen die dort eingedrungenen Franzosen über Taus-Plau vor;

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

selbe wurden aus dem Lande herausmanövriert. Im November stand das Regiment wieder an der Donau bei Schärding.

1743 (9. Mai). Silvius gehörte mit seiner Grenadierkompagnie zur Vorhut, welche die Bayern zwischen Braunau und Simbach angriff und zum Erfolge des Tages wesentlich beitrug.

In der Nacht zum 11. Mai erstürmten die Grenadiere den Brückenkopf von Braunau und am 17. Mai das von Franzosen besetzte und befestigte Dingolfing.

Am 27. Mai stürmten die Grenadiere, nach der Relation des Prinzen Karl von Lothringen, mit solcher Bravour die Redouten bei Deggendorf, daß „sie selbe mit unerhörter Kraft nahmen".

Im August stand das Regiment bei Alt-Breisach und Freiburg am Rhein und bezog dann Winterquartiere in Bayern.

Mitte November dort angekommen, erhielt es indes schon am 20. November Marschbefehl nach Italien, wohin jedoch Silvius, mit seiner Kompagnie beim 1. Bataillon eingeteilt, erst im Januar abging. Die Gruppe, zu welcher er gehörte, nahm dann rühmlichen Anteil an dem gelungenen Ueberfalle bei Velletri am 11. August 1744, dessen Resultat war, daß drei feindliche Kavallerieregimenter vollständig aufgerieben, vier Kavallerieregimenter zersprengt wurden und ihre Pferde verloren. Es wurden 12 Fahnen erobert, 80 Offiziere gefangen genommen usw.

Mit dem 16. August übernahm Silvius v. A. das Kommando des 2. Bataillons, das er auch als Major beibehielt. Am 30. September, bei Cuneo, hielt das Regiment in 2 Bataillone und eine Grenadierkompagnie formiert in einer Hackenformation, die Grenadiere am rechten Flügel der allgemeinen Front, die beiden Bataillone senkrecht auf diese Front stehend, die eigene Front nach rechts auswärts die ungestümen Angriffe der feindlichen Kavallerie bis in die Nacht aus, die an dem „feu d'enfer", wie es ein sardinischer Offizier in seinem Berichte nannte, der Kaiserlichen scheiterten.

Am 1. Oktober trat die Armee den Rückzug an, welchen das Regiment Nr. 15 in „schönster Ordnung" deckte.

Dann bezog man Winterquartiere, in denen sich das Regiment so erholte, daß es anfangs Januar 1745 1700 Mann zählte und wieder 3 Bataillone und 2 Grenadierkompagnien formierte.

Das Jahr 1745 verging meist mit Märschen; zu größeren Aktionen kam es nicht, erst als Maria Theresia im Dezember mit Preußen Frieden geschlossen, wurden Truppen für Italien verfügbar und die dortige Armee operationsfähig.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1746. Nach mehreren kleinen Erfolgen war die Armee unter F.-Z.-M. Fürst Liechtenstein am 5. Mai bei Borgo S. Domino versammelt, von wo selbe auf Piacenza aufbrach, nahe der Festung ein Lager bezog und selbe zu beschießen begann.

Bei der glücklichen Unternehmung auf Rivalta am 4. Juni wirkte auch ein Bataillon Nr. 15 mit.

In der Nacht zum 16. und am 16. Januar bei Tagesanbruch griffen die vereinten französischen, neapolitanischen und genuesischen Truppen, zusammen 40,000 Mann, 2000 Reiter, die österreichische Armee 32,000 Mann, 6900 Reiter an.

Der linke Flügel der Oesterreicher stand hinter dem Kanal di S. Bonico, der rechte Flügel hatte S. Lazaro zum Stützpunkte und reichte bis an den Po morte.

Das 2/15. Bataillon, Silvius v. Alemann, stand im 2. Treffen. Der erste Angriff der viel stärkeren Feinde, besonders gegen den linken Flügel, wurde so energisch abgewehrt, daß die Feinde 8 Kanonen, 20 Fahnen und 3000 Gefangene verloren.

Nicht so günstig stand es am österreichischen rechten Flügel, welchen der Feind umfassen wollte. F.-Z.-M. Pallavicini führt aus der Mitte und vom linken Flügel das zweite Treffen herbei. 17 feindliche Bataillone attakieren ein Bataillon (Nr. 45) und die österreichische Kavallerie sechsmal, sie werden zurückgeworfen.

Die Relation des F.-Z.-M. Botta, der an Stelle des erkrankten Liechtenstein die Kaiserlichen kommandierte, sagt:

„Gerade zur rechten Zeit führt Pallavicini auch das 2. Bataillon seines Regiments unter Major Silvius Ferdinand von Alemann herbei, welcher mit dem Bajonette auf den Feind eindringt und dessen Niederlage entscheidet. Nur wenige Cascinen hält er noch; da befiehlt der Inhaber dem Major Alemann, dieselben zu nehmen, und in wenigen Minuten sind sie erstürmt."

Ein gewaltiger Sieg ward erfochten, 271 feindliche Offiziere vom Tenente generale abwärts, 4544 Mann wurden gefangen, weit über 3000 waren getötet, 30 Fahnen und 10 Geschütze erbeutet worden.

Leider wurde der Sieg strategisch nicht ausgenützt.

Am 10. August nahm das ganze Regiment Nr. 15 teil an dem siegreichen Gefechte bei Rottofreddo.

Am 6. September mußte Genua kapitulieren.

In den ersten Tagen des Dezember organisierte die Republik einen Aufstand, welcher die Kaiserlichen zum Rückzuge nach Gavi zwang.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Jener Teil des 15. Regiments, bei dem sich Silvius befand, wehrte die Angriffe der Aufrührer entschieden ab und machte sich, wie der Kommandant Oberst O'Kelly berichtete, das Meritum, daß er in der Arrieregarde die Kriegskassagelder auf den Achseln und in den Schnappsäcken trug, wobei freilich die Mannschaft ihre eigenen Habseligkeiten, Montursorten und Feldrequisiten im Stiche lassen mußten, wodurch das Regiment 24,921 Fl. 38 Kr. verlor."

„Seit des Kaisers Tod" (1740), schreibt der Regimentskommandant, „hat das Regiment nie volle Gebühr noch Service erhalten, jetzt ist die Mannschaft ohne Hemd, Strümpfe und Schuhe, die Offiziere ohne Bagage, ich bitte um Hilfe, um das Regiment schlagfertig zu machen".

1747. Im Januar ging F.-Z.-M. Botta daran, Genua einzuschließen, wobei es zu Gefechten kam.

Am 14. Januar verjagte das 2. Bataillon (Nr. 15) Major v. Alemann im Vereine mit anderen Truppen unter Generalmajor St. André 4000 Bauern (aufständische Genuesen) von S. Victoria und Bisagna, wobei ihnen 12 Geschütze abgenommen wurden, drang über Ponte Decimo hinaus vor, so daß der Weg bis an die Tore Genuas frei war. Doch konnte es F.-Z.-M. Botta mit seinen schwachen Kräften nicht wagen, in die Stadt einzudringen. Das Regiment Nr. 15 zählte beispielsweise, 3 Bataillone 2 Grenadierkompagnien formierend, nur 664 Mann! Trotzdem Botta durch F.-Z.-M. Schulenburg-Oyenhausen abgelöst wurde, machte die Einschließung, wohl infolge der unverläßlichen Haltung des „verbündeten" Königs von Sardinien, nur langsame Fortschritte.

Am 16. Mai eroberte G. M. Andrássy, unter dessen Befehlen auch Silvius v. Alemann stand, S. Francesco und in der Nacht zum 21. Mai die Höhen beim Kloster Rivarola.

Am 21. Mai schritt der Feind zum Gegenangriffe, der jedoch mit großen Verlusten scheiterte.

F.-Z.-M. Schulenburg berichtete darüber:

„Alle Posten standen unter General Andrássy, das Feuer war sehr heftig, dauerte über 4 Stunden; er und alle Stabsoffiziere haben sich besonders bravourös gezeigt, wir haben 100 Mann Tote und Verwundete, der Feind viel mehr."

Im Juni war Genua auf der Landseite eingeschlossen; da aber die Engländer die Blockade von der Seeseite nur lässig betrieben, der König von Sardinien nicht ernst mittat und ein französisch-spanisches Heer im Anmarsche war, sah sich Schulenburg gezwungen, die Belagerung aufzuheben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das Bataillon Alemann gelangte unter F.-Z.-M. Browne nach Gavi und dann nach Cuneo.

Es kam in diesem Jahre zu keinen Kämpfen mehr.

Auch 1748 brachte keine größere Aktion.

Die Armeegruppe Browne stand in Vorposten längs des Var, gegenüber der französischen Armee.

So endete hier der Erbfolgekrieg.

Das Regiment gelangte im August ins Herzogtum Parma, wo es sich komplettierte.

1749 blieb es bis zum Februar daselbst, kam dann nach Cotorno, wo es auch 1750 verblieb.

Am 2. Mai 1751 bezog es die Garnison Cremona, welche es auch 1752 innehielt.

Im Jahre 1752 wurde Silvius Ferdinand zum Oberstleutnant bei Nr. 24 ernannt.

Bevor wir seiner Heldenlaufbahn weiter folgen, sollen die Schicksale der anderen Familianten nachgetragen werden.

4) Johann Ladislaus, geboren 1715 zu Felsö Paty, trat, wie seine Brüder, in kaiserlichen Kriegsdienst und wird das erstemal im Türkenkriege 1737 genannt.

Er war damals Fähnrich beim 4. Bataillon des 15. Infanterieregiments, mit welchem sein älterer Bruder Silvius als Hauptmann den Zug auf der Donau gegen Orsova mitmachte.

1738 kam Ladislaus noch als Kadett zum 51. Infanterieregimente, das jedoch mit Nr. 15 sehr häufig im engsten Verbande stand. Er scheint um diese Zeit auch vorübergehend, vielleicht aus Avancementsrücksichten, bei Nr. 15 gedient zu haben, denn laut Regimentsgeschichte von Nr. 15, Seite 238, war er Leutnant in diesem Regimente.

Bei den kaiserlichen Regimentern hatten damals das Beförderungsrecht bis zum Hauptmann die Regimentsinhaber, die aber auch nur die freien Stellen besetzen durften, so daß z. B. Ladislaus, um Leutnant werden zu können, zu Nr. 15 übertrat und wenn eine Kapitänleutnantsstelle bei Nr. 51 frei ward, er zu diesem Regimente rückübertrat. Das Regiment Nr. 51 machte in diesem Zeitabschnitte folgende Begebenheiten mit.

Zur Einschließung von Linz ward am 17. Januar 1742 nächst Schärding ein Gefecht geliefert, und zwar bei riesiger Kälte. Ueber

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

diese Kämpfe um Linz, welche auch Nr. 15 mitmachte, äußerte sich der Kommandant der Sachsen-Gotha-Dragoner:

„Um diese schöne Khevenhüllersche Entreprise auszuführen, haben wir soviel Hunger, Durst, Frost, Beschwerlichkeiten und Fatiguen ausstehen müssen, daß man fast nicht glauben sollte, daß Mensch und Vieh es haben ausstehen können. Es liegt tiefer Schnee und ist sehr kalt, aber die Preußen haben uns gelernt, auch im Winter Krieg zu führen."

Nun ging es hinein in's Feindesland nach Bayern, wo am 15. Februar bei Mainburg ein Gefecht stattfand. Im April nahm Nr. 51 neben Nr. 15 teil an der Beschießung von Straubing.

1743. Nr. 51 gehörte ebenso wie Nr. 15 zur Hauptarmee unter Prinz Karl von Lothringen, so daß beide Brüder im Gefechte mit den Bayern am 9. Mai zwischen Braunau und Simbach mitkämpften. Dann folgte der Vormarsch an den Rhein; die unvorbereiteten und zweckwidrig angelegten Versuche zum Rheinübergange führten das 51. Regiment zu Gefechten bei Rheinweiler in den Tagen des 3. bis 12. September. Nach dieser mißglückten Operation ging die Armee nach Bayern zurück.

Nunmehr trennten sich die Brüder.

Ladislaus kämpfte in Deutschland, machte 1744 den Rheinübergang bei Benheim am 23. August, dann am 11. November den Elbeübergang bei Telcic mit, durch welch letzteren Friedrich II. überrascht und zum Abzuge aus Böhmen veranlaßt wurde.

1745 focht das Regiment Nr. 51 in den Schlachten von Hohenfriedberg und Soor, welche trotz der größten Bravour der Truppen durch die Unfähigkeit der Oberleitung und Führung unglücklich ausfielen.

Von 1746 an kämpften beide Brüder von Alemann vereint in Italien, so bei Piacenza, dann in den Gefechten in der Bocchetta.

Ebenso 1747 bei der Belagerung von Genua vom 11. April bis 4. Juni.

1748 kam es während der Postierung in Ober-Italien nur zu kleineren Gefechten, so am 7. Juni, bei welcher Affäre auch Nr. 51 beteiligt war. Die Musterliste des Infanterieregiments Nr. 51 vom Jahre 1749 führt Johann Ladislaus an als Kapitän-Leutnant (Hauptmann 2. Klasse) und Kommandant der Oberstleutnantkompagnie in Sabionetta.

Während der nun folgenden Friedensjahre bis 1756 garnisonierten beide Brüder in Ober-Italien, von 1752 an meist in Mantua.

Hier seien eingeschaltet die verschiedenen Prozeßphasen, an welchen die ganze Linie beteiligt war. Es wurde bereits die Zuschrift erwähnt, die sich noch im Besitze der Linie befindet und unzweifelhaft den Zweck

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

verfolgte, die nunmehr ungarischen Familianten gegen Johann Friedrich III auszuspielen und demselben sowohl die Erwerbung des Rittergutes bei Gommern, als auch die Regulierung der an die von Guericke verpfändeten Lehngüter unmöglich zu machen.

Daß dieser „Rat" seitens der ungarischen Familianten noch bei Lebzeiten Karl Leopolds befolgt wurde, ist aus einem im Besitze der preußischen Linie befindlichen „Register" ersichtlich.

Es ist darin die Rede von einem Prozesse um das subhastierte von Alemannsche Lehngut (Gommern) zwischen Johann Andreas Ritter, des abwesenden Johann Friedrich von Alemann bestätigten Kurator und einem Anwalt Karl Leopolds von Alemann. Es handelt sich darum, das Gut in ein Geldlehen zu verwandeln, also konform dem „Rate", welchen Karl Leopold erhalten hatte.

Der Prozeß wurde an der Juristenfakultät zu Wittenberg geführt. Das Urteil ist ausgefertigt im September 1743.

Als Kläger: der abwesende Johann Friedrich v. A., vertreten durch J. A. Ritter.

Wenn man sich das Testament Johann Friedrichs und was über seine Verhältnisse früher erzählt worden, ins Gedächtnis zurückruft, findet man den Grund für seine Abwesenheit in seiner Kränklichkeit und vielleicht auch der Scheu vor einer Reise Hannover-Magdeburg, da ja eben 1743 sein Sohn zweiter Ehe geboren ward.

Als Beklagte: die drei Brüder Carl Leopold, Silvius Ferdinand und Johann Ladislaus, die auch durch einen Anwalt vertreten waren, denn Carl Leopold hat 6. August in Oedenburg geheiratet, und die beiden jüngeren Brüder kämpften eben für Maria Theresia gegen — Bayern und Franzosen, Bundesgenossen des Königs Friedrich II.

Aus dem Urteil, welches 5 Professoren unterschrieben, geht hervor, daß die Fakultät vor allem die Identität des durch Ritter vertretenen Johann Friedrich, bestritt, weil die Legitimationspapiere, die er 1743 vorlegen konnte, nicht für zulänglich erachtet wurden.

Die Gerichtskosten hatten beide Teile zu tragen. Die Schicksale der eben genannten drei Brüder, die vorstehend geschildert wurden, klären uns darüber auf, warum sie weder die Lehenschulden auf Gommern bezahlen, noch der Lehenrelution zustimmen konnten.

Nach dem Tode Karl Leopolds unternahm Silvius Ferdinand, nunmehr Senior der Linie, Schritte, um einen Adelsnachweis zu erlangen. Wir haben früher gehört, daß Christian Ferdinand, Joachim Christian und Carl Leopold in Ungarn selbst in amtlichen Dokumenten (Kirchenbüchern, Gerichtsakten) Barone tituliert wurden.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ob eine Baronatsübertragung seitens des Johann Egid an seinen jüngeren Vetter und Mündel Christian Ferdinand stattgefunden habe, ist gegenwärtig nicht nachweisbar. Im Testamente des Johann Egid geschieht überhaupt des Christian Ferdinand keiner Erwähnung.

Silvius Ferdinand und Johann Ladislaus schrieben sich von oder d'Alemann, in den Musterlisten werden sie aber meist nur Allemann genannt. Das mag den Silvius zum Einschreiten veranlaßt haben.

Es war im Jahre 1743, wie aus dem Briefe des Ladislaus Emanuel hervorgeht, daß er an das Hofarchiv die Bitte richtete, da seine Adelsdokumente beim Brande von Magdeburg vernichtet wurden, wolle man im Hofarchiv diesbezüglich nachforschen.

Dieses Gesuch zeigte man noch 1822 im Hofarchiv zu Wien dem damaligen Hauptmanne Ladislaus Emanuel von Alemann, wie dieser in einem Briefe an seinen Bruder erzählt. Jetzt ist es nicht mehr auffindbar.

Ob das Einschreiten des Silvius von Erfolg begleitet war, ist nicht bekannt; soviel ist sicher, daß sich das Konzept zum Adelsdiplom von 1602 noch jetzt im Hofarchiv (Adelsarchiv) befindet, und daß der Petent nach wie vor nur Allemann oder Silvester Allemann tituliert wurde.

Im Jahre 1755 wurden die drei Brüder der ungarischen Linie von der preußischen Regierung zu Magdeburg zu einer Verhandlung im Prozesse gegen die v. Guerickes zitiert.

Die Sache kam so:

Johann Daniel Friedrich, der nunmehrige einzige Sohn Friedrichs III, trat für seine väterlichen Erbrechte ein.

Wie erinnerlich, war er 1750 in Hannover, wo das Testament des Vaters in seiner Anwesenheit geöffnet und publiziert wurde.

Er nahm dann den Prozeß gegen die Erben nach Lebrecht v. Guericke wieder auf.

Woher er das Geld zum Prozeßführen erhielt, ist unbekannt.

Da er aber von seinem Vater, laut dessen Testament, außer dessen Ansprüchen auf Gommern und die alten Mannlehen, nur ca. 100 Taler an barem Gelde erbte, den Prozeß aber 1751 wieder aufnahm und 1755 das der Familie 1729 in öffentlicher Subhastation verlorene Gommern in der Subhastation von Kurt von der Schulenburg zurückerwarb, mußte er über Geldmittel verfügen, die er vom Vater nicht ererbt hatte.

Die mündliche Ueberlieferung spricht von einer gänzlichen Entfremdung zwischen Vater und Sohn. Während Johann Friedrich III seine

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Tochter aus erster Ehe, Elisabeth Maria, zu sich nach Hannover nahm und dort verheiratete, berichtete Daniel Friedrich seinen Enkelkindern auf das bestimmteste, den Vater nie gesehen zu haben.

Es erweckt den Anschein, daß die Familie Oldridge mit der zweiten Heirat des Johann Friedrich III nicht einverstanden war und sich von ihm lossagte; nach seinem Tode jedoch dem Sohne ein bedeutendes mütterliches Erbe zukommen ließ.

Auch wäre es möglich, daß Daniel Friedrich sein Vermögen erheiratete. Das Jahr seiner Eheschließung mit Thekla Stöckel aus Burg ist zwar urkundlich nicht sichergestellt, da jedoch die Tochter Elisabeth 1753 geboren war, mußte er um 1752 geheiratet haben.

Im Jahre 1752 aber bestätigte bereits in seinem Prozesse der zweite Senat die Entscheidung von Erfurt, was 1753 auch seitens des Königl. Tribunals geschah.

Daniel Friedrich hatte schon 1752 sich eine zweite Abschrift seiner aus England stammenden Legitimationsurkunden ausfertigen lassen, die durch eine Menge Siegel und Unterschriften beglaubigt war, und legte diese vor.

Doch der erste Senat der Magdeburgischen Regierung erkannte, daß der Nachweis der Verwandtschaft und Proximität nicht erbracht sei, und entband unterm 8. Oktober 1755 die Beklagten, Oberhofmeister Friedrich Wilhelm Freiherr von Guericke und die anderen Erben Lebrechts v. G. von der Einlassung in die Klage.

Nach der Sachlage waren die einzigen, welche dem Daniel Friedrich die Proximität streitig machen konnten, die „ungarischen Alemann".

Auf diese wurde die Magdeburgische Regierung durch den Prozeß aufmerksam gemacht, so daß sie sich an die Regierung in Wien wandte.

Der darauf bezügliche Akt (jetzt im Kriegsarchiv) H.-K.-R. (Hofkriegsrat) 1756, 126 Januar lautet:

11. Idem Indicium Delegatum Militare Mixtum in Oesterreich Unter und Ober der Enns erinnert durch den Hofkriegsrath Joanelli mündlich, es wäre bei demselben ein Compaßschreiben von der königl. preußischen Regierung in Magdeburg eingelanget, in welchem sie die Anzeige mache, was massen eine Zeit hero zwischen dem Johann Daniel Friedrich Allemann und denen Guerickischen Erben aus Ursache zerschiedener in dem Herzogtum Magdeburg liegenden und hingegen von dem verstorbenen Präsidenten Guericke an sich gezogene Allemannischen Lehen Güttern eine rechtliche Verfahrung allda fürgewesen sein, mit dem Ersuchen daß weilen dermahlen zu Endigung der ganzen Sache nichts anderes nöthig wäre, dann eine gemeinschäftliche Er-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

klährung hauptsächlich von denen in Hungarn sich aufhaltenden Allemännern zu haben, ob sie die Lehen-Güther quaestionis zu reluiren oder zu revocieren gedächten; als möchte das Indicium Delegatum die zu dem Ende ihm angeschlossenen Edictales allda purblicieren lassen, kraft welchen sie auf den 12. April, als dem letzten Termin nach Magdeburg citiret wurden, da nun aber des Indicij Delegati seine activität in Hungarn hierin falls sich erstrecken thäte:

So hätte es vor gut befunden, selbes brevi manu zu diesfältiger weiterer fürkehrung an das Hoffkriegsräthl. Justiz Collegium gelangen zu lassen.

Votum:

Wäre zwar hierüber an das General Commando in Hungarn zu rescribieren und demselben aufzutragen, erstgedachte Notification und citation mit dessen vollen Inhalt, jedoch mutatis mutandis und nicht unter des Königs von Preußen seinem Titular Nahmen, sondern von des GeneralCommando wegen und auf Verordnung des kais. königl. Hof-Kriegs-Räthl.-Justiz Collegij, dann auf dießfalltige Requisition der königl. preußischen Regierung zu Magdeburg in allen hungarischen Festungen affigieren und publicieren zu lassen. Im übrigen aber wäre dessen untereinstens der Obristlieut. Allemann von dem Starhembergischen Regiment zu erinnern und dem Iudicio Delegato dahier gleichfalls durch den Hof Kriegs Rath Joanelli mündlich der Erfolg mit dem Beisatz zurückzuerinnern, daß es besser und ordentlicher sein würde, dergleichen Anzeige künftighin schriftlich und mittels eines exofficio Bericht zu machen. Cordova m. p.

Maria Theresia schrieb dazu eigenhändig:

placet

Cordova soll mir über dieses Referat einen besonderen Vortrag machen, die sach ist in das Klare zu setzen Maria Theresia.

Von der ungarischen Linie kamen damals in Betracht:

Silvius Ferdinand, Obristleutnant bei Sparhemberg-Infanterie, dem jetzigen 24., stand in Mantua.

Johann Ladislaus, Grenadier-Hauptmann bei Gynlay-Infanterie, jetzt Nr. 51, auch in Mantua.

Die Vormundschaft des von Karl Leopold nachgelassenen, damals 12jährigen Karl Ehrenreich.

Die Vormundschaft dürfte nach den überkommenen Urkunden die Witwe Rosina, geb. v. Arntner, geführt haben; diese wohnte in Formannsdorf.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Angelegenheit wurde von den beiden Brüdern im Einvernehmen erledigt.

Sie baten zuerst um einen sechsmonatlichen Aufschub. Als aber Friedrich II. im August ohne Kriegserklärung in das mit Oesterreich verbündete Sachsen einfiel und so der Krieg mit ihm unausbleiblich ward, erklärten die Brüder: „daß sie aus Diensteifer für ihre Majestät bei gegenwärtigen Umständen ihre Lehen und Anforderungen im Magdeburgischen fahren lassen wollten, wenn die preußische Regierung in dieser Sache keine Vertretung zulassen sollte."

F.-A. Die Folge dieser Erklärung war, daß die Regierung in Magdeburg, nach einigen Jahren des Zuwartens, am 12. Mai 1762, also noch während des siebenjährigen Krieges, das Urteil von 1755 bestätigte.

Die Handlungsweise der beiden Brüder kann man sich nur dadurch erklären, daß sie sich der Tragweite dieser ihrer Präkludierung gar nicht bewußt waren und über die tatsächlichen Verhältnisse in bezug auf die Person des Johann Daniel Friedrich und ihrer eigenen Rechte nicht richtig informiert waren; jedenfalls handelten sie auch unter dem Eindrucke, welchen damals das völkerrechtswidrige Vorgehen Friedrichs II. auf die Untertanen der Kaiserin Königin Maria Theresia ausübte.

Daß die übrigen damals lebenden Familianten von dem Prozesse nicht direkt berührt wurden, obwohl doch die Brüder Karl Wilhelm und Johann Eberhard sich demselben angeschlossen hatten, wird verständlich, wenn man das Urteil der Juristenfakultäten eingehend erwägt.

Diese Fakultäten, Jena, Erfurt und Wittenberg, gingen von dem Grundsatze aus, daß zur Revozierung der Lehen nur jene Familianten berechtigt seien, welche, nach dem Lehnrechte, als nächste Agnaten jener Familianten, welche die Lehen verpfändet hatten, zur Sukzession in diesen Lehen berufen gewesen sind. Das waren die Familianten der Gommernschen Linie, also Daniel Friedrich **und** die ungarischen **Alemann.**

Die Söhne des 1727 verstorbenen Johann Moritz II konnten nie beweisen, daß sie die nächsten Agnaten seien; denn sie waren Nachkommen des Heinrich III, die Gommersche Linie aber Nachkommen des Hans III, der gemeinsame Stammvater beider Linien Heinrich II, gestorben 1464.

Bei der westfälischen Linie war der Verwandtschaftsgrad noch um eine Generation schwächer, der gemeinsame Ahnherr Hans II, der um 1432 starb.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Uebrigens widersprach die westfälische Linie der Revozierung.

Es gab zwar noch eine Linie — die Nachkommen des Johann Albrecht, welche so wie die westfälische der zweiten Hauptlinie, Ludwig I, angehörten. Aber bei dieser war um diese Zeit die Kenntnis der Zugehörigkeit zum Geschlechte entweder nicht vorhanden oder, wie seinerzeit bei Johann Egid, nicht nachweisbar.

Es hätte sich der Hauptmann Johann Ernst nicht 1731 von König Friedrich Wilhelm I. einen Adelsbrief ausstellen lassen, wenn er wußte, oder beweisen konnte, daß er zu einem Geschlechte gehöre, dessen Adel von Kurfürst Friedrich III 1699 anerkannt worden war.

Ueber die vorstehenden Familianten ist folgendes bekannt:

AIIb) Karl Wilhelm und Johann Eberhard standen im Dienste ihres Lehnsherrn, des Königs von Preußen, und erreichten die Hauptmannscharge. An welchen kriegerischen Begebenheiten sie teilgenommen, konnte der Verfasser nicht konstatieren; anzunehmen ist, daß sie den Erbfolgekrieg bezw. die schlesischen Kriege und auch den siebenjährigen Krieg mitgemacht haben. Im Frieden lebte Johann Eberhard zu Stendal, Karl Wilhelm in Magdeburg. Auf letzteres läßt der Brief des Johann Friedrich III aus dem Jahre 1747 schließen.

Im Familienarchiv befinden sich folgende, auf die Brüder Bezug habende Akten:

IIIb 18) Zinsregister Karl Wilhelms und Johann Eberhards 1730—1777.

IIIb 19) Zehnt-Pacht- und Geldregister Karl Wilhelms 1730—1777.

IIa 11) Streit zwischen den Allodial- und Lehnserben des Hauptmanns Johann Eberhard, 1772—1782.

Als Sterbejahr des Johann Eberhard gibt die Denkschrift 1777 an. Nach den oben angeführten Registern müßte man annehmen, daß er schon 1772 und Karl Wilhelm 1777 starb.

Leider war es dem Verfasser nicht möglich, näheres über die Schicksale dieser Brüder zu erfahren.

Ebenso dürftig sind die Nachrichten, welche über die westfälische Linie zu erlangen waren.

Johann Heinrich II, welcher durch Lebrecht v. Guericke in den Vordergrund geschoben worden war, lebte als Notar in Hornenburg und starb am 6. Januar 1758 mit Hinterlassung eines Sohnes Johann Heinrich III, welcher Gerichtsschreiber war und keine Söhne hinterließ.

Ueber Ludwig Dietrich, welcher doch fast ein Jahrhundert lang lebte (1690—1786), wissen wir nicht einmal, in welcher Stellung er gelebt. Nach dem Tode Johann Heinrichs II wurde er Senior und blieb es

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

bis zu seinem Tode (20. Dezember 1786), doch wohl nur insofern, als er die Einkünfte des Seniorates bezog, denn er figuriert in keinem der uns erhaltenen Lehnbriefe als Lehnsherr.

Ueber die Nachkommen Johann Albrechts weiß man mehr, obwohl sie am Familienlehen nicht teilnahmen, hauptsächlich wohl darum, weil viele von ihnen in hohe Stellungen gelangten.

Johann Albrecht, der nach dem beglaubigten Zeugnisse seines Urenkels August Wilhelm sich in Westfalen niederließ und Burggraf, wahrscheinlich Amtmann, der preußischen Grafschaft Ravensberg wurde, hatte zwei Söhne, Anton Engelhard und Bernhard.

Anton Engelhard war Amtmann zu Bergholzhausen und Beisitzer des Gohgerichts der Grafschaft Ravensberg.

Aus seiner ersten Ehe mit einer Herschemann hatte er die Kinder: Johann Philipp, Hilmer Clamor, Bernhard Mathias, der als Kandidat der Rechtsgelehrtheit verstarb, und zwei Töchter.

Aus der zweiten Ehe mit einer Ortgießer die Kinder:

Johann Ernst; Friedrich Wilhelm, der nach Ostindien ging; Albert Engelhard, Rudolf Siegfried und drei Töchter.

Johann Philipp, 1755 bereits verstorben, war preußischer Hofrat zu Berlin und hinterließ einen Sohn, Karl Philipp, der 1755 Kammergerichtsrat in Berlin war.

Hilmer Clamor, 1755 auch schon verstorben, ward nach des Vaters Tode königl. Amtmann in Bergholzhausen und hinterließ zwei Söhne:

Ernst Clamor, 1757 Hauptmann, verehelicht mit Friedericke Salomena, geb. von Unruh;

Rudolf Karl, 1757 Leutnant, beide Brüder bei den Blankensteinschen Dragonern.

Johann Ernst's Lebensbild später.

Albert Engelhard, 1755 schon verstorben, war königl. preußischer Hofrat in Berlin und hatte einen Sohn, Christian August Wilhelm, welcher 1757 Königl. Großbritannischer und Kurfürstl. Hannöverscher Hofgerichtsrat gewesen ist.

Rudolf Siegfried trat in die Dienste der hölländischen ostindischen Kompagnie am Kap der guten Hoffnung.

Bernhard, der zweite Sohn des Johann Albrecht, hinterließ einen Sohn: Diederich Anton, Kommissionsrat zu Bielefeld, welcher 4 Söhne hatte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann Daniel, 1755 Unteroffizier, 1757 Leutnant im Normannschen Dragonerregiment;

Anton August; Ernst Israel; Benjamin Dietrich Anton; welch letztere drei 1757 in Westfalen lebten.

Alle die hier Genannten zählten zwar nicht zu den Mitbesitzern des Alemannschen Lehens, aber sie waren unzweifelhaft legitime Alemann, denn da der hannoversche Hofgerichtsrat imstande war, nachzuweisen, daß er ein legitimer Nachkomme des Johann Albrecht sei, so mußten es auch die übrigen vorangeführten Mitglieder dieser Linie sein.

Da General Johann Ernst in seinem Testamente, das uns über diese Linie den besten Aufschluß gibt, seinen Bruder Siegfried, den August Wilhelm in Hannover, Sohn seines Bruders Engelhard, ferner die Söhne seines Bruders Hilmer Clamor, den Hauptmann Rudolf Carl und Leutnant Ernst Clamor von Alemann nennt, hat er jedenfalls den ihm von seinem Könige verliehenen preußischen Adelsstand auf sie übertragen.

Die Familie Kommissionsrat Diederich Anton wird zwar im Testamente mit Legaten bedacht, jedoch weder ein verwandtschaftliches Verhältnis zum Testator erwähnt, noch ihr das als Adelsbezeichnung damals schon gebräuchliche „von" beigelegt, was dartut, daß sie nicht dem Testator so nahe stand, wie die übrigen, folglich Nachkommen eines zweiten Sohnes des Johann Albrecht, Bernhard genannt, waren, der nur durch eine gar nicht seltene Irrung der Wiener Hofregistratur unter die direkten Aszendenten des August Wilhelm versetzt ward. Das Testament des Johann Ernst lautet:

„Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreieinigkeit. Amen.

Abschrift im Besitze des Oberlt. Martin v. A.

Die Betrachtung meiner Johann Ernst von Alemann durch Gottes Gnade erreichten Jahre und da ich nicht weiß, wie bald Gott über mir gebieten möchte, veranlasset mich, ernstlich an mein herannahendes Ende zu gedenken und mein Haus zu bestellen. Wannenhero ich wohlbedächtig und aus freien Willen, von Niemand überredet, mein Testament und letzte Willensdisposition annoch bei guten Gemüths und Leibeskräften folgendermaßen errichtete und declarire.

Zuvörderst preise ich in wahrer Herzensdemuth die große Barmherzigkeit und Liebe meines Schöpfers, welche er mir von meiner Jugend an bis jetzo in mancherlei Gefährlichkeiten erwiesen, daß ich billig ausrufen muß: Gott! Du bist mein Gott, mein Erhalter und Versorger gewesen, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Güte, als Du mir von Kindheit an in dem ganzen Laufe meines Lebens wider-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

fahren lassen. Dein Name sei gelobt von nun an bis in Ewigkeit. Gedenke auch mein in der letzten Todesstunde, nimm meine Seele um Christi Willen zu Gnaden an und erquicke sie vor Deinem heiligen Thron ewiglich.

Nach meinem zu erwartenden seeligen Abgehen soll mein verblichener Leichnam in der Kirche zu Kankelsitz ohne Zeremonien, oder Gepränge, christlichem Gebrauche nach zur Erde bestattet werden und daselbst des lieben jüngsten Tages nebst der Wiedervereinigung mit der Seele erwarten."

Der General ernennt dann seine Frau zur Universalerbin, doch unter der Bedingung, daß sie seinen Namen beibehalte.

Es folgen Legate, welche nach dem Tode der Frau oder, wenn sie eine zweite Ehe einginge, fällig werden, zuerst Verwandten der Frau, dann: „Meiner Schwester Christina Elisabeth verwitweten Schröder, geb. Alemann, 300 Thlr.

Dieser meiner Schwester Tochter ihrem Sohn Johann Ernst Mayer 500 Thlr.

Meinem noch lebenden leiblichen Bruder Rudolf Siegfried von Alemann in Holländischen Diensten auf Cape de bonne Esperance 2000 Thaler."

Den Kindern nach einer zweiten Schwester vermacht er diverse Nutznießungen von seinen Gütern. Dann folgt:

„Meines seel. Bruders Albert Engelhards Sohn Christian August Wilhelm von Alemann zu Hannover in Königl. Großbritanischen Civildiensten stehend legire und vermache ich 3000 Thlr.

Meines in Berlin verstorbenen Halbbruders Johann Philipp Alemann, gewesenen Hofraths hinterlassenem einzigen Sohne, dem Kammergerichtsrathe Carl Philipp Alemann 500 Thlr.

Meines verstorbenen andern Halbbruders Hilmer Clamor hinterlassenen Söhnen Rudolf Carl von Alemann jetzigen Leutnant unter den Blankensteinschen Dragonern zum Behuf einer Escadron oder Kompagnie 1000 Thlr.

Und weilen ich dem Lieutenant des Blankensteinschen Dragoner-Regiment Ernst Clamor von Alemann aus erheblichen Ursachen im Testamente nicht bedacht inmittelst aber, als er Offizier geworden seine völlige Mondierung bezahlt habe, so soll sich derselbe auch damit begnügen lassen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dahingegen vermache ich dessen Ehegenossin Frauen Friederika Salomena von Alemann geb. von Unruh als ein Legat zu meinem Andenken 300 Thlr. zu ihrer freien Disposition.

Dann folgt später:

„Ferner legire und vermache ich dem Johann Daniel Alemann, welcher noch zur Zeit als Unterofficier unter der Leibesescadron Normannschen Dragoner-Regiments gestanden 500 Thlr. zur Beihilfe und nötiger Equipage, wann er Officier werden wird und auf den Falle, wenn, welches Gott in Gnaden lange verhüte, meine liebe Ehefrau mit dem Tode abgehen sollte, so soll dieses legirte Capital der 500 Thlr. für denselben zwar ausgezahlt aber zu dessen Besten per Curatorem sicher ausgethan werden und dieser Johann Daniel Alemann die jährlichen Zinsen davon selbst erhalten bis er Officier geworden und das Capital der 500 Thlr. zur Equipage anzuwenden im Stande ist."

In einem beigefügten Kodizille vermacht der General den drei Brüdern Johann Daniels je 400 Taler.

Dann bedenkt er sämtliche Domestiken, auch die gewesenen, die Armen, die Kirche und Schule seines Geburtsortes Bergholzhausen mit Legaten. Das Testament ist 1755 verfaßt, 1757 vervollständigt.

Ueber den Lebenslauf des Johann Ernst berichtet Dr. Pauli in seinem „Leben der großen Helden des gegenwärtigen Krieges". Halle 1759.

Er war 1684 geboren und sollte ursprünglich Kaufmann werden, trat jedoch 1702 in preußische Dienste als Gemeiner des Du Veyne-Dragonerregiments, machte 1708 Oudenarde und 1709 Malplaquet mit und erhielt eine Kugel ins Bein, die ihn aber nicht belästigte.

1715 beteiligte er sich am nordischen Kriege und war vor Stralsund mit dabei.

1717 zum Leutnant, 1722 zum Stabshauptmann ernannt, erhielt er 1722 eine Kompagnie.

Bei der Teilung des Regiments kam Johann Ernst mit seiner Kompagnie zum Sonsfeldischen Regiment.

1731 (31. Oktober) erhob ihn König Friedrich Wilhelm I. in den erblichen preußischen Adelsstand und erteilte ihm ein Wappen: Nemlich Vier brennende ins Creutz gesetzte Grenaden, die erste von schwarz und roth .... die vierte im grünen Felde. Turnierhelm mit Adlerflug.

Hinter dem Schilde sind zwey Espontons im Andreascreutz gepflanzet.

Die Helmdecken zur rechten Silber und Schwarz, zur Linken Gold und Rot.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1732 erteilten ihm die Stände von Hinterpommern das Indigenat.

Nachdem der nunmehrige Hauptmann die Tochter des Philipp Stephan von Borcke, Abigail Elisabeth, geehelicht, erwarb er auf gewisse Zeit (wiederkäuflich) die Güter Kanckelsitz und Lassentin bei Labes in Hinterpommern.

Friedrich Wilhelm I. ernannte ihn 1734 (15. Mai) zum Major im Regimente.

Um diese Zeit scheint sein Bruder Siegfried die Absicht geäußert zu haben, mit dem am Kap erworbenen Vermögen in die Heimat zurückzukehren.

Friedrich Wilhelm I. schrieb seinem Geheimen Rat und Kanzler von Raesfeldt, er solle überlegen und einen Versuch tun, diese Uebersiedlung durchzuführen; an Johann Ernst schrieb er am 12. September 1739 folgendes:

Mein lieber Major von Alemann!

Ihr erhaltet hiebei das in Euerem Schreiben vom 26. vorigen gebetene Schreiben an den Geheimbten Rath und Cantzler von Raesfeldt wegen Eueres Bruders retour dessen Einhalt Ihr aus der abschriftlichen Anlage mit mehreren ersehen werdet, wie Ihr denn dem p. von Raesfeldt bei seiner jetzigen Anwesenheit in Cleve allenfalls das Nöthige dieserhalb näher verabreden könnet.

Ich bin Euer wohlaffectionierter König

Friedrich Wilhelm.

Als Friedrich II. die Regierung übernahm, stand Johann Ernst bei Genthin.

Friedrich II. ernannte ihn 1741 zum Oberstleutnant, nun aber fühlte sich dieser, an Gicht leidend, nicht mehr dienstbar und bat um seinen Abschied. Da antwortete der König:

Mein lieber Obristlieutenant von Alemann. Ich habe euere Vorstellung vom 12. dieses wegen gesuchter Erlassung erhalten; ihr seid aber ein alter braver Officier, den ich nicht gerne verlieren will, könnet auch wegen eures guten Temperaments noch einige Jahre, absonderlich jetzt im Kriege nützlich dienen, wogegen ich allezeit bin, euer wohl affectionierter König Friedrich.

Im ersten Schlesischen Kriege fand Johann Ernst nicht Gelegenheit, etwas zu leisten.

Um so mehr im zweiten Schlesischen Kriege.

Erst machte er den Feldzug in Böhmen mit. Nachdem solcher geendet und die Insurgenten (so nannte man damals das ungarische

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Adelsaufgebot) aus Oberschlesien verjagt waren, stand das Regiment bis in die Mitte des Maimonats 1745 in der Stadt Patschkau.

Ihro Hoheit der Markgraf Carl hatten der Zeit in Oberschlesien den Oberbefehl. Weil aber die feindliche Hauptmacht in Schlesien einzubrechen gewilligt, wollte der Monarch alle seine Kriegsvölker zusammenziehen. Der Markgraf erhielt also Befehl, alle Lager in und um Jägerndorf zu verlassen und zum Könige zu stoßen.

Eszterhazy suchte dieses zu verhindern. Die Insurgenten zogen sich sehr stark zusammen, rückten näher herbei und suchten den Markgrafen abzuschneiden. Daher empfing das Regiment Dragoner Prinz Ludwig Eugen von Württemberg (so hieß das Regiment, in dem Johann Ernst diente) den bestimmten Auftrag, zur Verstärkung der Markgräflichen Völker sich nach Jägerndorf zu ziehen.

Der Befehl wurde befolgt.

Ihm folgte das Regiment Ziethen-Husaren. Das letztere hatte sich kaum den Oesterreichern genähert, so ward es gleich angefallen. Das Regiment von Württemberg stand noch in der Vorstadt von Jägerndorf in Reih und Gliedern. Es eilte daher den Husaren zu Hilfe und trieb den Feind zurück.

Alle Nachrichten bezeugen, daß der Herr Obristlieutenant seinen guten Antheil daran gehabt. Den 22. May brachen die Kriegsvölker Ihro Hoheit aus Jägerndorf auf. Die Ungarn hatten unter Eszterhazy, Festititz, Caroly, Keil und Spleny alle Berge und Anhöhen besetzt und mit schwerem Geschütz bespickt. Bei dem Dorfe Soppau, anderthalb Stunden über Jägerndorf, mußten die Preußen durch einen hohlen Weg. Sie wurden hier aus grobem Geschütz heftig beschossen. Da nun einige Pferde getötet waren, stopften die stehenbleibenden Wagen den engen Weg. Nun glaubte der Feind gewonnen Spiel zu haben. Sein Fußvolk rückte von den Bergen geschlossen gegen die Preußen an. Aber die Regimenter Württemberg-Dragoner und Ziethen-Husaren, welche den Nachzug hatten, hieben so tapfer und glücklich in das ungarische Fußvolk ein, daß sie unter demselben ein großes Blutbad anrichteten.

Es kamen zwar einige österreichische Dragoner denen Preußen in den Rücken. Als aber einige preußische Schwadronen solchen entgegen gingen, wurden die Feinde glücklich in die Flucht geschlagen und dadurch der fernere Zug des preußischen Heeres gesichert. Bei dieser hitzigen Gelegenheit hatte sich das ganze Regiment Württemberg so vortrefflich gehalten, daß S. Majestät die sämtlichen Stabsoffiziere

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

desselben und also auch den Herrn Obristlieutenant mit dem Orden pour le merite bezeichneten.

Weiter zeichnete sich Johann Ernst am 4. Juni bei Hohenfriedberg aus.

Friedrich II. ernannte ihn mit Parolebefehl dato Chlum in Böhmen (26. Juli 1745) zum Obersten.

Der Oberst zeichnete sich dann in den Affären bei Neustadt und Kunzendorf aus, wo die Dragoner zum Feuergefechte absaßen, ebenso bei der Belagerung von Cosel, bei den glücklichen Angriffen auf Holtschin und Oderberg, sowie dem darauf folgenden Einfalle in Mähren.

Als im November Carl von Lothringen einen Heeresteil unter Hohenembs nach Niederschlesien sandte, ward dieser von Nassau, unter dem nunmehr Alemann diente, plötzlich angefallen und in das böhmische Grenzgebirge gedrängt. Dann wendete sich Nassau gegen den General Keil, den er im Dezember aus Patschkau und Oppeln vertrieb.

Nach dem Friedensschlusse kam Alemann in das Lager bei Liegnitz.

1746 verlieh ihm der König ein Kanonikat beim Martinsstifte in Minden, das jener aber mit des Königs Bewilligung gleich verkaufte.

Für seine Verdienste um die Retablierung des Regiments ward Alemann am 6. Dezember 1750 zum Generalmajor der Reiterei ernannt und zum Kommandanten des Regiments Schwerin; 1751 erhielt er ein eigenes Regiment als Chef.

1754 stürzte Johann Ernst beim Manöver nächst Schwed so unglücklich mit dem Pferde, daß er die linke Schulter brach.

Friedrich II. schrieb ihm dato Potsdam am 6. Mai 1754.

Mein lieber Generalmajor von Alemann!

Ich habe aus Euerem Schreiben vom 2. dieses das Unglück ersehen, welches Euch beim Herausmarschieren durch Ueberschlagung des Pferdes betroffen hat. Es thut mir solches gewiß recht sehr leid und wie ich hoffe, es werden alle möglichen Hülfsmittel zu euerer Cur angewendet werden, also wünsche ich zugleich, daß solche von gutem Effect seyn und ihr dadurch bald völlig wieder hergestellt werden möget.

Ich bin euer wohlaffectionierter König Friedrich.

Als es aber mit dem Leiden nicht besser wurde, erhielt der General 1755 seinen Abschied mit folgendem Schreiben:

Mein lieber Generalmajor von Alemann!

Ich habe euer Schreiben vom 29ten voriges erhalten und gebe euch darauf in Antwort, daß da euere beständig hin anhaltende Schwachheit und schlechte Gesundheitsumstände auch nicht zugeben wollen euerem

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

unterhabendem Regimente weiter vorzustehen ich zwar davon anderweitig disponieren, zugleich aber euch dergestalt versorgen werde, daß ihr alle Ursach haben sollet, davon zufrieden zu sein.

Wie ich denn übrigens allemal zeigen werde, daß ich bin euer wohlaffectionierter König Friedrich.

Johann Ernst starb am 4. Juni 1757, seine Frau am 4. März 1759.

Ueber die im Testamente des Generals angeführten Familianten ist nur wenig bekannt.

In Ledeburs Adelslexikon, das Johann Ernst wegen Verschiedenheit des Wappens nicht zum Geschlechte der Magdeburger Alemann zählt, steht, daß der Johann Ernst verliehene Adel 1762 wieder erloschen ist.

Daraus scheint hervorzugehen, daß die im Testamente genannten Offiziere sämtlich im siebenjährigen Kriege blieben, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.

Ueber die anderen Familianten wäre zu sagen.

Des Generals Neffe August Wilhelm ward in der Folge königlich großbritannischer und kurf.-hannoverscher Hofrat usw. und Bürgermeister von Hannover. Er wirkte bahnbrechend auf dem Gebiete des Sicherheits-, besonders aber des Sanitätswesens, führte in Hannover die ersten Säuglingsanstalten und Hebammenschulen ein usw.; die dankbaren Mitbürger benannten nach ihm eine Gasse, die seinen Namen auch jetzt noch trägt. Auch als Schriftsteller hat er sich betätigt. 1752 erschien von ihm bei Schulz in Göttingen:

Observationes, quibus juris romani argumenta de odio debitorum creditorum vindicta et concursu imminente illustrantur.

Da er nicht in Preußen lebte, und sein Adel in Hannover vielleicht nicht anerkannt ward, oder auch, weil es ihm gelungen war, über seine Abstammung Klarheit zu erlangen, reichte er beim kaiserlichen Hofe in Wien das Gesuch ein, als legitimer Nachkomme des von Rudolf II. 1602 in den Reichsadelstand erhobenen Johann Martin, den Reichsadel führen zu dürfen. Kaiser Josef II. gewährte sein Gesuch, indem er zugleich sein Wappen „besserte".

Das bezügliche Diplom folgt hier im Auszuge.

Cfonirmatio et respe Concessio nova des Reichsadelsstandes cum de nominatione „von" et Privilegio, ut non usus non praejudicet für den kurbraunschweigischen Hofrath ꝛc. Wilhelm August Alemann dato Wien, den 24 April 1783. Adelsarchiv in Wien.

Wir Joseph II. etc. etc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am heiligen Römischen Reiche öffentlich mit diesem Briefe, und thun

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

und allmänniglich: Obwohlen die Römisch kaiserliche Würde darein der allmächtige Gott . . . uns gesetzet hat, vorhin mit vielen edlen und adelichen Geschlechtern und Unterthanen gezieret und versehen ist, So sind wir doch mehrens geneigt, derjenigen Namen und Geschlechtere, welche fürtreffliche Thaten auszuüben sich bestreben in höhere Ehre und Würden zu erheben.

Wenn Uns nun von Unserem und des Reiches lieben getreuen Wilhelm August Alemann allerunterthänigst vorgetragen worden, was massen, vermög der bey Unserer kaiserlichen geheimen Reichshoffkanzleyregistratur vorfindigen Documenten, das Geschlecht der Alemann bereits von weil. Unsers in Gott ruhenden Herrn Vorfahrens am Reiche Kaisers Rudolph des Anderen Majt. ruhmwürdigsten Andenckens unterm 9. März 1602 in des heiligen Römischen Reichs Adelsstand erhoben, darauf vor den kursächsischen geheimen Rath Johann Egidius Alemann die Bestätigung des Reichsadelstandes nachgesuchet und von Kaiser Josef I. Mjt. . . . demselben nicht allein die Bestätigung verliehen, sondern auch demselben . . . von Karl VI. der Freiherrnstand mildest ertheilt worden sei;

Nicht minder seine Vor und Eltern von unfürdenklichen Jahren her ansehnliche Ehrenstellen rühmlichst bekleidet und sich mit mehreren adelichen Geschlechtern durch Heurahten verbunden hätten, wie dann sein Ur Elternvater Johann Alemann, der sich in Westphalen häußlich niedergelassen Burggraf zu Ravensberg, dessen Sohn Bernhard Alemann sowie auch dieses letzteren Sohn des Bittstellers Großvater Engelhard Alemann Amtmann zu Bergholzhausen und sein Vater Engelhard Alemann königlich preußischer Hofrath gewesen seye, Er, der Bittsteller selbst aber sich zu einem nützlichen Mitglied seines Vaterlandes zu bilden von Jugend auf sich äußerst beflissen und nach verschiedenen Beförderungen es auch dahin gebracht, daß er gegenwärtig als kurfürstl. Braunschweigischer Hofrath, Consistorialrath, Assessor ordinarius und Senior bey dem Hofgerichte der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen, Bürgermeister der Residenz Altstadt Hannover und der Direktor der dasigen Armen und anderen Polizeyanstalten angestellt seye und nunmehr sehnlichst wünsche, somit Uns allerunterthänigst bitte, daß Wir aus kaiserlicher Milde den obged. massen angeerbten Adelsstand allergnädigst zu erneuern, zu bestätigen und von neuen zu ertheilen geruhen möchten (erfolgt die Bestätigung des Reichsadels) ihr seither geführtes angeerbte adeliche Wappen nicht allein bestättiget, sondern auch erneuert und vermehret . . . als einen in die Quer geteilten Schild, in dessen obern rothen Helfte ein rechts schreitender silberner Löw mit vor-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

geschlagenen rothen Zunge und doppelt aufgewundenen Schwanz zu ersehen, dessen untere silberne Helfte aber mit drey Wolfseysen beleget ist. Auf dem Schilde ruhet ein rechts gekehrter offener blau angelaufener, roth gefutterter rechts mit Silber und Schwarz, links aber mit Silber und Roth vermischt herabhangender Decken und anhängenden Kleinode gezierter Goldgekrönter adelicher Turnierhelm, auf dessen Krone, der im Schilde befindliche Löw wachsend und einen grünen Palmzweig in beyden Pranken haltend erscheinet . . .

(Es folgt die Bewilligung sich „von" zu schreiben mit Anführung seiner gegenwärtigen und zu erwerbenden Güter und die übliche Schlußformel.)

Zu diesem Diplome sei bemerkt:

Die Genealogie ist unrichtig.

Der General Johann Ernst, leiblicher Bruder des Vaters August Wilhelms, Albert Engelhard, war 1683 geboren. Da der General fünf ältere Halbgeschwister hatte, mußte dessen Vater Anton Engelhard mindestens 1678 schon verheiratet sein und konnte doch damals nicht weniger als 20 Jahre zählen.

Johann Albrecht war 1633 geboren, demnach 1658 25 Jahre alt, so daß es ganz ausgeschlossen ist, daß Anton Engelhard sein Enkel gewesen wäre. Bernhard war wohl nicht Vater, sondern Bruder des Anton Engelhard, so daß die genealogische Skizze der Linie, die auf Seite 274 abgedruckt ist, sich so darstellt.

So wie im Diplome von 1602 Hans Moritz und Dr. Jakob, also Vater und Sohn zugleich genannt werden, so wie im Diplome von 1715 die Abstammung des Johann Egid unrichtig angegeben ist, ebenso hat die Hofregistratur auch bei August Wilhelm eine falsche Genealogie aufgestellt, vielleicht, um einen Ahnen mehr herauszubringen.

Das Wappen des August Wilhelm ist vom Alemannschen Wappen wesentlich abweichend, da der wachsende Löwe des Stammwappens nur mit den eigenen Klauen bewehrt ist und der im Wappen von 1783 in beiden Pranken einen grünen Palmenzweig hält.

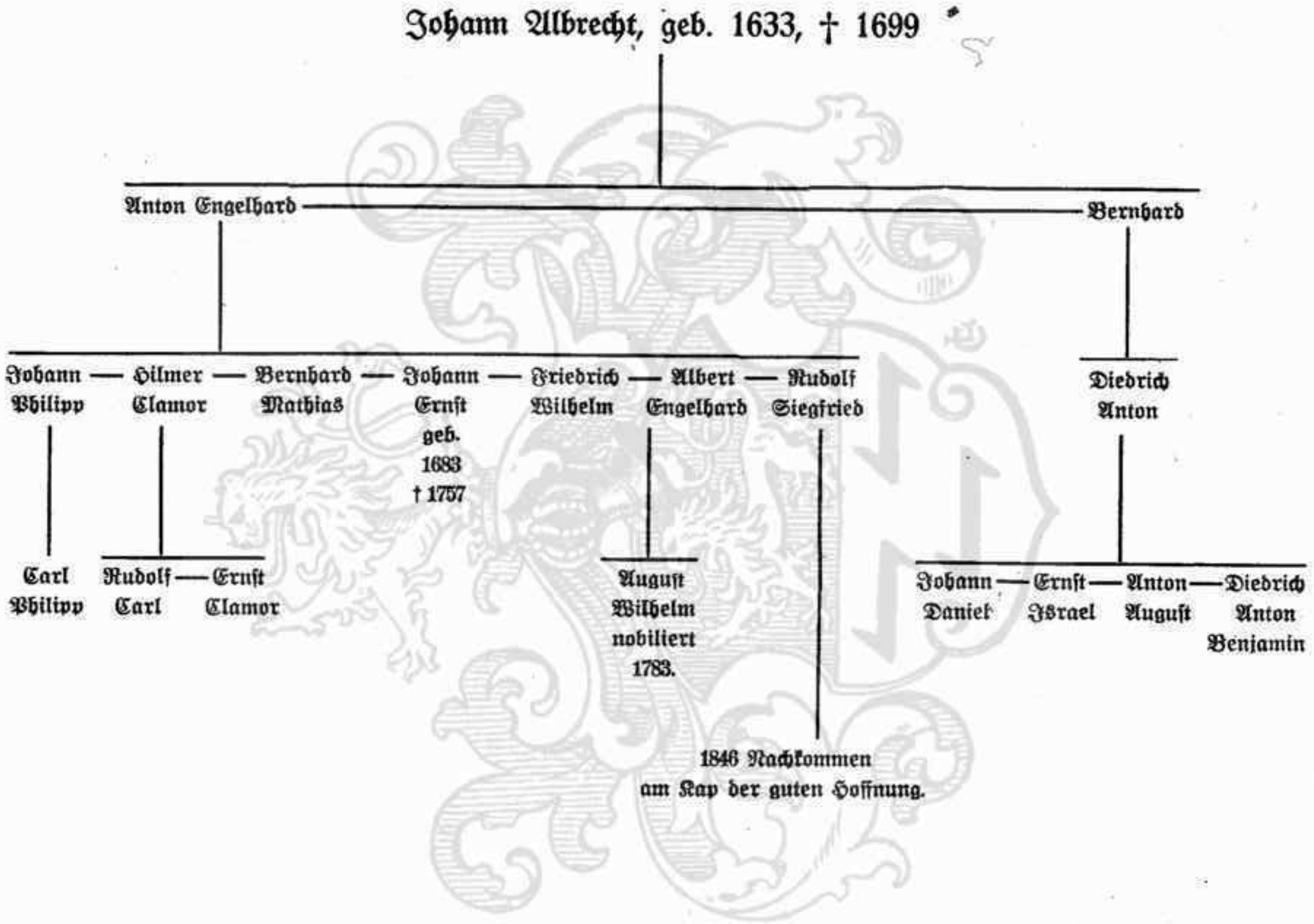
Wahrscheinlich war die Hofregistratur doch über die Abstammung des August Wilhelm nicht im klaren.

August Wilhelm war Sohn des preußischen Hofrates Albert Engelhard, diente somit nicht seinem Vaterlande.

Ueber die ferneren Schicksale des August Wilhelm ist nichts bekannt.

Dagegen scheint es, daß noch gegenwärtig Nachkommen seines Vatersbruders Rudolf Siegfried leben.

www.von-alemann.de



Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann
www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dieser war nicht nach Preußen zurückgekehrt, wie 1739 anzunehmen war, sondern lebte noch 1757 am Kap in holländischen Diensten. Ein Brief, datiert Kapstadt, 10. März 1841, läßt vermuten, daß damals noch seine Nachkommen dort lebten.

Eine Tochter des Johann Daniel Friedrich v. A. zu Gommern heiratete den Professor Thalwitzer. Deren Sohn war preußischer Konsul in Kapstadt, und schrieb von dort aus unterm obigen Datum:

„Ich komme nun zu dem zweiten Abschnitte meines Briefes.

Original im Besitze der preußischen Linie.

Du wirst Dich erinnern, daß Du vor vielen Jahren einmal bei mir anfragtest, wegen der hiesigen Nachkommen der Familie von Alemann. Ich schrieb Dir damals, daß vielleicht einige davon hier noch lebten, sich aber Alleman schrieben und überdem in beschränkten Umständen wären. Ich nahm in so fern keine weitere Notiz von der Sache.

Gegen Ende vorigen Jahres ward ich zu einer alten kranken Frau, der Witwe Grimbeck, gerufen. Vermuthend, daß sie wie manche andere Leute, welche ihre Rechnung mit dem Leben abschließen, mir noch einige Aufträge ertheilen wollte, ging ich hin. Nachdem sie sich ein wenig gesammelt hatte, stellte sie mir ihre Kinder und Enkelinnen vor und bat mich dann, einen Packen mit alten Familienpapieren nachzusehen. Ich überzeugte mich gar bald, daß die alte Dame eine Verwandte (durch die Alemannsche Familie) sei, und da sie jetzt sehr arm ist und mich versicherte, daß das im Testamente erwähnte Capital von preuß. Courant Thlr. 2000 nie gehoben noch bezahlt ward, so machte ich mich selbst an das mühsame Werk, die Originaldokumente zu kopieren und ließ sie darauf pro vera Copia von einem Notar vidimieren. Zwar lebt sie noch, ist aber so schwach, daß sie nicht im Stande ist, die Vollmacht zu zeichnen, welche ich auf Deinen Namen ausfertigen ließ. Wenn es mit dem Capital auch nichts seyn sollte, welches ihren Kindern sehr zu paß kommen würde, so thue ich doch gewiß keine Fehlbitte an Dich, wenn ich Dich ersuche, Dein Mögliches für die arme Familie zu thun und mir baldigst Deine Ansicht und Aufgabe der zu sendenden Papiere mittheilen willst."

In neuester Zeit machte ein M. Alemann viel von sich reden, indem er seit 30 Jahren in Brasilien lebend und hierdurch ein guter Kenner der dortigen Verhältnisse, die deutsche Einwanderung in die Hand nimmt und allerseits ob seines humanen Wirkens gelobt wird. Ob das ein Nachkomme des Rudolf Siegfried ist?

Kehren wir nunmehr zu Johann Daniel Friedrich zurück.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dieser heiratete Thekla Stöckel aus Burg, von der er folgende Kinder erhielt:

Elisabeth, geb. 1753; Dorothea, geb. 1754; Johanna, geb. 1759, † 1793; Friedrica, geb. am 31. Dezember 1766, † 1792; dann die Söhne

Johann Friedrich Wilhelm, geb. 1756, † 1758;

Johann Karl Friedrich, geb. am 26. Oktober 1757;

Christof Christian Friedrich, geb. am 5. Februar 1768.

Außer den früher genannten 4 hatte er noch 5 andere, zusammen also 9 Töchter.

Er lebte als Rittersaß auf dem alten Alemannschen Mannlehen zu Gommern; um 1770 starb seine Frau, worauf ihm die älteren, ledig gebliebenen Töchter das Hauswesen führten.

Wie schon erzählt wurde, nahm er die Prozesse seines Vaters um das Seniorat, sowie die Einlösung der verpfändeten Lehngüter wieder auf, beides ohne Erfolg. Die Denkschrift sagt, daß er die Prozesse aufnahm „hauptsächlich auf Betreiben seines von ihm bevollmächtigten und mehr Eifer als juristisches Verständnis entwickelnden Schwiegersohnes, des Bankbuchhalters Behrens". Das kann nur für die Zeit nach 1770 gelten, da ja die älteste Tochter 1753 geboren war.

In der Lehnverwaltung vermochte er anfangs keine Aenderung und Besserung herbeizuführen. Die westfälische Linie blieb im Besitze des Seniorates, wenigstens nominell.

Die meisten Lehnbriefe aus dieser Zeit stellte der Oberhofmeister Friedrich Wilhelm Freiherr von Guericke aus. Dieses Geschlecht hatte nicht bloß die besten Lehensstücke, die Familienstipendien usw. der Alemann an sich gerissen, sondern auch deren Erbbegräbnis an der Johanneskirche. Dasselbe war am Eingange von Alemannschen Wappen umrahmt, aber im Innenraume brachten die Guerickes für ihre Familianten prunkhafte Denksteine an.

Hier sei der Denkstein des Lebrecht wiedergegeben, desjenigen, der wohl das Alemannsche Geschlecht am meisten geschädigt hat.

Allhier ruhet in Gott der weyl. Hochwohlgeborene H. Leberecht v. GUERICKE kgl. Preußischer Geheimer Rat und . . . (unleserlich). Ist geb. 1661 von weyland H. Otto von GUERICKE Churf. Brandenb. u. kön. Preuß. Geh. Rath. Auch viel i. ministr. im nied. Sächs. Chreyse und von Fr. Hedwig von ULCKEW aus altadel. ostfriesischem Geschlechte, einer Zierde des weiblichen Geschlechts. Da Er bereits bei Churf. Frieder. Wilhelm dem Großen zu hohen Geschäften u. Väterl. Folge gewidmet, der Schickung und gnaed. Zustimmung nach aber zu HOLSTEIN GOTTORP vertrauten Abschickungen an viele Europae.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Potentaten u. Geheimb. Raths Stelle gelanget. Nach Veränderung der Zeiten zurück beruffen, von K. Frider. in hiesige Landes-Collegia gesetzet und nach viel Verschick. an Kön. Churf. u. Fürst. Höfe, auch teils als Kayserl. Subdel. u. zu Conventen zu gedachten Collegien Directoren bestellet von K. Frieder. Wilhelm bey Zeugnisse mehrer Verdienste, hat in mehrenden Ehen gezeuget von nebenruhenden Fr. Catharina Elisabeth geb. von SCHERSTEDT aus dem Hause GOREKE u. PAPÆ ELJE in dies Hertzogthum drey Söhne u. zwey Töchter, Wovon bereits in die Ewigkeit O. Otto Frid. K. Preuß. Magd. Reg. Rath u. denn von Fr. Sophien Dorotheen von TRECKAM aus dem naechstgelegenen Hause KOENIGSBORN drey Söhne u. zwey Töchter, wovon aber auch zu hiesiger Grabstelle versetzet die drey Söhne. Wie auch der seel. Herr nach mehr denn L.jährigen seinen allergnäd. Herrschaften geleisten treue Dienste eine mehrere Ruhe erwünschet u. gesuchet, als hat auch beigestimmet die alleinweise Schickung, wiewohl mehrmals nacher Hofe beruffen in dortigen Geh. Raths Collegiis ihm der Sitz verordnet gewesen. Die Seele zur ewigen Friede gelanget 1717 als Canonicus medius dieses Stifts. Diese Grufft für die darin gehörige Gebeine erwählet ps. 73, V. 25.

Lebrechts Sohn Friedrich Wilhelm starb am 9. Oktober 1777, also im selben Jahre, in welchem die Ebelingsche Linie des Geschlechtes Alemann ausstarb.

Es sollen nunmehr die Geschicke der ungarischen Linie bis zum Jahre 1777 nachgetragen werden. Diese bestand um 1750 aus den *Brüdern*

1) Silvius Ferdinand, 2) Johann Ladislaus und als 3) dem Sohne Karl Leopolds, Karl Ehrenreich.

Silvius Ferdinand kam, wie erinnerlich, 1752 als Obristleutnant zum Infanterieregimente Nr. 24. Dieses stand in Mantua und formierte 2 Grenadier-Kompagnien, 2 Feld-Bataillone und 1 Garnisons-Bataillon.

Im September 1756 erhielt Silvius Ferdinand Befehl, mit dem 1. Feld-Bataillon und den zwei Grenadier-Kompagnien nach Böhmen zu marschieren.

Am 17. September avancierte er zum Obersten. Er durchzog mit seinem Regimentsteile Tirol und marschierte über Linz nach Budweis. Mittlerweile hatte Friedrich II. den F.-Z.-M. Browne am 1. Oktober bei Lobositz geschlagen.

Im November erreichte Silvius Reichenberg, kam jedoch bald darauf in Winterquartiere bei Brandeis a. E.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Der Winter verlief indes nicht tatenlos. Beim Ueberfalle auf Hirschfeld in der Ober-Lausitz zeichnete sich auch eine der Grenadier-Kompagnien Nr. 24 aus.

Als die Preußen anfangs März 1757 sich zu rühren begannen, wurden auch österreichischerseits die Winterquartiere verlassen und die Armee bezog vier große Lager nächst der Grenze. Silvius stand bei Reichenberg unter F.-Z.-M. Graf Königsegg.

Hier kam es am 25. April zu einem Zusammenstoße mit den Preußen, bei welchem das Bataillon Nr. 24 29 Gefangene verlor.

Durch die Vorrückung des Königs Friedrich II. wurde Königsegg gezwungen, nach Liebenau zurückzugehen, wodurch die Preußen den Weg ins Innere von Böhmen freibekamen. Von einer preußischen Kolonne im Rücken bedroht, ging Königsegg zurück auf Brandeis a. E., in dessen Nähe er ein Lager bezog.

Als österreichischerseits die Absicht des Königs, auf Prag vorzurücken, erkannt worden, konzentrierte Karl von Lothringen alle Streitkräfte bei Prag, wo auch die Armeegruppe Königsegg am 4. Mai eintraf.

An der Schlacht bei Prag scheint Silvius nicht teilgenommen zu haben, indem bei seinem Truppenkörper diesbezüglich keine Verluste ausgewiesen sind, vielmehr dürfte er bei jener Gruppe gewesen sein, welche zur Verhütung eines Uferwechsels der Preußen oberhalb Prag, nach Königssal detachiert worden war.

Als dann G.-M. Brettach die Versprengten bei Beneschau sammelte, stieß auch Silvius zu ihm.

Brettach führte die raillierten Körper dem F.-M. Grafen Daun zu, welcher mit 30,000 Mann bei Kuttenberg stand. Das Bataillon mit den 2 Grenadierkompagnien wurde in das Korps der Reserve eingeteilt.

Als Daun auf Kolin vormarschierte, wurden seine Vortruppen am 21. Mai von dem Prinzen von Braunschweig-Bevern geworfen. Daun ging anfänglich in ein Lager bei Caslau, dann aber sich auch hier bedroht fühlend, in eine günstige Stellung bei Goltsch Jenikau zurück.

Hier bekam er vom Hofkriegsrate zu Wien den dezidierten Befehl, Prag zu entsetzen, und da seine Armee sich auf 54,000 Mann verstärkt hatte, rückte er am 12. Juni vor, um die Preußen bei Kuttenberg anzugreifen.

Prinz von Bevern wich zurück und Daun folgte.

Am 14. übernahm Friedrich II. das Kommando über seine Armee, die 37,000 Mann zählte.

Am 16. stand Daun bei Krychnow, Friedrich II. bei Kaurim.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 17. rückte Friedrich II. auf Kuttenberg vor und erblickte plötzlich die kaiserliche Armee auf den Höhen bei Krychnow. Da er die Stellung in der Front unangreifbar fand, machte er einen Flankenmarsch, um der Oesterreicher rechten Flügel anzufallen. Daun veränderte am Abende dementsprechend seine Stellung.

Am Morgen des 18. begannen die Vorposten zu plänkeln, erst gegen Mittag schritt Friedrich zum Angriffe.

Daun merkte, daß Friedrich es auf den Ort Krechor abgesehen hatte und dirigierte dahin seine Reserve, zu welcher auch die Truppe des Obersten Silvius v. Alemann gehörte.

Die Reserve unter F.-M.-Lt. Wied marschierte im Geschwindschritte auf Krechor, um dort „eine Flanke zu bilden".

Gegen 2 Uhr 6 Min. unternahmen die Preußen unter General von Hülsen und Ziethen den Hauptangriff. Sie nahmen im ersten Anlaufe das Dorf, stutzten aber, als sie hinter demselben die Division Wied in Schlachtordnung gewahrten. Hülsen wurde verstärkt und griff fünfmal den österreichischen rechten Flügel an, allein die Kaiserlichen schlugen alle fünf Stürme ab und die Preußen begannen zu wanken. Da eilte der König selbst herbei und führte seine Infanterie hitzig vorwärts. Aber es war alles vergebens. Die Preußen hatten das Vertrauen verloren. Gegen 8 Uhr abends retirierten sie auf der ganzen Linie und zogen sich eiligst auf Nimburg und Böhmischbrod zurück.

Der Sieg war teuer erkauft.

Das Bataillon verlor 49 Mann tot, 21 Offiziere, 242 Mann verwundet, 212 Mann gefangen. Oberst von Alemann war tödlich verwundet, lebte jedoch bis zum 25. Juni und machte noch sein Testament, in welchem er seinen Bruder Ladislaus zum Universalerben einsetzte. F.-M. Daun sagte in seiner Relation:

Die Regimenter vom Korps der Reserve und Grenadiere haben am meisten gelitten, weil sie beständig im Feuer gestanden und wie vollkommen brave Männer gestritten.

Hauptmann Ladislaus von Alemann erhielt Kunde vom Tode und Testamente seines Bruders und meldete sich als Erbe. Es wurde ihm bedeutet, der Nachlaß seines Bruders befinde sich in Mantua, von wo er selben holen lassen könne.

Das Testament ist nicht mehr vorhanden.

Silvius Ferdinand stand, als er des Heldentodes starb, im 48. Lebensjahre.

Er war ledig geblieben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

In der Ruhmeshalle des österreichischen Heeresmuseums erscheint er als Sylvester Allemann.

2) Johann Ladislaus war 1756 Hauptmann und Kommandant der 2. Grenadierkompagnie des Regiments Nr. 51, das ebenso wie Nr. 15 und 24, in Mantua stand.

Bei Ausbruch der Feindseligkeiten mit Friedrich II. wurde das Regiment nach Böhmen gezogen und rückte Ladislaus am 29. Oktober 1756 in Prag ein, wo die Grenadiere beim Armeehauptquartier ihre Einteilung fanden.

So wie das Regiment 24 kam auch Nr. 51 im Winter in ein großes Lager an der böhmisch-sächsischen Grenze, da die Preußen in Sachsen und der Lausitz Winterquartiere bezogen hatten.

Als Friedrich II. im Frühjahre 1757 die Offensive ergriff, kam es am 20. und 21. April zu Gefechten bei Reichenberg und Kratzau, Ladislaus machte jenes bei Reichenberg unter G.-L. Lacy und F.-Z.-M. Königsegg mit. Königsegg wußte zwar am 24. bei Liebenau seine Stellung zu behaupten, aber auf die Nachricht, daß eine preußische Kolonne bereits Turnau erreicht habe, wodurch seine gerade Rückzugslinie auf Prag verlegt schien, befahl er den Rückzug auf Weißwasser.

Als nunmehr Prinz Karl von Lothringen, ein Schwager der Kaiserin, das Kommando übernahm, führte er die Armee durch Prag auf das rechte Moldau-Ufer und bezog zwischen dem Zizkaberge und Kloupetin ein Lager, indem er Serbelloni, der eine zweite Armee von 30,000 Mann kommandierte und im östlichen Böhmen stand, befahl sich bei Prag mit ihm zu vereinigen. Serbelloni blieb jedoch in ziemlicher Entfernung von Prag stehen. Das machte sich Friedrich II. zunutzen, konzentrierte am 5. Mai seine Kräfte am Plateau nordöstlich von Prag und schritt am 6. Mai zum Angriff auf die österreichische Stellung, in welcher die 22 Grenadierkompagnien unter Oberst Graf Guasco am linken Flügel standen.

Als Friedrich den österreichischen rechten Flügel umfaßte, ließ F.-M. Browne den rechten Flügel der Oesterreicher rechts abmarschieren; die hierbei entstandene Lücke füllte er mit den Grenadierkompagnien aus.

Die Schlacht verlief für die Oesterreicher ungünstig, gleichviel haben sich die Grenadierkompagnien, also auch jene des Ladislaus, an diesem Tage mit Ruhm bedeckt, indem sie nicht bloß den ungestümen Angriff des preußischen Grenadierkorps tapfer aushielten, sondern einen Gegenangriff ausführten, bei welchem sie das preußische Grenadierkorps und die Infanterieregimenter Fougnet, Kreuzer und Schwerin bis Ster-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

bohol zurückjagten, 12 Geschütze und mehrere Fahnen erbeuteten und Gefangene machten. Dann aber hatten sie, als die Schlacht an anderen Stellen eine ungünstige Wendung genommen, den Anprall einer vielfachen Uebermacht auszuhalten; 4 Stunden hielten sie wacker stand, als aber alles zurückflutete, wurden auch sie zersprengt. Ein Teil gelangte nach Prag, ein anderer, bei welchem sich auch Ladislaus befand, über Jessenitz an die Sazawa. Ladislaus zählte eine Zeitlang unter die Vermißten und erscheint erst wieder beim Regimente in den Listen, als selbes bei Teplitz Winterquartiere bezogen hatte.

Von hieraus nahm er am 5. und 6. Mai 1758 teil an der mißglückten Expedition gegen Pirna und Sonnenstein, kam dann nach Teplitz zurück und ging am 14. August nach Tetschen, zur Besetzung des dortigen Schlosses.

Im September kam Ladislaus ins Lager bei Pirna, zum Korps Hadik, das mit der Reichsarmee kooperierte.

Am 15. November zeichnete er sich im Gefechte bei Eilenburg ganz besonders aus, indem seine bei der Nachhut unter General Neuhof eingeteilten Grenadiere durch ihre Bravour und Contenance und stetes Feuern den Feind im Zaume hielten und durch seine Mithilfe zwei verlorene Kanonen und eine Fahne gerettet wurden.

Im Winter 1758—1759 stand Ladislaus auf Winterpostierung bei Hof, Ende April bei Asch. Seine Truppe marschierte dann über Amberg, Nürnberg, Erlangen bis Forchheim; dann zurück über Eger, Saaz, Dux, nach Außig, wo selbe am 8. Juli eintraf, weiter über Leitmeritz-Reichstadt ins Lager bei Groß-Hennersdorf. Hadik rückte nun mit allen gesammelten Truppen am 26. Juli nachmittags nach Mallschitz und dann in einem 17stündigen ununterbrochenen Marsche nach Pribus, wo er sich mit Laudon vereinigte. Doch schloß sich Laudon sodann allein den Russen an, während Hadik von Daun Befehl erhielt, sich der Hauptarmee in Sachsen zu nähern.

So kam Ladislaus wieder nach Sachsen.

Hadik griff die Preußen bei Meißen an und warf sie mit großer Bravour. Auch bei diesem Treffen hat sich Ladislaus ausgezeichnet. Ebenso in den Gefechten am 29. Oktober bei Pretisch und am 14. November bei Polenz.

Einen würdigen Abschluß fand diese Kampagne mit dem „Finkenfang bei Maxen", am 20. und 21. November.

Es wurde nämlich der preußische General Fink, welchen Friedrich II., um Daun zum Beziehen der Winterquartiere in Böhmen zu bewegen, in den Rücken Dauns nach Maxen entsendet hatte, durch

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kooperation dreier Kolonnen: Daun, G.-Lt. Brentano und Reichsarmee am 20. November eingeschlossen und trotz tapferster Gegenwehr am 21. zur Kapitulation gezwungen. Ladislaus war bei der Kolonne Brentano und kam ins Feuer.

Im Dezember 1759 und den ersten Monaten 1760 gab es wieder Postierungen bei Dippoldiswalde. Im Februar kamen noch Schanzarbeiten bei Lauenstein und Plauen dazu. Bei letzterem Orte sammelte Daun zwischen dem 9. und 22. Mai die ganze Armee, wartete aber dann, was Friedrich II. tun würde.

Als dieser nach Schlesien zog, folgte ihm Daun und vereinigte sich mit Laudon. Nun aber wandte sich Friedrich II. wieder gegen Dresden, wohin er näher hatte als Daun, und begann es zu belagern.

Ladislaus blieb mit seinem Regimente in Schlesien und machte hier am 17. September das Gefecht bei Kunzendorf mit.

Die Schlacht bei Torgau am 3. November 1760 machte Ladislaus bereits als 2. Major und Kommandant des Obristbataillons mit.

Im Winter 1760—1761 Quartiere bei Neudorf.

Das Jahr 1761 verlief infolge Erschöpfung beider Gegner meist mit Manövermärschen, ohne daß ein Teil den entscheidenden Schlag wagte. Nur Laudon führte den in der Kriegsgeschichte einzig dastehenden Handstreich auf Schweidnitz durch.

Hierzu ließ er in der Nacht zum 1. Oktober die Festung einschließen, formierte 4 Angriffskolonnen, gegen das Galgenfort, Lunette rechts vom Fort Jauernigg, das Garten- und Bögenfort. Der Ueberfall gelang vollkommen. Der Kommandant G.-Lt. v. Zastrow, 3000 Mann wurden gefangen genommen, 221 Kanonen erobert.

Ueber Ladislaus sagt die Relation:

Er hat bei der Erstürmung mit seinem Bataillon bei der Attacke auf das Galgenfort rühmlich mitgewirkt.

1761 auf 62 Winterquartiere bei Chemnitz.

Am 1. Februar Postierung bei Frankenberg, März Bittdorf, 30. März Mittweida und wurde die willige Dienstleistung seines Bataillons besonders anerkannt.

Im Mai Lager bei Plauen.

Am 1. Juni nahm Ladislaus teil an den Gefechten bei Grumbach und Braunsdorf.

Im Juli Cordon in der Linie Dippoldiswalde-Altenburg-Teplitz unter F.-Z.-M. Maquire.

In Teplitz kommandierte F.-M.-Lt. Planquet.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 2. Juli meldete Abschnittskommandant Gl. Pellegrini, daß der Posten bei Einsiedel von den Preußen zersprengt worden sei.

G. d. C. Serbelloni, der Korpskommandant, unterstellte 4 Bataillone 6 Geschütze dem F.-M.-Lt. Plunquet. Dieser beorderte sie nach Teplitz und detachierte davon den Major Ladislaus v. Alemann mit 300 Mann und 2 Regimentsstücken zur Deckung des Straßenknotens bei Göhrn.

Hier wurde dieser am 18. Juli von 6000 Preußen unter General Kleist angegriffen, leistete 3 Stunden lang mit seinem Bataillon allein Widerstand, bis Verstärkungen ankamen.

Der Widerstand war so heftig gewesen, daß die Preußen, nachdem sie die Umgebung geplündert hatten, abzogen und Einsiedel wieder von kaiserlichen Bataillonen besetzt wurde, die nunmehr unter dem F.-M.-Lt. Löwenstein standen.

Ladislaus erhielt für sein tapferes Verhalten das „ungetheilte Lob" des G. d. C. Serbelloni.

Am 2. August wurde Löwenstein wieder angegriffen, u. z. von ungefähr 2 Kavallerieregimentern und 7—8 Bataillonen.

„Major v. Alemann stellte sich an die Spitze der Alwintzischen Grenadierkompagnie, welche mit dem Säbel in der Faust so lange attaquierte, bis das Regiment halbdivisionsweise deployierte."

Der Regimentskommandant erhielt für dieses Gefecht den Maria Theresia-Orden; Alemann, der trotz einer Verwundung im Feuer blieb, wird in der Relation „der Tapfersten Einer" genannt.

Im Gefecht bei Freiberg am 15. Oktober wurde der Regimentskommandant Oberst Graf Samuel Gynlay durch den Leib geschossen, „da sprengt Major Alemann an die Tête des Regiments und eifert es von neuem an, doch schon nach wenigen Minuten sinkt er schwer verwundet vom Pferde".

Im Monate März 1763 zum Obristleutnant befördert, übernahm Ladislaus im Sommer das Kommando des neu errichteten Bataillons in Kaschau.

Im Herbst 1766 brachte er als interimistischer Regimentskommandant zu Ofen das Regiment auf den vollen Stand.

Im April 1768 folgte die Uebernahme des Garnisonsbataillons in Klausenburg.

Am 18. Januar 1769 ward Ladislaus Oberst und Kommandant des 15. Infanterieregiments, in welchem er als Kadett und Leutnant seinerzeit gedient hatte. Es stand mit Stab und zwei Bataillonen in Wien.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1771 litt das Land an einer Mißernte, und um die Ausfuhr zu hindern, ward die Grenze gesperrt. Dem Infanterieregiment Nr. 15 mit den Bataillonen 1 und 2 fiel die Absperrung des damaligen Königgrätzer Kreises zu, u. z. von Reichenau bis an die mährische Grenze.

Im Mai 1773 wurde der Neffe des Inhabers, Graf Pallavicini, Regimentskommandant bei Nr. 15, Ladislaus in gleicher Eigenschaft zu Nr. 39 transferiert.

Am 16. November 1777 wurde er zum Generalfeldwachtmeister ernannt.

Er starb am 8. Februar 1779 im aktiven Dienste als Kommandant von Königgrätz auf einer Reise in Budweis, nachdem er kurz vor seinem Tode zur römisch-katholischen Kirche übergetreten war.

Ladislaus blieb unvermählt.

Kriegsarchiv und Regimentsgeschichten.

3) Karl Ehrenreich trat in seinem 15. Jahre 1758 als Kadett beim 51. Infanterieregiment ein, bei welchem sein Onkel Ladislaus damals als Hauptmann diente.

Seine Dienstbeschreibung sagt, daß er schon 1759 Unterleutnant ward und alle Feldzüge bis 1763 mitgemacht hat; besonders angeführt werden die Kämpfe bei Teplitz am 2. August und bei Freiberg am 15. Oktober 1762.

Es ist anzunehmen, daß er seine rasche Vorrückung zum Offizier dem Umstande zu danken hatte, daß er das Kriegshandwerk unter seinem Onkel erlernte und sich als tüchtig erwies; denn nicht umsonst wird wohl die sonst selbstverständliche Teilnahme an den Gefechten erwähnt, in denen sein Onkel sich so hervorgetan.

Die Regimentsgeschichte erwähnt ihn nur einmal, u. z., daß er „als Unterleutnant im Jahre 1762 mit einem Transporte von 334 Mann am 20. März von Siebenbürgen aufbrach und am 15. Juni beim Regiment einrücken dürfte".

Brief des Ladislaus Emanuel über die Erlangung der Kämmererwürde.

Nach dem Kriege scheint er in Eperies gelebt zu haben, denn hier heiratete er 1765 Susanna, die Tochter des Stabschirurgen Unrein (auch Urain geschrieben; in Ungarn gab es einige Familien Uranyi und Urényi, wohl möglich, daß dies der ursprüngliche Name war — nach Angaben der Söhne soll Susanna eine Adelige gewesen sein).

In den Musterlisten des 51. Regiments heißt es, daß er Besitzer eines Gutes im Barcser Komitate gewesen sei. Der Komitatsname Barcs ist wohl irrig, dürfte Vas gemeint sein, das Eisenburger Komitat, in welchem Paty, Felsö-Eör und Formannsdorf liegen. Sein Schwiegervater war Stabschirurg. Damals bekleideten die Militärärzte keine militärische Charge, sondern zählten zu den Militärparteien.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Susanna muß, nach ihrem im Besitze der Linie befindlichen Bilde zu schließen, von ganz besonderer Schönheit gewesen sein.

Karl Ehrenreich war, als er die Ehe einging, erst 21 Jahre alt. Dieses und der Umstand, daß er schon 1759, also noch nicht 16 Jahre alt, Offizier wurde, ließ Zweifel aufkommen, ob 1744 tatsächlich sein Geburtsjahr gewesen ist.

Geburtsmatrikel der evangelischen Gemeinde in Oedenburg.

In der Geburtsmatrikel der evangelischen Kirchengemeinde zu Oedenburg ist sein Geburtsdatum ganz deutlich und in aller Rechtsform eingetragen.

„Zeit der Geburt und Taufe: Donnerstag, den 16. März 1744.

Täufling: Carl Ehrenreich, männlich, ehelich.

Vater: Carl Leopold von Alemann.

Mutter: Christina Rosina, geborene Artnerin.

Wohnort: Oedenburg.

Taufpathen: Ihre Gnaden Herr Johann Ehrenreich, Baron von Mendorf, und Ihro Gnaden Frau Susanna von Sartori, H. Obristleutnant von Sartori, Gemahlin abwesend.

H. Wolfgang Reinhard Ehrenreich, Graf von Auersberg und Gemahlin Francisca Theresie, geb. Baronessin von Reising."

Der Auszug aus den Taufmatrikeln der evangelischen Gemeinde A. C. in Oedenburg, datiert von 1744, ist ausgestellt vom Pfarrer und Senior Gammauf.

Am 22. Mai 1766 wurde der erste Sohn geboren, Karl Josef genannt.

1767, am 30. Juni, wurde Karl Ehrenreich im Konventionswege, d. h. durch Einkauf der Stelle, Oberleutnant im Kürassierregiment Graf Serbelloni (gegenwärtig 4. Dragonerregiment) und kam nach Bogat im Heveser Komitat, Oberungarn.

Dort wurde ihm am 15. Oktober 1767 der zweite Sohn geboren, Franz Georg.

Dann gelangte er nach Tissa Ders desselben Komitats, wo am 6. Oktober 1768 der dritte Sohn, Wilhelm Ladislaus, zur Welt kam.

1771, am 31. Oktober, trat Karl Ehrenreich in den Ruhestand und lebte in Eperies.

Bei der ersten Teilung Polens (1772) erwarb Maria Theresia Ostgalizien, und erhielten einige Regimenter, welche bei der im Jahre 1771 von der Kaiserin an Stelle der freien Werbung eingeführten Konskription in den alten Werbbezirken nicht genug Rekruten fanden, Kreise in Ostgalizien zugewiesen, um dort sich durch Rekrutenaushebung

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zu ergänzen. Ferner war 1771 mit kaiserlichem Patente das militärpflichtige Alter auf die Jahre 17 bis 40 festgesetzt worden.

Letztere Verordnung hatte die Wiederanstellung des Karl Ehrenreich zur Folge, und zwar diente er in Galizien, denn der vierte Sohn, Ladislaus Emanuel, ist am 26. Oktober 1777 zu Jaroslau geboren. Der Truppenkörper, in welchem Karl Ehrenreich nach 1771 gedient hat, ist nicht zu ermitteln, so daß anzunehmen ist, er sei in einer Lokalanstellung gewesen, ähnlich wie sein Vater Karl Leopold.

Seine ferneren Schicksale später.

Da 1777 die Ebelingsche Linie ausstarb, bei der westfälischen Linie durch die Verhältnisse eine Fortpflanzung des Geschlechts ausgeschlossen war, im selben Jahre auch der letzte der älteren Generation, General Johann Ladislaus, kinderlos starb, bestand das Geschlecht, soweit lehnberechtigte Familianten in Betracht kommen, nur mehr aus den zwei Familien Johann Daniel Friedrich und Karl Ehrenreich.

Am Schlusse dieses Kapitels ziemt es, noch einen Blick zu werfen auf das, was in diesem Zeitraume in der guten alten Stadt Magdeburg sich ereignete.

Als letzter Agnate, der auf das Schicksal der Stadt aber nur geringen Einfluß hatte, wurde Martin V genannt, der letzte A l e m a n n als Bürgermeister von Magdeburg.

Die Stadt ward eine Provinzstadt im Reiche der Hohenzollern und sonst nichts mehr.

Der große Kurfürst gab der Stadt 1683 einen Stadtpräsidenten; mit der 1684 erlassenen Kämmereiordnung wurde die Ingerenz des Rates auf die Stadtverwaltung ganz zur Seite geschoben. 1692 errichtete Kurfürst Friedrich III. das kurfürstliche Ober-Steuer-Direktorium für das Herzogtum Magdeburg, im gleichen Jahre für Magdeburg ein landesherrliches Bauamt.

1702 ernannte König Friedrich I. den Fürsten Leopold von Dessau zum Gouverneur.

Die Willkür und Rücksichtslosigkeit des „alten Dessauers" schuf Magdeburg auch baulich ganz um. Das war der Stadt zum Vorteil, aber die Grundbesitzer kamen dabei schlecht weg.

Im Jahre 1722 gab es noch 72 wüste Stellen, d. h. Plätze, auf denen vor der Zerstörung 1631 Häuser standen. Wie viele von diesen Plätzen dem Geschlechte gehörten, ist nicht nachweisbar; sicher ist, daß von den vielen dem Geschlechte im 16. und im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts gehörigen Häusern, zu Ende des 18. Jahrhunderts auch nicht eines mehr Familianten gehörte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Zu den im Jahre 1717 begonnenen, 1742 vollendeten umfassenden neuen Festungsbauten wurde, nach Wolter, ein nicht unerheblicher Teil der nahe vor den Toren liegenden Privat-, Kämmerei- und Stifts-Ländereien in die Festung einbezogen.

König Friedrich Wilhelm lehnte jede Schadloshaltung der Eigentümer ab, erst König Friedrich II. ließ, aber nur für Stiftsländereien, 18,850 Taler zahlen, die Privaten erhielten nichts.

Wie erinnerlich, besaß das Geschlecht den Garten beim Krökentore, sowie Gründe beim Sudenburger Tore, und so gingen wieder Lehnstücke verloren.

Daß Lebrecht v. Guericke Präsident der königl. preußischen Regierung in Magdeburg wurde, und wie er diese Stellung zuungunsten des Geschlechts ausnützte, ist bekannt, ebenso, daß auch sein Sohn Otto Friedrich Regierungsrat in Magdeburg ward, doch noch vor dem Vater starb.

Von sonstigen Kognaten ist dem Verfasser nichts bekannt. Die Vermögensverhältnisse des Geschlechts um diese Zeit sollen im folgenden Kapitel besprochen werden.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

6. Kapitel.

Johann Daniel Friedrich, Karl Ehrenreich und ihre Söhne, 1777—1844.

Der Personenstand des Geschlechts bestand 1777 aus folgenden Familianten:

A. Hauptlinie Heinrich II, † 1464.

I. Gommersche Linie, Nachkommen des Hans Moritz, † 1607.

a. Nachkommen des Dr. Jakob, † 1630.

1) Nachkommen des Johann Friedrich I, † 1672, Johann Daniel, Friedrich und dessen Söhne:

α Johann Karl Friedrich,

β Christof Christian Friedrich.

2) Nachkommen des Christian I, † 1696, Karl Ehrenreich und dessen Söhne:

α Karl Josef,

β Franz Georg,

ν Wilhelm Ladislaus.

B. Hauptlinie Ludwig I, † 1446.

a. Nachkommen des Johann III:

August Wilhelm, in Hannover, der aber nicht zu den Lehnmitbesitzern zählte, und die verschollenen Nachkommen seines Vaterbruders Rudolf Siegfried.

b 3) Nachkommen des Hans Heinrich II, † 1676, Ludwig Dietrich und dessen Söhne:

Ludwig Adolf,

Johann Heinrich Franz,

Bernhard,

Martin.

Bevor wir auf die Lebensbeschreibung dieser Familianten übergehen, wollen wir uns mit dem Lehnbesitze des Geschlechts beschäftigen,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

dem Bande, welches diese Familien, deren gemeinsamer Ahnherr, bei Ala 1630, bei A. und B. 1432 verstorben war, dennoch zusammenhielt.

Ueber die erzstiftlich Magdeburgischen, dann bischöflich Halberstädtischen Lehen waren die Lehnsherren nunmehr die Könige von Preußen.

In den Lehnbriefen der Könige Friedrich Wilhelm I. aus den Jahren 1713 (24. Oktober) und 1735 (4. Juli), dann Friedrich II. 1772 (30. November), die sie als Herzöge von Magdeburg ausstellten, erscheinen die v. Guerickes noch mitbelehnt.

Die Könige Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm stellten, ersterer 1788 (2. Dezember), letzterer 1799 (8. Februar), die Lehnbriefe nur mehr für das Geschlecht aus.

Angeführt erscheinen in diesen Lehnbriefen noch alle 117 Lehnstücke, doch was war aus ihnen geworden, fast nur leere Phrasen.

Als Herzöge von Halberstadt stellten Kurfürst Friedrich III. und Friedrich Wilhelm I. 1714 (28. Februar) und 1735 (4. Juli) Lehnbriefe über den Getreidezehnten in Droßwitz und Ackendorf, Friedrich Wilhelm I. 1714 (März) über den Getreide- und Fleischzehnten vor Kalbe aus.

Die Lehen vom Domkapitel, der Dompropstei usw. waren nicht einmal nominell mehr vorhanden.

Von der Familie von Alvensleben stammt der letzte Lehnbrief des Joachim Werner v. A. vom 13. Juli 1770.

Die v. Asseburg stellten den letzten Lehnbrief am 18. Mai 1775 aus.

Lehneinkünfte bezog das Geschlecht:

Halberstädtische bis 1809,
Alvenslebensche bis 1796,
Asseburgsche bis 1802,
Barbysche bis 1797 usw.

Allerdings waren das alles nur unbedeutende Bruchstücke des einstigen Lehnbesitzes.

Als Friedrich Wilhelm v. Guericke am 9. Oktober 1777 das Zeitliche gesegnet hatte und mit ihm das Geschlecht der v. Guericke ausstarb, reskribierte die preußische Regierung zu Halberstadt an die von Alemannsche Lehnsverwaltung, es möchten nunmehr ernstliche Schritte getan werden, daß die verpfändeten Lehnstücke für die Familie zurückerworben würden.

Die Lehensverwaltung gab zur Antwort, daß die Familie nicht in der Lage sei, die Lehen zu reluieren.

Dem war leider so.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann Daniel Friedrich vermochte kaum mehr Gommern zu behaupten.

Karl Ehrenreich dürfte von den ungarischen Gütern um diese Zeit kaum mehr noch etwas besessen haben.

Ludwig Dietrich und seine 4 Söhne waren ebenfalls gänzlich vermögenslos.

So blieben die Erben der Guerickes, die Freiherren von Maltzahn, im ruhigen Besitze der einstens Alemannschen Lehen.

Nach dem Aussterben der Ebelingschen Linie 1777 schlossen Ludwig Dietrich, Karl Ehrenreich und Johann Daniel Friedrich einen Vergleich über den Lehensnachlaß und das Allod des Letzten der Linie, des Hauptmanns Johann Eberhard. Die diesbezügliche Urkunde ist datiert vom 10. Januar 1781.

Am 17. März 1786 verkauften Ludwig Dietrich, Karl Ehrenreich und Johann Daniel Friedrich an die Kriegs- und Domänenkammer des Herzogtums Magdeburg ein Gehölz zwischen Wolmirstedt und Barleben, Wolfshorn und Wiegands Woorde zu Wartenberg für 1000 Taler, welchen Verkauf König Friedrich Wilhelm als Lehnsherr genehmigte.

Weiteres über die Lehnbewegung bei der Geschichte der Linien.

Auf letztere übergehend, beginnen wir mit der Linie, die damals im Besitze des Seniorats war, der westfälischen.

Dieselbe bezog seit dem Jahre 1712 von den Guerickes für die Ueberlassung der Lehngüter eine jährliche Rente von 45 Talern in Gold.

Welchen Lebensberuf der Senior Ludwig Dietrich hatte, ist unbekannt. Da er 1690 geboren war und am 20. Dezember 1786 starb, lebte er fast ein Jahrhundert.

Im Jahre 1728 hatte er folgende 6 Kinder:

Ludwig Adolf, Johann Heinrich Franz, Bernhard, Johann Martin, Johanna Elisabeth und Klara Margarethe.

Was aus den Töchtern geworden ist, wissen wir nicht.

Ludwig Adolf war, als er nach des Vaters Tode das Seniorat übernahm, katholischer Pfarrer zu Groll in Westfalen. Er genoß nur die Benefizien des Seniorats, die Geschäfte überließ er dem Johann Daniel Friedrich und dem Lehnsverwalter. Er starb als letzter der Linie am 15. Dezember 1812.

Johann Heinrich Franz ward katholischer Missionär und starb als apostolischer Vikar 1809 zu Calcar.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Bernhard war gleichfalls katholischer Missionär geworden und als solcher zu Colombo auf Ceylon tätig; seinen Lebensabend brachte er in Amsterdam zu, wo er am 31. Januar 1810 verstarb.

Johann Martin war auch katholischer Priester, blieb jedoch in der Heimat, wurde Pfarrer zu Lichtenworda, wo er 1807 starb.

Diese spärlichen Nachrichten enthält eine eidesstattliche Erklärung aus dem Jahre 1834.

So starb die Hauptlinie Ludwig I aus, wenigstens der lehnberechtigte Teil derselben, da über die mutmaßlichen Nachkommen Rudolf Siegfrieds bestimmte Nachrichten fehlen.

AIa1) Johann Daniel Friedrich geriet durch seine Prozesse und andere Umstände, wahrscheinlich auch den reichen Kindersegen (12 Kinder) in einen Vermögensverfall, so daß er um 1778 das Rittergut zu Gommern aufgeben mußte.

1808 gehörte das Gut den Geschwistern Lehmann.

Gommern war bis zum Jahre 1806 ein kursächsisches Amt, nach dem Sturze Napoleons (1815) fiel es an Preußen.

Johann Daniel Friedrich lebte anfänglich in der Stadt Gommern. Seinen Lebensabend verbrachte er zu Magdeburg in der Familie seines Schwiegersohnes Behrens, wo er am 19. Dezember 1808 starb. Sein Testament, 1800 verfaßt, 1808 umgearbeitet, erliegt im Familienarchiv.

Seine Enkelkinder wußten der 1900 lebenden Generation von dem guten alten Herrn zu erzählen, der, einen gezähmten Vogel auf der Hand haltend, fromm und friedlich in seiner Bibel las.

Der meist unglückliche Ausgang seiner Prozesse, das viele Mißgeschick, das ihn zeitlebens getroffen, vermochten nicht, sein Gottvertrauen wankend zu machen. Das zeigt uns recht deutlich folgender Brief, den er an seinen Sohn Christoph Christian Friedrich schrieb, als dieser 1793 gegen die französische Revolution ins Feld zog.

Herzlich geliebter Sohn!

Ich habe Dein Schreiben mit vieler Freude erhalten, woraus ich erfahren habe, daß Du gesund und glücklich bist hingekommen.

Original im Besitz des Oberlt. Martin v. A.

Da ich wieder las ward ich betrübt, daß Du ins Feld mußt. Doch mein lieber Sohn bäte fleißig und sei gutes Muths, denn mein Gebet geht auch für Dich zu Gott, daß Er Dich gesund erhalte und Dich ein fröhlich und muthvolles Hertze gebe, und wenn Du in Gefahr kommst, daß der liebe Gott seinen Engel vor Dich stelle, der Alles von Dich abwende und Gott hat noch jeder Zeit mein Gebet erhöret.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ich hoffe es soll bald Friede werden, alsdann will ich Dich in meine Arme schließen, sei nur vergnügt und hoffe auf Gott, denn der kann auch von Todt erretten.

Ich bin benebst Deiner lieben Frau und Deiner Schwestern alle noch gesund, sorge nicht um Deine liebe Frau, sie wird soviel aufgemuntert und Vergnügen gemacht, als immer möglich ist.

Also mein lieber Sohn sei vergnügt, denn ich verbleibe so lange ein Odem sich in mir regt

Dein liebevoller und getreuer Vater

J. D. F. v. Alemann.

Die in dem Briefe genannte Schwester war die Frau Behrens, eine zweite Tochter war an den Professor Thalwitzer in Gommern verheiratet. Die anderen Töchter starben teils in jungen Jahren, teils blieben sie ledig.

Ala1α) Johann Carl Friedrich, geb. 26. Oktober 1757, brachte seine Jugend auf dem Rittersitze Gommern zu, absolvierte die Schulen in dieser Stadt und studierte dann Jura. Er trat in den preußischen Staatsdienst ein, war zuerst Gerichtsassessor in Magdeburg, wo er Einblick in die Lehnsverwaltung des Geschlechts gewann.

Aus Magdeburg kam er als Gerichtsrat nach Marienwerder und von da in gleicher Eigenschaft zurück nach Magdeburg.

Dort suchte er in die Lehnverwaltung des Geschlechts Ordnung zu bringen, wozu er die Berichtigung der Grundbücher über die einzelnen Lehnstücke betrieb. Als teilweises Resultat seiner diesbezüglichen Arbeiten erliegen im Familienarchiv folgende Bücher:

III b 20 Sammelband einzelner Register und Listen,
22 Register der Lehnzinsen 1781—1783,
23a Ungarischer Zweig 1783—1798,
25c Gesamte Familie } 1789—1798.
26c Westfälischer Zweig }
27 Zinsregister 1801—1809,
28 Verzeichnis der Lehnstücke 1805.

Auch die von seinem Vater solange fruchtlos angestrebte Wiedereinlösung der den v. Guerickeschen Erben, v. Maltzahn, verpfändeten Lehnstücke nahm er in Angriff, indem er einen gütlichen Vorschlag machte, dahingehend, daß er und sein Bruder für selbe 17,000 Taler zahlen würden. Die Gebrüder v. Maltzahn aber verlangten 25,000 Taler, welche Forderung die Brüder v. Alemann zu hoch fanden. Um unter allen Umständen die Rechte der Familie zu wahren, reichte er am 20. Mai 1802 bei der Regierung in Magdeburg eine Vorstellung ein, in welcher er unter ausführlicher Darlegung der zwischen beiden

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Familien bestehenden Rechtsverhältnisse zur Anzeige brachte, daß die Gebrüder von Maltzahn damit umgingen, die Alemannschen Lehnstücke zu veräußern, und daß er, um einer etwaigen Verjährung vorzubeugen, gegen die beabsichtigte Veräußerung Einspruch erhebe.

Die Gebrüder von Maltzahn, denen der Akt zugestellt wurde, erklärten den Einspruch für unbegründet, standen aber von einem Verkaufe ab, weil ihnen zu wenig geboten ward.

Nach der Zertrümmerung der preußischen Armee in den Feldzügen 1806—07 mußte Preußen das linke Elbufer an Napoleon abtreten, welcher Magdeburg dem neu errichteten Königreiche Westfalen zuschlug.

König Jérôme behielt trotz Einführung des Code Napoleon und eines neuen Verwaltungssystems die alten Beamten unter neuen Titeln bei.

Johann Karl Friedrich ward Tribunalsrat. Eine Folge der Einführung des Code Napoleon war die Aufhebung des bestehenden Lehnrechtes, die Lehnstücke wurden freies Eigentum ihrer Inhaber, die Laudemien und Lehnsgefälle Reallasten, die für ablöslich erklärt wurden.

Die Drangsale, welche Magdeburg während dieser Zwischenherrschaft durch Einquartierung, Kontributionen, Festungsbauten usw. zu erleiden hatte, konnten nicht dadurch wettgemacht werden, daß es Hauptstadt des Elbe-Departements war, wodurch es kam, daß zwischen den Franzosen und der einheimischen Bevölkerung eine feindselige Stimmung herrschte.

1814 fand die Herrschaft Jérômes ihr Ende.

Johann Karl Friedrich wurde nunmehr königl. preußischer Oberlandesgerichts- und Geheimer Justizrat.

Inzwischen war der nominelle Senior Ludwig Adolf 1812 gestorben und mit ihm die westfälische Linie erloschen.

Die bis dahin übliche Verteilung der Lehneinkünfte war eine sehr komplizierte, denn, wie schon wiederholt darauf hingewiesen worden, bildete das Gesamtehand-Lehn wohl einen Besitz der Gesamtfamilie, doch die Nutznießung der einzelnen Lehnstücke war auf die einzelnen Linien und Familienzweige aufgeteilt, wie wir das am besten aus dem Teilungsvertrage vom Jahre 1583 ersehen.

Annähernd dürfte der damalige Verteilungsschlüssel durch die Zahlen ausgedrückt sein:

Linie Johann Daniel Friedrich 343,
Linie Ludwig Dietrich 298,
Linie Karl Ehrenreich 317,
Lehnskasten 117.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Nach dem Aussterben der westfälischen Linie kam deren bisheriger Anteil an die beiden anderen Linien zu gleichen Teilen.

Das Seniorat fiel auch nominell an Johann Karl Friedrich.

Aus seiner Senioratszeit stammt eine Menge kompilatorischer Arbeiten und Aktensammlungen im Familienarchive. So u. a. 1811—18 Nachweis des Adels, der Stammbaum der Heinrich A. Familie, bearbeitet von Stilcke usw.

Dann nahm Joh. Karl Friedrich den Prozeß gegen die Brüder von Maltzahn, welcher während der Zwischenherrschaft geruht hatte, wieder auf. Er richtete an den Justizrat Laué als Bevollmächtigten der Maltzahn unterm 28. Juni 1813 ein Schreiben, in welchem er namens seines Bruders und seiner in Ungarn wohnenden Vetter den Gebrüdern von Maltzahn 9000 Taler als eine den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen (die Gründe waren infolge des Krieges verwüstet oder vernachlässigt) entsprechende Summe als Ablösung anbot.

Als darauf keine Antwort erfolgte, klagte unterm 6. November der Justizkommissarius Müller als Bevollmächtigter sämtlicher zurzeit lebender Alemann, nämlich:

1) der beiden Brüder der nunmehr magdeburgischen Linie,

2) der hinterlassenen Söhne bezw. Enkel des zu Eperies verstorbenen Rittmeisters Karl Ehrenreich gegen die Freiherren Friedrich Heinrich Johann, Ernst Ferdinand und Heinrich Joseph Gebrüder von Maltzahn, der erste in Berlin, die beiden letzteren in Neu-Strelitz wohnhaft, dahin:

1) diejenigen Lehnstücke, welche Johann Heinrich und Ludwig Dietrich von Alemann infolge einer früheren Disposition des Johann Martin v. A. an Lebrecht v. Guericke laut Kontrakts d. d. Magdeburg, 30. April 1712, eigentümlich gegen Zahlung einer jährlichen Rente von 45 Talern Gold überlassen unentgeltlich,

2) die sämtlichen übrigen, den Verklagten im Herzogtum Magdeburg zustehenden und nach Einsicht der ediert verlangten Urkunden noch näher zu bezeichnenden Lehnstücke gegen Erstattung der von Verklagten nachweislich zu machenden Wiederkaufssumme oder Pfandschillinge herauszugeben.

Zum Verständnisse dieses Prozesses sei aus der Genealogie und früher Erzähltem wiederholt: der hier genannte Johann Martin II war ein Sohn des Kapitäns Hans Heinrich II, † 1672, ferner Bruder des Johann Heinrich I, welcher Sekretär des Residenten Otto von Guericke gewesen war, und diente als Offizier in preußischen Diensten, was erklärt, daß er über seine Lehneinkünfte und Lehnrechte so wenig

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

orientiert war, wie man nach dem mit Otto v. Guericke abgeschlossenen Kontrakte annehmen muß.

Johann Heinrich II, Senior von 1728—1756, und Ludwig Dietrich, Senior von 1756—1786, waren Brüder und Söhne des vorgenannten Johann Martin II, der 1790 bei Fleury fiel.

Alle die Vorgenannten gehörten zur Linie Ludwig I und waren im Besitze aller Lehensstücke, welche vormals dem Johann Martin I und Martin II zu eigen waren.

Das verwandtschaftliche Band zwischen dieser und der gommerschen Linie war ein lockeres, der gemeinsame Ahnherr Hans II, † 1432.

Die übrigen Lehnstücke waren von der gommerschen Linie, den Nachkommen des Dr. Jakob, zumeist schon bald nach 1631 an Bürgermeister Guericke und dessen Erben verpfändet worden.

In den Prozessen der Johann Friedrich II und III, dann Johann Daniel Friedrichs hatten die Instanzen die Kläger abgewiesen, weil sie die Proximität nachzuweisen nicht vermochten, indem die ungarische Linie sich präkludieren ließ; jetzt schloß sich zwar die ungarische Linie dem Prozesse an, aber die Sache war verjährt.

Das sah auch Joh. Karl Friedrich ein und zog nach 7jährigem Prozessieren die Klage zurück. Er starb zu Magdeburg am 3. August 1827. Verehelicht war er mit Marie, Tochter des Regierungspräsidenten von Tevenar in Magdeburg. Eine Schwester seiner Frau war verheiratet an den Präsidenten Clermont tonnère in Berlin, deren Tochter den Kammerherrn Grafen v. Lottum und Willich ehelichte.

Joh. Karl Friedrich hinterließ folgende Kinder:

1) Karl Friedrich, geb. zu Magdeburg am 5. März 1799.
2) Luise, die ihren Vetter Friedrich Adolf v. A. heiratete.
3) Wilhelm, geb. 1810.
4) Eine Tochter, verehelicht an Rittergutsbesitzer von Thümen auf Göbel.

Zu seiner Charakteristik wird unzweifelhaft folgender Brief beitragen, den er aus Marienwerder, wohin er als Regierungsrat versetzt worden war, seinem Vater schrieb:

Mein theurer geliebter Vater!

Original im Besitz der preußischen Linie.

Gestern Abend, den 7. August, bin ich hier gesund angekommen. Die Reise war leidlich, die Wirthshäuser schlecht und theuer. Meine erste Sorge geht nun auf Ausmöblierung meiner leeren Stube. Es war keine angenehme Empfindung bei meiner Ankunft, 2 schöne Zimmer und eine gute Kammer, aber keine möbels darin zu finden. Mein

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Wirth borgte mir einen Tisch und heute habe ich mir für 13 Thl. eine Kommode gekauft, ich war froh, einen Platz zu haben, wo ich den von meinen lieben Schwestern so sorgfältig gepackten Koffer ausleeren konnte. Von meinem Fenster habe ich eine vortreffliche Aussicht, die mir so angenehm, weil sie nach meiner Heimath hinführt. Oft werde ich mit meinen Gedanken über die Gegend hinfliegen und Ihnen mein guter unvergeßlicher Vater und allen, die ich so herzlich liebe, und von deren Gegenliebe ich so überzeugende Beweise habe, danken und Ihnen von der gütigen Vorsehung glückliche Lebenstage erflehen. Ich glaube, daß ich in der Folge hier zufrieden leben werde. Die erste Einrichtung und der Mangel an Bekanntschaft hat etwas Unangenehmes, aber auch das findet sich. Mancher sucht immer die unangenehme Seite auf, ich bemühe mich das Gegenteil zu thun. Heute Nachmittag habe ich einen Besuch abgelegt bei dem Herrn Regierungsrath Eggert, er nahm mich sehr freundlich auf, mußte bei ihm zum Kaffee bleiben, auch erbot er sich, mir Alle aufzuschreiben, wo ich Visite ablegen muß, bei allen, die zu den Vornehmern gerechnet werden, auch seinen Diener borgte er mir dazu. Nach dem Caffee zeigte er mir die Stadt. Herrn Genzko, mit dem ich in Magdeburg bei der Regierung war, traf ich nicht zu Haus. Der Regierungsrath Sorge in Berlin hat mir viel Gefälligkeit erwiesen. Er sorgte nicht nur für das Wohl meiner Seele, sondern auch für den Leib. Als ich ankam, mußte ich mich gleich in einer aparten Stube alle Bequemlichkeit machen, sogar ein Fußbad, weil ich viel Hitze unterwegs ausgestanden. Die Speisen und Getränke waren am 1. Tage ganz zur Abkühlung meines erhitzten Blutes eingerichtet. Bei meiner Abreise war er so äußerst besorgt für alles; gab mir fast einen ganzen Westfälischen Schinken mit, den er dazu kaufte, der mir aber unterwegs verdarb, Zucker wohl 3 Pfund, um mir unterwegs durch Zitronen Erfrischung zu verschaffen. Vier Maaß Wein, zwei Maaß Franz und zwei Maaß Malaga. Zitronen, Salz und Pfeffer. Ich hatte genug zu verbitten, daß in dem Cober nicht noch mehr eingepackt wurde, den er mir außer dem Meinigen noch mitgab — Wohlfeil ist es hier nicht, auch andere Geldsorten als in Magdeburg. Kienenwälder ist das häufigste, was wir auf unserer Reise hierher gesehen haben, in der Stärke, wie ich sie in Gommern nie gesehen, lagen in großer Menge umher und verfaulten, der Fuhrmann sagte, es wären Verhaue aus dem 7jährigen Kriege.

1791 (10. August). Heute habe ich noch Muße, mich mit Ihnen, mein lieber Vater, zu unterhalten. Heute früh ½8 Uhr bin ich bei dem Präsidenten von Schleinitz gewesen und bin gleich zur session be-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

schieden, die von 8 bis 2 Uhr dauerte. Der Präsident scheint ein grader deutscher Charakter zu sein.

Die Wohnung kostet 79 Thaler, der Mittagstisch 5 Thaler monatlich. Obst ist billig, ein gehäufter Teller von Kirschen 3 Pfennig. Das Holz ist theuer und der Reg.-Rath Eggert sagt, es wäre hier theurer als in Berlin. Ich werde schon sehen, mich auf die möglichst ökonomische Art einzurichten.

Der Ton, der unter den hiesigen Mitgliedern des collegii herrscht, gefällt mir sehr, er ist ganz freundschaftlich und von aller Steifigkeit entfernt. Es gefällt mir hier sehr, wo die Neuheit aller Gegenstände auch die Seele mit neuer Thätigkeit und mit neuem Triebe zu Geschäften belebt. Es scheint, daß der Fuhrmann nicht über Marienwerder zurückkommt, so will ich den Brief mit der Post schicken.

Nie kann ich aufhören mit der dankbarsten Liebe zu sein

Ihr gehorsamster Sohn

Karl von Alemann.

A I a 1 β) Christof Christian Friedrich, geboren am 5. Februar 1768 zu Gommern, trat nach Beendigung seiner Schuljahre in preußische Dienste und stand 1792 in Magdeburg bei den Kalkfteinschen Jägern als Leutnant. Sein Vater, der vom Kanonikus Mustoph, dem Besitzer von Benneckenbeck, das Alemannsche Lehn bezog, schickte ihn öfter dahin, den fälligen Zins zu beheben, bei welchem Anlasse er des Kanonikus Tochter und einzige Erbin kennen lernte.

Der Hochzeitstag war festgesetzt, und da mußte er gegen die Franzosen ins Feld. Kaum erhielt er noch Urlaub zur Trauung.

Sein Bataillon gehörte zur Armee des Herzogs von Braunschweig, 60,000 Preußen und 30,000 Oesterreicher.

Vielleicht, ohne es zu wissen, kämpften in diesem Feldzuge Mitglieder beider Linien Schulter an Schulter, indem auf österreichischer Seite Wilhelm v. A. beim 32. Infanterieregimente alle Gefechte im Bienwalde und um die Weißenburger Linien mitmachte.

Die Preußen belagerten anfänglich Mainz, doch hatten auch sie zahlreiche Kämpfe im freien Felde zu bestehen. Christof hat an den Gefechten bei Kaiserslautern teilgenommen.

Da sein Schwiegervater starb, nahm er nach zwei Jahren (1795) den Abschied und übernahm das Gut Benneckenbeck, welches seine Frau, geb. Dorothea Mustoph, ererbt und das er 1797 von ihr kaufte.

Akten über Benneckenbeck im Besitze des Oberlt. Martin v. A.

Benneckenbeck war ein alter Alemannscher Besitz. Wie Lebrecht Guericke in seinen Ahnentafeln angibt, war schon Hans V, geb. 1491, auf Benneckenbeck erbgesessen. Urkundlich besaß es nach diesem bezw.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

verwaltete es noch bei dessen Lebzeiten sein Sohn Martin, † 1581. Dann fiel es auf dessen Sohn Johann Martin.

Wie aus einer Menge Akten hervorgeht, besaß das Geschlecht zu Benneckenbeck zwei Güter. Das eine gehörte der Linie Ludwig I, das zweite dem Ebeling I und seinem Sohne Abel. Mit Abel führten eine Menge Familianten Prozesse um diesen Besitz. Nach Abels Tode sollte es an dessen Neffen Joachim und Heinrich fallen, kam jedoch auch an Johann Martin I, der somit die Güter vereinte; doch blieb ein Teil, 4½ Hufen, der halbe See usw. Gesamthandlehen.

Johann Martin testierte, wie erinnerlich, das Gut seiner Tochter Anna, verehelichten Schrader. Als deren Gatte Konrad Schrader mit Hinterlassung von zwei Töchtern starb, verkaufte es Anna 1659 für 7220 Taler an den Bürgermeister und Kanonikus des Nikolaistiftes Stephan Lentke, mit dessen ebenfalls in den Reichsadelstand erhobenen Geschlechte die Alemann schon seit 1552 verschwägert waren.

Stephan v. Lentke besaß das Gut bis 1684, seinem Todesjahre, und erbte es sein Sohn Konrad. Dieser bestimmte 1699, daß es seine drei Söhne Stefan, Konrad und Daniel zu gleichen Teilen erben sollten. Die Erbteilung wurde am 16. Januar 1703 durchgeführt, die drei Güter gleichen sich heute noch auffallend. Die Brüder ließen dem Jüngsten, Daniel, der Ober-Bergrat war, die Wahl. Dieser entschied sich für das Gut 2, die älteren Brüder losten, und es bekam Konrad das Gut 1, Stefan, Kanonikus, bekam das Gut 3, Konrad besaß das Gut 1 mit dem Turm (alte Warte) bis zu seinem Tode 1717. Er war vermählt gewesen mit Margarethe Böckelmann. Diese ließ, als Witwe, das Gut, welches auf ihren noch unmündigen Sohn Anton Werner Konrad fiel, inventarisieren.

Das betreffende Inventar hat sich erhalten. Der Turm, geschätzt auf 658 Thlr. 11 Gr., besaß drei Zimmer, eine Treppe mit Geländer und 60 Stufen.

Gräfin Therese Bose, geb. v. Alemann, geb. 1807, wußte von ihrer Mutter, daß in diesen Turmzimmern schöne Gobelins gewesen, welche aber die Franzosen fortschleppten.

Dann gab es noch einen Obstgarten, einen Lustgarten mit Lusthaus und 3 Fischteiche.

Anton Werner Konrad starb am 18. Juli 1778. Seine einzige Tochter und Erbin war vermählt mit dem Kanonikus des exempten Stiftes Simonis et Judae zu Goslar, Mustoph, welcher durch die Erbschaft seiner Frau Erb- und Gerichtsherr auf Benneckenbeck wurde.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Auch Mustoph hatte nur eine Tochter Christine Dorothee Elisabeth, welche den Leutnant Christof Friedrich v. Alemann heiratete.

So kam das Gut an die ursprünglichen Besitzer zurück. Von dem ganzen Gute, wie es noch Anna Schrader besaß, bildeten 4½ Hufen usw. ein Alemannsches Mannlehen, mit dem auch Stefan Lentke belehnt wurde. Von dem Drittel des ursprünglichen Gutes bildete nur mehr eine Hufe Alemannsches Lehen.

Ein diesbezüglicher Lehnbrief aus 1789 hat sich erhalten; das Formular ist gedruckt. Original besitzt Oberlt. Martin v. A.

Ich Ludwig Adolph von Alemann der Zeit Aeltester unseres des von Alemannschen Geschlechtes urkunde und bekenne hiermit für mich, meine Erben und sämmtliche Herrn Mitbelehnte, daß ich auf Absterben Herrn Ludwig Dieterich v. Alemann dem Herrn Canonicus Mustoph zu Benneckenbeck geliehen habe, leihe auch demselben hiermit und Krafft dieses Eine Hufe Landes bey seinem Guthe, welche er von dem Herrn von Lentken überkommen, womit gedachter Herr Canonicus Mustoph am zuletzt beliehen gewesen, und wovon dem Herrn Joh. Daniel Friedrich v. Alemann jährlich Einen Thaler, Sechs gute Groschen zum Erbenzins, und Lehnsgerechtigkeit abgestattet werden müssen.

Diese Hufe Landes nun oberwehnter Herr Canonicus Mustoph hinführo besitzen, genießen und gebrauchen mag, als Erbenzins Lehn Gutes, Art, Recht und Gewohnheit ist. Jedoch darf damit ohne mein und meiner Nachkommen Vorbewust und Einwilligung keine Veräußerung, Verpfändung oder Veränderung vorgenommen, hingegen muß der Lehn binnen Jahr und Tag bey eintretenden Veränderungen auf Seiten der Lehnsherren oder des Lehnmannes gebührende Folge geleistet, und gemeldeter Erbenzins auf Martini jedes Jahrs prompt und ohnweigerlich abgetragen werden.

Dessen will ich sein bekenntlicher Lehnsherr seyn, wenn, wo und so oft es die Nothdurft erfordert.

Urkundlich habe ich diesen Lehnbrief durch meinen Special Bevollmächtigten Banco Buchhalter Christian Friedrich Behrens unterschreiben und mit dem ihm anvertrauten Lehns Siegel besiegeln lassen. So geschehen, Magdeburg den zwanzigsten August Ein tausend Siebenhundert Neun und Achtzig.

in Special Vollmacht des Senioris Herrn
L. S. Ludwig Adolph von Alemann.
Christian Friedrich Behrens,

Vorgreifend sei hier erzählt, was mit Benneckenbeck in der Folge geschah.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Nach Christof Friedrichs Tode kam es an seine Kinder, die Söhne Karl, Adolf und Wilhelm, die Tochter Therese, verehelichte Bose und den nachgelassenen Sohn einer schon früher verstorbenen Tochter Dorothea, verehelichte Schneider, namens Wilhelm.

Um den unmündigen Neffen Wilhelm Schneider mit Geld abfinden zu können, verkauften die Geschwister v. Alemann Benneckenbeck und erstanden es wieder für 89,200 Taler.

Sie besaßen es gemeinsam bis 1888, in welchem Jahre die Gräfin Bose und die Erben der anderen Geschwister es für 656,000 Mark verkauften.

Das ungeteilte Gut, wie es im Besitze des Geschlechtes einstens war, würde jetzt 2 Millionen Mark wert sein.

Nun zurück zu Christof Christian Friedrich.

Dieser wurde während der Zwischenherrschaft Maire und erlebte als solcher die Schrecknisse des Krieges. Als Magdeburg an Preußen zurückkam, ward er königl. Landrat.

Als sein Bruder Karl Friedrich 1827 starb, folgte er demselben als Senior des Geschlechtes.

Durch die Aufhebung der landesherrlichen Lehensherrlichkeit im Jahre 1819 wurde der frühere Lehenverband in einen nur unter den Lehnträgern fortbestehenden Agnatenverband umgewandelt, das Seniorat verlor seine frühere Bedeutung und blieb nicht viel mehr als ein Ehrenamt, das die Wahl der Lehnmitbesitzer verlieh.

Die damaligen Familianten trugen den geänderten Verhältnissen Rechnung und ernannten insgesamt den Senior Christof Friedrich zu ihrem Bevollmächtigten, so daß seine Machtvollkommenheit so ziemlich die gleiche blieb, als der Seniore in früherer Zeit.

Auch unter ihm kam es zu Prozessen mit den Maltzahn.

F.-A. Im Jahre 1729 klagten diese Gebrüder gegen die Kirche zu Rothensee einen Erbenzins von jährlich 1 Thl. 20 Sgr. ein und die Nachzahlung desselben von Martini 1720 bis 1728. Die Vertreter der Kirche bestritten zwar nicht die Verpflichtung zur Zahlung dieses Zinses, wandten aber ein, daß sie denselben der Familie v. Alemann zu Händen des Landrates v. Alemann in Benneckenbeck als Empfänger und Senior der Familie gezahlt und verkündeten diesem den Streit.

Das Gericht erkannte, da die Kläger den Nachweis führten, daß der Zins, welcher nach den Kirchenrechnungen von 1696 bis 1709 an Martin Alemann, von da ab bis 1816 teils an die Guerickes, teils an die Maltzahn gezahlt war, zugunsten der letzteren.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Der Landrat verzichtete auf die Berufung, „da das Praestandum, wenn die der Familie von Maltzahn versetzten von Alemannschen Gefälle wieder an diese fallen, derselbe eo ipso wieder zufallen wird."

Ob seitens der Familie ein Ersatz geleistet worden, ist aus den Akten nicht ersichtlich.

Hierzu sei bemerkt.

Martin, der hier genannt ist, war der Sohn des letzten Bürgermeisters Martin V, starb 1709, worauf ihn auch in diesem Zinse die Guerickes beerbten.

Johann Heinrich II, welcher laut Disposition seines Vaters den Guerickes seine Lehnansprüche für 45 Taler jährlich überließ und ein Strohmann-Senior der Guerickes war, hat u. a. am 16. April 1729 die Kirche in Rothensee mit 2 Hufen in Trämnitzer Feld vor der Neustadt belehnt.

Einen zweiten Rechtsstreit begannen die Maltzahn im Jahre 1734.

Es handelte sich um den früher Alemannschen, jetzt den von Maltzahn zufließenden Erbenzins von jährlich 30 Thl. 20 Sgr., welche der Magistrat von Magdeburg von verschiedenen Kolonieäckern zu zahlen hatte. Der Magistrat hatte auf Ablösung des Erbzinses angetragen, die Maltzahn hätten den Antrag angenommen, aber der Landrat v. A. protestierte dagegen, weil das Ablösungskapital der Familie von Alemann zustehe.

Nun verlangten die Maltzahn, der Landrat solle binnen 4 Wochen die Ansprüche beweisen, oder demselben in contumaciam ewiges Schweigen auferlegt werden.

Christof Friedrich wollte dem Prozesse durch einen Vergleich ausweichen, doch gingen die Maltzahn auf seinen Vorschlag nicht ein. Hierauf erließ der Landrat folgende Erklärung:

„Ich will es auf den Prozeß nicht ankommen lassen, nehme vielmehr den auf den strittigen Erbenzins gerichteten Anspruch zurück. Dies thue ich nur für meine alleinige Gerechtsame und überlasse es den Herrn Klägern, sich die Erklärung der übrigen Familienmitglieder zu verschaffen."

Die anderen Familianten schlossen sich der Erklärung des Seniors an.

Das Familienleben Christofs illustrieren folgende Briefe:

Er schreibt an seinen Vater (27. Dezember 1792) aus Magdeburg nach Gommern.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Theuerſter beſter Vater!

Original im Beſitze des Oberlt. Martin v. A.

Schon waren wir ausgerückt und noch kein Conſens (gemeint iſt die Ehebewilligung) gekommen, aber in Hundisburg kam die eſtafette, welche ihn brachte. Der Major v. Marſchall bot mir an, nach Magdeburg zurück zu gehen, um mich mit meiner Braut copulieren zu laſſen, welches ich annahm und mich geſtern, am 26ten, copuliren ließ.

Herzlich hätte ich gewünſcht, daß Sie beſter Vater mit meiner Schweſter hier geweſen wären, ich hätte Ihnen gern einen Wagen geſchickt, aber ich kam an dem nämlichen Tage erſt mit Ordonnanzpferden, war die ganze Nacht geritten und nun wurde es ſo ſpät, dies noch zu bewerkſtelligen.

Ihren herzlichſten väterlichen Segen ertheilen Sie uns doch gewiß zu dieſer Handlung, das bin ich von Ihrem väterlichen Herzen überzeugt und dieſer wird mich in meiner Lebenszeit begleiten. Leben Sie wohl und glücklich.

Gott ſchenke Ihnen Geſundheit und heitere Tage, ſo gebe Gott, daß ich Sie wieder in meine Arme ſchließe. Allen meinen ſchätzbaren Freunden bitte ich Sie, mich gehorſamſt zu empfehlen und mir derſelben Freundſchaft für meine Frau zu erbitten. Meine junge Frau laßt ſich Ihnen und Ihrer väterlichen Liebe aufs herzlichſte empfehlen, ſie hofft mit Gewißheit, daß Sie ihr jederzeit ihre Väterliche ſchenken werden. Nehmen Sie doch mit dieſem flüchtigen Briefe heute für lieb — ich habe nicht Zeit, denn in einigen Stunden muß ich Magdeburg wieder verlaſſen und nach Königslutter, wo ich das Regiment wieder treffe.

Um die ewige Fortdauer Ihrer väterlichen Liebe bittet Ihr gehorſamſter, Sie ewig verehrender Sohn. In allergrößter Eile

Friedrich von Alemann.

Als die beiden älteren Söhne Chriſtof Friedrichs, die in Lauterberg (Harz) beim Forſtinſpektor v. Uslar das Forſtfach lernen wollten, im Jahre 1815 als Freiwillige in die preußiſche Armee eintreten wollten, ſchrieb ihnen der Vater Chriſtof Friedrich, ſie möchten nach Halberſtadt kommen, wo ſich die Freiwilligen zum Eintritt in das preußiſche Militär am 10. April einſtellen ſollten, dort würden ſie ihn um 12 Uhr in der „Roſe“ treffen. Dann fährt er fort:

Original im Beſitz des Oberlt. Martin v. A.

Liebe Kinder, Euch wieder eintreten zu ſehen, ſchmerzt Euere Mutter und mich unendlich. Aber es iſt nicht anders. Das Vaterland braucht ſeine Kinder jetzt zur Verteidigung. Alle gehen ungerufen ſo wie Ihr, und ich wollte für meinen letzten Biſſen Brot nicht, daß Ihr brave Jungen ihm Euer Scherflein Kraft nicht zollet.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Habt nur Mut und Vertrauen in Zeiten der Gefahr und seid versichert, daß die Hand, die Euch beim Eintritt in das Leben unsichtbar ergriff, Euch auch zu Euerem Besten durch dasselbe führen wird. Laßt's also gehen, wie Gott es will.

Laßt Euch von keinem Buben reizen — bleibt immer rechtschaffen — schindet keinen — gebt lieber den Armen noch einen Bissen von Eurem magern Brode, wenn er auch Euer Feind ist. Sucht im Kriege nichts zu erwerben, wenn Ihr auch Gelegenheit dazu hättet, denn der Erwerb mit Ehren ist da sehr rar. Glaubt mir, der Lohntag bleibt nicht aus und das Gewissen durchschneidet das Herz so geschwind wie das Licht die Luft. Dies merkt Euch vor allem. Wehe dem, der mir mit einem Flecken auf seiner Ehre unter die Augen kommt.

Nun, liebe Herzenskinder, Montag sehen wir uns wieder. Empfiehlt mich H. v. Uslar und seiner edlen Gattin tausendmal.

Euere Mutter und Geschwister lassen Euch herzlich grüßen. Ich bin lebenslang Euer treuer Vater v. Alemann.

Benneckenbeck, 15. April 1815.

Von Halberstadt gingen die freiwilligen Jäger in Eilmärschen nach Paris; sie hatten von Halberstadt an den ersten Ruhetag erst in Versailles.

Adolf war damals 17 Jahre alt.

Den Einzug in Paris machten sie mit, zum Kampfe kamen sie nicht mehr.

Christof Friedrich hatte folgende Kinder:

1) Anton Karl, geb. am 12. Februar 1796;
2) Friedrich Adolf, geb. am 16. Mai 1797;
3) Wolfgang Ferdinand, geb. 1801;
4) Alexander Wilhelm, geb. 1804;
5) Therese, spätere Gräfin Bose, geb. 1807;
6) Dorothee, verehelichte Schneider, geb. 1809.

Christof war Landrat des Kreises Wanzleben, er machte seinen Besitz Benneckenbeck zu einer Musterwirtschaft sowohl im Landbaue als in der Waldkultur, war sowohl als Edelmann, als Landwirt in allen Bevölkerungskreisen hochgeschätzt.

Seine Verdienste wurden auch von seinem Könige Friedrich Wilhelm III. anerkannt und er mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse ausgezeichnet.

Er starb am 26. Dezember 1844, seinem Trauungstage. Seine Frau, mit welcher er in glücklichster Ehe lebte, war ihm am 21. Dezember 1840 im Tode vorangegangen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kriegsarchiv und Familiennotizen.

A I a 2) Karl Ehrenreich trat 1780 als Rittmeister definitiv in Ruhestand und lebte in Eperies.

Hier wurde der fünfte Sohn Christian Eberhard am 24. Januar 1781 geboren. In dessen Taufscheine wird Karl Ehrenreich emeritus capitaneus genannt.

Gleichfalls in Eperies war am 25. April 1783 der sechste Sohn Daniel Ehrenreich geboren.

Außer den sechs Söhnen Karl Josef, Franz Georg, Wilhelm Ladislaus, Ladislaus Emanuel, Christian Eberhard und Daniel Ehrenreich, hatte er noch zwei Töchter, deren Geburtsdaten zwar unbekannt sind, die jedoch jünger waren als Wilhelm Ladislaus, wie aus einer Vollmacht der Mutter hervorgeht, welche letztere um 1800 ausgestellt hat. Die Töchter hießen Antonie Elisabeth und Marie Therese. Antonie heiratete einen Herrn von Aßmann; Therese anscheinend die jüngste unter den Geschwistern, blieb unvermählt und lebte um 1866 noch in Leitmeritz in Böhmen. Karl Ehrenreich war in den Musterrollen als Gutsbesitzer eingetragen; warum er nach seiner Pensionierung sich in Eperies niederließ, ist nicht bekannt, wahrscheinlich bewog ihn hierzu der Umstand, daß daselbst noch seine Schwiegermutter lebte und er dort auch Schulen für seine Söhne fand.

Die Mutter lebte, wie aus den früher mitgeteilten Urkunden, sowie den Eintragungen in den Kirchenbüchern hervorgeht, teils in Formannsfeld, teils in Pinkafeld und scheint zwischen ihm und der Mutter eine ähnliche Entfremdung geherrscht zu haben, wie zwischen Johann Daniel Friedrich und dessen Vater. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man die Ursache dieser Entfremdung in der Heirat des Karl Ehrenreich mit Susanna Unrein sucht, die nach allem, was uns bekannt ist, eine reine Liebesheirat war.

Was mit den Besitzungen der Linie Alsó, Felsö Paty, Felsö Eör und Formannsdorf nach dem Tode der Rosina, geb. von Arntner, geschah, ist Gegenstand von Nachforschungen gewesen, welche sowohl der verstorbene königl. Rat Franz Liberatus als in neuester Zeit der Verfasser anstellten.

Der königl. Rat Franz Liberatus sprach sich dahin aus, daß nach Angaben seines Vaters Franz Georg und seinen eigenen Nachforschungen der Besitz, welcher heute Millionen repräsentiert, Alsó Paty allein wird auf 3 Millionen Kronen geschätzt, durch Prozesse und Erbteilungen verloren ging.

Schon Christian Ferdinand soll außer der an Rittmeister von Hedwiger verheirateten noch 7 Töchter gehabt haben, von denen einzelne

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ungarische Adelige ehelichten und eine entsprechende Mitgift erhalten mußten. Unter diese Kognaten zählen die Familien Benedek, Szalay u. a. Karl Ehrenreichs Schwester, Eleonore Katharina, Frau des Christian Neumayer von Ramstau, konnte die Hälfte des väterlichen Erbes beanspruchen. Neuere Nachforschungen ergaben folgendes.

Also Paty, noch immer Großgrundbesitz, gehört gegenwärtig dem Multimillionär Alexander Nagy, welcher dem Verfasser mitteilte, daß sein Urgroßvater den Besitz von der Familie Saura gekauft habe.

In Felsö Paty, gegenwärtig Bauerngemeinde, befand sich der größte arrondierte Grundbesitz in den Händen der Familie Göndecs, die letzte ihres Stammes heiratete den Kolomann Vidos von Kolta, der denselben verkaufte. Zu dem letzteren Besitze gehört ein ebenerdiges einfaches Herrenhaus (curia), wie solche in früheren Zeiten am Lande gebaut wurden. Formannsdorf ist jetzt im Besitze der Hauptlinie der Grafen Bathyanyi.

Karl Ehrenreich beteiligte sich gleichfalls an dem Prozesse von Gommern, wie aus Akten hervorgeht, die im Hauptstaatsarchive zu Dresden erliegen.

Er starb zu Eperies am 3. Juli 1790.

Ueber seine Beziehungen zu der Lehnverwaltung gibt auch folgende Vollmacht einigen Aufschluß, welche die Vormünder seiner minderjährigen Kinder um das Jahr 1800 ausstellten:

Original-Konzept besitzt der Verfasser.

Wir Endes unterschriebenen als nemlich: ich Susanna verwittwete von Alemann gebohrne Unrein und natürliche Vormünderin meiner Fünf ohnversorgten Kinder. und ich Franz Georg von Alemann, nicht minder ich Hauptmann von Vallioty als vom k. k. Ober Vormundschafts Amt denen fünf minderjährigen von Seel. verstorbenen Herrn Rittmeister Carl Ehrenreich v. Alemann vorgestellten Vormund, bekennen hiemit für Uns, und unsere Erben und Nachkommen und im Namen gesagten minderjährigen, als nemlich Ladislaus Emanuel, Christian Eberhard, Daniel Ehrenreich, Antonie Elisabeth und Marie Theresie von Alemann, daß wir dem Herrn Banco Buchhalter Christian Friedrich Behrens zu Magdeburg die Erstreitung und Einhebung der rückständigen Zinsen von dem, von dem Churfürstl. Sächsischen Finanz Collegio in Dresden ex deposito bezahlten 6470 Thlr. 12 Gr. 7 1/10 Pf. aus dem von Alemannschen Credit Wesen, übertragen, und demselben volle Macht und Gewalt gegeben haben, solche durch den Weg Rechtens oder durch Vergleich für uns zu erhalten.

Nicht weniger übertragen wir gedachten Herrn Banco Buchhalter Behrens durch den Weg Rechtens oder der Güte die Nachzahlung der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

unserm resp. Ehegatten und Herrn Vater Carl Ehrenreich v. Alemann innen behaltenen 10 pro Cent Abschloß Gelder bei der Behörde nachzusuchen, überhaupt aber die auf uns fallenden sämmtlichen Gelder zu erheben und statt unserer darüber zu quittieren, und alles zu thun, was wir selbst zu besorgen berechtigt und im Stande seyn möchten.

Zugleich schließen wir in Copia das authorisations Decret von dem Ober Vormundschafts Amte bei.

Epperies,
Susanna verw. v. Alemann.

Franz Georg v. Alemann, Kanzelist
bei der königl. Bezirkstafel

Palliotty,
königl. Hauptmann als Vormund.

Es folgt die Abschrift des Autorisations-Dekrets. Alsdann wird vom Rat der Stadt Epperies attestiert, daß sowohl die Herren und Frau Vollmachtsgeber die Vollmacht eigenhändig unterschrieben und besiegelt haben, die Abschrift des Decrets mit dem Original völlig gleichlautend sein und der verstorbene Herr Rittmeister Carl Ehrenreich von Alemann außer seiner Witwe keine Erben, als folgende Kinder hinterlassen habe. Carl Josef usw.

Was es mit den 6470 Thlr. für Bewandtnis hatte, ist nicht ganz klar. Im Familienarchive liegt ein Aktenbündel IIa 16 Beitreibung einiger Forderungen aus Kursachsen (bei der Rent-Kammer und dem Beust-Pirmewitzer Nachlasse) 1772—1776.

Kriegsarchiv und Geschichte der Regimenter Nr. 51 und 61.

α Karl Josef I, geb am 22. März 1766 zu Eperies, trat am 16. April 1784 als ex propriis Kadett zum 51. Infanterieregimente ein, in welchem sowohl sein Vater als auch sein Onkel Johann Ladislaus gedient hatten. Die ex propriis Kadetten mußten Söhne vermögender Leute sein, da sie aus eigenen Mitteln sich zu equipieren hatten und über eine Zulage verfügen zu können gehalten waren.

In der Regimentsgeschichte erscheint er zuerst 1788 beim Oberstbataillon, Kompagnie Rochas, als Fähnrich eingeteilt.

Als am 9. Februar von Seite Oesterreichs an die Türkei die Kriegserklärung erfolgt war, gelangte das Regiment an die Grenze der Walachei (das jetzige Rumänien) in den Verband der Armee des F.-M. Lacy.

Das von letzterem betriebene Kordonsystem ließ es zwar zu keiner großzügigen Operation gegen die Türken kommen, aber bei dem immerwährenden Vorpostendienste kamen doch kleinere Truppenteile zu Affären.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

So machte Karl Josef am 19. Juni das Gefecht bei Val Mulieri mit, bei welchem er zum ersten Male im Feuer war.

Dann kam er zur Reserve nach Kronstadt, am 26. August wieder auf Vorposten, im September nach Fogaras und am 9. Dezember ins Winterquartier nach Torda.

1789 kam sein Bataillon anfangs März in die Gegend von Hatszeg, anfangs Juni auf den Vulkanpaß und nahm am 7. und 8. Oktober an den Gefechten bei Vajdeni und Porceni teil. Am 12. November gelangte es ins Lager von Krajova.

1790 (April) Ausmarsch in die Kraina, im Mai in der großen Walachei Lager bei Tiha, im Juni bei Frasinesti, im Juli bei Sintesti, im Herbst in Bukarest.

Durch diese Lager (Postierungen) sollten die Türken abgehalten werden, gegen die unter Laudon operierende Armee mit gesammelter Kraft etwas zu unternehmen.

Kaiser Leopold, welcher dem am 20. Februar 1790 verstorbenen Kaiser Josef II. folgte, fing mit der Pforte Friedensunterhandlungen an, da die zweifelhafte Haltung Preußens, welches insgeheim mit den Türken ein Bündnis geschlossen, dann die Unruhen in den österreichischen Niederlanden es wünschenswert machten, hier zu einem Ende zu kommen.

Die Friedensunterhandlungen dauerten den ganzen Winter 1790 bis 1791 hindurch, weil die Türken, von Preußen ermutigt, trotz des Verlustes von Belgrad und trotz der erlittenen Niederlagen sich als Sieger gebärdeten.

Endlich ward am 4. August 1791 der Friede von Sistovo geschlossen und das Regiment Nr. 51 marschierte im September nach Hermannstadt zurück. Karl Josef kam nach Karlsburg in Garnison. Er machte die Bekanntschaft der Elisabet Marie, Tochter des Bürgermeisters von Mediasch in Siebenbürgen, Andreas Theodor Conrad von Haydendorf, und dessen zweiter Gemahlin Anna Margarete, geb. von Filstich, verwitwete Pöldner.

Nach dem Zeugnis des F.-M.-Lt. Mangesius, dessen Vater die Verhältnisse genau kannte, galten die Conrads v. Haydendorf für sehr exklusiv, so daß Karl Josef nur deswegen Zutritt ins Haus erhielt, weil er Sprosse einer altadligen Familie war, wie denn auch die Conrad zu den Siebenbürger-Sächsischen Patrizierfamilien zählten.

Bürgermeister Andreas Theodor v. C. war eine Vertrauensperson des Kaisers Josef II. gewesen und wiederholt nach Wien berufen worden, wo ihn der Kaiser zu Rate zog.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Trauung fand am 17. Juni 1792 zu Mediasch statt. Karl Josef kam im Herbst des Jahres nach Schäßburg, im Dezember nach Klausenburg in Garnison. Hier wurde sein ältester Sohn Ladislaus am 20. Januar 1793 geboren, der jedoch das Mannesalter nicht erreichte. Im Jahre 1794 wurde zu Witgiers im April ein zweiter Sohn, Karl Josef II, geboren; Ende Mai mußte der Vater mit dem Regimente nach Lemberg marschieren.

Von dort ging er mit dem Regimente (2. und 3. Bataillon) 1796 auf den Kriegsschauplatz nach Italien ab, erreichte am 20. September Prag, am 1. Oktober Klagenfurth und am 30. Oktober das Lager von Campana.

Seine Frau reiste zu ihren Eltern nach Mediasch, wo am 18. Februar 1797 der dritte Sohn, Wilhelm Andreas, zur Welt kam.

Das Regiment im Lager zu Campana (im Friaulischen) gehörte zur österreichischen Hauptarmee in Italien unter F.-Z.-M. Alvintzi, welche den Auftrag erhielt, das von Bonaparte hart bedrängte Mantua zu entsetzen und erhielt seine Einteilung zum Korps des F.-M.-Lt. Chuosdanovich.

Alvintzi übernahm den Oberbefehl über das Korps und überschritt am 2. November die Piave.

Am 6. November machte Karl Josef das blutige Treffen bei Fontanina und am 12. November jenes bei Caldiero mit, in welchem die Franzosen geschlagen wurden.

Alvintzi rückte darnach auf Verona vor.

Bei Arcole wurde er jedoch von Bonaparte angegriffen, nach dreitägigem Ringen geschlagen und zum Rückzuge auf Vicenza gezwungen.

Karl Josef stand bei Arcole am 15. und 16. November im Feuer.

Die totale Erschöpfung der Truppen zwang Alvintzi, trotz des im Dezember aus Wien eingetroffenen Befehles noch einen Entsatzversuch zu unternehmen, selbe in Winterquartieren zu belassen.

Karl Josef kam nach Bassano.

Erst, als am 3. Januar 1797 aus Mantua die Nachricht eintraf, daß dort die Lebensmittel nur bis Mitte Januar ausreichen dürften, entschloß sich Alvintzi mit schwerem Herzen, die Operationen am 7. Januar zu beginnen.

So marschierte Karl Josef am 7. Januar von Bassano in das Val squaranto.

Bonapartes Hauptkraft stand in der Linie Verona-Legnago.

Der österreichische Heeresteil, zu welchem Karl Josef gehörte, versuchte am 13. Januar einen Angriff auf Verona, wurde jedoch von

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

den Franzosen abgewiesen, in das Gebirge zurückgeworfen und bei Companedo zersprengt; Karl Josef kam am 16. Januar nach Ossenigo an der Etsch, am 27. Januar nach Mandré und am 4. Februar zur Verteidigung der Piavelinie zurück nach la Campana.

Am 2. Februar hatte Mantua kapituliert.

Alvintzi bat um Enthebung vom Kommando.

An seine Stelle trat der sieggekrönte Erzherzog Karl. Dieser traf noch im Februar bei der Armee ein und befahl deren Verlegung hinter den Tagliamento; an der Piave verblieben nur Vortruppen, zu denen auch das Bataillon gehörte, in dem Karl Josef diente.

Am 10. März rückten die Franzosen gegen die Piave vor und kam es hier zu mehreren kleinen Gefechten, welche auch Karl Josef mitmachte. Das bedeutende Uebergewicht der Franzosen bewog den Erzherzog zum allgemeinen Rückzuge nach Innerösterreich.

Karl Josef befand sich bei einer Kolonne, die über Gradisca marschierte.

Hier kam es am 19. März zum Kampfe mit den nachrückenden Franzosen, bei welchem Karl Josef zum letzten Male in diesem Feldzuge im Feuer stand, da bald ein Waffenstillstand und der Präliminarfriede von Leoben abgeschlossen wurden.

Mit dem 1. Juli 1798 ward Karl Josef, damals Oberleutnant, zum Infanterieregimente Graf St. Julien Nr. 61 übersetzt. Das Regiment formierte sich in Wien und trat erst im Jahre 1800 in Aktion.

Es gelangte am 13. Mai 1800 nach Ingolstadt, am 20. Juni nach Innsbruck, von wo es am 12. Juli nach Zirl rückte, als Reserve des Korps Prinz Reuß.

Im Oktober ging das Regiment zur Armee in Deutschland ab und nahm am 3. Dezember teil an der Schlacht bei Hohenlinden, in welcher Moreau die Österreicher schlug. Hierauf kam das Regiment nach Rattenberg und Wörgl in Station.

Im Jahre 1801 marschierte das Regiment über Innsbruck-Brenner, durch das Pustertal nach Klagenfurth, und von da nach Mürzzuschlag, wo es am 1. Februar eintraf.

Am 3. April brach es von hier nach Italien auf, erreichte am 22. April Udine, als der Friedensschluß von Luneville dem Feldzuge ein Ende machte.

Das Regiment blieb hier in Garnison bis zum Jahre 1805.

Karl Josef zog seine Familie an sich und wurde ihm zu Udine eine Tochter, Josefine, geboren.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Im März 1805 bezog das Regiment im Verbande der „italienischen Armee" das Lager bei Aviano, wo bis Ende Mai Feldübungen stattfanden, und kam dann nach Venedig als Teil der Besatzung.

Als Erzherzog Karl den Feldzug gegen den französischen Marschall Massena begann, zog er auch das Grenadierbataillon des Regiments Nr. 61, bei welchem Karl Josef, seit mehreren Jahren Hauptmann, eine Kompagnie befehligte, an sich und teilte es in die Grenadierdivision ein.

So kam es, daß in den blutigen Schlachten bei Caldiero am 29. und 31. Oktober fünf Brüder Alemann mitfochten, Karl Josef, Wilhelm, Ladislaus, Christian und Daniel Ehrenreich; Wilhelm ward tödlich verwundet.

Karl Josef kam mit dem Bataillon am 7. November nach Venedig zurück, am selben Tage, als sein Bruder Wilhelm seine Heldenseele aushauchte.

1806 (10. Januar). Abmarsch des Regiments von Venedig über Udine nach Laibach.

1807 und 1808 Graz als Garnison, wo die zweite Tochter Lotti (Karoline) im Jahre 1809 zur Welt kam.

Als 1809 Oesterreich an Napoleon den Krieg erklärte, kam das Grenadierbataillon des Regiments Nr. 61 zur Brigade G.-M. Kleinmayer des 9. Korps der italienischen Armee, Erzherzog Johann, und marschierte am 27. Februar von Graz nach Laibach.

Am 15. April kam es ins Lager bei La Tore.

Der Kommandant der französisch-italienischen Armee, Vizekönig Prinz Eugen Beauharnais hatte seine Kräfte noch nicht gesammelt, der Erzherzog rückte darum auf Verona vor.

Bei Sacile am 16. April schlug der Erzherzog die französisch-italienischen Truppen, das 9. Korps bildete die allgemeine Reserve.

Am 28. April stand Erzherzog Johann vor Verona, das 9. Korps bei San Bonifazio.

Ihm gegenüber der Vizekönig mit seiner nunmehr gesammelten Kraft.

Der bisher unglückliche Verlauf des Feldzuges der Hauptarmee an der Donau bewog den Erzherzog zum Rückzuge. Bevor er denselben antrat, faßte er den Entschluß, ähnlich wie sein Bruder Erzherzog Karl 1805 an derselben Stelle gehandelt, den Gegner vorerst zu schlagen, um dann den Rückzug nach Innerösterreich ungestört durchführen zu können.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Er griff daher am 29. April den Vizekönig in der Stellung bei Caldiero an; der Erfolg ward taktisch errungen, aber nicht in dem Maße, daß er strategische Folgen gehabt hätte.

Nun begann der Rückzug.

Am 3. Mai erreichte die Armee Rossano. 6. Mai Uebergang über die Piave bei Vidor; am 7. Mai bezog das 9. Korps Bocca di Strada. Am 8. Mai kam es zur Schlacht an der Piave. Erzherzog Johann sagt in seiner Relation: Auf dem Rückzuge wurde die oft erprobte ausdauernde Fassung des Herrn General Colloredo neuerdings hochwichtig für das Heil des gesamten Heeres, vorzüglich am 8. Mai beim Uebergange über die Piave, wo die durch Glück kühngewordene französische Reiterei das Fußvolk rings zu umschwenken begann, aber durch die Brigade Colloredo und durch die sich anschließenden Grenadierbataillone zurückgewiesen wurde.

Der Erzherzog nahm den Weg über Taovis-Villach, Klagenfurth-Unter-Drauburg nach Graz, um bei Wien Anschluß an Erzherzog Karl zu suchen. Vizekönig Eugen schlug den kürzeren Weg ein, von Villach über Judenburg-Leoben-Bruck a. M., wodurch er dem Erzherzog Johann den Weg nach Wien verlegte.

Erzherzog Johann sah sich gezwungen, nach Ungarn auszuweichen, und brach am 29. Mai von Graz über Ilz-Fürstenfeld nach Körmend auf, das er am 1. Juni erreichte.

Hier traf ihn der Befehl des Generalissimus Erzherzog Karl, „über Raab nach Preßburg zu rücken". Erzherzog Johanns 20,000 Mann zählende „Armee" setzte den Marsch über Baltavar auf Tüskevar fort; hier blieb sie am 10. Juni stehen, um die weitabgebliebene Arrieregarde Anschluß finden zu lassen. Vizekönig Eugen ließ dem Erzherzoge den General Macdonald über Graz-Körmend folgen; er selbst nahm die Richtung über Güns auf Raab, um die Vereinigung des Erzherzogs Johann mit dem ungarischen Aufgebote „den Insurgenten" unter Erzherzog Palatin Josef zu verhindern. Gleichzeitig dirigierte Napoleon den General Montbrun, von Bruck a. L. über Ung.-Altenburg gegen Raab.

Das Stehenbleiben des Erzherzogs brachte ihm die Gruppe Macdonalds so nahe, daß es zu Kämpfen mit dieser kam, und zwar am 10. und 11. Juni bei Mersе und Karako, am 12. Juni südlich Pápa.

Ob Karl Josef bei diesen Kämpfen mitfocht, ist nicht nachweisbar, da die Generale Andrássy und Ettinghausen nur von Infanteriebataillonen im allgemeinen sprechen und Karl Josefs Name nicht genannt wird.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 13. Juni, um Mitternacht, brach die Armee von Têt, wo sich etwa 15,000 Insurgenten angeschlossen hatten, auf und ging bis auf die Höhen bei Szabadhegy, südöstlich von Raab zurück.

Am 14. Juni wollte Erzherzog Johann die ihm nachrückenden Franzosen angreifen; da es diesen aber gelungen war, noch am Abende des 13. die dominierenden Csanaker Höhen zu besetzen und an Zahl und Gehalt denselben kaum gewachsen, entschloß er sich zu einer Verteidigungsstellung bei Szabadhegy und auf den Höhen südöstlich des Ortes, wobei der Meierhof Kis Megyer den Schlüsselpunkt bildete. Das Grenadierbataillon Nr. 61 gehörte zur Hauptreserve zwischen Kis Megyer und Szabadhegy.

Die Angriffsbewegung der Franzosen begann um 10 Uhr vormittags, der Angriff auf Kis Megyer um 1 Uhr nachmittags.

Der ungemein blutige Kampf wogte hin und her; Erzherzog Johann mußte, nach dem Versagen der Insurrektion, seine Hauptreserve unter General Colloredo zum frontalen Gegenstoße einsetzen, der wohl glückte, aber mangels an Unterstützung nicht nachhaltig wirkte, so daß der Erzherzog sich zum Rückzuge auf Komorn entschließen mußte. Diesen deckten zwei Grenadier- und vier Landwehrbataillone.

Die mit ungeheuerer Erbitterung seitens der regulären Truppen geschlagene Schlacht kostete über 3000 Soldaten das Leben. Karl Josef wurde tödlich verwundet nach Raab gebracht, wo er am 15. Juni der Wunde erlag.

Der Ort, wo er fiel und Näheres über die Episode, bei welcher er fiel, war dem Verfasser nicht möglich, zu erkunden, trotz der innerhalb von 10 Jahren angestellten eingehendsten Nachforschungen an Ort und Stelle.

Die Verlustliste des 61. Infanterieregiments meldet lakonisch; starb am 15. Juni in Raab an der tags zuvor erhaltenen Wunde. Seine Witwe, die mit den Kindern von Graz aus sich dem Regimente angeschlossen hatte, und am Tage der Schlacht in Raab war, blieb beim Regimente; Hauptmann Bernhard de Longueville, der beste Freund ihres verstorbenen Mannes, nahm sich ihrer an und sorgte dafür, daß die Waisen mit einem Transporte kriegsdienstuntauglich Gewordener in die Heimat zurückbefördert wurden, wo sie im Hause ihres Onkels, des Gubernialrats Konrad von Haydendorf in Mediasch Aufnahme fanden. Die Tochter Josefine wurde vom Kriegskommissär Rada adoptiert, der sie später zur Frau nahm, Longueville heiratete die Witwe am 1. Januar 1811; sie gebar ihm eine Tochter Netti, welche später den Stadtrichter Haner in Mediasch ehelichte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Nach dem Friedensschlusse (1815) zog der nunmehrige Oberstleutnant de Longueville in Pension nach Mediasch, wo er am 2. Januar 1823 starb.

Die Witwe lebte in Mediasch, wo ihre zweite Tochter Lotti an den Kaufmann Friedrich Rhoder verheiratet war, bis 12. November 1844.

Rhoder starb zu Mediasch am 10. April 1858.

Lotti am 25. Januar 1898.

β Franz Georg, geboren am 15. Oktober 1767 zu Rogát, studierte Jus an der königl. Rechtsakademie zu Eperies und trat daselbst bei der königlichen Distriktualtafel des Distriktes diesseits der Theiß am 14. Mai 1787 als Rechtspraktikant ein und wurde am 17. März 1789 zum Kanzlisten dieses Gerichtshofes ernannt. Bald nach des Vaters Tode majorenn geworden, vertrat er als Mitvormund die Interessen seiner teils im Felde stehenden, teils minorennen Geschwister.

Am 8. Juni 1796 erhielt er die Ernennung zum Expeditor desselben Gerichtshofes.

Im Jahre 1804 heiratete er Sofie von Szakmáry, geb. 1788, von dieser erhielt er folgende Kinder:

1) Friederike, geb. zu Eperies am 1. November 1806, † daselbst am 4. Juli 1880, vermählt 1830 mit Andreas Csupka, Juris Doktor, Professor an der Rechtsakademie und späteren Vorsitzenden des Komitatsgerichtes, geb. 1796, † am 9. Juli 1851.

2) Luise, geb. zu Eperies am 3. Juni 1812, † in Wien am 21. Oktober 1881, vermählt mit Ferdinand Andreas von Duschek, Bruders des Franz von Duschek, Handelsminister unter Ludwig Kossuth (1848—1849); Ferdinand Andreas trat in die Honvéd und diente als Major unter Klapka, als dieser Komorn verteidigte.

3) Felix Ladislaus.

4) Franz Stefan.

5) Karl Ferdinand.

6) Konstanze, geb. zu Eperies am 17. Februar 1823, vermählt in erster Ehe mit Gustav Csupka, † 1848, in zweiter Ehe mit Peter Hellmer von Mnizsek, geb. 1817, † am 27. Juni 1877.

Konstanze starb zu Eperies 1904.

Franz Georg erhielt am 10. Juni 1814 die Ernennung zum Protokollisten der Distriktualtafel.

Sein Gesuch um Verleihung dieses Amtes, hat sich erhalten. Es ist in lateinischer Sprache verfaßt, wie überhaupt bis 1837 in Ungarn Latein die Dienstsprache war. Dasselbe lautet in deutscher Uebersetzung: „Um die durch Pensionierung des bisherigen jubilierten

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Protokollisten Karl Dessöffy an der Distriktualtafel diesseits der Theiß freigewordene Stelle bewerbe ich mich und unterstütze meine Bitte wie folgt:

1) Ich habe bei dieser Tafel 2 Jahre als Praktikant, 7 Jahre als Kanzlist gedient und diene als Expeditor das 18. Jahr, somit im ganzen 27 Jahre. Daß ich befähigt bin, das Amt zu verwalten, werden mir alle, die hierzu berufen sind, gütigst bezeugen, auch habe ich jenes Alter erreicht, das mich zur Annahme jedes Amtes berechtigt.

2) Die zur Amtsführung nötigen Kenntnisse sowohl in der Rechtslehre als in den Hilfswissenschaften habe ich mir erworben und zweifle nicht, daß mir die genannte Tafel das Zeugnis ausstellen wird, daß ich mein Amt mit unverbrüchlicher Treue ausgeübt habe und unbescholtenen Lebenswandels bin.

3) Meine Vorfahren, von denen ich nur die jüngst vergangene Generation erwähne, wohnten in diesem Königreiche, in welchem sie sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts niedergelassen hatten. Sie haben Verdienste erworben und standen sowohl im 7jährigen Kriege, als in jenem von 1789 in hohen militärischen Stabsoffiziersstellungen.

Mein Vater diente zuerst im ungarischen Regimente Franz Gyulay, dann im Kürassierregimente des Grafen Serbelloni als Rittmeister 1. Klasse.

Ich bin im Borsoder Komitate geboren, von 6 Brüdern, von denen drei, und zwar Wilhelm, Grenadierhauptmann des Vukassovics-Regiments 1805 am 31. Oktober bei Caldiero, der zweite, Karl, Grenadierhauptmann bei St. Julien-Infanterie 1809 bei Raab, der dritte, Kapitänleutnant im selben Regiment, im selben Jahre bei Preßburg, gegen den Feind Ew. geheiligten Majestät und des geliebten Vaterlandes tapfer kämpfend in der Blüte ihrer Jahre den Heldentod fanden.

Zweie, und zwar Ladislaus bei Esterházy-Infanterie und Christian bei Bellegarde Hauptleute, kämpfen gegenwärtig für Ew. Majestät.

Ich allein habe mich dem Zivilstaatsdienste gewidmet und bestrebe mich, ein nützlicher Bürger jenes Staates zu sein, in dem ich geboren und erzogen wurde.

So bitte ich denn um Vorrückung in eine höhere Stellung und Gehalt, damit ich ein besseres Auskommen finde und meine Kinder, deren mir Gott drei geschenket, besser erziehen könne.

4) Do Ew. Majestät bei solchen Beförderungen infolge der angeborenen Güte und Gerechtigkeit sich nach dem Range zu richten pflegen, wenn die anderen Bedingungen gleich sind, so bitte ich zu berücksichtigen, daß ich nie beanstandet worden bin, seit so vielen Jahren bei

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

dieser Tafel diene, ein Alter erreicht habe, das mich zur Annahme jedes Amtes geeignet macht und an der Tour zur Vorrückung stehe."

Franz Georg war auch Vermittler aller übrigen Agnaten der Linie im Verkehre mit dem Senior des Geschlechtes. Im Bestreben, die Geschichte seines Geschlechtes zu erforschen, stellte er alle Daten, welche er in den damaligen und älteren Universal-Lexicis über die Namensträger fand, zusammen, beginnend mit der Erklärung des Namens, der Geschichte des Volksstammes der Alemann usw.; eine Arbeit, welche jener des Archidiakonus Sieber ähnlich ist. Das Manuskript besitzt der Verfasser. Er starb zu Eperies am 26. Juni 1823.

Als seine Witwe um eine Pension bittlich wurde, stellte ihr das Kollegium der königl. Tafel über den verstorbenen Gatten eine „Dienstbeschreibung" aus, in der es heißt:

Franz v. A. hat bei der königl. Tafel mehr als 36 Jahre lang gedient und sich durch außergewöhnliche Pflichttreue, unermüdlichen Fleiß, ganz besondere Geschicklichkeit und Genauigkeit, tadellose Sitten und Bescheidenheit ausgezeichnet, so daß er das beste Andenken und für jeden Staatsdiener ein nachahmenswertes Muster hinterlassen hat. Ausgefertigt ist das Dekret von Julius Bujanovics de Agy Telek, Protokollisten der königl. Tafel.

Die Witwe bezog eine Pension, wurde aber auch, wie aus einem Briefe des Ladislaus Emanuel hervorgeht, von ihren Schwägern unterstützt.

Sie war eine vornehm denkende Frau, die ihre Kinder standesgemäß erzog und auch die Töchter standesgemäß verheiratete.

Sie starb zu Eperies am 10. April 1848.

γ Wilhelm Ladislaus, geboren zu Tissa Ders in Ober-Ungarn; am 6. Oktober 1768 trat er als Kadett in das Infanterieregiment Graf Dynlay Nr. 32 ein, ward in demselben 1789 Fähnrich, 1791 Unterleutnant, 1793 Oberleutnant.

Gleich wie Karl Josef, begann er seine militärische Laufbahn im Türkenkriege.

Sein Regiment bezog 1789 ein Lager bei Futak. Von hier aus rückte es am 4. Mai in ein Lager bei Semlin und nahm teil an der Belagerung und Einnahme von Belgrad.

Im November unternahm das Regiment einen Angriff auf die Bergfeste Sokol, die mit damaligen Kampfmitteln uneinnehmbar war und kam dann in Winterquartiere nach Stuhlweißenburg.

1790 ward das Regiment nach Galizien verlegt, wo es auch 1791 blieb.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Im Dezember des letzteren Jahres marschierte es nach Pest und trat von hier aus im Mai 1792 den Marsch nach dem Breisgau an:

Es beteiligte sich an der Verteidigung von Speyer gegen die Franzosen und bezog Winterquartiere bei Altenheim.

1793 gehörte das Regiment zum Korps Wurmser und nahm teil am 17. Mai am Gefechte bei Bilsheim, im August an den Gefechten im Bienwalde, bei Wörth und bei Steinfeld.

13. Oktober. Erstürmung der Weißenburger Linien, Sturm auf Brumpt, Rückzuggefechte von Sarburg bis Philippsburg, Winterquartiere bei Ostersheim.

In den Relationen über diese Affären wird das Regiment höchst rühmlich genannt.

1794 (März). Marsch über Mainz-Luxemburg-Namur-Valenciennes nach Duché.

20. April. Schlacht bei Landrecies.

22. Mai. Schlacht bei Tornay, am 26. Mai bei Fleurus, Gefecht bei Mastricht, Kantonierung bei Arnheim.

Im Jahre 1796 machte das Regiment den glänzenden Feldzug des Erzherzogs Karl in Deutschland mit und nahm teil im Juni an den Gefechten bei Wetzlar und Kircheip. Im August folgten die Rückzugsgefechte bei Amberg und Bamberg.

Am 24. August Schlacht bei Amberg.

Am 3. September Schlacht bei Würzburg.

Am 9. September besetzte das Regiment Würzburg, machte noch den Angriff auf Gießen mit und gelangte sodann in die Winterquartiere.

Leider wird in der Regimentsgeschichte bei allen diesen Affären, in denen es sich mit Ruhm bedeckte, Wilhelms Name nie besonders genannt, wohl darum, weil er in seiner Subalternstellung auf die Leitung der Gefechte keinen wesentlichen Einfluß nehmen konnte.

1797 (im Februar) Marsch nach Tirol, im Juni nach Wien in Garnison.

Mit Befehl des Hofkriegsrates vom 13. Mai 1798 wurde das 1796 reduzierte Schmidtfeldsche Regiment unter der vakanten Nummer 48 aus den vierten Bataillonen der Regimenter 32, 33 und 53 aufgestellt.

Wilhelm war nach der Rangliste von 1798 zweitältester Oberleutnant und wurde dem entsprechend bei Ausbruch des Krieges von 1799 Hauptmann. Errichtet in Verona, sollte das Regiment seine ersten Lorbeeren gleichfalls in Ober-Italien erkämpfen. Hier stand eine

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Armee, an 75,000 Mann stark, unter dem vorläufigen Befehle des F.-M.-Lt. Kray an der Etsch.

Am Mincio stand eine französische Armee, 45,000 Mann, unter General Scherer.

Am 26. März griffen die Franzosen ohne vorherige Kriegserklärung bei Pastrengo, Verona und Legnago an.

Bei Verona, und zwar im Kampfe um die historisch gewordenen Orte S. Massimo und Santa Lucia, focht das junge Regiment mit heroischer Tapferkeit. S. Massimo wurde dreimal erobert. Nach 13stündigem blutigen Ringen mußte General Scherer das Schlachtfeld räumen.

Doch war dieser entschlossen, die Offensive fortzusetzen, um die Oesterreicher vor dem Eintreffen Suvorovs mit 25,000 Russen zu schlagen.

Er wollte einen Uebergang über die Etsch unterhalb Verona erzwingen.

Kray hinwiederum entschloß sich zur Offensive am rechten Etschufer, und so prallten die Armeen am 4. April in der Schlacht bei Magnano aneinander. Das Regiment 48, als Vorhut der Division Keim (1500 Mann), traf auf die ihm weit überlegene französische Division Delmas, vermochte zwar nicht vorzudringen, hielt aber in einem äußerst blutigen und harten Kampfe seine zuerst eingenommene Position fest.

Dieses hartnäckige Ausharren gab Kray die Möglichkeit, der geschlagenen linken Flügeldivision mit seiner Reservedivision zu Hilfe zu kommen, den französischen Divisionen Victor und Grenier in die Flanke zu fallen und selbe so entscheidend zu schlagen, daß sie mit Zurücklassung von 3000 Gefangenen und 8 Kanonen in ihre Ausgangssituation bei Isola della Scala zurückwichen.

Das Regiment wurde für seine Verdienste vom F.-M.-Lt. Keim seiner vollsten Zufriedenheit versichert, erkaufte aber den Sieg mit großen Opfern, ein Siebentel des Gesamtverlustes der österreichischen Armee, 18 Offiziere, unter diesen als Verwundete die Brüder Hauptmann Wilhelm und Fähnrich Christian von Alemann.

Doch waren die Brüder bald wieder hergestellt, da sie den Feldzug von 1800 mitmachten. Das Regiment kam nach der Schlacht bei Magnano zur Erholung als Besatzungstruppe nach Verona.

Der Erholung war es wohl bedürftig, der Gesamtverlust des Feldzuges 1799 betrug 48 Offiziere, 2064 Mann, somit zwei Drittel des Standes, oder 66 Prozent.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 11. Dezember gelangte das Regiment in die Winterquartiere in die Städte Brà, Alba und Asti.

Vom 19. Februar 1800 an begannen die Manövriermärsche.

Ende März stieß das Regiment bei Aqui zur Division St. Julien.

Am 6. April erfocht es mit den herrlichen Sieg bei Montenotte, durch welchen die feindliche Armee durchbrochen, die Korps Suchet und Soult getrennt wurden.

Der österreichische Oberkommandant Melas beabsichtigte nun, das Korps Soult, bei welchem sich der Armeekommandant Massena befand, einzuschließen. Hierzu gelangte das Regiment nach 24stündigem unterbrochenen Marsche nach Campo freddo und erhielt hier Befehl zu einer Kordonaufstellung im Gebirge.

Dort wurde es am 11. April von Soult angegriffen und nach einem Verluste von 250 Mann zum Rückzuge gezwungen.

Das hinderte indes Melas nicht, die Einschließung des Korps Soult weiter zu betreiben, wobei es zu mehreren Gefechten kam.

Das Regiment 48 hatte ein solches am 15. April bei S. Giustiniano zu bestehen, bei dem es 2 Offiziere und über 100 Mann verlor.

Im weiteren Verlaufe des April und im Mai war es an der Blockade von Savona beteiligt. Bis jetzt war alles gut abgelaufen.

Da traf Bonaparte mit einer Reservearmee in Ober-Italien ein und schlug Melas am 14. Juni bei Marengo.

Das Regiment war an dieser Schlacht nicht beteiligt, sondern gehörte zur Division Elsnitz, welche Melas zur Beobachtung des Korps Suchet am Varflusse zurückgelassen hatte. Auch Elsnitz wurde von Suchet zum Rückzuge gezwungen.

Das Regiment kam dann als Besatzung in die Zitadelle von Alessandria; als dieses geräumt werden mußte, gelangte es nach Trient und später in die Judicarien.

An dem ferneren Verlaufe des Feldzuges nahm es keinen Anteil mehr.

Während des Waffenstillstandes war das Regiment in Cormons und Konkurrenz dislociert und kam nach dem Friedensschlusse, am 14. April, nach Treviso. Hier und in den Städtchen Bassano, Feltre und Belluno blieb es bis 1804.

Wilhelm war vom 1. März 1801 an Kommandant der 5. Füsilierkompagnie.

Wegen des zu Livorno ausgebrochenen gelben Fiebers kam ein Bataillon auf Pestkordon.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das übrige Regiment bezog im April das große Exerzierlager der italienischen Armee bei Ariano und rückte Ende Mai in Venedig ein, wo es den Garnisonsdienst versah.

Als der Krieg mit Kaiser Napoleon unvermeidlich schien, sammelte sich eine österreichische Armee an der Etsch.

Das 48. Regiment marschierte anfangs September von Venedig ab und traf am 13. Oktober im Lager bei S. Gregorio ein, wo Erzherzog Karl seine Armee konzentrierte.

Der unglückliche Verlauf der Kämpfe in Deutschland ließ den Erzherzog erkennen, daß er gegen seinen schneidigen Gegner Massena einen energischen Schlag führen müsse, um, von diesem unbehelligt, seine Armee auf den Hauptkriegsschauplatz verlegen zu können. Die Gegner standen sich bei Verona gegenüber, welches durch den Luneviller Frieden derart gespalten war, daß die Stadtteile am rechten Etschufer den Franzosen, jene am linken Ufer den Oesterreichern gehörten.

Durch Ueberraschung gelang es den Franzosen, sich ganz Veronas zu bemächtigen.

Erzherzog Karl führte die Armee in der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober in die verschanzte Position von Caldiero.

Das Regiment Nr. 48 stand in und bei einer Redoute nächst Chiaveghette.

Am 30. griff Massena an, es kam zu keiner Entscheidung.

Am 31., gegen 11 Uhr vormittags, bis dahin war alles ruhig, griff plötzlich die französische Division Verdier den österreichischen linken Flügel bei Casa Bavo an.

Das Grenadierbataillon des Regiments focht dort fünf Stunden lang um den Besitz der Redoute Chiavieca del Christo, bis endlich Prinz Reuß seine Division, darunter auch das 48. Regiment, heranführte und durch einen ungestümen Angriff den Sieg herbeiführte.

Der Sieg ward teuer erkauft, das Regiment verlor 12 Offiziere und über 200 Mann.

Auch Wilhelm wurde schwer verwundet. Man brachte ihn nach Venedig, seine frühere Garnison. Hier starb er an seiner Wunde am 7. November, 37 Jahre alt.

Wilhelm war unvermählt geblieben.

δ Ladislaus Emanuel, geb. am 26. Oktober 1777 zu Jaroslau in Galizien, trat 1796 als Kadett in das 32. Infanterieregiment ein, ward 1797 Fähnrich, 1799 Unterleutnant, 1805 Oberleutnant, 1810 Kapitän-Leutnant und 1812 Hauptmann im Regimente. Regimentsgeschichte von Nr. 32.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

In den Jahren 1796—1798 machte er alle Affären mit, die bei seinem älteren Bruder aufgezählt wurden.

Ebenso 1799 die Kämpfe bei Verona am 26. März, während welcher F.-M.-Lt. Kemin seine Reserve, zwei Bataillone 32er, persönlich gegen S. Massimo vorführte.

In der Schlacht bei Magnano (4. April) warf sich das Regiment unter Führung des Obersten Postrzehoosky auf die Franzosen und zwang sie zum Rückzuge. Im Kampfgetümmel geriet Fähnrich Ladislaus v. Alemann in Gefangenschaft, aus welcher er jedoch bald entkam und den Rest des Feldzuges als Unterleutnant mitmachte.

Das Regiment nahm im November und Dezember teil an der Belagerung von Cuneo, dessen Besatzung am 12. Dezember kapitulierte.

1800 focht das Regiment in Italien.

11. April: Gefecht bei Sasselo.

Am 12. April am Monte Fajale wies das Regiment drei Angriffe der Franzosen tapfer ab.

Den 18. April kam es zu einem Treffen bei Veltri. 27. Mai Gefecht am Varflusse, 1. Juni am Monte Tione, sodann Rückzug aus der Riviera.

Das Regiment kam hierauf als Besatzung nach Cuneo und Alessandria. Nach der Schlacht bei Marengo, an der es nicht beteiligt gewesen, gelangte es nach Mantua. Am 4. September rückte es von dort in das Lager bei Montenara, sodann zurück nach Mantua.

1801 (11. April) Abmarsch nach Pest, dort Ankunft am 16. Mai mit festlichem Empfange seitens der Bevölkerung.

1803: Uebungslager auf dem Rakos.

1805 (Juli): Abmarsch in die neue Garnison Laibach.

Im Feldzuge von 1805 gehörte das Regiment in der italienischen Armee Erzherzog Karl zu der Division F.-M.-Lt. Simbschen.

In der Schlacht bei Caldiero gingen am 30. Oktober die Reste des braven Regiments Nr. 32, angeführt und angeeifert vom Erzherzog Maximilian, nochmals unter Trommelwirbel vor, und „dieses gemeinsame kräftige Zusammenwirken entschied die Schlacht".

Mitte Dezember traf das Regiment im Eisenburger Komitate ein. Der Stab kam nach Ikervár, die Bataillone in die umliegenden Dörfer.

1806 kam das Regiment wieder nach Pest, von dort 16. September Abmarsch zur Neutralitätsarmee nach Benatek in Böhmen, dann zur Observationsarmee nach Oberungarn und Winterquartiere im Neograder Komitate.

1807 garnisonierte es in Altsohl und Kaschau.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1808: Pest, im Mai Peterwardein, 17. September Ankunft in Komorn zum Festungsbau.

1809 (20. Februar): Abmarsch zur operierenden Hauptarmee Erzherzog Karl; 25. Februar: Marsch von Hainburg nach Enns. Ladislaus diente beim 2. Bataillon. Das Regiment stand beim 6. Armeekorps F.-M.-Lt. Hiller, Division Jellachich, und kam nach München. 24. April: Marsch von München nach Salzburg. Major Tittus, 2. Bataillon, verteidigte sich am 29. April im Gefechte bei Salzburg mit großer Hartnäckigkeit von Haus zu Haus und folgte dann der Division Jellachich als Nachtrab. Das brave Bataillon hatte große Verluste. Oberleutnant Ladislaus v. Alemann und 25 Mann gerieten, größtenteils verwundet, in französische Gefangenschaft.

Nach dem Friedensschlusse kam das Regiment nach Kis Komarom, wohin Ladislaus einrückte.

1810 kam das Regiment mit allen 3 Bataillonen nach Pest. Ladislaus übernahm als Kapitänleutnant die 7. Kompagnie des 2. Bataillons. Das Bataillon wurde nach Waitzen disloziert, doch kehrte es im August nach Pest zurück, wo es auch 1811 verblieb.

1812 erhielt das Regiment seine Einteilung beim Auxiliarkorps Fürst Schwarzenberg und erreichte am 12. Februar die Grenze von Galizien, 29. April Sadowa Wisznia, wo es bis 10. Juni blieb. Dann begann die Vorrückung in russisches Gebiet.

Am 29. September kam es bei Horodno zum Gefecht. Die Bataillone 1 und 2 des Regiments Nr. 32 bildeten die Arrièregarde des Korps und nahmen Stellung bei Horodno, beiderseits der Straße. Da es schien, als ob die Russen sowohl hier als bei Ljuboml durchzubrechen versuchen wollten, wurde ein Teil des 2. Bataillons gegen den rechts von Ljuboml liegenden Wald gezogen, während die 7. Kompagnie den Auftrag erhielt, die vor der Front liegenden Parzellen von feindlichen Vortruppen zu säubern. Unter Kommando des Kapitänleutnants von Alemann rückte die Kompagnie auf die Parzellen los, aus nächster Nähe prasselte ein mörderisches Feuer auf die Stürmenden, die sich aber nicht aufhalten ließen, sondern den Feind mit dem Bajonett energisch herauswarfen.

Die brave Kompagnie verlor 30 Mann an Toten und Verwundeten.

13. Oktober: Gefecht bei Bjela. Das 2. Bataillon machte einen Gegenangriff, indem es bei der Mühle Kozula über die Bjela setzte und gegen die rechte Flanke des Gegners vordrang. Es verlor hierbei 16 Tote und 71 Verwundete.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 18. November kam das Bataillon auf Vorposten. Die zurückgehenden Russen hatten sich bei Rudna aufgestellt. Das Bataillon rückte gegen die Stellung der Russen vor, wurde mit heftigem Feuer empfangen, überging in Doublierschritt und warf die Russen zurück.

Hauptmann v. Alemann wurde im Armeebefehl belobt.

Im weiteren Verlaufe des Feldzuges kam Nr. 32 nicht mehr in Aktion, sondern bezog Winterquartiere nächst der Grenze.

Im April 1813 wurde das Auxiliarkorps aufgelöst. Das Regiment marschierte nach Böhmen ins Kantonnement bei Elbe-Kosteletz.

Als Oesterreich an Napoleon den Krieg erklärt hatte, erhielt das Regiment die Einteilung bei der Division F.-M.-Lt. Bianchi.

Es nahm ruhmreichen Anteil an der Schlacht bei Dresden am 26. und 27. August.

Als die Schlacht am 27. eine unglückliche Wendung nahm, warfen sich die 7., 8. und 9. Kompagnie des Regiments, das zur 5. Kolonne, Bianchi, zählte, dem vorbrechenden Feinde in Kolonnen entgegen. Beim hierauf folgenden Rückzuge gelangte das Regiment nach Dux.

Der von Napoleon mit der Verfolgung beauftragte General Vandamme wurde am 29. und 30. August von den Oesterreichern, Preußen und Russen bei Kulm und Nollendorf angegriffen.

Das Regiment Nr. 32 erstürmte am 30. August das Dorf Arbesau, im Rücken Vandammes, der mit einem großen Teile seiner Truppen gefangen genommen wurde.

Das Regiment machte unter Führung Bianchis noch die anderen Affären des Befreiungsfeldzuges 1813 mit, doch wird weder Ladislaus noch seine Kompagnie namentlich hervorgehoben.

Auch im Jahre 1814 gehörte das Regiment zur Division F.-M.-Lt. Bianchi und machte folgende Begebenheiten mit:

Einschließung von Belfort.

4. Februar: Gefecht bei Clerey, 17. und 18. Februar: Gefechte bei Miret, 20. März: Gefecht bei Limonest; in der Relation über das letztere heißt es:

Besonders tapfer zeigte sich Gemeiner Nemeth der 7. Kompagnie (Kommandant war Ladislaus), welcher einen Reiter, der ihn anritt und aufforderte, sich zu ergeben, niederschoß, dessen Pferd erbeutete und seinem Regimentskommandanten Obersten von Papp einlieferte.

2. April: Gefecht bei Romans.

Am 31. März hatte Napoleon abgedankt.

Das Regiment wurde am 23. April nach Vienne beordert, welches der Exkaiser auf seiner Reise nach der Insel Elba passierte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

19. Mai rückte das Regiment in Turin ein. Das 2. Bataillon kam von da als Besatzung nach Alessandria.

1815: Als nach der Landung Napoleons am 2. März sein Schwager Murat den Oesterreichern den Krieg erklärte, stieß das Regiment zu den gegen diesen bestimmten Truppen, kam jedoch in kein Gefecht. Das 2. Bataillon gelangte am 30. März nach Vicenza.

Nach dem Friedensschlusse kam das ganze Regiment nach Pest.

Ladislaus, seit 1812 Hauptmann 1. Klasse, erhielt das Kommando einer Grenadierkompagnie.

1819 wurde das Grenadierbataillon nach Wien verlegt.

Ladislaus betrieb in Wien auf Veranlassung seiner Brüder Franz Georg und Christian Familienforschung und Adelsnachweis.

Ueber diese Angelegenheit geben besten Aufschluß zwei Briefe, die sich erhalten haben.

Der erste ist an Franz Georg gerichtet und stammt aus dem Jahre 1822:

Lieber Bruder!

Nach dem vielen Nachsuchen unseres Adelsdiplom, welches ich dem Christian bereits copiren ließ, und dafür 285 fl. W. W. erlegen mußte, ist dieser Brief auch manchen in die Hände gerathen, man machte mir demnach den Vorschlag, nachdem ich bereits 27 Jahre lang diene um den Kammerherrenschlüssel einkommen und es wäre ein Leichtes diesen zu erhalten, ich habe demnach darüber schon mit denen Herrn der Reichs Cancelay gesprochen, weil ich ungewiß meiner Sache noch nicht schlechtweg einkommen wollte bevor ich nicht bestimmt weiß ob ich denn auch diese vielen Vater, Mutter, Großvater, Großmütter etc. etc. als Adelich werde beweisen können. Ich lies mir demnach das Document zeigen, welche Ahnen man zur Ahnenprobe brauche und siehe da, da ist eine ganze Lythaney von Väter und Mütter worüber ob sie adelig waren zu beweisen und die Taufscheine vorzuzeigen wären.

Kennst Du diese Vorgänger, so schreibe mir ob die Unreins auch adelich waren, dero Adelsbrief wird schon hier zu finden sein, ist's aber nicht, nun so bringt mich dies auch nicht in üblen Humor, denn ich habe so keine Lust zu bitten, um so mehr um etwas, was nichts einträgt, sondern vielmehr Kosten verursacht. Uebrigens wenn es seyn sollte, so brauche ich auch alle Taufscheine von 8 Ahnen väterlicher und 8 Ahnen mütterlicher Seits.

Nach Felsöpaty im Eisenburger Komitat habe ich schon geschrieben, denn ich habe eben einen Cadetten Herrn von Horváth der von Sarvar bey felsö und alsó Paty zu Hause ist darum angegangen, die Herrn

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

aber lassen sich Zeit, vermuthlich wird der Herr Pastor die matrikeln einem Käßstecher verkauft haben und sie finden nichts von der alemannischen Familie.

Nun lebe wohl lieber Bruder, denn mich thut schon der Kopf wehe über die vielen Vater, Mutter, Großvater, Großmutter, Urgroßvater und Urgroßmutter.

Hätten Sie mir lieber einen Mayerhoff hinterlassen. Ritterlich und Adelich könnte sein wer da wollte ich bekümmerte mich gewiß nicht darum, und gieng jedem Adelichen Herrn von weitem aus dem Wege, denn nur der ist glücklich, der mit wenigen Herrn zu thun hat, und nicht einmal weiß, wer und wie der Ortsrichter heißt.

Ich küsse die Sofie und deine Kinder.

Uebrigens brauche ich per parenthesim 6 Hemden, 6 Gatyen, 4 Leintücher. Die Herrschaft vom 13 Jährigen Hauptmann kann das nicht bestreiten.

Egyemeg a Ló az Uraságot inkap Parasat volnék.

Dein Ladislaus.

Salz gries in N. 202 1 St.

Nicht einmal a Tinten mehr in Wien.

Der letzte Satz, ungarisch, lautet deutsch:

Das Pferd soll die Herrschaft aufessen, ich wäre lieber ein Bauer.

Ein zweiter Brief, präs. 27. Aug. 1822, ist an den Bruder Christian Eberhard gerichtet.

Lieber Bruder!

Es hat anno 1743 eine Linie unserer Vorältern eben auch eine Copie unseres Adelsbriefs bey der Reichs Canceley und in dem Bittgesuch stand es, Gefertigte bitten um das Diplom weil anno 1737 oder 1740 bey der Einnahme und Plünderung von Magdeburg dieser Adelsdiplom verbrannt worden ist, ich bekam die Bittschrift und einen Theil des Stammbaums zu sehen — aber nur auf einen Augenblick und wenn es mir recht scheint, so war Silvius Ferdinand von Alemann der als Oberster todgeschossen wurde, bey Hochkirchen derjenige, der das angesucht hat. Ich deducierte Ihm nun als unseren Groß Oncle, welches auch wahr ist, und deducierte mit Taufscheinen und Briefen von Franz weiteres meinen Vatern, Großvatern, der Hauptmann war und zu Oedenburg (Ungarn) gestorben ist, dann dem Urgroßvater, der zu Felsö paty in Eisenburger Comitat wohnhaft und verstorben ist, von welchen ich aber trotz meiner vielen Verwendung dennoch keinen Todtenschein habe, und bewies denen Heren das wir noch ein Lehngut in Westphalen haben, zeigte Ihnen meinen vom Comitat abgeschriebenen Adelsbrief, lies hier einen Familien Wappen mahlen, und zuletzt habe ich denen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Herrn gesagt, wenn sie noch zweifeln sollten, so bitte ich sich an die Königl. Preußische Regierung zu wenden, damit Ihnen die die weitere Aufklärung gebe. Es war Ihnen aber vermuthlich genug, denn nach vielen zwar warten, und parmaligen Einkommen erhielt ich endlich dein überschicktes Diplom. Auch mich plagt die Sophie mit Ihrer Familie und will einen ungarischen Adelsbrief haben, ich verstehe aber gar nicht, was dieser nützen soll, denn erstens ein Edelmann ohne Geld und Güther und zweytens kostet eine solche Unternehmung Geld, Bitten und Complimente ohne Zahl, und wozu dies alles frage ich? Endlicher bin ich gar nicht dazu gebohren, um etwas zu bitten, halte auf Adelich sein schon gar nichts, habe auch keine Zeit noch Geld, um diesen Plan durchzusetzen, und finde es recht lächerlich, ich als alter Ritter, soll um den ungarischen Adel, von dem ich nichts hätte, dem ich nach meinem Denken und gar keinen Adel brauche, einkommen und Geld ausgeben, ich antwortete Ihr auch nicht mehr, Sie kann schreiben so vill Sie will, ich lese auch nicht mehr die Litaneyen, sondern hoffe Sie wird schon klüger werden.

Lieber Bruder so wie Dir geht es mir auch, meine Portion erhält immer Jemand, aber nie Ich, ist nicht Tonett so ist Theres und ist nicht die so brauchts Franz cum suis, übrigens wenn es nur noch damit abgethan wäre, aber da kommt alle Augenblick noch was neues, ein Herr Neven Sohn von Karl, ein anderer ein Sohn von der Tonett, bald ein Herr Vetter von Eperies, bald eine Niece von Preßburg oder Oedenburg, und alle wollen, oder wenigstens kosten sie Geld, ich sage Dir, mich hat der böse Geist gerade hieher gebracht, Instanzen, Supliquen und weiß der böse Geist was alles, alles soll ich Ihnen hier durchsetzen, ma adesso gia sono rabiato e caccio via i cognati gli parenti e tutti altri demoni che mi tormentano e al fine vorebbero che mangiase pan secco per amor della gran razza.

Empfehle mich deiner lieben Frau Marie und küsse Sie und die Kinder. Von deinem Antrag würde ich schon gerne profitiren, allein nichts gratis, da indes ich noch keinen Gedanken zum pensionieren führen darf, so recommandire ich mich nur einstweilen, damit ich seiner Zeit, wenn es geschehen solle, auch wisse, wohin ich meinen Bogen anzuweisen hätte. Deine Kinder will ich schon gerne instruiren und einen alten Hausmeister machen, denn welche Aussichten sonst bleiben einem alten Kriegsknechte. Schreibe mir doch lieber Bruder, was in Böhmischbrod ein Quartier von 1 Zimmer und einem Nebenloche jährlich kostet und ob man mit 600 fl. doch halb christlich leben kann, denn in Ungarn zum Exemple in Preßburg oder Eperies möchte ich eben nicht leben wollen und einen kleinen Garten und 1 Wagen Pferd wünschte ich doch

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

auch halten zu dürfen, denn immer zu Fuß laufen thuts auch nicht mehr und noch besser procurire mir eine alte Witwe von einigen höchstens 24 Jahren, die eine kleine Wirtschaft von ein paar hundert Metzen Anbau hat, dann heirathe ich und komme zu Euch, damit wir in der Nähe leben können, aber bald, damit ich meinen Plan machen kann. Lebe wohl und schreibe deinem dich liebenden Bruder Ladislaus.

Ladislaus schied am 7. Dezember 1829 freiwillig aus dem Leben. Was ihn zu diesem Schritte bewog, dürfte folgendes gewesen sein.

Als er in Pest garnisonierte, machte er die Bekanntschaft eines Mädchens, das er als Offizier nicht heiraten konnte. Dem Verhältnisse entsprang ein Sohn, der gegen die gesetzlichen Vorschriften Ladislaus Alemann getauft wurde.

Mutter und Sohn übten in der Folge auf ihn einen solchen Druck aus, daß er zur Pistole griff.

Dieser illegitime Ladislaus Alemann trat im Jahre 1848 in die ungarische Honvédarmee ein und diente 1849 als Major unter dem General Julius Andrássy. Nach der Unterwerfung der Ungarn wurde er zum Tode verurteilt, aber später begnadigt, erhielt eine Anstellung als Beamter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und diente in den 60er Jahren auf der Pesther Schiffswerfte dieser Gesellschaft.

Er heiratete eine Gräfin Motoni di Pallazios. Seine Söhne Aladár, Stefan und Ladislaus erhielten, anscheinend vom ungarischen Ministerium, eine Adelsanerkennung, als Alemann von Magdeburg.

Wohl in Unkenntnis ihrer illegitimen Herkunft meldeten sie sich zur Familie, mußten aber abgewiesen werden.

Kriegsgeschichte der Regimenter Nr. 48 und 44.

ε Christian Eberhard ward laut vorhandenen Taufscheines, welchen der Pfarrer von Eperies Ladislaus Baron Péchy 1791 ausgestellt hat, am 24. Januar 1781 zu Eperies geboren. Als Taufpaten dienten Dr. Sigismund Kuky und die Großmutter Susanna Unrajnin (Urein oder Unrein in anderen Schriftstücken).

Christian trat laut Musterliste des damals neu aufgestellten 48. Infanterieregiments am 7. November 1798 als k. k. ordinärer Kadett ins Regiment, das später Vukassovich hieß und in dem sein älterer Bruder Wilhelm als Oberleutnant diente.

Die ordinären Kadetten wurden vom Staate equipiert und ausgehalten.

Am 1. April 1799 zum Fähnrich ernannt, machte er als solcher den Feldzug von 1799 mit, erhielt am 5. April in der Schlacht bei Magnano die Feuertaufe und ward wie sein Bruder Wilhelm verwundet.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Christian avancierte 1800 zum Unterleutnant und kommandierte vom 1. Februar 1800 bis 6. März 1801 die 9. Kompagnie ad interim.

Die Begebenheiten, welche das Regiment 48 sodann bis zur Schlacht bei Caldiero am 31. Oktober mitmachte, finden sich bei Wilhelm aufgezeichnet. Trotz des eben genannten Sieges mußte sich Erzherzog Karl aus strategischen Rücksichten schon am 2. November zum Rückzuge entschließen, bei welchem das Regiment 48 sich durch Ordnung und Mannszucht auszeichnete und im Armeebefehle dato Adelsberg, 17. November 1805 belobt wurde.

Als Ende Dezember infolge der Schlacht bei Austerlitz der Preßburger Friede zustande kam, erhielt das Regiment Wien als Garnison.

1806 avancierte Christian zum Oberleutnant.

Der im Herbste 1806 zwischen Napoleon und Preußen ausgebrochene Krieg gab Veranlassung, daß das Regiment am 5. Oktober plötzlich von Wien aus in Marsch gesetzt, zur Neutralitätsarmee nach Böhmen abging, in den Jungbunzlauer Kreis, an die sächsische Grenze.

Das rasche Vordringen Napoleons nach den Siegen bei Jena und Auerstädt gegen die Weichsel bewog den österreichischen Hofkriegsrat, an Stelle der böhmischen Neutralitätsarmee eine Observationsarmee in Ober-Ungarn aufzustellen.

So kam Christian über Wien marschierend am 29. Dezember nach Altsohl.

1807 (im Januar) marschierte das Regiment in die Liptau und ins Arvatal an der galizischen Grenze, wo es bis zum 25. Oktober blieb und dann ins Zipser Komitat verlegt wurde.

Im Jahre 1808 kam der Regimentsstab im Februar nach Ofen und nach erfolgter Komplettierung durch 1500 Rekruten das ganze Regiment zum Festungsbau nach Komorn, wo es vom 29. Mai bis 1. November blieb, um dann bei Bátorkeß nordöstlich von Komorn Winterquartiere zu beziehen.

Im Feldzuge des Jahres 1809 gehörte das Regiment mit 3 Bataillonen (1.—18. Kompagnie) zum Korps des Erzherzogs Ferdinand und trat am 26. Februar den Marsch von Bátorkeß nach Krakau an, dort erhielt es einige Ruhetage, brach dann gegen die Pilica auf, wobei es in die Brigade G.-M. Mohr eingeteilt, die Avantgarde des 7. Korps bildete.

Am 17. April stieß diese auf die Polen, welche bei den Orten Falenty und Raszyn eine feste Stellung bezogen hatten.

Nach Einleitung des Gefechtes erhielt das Regiment gegen Mittag Befehl, Falenty zu nehmen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mit klingendem Spiele rückte es vor und defilierte hierbei vor dem Erzherzog Korpskommandanten. Der Ort wurde im ersten Anlaufe erstürmt, aber Poniatowski setzte seine Reserve, das sächsische Kontingent ein, wodurch ein Teil des Ortes wieder verloren ging.

Nach kurzer Ruhe ging das Regiment erneuert zum Sturme vor und da der Feind die Brücke in der Mitte des Ortes sehr kräftig bestrich, übersetzte das Regiment, bis an die Gürtel im Wasser und Schlamme watend, die tiefen Gräben außerhalb des Ortes, wodurch es in des Feindes Flanke gelangte und diesen nach hartem Kampfe warf, wodurch die Entscheidung zugunsten der Kaiserlichen fiel. Das Regiment verlor 6 Offiziere, 254 Mann.

Infolge des Sieges von Raszyn konnte Erzherzog Ferdinand Warschau besetzen.

Am 21. April marschierte das Regiment nach Rakow, übersetzte am 23. und 24. mittels Kähnen die Weichsel und rückte am rechten Ufer zur Zernierung der noch von Polen besetzten Vorstadt Praga vor.

Am 25. griffen die Polen an und verloren die Kaiserlichen den Brückenkopf, was zur Folge hatte, daß der Erzherzog auf die Beherrschung des rechten Weichselufers verzichten mußte, sein Korps am 4. Mai bei Piaseczno sammelte und nach Gombin marschierte. Am 5. Mai übernahm Christian das Kommando der 5. Füsilierkompagnie, das er bis 18. September 1813 behielt. Am 5. Mai begannen die Operationen des Erzherzogs am linken Weichselufer gegen Thorn, das Regiment 48 wieder bei der Avantgardebrigade G.-M. Baron Mohr.

Am 15. Mai sollte der südlich Thorn gelegene Brückenkopf, bestehend aus 5 Redouten mit Verbindungslinien und einem Pallisaden-Reduit, angegriffen werden, und zwar vom 48. Regimente.

Der Sturm gelang; das Regiment verlor hierbei seinen Kommandanten Obersten Brusch, dann noch 2 Offiziere und 66 Mann.

Trotz der erkämpften Siege mußte Erzherzog Ferdinand mit Rücksicht auf die allgemeine Lage das Gebiet des Herzogtums Warschau räumen, nur die Hauptstadt wollte er noch behaupten.

Aus diesem Grunde wurde das 1. Bataillon am 28. Mai auf Wägen zur Verstärkung der Besatzung nach Warschau gesendet.

In der Nacht auf den 2. Juni, als diese Stadt dennoch geräumt werden mußte, bildete das Bataillon die Nachhut, und rückte dann noch am 2. Juni zum Regimente bezw. zur Brigade Mohr wieder ein.

Christian nahm ferner teil am zweiten Gefechte bei Jedlinsko, in dessen Verlaufe das Regiment den Ort Wsola erstürmte (11. Juni).

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Bei Fortsetzung des Rückzuges auf Krakau erreichte das Regiment am 9. Juli mit dem 1. und 2. Bataillon Zarnowiec; als der polnische General Dombrowski heranrückte, besetzten die Bataillone am 10. Juli rasch aufgeworfene Verschanzungen, welche sie den ganzen Tag mannhaft verteidigten. In der Nacht bewirkte der Feind weiter flußaufwärts den Uebergang und, um nicht abgeschnitten zu werden, mußten die Bataillone die Verschanzungen räumen. Verlust 2 Offiziere, 178 Mann.

Am 14. Juli erfolgte die Räumung Krakaus, und der von Erzherzog Karl am 12. Juli abgeschlossene Waffenstillstand trat auch bei diesem Korps in Geltung.

Das Regiment kantonierte eine Zeitlang bei Wadowice, trat aber bald den Marsch nach Komorn an, in dessen Vorstädten es Mitte September ein Lager bezog. Christian wird in der Rangliste von 1810 als Kapitänleutnant geführt.

1810 und 1811 stand das Regiment in Jánosháza, Marburg, Cilli und endlich in Wien und Wiener-Neustadt in Garnison.

Im Feldzuge von 1812 gehörte das Regiment Nr. 48 zum Auxiliarkorps Schwarzenberg. Es war schon am 6. Januar von Wien aufgebrochen und bezog mit dem 28. Januar Kantonierungquartiere bei Neu-Sandec in Galizien. Im Juni begann der Vormarsch auf Siedlec, es wurde das berüchtigte Polesie gestreift und die Truppen litten Mangel an allem.

Mitte Juli erhielt das Korps Befehl zur Vorrückung auf Minsk, das Regiment marschierte beim Gros auf der „großen Straße" Pruzany-Minsk. Als jedoch die Russen gegen das Nachbarkorps Nr. 7, Reynier, angriffsweise vorgingen, eine ganze Brigade gefangen nahmen und Reynier um Hilfe bat, kehrte Schwarzenberg anfangs August um. Am 10. August befand sich das österreichische Hauptquartier in Pruzany, das Regiment 48 lagerte am 11. August bei Czachec.

Die Truppen hatten, abgesehen von den übrigen Strapazen, ganz besonders unter der Insektenplage zu leiden.

Die Russen hatten hinter dem Gorodeznabache eine Stellung à cheval der Straße Pruzany-Kobryn bezogen, der rechte Flügel an einen bedeutenden Sumpf angelehnt.

Schwarzenberg beschloß am 12. August, in der Front festzuhalten und den linken Flügel umfassend anzugreifen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über, ohne daß es zur Entscheidung kam.

Endlich gegen 8 Uhr abends überschritten die Oesterreicher den die Russen schützenden Morast, wobei sie Gewehr und Patronentaschen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

über die Köpfe erheben mußten. Gleichzeitig griff General Reynier und links von ihm F.-M.-Lt. Bianchi erneuert an und die russische Infanterie wurde von den entscheidenden Höhen verdrängt. Der russische Kommandant Tormassow trat nach einem Verluste von 3000 Mann den Rückzug auf Kobryn an.

Das Regiment 48 verlor 3 Offiziere 87 Mann.

Unter fortwährenden Gefechten ging nun der Verfolgungsmarsch bis an den Styr.

Dort angelangt, zählten das Auxiliarkorps und das französische 7. Korps zusammen nur mehr 33,000 Mann, während die Russen sich durch Zuzüge aus der Moldau bis auf 70,000 Mann verstärkt hatten und Admiral Cicagov das Kommando übernahm. Dieser ergriff die Offensive. Am 8. Oktober kam es bei Brzest Litewski zum Gefechte, das unentschieden blieb. Als Cicagov den größten Teil seiner Armee gegen Minsk und das Korps Essen gegen Warschau entsendete, griff Schwarzenberg am 18. Oktober das Korps Essen bei Biala an und schlug es.

Dann nahm er, auf 45,000 Mann verstärkt, die Operation gegen Cicagov auf.

Am 30. Oktober übersetzte er den Bug und marschierte bei äußerst strenger Kälte über Bielsk nach Slonim, um Minsk vor Cicagov zu erreichen.

Bei den nun folgenden Kämpfen kam Nr. 48 nicht mehr ins Feuer.

Die Truppen befanden sich um diese Zeit in den mißlichsten Verhältnissen. Brot war nicht aufzutreiben, in 14 Tagen erhielt der Mann eine Portion. Aus den Häuten geschlachteter Tiere wurden Fußbekleidungen erzeugt und jeder deckte bei der grimmigen Kälte (25—28 Grad unter Null) seine Blößen wie er konnte.

Das Auxiliarkorps verlor 1812 durch feindliche Einwirkung 6000 Mann, 4000 Mann erlagen dem Elende und der Kälte, 4000 Mann befanden sich in den Spitälern, somit 40 Prozent Totalverlust.

1813. Am 30. Januar erhielt Schwarzenberg von Kaiser Franz den Befehl, auf Krakau zurückzugehen. Nach Abschluß des Waffenstillstandes kam das Regiment 48 nach Nowomiasto-Korczyn an der Nida in Winterquartiere.

Im April wurde das Auxiliarkorps aufgelöst und ein Teil zur Neutralitätsarmee nach Böhmen gesendet.

Das 48. Regiment marschierte dahin durch Schlesien und traf am 29. Mai in Bohdanec an der Elbe ein.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Der Waffenstillstand lief im August ab und auch Oesterreich erklärte an Napoleon den Krieg.

Nr. 48 zählte zur Division Bianchi, Korps Gynlay, der böhmischen Armee und kam am 10. August ins Lager bei Wobrzistow. Dann ging es der sächsischen Grenze zu.

Am 24. August erreichte das Regiment Dippoldiswalde, am 25. Windisch-Karsdorf.

Napoleon, der gegen die schlesische Armee operierte, hatte zum Schutze seines Stützpunktes Dresden den Marschall St. Cyr mit 24,000 Mann daselbst zurückgelassen.

Diesen griff nun Schwarzenberg am 26. August an. Das 48. Regiment, in die 5. Kolonne am linken Flügel eingeteilt, brach um 5 Uhr früh von Windisch-Karsdorf auf und erreichte noch vormittags Kesseldorf, 8 Kilometer westlich Dresden.

Um 3 Uhr 30 Min. nachmittags erhielt es Befehl zur Vorrückung auf Dresden. Christians Bataillon rückte auf dem rechten Wässeritzufer gegen das vom Feinde besetzte Dorf Plauen vor. Ein Teil des Dorfes ward zwar genommen, aber der Kampf wogte hin und her. Da machte die französische Reiterei unter Latour-Maubourg den Versuch, die Division Bianchi, zu welcher 48 gehörte, in der linken Flanke zu fassen. Die Attacke wurde glänzend abgewiesen, Nr. 48 ging hierbei die Reiter mit dem Bajonette an. Das 1. Bataillon behauptete Plauen, doch kam es an diesem Tage nicht zur Entscheidung.

Das Regiment 48, welches viel gelitten, ward in die Reserve versetzt und stand am 27. in strömendem Regen bei den Reserven nördlich Gittersee.

Napoleon, der herbeigeeilt war, zwang am 27. Schwarzenberg zum Rückzuge nach Böhmen. Hier kam es am 29. und 30. zum Kampfe bei Kulm und Arbesau, an welchem jedoch das Regiment 48 keinen besonderen Anteil nahm.

Am 18. September gab Christian seine Kompagnie an einen anderen Kommandanten ab und nahm an diesem Feldzuge nicht mehr teil. Nach Familienüberlieferung hatte sich sein Zustand infolge einer vernachlässigten Wunde derart verschlimmert, daß er in Teplitz zurückbleiben mußte.

1814 wurde Christian als Hauptmann zum 44. Infanterieregimente eingeteilt.

Dieses Regiment machte von Januar bis April die Blockade von Besançon mit.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dann ging es im Mai, Juni, Juli über Troyes-Dijon-Basel-Ulm-Regensburg-Cham-Furth a. W.-Klattau-Neuhaus-Iglau-Brünn-Olmütz-Teschen nach Jaszlo in Galizien.

1815 kam das Regiment im März nach Pest.

Als auf die Kunde von Napoleons Landung die Verbündeten an diesen den Krieg erklärten und ihre Armeen nach Frankreich sandten, marschierte auch das Regiment 44 von Pest über Raab, Bruck a. L. nach Wien und von hier weiter an den Rhein.

Am 26. April bezog es Kantonnements bei Eppingen.

Es gehörte zur Brigade Csollich, 3. Armeekorps Kronprinz von Württemberg und machte am 28. Juni ein Gefecht bei Straßburg mit, das für die Oesterreicher siegreich verlief.

Am 7. Juli marschierte es nach Luneville und von da zurück zur Blockade von Straßburg. Nach dem Friedensschlusse kam das Regiment im Oktober nach Steyer, im November nach Wien und von hier nach Sambor-Stryj. Ob Christian die letzten Märsche mitgemacht, ist fraglich, denn Ende 1815 war er in Prag, wo er heiratete; wahrscheinlich ist er zeitlich beurlaubt gewesen.

Die Regimentsgeschichte von Nr. 44 sagt über ihn, „die Art seines Abganges vom Regimente ist unbekannt".

Laut Heiratskautions-Protokoll Tom. III. Fol. 126 heiratete Christian noch 1815 Veronika, Tochter des k. k. Kriegskommissärs Janowsky, gegen Erlag der Kaution per 8672 fl. 33 kr.

Doch starb die Frau schon 1816 ohne Hinterlassung eines Kindes.

Mit dem 31. Mai 1816 wurde Christian in den Ruhestand versetzt.

Er wählte zum Domizil die Stadt Kaurim, damals eine Kreisstadt, in welcher er das Haus Nr. 25 am Marktplatze gekauft hatte.

Erst 35 Jahre alt, widmete er seine Zeit dem Jagdsporte und machte hierbei die Bekanntschaft des fürstlich Liechtensteinischen Revierjägers Franz Braza in Groß-Téchow, Kaurimer Kreises.

Am 11. Februar 1817 vermählte sich Christian zum zweiten Male, und zwar mit der Tochter Marie des eben genannten Braza, der mittlerweile nach Bohumik bei Schwarzkosteletz versetzt worden war. Der Trauschein ist ausgestellt vom Pfarrer Rivnacz in Schwarzkosteletz. Im Heiratskautionsprotokolle Tom. III. Fol. 175 steht, daß er zwecks Ehelichung der Marie Praßa eine Kaution von 8000 fl. im Jahre 1816 erlegt hatte.

Ein 1842 zu Kaurim ausgestellter Taufschein besagt, daß dem Ehepaare schon am 22. Januar der erste Sohn geboren wurde, der Christian Franz Ladislaus getauft ward.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Mutter war laut Taufschein des Pfarradministrators Suchan in Rican am 14. September 1800 geboren, zählte somit bei Geburt des ersten Kindes noch nicht 18 Jahre.

Am 25. April 1819 folgte ein zweiter Sohn, Franz Xaver Wilhelm, gleichfalls zu Kaurim geboren. Dann übersiedelte das Paar nach Böhmischbrod, wo 1822 die Tochter Anna und am 6. Februar 1826 ein dritter Sohn Johann (Hanns) Alois zur Welt kam. Christian verkaufte sein Kaurimer Haus und erwarb mit Hilfe seines Schwiegervaters ein Anwesen in Schwarzkosteletz, bestehend aus einem Wohnhause mit Garten und Grundstücken, ferner gehörte ihm noch ein Haus in Böhmischbrod, das er im Winter bewohnte. Der Schwiegervater starb als fürstlicher Forstmeister in Schwarzkosteletz.

Christians Muße und verhältnismäßiger Wohlstand veranlaßten ihn, sich mit der Familienforschung zu befassen.

Zuerst verschaffte er sich durch seinen in Wien als Hauptmann beim Grenadierbataillon des 32. Infanterieregiments dienenden Bruder Ladislaus eine Kopie des im Hofarchiv erliegenden Originalkonzeptes des Reichsadelsdiploms von 1602.

Diese Kopie in der Form der damals (um 1820) ausgestellten Adelsbriefe gehalten (Buch in einem Samtband), kostete 285 Gulden und bestimmte Christian, daß sich selbes immer auf den erstgeborenen Sohn vererben sollte. So kam es 1844 an Christian Franz Ladislaus, 1866 an Christian Ladislaus Eberhard, 1870, als der ebengenannte unvermählt starb, an Ladislaus Karl Ehrenreich, 1897 an Ladislaus Christian Hans.

Dann entwickelte er eine umfassende Korrespondenz mit den anderen Familianten und verschiedenen Behörden, ließ auch in den Archiven zu Wien und Steinamanger nachforschen.

Die Archivwissenschaft steckte damals kaum noch in den Kinderschuhen, immerhin gelang es ihm, eine genealogische Tabelle bis zu Jakob I zusammenzustellen, also 6 Generationen.

Die Tabelle, welche sich im Besitze des Verfassers befindet, wurde auch in Form eines Stammbaumes in der früher beschriebenen Adelsdiplomkopie wiedergegeben.

Wie aus dem früher eingeschalteten Briefe des Ladislaus Emanuel hervorgeht, unterstützte Christian seine Verwandten, die Witwe und Kinder nach seinem 1823 verstorbenen Bruder Franz Georg.

Dann brachten die Söhne des 1809 gefallenen Bruders Karl Josef I, die Brüder Karl Josef II und Wilhelm Andreas, solange

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

sie an der Ingenieur- bezw. Wiener-Neustädter Akademie studierten, ihre Ferien, später die Urlaube beim Onkel in Schwarzkosteletz zu.

Auch der Sohn Franz Georgs, der Jurist Franz Stefan, weilte hier wiederholt während der Hochschulfereien, so daß Christian Eberhards Heim eine Art Versammlungspunkt für die verwaiste jüngere Generation bildete.

Als seine eigenen Knaben die Volksschule zu Böhmischbrod vollendet, kamen sie zur Fortsetzung ihrer Studien nach Prag in ein Kosthaus und besuchte Christian das akademische Gymnasium auf der Kleinseite, Franz und Hans die neuerrichtete Realschule.

Im Jahre 1841 übersiedelten die Eltern nach Prag und wohnten in dem ehemals gräflich Trautmannsdorfschen Hause, in der Bartholomäusgasse. In Prag lernte die Tochter Anna den k. k. Ingenieurassistenten der Staatsbahn Josef Benda kennen. Als dieser 1842 als Stationschef nach Böhmischbrod kam, fand daselbst die Trauung statt.

Benda, Sohn eines Prager Advokaten, kam später als Stationschef nach Brünn und von da in den 60er Jahren nach Prag. Im Jahre 1866 war er als Verkehrschef der Nordarmee zugeteilt, wurde 1867 mit dem Titel eines Oberingenieurs pensioniert und stand dann in Verwendung bei der böhmischen Nordbahn in Prag. Dort starb er am 21. März 1883.

Anna war ihm schon 1881 im Tode vorangegangen. Sie hatten drei Kinder:

1) Oskar, großherzoglich-oldenburgischer Hofrat und Theaterdirektor in Oldenburg i. G.

2) Melanie, gestorben 1867, im 17. Lebensjahre.

3) Marie, die unvermählt bei ihrem Bruder lebt.

Von den Söhnen des Christian Eberhard wird später die Rede sein.

Christian erlag am 25. November 1843 einem Schlaganfalle, nachdem er bis dahin trotz mehrfacher Verwundung und der in den Napoleonischen Kriegen, besonders der Jahre 1812—13 überstandenen Strapazen, dank seiner kräftigen Konstitution, gesund und rüstig gewesen war. Seine Witwe blieb so lange in Prag, bis 1849 auch der jüngste Sohn ins praktische Leben eingetreten war, lebte dann einige Jahre bei Verwandten von ihrer Seite und zog hierauf zu ihrer verheirateten Tochter Anna Benda nach Brünn. Dort starb sie im Januar 1854 angeblich an Choleratyphus, wahrscheinlich aber an einem Magen- oder Leberkrebs, da sie an Leberverhärtung litt. Als Hauptmannswitwe wurde sie mit militärischem Kondukte begraben.

Christian Eberhard blieb Protestant, während die Kinder nach der Mutter das katholische Glaubensbekenntnis annahmen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ζ Daniel Ehrenreich, geboren am 25. April 1783 zu Eperies, trat 1799 als Kadett in das 61. Infanterieregiment ein, in welchem damals sein ältester Bruder Karl Josef I als Oberleutnant diente und das sich in Wien in Garnison befand. Kriegsarchiv, Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 61.

In der bisher nur knapp bearbeiteten Geschichte dieses Regiments kommt sein Name nur einmal vor, und zwar in der Verlustliste vom 14. Juni 1809, der Schlacht bei Raab-Kis-Megyer, welche unter den Gefallenen den Kapitänleutnant Daniel von Alemann nennt.

Er hatte demnach die Hauptmannchargе im 26. Lebensjahre erreicht.

Da er mit Karl Josef in einem und demselben Grenadierbataillon diente, ist anzunehmen, daß er mit dem Bruder alle die Affären mitmachte, die in dessen Lebensskizze aufgezählt wurden. Seine Dienstbeschreibung im Kriegsarchive besagt, daß er die napoleonischen Feldzüge von 1800, 1801, 1805 und 1809 mitgemacht hat und bei Raab fiel.

Dem entgegen ist dem bereits mitgeteilten Gesuche seines Bruders Franz Georg, den Aufzeichnungen des anderen Bruders Christian Eberhard und Angaben anderer Familianten zu entnehmen, daß er 1809 bei Preßburg fiel. Dieser Widerspruch läßt sich nur so erklären, daß Daniel bei Kis-Megyer verwundet am Schlachtfelde blieb, sich jedoch so erholte, daß er zum Bataillon einrücken konnte.

Das Grenadier-Bataillon Nr. 61 kam nach der Schlacht bei Raab am 15. Juni nach Acs, am 16. nach Komorn. Von dort brach Erzherzog Johann nach Preßburg auf, das er am 23. Juni erreichte. Die Grenadier-Bataillone kamen als Reserve in die Stadt.

Preßburg wurde, trotzdem es eine offene Stadt war, von den Franzosen bombardiert.

Da Daniel auf der Engerau gefallen sein soll, müßte dies am 30. Juni geschehen sein, an welchem Tage Oberst Longueville von Nr. 61 im Kampfe beim Jägerhause tödlich verwundet vom Pferde stürzte und Hauptmann des Generalquartiermeisterstabes Graf Latour, der gegen die eingedrungenen Franzosen einen Gegenstoß ausführte, in Gefangenschaft geriet. Oberst Longueville war älterer Bruder des Hauptmanns Longueville, der später Daniels verwitwete Schwägerin heiratete.

Graf Latour wurde später Kriegsminister und 1848 vom Wiener Pöbel ermordet.

Preßburger Bürger errichteten an der Stelle, wo die 61er gefallen waren, ein Denkmal, im Volksmunde das Franzosenkreuz genannt.

Dort soll auch Daniel Ehrenreich begraben worden sein.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

7. Kapitel.

Die Enkel Johann Daniel Friedrichs und deren Nachkommen, nunmehrige preußische Linie.

A. Nachkommen des Johann Karl Friedrich.

Aufzeichnungen der Anna von Alemann.

1) Karl Friedrich wurde zu Magdeburg am 5. März 1799 als Sohn des damaligen Justizrates Johann Karl Friedrich und seiner Gattin Marie geb. von Tevenar geboren und zunächst im Elternhause erzogen. Er besuchte dann die altehrwürdige Domschule und nach glänzend bestandenem Abiturium wählte er zum Lebensberufe das Bergfach. Die mit diesem Berufe verbundenen Beschwerden konnte jedoch seine mehr zarte Körperkonstitution nicht ertragen, und das zwang ihn, zum Baufache überzutreten, welch letzteres er in Berlin studierte. Nach Vollendung der theoretischen Studien bereiste er zu praktischer Ausbildung in seinem Fache England, Frankreich und Italien; die Resultate seiner diesbezüglichen Studien veröffentlichte er in Fachzeitschriften und machte sich hierdurch einen Namen.

Nach Deutschland zurückgekehrt, trat Karl Friedrich in den preußischen Staatsdienst ein, war zuerst Baukondukteur in Lippstadt, 1844 königlicher Baumeister in Koblenz und kam in den 60er Jahren als königlicher Baurat nach Münster in Westfalen. Als er 1877 seinen Abschied nahm, erhielt er den Titel eines Regierungsrates.

Er verlebte seine letzten Jahre in Münster, wo er am 22. Oktober 1880 starb.

Karl Friedrich war unvermählt geblieben.

2) Wilhelm, geboren am 23. Januar 1810, besuchte gleichfalls die Schulen in Magdeburg und trat sodann in preußischen Kriegsdienst. Er diente im 26. Infanterieregimente als Leutnant in Magdeburg.

Hier heiratete Wilhelm 1840 die Bertha Zimmermann aus Magdeburg, von welcher er drei Söhne erhielt.

α Adolf, geboren 1840 zu Magdeburg;

β Heine Wilhelm, geboren am 23. August 1842 zu Magdeburg;

γ Ernst Johann Moritz, geboren am 10. Februar 1846 zu Loburg.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ein vierter Sohn, Hans Ebeling, geboren 1844, starb als Kind.

Wilhelm avancierte zum Hauptmann und kam nach Loburg in Garnison.

Hier wurde er 1847 geisteskrank und mußte in die Irrenanstalt nach Schwerin gebracht werden, wo er am 27. September 1847 starb.

Die Söhne besuchten zuerst die Schulen zu Magdeburg und kamen dann in die Kadettenhäuser zu Bensberg und Berlin.

Adolf starb unvermählt, kurze Zeit nach seiner Ernennung zum Leutnant.

β Heine Wilhelm, zum 28. Infanterieregiment ausgemustert, kam als Leutnant nach Aachen in Garnison.

Den Feldzug in Böhmen 1866 machte er als Adjutant bei seinem Regimente mit.

Nach dem Kriege nahm er wegen geschwächter Gesundheit Abschied und lebte in Bad-Elmen bei Groß-Salze, unweit Magdeburg.

Bei Ausbruch des Krieges mit Frankreich 1870 wurde er als Landwehroffizier einberufen und tat Dienste bei den Etappentruppen.

Nach dem Friedensschlusse erhielt er ein Kommando bei der Okkupationsarmee.

1873 nahm er definitiven Abschied und lebte fortan in Groß-Salze, wo er 1888 unverheiratet starb.

γ Ernst Johann Moritz kam als Leutnant zum Infanterieregimente Nr. 28, bei dem auch sein älterer Bruder diente und machte mit diesem ebenfalls 1866 den Feldzug in Böhmen mit. Er zog sich hierbei einen Gelenkrheumatismus zu, was ihn veranlaßte, seinen Abschied zu nehmen. Auch er lebte in Bad-Elmen bei Groß-Salze. Ernst heiratete eine geborene Voges, hatte mit derselben eine Tochter, die jedoch im 2. Lebensjahre starb.

Er selbst starb zu Groß-Salze 1896.

Seine Witwe heiratete einen Gutsbesitzer Lange in Salzwedel.

B. Nachkommen des Christof Christian Friedrich.

1) Anton Karl Friedrich, geboren am 12. Oktober 1796 zu Benneckenbeck, wurde, nachdem er den ersten Unterricht im Elternhause genossen, an die Domschule zu Magdeburg geschickt und erlebte hier in den Jahren 1806—1807 die französische Invasion.

Als nach dem unglücklichen Feldzuge Napoleons in Rußland 1813 ganz Deutschland sich gegen die Fremdherrschaft erhob, trat auch er als Freiwilliger in preußische Dienste ein und kehrte nach Schluß des Feldzuges nach Magdeburg zurück.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1814 brachte ihn der Vater nach Lauterberg im Harz zum Forstinspektor von Uslar behufs praktischer Einführung ins Forstfach.

Als 1815 wiederum der Kampf gegen Napoleon ausbrach, trat auch er wieder als Freiwilliger ein, und zwar zum Jägerregimente, das sich in Halberstadt formierte; sein Truppenkörper kam jedoch, wie schon erzählt wurde, nicht mehr in Aktion.

Nach dem Friedensschlusse setzte er die Praxis bei dem nunmehrigen Forstrat v. Uslar fort und blieb dort bis 1817.

Von 1817 bis 1819 besuchte er die forsttechnische Hochschule zu Berlin und trat, nachdem er selbe mit gutem Erfoge absolviert hatte, in den königlichen Forstverwaltungsdienst und erhielt nach einigen Jahren des Zuwartens 1828 die Stellung als Oberförster in Welferlingen.

Dort heiratete er im August 1828 die Anna Freiin von und zu Thüngen (Linie Burgsinn), welche ihm folgende Kinder schenkte:

α Kurt, starb noch als Schüler am Typhus;

β Giese, γ Gertrud, die noch als Kind verstarb;

δ Hedwig, welche den Leutnant von Slupecki heiratete.

v. Slupecki machte die Feldzüge von 1866 und 1870—71 mit, avancierte bis zum Oberstleutnant, nahm 1877 seinen Abschied und starb 1886.

Die Witwe lebt seitdem in Charlottenburg.

Anton Karl Friedrich kam nach 1834 als Oberförster nach Schweinitz, und von da in gleicher Eigenschaft, in den fünfziger Jahren, nach Halle a. S. Nach dem Tode seines Vaters, des Landrates Christof, 1844, folgte er diesem als Senior des Geschlechtes, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Tode blieb. Seine diesbezügliche Tätigkeit wird des Zusammenhanges wegen bei seinem Nachfolger Hans Dorus besprochen werden.

Er trat nach dem Kriege von 1871 in den Ruhestand und lebte von da ab zu Bernburg.

Hier starb er am 31. Dezember 1877.

Sein Sohn Giese trat als Fähnrich beim 1. preußischen Jägerbataillon ein und machte als Leutnant den Feldzug in Böhmen mit.

Bei welcher Gelegenheit er sich ausgezeichnet, ist dem Verfasser nicht bekannt, wohl aber, daß er nach dem Feldzuge dekoriert ward.

1869, als Hauptmann, stürzte er bei einem Manöver so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und tot am Platze blieb.

Er war verheiratet gewesen mit einer geborenen Rösener aus Wittenberg, hinterließ jedoch keine Kinder.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

2) Friedrich Adolf, geboren zu Benneckenbeck am 16. Mai 1797, erhielt, da er als sehr zartes und schwaches Kind zur Welt kam, die Nottaufe. Zuerst im Elternhause erzogen, kräftigte sich indes seine Gesundheit in der Freiheit des Landlebens. Im Jahre 1806, da der Unterricht in der Dorfschule nicht mehr ausreichte, kam er an die Domschule zu Magdeburg und zu seinem Onkel Johann Karl Friedrich in Pension, mit dessen Kindern, worunter seine nachmalige Gattin Luise, er aufwuchs.

Im Jahre 1809 herrschte unter der französischen Garnison zu Magdeburg sehr stark der Fleckentyphus, auch Friedrich Adolf erkrankte daran, war an den Folgen Monate lang leidend und mußte, da seine Lunge durch das Liegen schwach geworden war, nach Benneckenbeck, wo ihn der Vater zur Kräftigung seines Körpers anhielt, alle ländlichen Arbeiten mitzumachen. Erst 1811 kehrte er nach Magdeburg zurück.

Nach der Schlacht bei Leipzig 1813 mußte Adolf, wie alle auswärtigen Schüler, Magdeburg verlassen, weil es von den Alliierten belagert ward und die Lebensmittel knapp wurden.

Da Benneckenbeck, wo er nun mit dem Vater lebte, in der äußersten Vorpostenlinie der Alliierten lag, drangen die Franzosen bei ihren Ausfällen häufig bis dahin vor und plünderten. Deshalb waren seine Mutter und Geschwister zu den Verwandten nach Gommern geflohen. Alles Vieh hatte ein freundlicher Nachbar zu sich genommen, denn die Franzosen trieben jenes, das sie vorfanden, weg. Die Federn aus den Bettstücken hatten sie auf den Hof ausgeschüttet, um das Korn in die Inletten einzusacken und mitzunehmen.

Das Ausgabegeld hatte Adolfs Vater im Garten in einen Blumentopf versteckt, weil im Hause alles ausgeplündert wurde. Ein Talglicht wurde des Abends auf eine leere Weinflasche gesteckt, und um es bei Tag gegen die Russen zu sichern, trug es die alte Wirtschafterin in der Tasche herum.

Eines Tages bei einem Ausfalle nahmen die Franzosen Adolfs Vater als Geisel mit nach Magdeburg, als westfälischer Untertan war er Maire und sollte für die von den Dörfern geforderte Kriegskontribution aufkommen.

Außerdem hatte er seinen älteren Sohn Anton Karl in preußische Dienste eintreten lassen, was stark gerügt wurde.

So war nun der 17jährige Knabe auf dem Gute allein mit der alten Wirtschafterin und wehrte sich mutig gegen die Uebergriffe der Russen. Nach 14 Tagen entließen die Franzosen seinen Vater aus der Festung, da Verwandte und Freunde für ihn die Kontribution auf-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

gebracht hatten. Noch während der Belagerung im Januar 1814 ließ Christof seinen Sohn in der Kirche zu Groß-Ottersleben, wohin Benneckenbeck eingepfarrt war, konfirmieren. Eben als der Pastor ihm den Segen erteilte, machten die Franzosen einen Ausfall, so daß Adolf unter Kanonendonner eingesegnet ward.

Am 24. Mai hielten die Preußen unter Tauenzien nach geschlossenem Frieden ihren Einzug in Magdeburg, jetzt konnte Adolf das Schuljahr dort vollenden.

Da er Forstmann zu werden wünschte, brachte ihn sein Vater im Oktober 1814, zugleich mit dem älteren Bruder, zum Forstinspektor von Uslar.

Im April 1815 trat er in Halberstadt als freiwilliger Jäger ein und marschierte mit nach Paris. Dann kam er nach Chartres, wo er bei ganz armen Leuten in Quartier lag und an der Ruhr schwer erkrankte. Er machte dann im Oktober zu Paris die große Parade am Schlachttage von Leipzig mit und dann ging es mit dem Regimente heim nach Halberstadt.

Vom Militär entlassen, kehrte Adolf zu Herrn v. Uslar zurück, der später Forstdirektor und Kammerpräsident wurde.

1817 bezog er die Hochschule Berlin und bestand 1819 das Oberförsterexamen mit dem Prädikate „gut". Doch mußte er lange auf eine Anstellung warten, da sehr viele Kriegsinvaliden zuerst angestellt wurden.

Er verlegte sich während dieser Wartezeit auf Taxationen, welche ihn weit im Lande herumbrachten.

Schon damals wollte sich Adolf mit seiner Base und Jugendgespielin Luise von Alemann verloben, doch sein Vater bestand darauf, daß er vorerst eine feste Stellung haben müsse. Luisens Mutter starb im November 1821, und als am 3. August 1827 auch ihr Vater starb, wurde der Haushalt zu Magdeburg aufgelöst und Luise zog nach Benneckenbeck.

Am 1. Juli 1829 erhielt Adolf endlich seine Anstellung als Oberförster zu Altenplathow bei Genthin.

Schon am 28. Juli heiratete er seine Base, die um ein halbes Jahr älter war und trat seine Stellung an.

Die Oberförsterei war dadurch, daß sein Vorgänger kränklich gewesen, arg vernachlässigt, Revier- und Hauswesen sehr heruntergekommen, so daß die jungen Eheleute beide viel Arbeit fanden. Der Umstand, daß im Reviere unter den Nadelhölzern sich vereinzelt alte Eichen vorfanden, brachte ihn auf den Gedanken, in dem schlechten sandigen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Boden es mit Eichenkulturen zu versuchen. Er pflanzte Eichen an, und als er die jungen Pflanzen übersetzen ließ, bemerkte er an ihnen die lange Pfahlwurzel, welche nach dem gebräuchlichen Kulturverfahren bisher weggeschnitten worden war, da es zu kostspielig erschien, entsprechend tiefe Löcher zu bohren. Adolf dachte, die Pflanze bedürfe dieser Wurzel zu ihrem Gedeihen, erfand das Vorstecheisen und schuf damit auf dürftigstem Boden schöne Eichenwälder und Alleen. Hierdurch ward er weit über Deutschlands Grenzen berühmt, es kamen viele fremde Forstleute und Forstbesitzer, diese Kulturen zu sehen, die er mit gewinnender Freundlichkeit aufnahm und belehrte.

Doch beschränkte sich seine Tätigkeit nicht nur auf die Eichen-Anpflanzungen, sondern umfaßte das ganze Forstwesen. Er führte ein neues Verfahren bei Nadelholz-Anpflanzungen ein, kultivierte Erlen und Eschen, führte die Eichenlohhütten ein, in welchen die Eicheln über den Winter keimfähig erhalten wurden und erfand eine Menge forsttechnischer Instrumente, die seinen Namen tragen und verewigten.

Sein Buch: „Forst-Kulturwesen von Friedrich Adolf v. Alemann", bei Emil Baensch in Leipzig erschienen, erlebte drei Auflagen, 1851, 1861 und 1884.

Es wurde in viele fremde Sprachen, u. a. auch ins Russische übersetzt.

Für seine Verdienste erhielt er vom König und Kaiser Wilhelm I. den Kronenorden 3. Klasse, dann den Roten Adlerorden 3. Klasse; aus Rußland erhielt er den Stanislaus-Orden 3. Klasse usw.

Vorteilhafte Versetzungen, so auch die Forstmeisterstellung in Magdeburg, lehnte er ab, da er sich von seinen Kulturen nicht trennen wollte.

Sein Familienleben gestaltete sich folgendermaßen:

Im Mai 1830 wurde die erste Tochter geboren, die in der Nottaufe den Namen Marie erhielt und nach einigen Wochen starb.

Auch ein 1¼ Jahr später zur Welt gekommener Knabe Friedrich Karl starb nach einigen Tagen.

Am 24. August 1832 kam ein zweiter Knabe „Tell", der jedoch auch nur ein Alter von 1½ Jahren erreichte.

Am 2. Februar 1834 ward ein dritter Sohn geboren, Hans Dorus Moritz genannt.

Es folgten nunmehr 5 Kinder:

Anna Luise, geboren am 24. April 1835,

Friedrich Philipp Ernst, geboren am 6. Oktober 1836,

Mathilde Dorothee, geboren am 20. April 1838,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Elise Meta Adelaide, geboren am 22. Oktober 1839,

Ida Emma Agnes Julie, geboren am 30. November 1842.

In der Weihnachtszeit 1840 starb Adolfs Mutter; 1844 sein Vater im 77. Lebensjahre.

1847 wurde die alte Krondomäne Altenplathow zur Oberförsterei erhoben.

In den wenigen Jahren 1829—1847 hatte Adolf selbe zu einem Musterreviere gestaltet, das jedes Jahr viele von Fachleuten aus aller Herren Länder aufsuchten, denn Adolf hatte es verstanden, die Kultur aller möglichen Arten von Waldbäumen so billig zu gestalten, daß die Fachgenossen sich durch Augenschein vergewissern wollten.

Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, wenn in des heil. römischen Reiches Streusandbüchse herrliche Eichenwaldungen erstanden, man nannte ihn auch weit und breit den Eichenvater.

Am 6. Juli 1853 starb sein Sohn Philipp im 16. Lebensjahre. Er war kurze Zeit zuvor in Magdeburg, wo er die Klosterschule besuchte, erkrankt und nach Altenplathow heimgekommen, wo ihn der Typhus dahinraffte.

Hans Dorus war bis dahin an der Domschule zu Magdeburg gewesen; nach Philipps Tode brachte ihn der Vater nach Brandenburg an die Saldria.

Im Jahre 1869 heiratete die zweitälteste Tochter Mathilde den Oberförster Priem zu Zirke in der Provinz Posen.

Im Kriegsjahre 1871 am 21. Januar feierte Adolf sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nach dem Friedensschlusse erbat er seinen Abschied und setzte sich in Genthin zur Ruhe, wo er ein Haus mit Garten gekauft hatte.

In die erste Zeit seines Ruhestandes fällt auch die eigenhändige Einladung des Fürsten Bismarck, mit dem er von früher her bekannt war, nach Berlin.

Am 20. Mai 1877 starb ihm seine geliebte Frau, die ein echtes deutsches Weib ihm bei der Arbeit, in Freud und Leid, treu zur Seite gestanden. Das Hauswesen führten ihm nunmehr seine unverheiratet gebliebenen Töchter.

So verlebte er einen glücklichen Lebensabend im Verkehre mit seinen Kindern und Enkeln, die teils stets um ihn waren, teils ihn oft besuchten.

Am 16. Mai 1883 feierte er in aller Rüstigkeit und Geistesfrische den 86. Geburtstag im Kreise seiner Verwandten und Freunde.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 27. März 1884 morgens 4 Uhr verschied er sanft im Kreise seiner Kinder, nachdem er noch tags zuvor mit seinem Sohne Hans Dorus alle Geschäfte erledigt hatte.

Unstreitig gehört Friedrich Adolf zu jenen Alemann, welche ihrem Namen zu neuen Ehren verhalfen und hat seiner engeren Heimat, in welcher er die deutsche Eiche wieder eingeführt, Dienste erwiesen, die seinen Namen verewigen.

Es sei hier nunmehr das Schicksal der Töchter angeführt.

1) Anna Luise, geboren am 24. April 1835 zu Altenplathow, blieb unvermählt, leitete nach dem Tode der Mutter ihrem Vater das Hauswesen und lebte dann mit den anderen beiden unvermählten Schwestern im alten Elternhause zu Genthin. Angeregt durch einen in der „Kreuzzeitung" erschienenen Artikel, in welchem das Andenken des Ratsherrn Johann III, † 1636, verunglimpft worden, sammelte sie Notizen über die Geschichte des Geschlechtes vom 17. Jahrhunderte herwärts und leistete ihrem Bruder Hans Dorus wesentliche Dienste bei Sichtung des großen Aktenmaterials des Familienarchives. Auch dem Verfasser stand Anna mit Rat und Tat zur Seite; jener Teil der vorliegenden Familiengeschichte, welcher die nunmehrige preußische Linie behandelt, kam nur durch ihre emsige Mitarbeit zustande. In Handel und Wandel eine echte deutsche Edelfrau. Sie starb am 15. Juli 1908.

2) Mathilde Dorothee, geboren am 20. April 1838 zu Altenplathow, heiratete am 21. Januar 1868 den damaligen königlichen Oberförster Emil Ferdinand Priem, welcher 1830 geboren, ein Sohn des königlichen Oberförsters Heinrich Adolf Priem zu Misdroy auf Wollin, im Jahre 1865 zum Studium der Eichenkulturen ihres Vaters nach Altenplathow gekommen war. Priem wurde 1880 als Regierungsforstmeister nach Marienwerder berufen, kam am 1. Mai 1890 mit dem Titel eines Forst- und Regierungsrates nach Potsdam, wo er am 10. März 1896 „im Amte" starb. Mathilde lebt seitdem in Charlottenburg.

Ihre Kinder:

Luise und Hans, letzterer staatlicher Gutsverwalter zu Modlichewo in Posen.

3) Elise Meta Adelaide, geboren am 22. Oktober 1839, blieb unvermählt, lebte im Elternhause zu Genthin und starb am 12. Februar 1901.

4) Ida Emma, geboren am 30. November 1842, blieb ebenfalls unvermählt, lebte im Elternhause, wo sie am 24. Februar 1904 starb.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Aufzeichnungen des Martin v. A.

B 2a) Hans Dorus Moritz wurde am 2. Februar 1834 zu Altenplathow als Sohn des Oberförsters Friedrich Adolf geboren.

Seine erste Erziehung erhielt er, unterrichtet durch Hauslehrer, im elterlichen Hause.

Ostern 1846 bezog er die Domschule zu Magdeburg und kam in Pension bei dem bekannten Historiker Friedrich Wilhelm Hoffmann, dem Verfasser der Geschichte von Magdeburg, von welchem er die erste Anregung zur Forschung in der eigenen Familiengeschichte erhielt.

Im Revolutionsjahre 1848 verbreitete sich das Gerücht, Magdeburg würde von der Zitadelle aus bombardiert werden. Da kam sein Vater und brachte ihn zugleich mit Giese, dem Sohne des Oberförsters Anton Karl zu Schweinitz, seinem Vetter, der im selben Kosthause untergebracht war, nach Altenplathow.

Nach einiger Zeit kam er mit seinem jüngeren Bruder Philipp nach Magdeburg zurück, und zwar in das Haus des Professor Pax.

1852 erkrankten beide Brüder an Typhus. Die Mutter kam nach Magdeburg und pflegte beide Kinder. Als ihr Zustand es zu erlauben schien, nahm sie beide nach Altenplathow mit.

Indes brach die Krankheit 1853 bei Philipp wieder aus und er erlag derselben.

Auch Hans Dorus war durch die Krankheit arg mitgenommen worden, hierzu gesellten sich beim Studium die Folgen der langen Schulversäumnis. Zwar wünschte sein Vater, daß er das Gymnasium beende und brachte ihn, damit die Rückkehr nach Magdeburg ohne Philipp mit ihrer schmerzlichen Erinnerung ihm erspart bliebe, auf die Saldria nach Brandenburg, wo er zum Direktor in Pension kam.

Doch die ständige Schwächlichkeit verleidete Hans die Schulstube, und er wußte es beim Vater durchzusetzen, daß er nach 1½jährigem Besuche der Prima (in Oesterreich die beiden obersten Gymnasialklassen), die Erlaubnis erhielt, sich dem Soldatenstande zu widmen.

Am 21. März 1856 trat er nun als Junker beim 6. Ulanenregimente zu Mühlhausen in Thüringen ein. Bei Artilleriehauptmann Schulz in Erfurt machte er den Vorbereitungskurs durch und bestand dann in Berlin das Fähnrichexamen mit dem Prädikate „sehr gut". Er kam dann an die Divisionsschule zu Erfurt und wurde am 6. Januar 1857 Portepeefähnrich. Das Offiziersexamen machte er in Berlin und ward am 12. März 1858 Sekondeleutnant.

Im Jahre 1860 wurden in Preußen neue Regimenter aufgestellt. Bei diesem Anlasse kam Hans Dorus mit einem Schub Ulanen nach Demmin in Pommern, wo sich das Ulanenregiment Nr. 9 formierte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Während des Regimentsexerzierens im Jahre 1863 erlitt er durch einen Sturz mit dem Pferde eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er noch lange Jahre zu leiden hatte. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nahm er ein Jahr Krankenurlaub nach Altenplathow.

Nach seiner Einrückung avancierte Hans Dorus am 9. März 1864 zum Premierleutnant.

Im selben Jahre besuchte ihn sein Vater in Demmin und mußte es mit ansehen, wie der Sohn wiederum mit dem Pferde stürzte, und zwar so unglücklich, daß er den rechten Unterschenkel zweimal brach. Acht Wochen lang mußte er auf dem Rücken mit dem Bein in Schienen liegen. Doch heilte das Bein so gut, daß er wieder dienstfähig ward. Während des Krankenlagers zu Demmin besuchte ihn Kronprinz Friedrich Wilhelm, der als kommandierender General des 2. Armeekorps, zur Besichtigung des Regiments, dahin gekommen war.

1864 war das 2. Armeekorps nicht mobilisiert.

Im Jahre 1866 wurde er seines noch immer leidenden Zustandes wegen bei der Ersatzeskadron eingeteilt, die in Demmin zurückblieb.

1867 unternahm er eine längere Erholungsreise in die Schweiz.

Mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse, die ihn zum anstrengenden Kavalleriedienste nicht vollkommen tauglich erscheinen ließen, ward Hans Dorus am 22. März 1868 zum 1. Trainbataillon nach Königsberg transferiert. Auch hier lag er wieder lange im Krankenhaus.

Da beantragte man ihm die Versetzung zum 2. Trainbataillon bei gleichzeitiger Beförderung zum Rittmeister. Er willigte ein.

Noch im selben Jahre erfolgte die Transferierung, aber nicht die Beförderung. Dieses und verschiedene ernste dienstliche Unannehmlichkeiten bewogen ihn, nach einem Jahre wieder um eine Uebersetzung einzuschreiten.

Er kam nach Rendsburg zum 9. Trainbataillon, wohin er am 14. Mai 1870 einrückte.

Bei der Kriegserklärung gegen Frankreich erhielt er am 15. Juli 1870 zuerst ein Pferdetransportkommando von Mecklenburg nach Rendsburg, eine schwierige Aufgabe, da 348 Pferde aus verschiedenen Städten abzuholen waren. Am 6. Mobilmachungstage, 21. Juli, übernahm er, seiner Kriegseinteilung gemäß, das Pferdedepot des 9. Armeekorps, 170 Pferde und eine zusammengewürfelte Mannschaft.

Schon während der Bahnfahrt nach Mosbach am Rhein gab es einen Eisenbahnunfall bei Kreimsen. Von Mosbach ging es unter fast

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ständigem Biwakieren gegen Metz. Ueber Corny—St. Marcel—St. Ail marschierte er dann nach Montois la Montagne, wo er vom 23. August bis 6. September im Biwak lag.

Von diesem Tage an ward sein Standort nach Gravelotte verlegt. Der fast immer strömende Regen und die Miasmen des Schlachtfeldes brachten ihm einen Ruhranfall. der ihn zwang, sich krank zu melden.

In einem Güterwagen nach Nancy gebracht, ward er hier bis 14. Oktober einquartiert. Noch immer krank, übersiedelte er dann nach Novéant. Am 26. November erhielt er seine Einteilung als Adjutant bei der Etappeninspektion des 9. Armeekorps. Er fuhr zunächst mit seinem Kommandeur nach Chalons, von wo aus dann die Reise zur Armee fortgesetzt werden sollte. Doch noch in Chalons zog er sich, hochgradig kurzsichtig, durch den Sturz in eine am Bahnkörper befindliche Grube einen Bruch des linken Fußes zu. Zuerst lag er damit am Bahnhofe, später in einem Hotel der Stadt Chalons bis zum 4. März 1871.

Inzwischen war Friede geworden, und so kehrte er nach Altenplathow zurück, nahm im Sommer 1871 als Rittmeister a. D. seinen Abschied und lebte die nächsten Jahre im Elternhause zu Genthin. Im Seebade Baltenhagen lernte Hans Dorus im Sommer 1873 seine spätere Gemahlin Mary Rohde kennen, eine Tochter des Schiffsreeders Rohde in Hamburg, geboren in Valparaiso am 22. Dezember 1851, mit der er sich am 12. Februar 1874 in Hamburg vermählte.

Mit seiner jungen Gattin zog er zunächst nach Stendal, woselbst ihnen zwei Söhne geboren wurden.

1) Martin Gottfried Adolf, geboren am 9. Januar 1875, und

2) Philipp Johann Friedrich, geboren am 12. Dezember 1875.

Im Jahre 1876 zog Hans Dorus nach Zerbst, wo er bis 1886 wohnte und folgende Kinder das Licht der Welt erblickten:

3) Hans Moritz Ludwig, geboren am 29. Oktober 1876,

4) Otto Karl Wilhelm, geboren am 29. November 1878,

5) Luise Anna Margarethe, geboren am 12. Oktober 1880,

6) Marie Dorothee Therese, geboren am 11. Februar 1882,

7) Ida, geboren am 2. September 1883, welche jedoch nach ¾ Jahren starb.

1886 erwarb Hans Dorus ein Haus mit Garten zu Seehausen i. d. Altmark, wo er fortan lebte. Die Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung machten sich in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre wieder fühlbar, zuerst in Lähmungserscheinungen und endlich in einer Trübung seiner Geisteskräfte.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Er starb am 10. August 1900 zu Uchtspringe, wohin er Ende Juli 1900 seines Leidens wegen kam.

Es wurde bereits erwähnt, daß Hans Dorus schon in seinen Jugendjahren durch den Geschichtsschreiber Hoffmann auf die Vergangenheit seines Geschlechtes aufmerksam gemacht worden war.

Nach seiner Pensionierung widmete er sich nun mit großem Eifer der Familienforschung, wobei ihm im Vergleiche mit anderen Familianten sehr zu statten kam, daß er sozusagen an der Quelle saß und von den mehrfach genannten Magdeburger Historikern Anregung und sehr zweckdienliche Winke erhielt.

Eigentlich setzte er die Arbeit seiner Vorgänger fort. Denn es hatten schon der Geheime Justizrat Karl Friedrich, nach dessen Tode der Bruder und Nachfolger im Seniorate Landrat Christof, und nach diesem sein Sohn, Oberförster Anton Karl, auf den gleichfalls das Seniorat überging, mit Hilfe der sachkundigen Lehnverwalter versucht, sowohl in das Familienarchiv als auch in die Lehnverwaltung Ordnung zu bringen.

Unter den Lehnverwaltern verdient der Justizkommissär, spätere Justizrat Fritze in Magdeburg, besonders hervorgehoben zu werden. Die zu bewältigende Arbeit, die nunmehr im Zusammenhange besprochen werden soll, zerfiel in I. historische, II. vermögensrechtliche.

I. Als Resultat der historischen Arbeiten haben sich im Familienarchive folgende Aktenbündel erhalten:

1) Nachweis des Adels, stammt aus den Jahren 1812—1818.

2) Der schon oft zitierte und gewürdigte Stammbaum der Heinrich Alemannschen Familie 1822 von Stilcke neu angelegt.

3) Akten des Justizkommissärs Fritze betreffend das Alemannsche Stipendium (1833—1834).

4) Das Familien- und das Ziering- (Scheyring)sche Stipendium 1834, 1836, 1845, 1880, 1885.

5) Familienforschung im Staatsarchive zu Magdeburg 1840, 1845, 1877.

6) Akten des Rittmeisters v. A. betreffend Forschungen zur Geschichte seiner Familie 1871—1873.

Hans Dorus unterzog sich mit Hilfe seiner Schwester Anna der riesigen Arbeit, die Hunderte und Hunderte Familienurkunden, welche dem Brande von 1631 und der verbrecherischen Tätigkeit des Lehnverwalters Medicke nicht zum Opfer gefallen waren, sowie jene, die sich seit der Katastrophe wieder angesammelt hatten, zu sichten und zu ordnen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1877 übergab er dieses Familienarchiv als Depositum dem Stadtarchive zu Magdeburg. Dann ging Hans Dorus daran, eine Geschichte der Familie zu verfassen, welche er unter dem Titel

„Denkschrift über die Familie von Alemann"

1890 in Magdeburg drucken ließ.

Das Vorwort zur „Denkschrift" möge hier folgen, da es sowohl den Verfasser charakterisiert als auch angibt, was er mit seiner Arbeit bezweckte.

Es lautet:

Ein bedeutsames Bindemittel, das durch viele Jahrhunderte wohl bewährt die Glieder unserer Familie zusammengehalten hat und für ihre und der spätesten Nachkommen Existenz zu sorgen bestimmt war, ist mit unserem alten Mannlehen durch die mittels Gesetzes vom 28. März 1877 erfolgte Aufhebung der Lehnsverbände unwiderruflich dem Zahn der Zeit verfallen. Was der schmalkaldische, der 30jährige, der 7jährige Krieg, ja was die während der westfälischen Herrschaft schon angeordnete Lehnsaufhebung nicht gänzlich zu vernichten vermochten, das ist nunmehr mit dem Erlaß des bezeichneten Gesetzes für immer zu Grabe getragen.

Unter den gewaltigen Wandlungen, welche zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts eintraten, war allerdings das mittelalterliche Lehnswesen eine Rechtsunwahrheit geworden: wir wollen daher seinen Fall nicht beklagen, aber des Guten, das es unter anderen Zeitverhältnissen gebracht, pietätvoll gedenken und so viel an uns ist, das Band nicht lösen, das unser altes Geschlecht seit so vielen hundert Jahren fest umschlungen hat. Die noch jetzt blühenden beiden Linien unseres Hauses, welche, obwohl sie örtlich weit voneinander getrennt sind, und ihr nächster gemeinschaftlicher Stammvater schon 1630 verstorben ist, immer in verwandtschaftlich freundlichem Verkehr miteinander verblieben sind, wissen, daß sie dies nur dem Lehnsverbande zu danken haben und sind, da dieser nicht mehr besteht, in dem Wunsche, daß der Familiensinn auch den Nachkommen unwandelbar verbleiben, darauf bedacht gewesen, durch Errichtung einer Stiftung ein neues dauerndes Familienband zu schaffen.

Die noch vorhandenen Aecker des alten Lehns wurden auf meinen Vorschlag der Stiftung überwiesen, und diese trat dann unter dem Namen von A l e m a n n sche Lehnsstiftung unterm 30. Dezember 1879 ins Leben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Um nun beizutragen, unseren Nachkommen das Andenken an die Vorfahren zu erhalten, habe ich, soweit es mir irgend möglich war, Nachforschungen über unsere Familiengeschichte nicht nur in unserem eigenen, sondern auch in den Staats- und Gerichtsarchiven zu Magdeburg, sowie im königl. sächsischen Staatsarchive zu Dresden, angestellt, und dadurch das Material gesammelt, welches in der nachfolgenden Denkschrift unter wesentlicher Mitwirkung des Stadtrat a. D. Wolter verwertet ist.

Aus den vorhandenen Lehnsbriefen, Lehnsakten, älteren Stammbäumen und sonstigen Beweisstücken, ist es mir auch möglich geworden, einen neuen Stammbaum zusammenzustellen, welcher der Denkschrift als Anlage beigegeben ist. Ich habe darin jeden Namen mit einer Nummer versehen, welche auch in der Denkschrift zur besseren Orientierung des Lesers und zur Vermeidung von Verwechselungen jedem Namen eingeklammert hinzugefügt ist.

Da ich über die Frauen unserer Vorfahren nur Unvollständiges in Erfahrung bringen konnte, so führte ich im Stammbaum nur die Namen der Männer auf und konnte überhaupt nur den durch die Lehnsurkunden gewiesenen Faden wiedergeben, dem sich mit der Zeit auf Grund weiterer und erneuter Forschung vielleicht eine vollständige Geschichte unserer Familie sich wird anschließen lassen.

Indem der Vorstand der Lehnsstiftung, dem ich angehöre, den Mitgliedern unserer Familie die gedruckte Denkschrift der Stiftungsurkunde gemäß übergibt, drängt es mich, meinen Herzenswünschen in bezug auf das Wohl unserer Nachkommen einen Ausdruck zu geben. Möchte jeder künftige Träger unseres Namens schon früh seinen Geist auf alles Edele, auf alles wahrhaft Gute und Nützliche richten, und frei von Vorurteilen seine Lebensaufgabe richtig zu erkennen und durchzuführen bestrebt sein! Möge der Adel ihm nur Antrieb zum Edelsein bedeuten und ihn in der Gesamtheit seines Strebens auf den idealen Standpunkt geistiger Freiheit erheben, von welchen aus überall im Leben der rechte Weg, das rechte Maß und Ziel zu erkennen ist.

Unser alter Stammbaum wird noch lange gesundes Mark behalten, wenn unsere Kinder diesen Standpunkt suchen und behaupten, wenn sie bei Zeiten darauf bedacht sind, die sicheren Fundamente zur Gründung eines häuslichen Herdes zu bauen, Hoheit, Ehre, Ruhm und Macht ist eitel, eitel ist auch das Adelsprädikat, wenn es dazu dienen soll, geistige Mängel oder sittliche Schäden des Trägers zu verdecken, oder an die Stelle innerer Wahrheit und Gediegenheit nur den äußeren

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Glanz und trügerischen Schein zu setzen. Mögen unsere Nachkommen allzeit der Goetheschen Worte eingedenk sein:

Was glänzt ist für den Augenblick geboren,
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

Seehausen in der Altmark, im Oktober 1890.

Hans von Alemann.

Stadtrat a. D. Wolter, der eine vortreffliche Geschichte seiner Vaterstadt Magdeburg verfaßte, war nicht der einzige Historiker, welcher dem Hans Dorus an die Hand ging, obwohl er die Denkschrift in dem Urkonzepte verfaßte.

Er schrieb diesbezüglich:

Nachdem ich das Manuskript meiner Denkschrift an den Herrn Hans v. Alemann abgeliefert hatte, sind so viele, mir sehr unliebsame Veränderungen von ihm und dem verstorbenen Justizrat Kretschmann vorgenommen, daß ich den Wunsch des ersteren, die Denkschrift unter meinem Namen veröffentlichen zu lassen, ganz entschieden ablehnte, und überhaupt meine Mitarbeit an der Denkschrift zu ignorieren bat.

Außer dem hier genannten Kretschmann waren Hansens Mitarbeiter D. Ditmar, von welchem er das Kopialbuch des Martin V, welches Ditmar zufällig auffand, erhielt, dann auch noch Haertel usw.

Dem Verfasser lag dies ursprüngliche Konzept vor, und kam er zur Ueberzeugung, daß Hans Dorus u. a. das von Wolter mit vieler Mühe zusammengestellte alphabetische Verzeichnis der Alemannschen Lehnstücke wegließ und dafür über den Streit der Alemanns mit den Guerickes sich des breiteren erging.

Letzterer Umstand dürfte Wolter als gegen die dem Otto von Guericke schuldige Pietät verstoßend, vorgekommen sein.

War doch Otto v. Guericke seit Jahrhunderten der Stolz seiner Vaterstadt und jedes Magdeburgers.

II. Die vermögensrechtliche Tätigkeit der Senioren und Lehensverwalter war eine weit umfassendere als die historische, denn die Verhältnisse machten sie zu einer brennenden Frage. Ueber die Prozesse, welche die Senioren mit den v. Maltzahn und v. Alvensleben geführt, wurde schon berichtet.

Die Hauptarbeit bestand jetzt in der Ablösung der alten Lehngefälle.

Diese ziffermäßig darzustellen sei einem der späteren Kapitel vorbehalten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Hier sei nur erwähnt, daß Hans Dorus sich besonders in dieser Beziehung um die Gesamtfamilie unvergängliche Verdienste erwarb.

Nach dem Tode des Oberförsters Anton Karl, der Verzichtleistung seines Vaters Friedrich Adolf und Onkels Baurat Friedrich übernahm Hans Dorus mit Einwilligung der österreichischen Linie, die an Jahren ältere Familianten zählte, das Seniorat, und blieb bis zu seinem Tode der eigentliche Verwalter des Gesamtfamilienbesitzes.

In selbstloser Weise, zum Teile gegen die Indolenz anderer Familanten ankämpfend und mit weit ausschauendem Blicke war er bemüht, dem Geschlechte vom einstigen großen Lehnbesitze möglichst viel zu erhalten. Er vermochte es, die übrigen Familianten dahin zu bringen, daß der Rest des Lehnbesitzes in ein Familienstipendium verwandelt wurde, und so einem Verschleudern dieser Grundstücke vorgebeugt ward.

Durch die teilweise Lähmung am Schreiben verhindert, fand er hierbei an seiner Frau eine treue Gehilfin, die ihm die erforderliche Korrespondenz führte. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Hans Dorus, gleich seinen Vorfahren ein gläubig frommer Christ, seiner religiösen Ueberzeugung in einer veröffentlichten philosophischen Abhandlung Ausdruck verlieh, in welcher er das Heil der Menschheit nur in einer auf christlicher Basis gestellten Lebensordnung erblickt.

Als Sukkus dieser christlichen Weltanschauung erscheint ihm das Vaterunser.

Das Werkchen verrät einerseits den vorurteilslosen frei denkenden Mann, anderseits aber ein von Gottergebung, Gottvertrauen erfülltes Gemüt.

Trotz seines schwächlichen Körpers besaß er einen starken Geist und war ein echter Edelmann, dem die kommenden Generationen des Geschlechtes ein dankbares Andenken bewahren mögen. Hans Dorus war der einzige, welcher die Linie fortpflanzte.

Ueber seine Kinder wäre zu sagen:

1) Martin Gottfried Adolph, geboren 9. Januar 1875 zu Stendal, erhielt seine erste Erziehung im Elternhause, und besuchte die Gymnasien in Zerbst und Seehausen i. A.

Am 1. Mai 1888 kam er in das königl. preußische Kadettenhaus zu Oranienstein, wo er bis 1. April 1890 blieb. Mit diesem Tage gelangte er in das Kadettenhaus zu Groß-Lichterfelde bei Berlin, aus welchem er am 22. März 1893 in das Füsilier-Regiment General Feldmarschall Prinz von Preußen (hannoversches) Nr. 73 zu Hannover als

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Portepee-Fähnrich eingestellt wurde, woselbst er bis zum 1. Oktober 1893 verblieb.

Nach Absolvierung der Kriegsschule zu Danzig vom 1. Oktober 1893 bis 1. Juni 1894, erfolgte 18. August 1894 seine Beförderung zum Leutnant. Da sein Vater teilweise gelähmt war, führte Martin in dessen Namen die Kuratorschaft der Linie.

Als 1900 zu Peking die Vertreter der Mächte von dem chinesischen Pöbel und den mit ihm fraternisierenden Truppen belagert wurden und in den meisten Provinzen der fremdenfeindliche Boxeraufstand losbrach, entsendete auch das Deutsche Reich eine ad hoc formierte Division dahin. Martin meldete sich zur Teilnahme an dieser Expedition und kam zur 3. Kompagnie des 3. Ostasiatischen Infanterieregimentes, die am 16. Juli 1900 in Hannover aus hannoverschen Truppenteilen beim Infanterieregiment 74 aufgestellt wurde. Es war die erste dienstliche Tätigkeit des neuernannten Kommandeurs dieses Regiments, des Obersten v. Woedtke, dessen älteste Tochter Martin einige Jahre später heimführen sollte.

Am 2. August 1900 wurde von Bremerhaven aus die Ausreise angetreten. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm II. sprach kurz vor der Abfahrt noch unvergeßliche Abschiedsworte an alle Offiziere des Transports. Martins Bruder, Philipp, und mehrere Freunde gaben ihnen bis Bremerhaven das Geleit.

Nach sechswöchiger Seefahrt auf dem Lloyddampfer „Rhein" landete Martins Regiment am 13. September in Taku, von wo die Fahrt per Eisenbahn durch das verwüstete Land nach Tientsin ging. Hier lag das Regiment 4 Wochen in einem sehr ungesunden Biwak. Hier war es auch, wo Martin die Nachricht vom Tode seines Vaters, 1½ Monate nach dem traurigen Ereignisse erhielt. Am 12. Oktober erfolgte der Aufbruch nach Pao-ting-fu, das man nach mehreren vergeblichen Verfolgungen chinesischer Soldatenhaufen nach 8 Tagen erreichte. Am 22. Oktober 1900 zog die 3. Kompagnie, bei der sich Martin befand, in Pao-ting-fu ein, wo in den schön eingerichteten, eben verlassenen chinesischen Häuschen ein angenehmes und interessantes Lagerleben begann. Bald herrschte Sauberkeit und Ordnung in den deutschen Quartieren! Reit- und Fahrsport und weite Ritte in's Land zu Requisitionen von Pferdefutter usw. füllten die freie Zeit der Offiziere, die hier mit Engländern, Franzosen und Japanern zusammenkamen, und mitten in der alten Kultur des chinesischen Volkes unvergeßliche Stunden der Belehrung und Anregung fanden.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Zur Bestrafung von Boxerdörfern ging es am 7. November 1900 für 3 Tage in das nordwestliche Gebirge.

Am 30. November brannten die Quartiere der Offiziere mit der gesamten Ausrüstung und Bekleidung so schnell und gründlich ab, daß auch nicht ein Stück gerettet werden konnte. Die dringend nötige Neuausrüstung schaffte Gelegenheit zu sportlichen Leistungen. In einer zweiräderigen chinesischen Karre fuhr Martin mit 2 prächtigen chinesischen Ponies in 2½ Tagen nach Tientsin. Trotz schlechter gefrorener Wege und eisigem Schneesturm konnten täglich durchschnittlich 80 Kilometer zurückgelegt werden.

Am 14. Januar 1901 rückte die 3. Kompagnie zu einer zweiten 4tägigen Unternehmung in das westliche Gebirge aus. Die nackten wild zerklüfteten Felspartien, ohne Baum und Strauch, und die dazwischen liegenden fruchtbaren Täler mit reichen Dörfern, freundlichen gastlichen Bewohnern und größern Reichtum an Pferden und Maultieren, brachten Martin neue Eindrücke von diesem wunderbaren Lande.

Am 18. Januar feierte das ganze 3. Regiment durch das erste Liebesmahl in China, in dem mit viel Liebe eingerichteten Kasinosaal, die 200jährige Jubelfeier des Königreichs Preußens.

Acht Tage war Martin in der alten Kaiserstadt Peking, Urlaubs halber. Bei seiner Rückkehr herrschte freudige Geschäftigkeit bei der 3. Kompagnie. War sie doch auf drei verschiedene Außenposten hart am nördlichen Gebirge abkommandiert. Am 8. Februar erfolgte der Ausmarsch. Für Martin begann hier in Ta-wang-tien, 40 Kilometer nordwestlich Pao-ting-fu, die erste schöne Zeit völliger Selbständigkeit. In dem reichen Lande ließ sich für Unterbringung und Verpflegung leicht sorgen, hatte doch die chinesische Verwaltung einen Distrikt von 23 Dörfern bestimmt, der die Lieferungen für Martins Zug auszuführen hatte. Es gelang in kurzer Zeit, die Quartiere der Leute aufs sorgfältigste einzurichten, und den Bestand an Pferden, Maultieren und Fahrzeugen bedeutend zu erhöhen. Nach kurzer Zeit konnten am Tage, und öfter nachts Erkundigungsritte in das Gebirge ausgeführt werden. Das vorzügliche Pferdematerial und das Interesse der Leute machte es möglich, diese Ritte bis zu 120 Kilometer in 24 Stunden auszudehnen. Mehrfach war man Boxerbanden auf der Spur, doch nie gelang es, sie zu erreichen. Bald sollte Martin auch ernste Unternehmungen kennen lernen.

Am 15. April 1901 trat die in Ta-wang-tien vereinigte 3. Kompagnie mit 70 Reitern unter Martins Führung den Vormarsch nach Huolu, im Süden der Provinz Tschili, am Gebirge an. Chinesisches

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Militär hatte den Rückmarsch über die Grenze der Nachbarprovinz Schansi verweigert. Um sie hierzu zu zwingen, zog Graf Waldersee unter General v. Kettler eine Brigade deutscher Truppen zusammen. Aus allen Berittenen der Infanterie wurden 3 berittene Kompagnien formiert, und mit diesen einen Tagemarsch vor der Infanterie die Aufklärung im Gebirge übernommen. Am 20. April war dies Detachement mitten im wildzerklüfteten Gebirge in einem Orte Hui-htse-cheng, d. h. Karren halt! Der Nachschub war nun nur noch auf Tragetieren möglich. Am Nachmittag dieses Tages erhielt Martin den Befehl als Patrouille mit 20 Reitern nach Tsching-shing-tsien, 42—45 Kilometer in südlicher Richtung, zu reiten und die Besetzung dieser Stadt zu erkunden. Am Abend und nächsten Morgen passierte man 4 in weiten Abständen hintereinander liegende verlassene Talsperren von starker und technisch guter Anlage. Am nächsten Morgen ritt die Patrouille mit angefaßtem Gewehr durch die ummauerte Stadt hindurch und stellte fest, daß sie noch von Soldaten wimmelte. Große Massen bildeten staunend ohne Waffen rechts und links Spalier. Am anderen Ende der Stadt machte die Patrouille kehrt, ritt denselben Weg zurück und war am Abend unangefochten wieder in „Karren halt". Am nächsten Morgen führte die Patrouille ein Bataillon nach Tsching-shing-tsien. Kein Soldat war mehr darin. Am späten Abend erreichte Martin sein berittenes Detachement wieder und fand Kriegsstimmung. Man lag vor der chinesischen Stellung und hatte beschlossen, am nächsten Morgen anzugreifen. Endlich am 23. April das ersehnte Gefecht! Wird der Feind nicht wieder abbauen? — Er hielt — wenn auch nicht lange — Stand! Unter schwachen Verlusten durch Artillerie- und Infanteriefeuer gingen die Schützen unter ungeheuren körperlichen Anstrengungen von Felsen zu Felsen vor, und erreichten gegen Mittag die in der „Großen Mauer" gelegene kleine Festung Jiang-tse-kuan. In der sich noch ein kurzer Häuserkampf abspielte. Man fand in den chinesischen Kasernen mehr Patronen zum eigenen Gewehr 88, als man mitschleppen konnte. Inzwischen war das Bataillon von Tsching-shing-tsien herangekommen und griff den rechten feindlichen Fügel an. Martins Kompagnie war gerade beim Abfüttern, als das Gewehrfeuer hörbar wurde. Sofort saß die Kompagnie auf und ritt dorthin, ohne einen Befehl abzuwarten. Als man von den Pferden herunter war, begann wieder ein Vorgehen von Feuerstellung zu Feuerstellung unter außerordentlichen körperlichen Anstrengungen bergauf, bergab. Denn jedesmal nach kurzem Kampf hatte der Feind die Stellung verlassen, und eine 2. und 3. besetzt. Als es dunkel wurde, hatte man bis zur großen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mauer verfolgt, und bezog völlig ermattet Ortsbiwak. Der Gegner war auf der ganzen Linie nach Schansi hineingedrängt. 1 Unteroffzier, 9 Mann waren von der Kompagnie verwundet, davon 2 Mann schwer. Drei Tage hielten die Truppen Grenzwacht an der Großen Mauer, und am 26. früh wird der Rückmarsch angetreten. Martin ist Quartiermacher für das Detachement und reitet vor. In „Karren halt" wird endlich die Verpflegung ergänzt. Frische Nachrichten aus Ta-wang-tien besagen, daß Boxer das Gebirge beunruhigen. Deshalb geht die 3. Kompagnie in forcierten Märschen zurück, und ist am 1. Mai wieder in der Station, wo von Boxern keine Spur zu merken ist. Erst am 19. und 20. Mai hat die 3. Kompagnie noch 2 leichte Gefechte im Gebirge gegen Boxer zu bestehen.

Am 12. Juni übernimmt Martin die 3. Kompagnie, um sie nach Deutschland zurückzuführen; am 24. hat er sich mit ihr auf der „Palatia" eingeschifft und fährt zur Heimat, wo er am 9. August in Bremerhaven landet. Nachdem ihn Seine Majestät mit dem Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet hatte, und Se. Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, Chef des Regiments, ihm das Ritterkreuz 2. Klasse vom Orden Heinrich des Löwen von Braunschweig mit Schwertern verliehen hatte, wurde er in sein altes Regiment in Hannover wieder einrangiert. Hier wurde er am 27. Januar 1904 zum Oberleutnant befördert. Vom 1. Oktober 1904 bis 1. November 1907 war er als Adjutant beim Landwehrbezirk Hannover kommandiert. Am 22. März 1910 wurde er dann zum Hauptmann und Kompagniechef im alten Regiment befördert.

Am 25. September 1904 verlobte er sich mit Dorothea von Woedtke, ältesten Tochter des Generalmajors v. Woedtke in Rastatt in Baden. Am 28. September 1905 verheiratete er sich ebendort. Am 5. Oktober 1906 wurde ihm ein Sohn geboren, der die Namen Friedrich-Adolf Hans Martin erhielt, und am 9. April 1908 folgte diesem eine Tochter Ursula Luise Agnes Erika.

2) Philipp Johann Friedrich, geboren am 12. Dezember 1875 zu Stendal, besuchte die Schulen zu Zerbst und Seehausen (Altmark) und kam mit dem Bruder am 1. Mai 1888 an das Kadettenhaus in Oranienstein. Vom 1. April 1893 bis 1896 war er dann in Groß-Lichterfelde und wude am 7. März 1896 Fähnrich im Oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 91, nach Absolvierung der Kriegsschule zu Kassel, am 20. Juli 1897 Leutnant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91. Er garnisonierte fortan in Oldenburg i. G., ist Inhaber der

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille und avancierte am 20. Juli 1907 zum Oberleutnant.

3) Hans Moritz Ludwig, geboren am 29. Oktober 1876 in Zerbst, Herzogtum Anhalt, machte in Glückstadt sein Abiturientenexamen am dortigen Gymnasium und studierte dann 1898 bis 1902 Rechtswissenschaft in Marburg, München, Berlin und Halle a. S.

Nach Ablegung der Staatsprüfungen wurde er im Oktober 1902 Gerichtsreferendar und diente als solcher bei den Gerichten in Suhl, Magdeburg und Erfurt, dann als Regierungsreferendar in Minden.

Im Jahre 1908 legte Hans Moritz das Assessorenexamen ab, widmete sich dem Verwaltungsdienste und kam als Regierungsassessor nach Oels in Schlesien. Seit 1909 in Leer (Ostfriesland).

Hans war dem Verfasser der Familiengeschichte in der Forschung sehr behilflich, und verdankt dieser ihm viele sehr interessante Notizen.

Er trat auch in einer Zeitungspolemik für die Ehrenrettung des Johann III. auf, und zwar mit dem Erfolge, daß der Autor, welcher Johann III. zu verdächtigen schien, offen bekannte, daß er denselben für einen echten, kaisertreuen deutschen Edelmann halte, der nur seinen Zeitgenossen im weitausschauenden Blicke weit voraus war.

4) Otto Karl Wilhelm, geboren am 29. November 1878 zu Zerbst, absolvierte das Gymnasium zu Seehausen und dann die Handelsakademie in Berlin.

Im Jahre 1897 trat er als Volontär bei der Exportfirma Kirchner und Böger in Hamburg ein.

1900 kam Otto als Angestellter dieser Firma nach Schanghai in China, so daß zwei Brüder im Reiche der Mitte zugleich weilten, allerdings durch tausende Kilometer voneinander getrennt.

1902 trat Otto in einen kontraktlichen Verband mit seiner Firma.

1907 nahm er einen sechsmonatigen Urlaub, den er zum Besuche seiner Verwandten in Europa benutzte.

1908 schloß er einen neuen Kontrakt mit dem Exporthause und erhielt nunmehr die Prokura desselben für Schanghai.

B3) Wolfgang Ferdinand, geboren 1801 als dritter Sohn des Landrates Christof, wurde anfänglich zu Benneckenbeck im Elternhause erzogen, kam dann nach Magdeburg, wo er das Gymnasium absolvierte. Er studierte dann in Berlin die Rechtswissenschaft und trat nach Ablegung der Staatsprüfungen in den preußischen Staatsdienst.

Er diente 1832 als Gerichtsreferendar in Magdeburg, 1844 war er Referendar zu Spandau.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Vorliebe für das Landleben, die er in der Jugend auf der väterlichen Besitzung eingesogen, bewog ihn dann, den Staatsdienst zu verlassen.

Als Mitbesitzer von Benneckenbeck kam er in die Lage, selbst ein Landgut zu erwerben.

Ueber seine ferneren Schicksale ist nichts bekannt, nur daß er unvermählt blieb.

1875 war er nicht mehr am Leben.

B4) Alexander Wilhelm, geboren 1804 als vierter Sohn des Landrates Christof, studierte ebenfalls Jus, war 1832 Gerichtsreferendar in Magdeburg und 1844 Oberlandesgerichtsassessor zu Wanzleben.

Er kam dann als Stadt- und Kreisgerichtsrat nach Magdeburg, wo er am 25. Februar 1878 unvermählt starb.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

8. Kapitel.

Die Enkel Karl Ehrenreichs und deren Nachkommen, die nunmehrige österreichische Linie.

A. Nachkommen des Karl Josef I.

K. k. Kriegsarchiv F.-M.-Lt. Mangerius.

1) Ladislaus, geboren am 20. Januar 1793 zu Wittgiers in Siebenbürgen, machte als Kind alle die Garnisonen seines Vaters mit. Zog dieser in den Krieg, kam er in das Haus des Gubernialrates Conrad von Haydendorf in Mediasch. Nach dem Tode des Vaters 1809 kam er definitiv in das Haus des Conrad, in welchem er erzogen wurde. Seine Mutter erhielt nebst ihrer Pension auch einen Erziehungsbeitrag für Ladislaus. Dieser Beitrag wurde zuletzt 1812 ausbezahlt, woraus folgt, daß Ladislaus in diesem Jahre starb.

K. k. Kriegsarchiv.

2) Karl Josef II, geboren zu Mediasch im April 1794, zog, wie Ladislaus, mit den Eltern herum. Nach dem Tode des Vaters kam er an die Militäringenieurakademie. Aus dieser wurde er am 1. November 1812 als Fähnrich zum 26. Infanterieregimente (Hohenlohe) ausgemustert und avancierte im selben Regimente am 1. April 1813 zum Unterleutnant.

Das Regiment stand zu jener Zeit bei der Armee von Inneröster-reich und machte die Operationen derselben, sowie die Vorrückung nach Italien mit.

Am 1. März 1814 ward Karl als Oberleutnant zu dem in Padua garnisonierenden Tiroler Fenner-Jäger-Korps übersetzt.

In diesem machte er 1815 den Feldzug gegen den König Murat von Neapel mit und ward hierbei verwundet. Trotzdem machte er in diesem Jahre die spätere Vorrückung gegen Frankreich mit, am 22. Juni das Gefecht bei Cesanere und nach Ueberschreitung des Mont Cénis bezw. Col de la Bone einige kleinere Affären und die Einnahme von La Guillotière bei Lyon am 10. Juli.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Als Ende 1815 das Fennersche Korps aufgelöst, beziehungsweise in das Tiroler Kaiserjäger-Regiment eingeteilt wurde, kam auch Karl Josef zu diesem Regimente.

Am 16. April 1822 kam er als Kapitänleutnant zum 43. Infanterie-Regimente, Baron Geppert, welches in verschiedenen Städten Oberitaliens, zumeist in Venedig, garnisonierte. In diesem Regimente rückte er am 1. Februar 1829 zum Hauptmann vor.

Im Jahre 1830 folgte die Einteilung zu dem in Mailand stehenden Grenadierbataillon Baron Ceschi di Santa Croce.

Karl Josef II starb am 29. April 1834 zu Mailand an den Folgen der 1815 im neapolitanischen Feldzuge erhaltenen Wunde.

Er war unvermählt geblieben.

3) Wilhelm Andreas, geboren am 18. Februar 1797 zu Mediasch in Siebenbürgen, kam als dreijähriges Kind mit seinen Eltern 1800 nach Wien, von da 1801 nach Udine, 1805 nach Venedig, 1806 nach Laibach, 1807 nach Graz, 1809 nach Mediasch. Kriegsarchiv. Geschichte der Theresianischen Akademie von Swoboda. Geschichte des 59. J.-R. F.-M.-Lt. Mangerius.

Am 21. April 1810 kam er an die Theresianische Militärakademie in Wiener-Neustadt und zählte daselbst zu den besten, fähigsten Zöglingen.

Seine Onkel Ladislaus und Christian nahmen sich des Waisen tatkräftig an.

Bei letzterem brachte er auch später seine Ferien und Urlaube zu, weil die Reise in die Heimat zu weit und kostspielig war.

Wegen seiner besonderen mathematischen Begabung ward Wilhelm am 1. November 1817 als Unterleutnant zum Pionierkorps ausgemustert.

Nach zweijähriger Dienstleistung bei der Truppe kam er als Lehrer für Mathematik, Situationszeichnen und Fortifikation an die Pionierschule zu Tulln a. D., wo er durch sieben Jahre wirkte.

Er veröffentlichte hier ein „Lehrbuch der deskriptiven Geometrie", das mehrere Auflagen erlebte.

In den Jahren 1826—1828 hatte er die Aufgabe, das Pionierreglement in bezug auf praktische Anwendbarkeit einzelner Abschnitte desselben zu erproben, beziehungsweise umzuschaffen.

Am 23. Mai 1828 kam Wilhelm als Oberleutnant zum Generalquartiermeisterstabe, arbeitete 16 Monate im Triangulierungs-Calcul-Bureau, dann an der Organisation des Pionierkorps.

Am 4. März 1831 zum Hauptmann befördert, stand er durch mehrere Jahre beim Chef der Direktionskanzlei, sowie beim Präsidium des Hofkriegsrates. in Verwendung.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 31. Oktober 1836 avancierte er zum Major und in Gemäßheit des hofkriegsrätlichen Reskriptes vom 3. Oktober 9. 4. 812 zum General-Kommando-Adjutanten für Mähren und Schlesien ernannt, rangierte er vom selben Datum an als Major beim Infanterie-Regimente Nr. 44 und avancierte im selben Regimente am 13. Februar 1837 zum zweiten Major.

Doch blieb er Generalkommando-Adjutant und erhielt als solcher das Ritterkreuz des königl. sizilianischen militärischen St. Georgsordens der Wiedervereinigung.

Am 8. Januar 1839 heiratete Wilhelm gegen Pensions-Verzichtleistungs-Revers das Fräulein Josefa Anna Leopoldine von Eisenbach.

Diese gebar ihm 1840 eine Tochter, welche Wilhelmine getauft wurde.

Josefa starb 1850 am 20. September zu Triest.

Mit dem 18. Januar 1841 wurde Wilhelm zum Oberstleutnant im 59. Infanterie-Regimente ernannt und kam nach Innsbruck als Bataillons-Kommandant.

Als Deputationsmitglied an den Regimentsinhaber Großherzog Leopold von Baden anläßlich dessen Geburtsfestes abgesendet, ward er von diesem am 26. Dezember 1841 mit dem Ritterkreuze des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet, das Tragen des Ordens mit A. H. Entschließung vom 6. März 1842 bewilligt.

Am 9. August 1842 erhielt er die Bewilligung, das ihm zukommende Diplom eines Ehrenmitgliedes des Tiroler geognostischen Vereines anzunehmen.

1843 wurde das Regiment vom F.-Z.-M. Graf Nugent inspiziert, Wilhelm kommandierte ein aus dem ganzen Regimente formiertes Kriegsbataillon und wurde vom Inspizierenden in den schmeichelhaftesten Worten belobt.

1844 starb der Regimentskommandant, Oberst Günther Baron Dallwitz. Wilhelm kommandierte den Kondukt, der sich infolge großer Beliebtheit des Verstorbenen, zu einer imposanten Trauerfeier gestaltete, an welcher ganz Innsbruck teilnahm.

Mit dem 14. Juli desselben Jahres ward Wilhelm zum Regimentskommandanten ernannt und avancierte zum Obersten.

Im September kam ein Bruder des Kaisers Ferdinand I., der Erzherzog Franz Karl mit den Söhnen Franz Josef, Maximilian und Karl Ludwig nach Innsbruck, besichtigte das Regiment und belobte dasselbe.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Eine große Arbeit entstand dem Regimentskommandanten durch Einführung eines neuen Abrichtungs- und Exerzierreglements, dies um so mehr, als die diversen Regimentsteile nicht örtlich vereint waren.

Der Ausbruch des Sonderbundkrieges in der Schweiz 1845 veranlaßte die Regierung Oesterreichs, das 59. Infanterieregiment nach Vorarlberg zu verlegen. Der Marsch dahin wurde mit kleineren Teilen und etappenweise durchgeführt, da der Arlberg noch mit meterhohem Schnee bedeckt war.

Aus Anlaß des Scheidens des Regiments aus Innsbruck erhielt Wilhelm von der ständischen Aktivität (eine Art adeligen Landesausschusses) von Tirol ein Schreiben, in dem es heißt:

> „Empfangen Sie, hochverehrter Oberst, bei dieser Gelegenheit unsern verbindlichsten Dank und die verdiente Anerkennung alles dessen, wozu wir uns vorzugsweise gegen einen so würdigen Regimentschef, die Herren Stabsoffiziere und das gesamte Offizierskorps verpflichtet fühlen, im Namen des Landes durch dessen Organ die ständische Aktivität, mit der ergebensten Bitte, gleiche Gesinnung der gesamten Mannschaft ausdrücken zu wollen."

In einer um diese Zeit im Druck erschienenen Beschreibung der Landeshauptstadt Innsbruck wird ein Haus in der Maria-Theresien-Straße „Haus des Herrn von Alemann" genannt, es scheint somit, daß Wilhelm in Innsbruck ein eigenes Haus besaß.

Am 29. August 1845 begab sich Oberst v. Alemann anläßlich des Geburtstages des Regimentsinhabers mit einer Offiziersdeputation nach Konstanz, wo der Großherzog eben weilte, und wurde dort allen Hoffestlichkeiten beigezogen.

Im Oktober desselben Jahres fanden bei Bregenz Waffenübungen statt, denen der Landeskommandierende F.-Z.-M. Nugent beiwohnte.

Zu einem militärischen Eingreifen kam es anläßlich des Schweizer Sonderbundkrieges nicht.

1846 fuhr Wilhelm am 26. August zur Aufwartung beim Regimentsinhaber nach Radolfszell und am 29. mit demselben nach Konstanz.

Auch 1847 führte er die Offiziersdeputation zur Aufwartung nach Konstanz.

Als im Revolutionsjahre 1848 der Krieg mit dem Sardenkönige und den für die Einigung Italiens kämpfenden Freischaren ausbrach, verbot die Schweiz mit Berufung auf ihre Neutralität den Durchmarsch österreichischer Truppen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Um Vorarlberg nicht ganz von Truppen zu entblößen, wurde das 59. Infanterieregiment bataillons- selbst divisionsweise über den Arlberg, Finstermünzpaß und durch den Vintschgau nach Südtirol an die Landesgrenze zum Schutze derselben gegen die Freischaren herangezogen.

Wilhelm erhielt im Mai als Quabrigadier das Kommando einer Gebirgsbrigade in den Judikarien, welche aus dem 3. Jägerbataillon, etlichen Tiroler Landesschützenkompagnien, ½ Gebirgs- und ½ Raketenbatterie bestand, wozu später noch die 5. Kompagnie des 59. Regiments kam. Immer in Relation mit der unter Radetzky operierenden Armee befand sich der Brigadestab anfänglich in Condino, kam am 12. Juni nach Roncone und am 15. Juni zurück nach Condino. Wilhelm stand unter dem Kommando des F.-M.-Lt. Freiherrn von Welden, später im Verbande des 3. Armeekorps F.-Z.-M. Graf Thurn. Doch war er in seinem Kommando ganz selbständig. Die Piemontesen hielten Stellungen besetzt, vom Monte Baldo angefangen bis zu den Tälern der Chiese und Oglio und im Anschlusse an dieselben drohten die Freischärler aus dem Brescianischen mit dem Einbruche.

Wilhelms schwache Truppen standen von Lardaro über Tione bis Stenico echelloniert, die äußersten Vorposten im Davonetale, über Strada hinaus und über Tiarno bis ins Val di Ledro.

In dem schwierigen Zeitpunkte vom Anfange Juni bis zur Schlacht von Custozza, während der Offensive des Sardenkönigs, verstand es Wilhelm, mit seiner geringen Truppenzahl den mehrfach überlegenen Feind immer von der Landesgrenze zurückzuhalten; das Generalstabswerk sagt: „. . . wobei Oberst von Alemann, der hier sämtliche Truppen befehligte, mit vorzüglicher Umsicht und Klugheit alle Bewegungen leitete und eine nicht leichte Aufgabe mit vieler Auszeichnung löste".

Nach der Schlacht von Custozza zogen Piemontesen und Freischärler von der Grenze ab. Das machte die Brigade Alemann frei, und so rückte der Oberst am 7. August in Ponti ein, wo sich das Regiment 59 wieder sammelte, übernahm das Regimentskommando und zugleich jenes der am rechten Mincioufer stehenden Gruppe des Belagerungskorps.

Am 5. November 1848 folgte seine Ernennug zum Generalmajor und wurde er mit Armee-Oberkommando-Befehl des F.-M. Grafen Radetzky, datiert Hauptquartier Mailand vom 16. November, zum großen Generalstabe übersetzt.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ganz Oberitalien war mittlerweile von den kaiserlichen Waffen niedergeworfen, nur Venedig wollte sich nicht unterwerfen.

Dort hatte der Advokat Manin die Republik ausgerufen, durch Ueberrumpelung und Verrat war es ihm und seinen Mitverschworenen gelungen, alle Befestigungsanlagen, sowie das Arsenal in die Hände zu bekommen, und auf eine Intervention Frankreichs und Englands, deren Schlachtschiffe vor der Stadt kreuzten, hoffend, organisierte er einen verzweifelten Widerstand. Hierher ward auch Wilhelm berufen und ihm der Befehl über die bei Mestere aufgestellten Truppen übertragen, welchen er bis Februar 1849 führte und durch zweckmäßige Maßregeln die zahlreiche Besatzung von jedem Ausfallversuche abhielt.

Als Karl Albert den Waffenstillstand kündigte und Radetzky seinen denkwürdigen Feldzug von fünf Tagen begann, erhielt Wilhelm das Kommando einer Brigade im 3. Armeekorps.

Am 23. März marschierte das 3. Korps hinter dem 1. Korps von Mortará auf Novara.

Das 1. Korps stieß 10 Uhr vormittags bei Novara auf die sardische Armee, bis 4 Uhr nachmittags kämpften 15,000 Oesterreicher gegen 60,000 Italiener und waren schon fast erschöpft, als das 3. Korps, durch die Trains des 1. Korps aufgehalten, im Schnellschritte heraneilte.

Wilhelm wurde mit dem 1. steirischen Schützen-Bataillon, zwei Linienbataillonen und einer 6pfündigen Fußbatterie zur Unterstützung des hart mitgenommenen österreichischen linken Flügels beordert. Mit seltener Kühnheit griff er im Vereine mit Zentrum und rechten Flügel, die er mitriß, den weit überlegenen Feind mit dem Bajonette an, warf ihn und trotz dessen mörderischem Feuer wurde die gewonnene Stellung behauptet, bis das von Vercelli her anrückende 4. Korps die Niederlage der sardischen Armee vollendete.

Wilhelm wurde in der Schlacht verwundet. Radetzky nennt ihn in seiner Relation unter den Ausgezeichneten. Der Kaiser verlieh ihm „in Anerkennung seiner an den Tag gelegten seltenen Umsicht und glänzenden Tapferkeit, sowie der dadurch bewirkten wesentlichen Förderung des günstigen Waffenerfolges“ unterm 9. November das Kommandeurkreuz des Leopoldordens, welcher Auszeichnung am 10. Januar 1850 die Erhebung in den Freiherrenstand folgte.

Am 8. Oktober 1849 wurde Wilhelm Distriktskommandant in Ungarn und hatte die Ausführung der zur Pazifikation und zur neuen Organisierung des Landes angeordneten Regierungsmaßregeln abwechselnd im Preßburger und Oedenburger Komitate zu leiten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Seine Frau war lungenleidend geworden und brachte den Winter 1849—1850 an der Adria zu. Eine Rettung war jedoch unmöglich und sie starb, wie bereits erzählt worden, in Triest am 20. September 1850. Das 10jährige nachgelassene Töchterchen blieb beim Vater und wurde durch Hauslehrer unterrichtet.

Wilhelm wurde in der Stellung eines Distriktskommandanten am 22. Oktober zum Feldmarschalleutnant befördert.

Diese Verwaltungsperiode war die in Ungarn später so verrufene Aera Bach. Der Minister war bestrebt, Ungarn in bezug auf politische Verwaltung und Gerichtspflege den anderen Ländern der Monarchie zu assimilieren.

Die Magyaren und ihre Gesinnungsgenossen betrachteten die Abschaffung ihrer eigentlich schon veralteten Verfassung als Unterdrückung ihrer Freiheit.

Die Landesteile, auf welche sich Wilhelms Tätigkeit erstreckte, waren nur von Deutschen und Slawen bewohnt, so daß er nicht gezwungen war, irgendwelche strenge Maßnahmen zu treffen. Eine Episode aus jener Zeit, welche dem Verfasser ein Benediktinerpriester erzählt hat, trägt zur Charakteristik Wilhelms bei.

Dieser Benediktiner studierte damals am Gymnasium zu Oedenburg und saß eines Tages auf einem Feldraine, indem er über die Lösung einer Mathematikaufgabe nachgrübelte. Wilhelm, welcher vor kurzem seine Frau verloren hatte, liebte es, in der schönen Umgebung Oedenburgs sich allein zu ergehen. Er kam beim Studenten vorüber, bemerkte dessen Not und fragte: „Was machst Du da mein Kind?" Der Student antwortete, er könne nicht mit seiner Aufgabe weiter. Da setzte sich der General zu ihm, erklärte ihm die Lösung, fühlte ihm betreffs seiner mathematischen Kenntnisse auf den Zahn und unterhielt sich sodann mit dem Studenten in leutseligster Weise über dessen Verhältnisse und Absichten. Der Pater, welcher diese Begebenheit nach 50 Jahren erzählte, fügte bei: einen so guten, lieben Generalen hat die Stadt weder früher noch später je gesehen.

Im Januar 1851 kam Wilhelm als Direktor an die Theresianische Akademie in Wiener-Neustadt. Selbst ein Mann von gründlichem Wissen, dabei ein echter Menschenfreund, brachte er in die Schule einen höheren wissenschaftlichen Schwung, widmete der ihm anvertrauten Jugend eine wahrhaft väterliche Sorgfalt, wußte mit dem richtigen Takte zwischen Lehrern und Schülern, wo es not tat, zu vermitteln, so daß ihm alle damaligen Zöglinge ein dankbares Andenken bewahrten. Doch er sehnte sich nach seinem eigentlichen Berufe, einem Kom-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

mando über Truppen, zurück. Und so wurde er im April 1854 auf eigenes Ansuchen von dieser Stellung enthoben und zum Kommandanten einer Division beim 9., an der serbischen Grenze aufgestellten Armeekorps ernannt. Damals waren kriegerische Verwicklungen zwischen den Russen und Türken im Entstehen. Damit der Brand nicht herübergreife, stellte Oesterreich an der Donau Truppen kordonartig auf. Als dann der Krimkrieg kam, zog Oesterreich an der russischen Grenze eine Neutralitätsarmee zusammen; das Korps, welches die Walachei *okkupierte, befehligte* Wilhelm.

Es kam zu keiner militärischen Aktion, um so mehr bedurfte es der Ruhe und Taktes seitens der Kommandanten, da es an Provokationen von allen Seiten nicht fehlte.

Diese zwei Eigenschaften besaß nun der Feldmarschalleutnant im höchsten Grade.

Am 18. April 1855 wurde Wilhelm Inhaber des 43. Infanterieregiments, das seinen Namen offiziell mehr als ein Vierteljahrhundert, im Heere und Volke noch viele Jahre nachher trug.

Im Januar 1856 übernahm er das Kommando des 10. Armeekorps. Im Oktober des Jahres erhielt er die Bewilligung zum Tragen des Medschidjeordens 2. Klasse, welchen ihm der Sultan verliehen hatte.

Am 23. April 1857 ward er Geheimer Rat.

Als 1859 der Ausbruch eines Krieges mit Sardinien und Frankreich unausbleiblich schien, wurde das 10. Armeekorps im weiten Bogen an der Adria zum Küstenschutze aufgestellt, Wilhelm zum Stadt- und Festungskommandanten von Venedig ernannt. Während des Krieges war er mit dem Militär- und Zivil-Gouvernement von Venedig und den venezianischen Provinzen betraut. Trotzdem der Krieg hart an die Grenzen des ihm anvertrauten Gebietes streifte und für Oesterreich unglücklich verlief, kam es weder in der zum Aufruhre geneigten Stadt, noch im Gebiete, dank seiner umsichtigen Maßnahmen, seinem energischen, dabei taktvollen Auftreten, zu gar keiner bedeutenden Ruhestörung.

Am 27. Mai erhielt er im Frieden den Titel eines Gouverneurs der Stadt und Festung Venedig. Er bewohnte ein Palais am Lido, das jetzige Hotel Metropol, welches damals und noch viele Jahre nachher im Volksmunde „casa Alemann" hieß.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Am 19. September 1859 ging Wilhelm eine zweite Ehe ein mit Karolin Thereſe Magdalene Deymek, geb. Neuſatz, 20. Auguſt 1836, die ihm folgende Kinder ſchenkte:

1) Karoline Dorothea Wilhelmine, geboren zu Venedig am 3. September 1860.

2) Wilhelm Felix, geboren daſelbſt am 7. Dezember 1862.

3) Felicie Wilhelmine Marie, geboren daſelbſt am 23. November 1863.

Am 22. November 1864 wurde Wilhelm zum Wirklichen Feldzeugmeiſter befördert.

Seine Stellung war eine glänzende.

Zu ſeiner Verfügung ſtanden auf den Lagunen mehrere Fahrzeuge, die Einnahmen waren ſo beträchtlich, daß er ein vornehmes Haus führen konnte.

Die ältere Offiziersgeneration hat ihm ein dankbares Andenken bewahrt, denn er war allen ein gerechter, wohlwollender Vorgeſetzter.

Ein Erzherzog, der damals in Venedig gedient, ſagte einem Neffen Wilhelms, welcher bei S. k. und k. Hoheit zur Aufwartung erſchienen war: „Ich habe unter ihrem Herrn Onkel in Venedig gedient; wir haben ihn alle ſehr gerne gehabt, man hat von ihm viel gelernt und dabei war er ein guter Menſch.“ Es iſt viel erzählt und geſchrieben worden über den in der öſterreichiſchen Armee damals herrſchenden Nepotismus, das Protektionsweſen.

Es hatten nämlich die Regimentsinhaber damals das Recht, die bei ihren Regimentern freiwerdenden Offiziersſtellen bis einſchließlich des Hauptmanns zu beſetzen.

So gerne nun Wilhelm ſtrebſamen Offizieren bei ihrer militäriſchen Karrière förderlich war, ſo wenig tat er für ſeine Verwandten als ſolche. Der einzige Alemann, der in ſeinem Regimente diente, war Chriſtian, Sohn des M. U. Dr. Chriſtian, eines leiblichen Vetters des Wilhelm.

Er nahm zwar den Neffen im Herbſte 1863 als Kadetten in ſein Regiment, ſchrieb aber dem Vater: Chriſtian ſolle ſich gar nicht einbilden, er werde ihn um der Verwandtſchaft willen ſeinen Kameraden vorziehen, denn „zuerſt muß er gehorchen lernen, dann erſt wird er verſtehen, richtig zu befehlen“. Als Regimentsinhaber hätte er den Neffen in kurzer Zeit zum Leutnant ernennen können, tat es aber nicht, ſondern ließ es geſchehen, daß dieſer von ſeinem Hauptmanne ſtreng behandelt wurde, und als Chriſtians Bataillon nach Ragusa kam, unter-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

nahm er nichts, den Neffen in Venedig zu behalten, der erst 1866, und zwar bei einem anderen Regimente, dem 42., Leutnant ward.

Auch den Vettern Felix und Hans lieh er durchaus nicht seinen mächtigen Einfluß, obwohl er insbesondere dem hochbegabten Felix sehr zugetan war.

Die Tochter erster Ehe, Wilhelmine, heiratete zu Venedig den Hauptmann im Flotillenkorps Karl Seyffert.

1864 kam Kaiser Franz Josef mit dem Kronprinzen Rudolf nach Venedig und hielt über die Besatzung am Campo-Marte eine Revue ab; diese Begebenheit wurde durch ein Oelgemälde verewigt, auf welchem Wilhelm und dessen junge Frau porträtähnlich erscheinen.

Als 1866 Italien zu rüsten begann, rüstete auch Oesterreich. Die Südarmee unter Erzherzog Albrecht zählte etwas über 70,000 Mann.

F.-Z.-M. Alemann blieb als Stadt- und Festungsgouverneur in Venedig und hatte hier unter seinem Kommando eine schwache Division, 10 sogenannte vierte Bataillone, etwa 9000 Mann.

Erzherzog Albrecht war schon im Mai über die Kräfteverteilung der Italiener genau unterrichtet. Wenn er auch den taktischen Schlag gegen beide feindliche Gruppen, König und Generalleutnant Cialdini selbst mit der Feldarmee zu führen gedachte, so scheint er eine Kooperation mit Alemann gegen Cialdini doch auch in Kalkül gezogen zu haben; darauf deutet der Befehl an die Eisenbahnbetriebsdirektion, das gesamte Betriebsmaterial derart bereitzuhalten, daß der Wagenpark auf das erste Aviso hin in Venedig oder Verona zum Transporte einer Brigade im Echellonverkehr zur Verfügung stehe.

Ferner hatten die zur Bewachung der Grenze am Po bestimmten Abteilungen das Wahrgenommene auch nach Venedig zu melden.

Zu einer Kooperation kam es aber nicht. Dafür zollten die Italiener Venedig gebührenden Respekt.

Erstens schätzten sie die Zahl der dort stehenden Truppen viel höher ein, und zweitens kannten sie Alemanns Tatkraft von früher her.

Unleugbar ist Cialdinis zögerndes Vorgehen am unteren Po auch dem zuzuschreiben, daß er besorgt war, während des Uferwechsels von Alemann angefallen zu werden.

Noch einiges über die späteren Maßnahmen der Italiener.

Nach dem Abmarsche der österreichischen Südarmee auf den nördlichen Kriegsschauplatz, nahm die laut Kriegsrat vom 14. Juli neu gebildete „Expeditionsarmee" Cialdini den Marsch gegen den Isonzo auf.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Hierbei ist Cialdini besorgt, von Venedig aus, wo gerüchtweise 20,000 Mann stehen sollen, in der Flanke angefallen zu werden. Er verwendet die ganze Division Cugia, um alle Lagunenausgänge zu besetzen.

Cialdini befiehlt den Posten, „niemanden hinein- oder herauszulassen".

„Wenn jedoch der Festungskommandant von Venedig durch einen Parlamentär um Brunnenwasser ersuchen würde", ist Cialdini der Ansicht, „daß es ihm zu gewähren sei, aber nicht mehr."

Am 24. Juli teilt Cialdini dem Generalleutnant Cugio direkt mit, daß die Kaiserlichen die Absicht haben sollten, mit 4000 Mann aus Malghera auszufallen, er befahl, wenn sich dies bestätige, den Ausfall mit größter Energie nach Malghera zurückzuwerfen.

F.-Z.-M. Alemann war nach Erzherzog Albrecht der ranghöchste General am südlichen Kriegsschauplatze, und viele Laien wunderten sich damals, daß er sein Licht nicht habe leuchten lassen.

Doch was konnte Wilhelm mit seinen zehn vierten Bataillonen tun, als die zu Aufruhr geneigte Stadt im Zaume zu halten.

Er hielt das ihm anvertraute Venedig, zu einer Operation hatte er keine Truppen und keinen Grund. Venedig wurde an Italien abgetreten.

Am 4. Oktober trat Wilhelm in den normalmäßigen Ruhestand; sein Monarch verlieh ihm bei dieser Gelegenheit in Anerkennung der langen und vorzüglichen Dienstleistung den Eisernen Kronenorden 1. Klasse mit der Kriegsdekoration.

So hatte er seine militärische Laufbahn würdig abgeschlossen.

Noch 1895 erzählte dem Verfasser der damalige Wärter des später eingestürzten Campaniles, in welchem Ansehen Wilhelm bei der Bevölkerung Venedigs stand. Einem General, der die Stadt 1900 besichtigte, diente als Führer ein ehemaliger österreichischer Soldat. Als sie beim Hotel Metropol vorüberkamen, nahm der Führer den Hut ab, und sagte, hier hat mein Regimentsinhaber gewohnt.

Nach seiner Pensionierung lebte Wilhelm zuerst einige Jahre in Preßburg, dann in Wien.

In Wien starb am 7. Juli 1870 sein einziger Sohn Wilhelm Felix. Der sonst kerngesunde, zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Knabe erkrankte an den Masern, die ihn in wenigen Tagen dahinrafften.

Wilhelm feierte 1880 sein 25jähriges Inhaberjubiläum und war bei diesem Anlasse Gegenstand herzlicher Ovationen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Er starb zu Wien am 21. Mai 1881 an Lungenentzündung. Bis an sein Lebensende blieb er geistig rege und körperlich relativ rüstig, nur die Sehkraft nahm mit zunehmendem Alter sehr ab.

Ueber seine Töchter wäre folgendes zu sagen:

Wilhelmine, die Tochter aus erster Ehe, hatte im 10. Lebensjahre die Mutter verloren, war etwas exzentrisch veranlagt und starb in Wien 1884.

Carola heiratete den Grafen Ernst Marschall auf Burgholzhausen, k. und k. Kämmerer und Hofrat; der einzige Sohn Ernst starb im Alter von 10 Jahren.

Felicie ehelichte den Max Schürer, Ritter von Waldheim; die Ehe blieb kinderlos.

Die Witwe lebt teils in Wien, teils bei ihren Töchtern, von denen Felicie mit ihrem Gatten ständig zu Mittelstadt in Kärnthen wohnt.

B. Linie Franz Georg.

1) Felix Ladislaus, geboren am 14. Januar 1814 zu Eperies, kam an die Pionierkadettenschule zu Tullm in Niederösterreich, wo damals sein Vetter Wilhelm als Lehrer wirkte, aus welcher er am 1. November 1831 als unobligater Kadett zum Pionierkorps assentiert wurde.

Grundbuchblatt im Kriegsarchiv, Geschichte der Infanterie-Regimenter Nr. 59, 62, 63.

Am 1. November 1834 folgte seine Ernennung zum Fähnrich bei gleichzeitiger Transferierung zum Infanterieregimente Kinsky Nr. 47, das in Graz garnisonierte.

Dort avancierte er 1838 zum Leutnant 2. Klasse und am 16. April 1840 ward er Leutnant 1. Klasse, eingeteilt beim Grenadierbataillon des Regiments.

Am 1. Juni 1845, zum Oberleutnant ernannt, wurde Felix dem Generalquartiermeisterstabe zugeteilt, in welcher Eigenschaft er in Agram diente.

Mit dem 1. Juli 1848, außer der Tour zum Kapitänleutnant ernannt, kam er zum Infanterieregimente Nr. 59, dessen Kommandant sein Vetter Wilhelm war, und nahm teil an der Belagerung von Peschiera.

Am 16. März 1849 avancierte Felix zum Hauptmann im Regimente und machte als solcher die Belagerung und Erstürmung von Brescia mit, bei welch letzterer es zu den erbittertsten Kämpfen in den Straßen und Häusern der Stadt kam. Nach dem Friedensschlusse gelangte das Regiment zuerst nach Udine, dann nach Venedig in Garnison.

Am 17. November 1852 wurde Felix wieder außer der Tour Major und zum Regimente Don Miquel Nr. 39 transferiert. In diesem Regimente diente er 7 Jahre lang, zumeist in Debreczin, und tat so-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

wohl bei der Aufstellung der Bataillone, als bei deren Ausbildung ersprießliche Dienste.

Am 20. März 1859 wurde er zum Oberstleutnant ernannt, zum 62. Infanterieregimente transferiert und machte in diesem den Feldzug 1859 mit. Das Regiment stand anfänglich, solange die österreichische Diplomatie auf eine Unterstützung durch Deutschland rechnete, zur allenfalsigen Kooperation mit den deutschen Bundestruppen in Oberösterreich. Das 1. Bataillon, welches Felix kommandierte, bei Kammer.

Sobald man in Wien zur Ueberzeugung gelangt war, daß der Feldzug nur in Italien ausgefochten würde, erhielt das Regiment Nr. 62 die Bestimmung, im Vereine mit den Tiroler Landesschützen Südtirol gegen Cialdini und Garibaldi zu verteidigen. Felix stand mit seinem Bataillon im Val di Ledro, und es gelang den Kaiserlichen, alle im Mai und Juni unternommenen Angriffe der feindlichen Uebermacht abzuweisen. Auch nach Abschluß des Waffenstillstandes blieb das Regiment in Südtirol, Felix in Bozen.

Anläßlich der Aufstellung neuer Regimenter (Nr. 63—80) im Jahre 1860 wurde Felix mit dem 1. Februar zur Uebernahme, beziehungsweise Neuaufstellung des 63. Infanterieregiments bestimmt. Die Bataillone, aus denen das Regiment zu formieren war, standen in Bozen, Brixen und Franzensfeste.

Am 15. August des Jahres erhielt Felix die Ernennung zum Obersten.

Er befaßte sich nunmehr mit der Ausbildung der ihm direkt unterstehenden beiden Bataillone für den Gebirgskrieg. Die Offiziere leitete er zu Rekognoszierungstouren im Hochgebirge an. Der Regimentsinhaber verlieh ihm am 21. Oktober 1860 das Kommandeurkreuz des niederländischen Ordens der Eichenkrone.

1862 versuchten Garibaldianer Soldaten italienischer Nationalität zum Treubruche zu verleiten. Felix trat diesem Treiben mit großer Umsicht entgegen, erließ an das Regiment eine diesbezügliche Belehrung und Warnung. Er hatte die Genugtuung, daß auch nicht ein Soldat seines Regiments den Treuschwur brach.

Das Regiment wechselte 1862 die Dislokationen.

Während der Manöver 1862 hielt das Regiment in Bregenz am 23. Juli seine erste Fahnenweihe ab. Felix hatte alles aufgeboten, um dieses Fest möglichst würdevoll zu gestalten. Anwesend waren die Fürstin Lobkowitz als Fahnenmutterstellvertreterin Ihrer Majestät der Kaiserin; ferner Ferdinand IV., Großherzog von Toskana.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das von der Kaiserin Elisabeth gespendete Fahnenband trug die Devise: „Furchtlos und treu".

Beim Festdiner brachte der Oberst den Trinkspruch auf die Fahnenpatin aus.

Am 17. Mai 1863 inspizierte der neue Kommandant der italienischen Armee, F.-Z.-M. R. v. Benedek, das Regiment in Bozen und sprach über den erreichten Ausbildungsgrad seine vollste Zufriedenheit aus.

Im Sommer 1864 nahm Felix Urlaub aus Gesundheitsrücksichten nach Ober-Ungarn und leitete von Eperies aus seine Superarbitrierung ein.

In der Regimentsgeschichte des 63. Regiments heißt es: „Zum Leidwesen aller verlor das Regiment seinen ersten, um die Errichtung hochverdienten, herzensguten, auf das Wohl seiner Untergebenen unablässig bedachten, rastlos tätigen Regimentskommandanten".

Warum Felix, der als hervorragend begabt und in jeder Beziehung für tüchtig galt, seine militärische Karrière mit dem 50. Lebensjahre abschloß, ist nicht zu ergründen. Zweifellos lag von oben hierzu kein Zwang vor; dank seiner Generalstabsverwendung hatte er genug rasch Karrière gemacht und war zweimal außer der Tour befördert worden. Felix war ein Sonderling, über welchen unter den Offizieren, die mit ihm in nähere Berührung traten, eine Menge Anekdoten kursierten. So z. B. wollte er in Bozen seine Offiziere zu spartanischer Einfachheit erziehen, hielt Zimmer und Kleidung selbst in Ordnung, der Diener durfte nie seine Wohnung betreten; er speiste nur in den billigsten Gasthöfen usw. In Pension lebte Felix anfänglich in Eperies, dann in Budapest, Wien, Preßburg und wieder Wien. Da seine Nichte Adrienne ihn nicht heiraten wollte, blieb er ledig und ward ein verbitterter Junggeselle, der später auch seinen ehemaligen Kameraden auswich.

Er befaßte sich als Pensionist auch mit der Familienforschung, anstatt aber in den Archiven historische Quellen zu suchen, konstruierte er sich auf Grund des ihm bekannten spärlichen Materials eine phantastische Genealogie.

Er hinterließ diesbezügliche, historisch allerdings wertlose Zusammenstellungen.

So z. B. glaubte er in die Genealogie der österreichischen Linie den Freiherrn Johann Egid interpolieren und auf diese Weise der Linie das Recht zur Führung des Freiherrentitels nachweisen zu können. Sein diesbezügliches „Pro memoria" lautet:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

„Da in dem Adelsbriefe Kaiser Rudolfs 2. v. J. 1602 unser Urvater Jacob und dessen Vater Hans Moritz ausdrücklich benannt werden und in dem Freiherrendiplome Kaiser Carl VI. v. J. 715 die gleichen und selben Personen: nemlich Jacob als Großvater u. Hans Moritz als Großvaters Vater o. Aeltervater von Johann Egidius bezeichnet sind — so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß, wenn wir auch eben nicht in direkter Filiation von Letzterem abstammen sollten, er gleichwohl der leibliche Neffe unseres Urvaters Christian — geboren 1622, † 1696, Erbsassen auff Gommern, Briese und Tutschken in Schlesien — gewesen sein müsse u. daß folglich alle seine im Baronatsbriefe erwähnten Ahnen als: Vicekönig Rainold, Cardinal Ludwig Al. selbstverständlich auch unsere Almen gewesen. — Die Filiation bis auf Christian Ferdinand Herren auf felsö und alsó Patty u. Jormannsdorff in Ungarn, welcher erst nach dem im J. 719 erfolgten Tode des Johann Egidius (seines präsumtiven Vaters) nach Ungarn zog, wofür Belege aus dem Archive des Eisenburger Komitates vorhanden, läßt sich documentaliter nachweisen; desgleichen sind authentische Zeugnisse als Tauf-, Todtenscheine u. Lehnsbriefe etc. vorhanden, daß sowohl dieser erwähnte Urgroßvater, als auch dessen 4 Söhne nemlich Joachim Christian, Carl Leopold, Silvius Ferdinand und Johann Ladislaus von aller Welt als Reichsfreiherren anerkannt wurden.

Daß nun unser Großvater Carl Ehrenreich, Sohn Carl Leopolds, sich des Freiherrentitels nicht weiter zu bedienen für gut fand, geschah, dem Anscheine nach in folge precairer Vermögensverhältnisse u. ist auch aus dem Umstande erklärlich, daß derselbe bei dem Tode seines Vaters erst im 2. Lebensjahre gestanden; Dieses Vorgehen unseres Großvaters ist aber für uns keineswegs maßgebend, nachdem er wohl für seine Person auf diese prerogative Verzicht leisten konnte, ohne daß deshalb wegen Nichtgeltendmachung seiner Gerechtsamen ein prejudiz für seine Nachkommenschaft entstehen mußte."

Wien, im April 871. Felix m. p.

Als Hans Dorus ihn bat, an der von ihm projektierten Denkschrift mitzuarbeiten, lehnte er ab, weil das, was man über die Familie erfahren wolle, ohnehin in den Adels- und Konversationslexicis zu finden sei.

Diese Inkonsequenz verrät deutlich eine Abnormität. Gleich inkonsequent zeigte sich Felix auch darin, daß er einerseits der Familie durch einen fingierten Stammbaum die Baronie verschaffen wollte, dann aber, als Feldzeugmeister Wilhelm nach dem Tode seines einzigen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sohnes die Baronie auf seine Neffen zu übertragen gesonnen war, ihn von seiner Absicht abzubringen wußte.

Seiner Nichte Adrienne schrieb er 1892 folgenden Zettel:

„Nun da ich gewissermaßen moralisch todt bin, dürfte wohl kaum Jemand auch meinen physischen Tod herbeiwünschen, derselbe vielmehr seinerzeit als eine große Kalamität angesehen werden."

Eine Aufklärung hierzu gibt vielleicht folgender Brief, mit dem Felix die Aufforderung des Justizrates Kretschmann, in den Vorstand der Familienstiftung einzutreten, beantwortete.

Euer Wohlgeboren!

Habe nach der im Jahre 88 erfolgten Erkrankung meines Bruders Franz zu seinen und dessen Tochter Gunsten auf jeden ferneren Bezug der Magdeburger Revenüen schriftlich Verzicht geleistet, wonach mich diese ominöse Angelegenheit nicht mehr angeht.

Ersuche also sich mit meiner Nichte in das nötige Einvernehmen zu setzen und mich mit allen ferneren Zuschriften zu verschonen, da diese unbeantwortet blieben. Deren Adresse . . . .

Bin daher mit allen weiteren Verfügungen vollkommenst einverstanden und will von der Sache nicht mehr wissen. Habe Ihre werte Zuschrift nebst pro Memoria der Nichte zugeschickt, welche sie dann in ihrem eigenen Interesse erledigen möge.

Meine Wenigkeit wolle gänzlich aus dem Spiele gelassen werden.

M. v. H. E. W. ergebenster Diener

Felix von Alemann,
k. k. Oberst d. R.

Dessen ungeachtet griff Felix in die Familienstiftungsverwaltung insofern ein, als auf seinen Vorschlag sein Neffe Franz zum Kurator der Linie ernannt wurde.

Uebereinstimmend lautet das Urteil aller, welche Felix längere Zeit hindurch kannten, dahin, daß er hervorragende Fähigkeiten und ein reiches Fachwissen besaß und im Grunde seiner Seele ein guter Mensch war.

Was die vielleicht vorhandene Neigung zur Exzentrizität so steigerte, daß er in seinen letzten Jahren ein verbitterter Menschenhasser ward, ist schwer zu sagen, am wahrscheinlichsten war es verschmähte Liebe seitens seiner Nichte Adrienne.

Im letzten Dezennium des 19. Jahrhunderts schloß sich Felix an die Töchter nach seinem jüngsten Bruder Karl an.

Er starb in Wien am 11. Mai 1899 an einer Luftröhrenentzündung.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dienstbeschreibung, Aufzeichnungen der Tochter Adrienne.

B 2) Franz Stefan (Liberatus), geboren am 16. August 1816 zu Eperies, studierte nach Absolvierung des heimischen Gymnasiums Jura an der Rechtsakademie seiner Geburtsstadt, erhielt am 29. März 1838 das Advokatendiplom, widmete sich jedoch dem Staatsdienste im Richterstande.

Am 24. Dezember 1840 begann er diese Laufbahn als Expeditor des königl. Wechselgerichtes zu Eperies. Als solcher heiratete er am 4. Februar 1845 Natalie Freiin von Scholten, Tochter des königl. dänischen Majors a. D. Karl Friedrich Freiherrn von Scholten, und dessen ersten Gemahlin Thekla, geb. von Lust, † 1843 zu Eperies.

Natalie war am 21. März 1825 zu Krosnovsk in Rußland geboren und starb in Kaschau am 27. April 1859.

Die Brüder ihres Vaters waren Gouverneure in den niederländischen Kolonien, ihre Großmutter eine geborene Fürstin Zbaraſz.

Nataliens Vater starb am 17. Januar 1873 zu Pescenica bei Agram.

Franz Stefan erhielt am 12. Oktober 1847 die Zuteilung zum Saroser Komitatsgerichte.

Am 30. August 1850 folgte die Ernennung zum Beisitzer des Komitatsgerichtes zu Abany Torna; am 19. September 1854 die Ernennung zum k. k. Landesgerichtsrate in Kaschau.

Hier verlor Franz seine Frau, welche ihm am 20. Juli 1846 zu Eperies eine Tochter geschenkt hatte. Am 21. Juli 1859 kam Franz als Rat zum k. k. Oberlandesgerichte in Eperies.

Am 26. Februar 1860 wurde er Präsident des Komitatsgerichtes zu Marmaros Sziget, kam jedoch schon am 19. Dezember 1861 als Beisitzer der Distriktualtafel des Distriktes diesseits der Theiß mit dem Titel eines königl. Rates nach Eperies zurück.

Hier wirkte er bis zum Ausgleiche von 1867. Mit diesem Ausgleiche, welchen die magyarische Nation zur Wahrung ihrer Selbständigkeit mit dem Herrscher schloß und welcher die alten Rechte und die alte Verfassung der Nation wiederherstellen sollte, war eine durch Schaffung eines eigenen Hofstaates, Parlaments etc. erhöhte Inanspruchnahme der Staatseinnahmen verbunden, und um diese befriedigen zu können, wurden die Gehalte der bisherigen Beamten reduziert. So erhielt Franz statt des bisherigen Gehaltes von 2625 Fl. vom 1. Oktober 1868 an nur 1425 Fl. Da der neue Staat vor allem diejenigen, welche zum Ausgleiche beigetragen, berücksichtigen mußte, so wurden die alten Beamten, welche ihre Namen nicht magyarisieren wollten, pensioniert. Dieses Schicksal traf auch den Franz. Mit Verordnung des königl.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

ungarischen Justizministeriums, datiert 24. August 1869, wurde er nach 28 Jahren 5 Monaten und 8 Tagen Staatsdienstes mit 1640 Fl. 62½ Kr. pensioniert.

Letzteren Ruhegehalt und den ihm vor 1867 verliehenen Titel eines königl. Rates bezw. Hofrates, erhielt Franz erst auf Grund eines am 20. Dezember 1869 eingereichten Majestätsgesuches.

Er zog zuerst nach Debreczin, von da aber schon 1870 nach Wien. So lange er herumgehen konnte, pflegte er den Sommer in Preßburg zuzubringen. Nach 1878 wohnte Franz während der Sommermonate in Hietzing, damals einer Vorstadt beziehungsweise einem Villenviertel bei Wien.

Seit dem Tode der Frau führte ihm seine Tochter Adrienne das Hauswesen.

Auch Franz Stefan beschäftigte sich mit der Familienforschung, aber als Jurist nahm er selbe systematisch in Angriff, indem er sowohl die Archive als die Kirchenbücher jener Orte durchforschte, in welchen seine nächsten Vorfahren sich aufgehalten, also Oedenburg, Steinamanger, Felsö Patty usw.

Ueber das Erreichte sowie über sein Verhältnis zum älteren Bruder gibt folgender Brief Aufschluß.

Lieber Bruder!

Deinem in dem unterm 22. l. M. an mich gerichteten und mir nach meiner am 23. l. M. erfolgten Rückkehr aus Pest zugekommenen Schreiben enthaltenen Wunsche gemäß übersende Dir beiliegend:

1) Die wortgetreue deutsche Uebersetzung des durch den Archivar des Eisenburger Komitats im Jahre 1840 ausgestellten Zeugnisses.

2) Die Abschrift des Taufscheines von unserem Großvater Carl Ehrenreich, nebst den übrigen in demselben Attestate enthaltenen Auszügen aus den Tauf-, Todten- u. Copialbüchern der Oedenburger Evangelischen Kirchengemeinde.

3) Die Abschrift des Lehnbriefes vom Jahre 1725 Nr. 16.

4) Die Abschrift der Belehnung vom Jahre 1728.

5) Einen durch mich im Jahre 1840 verfaßten Auszug der in der Reichskanzlei vorfindlichen die Al. Familie betreffenden Akten.

6) Eine dort bemerkte mitgetheilte und mitfolgende genealogische Stammtafel.

Meines Erachtens wäre es jedoch am zweckmäßigsten, wenn Du Dich in höchsteigener Person anher begeben und von sämmtlichen unter meinen Händen befindlichen Familienschriften die nöthige Kenntnis verschaffen wolltest und dann jene Akten übernehmen würdest, welche

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Du allenfalls benöthigeſt. Es iſt ja kein ſo großes Opfer, was Du bringſt und wir können dann alles miteinander in Ordnung und Richtigkeit bringen. Daß ich ſelbſt mit den Schriften zu Dir käme, iſt mit mehr Schwierigkeiten und Auslagen verbunden und endlich iſt an Dir die Reihe, mir einen Gegenbeſuch zu machen und einige Zeit im Familienkreiſe zuzubringen. Wir können dann hier mit mehr Ruhe und Bequemlichkeit uns über die Arbeit machen und wenn dieſelbe auch eine längere Dauer in Anſpruch nehmen ſollte, wären wir zu Hauſe en famille und man erſparte die Gaſthausauslagen.

Beherzige alſo meinen Vorſchlag und überraſche uns je früher mit Deiner uns immer angenehmen Gegenwart.

Ich beſitze unter anderen äußerſt alten Familienſchriften einige vom Kapitel zu Steinamanger erhobenen Prozeßakten von den Jahren 1773, 1775 und 1776, in welchen unſere Urgroßmutter Roſalia Artner als Witwe nach weil. Carl Freiherrn v. Al. erſcheint, ferner ein Zeugniß des felſö pattyer Pfarramtes v. J. über die illuſtris familia L. B. Chriſtiani de Al., dann Auszüge aus Prozeßakten des Eiſenburger Komitats vom Jahre 1723, 1724 und 1727, in welchen Chriſtian Ferdinand als Freiherr benannt wird u. eine Admonition vom Jahre 1741, in welcher Carl Leopold ebenfalls als Freiherr vorkommt. Außerdem viele Briefe von Onkel Latzi, die einiges Licht über die Familienangelegenheiten geben und für Dich von Intereſſe ſein dürften.

Apropos, Morgen Samstag und Sonntag findet hier das Wettrennen ſtatt, vielleicht würde dasſelbe auch einige Anziehungskraft für Dich haben und Dich zu einem Beſuche bei uns einigermaßen bewegen.

In Peſt habe ich mich einigermaßen orientiert, beſuchte Pulszky Feri, der mich dem Juſtizminiſter vorſtellte und eine Audienz bei demſelben erwirkte, bei welcher ich ihn um Unterſtützung meines abermals zu überreichenden Majeſtätsgeſuches betreffs meines noch ausſtändigen Gehaltes vom Jahre 1869 und 1870, ferner Erhöhung meiner Penſion und Verleihung des Hofratstitels bat, was er auch zu thun verſprach.

Zu einer Wiederanſtellung iſt keine Ausſicht, da man nicht hinreichende Stellen für die zu belohnenden Deputierten hat. Sowohl Feri als Hentzl ließen Dich grüßen und Erſterer verſprach mir, mein Anliegen dem Miniſter auch ſeinerſeits anempfehlen zu wollen.

Und nun ſei herzlichſt gegrüßt von uns allen und überraſche uns auch ohne aviso baldigſt mit Deinem Beſuche.

Dein aufrichtiger Bruder Feri.

20. April 1871.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Franz erlitt 1878 einen Schlaganfall, der eine teilweise Lähmung der rechten Körperhälfte zur Folge hatte und ihn zwang, die Korrespondenz durch seine Tochter Adrienne erledigen zu lassen. Aus diesem Jahre stammt der letzterer eindiktierte Brief, an Hans Dorus, der ihn um einen Stammbaum der Linie ersucht hatte, gerichtet.

Schätzbarster Vetter!

Endlich bin ich in der angenehmen Lage, Deinem geschätzten Ansinnen vom 11. November v. J. nach Möglichkeit zu entsprechen und Dir den gewünschten, nach den durch mich seit beinahe 50 Jahren sorgfältig gesammelten und mit mancherlei aus eigenen Mitteln bestrittenen Geldopfern erworbenen Daten und authentischen Akten verfaßten Stammbaum unserer Linie hiermit zu übersenden mit der Bitte, den Empfang desselben zu bestätigen.

Mit meiner Gesundheit geht es trotz aller angewandten Mittel, trotz Bädern und Einreibungen und dem Aufenthalte auf dem Lande noch immer nicht ernstlich vorwärts; mein Aussehen und der Appetit ist wohl befriedigend, doch kann ich noch immer meinen rechten Arm und Fuß nicht gebrauchen und kann nur, auf den Arm meiner Tochter gestützt, einige Schritte weit mich herumbewegen, schlafe wenig und schlecht und habe große Schmerzen. Seit 10. Mai bin ich wieder auf dem Lande in Hietzing bei Wien, Anhofstraße Nr. 4, wo ich bis Oktober zu verbleiben gedenke und wo mir auch Dein freundliches Schreiben vom 8. Juni zugekommen ist.

Leider ist die Witterung meinem Zustande sehr ungünstig, wir haben viel Regen und eine unbeschreibliche Kälte, doch hoffentlich wird sich bald alles zum Besseren wenden. Der mir mitgeteilte Auszug der durch Wolter verfaßten Alemannschen Familiengeschichte enthält, wie aus deren Vergleichung mit obigem Stammbaume zu ersehen ist, in bezug auf unsere Linie einige Unrichtigkeiten, ist demnach für unsere Linie von gar keinem Wert und verzichten wir alle auf das uns zugedachte Exemplar derselben, da das Historische ohnedem in der Geschichte Deutschlands und speziell Magdeburgs, dann in den Konversationslexicis enthalten ist. Mit dem Wunsche, daß diese Zeilen Dich und die Deinigen beim besten Wohlergehen antreffen mögen, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen an Dich und Deine liebe Frau

Dein aufrichtig ergebener Vetter Franz.

Seit dem Tode des Feldzeugmeisters Wilhelm war Franz Kurator der österreichischen Linie.

Die partielle Lähmung blieb ohne Folgen auf seinen Geisteszustand; nur verlor er seit ungefähr 1884 jede Hoffnung auf Besserung.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1888 erhielt Franz einen zweiten Schlaganfall, dieser hatte nicht bloß eine fast gänzliche Körperlähmung hervorgebracht, sondern verursachte auch einen Verfall der geistigen Kräfte.

In den letzten 4 Lebensjahren konnte nur mehr von einem Vegetieren die Rede sein.

Franz starb zu Wien am 26. April 1894.

Er hinterließ eine Tochter, die schon mehrfach genannte Adrienne, geboren am 20. Juli 1846 zu Eperies. Mit 13 Jahren der Mutter beraubt, führte diese fortan den Haushalt ihres Vaters und schlug, um beim Vater bleiben zu können, alle Heiratsanträge aus. Als der Vater vom Schlage gerührt war, pflegte sie diesen und einen ebenfalls vom Schlage gerührten Onkel, den Feldmarschalleutnant Denkstein jahrzehntelang mit der größten Selbstaufopferung.

Nach dem Tode des Vaters lebte Adrienne in Wien. Auch sie erhielt wiederholte, wenn auch schwächere Schlaganfälle, bis dann am 11. Mai 1905 ein ernstlicher Anfall ihrem Leben ein Ende machte.

Adrienne war ein gutes, selbstloses Wesen, jedem Menschen gern behilflich und verdankt der Verfasser ihr eine Menge Notizen aus dem Nachlasse des Vaters, sowie Auskünfte von anderen ihr näher verwandten Familianten.

Dienstbeschreibung. Aufzeichnungen der Tochter Emilie.

B 3) Karl Ferdinand, geboren am 28. Januar 1819 zu Eperies, absolvierte das dortige Gymnasium und studierte hierauf 1839 bis 1843 an der k. k. Bergakademie zu Schemnitz in Ungarn, einer Lehranstalt, welche damals so berühmt war, daß Studenten aus allen Ländern der Erde selbe besuchten.

Im Jahre 1843 trat er als Praktikant in das neue staatliche Kohlenwerk und Eisenhütte zu Reschitza im Banate ein. Als jedoch der Staat die Eisenbahnlinie Bodenbach-Wien-Orsova an eine französische Gesellschaft verkaufte, und mit dieser auch die Berg- und Hüttenwerke zu Reschitza, verließ Karl, dessen Gesundheitsverhältnisse ohnehin bei diesem Betriebe ungünstig beeinflußt wurden, diesen Posten und trat wieder als Praktikant (Hütteneleve) beim k. k. Blei- und Silberbergwerke in Schemnitz ein. Doch auch hier vertrug er nicht die mit seinem Dienste verbundenen Anstrengungen, und so übertrat er zur Markscheiderei (Bergvermessungswesen) und kam als Markscheider an das k. k. Goldbergwerk zu Kremnitz in Ungarn, wo er bis zum k. k. Münz- und Obergoldscheider avancierte.

1853 heiratete Karl dort Emilie, Tochter des Josef Friedberg, und dessen Gattin Elisabeth, geborenen Weigel.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Seine Schwiegermutter starb am 2. April 1855, der Schwiegervater am 17. Juni 1856.

Karl Ferdinand war von so schwacher Konstitution, daß er auch in dem sonst in günstigster Lage, windgeschützt und waldumgeben gelegenen Kremnitz immer kränkelte.

Er starb daselbst am 21. Dezember 1857 mit Hinterlassung zweier Töchter.

Clementine, geboren am 7. August 1855,

Emilie, geboren am 12. Oktober 1857.

Die Witwe zog mit beiden Kindern nach Wien, wo sie Verwandte hatte.

Clementine heiratete 1872 den k. k. Postmeister Josef Schmierer, der später nach Raasdorf in Niederösterreich kam, und wo auch fortan die Mutter lebte.

Emilie heiratete 1880 den Privatbeamten Rudolf Vieser, der anfänglich in einer Hutfabrik angestellt, sich später selbständig etablierte.

C. Linie Christian Eberhard.

1) Christian Franz Ladislaus, geboren zu Kaurim in Böhmen am 22. Januar 1818, besuchte die Volksschule in Bömisch-Brod, wohin die Eltern mittlerweile übersiedelt waren.

Tauf-, Trauschein und sonstige Dokumente im Besitze des Verfassers.

1829 kam er an das akademische Gymnasium auf der Kleinseite in Prag. Einige Schulberichte dieser Anstalt, die sich erhalten haben, geben Zeugnis davon, daß er ein Vorzugsschüler war.

Unter Christians Mitschülern befanden sich Jünglinge, die später bedeutende Männer wurden. So der nachmalige Kardinal Erzbischof von Prag Friedrich Fürst zu Schwarzenberg, der spätere Statthalter Baron Weber, Gubernialrat Baron Henniger u. a. Besonders mit den Vorgenannten verband Christian eine Freundschaft, die sie ihm sein Leben lang treu bewahrten und die auch Christians Kindern zugute kam.

Hier sei nur der Kardinal Schwarzenberg erwähnt. Seinem Einflusse war es zuzuschreiben, daß nach Christians Tode die schulpflichtigen Töchter Freiplätze in dem Ursulinenkloster in Prag erhielten, und so oft er das Kloster besichtigte, berief er die Kinder zu sich und fragte in der leutseligsten Weise nach ihrem Wohlergehen.

Als der Verfasser 1876, 19 Jahre alt, dem Kardinal eine Bitte vorgetragen, sagte dieser: „Ich würde Ihnen gerne helfen, Sie sehen Ihrem Vater so täuschend ähnlich, er war mein guter Freund; schade, daß er so jung sterben mußte.“ Hierbei traten dem hohen Kirchenfürsten Tränen in die Augen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Nach Ablegung der Matura studierte Christian zuerst Philosophie und erlangte den Grad eines Kandidaten der Philosophie, dann aber zum Lehrfache sich körperlich zu schwach fühlend, widmete er sich der Medizin.

Seine lateinisch verfaßte Doktordissertation „de chlorosi" widmete er der Mutter seiner Braut, „der trefflichsten der Mütter", wie es in der Widmung heißt. Christians Großmutter mütterlicherseits war eine geborene Huka, aus Schwarzkosteletz.

Die Huka stammten aus der Strakonitzer Gegend, wohin sie im 30jährigen Kriege, wahrscheinlich im Gefolge der spanischen Generale Ferdinands II. gelangt waren und seither durch mehrere Generationen im öffentlichen Dienste standen.

Ein Onkel des Christian war der geprüfte Bürgermeister (mußte absolvierter Jurist sein) der königl. Bergstadt Pribram, Andreas Huka, gestorben daselbst 1834. Andreas war verheiratet gewesen mit Anna, Tochter des Brauerei- und Realitätenbesitzers Safarik in Strakonitz in Böhmen und hatte zwei Kinder hinterlassen.

Amalie, geboren 1822,

Josef, geboren 1829.

Da Pribram damals keine Mittelschule besaß, kam Josef an das Neustädter Gymnasium nach Prag und war beim Onkel Alemann, dem Vater Christians, in der Kost, wo ihn Mutter und Schwester häufig besuchten.

So lernte Christian sein Malchen kennen.

Hier ein Brief, den er ihr als Bräutigam schrieb.

Prag, am 19. April 1841.

Mein teuerstes Malchen!

Kaum in Prag und in meiner Wohnung angekommen, ist es mein erstes, die Feder in die Hand zu nehmen und mich mit Dir so im Geiste zu unterhalten, wie ich es den ganzen heutigen Tage getan.

Daß ich nach einer ziemlich einförmigen und nur durch die stete Erinnerung an Dich, meine Geliebte, erträglichen Reise wohlbehalten hier angelangt, verbürgen Dir diese Zeilen, welche wohl nur kümmerlich das zu bezeichnen vermögen, was ich für Dich, mein Leben, so sehr fühle und was ich leider mit Worten nimmer werde schildern können. Doch Du weißt ja, was Du mir bist, und Deine mir so unendlich teure Liebe wird es mir gewiß verzeihen, daß meine Feder so sehr hinter meinen Gefühlen zurückbleibt.

Die größte Liebe und der größte Haß sind stumm, sagt, wenn ich nicht irre, wahr und treffend Jean Paul.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ich finde nach meiner Abwesenheit von vierzehn Tagen einen solchen Wust von Geschäften, daß es mir bange würde zu leisten, was ich soll und will, wenn nicht der Gedanke an Dich, mein teuerstes Malchen, mich stärkte, nicht die Erinnerung an Dich, meine Geliebte, mich anspornte im rastlosen Eifer nach einem Ziele zu ringen, dessen Erreichung mich das Los der Unsterblichen nicht beneiden macht.

Du, Dein Besitz ist das hohe Ziel, das ich mir gesteckt und welches ich im Besitze Deiner Liebe und des Beistandes Gottes gewiß erreichen werde."

Christian dankt seiner Braut, daß sie ihm zu Liebe auf ein Tanzvergnügen verzichtet und bittet sie, das gegebene Versprechen, sie würde nicht tanzen, zu halten. Sie wolle dabei nicht auf das achten, was andere Menschen dazu sagen.

Christian fährt dann fort:

Welchem Sterblichen ist es wohl, mein teuerstes Malchen, bisher gelungen, ein einstimmiges Urteil des Beifalls über sein Handeln ergehen zu hören? Jesus, der beste Mensch, den die Erde trug, ward geschmäht, gelästert, gekreuzigt. Sokrates der weiseste, tugendhafteste Erdensohn ward verläumdet, angefeindet, getötet. Und wir, wir wollten so unweise sein, unser Tun und Lassen von allen Menschen gebilligt zu hoffen? Die Wenigsten fassen das, was nicht alltäglich ist. Opfer, welche der Freund dem Freunde, die Geliebte dem Liebling ihrer Seele bringt, nennen sie ein törichtes, kindisches Beginnen; eine Handlungsweise, welche uns unser geistiges und leibliches Wohl berücksichtigen, nicht jedem Triebe sinnlicher Lust hintansetzen läßt, entblöden sich diese Unvernünftigen nicht, die Handlungsweise eines Sonderlings, eines überspannten Kopfes zu heißen.

Kann das Urteil solcher Geschöpfe, welche sich vernünftig zu nennen erfrechen — o heilige Vernunft, wie wirst du entwürdigt — kann das Urteil solcher Geschöpfe auf Dein Handeln, mein Malchen, einen Einfluß üben?

Der Gute, und das bist Du sicherlich, handelt wie sein Gewissen ihn handeln lehrt und kümmert sich nicht um das Urteil der Toren."

Christian schließt seinen Brief:

„Es schlägt ein Uhr; schlafe recht sanft und wache gestärkt auf zum angenehmsten Leben.

Der Herr und seine Engel mögen Dich behüten. Schreibe recht bald . . .

Deinem Dich innigst und aufrichtig liebenden Christian."

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Nach der 1844 erfolgten Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde blieb Christian in Prag, um sich in den dortigen Krankenhäusern noch weiter auszubilden. Hier fand seine Trauung statt am 27. Januar 1845 aus dem Hause M. Consc 592 in der Pfarrkirche zu St. Stefan auf der Neustadt. In dieser Wohnung kamen folgende Kinder zur Welt:

1) Amalia, geboren am 22. Dezember 1845,

2) Christian Ladislaus Eberhard, geboren am 23. März 1847.

Christians Mutter hatte das vom Vater ererbte Anwesen in Schwarzkosteletz nach dem Tode ihres Gatten verkauft und war zu dem jungen Paare gezogen. Christian hatte während seiner ganzen Studienzeit die Ferien in Schwarzkosteletz zugebracht und in der herrlichen Gegend eine so tiefe Vorliebe für das Landleben gefaßt, daß es ihm in der Großstadt nicht behagte.

Als nun der einzige Sohn der Schwiegereltern Huka, Josef, beim 8. Infanterieregimente als Kadett eintrat, zog Christian 1847 nach Pribram und übernahm die Bewirtschaftung des seiner Schwiegermutter gehörigen Besitzes und ließ sich dort als praktischer Arzt nieder.

Als 1848 die Schwiegermutter starb, fiel der Besitz an Christians Frau, deren Bruder Josef erhielt eine Abfertigung von 10,000 fl.

Der Besitz bestand aus einem Gebäudekomplexe, ein geräumiges stockhohes Herrenhaus im Stile der „Schlösser" der dortigen Gegend erbaut, ein zweites einstöckiges Häuschen am Hofe, Wohnungen für Kutscher, Gärtner und das übrige Gesinde usw., dann einen Obstgarten und Ziergarten, letzterer mit Warmhaus. Ferner gehörte hierzu ein abgerundetes Areal von Feldern und Wiesen.

Das Revolutionsjahr 1848 gab Christian Gelegenheit, zu zeigen, daß in seinen Adern Soldatenblut rollte.

Die Bauern des Bezirkes verweigerten die Rekruten, rotteten sich am Ringplatze der Stadt zusammen und wollten das dort gelegene kaiserliche Zeughaus stürmen. Da stellte sich Christian an die Spitze der städtischen Polizei und der mit Gewehren bewaffneten Oberbergamtwache, ergriff selbst ein Gewehr, brach sich mit seinen Begleitern durch die mit Heugabeln und dergl. bewaffnete Menge Bahn zum Zeughause, und als das tapfere Häuflein von den Bajonetten ausgiebigen Gebrauch machte, stob die Menge auseinander.

In Pribram wurden folgende Kinder geboren:

3) Ladislaus Ehrenreich, geboren am 11. Januar 1849,

4) Eberhard I, geboren am 20. Oktober, † am 16. November 1850,

5) Marie, geboren am 21. Oktober 1851,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

6) Anna I, geboren am 20. April, † am 16. Juni 1853,
7) Anna II, geboren am 12. Februar 1855,
8) Eberhard II, geboren am 5. November 1856,
9) Maximilian, geboren am 19. September 1858,
10) Johanna, geboren am 16. Mai 1861,
11) Emilian, geboren am 29. Januar 1863,
12) Hedwig, geboren am 19. November 1864,
13) Friederike I, geb. am 19. November 1864, † am 16. Juni 1865,
14) Friederike II, geboren am 27. Juni 1865.

Christian arbeitete unausgesetzt an der Vervollkommnung in seinem Berufe, die bahnbrechenden Arbeiten eines Skoda, Rokitansky mit regem Interesse verfolgend, wußte er auf dem Gebiete der innern Medizin die Behandlung seiner Kranken zu modernisieren, ohne das alte, aber Bewährte, fallen zu lassen. Besonders aber war es auf dem Gebiete der Chirurgie, wo er Hervorragendes leistete. Der berühmte Frauenarzt Ritter von Jaksch sagte einmal: „Schade, daß Christian alles seiner Vorliebe für das Landleben opferte, er hatte als Chirurg eine glückliche Hand und wäre in einer Großstadt eine Koryphä unseres Standes geworden".

In den Bergwerken von Pribram und Birkenberg waren tausende Arbeiter beschäftigt. Für diese war wohl ein Bergarzt vorhanden. Bei schwierigen Operationen wurde jedoch immer Doktor Alemann gerufen.

Christian ward Hausarzt fast aller in der Gegend seßhaften Großgrundbesitzer. Mit einigen von diesen, so mit den Baronen Franz Henniger in Smolotel und Stefan Henniger in Milin stand er im freundschaftlichsten Verkehre, so daß die ärztlichen Visiten meist zu Familienausflügen wurden.

Die junge Frau des Baron Mladota von Solopisk, die an Typhus erkrankt war und von allen zugezogenen Aerzten aufgegeben war, gelang ihm durch feuchte Einpackungen, damals eine Neuerung, zu retten.

Christian hatte als Bezirksphysikus und Stadtarzt nur geringe fixe Bezüge. Dafür trugen ihm die verschiedenen Kommissionen, d. i. Intervention bei Epidemien, plötzlichen Todesfällen und Assentierungen so viel ein, daß er ein ziemliches Vermögen erwarb. Das setzte ihn in die Lage, sich als Menschenfreund zu betätigen.

Die meisten Patienten behandelte er unentgeltlich, Armen gab er oft noch Geld zum Ankaufe der Medizinen.

Dabei widmete er die gleiche Sorgfalt allen Leidenden, ohne Rücksichtnahme auf Vermögen, Nationalität und Religion.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Sein Ruf als Arzt und die Empfehlung der Prager Universitätsprofessoren brachten ihn weit im Lande herum, wurde er doch selbst nach Pilsen und Prag zur Abgabe von ärztlichen Gutachten berufen.

Christian war aber nicht bloß ein moderner Arzt, sondern auch moderner Landwirt. Er führte in der Gegend die ersten landwirtschaftlichen Maschinen ein, verstand es durch Einbürgerung besserer Getreidegattungen und Futterpflanzen, den ansonsten nicht sehr ergiebigen Boden ertragfähiger zu machen, leitete die Nachbarn zu zweckmäßiger Verwertung der Düngemittel an und half strebsamen Landwirten im Bedarfsfalle auch mit Geld aus. Eine besondere Sorgfalt widmete er der Obstkultur, sowohl im Obstgarten als im Warmhause. Von großem Ehrgeize beseelt, beteiligte sich Christian auch am öffentlichen Leben, besonders als das Reich 1861 eine Konstitution erhielt. Seine Mitbürger wählten ihn zum Bezirksobmanne, er war Bürgermeister der Stadt Pribram, sowie Präses fast aller Vereine, welche die Hebung des Volkswohles bezweckten.

Bei dem allen fand Christian noch Zeit, sich auch literarisch zu betätigen. So war er seinem Freunde, dem Stadtdechanten Ondrák, behilflich bei der Uebersetzung von Torquato Tassos „befreitem Jerusalem", des Bernardin de St. Pierre „Paul und Virginie"; übersetzte und rezensierte fremdsprachige medizinische Publikationen usw.

In Kleidung und der Befriedigung seiner Bedürfnisse von spartanischer Genügsamkeit, sparte er nicht, wenn es galt, seine reichhaltige Bibliothek, sein Treibhaus zu bereichern, und es ist nur zu bedauern, daß nach seinem frühen Tode alles, was er mit so großem Fleiße gesammelt hatte, zerfiel.

Schon in der Jugend hatte Christian mit seiner schwächlichen Konstitution zu kämpfen, in den 50er Jahren schon laborierte er an einem Leberleiden, einem Erbübel, und es scheint, daß seine ihm genau bekannte körperliche Minderwertigkeit den ungemein regen Geist zu so vielseitiger Tätigkeit anspornte, um die ihm bemessene Lebensfrist möglichst auszunützen. Noch in den letzten Lebensjahren warf er sich auf ein neues Fach, die Astronomie, und widmete seinen Studien die Nachtstunden.

An Frau und Kindern hing er mit einer fast überschwänglichen Liebe. Die Kinder hielt er zur Arbeit an. Die älteste Tochter, Amalie, mußte, kaum der Schule entwachsen, die Feldarbeiter beaufsichtigen und die Knaben in der schulfreien Zeit im Garten ihren Kräften entsprechende Arbeiten verrichten. Jede sich ergebende Gelegenheit benutzte er, die Kinder aufzuklären und zu belehren.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Oft war es ihm, dem aufgeklärten, freisinnigen Arzte recht schwer, das Vertrauen der größtenteils armen, aber an Aberglauben und Vorurteil reichen Bevölkerung des Bezirkes zu erwerben. Wie schwer ward z. B. die Durchführung der Schutzpockenimpfung. Der Verfasser, der als 6—9jähriger Knabe dem Vater hierbei assistieren mußte, weiß sich zu erinnern, wie stürmisch es bei den Impfungen manchmal zuging. Dann die Desinfizierungsarbeiten in Fällen, als im Bezirke epidemische Erkrankungen vorkamen — es genüge zu sagen, daß die albernen Leute glaubten, der Doktor lasse die Epidemien im Auftrage der Regierung auf sie los.

Christian suchte durch Mäßigkeit und Abhärtung seinen Körper widerstandsfähiger zu machen.

Da kam das Jahr 1866. Der älteste Sohn, der Bruder Hans, der Schwager Josef, standen bei der Nordarmee im Felde. In Pribram benutzte der Pöbel den Abmarsch der Gendarmerie zur Inszenierung einer Judenverfolgung. Die städtische Polizei reichte nicht aus, die jüdischen Bürger zu schützen. Da zog Christian das städtische Schützenkorps zum Sicherheitsdienste heran, teilte unter die beherzteren Mitglieder Waffen und Munition aus, und es gelang seiner Energie, den Ausschreitungen ein Ende zu machen.

Es kamen österreichische Verwundete, die galt es, in improvisierten Spitälern unterzubringen. Es kamen preußische Truppen durch, welche einquartiert werden mußten.

Nach dem Abmarsche der Preußen kam die Cholera, welche in Pribram und im Bezirke zahlreiche Opfer forderte.

Christian war Bezirksobmann, Bezirksphysikus, Bürgermeister usw.

Schwer leidend und wohl wissend, daß seine Tage gezählt seien, arbeitete er Tag und Nacht, bis er zusammenbrach.

Drei Tage lag er im Bette und litt große Schmerzen. Da kam ein armes Weib, das sich eine Nadel in die Hand getrieben hatte. Der Schwerkranke vollführte die Operation zwei Tage vor seinem Tode.

Nebst anderen Aerzten war auch Professor Dr. Jakisch zu Christians Krankenlager geeilt, doch es war keine Rettung möglich.

Christian starb am 9. September 1866 in seinem 48. Lebensjahre.

Tausende waren von Nah und Fern gekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Die Witwe folgte ihm in 9 Monaten ins Grab.

Sie hatte eine sehr sorgfältige Erziehung genossen, sprach französisch und italienisch, spielte Klavier und sang vortrefflich, wie denn auch Christian als Flötespieler Musik betrieb.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

14 Kindern hatte sie das Leben gegeben und 11 davon lebten beim Tode Christians, das jüngste 3 Monate alt.

Schon 1864 war Amalie an einem typhösen Leiden schwer erkrankt gewesen; nur der Kunst des Dr. Ritter von Jaksch und der hingebungsvollen Pflege durch den Gatten war es gelungen, sie damals am Leben zu erhalten.

Aus Dankbarkeit für Christian hatten dessen einflußreiche Freunde den jüngeren Kindern Stipendien verschafft, so daß selbe in Erziehungsanstalten außer Haus kamen.

Aber die 6 Kinder und die Sorgen des großen Haushaltes lasteten schwer auf der Mutter.

Hauptsächlich aber zehrte an ihrem Lebensmarke der Schmerz um den Gatten.

Am 5. Juli 1867 starb Amalie an einer Gehirnhautentzündung.

In den Herzen der Bewohner Pribrams und dessen Umgebung, besonders der Armen, haben sich Christian und Amalie ein bleibend Denkmal gesetzt. In der Tradition leben sie fort als edle Menschen, die jedem Wohltaten erwiesen, der mit ihnen in Berührung kam.

Dem Christian hatte sein Monarch für die besonders 1866 erworbenen Verdienste das Goldene Verdienstkreuz verliehen. Doch die allerhöchste Auszeichnung traf erst nach dem Tode dessen ein, dem sie zugedacht gewesen.

Ueber die nachgelassenen Töchter wäre folgendes anzuführen:

1) Amalie heiratete 1870 den Bergbeamten Wenzel Pokorny, mit dem sie schon bei Lebzeiten des Vaters verlobt gewesen war.

In seine Hände hatte Christian am Sterbebette die Erziehung der kleineren Kinder gelegt. Pokorny, ein hochgebildeter, herzensguter Mensch, opferte auch tatsächlich sein junges Eheglück auf, indem er die Kinder in seinen Hausstand aufnahm, wie er später scherzweise sagte, eine Witwe mit 6 Kindern heiratete.

Zwar kamen die Kinder nach und nach in Erziehungsanstalten, die Mädchen zu den Ursulinen nach Prag, die Knaben in das von Jesuiten geleitete Knabenseminar nach Mariaschein, doch zur Ferienzeit waren alle Kinder bei Pokorny, dessen jeweilige Wohnung in Pribram oder Birkenberg ihnen das Elternhaus ersetzen mußte.

In späteren Jahren hörte das auf, weil Pokorny nach Joachimstal und von da nach Brüx versetzt wurde.

Er kam zwar 1893 als Bergoberverwalter nach Pribram zurück, doch waren mittlerweile die Geschwister seiner Frau selbständig geworden.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Pokorny starb 1904 am 1. Oktober im aktiven Dienste als k. k. Bergrat.

Die Witwe lebt seither in Pribram im eigenen Hause. Sie hat die Söhne Christian, Jaroslav und Bohuse.

2) Marie heiratete im Oktober 1874 den J. U. Dr. Rudolf Feuchtinger, Adjunkten beim Kreisgerichte zu Budweis, dem sie einen Sohn schenkte, der als Ingenieur in den österreichischen Staatsdienst trat.

J. U. Dr. Feuchtinger starb 1877, und 1881 heiratete Marie zum zweiten Male, und zwar den Anton Swoboda, Beamten der Eskomptbankfiliale in Budweis, dem sie eine Tochter Karola gebar.

Swoboda starb 1896, und als der Sohn erster Ehe Rudolf in Teplitz-Schönau k. k. Bau-Adjunkt wurde und auch die Tochter aus zweiter Ehe daselbst als Lehrerin Anstellung erhielt, übersiedelte Marie gleichfalls nach Teplitz.

3) Anna heiratete am 4. November 1873 den Wilhelm Möller, k. k. Hüttenmeister in Pribram, auch einen vortrefflichen, herzensguten Mann, der nach dem Tode des vom Gerichte ernannten Vormundes k. k. Steuereinnehmer Prokop Haasen 1879 die Vormundschaft über die noch minderjährigen Geschwister seiner Frau übernahm und bei welchem nach dem Abgange Pokornys aus Pribram dieselben ihre Ferien zubrachten. Möller kam 1885 als k. k. Hauptkassierer nach Brüx und von da 1888 nach Heiligenstadt bei Wien als Direktor der k. k. chemischen Fabrik daselbst. Möller avancierte auf seinem Posten zum Bergrate und trat 1902 mit dem Titel eines Oberbergrates in den Ruhestand.

Er starb zu Wien am 6. Februar 1908 mit Hinterlassung der Kinder:

Wilhelm, k. k. Postbeamter,

Elsa.

Die Witwe lebt in Wien.

4) Johanna heiratete 1880 zu Budweis den k. k. Oberleutnant d. R. Karl Thiel, welcher damals in Budweis die Infanterie-Equitation leitete und Mitglied der Pferdeassentkommission war. Sie schenkte demselben die Söhne Karl und Emanuel, die beide Artillerieoffiziere wurden.

Nach der Geburt einer Tochter Malvine starb Johanna am 5. April 1893 im Wochenbette an einer Gehirnhautentzündung.

5) Hedwig heiratete 1885 den Wenzel Mateyczek, Beamten der Aussig-Teplitzer Eisenbahn zu Brüx, der später als Stationsvorstand nach Triebschitz in Böhmen kam und 1902 als Kontrolleur in den Ruhestand trat.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ihre Kinder waren Alice, die als Kind starb; ferner Bruno, Johanna und Marie.

6) Friederike heiratete 1887 den Rudolf Hlouschek, damals k. k. Bezirksingenieur in Budweis. Hlouschek kam später als Oberingenieur nach Eger, wo er zum k. k. Baurate avancierte.

Sie haben die Kinder Hermine und Ottilie.

Grundbuchblatt Geschichte der Inf.-Regimenter Nr. 42 und 43.

C 1a) Christian Ladislaus Eberhard, geboren zu Prag am 23. März 1847, besuchte zuerst die Volksschule in Pribram und kam im Oktober 1857 an das Piavistengymnasium Prag-Neustadt.

Dort studierte er bis 1863 einschl. der Sexta.

Die Ferien brachte er im Elternhause zu.

Sein Vater, der in jungen Jahren in Schwarzkosteletz mit dem Großvater auf die Jagd ging, in späterer Zeit aber zur Ausübung des Sportes keine Zeit fand, hielt für die Söhne ein sehr hübsches Revier, Wald und Flur.

Nach Absolvierung der Sexta bat Christian den Vater, ihn zum Militär zu geben.

Christian schrieb diesbezüglich seinem Vetter Wilhelm, Inhaber des 43. Infanterieregiments und mit dessen Zustimmung wurde der junge Christian am 22. Oktober als k. k. Kadett zum obigen Regimente assentiert.

Er kam nach Venedig, wo ihn zwar der Onkel in den Kreis seiner Familie zog, aber aus übertriebenem Gerechtigkeitsgefühl im Avancement nicht bevorzugte.

1865 kam Christian als Kadett-Feldwebel mit seinem Bataillon nach Ragusa.

Als 1866 der Kriegsausbruch sicher war, sorgte Feldzeugmeister Wilhelm dafür, daß Christian am 7. Mai zum Leutnant 2. Klasse ernannt und mit dem 20. Mai zum 42. Infanterieregiment nach Theresienstadt in Böhmen transferiert wurde. Das Regiment kam zur Nordarmee, 1. Armeekorps Graf Clam Gallas und bildete mit Nr. 73 die „Brigade" Generalmajor Ringelsheim.

Es zeichnete sich am 29. Juni in der Schlacht bei Jicin durch außergewöhnliche Tapferkeit aus. Es stand bei Lochow, beiderseits der Straße Münchengrätz-Jicin und wurde 3 Uhr nachmittags von der preußischen Division Generalleutnant Werder angegriffen. Trotzdem preußischerseits der Kommandant aller auf Jicin operierenden Truppen Generalleutnant von Schmidt hierselbst auftrat, wurden alle Angriffe der Preußen abgewiesen, ja das Regiment Nr. 42 machte, als

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

der Gegner sich anschickte die linke Flanke der Stellung zu umfassen, einen Gegenstoß mit dem Bajonette und warf selben zurück.

Bis 8 Uhr abends hielt die Brigade siegreich die Stellung und als der Armeegruppenkommandant Kronprinz Albert von Sachsen den Rückzug befahl, trat sie diesen in solcher Verfassung an, daß Generalleutnant Schmidt an eine Verfolgung mit seinen erschöpften Truppen gar nicht dachte und erst in später Abendstunde und zwar nur deswegen auf Jicin vorrückte, weil seine Truppen bei Lochow kein Wasser fanden.

Das Regiment Nr. 42 erlitt durch das verheerende Feuer der Zündnadelgewehre ungeheuere Verluste und geriet während der Nacht in das Chaos bei Jicin.

In einem Zustande, den Feldzeugmeister Benedek als débacle bezeichnete, zog das 1. Korps ostwärts zum Anschlusse an die Hauptkraft.

Am 3. Juli nahm Benedek die Schlacht auf den Höhen westlich Königgrätz an.

Das Infanterieregiment Nr. 42 gehörte zur Hauptreserve.

Als am Nachmittag sich die preußische 2. Armee der Orte Chlum und Lipa bemächtigt hatte, setzte Benedek nach vorangegangenen partiellen Gegenstößen, das 1. Korps ein; die Brigade Ringelsheim erhielt Befehl, Chlum wieder zu gewinnen. Der Angriff scheiterte.

Das 1. Korps, 20,000 Mann stark, verlor in dem nur 20 Minuten währenden Kampfe und beim Rückzuge 279 Offiziere, 10,000 Mann.

Christian erhielt ein Gewehrgeschoß in das rechte Bein, blieb liegen, ward als verwundeter Gefangener auf einen requirierten Bauernwagen gebracht und nachdem das Geschoß im preußischen Feldlazarett entfernt worden war, nach Danzig gebracht.

Dort genas er vollkommen und rückte am 19. September zum Regimente ein, erhielt Urlaub und kam 14 Tage nach des Vaters Tode nach Pribram.

Am 27. November 1866 folgte die Beförderung zum Leutnant 1. Klasse.

Das Regiment garnisonierte wieder in Theresienstadt.

Anläßlich der schweren Erkrankung seiner Mutter im Juli 1867 kam Christian wieder nach Hause, wo er dann einen zweimonatlichen Urlaub zubrachte.

1870 war er erkrankt; als ihm der behandelnde Arzt mitteilte, daß eine gänzliche Genesung kaum zu erwarten sei, schied er am 31. Mai 1870 freiwillig aus dem Leben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

In einem an seinen Bruder Ladislaus gerichteten Briefe äußerte er sich, er wolle nicht als unnützes Mitglied der menschlichen Gesellschaft weiter leben.

Bei der Obduktion demonstrierte der sezierende Militärarzt den Kommissionsmitgliedern, daß Christian eine so schwache Schädeldecke besaß, daß diese sich durch einen kräftigeren Fingerdruck eindrücken ließ.

Das war wohl die Ursache, daß er zeitlebens an Kopfschmerzen litt und manchmal in seinem Benehmen abnormal erschien.

Christian blieb unvermählt.

Er war ein bei Vorgesetzten und Kameraden beliebter Offizier.

C 1b) Ladislaus Ehrenreich, geb. zu Pribram am 11. Januar 1849, kam 1859 an das Piaristengymnasium in Prag-Neustadt. Als 1863 sein Bruder Christian dieses Gymnasium verließ, kam Ladislaus an jenes zu Pilsen, doch nahm ihn auf seine Bitten der Vater schon im Februar 1864 weg und gab ihn als Praktikanten in die Apotheke zu Pribram.

Dort machte Ladislaus das zweijährige Tirocinium durch und war so während der Erkrankung und beim Tode des Vaters im Elternhause anwesend.

Am 1. Oktober 1866 kam Ladislaus nach Prag zur Absolvierung des zweijährigen Kurses an der Universität daselbst.

Zum Magister der Pharmazie ernannt, ging er dann zur Ausbildung in seinem Berufe nach Süd-Deutschland und der Schweiz.

Drei Jahre war er in verschiedenen Apotheken der Rheingegend tätig und kehrte 1871 nach Böhmen zurück. Nachdem er 2 Jahre als Provisor angestellt gewesen, wollte er seine Kenntnisse der Chemie besser verwerten und praktizierte beim Großgrundbesitze Strahlhofitz usw., doch kehrte er 1877 zum Apothekergewerbe und nach Strakonitz zurück.

Dort traf er mit seiner späteren Frau Gabrielle, Tochter des dortigen Bezirkshauptmannes Johann Veith und dessen Gattin Katharina, geb. Novy, zusammen, die er schon von Pribram her, wo Veith Bezirkskommissar gewesen, kannte und mit der er sich verlobte.

Um sich einen eigenen Hausstand zu gründen und sich selbständig zu machen, pachtete Ladislaus die Apotheke zu Vinkovce in Slavonien. Nach und nach kaufte er sowohl die Apotheke als das Haus, in welchem sich diese befand. Dort heiratete er Gabrielle am 26. Juni 1879.

Es wurden ihnen folgende Kinder geboren:

1) Gabrielle Amalie, geboren am 7. März 1880.

2) Ladislaus Christian Hans, geboren am 7. April 1881.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

3) Amalie I, geboren am 15. Januar 1882, † im September 1885.
4) Christian I, geboren am 15. Mai 1884, † im September 1885.
5) Amalie II Katharina, geboren am 14. Dezember 1885.
6) Christian II Ladislaus Max, geboren am 14. Mai 1887.
7) Emma Marie, geboren am 14. Oktober 1891.

Ladislaus, der die Apotheke nur mit pekuniärer Hilfe seiner Geschwister zu pachten vermochte, verstand es als tüchtiger Fachmann, die Apotheke zu modernisieren und ertragfähiger zu machen. Dank seinen Kenntnissen in der Chemie verstand er es, manche Präparate, die andere Apotheker aus chemischen Laboratorien beziehen, selbst herzustellen, führte in der Stadt und Umgebung, wo Mangel an gutem Trinkwasser herrschte, das Sodawasser, das er erzeugte, und Mineralwässer, die er vertrieb, ein.

Als der Besitzer der Apotheke in dem von Oesterreich okkupierten Bosnien eine neue Apotheke errichtete und jene in Vinkove veräußern wollte, kaufte Ladislaus selbe an, nach einigen Jahren auch das Haus, in dem sich selbe befand.

Dies erreichte er nur durch eisernen Fleiß und tätige Mitarbeit seiner Gattin.

Sein Schwiegervater war 1879 gestorben. Die Schwiegermutter zog hierauf nach Prag. Letzterer Umstand kam Ladislaus insofern zu statten, als er seinen Töchtern den Besuch deutscher Schulen in Prag ermöglichte.

Im September 1885 verlor Ladislaus binnen einer Woche zwei Kinder an Diphtherie.

Im Jahre 1891 besuchte Ladislaus seine Vaterstadt, es war dies das letztemal, daß ihn einzelne der Geschwister sahen.

Im besten Mannesalter stehend verlor er sein Leben durch einen unglücklichen Zufall. Zum Hause, das er gekauft, gehörte auch ein Garten. In diesem hatte er als Anbau zur Apotheke ein Magazin aufführen lassen, auf welchem eine Veranda errichtet wurde. Ladislaus beschäftigte sich eines Tages damit, auf den Holzsäulen, welche das Dach der Veranda trugen einige Dekorationsstücke zu befestigen. Hierbei entglitt ihm die benützte Hacke und verletzte ihn.

Er legte der Wunde keine Bedeutung bei. Erst als sich große Schmerzen eingestellt, berief man einen Arzt.

Dieser konnte nur mehr die eingetretene Blutvergiftung bestätigen.

An dieser starb Ladislaus am 8. April 1897.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die Witwe führte die Apotheke weiter. Der Provisor Magister Ludwig Lorek heiratete die älteste Tochter Gabrielle, die ihm einen Sohn Vladislav schenkte.

Gabrielle starb 1903 an einem Lungenleiden.

Die zweite Tochter Amalie heiratete 1907 den königlich ungarischen Förster Gustav Mastics zu Ravna Gora in Kroatien.

Ueber die nachgelassenen Söhne sei erwähnt:

α Ladislaus Christian Hans, geboren in Vinkovce am 7. April 1881, besuchte bis 1891 die Volksschule, dann das Gymnasium seiner Geburtsstadt.

Im Oktober 1896 kam er an die Infanteriekadettenschule zu Karlstadt in Kroatien. Aus dieser Schule wurde er am 18. August 1900 als Fähnrich zum Infanterieregimente Nr. 87 ausgemustert, in welchem er am 1. November 1901 zum Leutnant avancierte.

Mit Ausnahme einiger Monate, welche er in Kommandierung in Cilly, Steiermark, zubrachte, garnisonierte er zu Pola, Istrien. 1907 war Ladislaus 3 Monate in Wiener-Neustadt am Fechtkurse kommandiert und avancierte im November 1908 zum Oberleutnant beim 16. Infanterieregimente zu Belovar, Kroatien. 1909 machte er den Maschinengewehrkurs in Bruck a. L. mit und kam dann als Kommandant der Maschinengewehrabteilung seines Regiments zum detachierten Bataillon des Regiments nach Nevesinze in der Herzegowina.

β Christian Ladislaus Max, geboren in Vinkovce am 15. Juli 1887, absolvierte Volksschule und Untergymnasium daselbst, kam 1903 an die Infanteriekadettenschule zu Karlsstadt, verließ selbe als Fähnrich am 18. August 1907 und kam zum Infanterieregimente Nr. 79 nach Fiume. Da bei der k. k. Landwehr damals bessere Beförderungsverhältnisse waren, übertrat Christian im Januar 1908 zur Landwehr und erhielt seine Einteilung beim 19. Regimente, in welchem er am 1. Mai 1909 zum Leutnant ernannt wurde.

C 1c) Eberhard Christian Ladislaus, geboren in Pribram am 5. November 1856, besuchte die Volksschule daselbst und 1863 eine Privatschule in Prag, kam am 1. Oktober 1866 in das von Jesuiten geleitete Knabenseminar zu Mariaschein in Böhmen und brachte die Ferien bei seinen Schwägern Pokorny und Möller zu.

In der Absicht, Missionär zu werden, trat er 1874 in das Noviziat zu Tyrnau in Ungarn ein. Im Juli 1876 kam Eberhard als Novize nach Paris, im August nach Angers, im September nach Roehampton bei London.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Nach dem damaligen Wehrgesetze wehrpflichtig, mußte er am 1. Oktober zum 11. Infanterieregimente nach Prag einrücken.

Der Regimentskommandant Oberst Koczy von Cenisbery, ein Mann, der sich dem Onkel Wilhelm dafür verpflichtet fühlte, daß er ihm bei der Generalstabskarrière behilflich war, wußte auf Eberhard derart einzuwirken, daß er sich entschloß, die Offizierslaufbahn zu betreten.

Durch Koczys Vermittlung kam Eberhard 1877 als Hospitant, 1878 als Frequentant an die Infanteriekadettenschule in Prag.

1879 folgte die Ausmusterung als Kadett zum Infanterieregimente Nr. 11 nach Pilsen.

Im März 1880 kam das Regiment nach Stolac und Konkurrenz in der Herzegowina.

Eberhard kam zuerst nach Stolac, von hier im Mai 1881 nach Ljubinje, im September desselben Jahres nach Pasic Han, Stabsstation Domanovic, im Januar 1882 zurück nach Stolac. Bis Mai 1881 diente er bei der 9., von da an bei der 6. Kompagnie.

Im November 1881 waren bereits im Lande Unruhen ausgebrochen, die im Januar 1882 zu einer bewaffneten Empörung der Bevölkerung der südlichen Herzegowina ausarteten, welche, durch Banden aus Montenegro und anderen angrenzenden Ländern begünstigt, Oesterreich zu einer länger dauernden, größeren Machtentfaltung zwang.

Bei den verschiedenen Streifungen kam Eberhard im ganzen insurgierten Gebiete bis an die Grenzen Montenegros herum.

Strapazen waren zu ertragen, die sich ein Europäer nicht recht vorstellen kann. Zu einem regelrechten Gefechte kamen jedoch die Gruppen, mit denen Eberhard marschierte, nicht, da die Insurgenten einer Ueberzahl nie standhielten.

Am 1. Mai 1882 folgte die Ernennung zum Leutnant im Regimente.

Im September 1882 kam das Regiment nach Böhmen zurück, die 6. Kompagnie nach Prochatitz im Böhmerwalde.

Hier lernte Eberhard Marie, die Tochter des k. k. Notars J. U. Dr. Zdenko Ostadál, kennen, mit welcher er sich Ostern 1883 verlobte.

Im Mai 1883 kam Eberhard zur 13. Kompagnie beim Regimentsstabe in Pisek und mit letzterem im September nach Prag.

Dort nahm er die durch seinen Eintritt in das Jesuitennoviziat unterbrochenen Gymnasialstudien wieder auf und legte im Frühjahre 1884 am selben Gymnasium, an welchem der Vater studiert hatte, die

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Maturitätsprüfung ab und besuchte die philosophische Fakultät an der Prager Universität.

Am 8. September 1885 erhielt er die Berufung zum Lehrer an der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt.

Am 27. April 1886 fand die Trauung in Prachatitz statt. Mit Ende des Schuljahres wurde der Lehrerposten, den Eberhard inne hatte, und der seit Maria Theresias Zeiten bestand, aufgelassen, und so rückte er zum Regimente nach Prag ein. Er hatte von Neustadt aus die Vorlesungen an der Wiener Universität besucht und legte dann im April—Mai 1889 in der Prager Universität die Rigorosen ab, worauf am 20. Mai 1889 die Promotion zum Doktor der Philosophie folgte.

Eberhard diente um diese Zeit beim dritten Bataillon des Regiments, welches im September 1889 nach Brixen in Tirol dislociert wurde. Hier kommandierte er abwechselnd die 9. und 10. Kompagnie.

Die Urlaube brachte Eberhard bei den Eltern seiner Frau in Prachatitz zu.

1892 (im Mai) Transferierung zum 4. Bataillon nach Hall bei Innsbruck.

Dort kam am 7. November 1892 die Tochter Carola (Lola) Zdenka Eberharda zur Welt.

Im September 1893 kam das Regiment nach Böhmen zurück; am 1. November zum Hauptmann ernannt, erhielt Eberhard das Kommando der 7. Kompagnie.

Am 3. März 1896 wurde in Pisek die zweite Tochter, Gertrude, geboren.

Im Mai 1896 folgte die Transferierung zum 19. Infanterieregiment, mit Verleihung des 1. Kompagnie-Kommandos in Komorn.

1897 wurde das Regiment nach Raab verlegt.

1899 bestätigte das Magdeburger Amtsgericht Eberhards Wahl zum Kurator der österreichischen Linie, der hierauf im Juni nach Magdeburg reiste und zu Seehausen die Gastfreundschaft des Kurators der preußischen Linie Hans Dorus genoß.

1902 (im April) wurden Regimentsstab und zwei Bataillone nach Preßburg verlegt.

Im September fand in Magdeburg ein Geschlechtstag statt zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Erhebung des Geschlechtes in den Reichsadelsstand. Fr. Anna v. A., die älteste Dame des Geschlechts, gab den Familianten ein Diner im „Weißen Schwan". Es wurden gemeinsam das Familienarchiv, die alten Grabsteine und sonstige historische Denkmäler des Geschlechtes besichtigt. Dann machten

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

die österreichischen Familianten, Eberhard mit Frau und Max, welche auf der Hinfahrt die böhmischen Bäder Karlsbad, Marienbad und Franzensbad besucht hatten, eine Rundreise nach Hamburg, Kiel, Berlin, Swinemünde, Heringsdorf, Berlin, Dresden.

Im November erhielt Eberhard die Berufung zum Lehrer an der Korpsoffizierschule in Preßburg.

1903. Im Juni Studienreise Gesäuse, Erzberg, Leoben, Villach, Millstatt, Toblach, Schluderbach, Plätzwiese, Trient, Bucco die Vela, Frone, Condino, Bezecca, Riva.

Die Rückfahrt nahm Eberhard über Venedig, Görz, Triest, Pola, Wien.

1904 Majorsprüfung in Wien mit Studienreisen nach Steier (Oberösterreich) und Jicin in Böhmen.

1905 Studienreise nach Budapest, Theresiopel, Bosnisch-Brod, Sarajevo, Mostar-Callaro, Ragusa, Triest; Rückfahrt über Kanizsa, Stuhlweißenburg, Komorn.

1906 Studienreise in die hohe Tatra, das ungarische Erzgebirge, Plattensee.

Im November Ernennung zum Major und Kommandanten des 2. Bataillons in Wien.

1907 (Dezember) Transferierung nach Raab als Ersatzbataillons-kaderkommandant.

1908 zurück nach Wien auf den früheren Posten.

C 1d) Maximilian Josef, geboren in Pribram am 19. September 1858, besuchte die Volksschule daselbst. Als die Eltern starben, und nach dem Tode der Mutter das dieser gehörige Anwesen verkauft wurde, wohnten Max und die jüngeren Geschwister unter der Obhut der Schwester Amalie und ihres Gatten Pokorny in einem Hause „Am Graben", das auch den Eltern gehört hatte.

1869 kam Max an das Privatgymnasium zu Mariaschein. Da er im Genusse eines Jiciner adeligen Stiftungsplatzes stand, mußte er stiftbriefgemäß an einem öffentlichen Gymnasium studieren und kam demzufolge 1872 in das fürsterzbischöfliche Konvikt nach Prag, von wo aus Max das Piaristengymnasium besuchte. 1874 übertrat er an das Gymnasium in Pilsen und kam in ein Kosthaus daselbst. Hier legte er im Juli 1877 die Maturitatsprüfung ab und absolvierte dann vom 1. Oktober ab sein Freiwilligenjahr beim 43. Infanterieregimente in Wien. Am 1. Januar 1879 zum Leutnant in der Reserve ernannt, und zwar beim 35. Infanterieregimente, studierte er in Wien und Prag die

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Jura. 1882 wurde er bei Neuaufstellung der Regimenter zu Nr. 88 transferiert.

Im November 1882 kam Max nach Ablegung der drei Staatsprüfungen als Rechtspraktikant zum Handelsgerichte nach Prag, absolvierte hier, dann beim Straf- sowie Landesgerichte das vorgeschriebene Jahr Staatsdienst.

Im Dezember 1883 zum Doktor der Rechte promoviert, wandte er sich vom Februar 1884 an der Advokatenlaufbahn zu und war Konzipient, und zwar bis Februar 1884 in Neu-Benatek, von da an bis Ende 1889 in Pribram.

Seit Januar 1890 war Max selbständiger Advokat in Pribram.

Dort hatte er schon als Universitätshörer die Bekanntschaft der am 1. Dezember 1863 geborenen Franziska, Tochter des k. k. Bergdirektionssekretärs Friedrich Cerny und der Franziska, geb. Spoth, gemacht.

Die Trauung fand statt am 19. Januar 1886.

Am 11. November 1886 wurde dem Paare eine Tochter geboren, Marie, die jedoch am 26. Dezember 1893 starb.

1889 legte Max in Prag die Advokatenprüfung ab. Nach Eröffnung seiner eigenen Kanzlei kam es ihm sehr zustatten, daß seine Eltern noch im frischen dankbaren Angedenken bei der dortigen Bevölkerung standen, was ihm bald eine zahlreiche Klientel verschaffte. Er beteiligte sich zwar am politischen Leben, lehnte jedoch wiederholt die ihm angetragene Wahl zum Landtags- und Reichsratsabgeordneten ab, um sich seinem Berufe und dem Aufschwunge seiner Vaterstadt ungeteilt widmen zu können.

Nach Vollstreckung seiner Reservedienstpflicht im stehenden Heere erhielt Max 1891 die Einteilung zum 43. Landwehrinfanteriebataillon.

Die gesetzmäßigen Waffenübungen leistete er in Beraun, später im nichtaktiven Stande des 7., und dann des 28. Landwehrinfanterieregiments in Jicin ab.

Seiner Initiative verdankte es die Stadt, daß sie durch den Bau neuer Schulgebäude, Einführung der Gasbeleuchtung usw., modernisiert wurde.

Das Vertrauen seiner Mitbürger gewann er in dem Maße, daß er zum Bürgermeister-Stellvertreter und zum Obmanne der Bezirksvertretung gewählt wurde, somit auf dem Gebiete der autonomen Verwaltung in die Fußtapfen des Vaters treten konnte.

Es wurden in Pribram ihm noch geboren:

Maximilan Eberhard, geboren am 22. April 1894,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Alena Franziska, geboren am 17. September 1897,
Emilian Wenzel, geboren am 19. September 1898.

C 1e) Emilian Karl, geboren am 30. Januar 1863, von 1866 bis 1872 im Hause seines Schwagers Pokorny erzogen, kam im Oktober 1872 an die Vorbereitungsklasse des Privatgymnasiums in Mariaschein, wo er auch die untersten drei Gymnasialklassen absolvierte. Dann übertrat er an das Gymnasium in Pilsen, und als seine Schwester Marie das erste Mal verwitwete, an jenes in Budweis.

1879 trat Emil in die Infanteriekadettenschule zu Hermannstadt in Siebenbürgen ein, aus welcher er am 18. August 1882 als Kadett zum Infanterieregimente Nr. 43 ausgemustert ward. In diesem hatte er die Garnisonen Karansebes, Temesvar, Ung.-Weißkirchen und Ada Kaleh. Letzteres, wie schon der Name Kaleh, türkisch Insel, anzeigt, eine flache Insel mitten in der Donau, mit altertümlichen, zum Teil schon verfallenen Festungswerken, welche 1878 Oesterreich von der Türkei übernommen hatte.

Mit dem 1. Januar 1887 wurde Emil als Leutnant zum 28. Infanterieregimente nach Prag übersetzt und avancierte hier am 1. Mai 1890 zum Oberleutnant.

Im April 1893 übertrat er zur k. k. Landwehr, mit Caslau in Böhmen als Garnison.

Hier heiratete Emil am 8. Juni 1895 die Witwe nach dem Besitzer des lantäflichen Gutes Trebritz bei Tabor in Böhmen, Josef Pistorius, Emilie, Tochter des fürstlich Schwarzenbergschen Rentmeisters Carl Slavik und dessen Frau Emilie geb. Jettel.

Im selben Jahre kam er als Konzeptoffizier zum Landwehrkommando zu Josefstadt. Hier wurde ihm am 24. März 1896 ein Sohn geboren, Karl Maria Gabriel.

Im Herbste dieses Jahres zur Truppe nach Caslau eingerückt, wurde Emil mit dem 1. Mai 1897 Hauptmann und Kompagniekommandant.

In Caslau kam am 1. März 1898 eine Tochter zur Welt, Marie Amalie Emilie.

1902 besuchte Emil in Wien den Stabsoffizierskurs und nahm teil an einer Studienreise über Triest, Ragusa, Trebinje, Mostar, Sarajevo, Banjaluka, Novi, Wien.

Um für seine Kinder bessere Schulen zu erhalten, erwirkte er seine Transferierung zum 8. Landwehrregimente in Prag, wo er einen größeren Grundkomplex erwarb und sich ein eigenes Heim baute.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1907 kam Emil auf eigenes Verlangen zum 33. Landwehrregimente nach Stryj, Galizien.

C 2) Franz Xaver Wilhelm, geboren in Kaurim am 23. April 1819, besuchte die Volksschule in Böhmisch-Brod und dann die Realschule in Prag. Da er Soldat zu werden wünschte (er war der größte und stärkste unter den Brüdern), trat er am 7. November 1835 als Regimentskadett beim 12. Infanterieregimente ein und kam nach Komorn in Garnison.

Hier erkrankte Franz an Wechselfieber und wurde aus Gesundheitsrücksichten mit dem 1. November 1837 zum 17. Infanterieregimente transferiert, das in Verona lag, wobei er zum k. k. Kadetten avancierte.

Da er auch hier am Fieber litt, transferierte man ihn 1840 zum heimischen 42. Infanterieregimente nach Theresienstadt, welches 1844 nach Prag verlegt wurde.

Hier wohnte er bei der Mutter, welche die Wohnung im Graf-Trautmannsdorfer Hause beibehalten hatte, da der jüngste Sohn Hans an der Prager Technik studierte.

Mit dem 16. Juni 1847 avancierte Franz zum Unterleutnant 2. Klasse und erhielt das Equipierungsdonceur von 60 Fl.

Im Jahre 1848 brach auch in Prag die Revolution aus, in manchen ihrer Phasen mehr komisch als tragisch, nur machte der Kommandierende F.-Z.-M. Fürst Windischgrätz Ernst und warf sie nieder.

Wie überall, beteiligten sich in erster Linie auch in Prag die Studenten an dem Rummel. So hatten auch die Techniker eine Barrikade errichtet. Franzens Kompagnie erhielt Befehl, diese Barrikade zu stürmen. Als sich nun der Leutnant an der Spitze seines Zuges der Barrikade näherte, erblickte er unter den Verteidigern seinen Bruder Hans. Mit dem Rufe „Wart du Lausbub'!" stürmte Franz die Barrikade; doch Hans, der sich mit dem Degen seines Vaters bewaffnet hatte, lief davon, und die anderen Studenten folgten seinem Beispiele, so daß es zu gar keinem Kampfe kam und die Barrikade, welche mitunter wertvolles Eigentum der Bürger enthielt, ruhig auseinander genommen werden konnte. Hans war nach Hause gelaufen, erzählte der Mutter, was sich zugetragen, und diese versteckte ihn im Keller. Kaum dienstfrei geworden, eilte auch Franz nach Hause und brachte bald heraus, daß der Bruder im Keller stecke, postierte sich vor demselben und erklärte, er müsse Hans für seine Verräterei umbringen. Stundenlang hielt es Franz vor dem Keller aus, endlich, da ihm niemand etwas zu essen brachte, trieb ihn der Hunger in die Küche. Dort sperrte ihn die

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mutter ein und beließ ihn trotz seines Wütens so lange darin, bis Hans in Sicherheit war.

Mit Hilfe des eben in Prag anwesenden Schwiegersohnes Ingenieurassistenten Benda, verkleidete die Mutter den Hans als Höcklerin, Benda brachte ihn glücklich beim Poricer Tore heraus und nahm ihn nach Böhmisch-Brod mit. Franz mußte später mit gegen Wien, nahm unter Windischgrätz teil an der Besetzung der Stadt und avancierte hier am 1. Juli zum Unterleutnant 1. Klasse.

1849 kam das Regiment zur italienischen Armee und machte unter Radetzky dessen glorreichen fünftägigen Feldzug gegen den Sardenkönig mit.

Nach diesem kam das Regiment als Besatzung in verschiedene Festungen Ober-Italiens.

Als Klapka in Komorn kapituliert hatte und die Festung wieder eine kaiserliche Besatzung erhielt, wurde auch das Regiment Nr. 42 dahin bestimmt.

Am 21. August 1849 war Franz zum Oberleutnant ernannt worden.

Sein Regiment kam 1854 nach Preßburg, wo er am 1. April 1855 zum Hauptmanne 2. Klasse vorrückte.

Im Oktober 1857 gelangte das Regiment zurück nach Komorn.

Franz war ein Sonderling, seine Eigenheiten ließen bei seinen Vorgesetzten Zweifel über seinen Geisteszustand aufkommen, so daß er 1858 aus Gesundheitsrücksichten auf ein Jahr mit Wartegebühr beurlaubt wurde.

Er hatte von Preßburg aus die Bekanntschaft der Josefine, einer Tochter des Gutsbesitzers Franz Széchey de Bankháza und dessen Frau, geborene Therese Kadeczky gemacht. Als Beurlaubter zog er nach Tyrnau, bei welcher Stadt das Gut des Széchey lag und heiratete hier am 7. Februar 1858.

Dort wurde am 29. April 1859 der Sohn Franz Xaver und am 16. August 1860 die Tochter Mathilde Therese geboren.

Franz Wilhelm wurde mit dem 1. Mai 1859 unter Vormerkung für eine Lokalanstellung pensioniert und lebte fortab in Tyrnau.

Als im Herbste 1870 sich sein Geisteszustand verschlimmerte, brachte man ihn in die Militärirrenanstalt daselbst, wo er am 6. Mai 1871 starb.

Die Witwe lebte mit der Tochter einige Jahre in Tyrnau, zog von da nach Modern, einem Städtchen am Fuße der Kleinen Karpathen, und 1906 nach Feldbach bei Graz.

Hier starb sie am 11. Dezember 1906.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Mathilde lebte immer bei der Mutter.

C 2a) Franz Xaver, geboren am 29. April 1859 zu Tyrnau, ging daselbst in die Volksschule, kam dann 1869 an das Gymnasium nach Krems und 1871, nach dem Tode des Vaters, an die Militär-Unterrealschule zu St. Pölten.

1875 gelangte er an die Militär-Oberrealschule zu Mährisch-Weißkirchen und 1878 an die Theresianische Akademie zu Wiener-Neustadt. Aus dieser wurde er 1881 als Leutnant zum Infanterieregimente Nr. 26 ausgemustert, das in Gran lag.

1884 frequentierte er die Kriegsschule in Wien und war dann mehrere Jahre als Lehrer an Militärschulen tätig.

In den Jahren 1889—1891 absolvierte er den Intendanzkurs in Wien und war dann der Intendanz des 6. Korps in Koschau zugeteilt.

Hier heiratete er am 1. November 1891 Wilhelmine, Tochter des Bergbau-Ingenieurs Karl Lührig und dessen Frau Franziska, geborene Klauke.

Wilhelmine war am 25. Oktober 1861 in Dresden geboren. Auf eigenes Verlangen kam Franz zur Truppe zurück, und zwar zum 39. Infanterieregiment in Debreczin, wo er am 1. Mai 1893 Hauptmann 2. Klasse wurde.

Die Frau blieb in Kaschau und gebar dort am 5. Juli 1893 die Tochter Franziska.

Franz erhielt 1894 die Berufung als Lehrer an die Militär-Oberrealschule zu Weißkirchen. Dort wurden geboren:

1894 ein Sohn Franz, der nach 5 Wochen starb,

1895 (26. August) die zweite Tochter Irene.

Am 1. November 1895 zum Hauptmann 1. Klasse vorgerückt, kam Franz im September 1896 zum 46. Infanterieregimente nach Szegedin, die Familie blieb in M.-Weißkirchen zurück.

Als 1888 der bisherige Kurator der Linie Franz Stefan infolge der fast totalen Lähmung das Amt nicht weiter führen konnte, versah es Franz Xaver in dessen Namen.

Nach dem Tode des Franz Stefan (1894) wurde er auf Wunsch des nunmehrigen Seniors der Linie Obersten a. D. Felix zum Kurator ernannt und blieb es bis 1899, in welchem Jahre Felix starb und der nunmehrige Senior Eberhard die Kuratorstelle übernahm.

Am 1. Juni 1899 wurde Franz zur königlich ungarischen Landwehr übersetzt und kam nach Lewenz im Grantale.

Nach Absolvierung des Stabsoffizierskurses in Budapest ward er im April 1903 Bataillonskommandant beim 20. Landwehrregimente

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

zu Groß-Kanizsa; im Mai 1905 Major und Bataillonskommandant in Körmend. Um seinen heranwachsenden Töchtern den Besuch deutscher Schulen zu ermöglichen, kaufte sich Franz in der Bezirksstadt Feldbach bei Graz an, wohin er auch Mutter und Schwester zu sich nahm.

C 3) Johann (Hans) Alois, geboren am 6. Februar 1826 zu Böhmisch-Brod, besuchte dort die Volksschule und von 1838 an in Prag die Realschule. Nach deren Absolvierung (1845) studierte er an der Prager Technik und beteiligte sich als akademischer Bürger an der Revolution 1848. Der Feldzug 1849 in Italien begeisterte ihn so, daß er sich als Kadett assentieren ließ. Hans kam zum Infanterieregimente Nr. 26, das eben an der Belagerung von Brescia teilnahm, traf dort am 19. Mai ein und machte noch einige kleinere Affären mit.

Noch im November des Jahres avancierte er zum Unterleutnant.

Nach Pazifizierung des Landes erhielt das Regiment Verona zur Garnison, wo 1851 Hans die Beförderung zum Oberleutnant erhielt.

Von Verona aus brachte er seine Urlaube beim Bruder Christian in Pribram zu, wo er, wie fast alle Familianten, der Jagd oblag.

1859 wurde Hans zum Infanterieregimente Erzherzog Leopold Nr. 53 transferiert und machte in diesem den Feldzug in der Brigade Weigl mit. In der Regimentsgeschichte von Nr. 53 wird berichtet, daß er das erste Gefecht bei der 5. Kompagnie an der Straße Magenta-Ciabello bestand, ferner als Kommandant der 18. Kompagnie am 12. Mai einen Rekognoszierungsposten vor Palestro befehligte und an den in dortiger Gegend sich abspielenden Gefechten teilnahm. In der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859 verteidigte das Regiment bis 2 Uhr nachmittags mit großer Bravour die Stellung bei Cassiano.

In der Relation des Brigadiers wird Oberleutnant von Alemann als Kommandant einer Division (5. und 6. Kompagnie) besonders belobt.

Nach dem Feldzuge wurde er zum Hauptmann 2. Klasse im Regimente befördert.

Als 1860 die Neuaufstellung der Regimenter Nr. 63 bis Nr. 80 erfolgte, kam Hans zu Nr. 78, Baron Sokcevic, das Linz in Oberösterreich zur Garnison erhielt. Von hier aus verbrachte Hans 1863 zum letzten Male den Urlaub in Pribram.

Das Regiment kam hierauf nach Venedig.

Den Feldzug 1866 machte Hans in Böhmen mit. Das Regiment gehörte zum 3. Armeekorps. Bei diesem machte es die Gefechte an der oberen Elbe mit und am 3. Juli die unglückliche Schlacht bei Königgrätz.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dann folgten der Rückzug auf Olmütz und der Marsch auf Preßburg.

Nach dem Friedensschlusse gelangte Nr. 78 in die Festung Essek, Slavonien.

Hier lernte Hans die Tochter Hermine des Hauptmanns im Ruhestande Mikšic kennen.

Die Trauung fand 1873 in Essek statt, die Ehe blieb kinderlos.

1874 kam Hans in den Stabsoffizierskurs nach Wien und wurde nach dessen Absolvierung 1875 Major im Regimente.

1878 trat nun das Reservekommando des 78. Regiments (3. und 4. Bataillon) in Aktion bei der Okkupation Bosniens, das Linienregiment (1., 2. und 3. Bataillon) versah nur den Grenzbewachungsdienst längs der Save, bei welchem es zum Eingreifen von größeren Kräften nicht kam.

Am 1. November 1879 erhielt Hans die Beförderung zum Oberstleutnant beim Infanterieregimente Baron Wetzlar Nr. 16 und das Kommando des 3. Bataillons. Während der Regimentsstab in Stolac und Konkurrenz lag, war das 3. Bataillon in Počitelj untergebracht. Hans war dort nicht bloß Militär-Stationskommandant, sondern auch politischer Bezirkschef und verstand es in diesem von fanatischen Mohammedanern bewohnten Bezirke Ruhe und Ordnung aufrechtzuhalten. Der Landessprache vollkommen mächtig, gewann er durch Takt und Festigkeit das Vertrauen der Bevölkerung. Im März 1880 wurde Počitelj als Garnison aufgelassen und rückte Hans zum Regimentsstabe in Trebinje ein.

Die Verhältnisse ließen sich damals so friedlich an, daß viele Offiziere ihre Familien nach Bosnien und der Herzegowina an sich zogen.

Als aber Oesterreich die Rekrutierung einführte und die Agrarfrage nicht so löste, wie es sich die bis dahin meist besitzlose serbische Bevölkerung gedacht hatte, brach im Januar 1882 der Aufstand los. Die österreichischen Regimenter hatten nur Friedensstand, zudem waren von Trebinje aus die zahlreichen, an der nahen montenegrinischen Grenze aufgestellten Posten zu bestreiten.

Als nun das 3. Bataillon Nr. 16 Befehl erhielt, dem bei Korito bedrängten 1. Bataillon von Nr. 11 zu Hilfe zu kommen, konnte Hans mit nur wenig über 100 Gewehren dahin abrücken.

Da Oberstleutnant von Landwehr, Kommandant des 1./11. Infanteriebataillons, rangälter war, trat Hans unter dessen Befehle, machte alle die denkwürdigen Gefechte bei Korito mit, mußte alle die einem

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Europäer unbegreiflichen Strapazen mit ertragen, ohne indes auf den Gang der Begebenheiten irgend einen Einfluß üben zu können.

Das verbitterte ihn so, daß er nach Niederwerfung des Aufstandes um seine Pensionierung einschritt. Sein Gesuch wurde bewilligt und ihm bei diesem Anlasse das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

Hans hatte während der Feldzüge von 1859 und 1866 Beweise militärischer Befähigung und persönlicher Tapferkeit gegeben, doch trotz der erhaltenen Belohnungen keine Karrière gemacht, was wohl den dienstlichen Verhältnissen zuzuschreiben war.

Im Ruhestande lebte er in Karlstadt.

1889 erkrankte er an einem Leber- und Magenleiden. Das Einhalten einer strengen Diät, er lebte fast ein Jahr lang nur von Milch und Milchspeisen, schien das Leiden gebessert zu haben, als selbes im Februar 1890 mit neuer Heftigkeit ausbrach, so daß ihm Hans am 11. Februar erlag.

Die Witwe lebte anfänglich mit der Mutter in Karlstadt, nach deren Tode übersiedelte sie nach Agram, wo sie am 28. Dezember 1908 starb.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

9. Kapitel.

Rückblick auf die Zeit von 1680 herwärts.

Lehnbesitz und Familienstipendien.

Zur Zeit der endgültigen Einverleibung Magdeburgs in das Reich der Hohenzollern um 1680 lebte nur mehr ein Zweig des Geschlechtes daselbst, der Bürgermeister Martin V mit Frau und Sohn, während die anderen Zweige über das nördliche Europa verstreut waren. Zwar kehrten einzelne Familianten zur Wiege des Geschlechtes zurück, ohne aber auf deren Geschicke irgend einen Einfluß ausüben zu können.

Von der Hauptlinie Alemann, den Nachkommen Heinrichs II, lebten die Söhne des Johann Friedrich I, † 1672, anfänglich in oder bei Magdeburg.

Dann aber übernahm Johann Daniel das alte Mannslehen Gommern im gleichnamigen sächsischen Amte und war Lehnsuntertan des Kurfürsten von Sachsen. Der jüngere Bruder Johann Friedrich II zog nach England und wußte sich durch Fleiß sowie eine reiche Heirat in eine angesehene Stellung in London emporzuarbeiten.

Christian I auf Klein-Bresa hatte sich ebenfalls durch Fleiß und vorteilhafte Eheschließung emporgeschwungen, so daß er als Lehnsuntertan der Krone Böhmen, damals der Habsburger, zu den Landständen des Fürstentums Breslau zählte.

Von den Nachkommen des Lehnsekretärs Friedrich IV lebte Johann Egid in hochangesehner Stellung und war als Besitzer von Schmiedeberg Lehnsuntertan des Kurfürsten von Sachsen.

Wir sehen also drei Zweige dieser Linie unter den damaligen Landständen.

Außerdem lebten noch Karl Heinrich auf Steine und die Söhne des Hans Heinrich I zu Neuhaldensleben als Erbsassen, wahrscheinlich auf kleineren Gütern in gehobener Stellung.

Skizzieren wir nunmehr die ferneren Geschicke dieser Linien in deren Besitzverhältnissen: Johann Daniel wirtschaftet so schlecht, daß

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

er Gommern mit 6000 Taler Schulden belastete; dabei hat er noch den Gesamthand-Lehnbesitz teilweise verpfändet und sogar aus dem Lehnkasten Geld entliehen. Vergeblich suchen Johann Friedrich II und III, den Ruin des Geschlechtsvermögens zu verhindern. Als Johann Daniel stirbt, ist keiner der Familianten in der Lage, die auf Gommern kontrahierten Schulden zu zahlen und das Mannlehen, das mindestens seit 1400 im Besitze des Geschlechtes, seit Hans III im Besitze einer Linie war, geht verloren.

Intriguen, welche man in einem Kulturstaate kaum für möglich halten würde, hindern Johann Friedrich III, das Erbe nach seinen Vätern wiederzugewinnen.

Endlich gelingt es seinem Sohne Daniel Friedrich, Gommern auf einige Jahre an sich zu bringen. Dann aber übergeht das Rittergut in fremde Hände, leider wohl für immer.

Johann Daniel Friedrichs Sohn, Christof Christian Friedrich, erheiratet Benneckenbeck, auch einen ehemaligen Alemannschen Besitz, aber auch er ist nicht imstande, denselben für immer seinen Nachkommen sicherzustellen, so daß die Alemann auf Benneckenbeck nur eine ephemäre Erscheinung werden.

Christian I auf Klein-Bresa hinterläßt diesen ansehnlichen Besitz schuldenfrei.

Sein Sohn Christian Ferdinand läßt sich in eine allerdings durch die Verhältnisse gerechtfertigte Güterspekulation ein, überläßt das väterliche Gut der Schwester und erwirbt in Ungarn einen ansehnlichen Landbesitz. Während es jedoch anderen deutschen adeligen Familien gelang, auf diese Art in Ungarn ungeheure Ländereien in Besitz zu nehmen, die sie bis auf den heutigen Tag behielten, war dies bei den ungarischen Alemann nicht der Fall. Immerhin behaupteten sie sich da in drei Generationen. Es scheint zwar, daß sowohl der älteste Sohn des Christian Ferdinand, der Leutnant Joachim Christian, und nach dessen Tode Karl Leopold den Besitz verwalteten, dann aber ging die Verwaltung auf Rosina, geb. v. Arntner, über. Was nach deren Tode mit den Gütern geschah, ist nur insofern bekannt, daß den Erben Karl Ehrenreichs von diesen Gütern nichts gehörte.

Die sächsische Linie starb mit Johann Egid aus; sein Rittergut Schmiedeberg fiel an die Bülows. Der einzige Besitz, welcher alle Stürme überdauerte, war der alte Lehnbesitz in und bei Magdeburg, obwohl auch von diesem etwa drei Vierteile die Guerickes und Maltzahn an sich brachten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Der Lehnbesitz war das Band, das noch das alte Geschlecht zusammenhielt.

Jene Linien, welche am Lehnbesitze nicht mehr partizipierten, verschwanden spurlos oder sanken herab auf das Niveau der großen Masse, wie uns der Brief des Konsul Thalwitzer aus der Kapstadt berichtet.

Die Erbenzinsen, so gering sie auch geworden, bildeten für die Familianten einen willkommenen Zuschuß, aber auch eine Erinnerung an das alte adelige Herkommen, obwohl manche von ihnen über den Lehnbesitz des Geschlechts nur unklare Begriffe hatten, wie z. B. aus dem Briefe des Hauptmanns Ladislaus Emanuel hervorgeht.

Wenn es nun leider keiner der Linien gelungen ist, sich als begüterte Adelsfamilie auf einem Erbsitze bis auf unsere Tage zu erhalten, so war der Lehnbesitz doch eine Art Fideikommiß, das dem Geschlechte einen festen Halt verlieh, daß es nicht so unterging wie so viele andere selbst uralte Adelsfamilien, deren Sprossen nicht einmal die Kraft besaßen, die ihnen dargebotene Hand zu ergreifen, um sich wieder emporzuarbeiten.

Wenden wir uns nunmehr dem Lehnbesitze zu.

Es ist bereits erzählt worden, daß nach der Einführung des Code Napoleon im Magdeburgischen das alte Lehnrecht aufgehoben wurde und die damaligen Lehnmitbesitzer in der Lage waren, dieses Band, das sie sowohl untereinander als mit der alten Familientradition verband, zu zerreißen. Ein Glück war es für die Epigonen, daß die damaligen Familianten die Lage richtig erkannten und jenes Band nicht zerrissen, sondern gewissermaßen neu knüpften. Das geschah besonders dadurch, daß die Familianten dem Senior durch Ausstellung ihrer Vollmachten den alten Einfluß auf die Lehnverwaltung wahrten. Diese Vollmachten, von denen sich viele erhalten haben, ersetzten die früheren Lehnbriefe und haben, in aller Rechtsform ausgestellt, dieselbe Beweiskraft für die Lehnfolge und Genealogie des Geschlechtes. Ein großes Glück für das Geschlecht war es, daß die Senioren Karl Friedrich, Christof Christian, Anton Karl und Hans Dorus Männer von weit ausschauendem Blicke waren, die dem Geschlechte vom alten Lehnbesitze soviel retteten, als zu retten war und das Band, das die Umstände öfter zu zerreißen drohten, immer wieder zu festigen verstanden.

Als Mittelsperson im Verkehre mit den Senioren diente den österreichischen Familianten der nachmalige Feldzeugmeister Wilhelm.

Diesem stellten sie ebenfalls Vollmachten aus. Eine solche lautete:

Ich endesgefertigtes Mitglied der im Kaiserthume Oesterreich ansässigen Linie der Familie von Alemann ermächtige hiermit meinen

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Vetter den k. k. Herrn Obristleutnant, Ritter des Königl. Sicilianischen S. Georg und des Großherzogl. Badischen Zähringer Löwen-Ordens Wilhelm von Alemann zur Erhebung und Abquittierung des mir zukommenden Antheils an den Erbzinsen, Lehnsgefällen und sonstigen Einkünften, welche unsere Familie aus dem Herzogthum Magdeburg und der Grafschaft Barby bezieht. Urkund dessen meine und der erbetenen Herren Zeugen eigenhändige Unterschrift

den 12. März 1844

Franz von Alemann
Königl. Ungarischer Epperieser
Wechselgerichts Expeditor
Landes- u. Gerichts- u. Wechsel-Advokat.
Ladislaus Merße de Szinye Alois Graf Szirmai
als Zeugen.

Eine Vollmacht, welche die preußischen Alemann dem Senior ausstellten, lautet:

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Magdeburg sind nachfolgende

Erklärungen

nach Inhalt der Original-Verhandlung vom 11. Oktober vor dem Gerichts-Deputierten hiermit ausgefertigt worden:

Magdeburg, den 11. Oktober 1844.

Vor der unterschriebenen Deputation des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts erschienen von Person und als dispositionsfähig bekannt:

1) der Königl. Leutnant im 26. Inf.-Regt. Herr Wilhelm von Alemann,
2) der Oberförster H. Anton Friedrich von Alemann aus Schweinitz und
3) der Oberförster Friedrich Adolph von Alemann aus Altenplathow

und trugen vor:

Durch den am 6. Februar 1799 von der Königl. Regierung zu Magdeburg ausgefertigten Lehnbrief sind die männlichen Mitglieder der von Alemannschen Familie und namentlich folgende mit verschiedenen Lehnstücken beliehen als:

I. die Söhne des Ludwig Dietrich von Alemann:
1) Ludwig Adolph, Pastor zu Groll,
2) Franz Heinrich, Vikar zu Calcar,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

3) Bernhardt, zu Colombo auf Ceylon,
4) Johann Martin zu Lichtenworda,
Gebrüder von Alemann,
diese sind jedoch inzwischen sämtlich verstorben;

II. der Sohn des Johann Friedrich von Alemann, Johann Daniel Friedrich von Alemann, der gleichfalls gestorben ist und zwei Söhne nachgelassen hat:

1) Johann Carl Friedrich von Alemann, Geheimer Justizrath hierselbst, auch dieser ist gestorben und hat zwei Söhne hinterlassen:
a. Carl Friedrich von Alemann, jetzt Königl. Baumeister zu Koblenz,
b. mich, den Königl. Lieutenant im 26. Inf.-Regt., Wilhelm von Alemann und habe drei noch minderjährige Söhne:
aa. Adolph,
bb. Heine Wilhelm und
cc. Hans Ebeling,
Gebrüder von Alemann, am Leben.
2) Christoph Christian Friedrich von Alemann, Landrath und Gutsbesitzer zu Benneckenbeck, dieser ist gestorben und hat folgende Söhne nachgelassen:
a. mich, den Oberförster Anton Carl Friedrich von Alemann, und habe ich einen minderjährigen Sohn Giese Julius Wilhelm Erig von Alemann, geb. im Juny 1843, am Leben,
b. mich, den Oberförster Friedrich Adolph von Alemann, zu Altenplatow, und habe ich zwei minderjährige Söhne:
aa. Hans (Dorus Moric),
bb. Philipp,
Gebrüder von Alemann, am Leben,
c. Wolfgang Ferdinand von Alemann, Referendarius zu Spandau,
d. den Oberlandesgerichts-Assessor Alexander Wilhelm von Alemann zu Wanzleben;

III. die Söhne des Carl Ehrenreich von Alemann:

1) Carl Joseph von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Hauptmann, mit Hinterlassung von zwei Söhnen, gestorben:
a. Carl von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Grenadier-Hauptmann, zu Mailand am 29. April 1834 gestorben,
b. Wilhelm von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Oberst und Regimentskommandeur zu Innsbruck,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

2) Franz Georg von Alemann, zu Eperies am 3. August 1823 mit Hinterlassung folgender drei Söhne gestorben:
a. Ladislaus Felix von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Grenadier-Lieutenant zu Gratz,
b. Franz Stephan Liberatus von Alemann, Advokat und Gerichts-Expeditor zu Eperies,
c. Carl Ferdinand von Alemann, Practicant zu Reschitza im Banate,
3) Wilhelm Ladislaus von Alemann, im Jahre 1805 ohne Söhne gestorben,
4) Ladislaus Emanuel von Alemann, im Jahre 1829 gleichfalls ohne Söhne gestorben,
5) Christian Eberhardt von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Hauptman, zu Böhmischbrod im Jahre 1843 mit Hinterlassung dreier Söhne gestorben,
a. Christian Franz Ladislaus von Alemann, Doktor der Medizin, zu Prag,
b. Franz Xaver Wilhelm von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Kadett in Theresienstadt,
c. Johann Alois von Alemann, zu Prag.

Es sind also jetzt noch folgende am Leben:

1) Carl Friedrich von Alemann, Königl. Baumeister zu Koblenz,
2) ich, der Königl. Lieutenant im 26. Inf.-Regt. hier, Wilhelm von Alemann,
3) mein Sohn Adolph von Alemann,
4) mein Sohn Heine Wilhelm von Alemann,
5) mein Sohn Hans Ebeling von Alemann,
6) ich, der Oberförster Anton Carl Friedrich von Alemann,
7) mein Sohn Giese Julius Wilhelm Erig von Alemann,
8) ich, der Oberförster Friedrich Adolph von Alemann,
9) mein Sohn Hans von Alemann,
10) mein Sohn Philipp von Alemann,
11) Wolfgang Ferdinand von Alemann, Referendar zu Spandau,
12) der Oberlandesgerichts-Assessor Alexander Wilhelm von Alemann zu Wanzleben,
13) Wilhelm von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Oberst zu Innsbruck,
14) Felix von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Grenadier-Lieutenant zu Gratz,
15) Franz von Alemann, Advocat und Gerichts-Expeditor zu Eperies,

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

16) Carl von Alemann, Practicant zu Reschitze,
17) Christian Ladislaus von Alemann, Dr. med. zu Prag,
18) Franz Xaver Wilhelm von Alemann, Kaiserlich Oesterreichischer Kadett in Theresienstadt,
19) Johann Alois von Alemann zu Prag.

Wir versichern hierdurch an Eidesstatt, daß uns keine näheren oder gleich nahen männlichen Verwandten der oben genannten Mitglieder der Familie von Alemann bekannt sind, und erkennen uns die ad 1 bis 19 genannten Personen hierdurch als die jetzt vorhandenen einzigen und alleinigen männlichen Mitglieder der Familie von Alemann. Wir die ad 1 und 3 genannten erkennen zugleich den Herrn Oberförster Anton Carl von Alemann zu Schweinitz hiermit als Senior der von Alemannschen Familie ausdrücklich an.

Da die Familie von Alemann im Herzogtum Magdeburg, in der Grafschaft Barby und sonst mehrere in Aeckern und Wiesen bestehende Grundstücke, auch das Recht besitzt, jährliche Lehns-Erbzins und sonstige Prästationen in Gelde, Getraide, Hühnern und andern Naturalien zu erheben, desgleichen bei Veränderungsfällen Lehns- und Erbenzinsbriefe gegen die Gebühren auszufertigen, so wie in Mannslehen gegebene Grundstücke und Gerechtigkeiten bei eintretender Erledigung wieder einzuziehen und eigenthumlich zu acquiriren, diese Grundstücke, Prästationen und Gerechtigkeiten aber durch den Senior der Familie, wofor wir ad 1 und 3 genannte vorstehend den H. Oberförster Anton Carl Friedrich von Alemann zu Schweinitz anerkannt haben, verwaltet werden und derselbe zu seiner Legitimation einer von den Mitgliedern der Familie ausgestellten Vollmacht bedarf, so bevollmächtigen wir ad 1 und 3 genannten, und zwar ich, der Lieutenant Wilhelm von Alemann, nicht blos für mich, sondern auch für meine minderjährigen drei Söhne Adolph, Heine Wilhelm und Hans Ebeling, Gebrüder von Alemann, und als deren natürlicher Vertreter, und ich, der Oberförster Friedrich Adolph von Alemann, gleichfalls nicht blos für mich, sondern auch für meine durch mich vertretenen minderjährigen Söhne Hans und Philipp, Gebrüder von Alemann, hierdurch den genannten Herrn Oberförster von Alemann zu Schweinitz ausdrücklich die Gerechtsame der Familie in Beziehung auf gedachte Grundstücke, Prästationen und Gerechtigkeiten überhaupt wahrzunehmen und uns in allen darauf Bezug habenden Angelegenheiten bei Gerichten, anderen Behörden und sonst überall zu vertreten, die zur Legitimation der Interessanten nöthigen Versicherungen an Eidesstatt abzugeben, diese Versicherungen mögen ihr verwandschaftliches Verhältniß, ihre Abstammung von den in Lehnbriefen und Erwerbungs-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Documenten genannten Personen ihr Theilnehmer-Recht oder was sonst betreffen, Prozesse jeder Art zu führen und dabei alles dasjenige vorzunehmen, was die Gerichte von einem im Namen einer abwesenden Parthei erscheinenden Bevollmächtigten zu fordern berechtigt sind, Eide zu erlassen oder für geschworen anzunehmen, Eide in unserer Seite abzuleisten, die Entscheidung von Rechtsstreiten einem schiedsrichterlichen Ausspruche zu unterwerfen, sich über streitige Rechte und Sachen zu vergleichen, Rechte zu cediren und zu erlassen, auch darauf Verzicht zu leisten, Sachen, Documente und Gelder, insbesondere die jährlichen und sonstigen Hebungen in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren, auch in Löschung der im Hypothekenbuche eingetragenen Gerechtsame und Posten, sie mögen bestehen, worin sie wollen, zu willigen, Eintragungen von Gerechtsamen und Kapitalsposten zu bewilligen, Vergleiche, Rezesse jeder Art, Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträge, Reparations-, Ablösungs- und Allodifications-Recesse abzuschließen und zu vollziehen, Dechargen jeder Art zu leisten, Vorzugsrechte zu bewilligen, Grundstücke und andere Immobilien zu administriren, deren Tax und Subhastation zu bewirken und in den Zuschlag zu willigen, die Kaufgelder zu creditiren und überhaupt alles zu thun und zu erklären, was er in unserem Interesse für angemessen erachten möchte. Wir ermächtigen unsern Herrn Bevollmächtigten, sich in allen Fällen andere zu substituiren, und versprechen, alles, was derselbe oder dessen Substituten vermöge dieses Auftrages thun werden, hierdurch zu genehmigen und darüber dergestalt unverbrüchlich zu halten, als ob wir es selbst gethan hätten, auch sollen unser Herr Bevollmächtigter oder dessen Substituten wegen dieses Auftrages überall entschädigt und Ihnen Kosten und Auslagen erstattet werden.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben, nachdem um eine Ausfertigung dieser Verhandlung gebeten war.

Wilhelm von Alemann,
Friedrich Adolph von Alemann,
Anton Carl Friedrich von Alemann,
Hirsch, Gerichtsrath. Schwabedal.

Es ist diese Ausfertigung dem Herrn Oberförster Anton Carl Friedrich von Alemann zu Schweinitz, als Senior der von Alemannschen Familie ertheilt und urkundlich unter Gerichts-Siegel mittelst der geordneten Unterschrift vollzogen worden.

Magdeburg, 14. Oktober 1844.

(L. S.) Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Dutiric.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Eine gleichartige Vollmacht wurde dem Senior auch von der österreichischen Linie ausgefertigt. Auf diese Art ward die Lehnskontinuität erhalten. Der Lehnsverband als solcher bestand wohl noch, aber wesentlich verändert.

So erschien am 7. Juni 1821 in Preußen ein Gesetz, das die Ablösbarkeit der Reallasten, welche eigentümlich zu Erbzins und Erbpachtrechten besessen wurden und den Umfang einer selbständigen Ackernahrung hatten, aussprach.

Die Gesetze vom 21. April 1825 und 18. Juli 1845 dehnten die Ablösbarkeit auch auf kleinere Lehnstücke aus. Nachdem die Lehnsoberhoheit des Staates schon 1719 aufgehoben worden war, hob das Gesetz vom 2. März 1850 die Lehnsoberhoheit auch der Privaten auf und bestimmte für die Ablösung der Lehnstücke die Einführung von nach Normalpreisen festzustellenden Abfindungssummen.

Gleichzeitig verfügte dieses Gesetz die Errichtung von Rentenbanken, mittels derer die in feste Geldrenten verwandelten, im Lehnverhältnisse fußenden Abgaben durch allmählich zu amortisierende Rentenbriefe abgelöst werden konnten. Endlich hob das Gesetz vom 28. März 1877 auch den früheren sächsischen Lehnsverband auf.

Es würde zu weit führen, alle die Einzelheiten des Umgestaltungsprozesses, den die Gesetze hervorriefen, anzuführen und sei diesbezüglich nur so viel erzählt, als erforderlich ist, sich darüber klar zu werden, was aus dem alten von Alemannschen Mannlehen geworden ist.

Mit der Rechnungsführung über die Lehnzinsen war seit ca. 1823 der Justizkommissarius, späterer Justizrat Fritze in Magdeburg betraut, ein Mann, der mit Treue und Interesse den Senioren nicht bloß bei Erledigung der finanziellen Geschäfte zur Seite stand, sondern mit ebensolcher Sachkenntnis bei der Durchforschung des Familienarchivs ihnen behilflich war. Dieser erstattete dem Senior unterm 30. August 1856 einen Bericht, worin es heißt:

Seit 30 Jahren und länger sind von den der von Alemannschen Familie zu entrichtenden Lehnsabgaben mehrere abgelöst; besonders haben sich in neuerer Zeit, wo der von den Pflichtigen verlangten Ablösung von Seiten der Berechtigten mit Erfolg nicht mehr widersprochen werden konnte, die Ablösungen vermehrt. Die Ablösungscapitalien sind, da sie Lehne und also den Interessenten nicht zur freien Verfügung stehen, zum größten Teile zum Deposito des Gerichtes und nur in unbedeutenden Beträgen an mich gezahlt. Die Zahlungen an das Gericht sind früher in baarem Gelde, in den letzten Jahren aber, wo die Rentenbank eingerichtet und die Ablösung in Renten-

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

briefen möglich geworden ist, in Rentenbriefen geschehen. Bei größerer Ansammlung von Capitalien hat das Gericht auf meinen Antrag zur Erreichung eines höheren Zinsfußes, also im Interesse der Beteiligten, die Capitalien zum Ankauf von preußischen Staatsschuldscheinen à 3½ % Zinsen und von preußischen Staatsschuldverschreibunden à 4½ % Zinsen verwandt. Auch meinerseits sind mit den Capitalien, wenn sie den Betrag von 50 Thalern oder 100 Thalern erreichten, Staatsschuldscheine à 3½ % angeschafft. Um diese Verwendung erreichen und durchführen zu können, haben die Kapitalien nach den einzelnen und besonderen fünf Rechnungen, welche ich zum Behuf der Theilung der jährlichen Revenuen für die Interessenten führe, nicht füglich getrennt bleiben können, vielmehr sowohl beim Gericht, als bei mir zusammen belegt werden müssen, so daß die einzelnen Staatsschuldscheine, Verschreibungen führ mehrere resp. für sämtliche fünf Rechnungen gemeinschaftlich geworden sind. Von den Staatsschuldverschreibungen und Rentenbriefen sind jedoch mit der Zeit mehrere ausgeloost, die Loosungsbeträge baar zum gerichtlichen Depositorium eingezogen und sodann in Verbindung mit anderen inzwischen eingegangenen Kapitalien zum Ankauf neuer Staatsschuldscheine verwandt. Ich habe zwar bisher nach Möglichkeit bei den einzelnen Rechnungen die Zinsengrade von den Schuldscheinen, welche für dieselben beschaffen wurden, zu berechnen gesucht; dies ist jedoch, da bei der Ausloosung und der neuen Anschaffung zwar Schuldscheine für jede einzelne Rechnung andere geworden und nicht mehr zu ermitteln sind, ferner nicht durchzuführen. Ich habe daher über die bisher erfolgten Ablösungen und Bestände eine vollständige Nachweisung aufgestellt. Danach kommen von diesen Beständen jährlich 485 Thaler 5 Sgr. 3 Pfg. Zinsen auf; diese sind, wie mir scheint, um keinem der Herren Interessenten zu nahe zu treten, nach Verhältnis des Anteils, welchen sie an der Masse, so weit diese als gemeinschaftliches Vermögen angesehen wird, wie meines Erachtens geschehen muß, zu verteilen."

Der Teilungsschlüssel, den Justizrat Fritze aufstellte, war für das Ablösungskapital von 10,819 Thlr. 21 Sgr. 7 Pfg.:

1. Die Herrn von Alemann aus	Gommern	3430	Thl.,	1	Sgr.	10	Pf.
2. „ „ „ „ „	Groll	2986	„	—	„	9	„
3. „ „ „ „ „	Ungarn	3175	„	—	„	10	„
4. Lehnkosten		1178	„	18	„	2	„
5. Der Lehnverwalter Fritze		50	„	—	„	—	„

Die Linie sub 2 war ausgestorben und kam deren Kapital sowie Revenüen an die Linien 1 und 3 zu gleichen Teilen.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Auffallend ist die Ungleichheit im obigen Verteilungsschlüssel, findet jedoch ihre Erklärung darin, daß die Lehnstücke, wie wir wissen, zur Nutznießung teilweise an die Linien aufgeteilt waren und von den Lehnstücken eben auch solche verloren gingen, die nur einzelnen Linien gehörten.

Im ganzen gelangten in den Jahren 1833 bis 1862 51 Alemannsche Lehnstücke zur Ablösung, für welche 11,504 Thlr. 17 Sgr. 1 Pfg. gelöst wurden.

In derselben Zeit erzielten die Gebrüder von Maltzahn als Erben der Guerickes für ehemalige Alemannsche Lehnstücke 33,158 Taler, also das Dreifache des der Familie Verbliebenen.

Außer den Erbenzinsen besaß das Geschlecht noch einzelne Grundstücke zu Lehen, die nunmehr auch freies Eigentum wurden.

Auch von diesen gelangten einzelne zum Verkaufe, wobei es den Bemühungen des Rittmeisters Hans Dorus gelang, zu verhindern, daß solche Aecker, die an der Stadtperipherie von Magdeburg lagen und bei der voraussichtlichen Stadterweiterung als Baugründe eine ganz besondere Wertsteigerung erhoffen ließen, verschleudert wurden.

Dies wurde dem Rittmeister nicht leicht. Die Familianten Wilhelm Felix, Franz Stefan und Johann Alois hatten keine Söhne und waren aus diesem Grunde zu einer Rücksichtnahme auf die folgenden Generationen nicht geneigt. Als nun das schon zitierte Gesetz vom 28. März 1877 den Lehnsverband aufhob, war anfänglich die Mehrzahl der Familianten der Ansicht, alles sei zu Gelde zu machen und zu verteilen. Die gesetzlichen Vormünder der damals noch minderjährigen Familianten Eberhard Max, Franz Xaver und Emil erklärten sich ebenfalls für die Teilung.

Da gelang es wiederum dem Rittmeister Hans Dorus, ein Kompromiß zustande zu bringen. Das Vermögen des Gesamtgeschlechtes bestand damals:

Grundstücke.

in Magdeburg, ursprünglich 59 Flurmorgen, von denen einige Stücke verkauft waren,

in der Grafschaft Barby 34 Flurmorgen,

Kapitalien für verkaufte Gründe 38,032.10 Mark in 4½ % preuß. Staatsanleihe und anderen Werten,

Kapitalien für Ablösung der Erbzinsen 40,336.22 Mark in 3½ % preuß. Staatsschuldscheinen und anderen Werten.

Ferner 3600 Mark in 3½ % preuß. Staatsschuldscheinen.

Im Lehnkostenfonds 4500 Mark in verschiedenen Werten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Auf Einschreiten des Seniors Hans Dorus forderte der Königl. Appellationsgerichtshof zu Magdeburg alle diejenigen, welche die Zugehörigkeit zum Geschlechte von Alemann nachweisen konnten, auf, sich als Familianten zu legitimieren. Nach Ablauf der gesetzlichen Jahresfrist, unterm 20. März 1878 erkannte der Appellationsgerichtshof mittelst Attestes folgende 17 Personen als legitimiert an:

1) Baurath Karl Friedrich von Alemann,
2) Lieutenant Heinrich Heine Wilhelm von Alemann,
3) Lieutenant Johann Moritz Ernst von Alemann,
4) Oberförster Friedrich Adolph von Alemann,
5) Rittmeister a. D. Hans Dorus von Alemann,
6) Feldzeugmeister a. D. Freiherr Wilhelm von Alemann,
7) Oberst a. D. Ladislaus Felix von Alemann,
8) Königl. ungar. Rath Franz Stephan von Alemann,
9) Ladislaus von Alemann,
10) Eberhard von Alemann,
11) Maximilian von Alemann,
12) Emilian von Alemann,
13) Major Johann Alois von Alemann,
14) Franz Xaver von Alemann,
15) Martin von Alemann,
16) Philipp von Alemann,
17) Hans Moritz von Alemann.

Die minderjährigen Familianten 10, 11, 12 vertreten durch den Vormund Steuereinnehmer Haasen, 14 vertreten durch Major a. D. Kadetzki als Vormund, 15, 16, 17 durch ihren Vater Hans Dorus.

Als Lehnverwalter fungierte damals der Klosterfekretär und Rendant A. Bock.

Sämtliche Familianten einigten sich sodann zu einem Familienschlusse, der hier im Auszuge folgen soll.

Nachdem der Lehnsverband bezüglich der im Herzogtum Magdeburg belegenen und befindlichen von Alemannschen Lehne durch das Gesetz vom 28. März 1877 aufgehoben, der Kreis der Interessenten dieser Lehne durch das Attest des Königl. Appellationsgerichts zu Magdeburg vom 20. März 1878 auf die darin unter 1—17 aufgeführten Personen begrenzt worden ist, auch sonstige Lehnberechtigte innerhalb der zweijährigen Frist sich beim zuständigen Lehnshof nicht angemeldet haben, ist folgender Familienschluß der Beteiligten zustandegekommen und geschlossen worden:

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

§ 1. Das Lehnvermögen besteht:

A. in Grundstücken

in Capitalien . . . folgt detailliert.

§ 2. Die Capitalien aus den Ackerverkäufen werden verteilt nach dem bisher üblichen Modus.

§ 3. Die durch Lehnablösung erzielten Kapitalien werden zur Bezahlung der mit der Umwandlung des Lehns in eine Lehn-Familienstiftung entstehenden Kosten verwendet, der Rest nach dem üblichen Teilungsmodus verteilt.

§ 4. Die Grundstücke und Senioratsquote werden zugunsten einer Familienstiftung von der Theilung ausgeschlossen.

§ 5. Sämtliche Interessenten überweisen die Grundstücke und die Senioratsquote zur Errichtung der von Alemannschen Lehnsstiftung und ermächtigen den Klostersekretär Adolph Bock zu Magdeburg mit der Befugniß, dies grundbücherlich durchzuführen.

§ 6. Zum Empfange und Verwaltung der laut Stiftungsbestimmung fortlaufenden früheren Lehneinkünfte berechtigen die Interessenten den Klostersekretair Bock und ermächtigen ihn, sich durch die Rechtsanwälte Kretschmann und Costenoble substituieren zu lassen.

§ 7. Die Interessenten genehmigen den Entwurf der Stiftungsstatuten.

§ 8. Für den Fall, daß einer der Interessenten vor Vollziehung des vorliegenden Vertrages mit dem Tode abgehen sollte, soll die ihm zukommende Quote den gesetzmäßigen Erben als freies Eigentum zufallen.

§ 9. Nach Eintritt des Gesetzes vom 28. März 1877 sind ohne Hinterlassung von Söhnen gestorben:

a. Der Königl. Oberförster Carl von Alemann mit Hinterlassung einer Tochter,

b. der Königl. Stadt- und Kreisgerichtsrath Wilhelm von Alemann mit Hinterlassung eines Bruders, einer Schwester und einer Brudertochter als Erben.

Rittmeister Hans Dorus hat diese Alloderben vergleichsweise abgefunden.

Die mit dem vorzitierten Familienschlusse aufgestellte Familienstiftung erhielt ein Statut.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Das Wesen dieses Statuts bestand in folgendem: Die Verwaltung der Stiftung obliegt einem Kuratorium von drei Personen, einem preußischen, einem österreichischen Alemann und einem Nichtfamilianten.

Die Stiftung sollte den Stiftern den Fortbezug der Lehnrevenüen tunlichst sichern und bedürftigen Familianten eine Unterstützung gewähren, teils als Studienstipendien, Equipierungsbeiträge, teils als Altersversorgung. Die Stifter sollten sich nach dem bisherigen Lehnsgange gegenseitig beerben, nur durfte nie der Anteil einer Linie an die andere fallen.

Das Statut war, wie die Folge lehrte, nicht ganz zweckmäßig, da es nur auf die damals lebenden Familianten, nicht aber auf die nachkommenden Generationen Rücksicht nahm.

Diese Mängel wurden in einem laut Familienschluß vom 20. Mai 1904 neuverfaßten Statute behoben.

Die ersten Kuratoren waren Hans Dorus 1877—1900, Franz Stefan 1878—1894, dann Bock, Szlatohlaweck, Landgerichtssekretär in Magdeburg und seit 1895 der Landgerichtssekretär Pachaly. Besonders letzterer hat sich um die Stiftung durch mustergültige Amtsführung verdient gemacht und besorgt seit 1905 als Vertrauensmann der Kuratoren mit ebensoviel Geschick als Gewissenhaftigkeit die Geschäfte der Stiftung.

Die Familienstiftungen aus alter Zeit.

Die älteste Stiftung, aus welcher auch jetzt noch einzelne Familianten Nutzen ziehen, ist jene schon im 3. Kapitel kurz besprochene des Heinrich II aus dem Jahre 1506.

Heinrich III hatte testamentarisch zugunsten der Johanniskirche ein Stipendium errichtet, das 1506, seinem Todesjahre, in Wirksamkeit trat. Als nun mit Einführung der Reformation die Stiftungsmessen, Vigilien und dergl. abgeschafft wurden, beschlossen Heinrichs Erben die Umwandlung dieses Stipendiums in ein weltliches und zwar in ein Universitäts-Stipendium mit 2 Plätzen, von denen einer der männlichen, der zweite der weiblichen Deszendenz zufiel.

Ueber diese Umwandlung berichten folgende Urkunden:

1547 (19. Februar). Heinrich Alemann des älteren Erben: Dr. Scheyring, Ebeling der ältere Alemann, Ludwig Alemann, Lorenz Schönermark, Hans Keller, Thomas Alemann und Frau Elisabeth

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Moritz, geb. Alemann, bekunden, daß sie Heinrichs Kirchenstiftung in eine Familienstiftung von je einem Stipendium für die männlichen und weiblichen Erben umgewandelt haben.

F.-A. 2) Jakob Bruns, Offizial der Dompropstei, bekundet unterm 21. Februar 1547, daß Heinrich Alemann des älteren Erben ihren Familienvertrag vom 19. Februar ins Gerichtsbuch haben eintragen lassen und ihn zu halten sich verpflichtet haben.

F.-A. 3) 1547 (12. März). Benedikt Sartorius bekundet, daß Heinrich A. d. A. Erben die Familienstipendien zum ersten Male an Simon Flemming und Heinrich Alemann den jüngeren verliehen haben.

F.-A. 4) 1547 (15. November). Jakob Bruns, Offizial der Dompropstei, bekundet, daß Heinrichs Erben nach Simon Flemmings Tode Heinrich Alemann dem jüngeren auch das Stipendium der weiblichen Linie auf 3 Jahre geliehen haben.

Zur Erläuterung dieser Urkunden diene nebenstehende genealogische Skizze.

Die Stiftung war folgend dotiert:

A. Für die weibliche Linie 29 Gulden, und zwar

1) 21 Gulden von viertehalbhundert Goldgulden aus dem Floßzoll zu Barby und Tochheim, am Margarethentage fällig.

2) 4 Gulden von 80 Gulden Kapital am Hause zum Lintwurm.

3) 4 Gulden von 9 feinen Mark Silber am Hause zur grünen Haide, zu Michaelis fällig.

B. Für die männliche Linie 30½ Gulden, und zwar

1) 20 Gulden Zinsen vom Rat für 400 Goldgulden Kapital, zu Michaelis fällig.

2) 8 Gulden an dem Viertel des Zolles zu Seehausen, an Simon und Juda fällig.

3) 2½ Gulden von 50 Gulden an Henning Mewes Hause.

Kollatoren (Kuratoren) der Stiftung sollten der jedesmalige älteste männliche Nachkomme der männlichen und weiblichen Deszendenz nach Heinrich III sein. Die Verwaltung der gesamten Stiftung oblag dem jeweiligen Senior des Geschlechtes.

Wie wir gesehen haben, wurde die Stiftung gleich anfangs nicht statutmäßig verwendet, indem e i n Stipendist b e i d e Plätze inne hatte.

www.von-alemann.de

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Heinrich III u. 1464, K. 1479, Bm. 1482, † 1506

Frau aus dem Geschlechte vom Kellere

Heinrich IV der Scheele, † 1532 — Martin † als Student — Ludwig IV † 1543 — Thomas I, † 1521 Fr. Margarete Fleming — Ebeling I — Anna verehel. Schönermark

Ebeling II — Heinrich jun., studierte 1554 in Wittenberg, gefallen 1568 bei Raab.

Ludwig V

Anna Scheyring — Thomas II — Heinrich — Martin — Jakob — Zacharias — Katharina v. Keller — Elisabeth v. Moritz

Legende. Die in den Urkunden genannten sind mit ~~~~~ unterstrichen.

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Die beiden Haupteinnahmequellen, die Zolleinnahmen und die Zinsen vom Rate, versiegten im 30jährigen Kriege. Nach der Zerstörung Magdeburgs war Otto Guericke jun., der spätere Resident, der einzige Stipendist, ja die Guerickes rissen auch die Stipendiumverwaltung ganz an sich, und erst nach deren Aussterben gelang es den Senioren, dieses Familienrecht zurückzugewinnen.

Ueber den diesbezüglichen Prozeß mit der Oberhofmeisterin Guericke befinden sich im Familienarchive 2 Bände Akten aus den Jahren 1779—1783.

Infolge einer Beschwerde von seiten der Zieringschen Stiftungsverwaltung wurde 1833 der Oberbürgermeister Francke zum Stiftungskurator ernannt.

Seit 1840 diente das Stiftungserträgnis ausschließlich zur Unterstützung weiblicher Familianten des Geschlechtes.

Bei Aufhebung des Lehnverbandes wurde die alte Stiftung auf Vorschlag des Kollators Hans Dorus der neu errichteten Familien-Lehnsstiftung einverleibt, bildete 1878—1905 einen Teil des Spezialstiftungsfonds und bildet gegenwärtig einen Teil des Unterstützungsfonds, so daß sie ihrem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben ward.

Von der ursprünglichen Dotation haben sich aber nur mehr erhalten:

1) Vom Rate der Stadt Magdeburg, zu Michaelis fällig, 29 Mark 25 Pfennig.

2) Vom Hause Breiteweg Nr. 141 9 Mark.

3) Vom Hause Gr. Marktstraße 15 Mark 75 Pfennig, also 54 Mark statt 59½ Gulden, die anno 1547 wohl den zehnfachen Geldwert des heutigen besaßen.

Die Zieringsche Stiftung.

Dr. Theologiae Johann Scheyring (niederdeutsch Ziering), Domprediger zu Magdeburg, hatte testamentarisch zugunsten der Deszendenz seines Bruders Hermann eine Familienstiftung errichtet. Eine Abschrift der lateinischen Stiftungsurkunde enthält das Kopialbuch Martins V.

Der Sohn des eben erwähnten Hermann, der in der Familiengeschichte vielfach auftretende Dr. jur. Johann Scheyring, hatte sich 1542 mit Elisabeth, einer Tochter des Bürgermeisters Thomas I Alemann vermählt, die ihm 8 Kinder gebar. Hier eine genealogische Skizze.

www.von-alemann.de

Konrad Scheyring von Wendingen

Hermann, † 1545 — Theol. Dr. Johann 1476 † 1516
Gründer des Stipendiums

J. U. Dr. Johann, Bm., Kaiserlicher Kommissär usw.
Gemahlin Anna Alemann.

Johann	Dr. Hemranus	Thomas	Margarethe	Katharina	Anna	Elisabet	Daniel
Hauptmann u. Stiftsherr zu St. Nikolai † 8. Juni 1604	Mecklenb. Rat	Kais. Rat zu Prag	Ehefrau des Asmus Moritz	Ehefrau des Heinrich Westphal	Ehefrau des Hieron. Denhard	Ehefrau des Ciriak Eden	Kaiserl. Kriegsrat
			Anna Ehefrau des Johann Martin Alemann	Johann Westphal Bürgerm. 1631	Johann Denhard		

Katharina	Anna	Johann III	Johann	Margarethe	Helene	Martin
Ehefrau des Dr. Jacob A.	Ehefrau des Konrad Schrader			Ehefrau des Kühlewein	Ehefrau des Pfeil	
Margarethe Ehefrau des O. Gericke.	2 Töchter	Martin V	Elisabeth Lanzinger	Helene Gebhard	Johann Albrecht	

www.von-alemann.de
Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Hauptmann Johann, † 1604, war der letzte seines Geschlechtes und vermehrte die von seinem Großonkel gegründete Stiftung auf 3000 Taler. Diese wurde vom Rate der Altstadt Magdeburg verwaltet.

Nach der Zerstörung Magdeburgs bemächtigten sich die Guerickes auch dieser Stiftung, und erst nach Aussterben dieses Geschlechtes kam die Verwaltung an den Rat zurück.

Die Anspruchsberechtigung bekundete ein acht Fuß hoher gemalter Stammbaum, der bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fortgeführt wurde, von 1800 an trat an dessen Stelle ein Stammregister, das die Namen von mehr als tausend Familiengliedern enthält, trotzdem nur mehr der Moritzsche und Denhardtsche Stamm vorhanden waren. Infolge eines Familienschlusses von 1817 wurde die Anspruchsberechtigung auf die Nachkommen der Anna Moritz beschränkt, welche letztere 1561 geboren und an Bürgermeister Johann Martin Alemann verheiratet war. Nach den Bestimmungen des Statuts der von Alemannschen Lehnstiftung von 1878 sollte das Vermögen dieser Stiftung nach dem Absterben des letzten Stifters an die Zieringsche Stiftung fallen. Diese Bestimmung wurde im Statute von 1905 aufgehoben.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Quellen zum zweiten Abschnitte.

Die auf Lehnbewegung und sonstige vermögensrechtliche Verhältnisse des Geschlechtes bezüglichen Daten enthält das Familienarchiv zu Magdeburg.

Dasselbe enthält:

I. a. 27 Urkunden allgemeiner Art; b. 10 Lehnurkunden von Magdeburger Erzbischöfen und deren Nachfolgern; c. 50 Urkunden von Dompröpsten; d. 10 Urkunden vom Domdechant; e. 14 Urkunden vom Domkapitel; f. 10 Urkunden von Beamten des Domkapitels; g. 5 Urkunden vom Nikolaistift; h. 24 Urkunden vom Sebastianstift; i. 8 Urkunden vom Peter- und Paulstift; k. 10 Urkunden vom Kloster U. L. F. und Kloster Berge; l. 6 Urkunden vom Wolmirstedter Katharinenkloster; m. 6 Urkunden von der Pfarre Groß-Ottersleben; n. 8 Urkunden vom Bischof von Halberstadt; o. 5 Urkunden vom Domkapitel von Halberstadt; p. 5 Urkunden vom Quedlinburger Stift; q. 4 Urkunden von den Grafen von Barby; r. s. t. u. 50 Urkunden von den von Alvensleben; v. 9 Urkunden von den v. d. Asseburg; w. 13 Urkunden von anderen adeligen Familien; x. 10 Urkunden von den Familien Moritz und Rhode; y. 29 Urkunden vermischte Lehn; z. 108 Urkunden Aktivlehn, ausgestellt von Familianten von Alemann.

Diese Urkunden sind fast ausschließlich Originale, sind nicht bloß für Familianten, sondern auch für Kognaten ausgestellt und stammen zumeist aus der Zeit nach der Zerstörung Magdeburgs.

II. Akten a. 23 Aktenbündel, enthaltend Erbschaftsteilungen, Stipendiumverwaltung, Prozesse und Familienforschung.

Akten b. Passivlehn, 22 Bündel, enthaltend:

Erzstiftliche, Dompropstei Magdeburg 1649—1799.

Fürstlich Halberstädtische Lehn 1650—1809.

Lehngüter bei der Grafschaft Regenstein 1652—1711.

Gräflich Barbysche Lehen 1640—1797.

Alvenslebensche Lehen 1644—1796.

Asseburgsche Lehen 1652—1802.

Hoymsche Lehen 1657—1765.

Brandt v. Lindausche Lehen in Gommern 1753—1778.

Akten c. 28 Bände, Verhandlungen mit Afterslehnsleuten, Prozesse über einzelne Lehnstücke, Verkaufsverhandlungen über Lehnstücke.

III. Bücher. a. Kopialbücher über Lehnbriefe, 16 Bücher von 1446 bis 1760; b. Lehnzinsregister, 28 Bücher von 1569—1805; c. Lehn-Jahres-Rechnungen, 22 Bücher von 1567—1816; d. verschiedene Bücher; Stammbaum (Stammbuch) der Heinrich Alemannschen Familie seit 1506, angelegt 1822, 1 Hauptband, 2 Registerbände.

Sammlungen von Repertoren von 1580—1790.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Als Anhang. 1) Dr. Jakob Alemanns Discursus feudalis de iure simultaneae investiturae 1615.

2) Bohse, Letztes Ehrendenkmal Herrn Otto von Guericken 1686.

3) Sieber, De illustribus Alemannis, Leipzig 1710.

Die aus dem Familienarchive stammenden Belege sind mit F.-A. bezeichnet.

Sonstige Archive:

Dresden, bezüglich der Gommernschen Linie.

Breslau, Christian I und Christian Ferdinand auf Klein-Bresa (1669 bis 1728).

Wien. Hofarchiv (Adelsarchiv) und Kriegsarchiv für die österreichische Linie.

Steinamanger, Komitat- und Kapitelarchiv.

Kirchenbücher Magdeburgs: St. Johannis, St. Ulrich, Heil. Geist u. a.

Großbuch b. Wäldchen, wohin Kl.-Bresa im 17. und 18. Jahrhundert eingepfarrt war.

Oedenburg. Evangelische Kirchengemeinde.

Die Quellenbenützung ist teils im Texte, teils am Rande angegeben.

Die vorzüglichsten Quellen besitzen die beiden lebenden Familienlinien, so:

die preußische Linie: Briefe, Testamente, Akten über Trauung des Johann Friedrich II, III, J. Daniel Friedrich, Akten über Benneckenbeck usw.; die österreichische Linie: Briefe von Familianten, Vollmachten, Tauf-, Trau- und Totenscheine. Pro memorias, Auszüge aus älteren Konversationslexicis usw.

Für die letztlebenden und die vorhergehenden Generationen standen dem Verfasser von berufener Seite stammende Aufzeichnungen der mündlichen Ueberlieferung usw. zur Verfügung.

Eine wesentliche Förderung erfuhr die vorliegende Arbeit durch die von den meisten österreichischen Regimentern veröffentlichten Regimentsgeschichten und die von einzelnen Regimentskommandanten in bereitwilligster Art beschafften Auszüge aus den Regimentsarchiven.

Druckschriften lagen für diesen Zweck nur spärlich vor; die neueren Konversationslexika enthalten über die Familie von Alemann so gut wie nichts; einiges wurde periodischen Zeitschriften entnommen.

Auch die zuletzt angeführten Quellen sind bei Benutzung angegeben.

Dem Vorstehenden ist zu entnehmen, daß die Familianten des Zeitabschnittes von 1680 herwärts reichliche schriftliche Denkmäler zurückgelassen haben; indem von fast allen sich Briefe oder sonstige Schriften erhalten haben.

Nicht so günstig verhält es sich mit sonstiger Erinnerung an diese Familianten.

Bilder haben sich erhalten von folgenden: Johann Egid und dessen Frau Kupferstiche; Johann Ernst (General) Silhouette; Hauptmann Karl Josef und Christian Eberhard, Oel- bezw. Aquarellbild; Franz Georg, Oelbild; Hauptmann Wilhelm, † 1847, Pastellzeichnung; Oberst Felix, Aquarell.

Photographien besitzt der Verfasser von allen 17 Stiftern aus dem Jahre 1879, ferner noch von Oberförster Karl, † 1878, Hauptmann Giese, † 1867, Dr. Christian Franz, † 1866, Christian, † 1870.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Anhang I.

Verzeichnis jener kriegerischen Begebenheiten, an denen Mitglieder des Geschlechts Alemann beteiligt waren.

Vorbemerkung:

Da es bis jetzt nicht möglich war, eine Genealogie vor dem Jahre 1281 aufzustellen, wurden die Alemann, welche an den Kreuzzügen teilgenommen haben, hier nicht aufgenommen.

Aus demselben Grunde werden die Kämpfe der Magdeburger Erzbischöfe mit den Wenden usw. hier nicht angeführt, trotzdem das Geschlecht an denselben beteiligt war, da es nach glaubwürdigen Quellen eben durch diese Kämpfe zu einem Teile seines Lehnbesitzes gelangt ist.

Um 1290 Unterdrückung des Aufstandes der Innungen gegen die Stadtverwaltung, Ratsherr Allmann 1281—1292. Magdeburger Historiker.

Um 1320 Kämpfe der Magdeburger mit Erzbischof Burchard III., Betemann 1318, Ratsherr, und Hans I. Sieber.

Um 1350 Kämpfe der Magdeburger mit dem märkischen Adel. Schlacht an der Ohre am 20. September 1350. Hans I und Heine I. Magdeburger Historiker.

Um 1395 Kämpfe des Erzbischofs Albrecht III. mit dem märkischen Adel. Hans II. Urkunden.

Um 1405 Gefangennahme des Hans II bei Wusterhausen. Urkunden.

1430—1434 Kämpfe der Magdeburger mit Erzbischof Günther. Heinrich II und Ludwig I. Urkunden.

1456 Verteidigung von Belgrad. Ludwig II und Hans III. Ludwig von Johann Hunyady für seine Verdienste zum Regimentskommandanten ernannt.

1464 Zug des Mathias Korvinus nach Bosnien. Hans III als Hauptmann gerät in Gefangenschaft. Stammbuch, Guericke u. a.

1527—1551 Schmalkaldischer Krieg. Heine III, einer der Kriegsräte. Urkunden. Die Teilnahme der anderen damaligen Familianten ist nicht nachweisbar, aber unzweifelhaft; dem Rate gehörten an: Heinrich III, Georg, Ebeling I, Arndt, Heine IV.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1550—1551 Belagerung Magdeburgs durch Moritz von Sachsen. Ebeling I Leiter der Verteidigung; Heine III und Hans V Bürgermeister; Ebeling II Oberster der Landsknechte; Christof I Reiterfähnrich; Hans VI Fähnrich.

1550 (20. September) Schlacht an der Ohre; Christof I rettet die städtische Reiterfahne.

19. Dezember Ebeling II und Cristof I überfallen das feindliche Kavallerielager bei Ottersleben.

20. Dezember. Ausfall, Christof I tut sich hervor: Graf Mansfeld wird gefangen genommen. Magdeburger Historiker.

1566. Krieg der Habsburger mit den Türken. Heinrich, Sohn des Ebeling, vor den Türken geblieben. Nach den Verhältnissen im Kampfe des Erzherzogs Maximilian mit dem Pascha von Stuhlweißenburg zwischen Raab und Gönyö. Stammbuch.

1600—1615. Krieg der Habsburger mit den Türken sowie den Wojwoden von Siebenbürgen.

Hans und Friedrich, Söhne des Kaspar I, sind in Ungarn geblieben, vor 1602. Stammbuch.

Heinrich VI und Joachim, Söhne des Dr. Heinrich V, waren Hauptleute in Ungarn.

Joachim ist um 1610 in Ungarn geblieben. Stammbuch.

1618—1648. Dreißigjähriger Krieg. Christof II diente unter Tilly, war 1627 Oberstleutnant, dann Oberst. Hans VI, geb. 1603, Hauptmann. Heinrich VII, erstochen 1629, Fähnrich. Christian II, 1641, Rittmeister (in brandenb. Diensten). Hans Heinrich II war 1641 Leutnant, dann Kapitän zu Stettin. Urkunden und Stammbuch.

Reunionskriege, Ludwig XIV. Johann Martin II, Kornett in brandenb. Diensten, ist 1690 bei Fleury gefallen. Stammbuch.

Nordischer Krieg. Karl Heinrich auf Steine ist um 1700 gefallen. Stammbuch.

1708. Oudenarde.
1709. Malplaquet.
1715. Vor Stralsund.

} Johann Ernst beim preußischen Dragonerregimente Du Veyne.

1716—1717. Türkenkrieg des Prinz Eugen von Savoyen. Joachim Christian, Leutnant in der kais. Reiterei. Urkunden.

1737—1739. Türkenkrieg. Silvius Ferdinand, Hauptmann, Johann Ladislaus, Fähnrich 15. J.-R.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

1737. Zweitägiges Gefecht bei Radujevaz.

1738. Gefecht bei Orsova. Regimentsgeschichte des 15. J.-R.
Oesterreichischer Erbfolgekrieg.

1741 (Dezember). Hauptmann Silvius Ferdinand und Fähnrich Johann Ladislaus. Gefechte bei Steinbach gegen die Bayern.

1742 (23. Januar). Dieselben, Erstürmung von Linz.
14. Februar. Dieselben, Einnahme von München;
im Sommer, dieselben, Feldzug in Böhmen gegen die Franzosen.

1743 (9. Mai). Dieselben, Gefecht bei Simbach.
11. Mai. Erstürmung des Brückenkopfes von Braunau.
27. Mai. Erstürmung der Redouten bei Deggendorf.
August. Feldzug am Rhein.

1744 (11. August). Silvius Ferdinand Ueberfall bei Velletri.
30. September. Derselbe als Major, Schlacht bei Cuneo.

1745. Zweiter Schlesischer Krieg. Auf österreichischer Seite macht Johann Ladislaus als Leutnant beim 55. Infanterieregimente die Schlachten bei Hohenfriedberg und Soor mit. — Auf preußischer Seite erhält Oberst Johann Ernst für seine Umsicht und Tapferkeit bei Jägerndorf am 22. Mai den Orden Pour le mérite. Derselbe zeichnet sich am 4. Juni bei Hohenfriedberg und ebenso bei Neustadt, Kunzendorf, Kosel und Oderberg aus.

Im November und Dezember siegreiches Vordringen in Ober-Schlesien.
Die Hauptleute Karl Wilhelm und Johann Eberhard, welche damals in preußischen Diensten standen, werden im Detail nicht genannt.

1746. Feldzug in Ober-Italien. Major Silvius Ferdinand beim 15. Infanterieregimente, Kapitänleutnant Johann Ladislaus beim 55. J.-R.
16. Juni. Schlacht bei Piacenza. Silvius Ferdinand trägt laut Relation zur Entscheidung des Tages bei.

1747. Major Silvius Ferdinand und Kapitänleutnant Johann Ladislaus.
15. Januar. Gefecht bei S. Victoria nächst Genua.
16. Mai. Eroberung von S. Francesco bei Genua.
Regimentsgeschichten.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Siebenjähriger Krieg.

Auf österreichischer Seite:

Oberst Silvius Ferdinand beim 24. J.-R., Grenadierhauptmann Johann Ladislaus beim 55. J.-R. März und April beide Brüder im Gefechte bei Reichenberg.
6. Mai. Schlacht bei Prag. Johann Ladislaus, dessen Grenadiere sich ausgezeichnet haben durch heroisches Ausharren und einen Gegenangriff. Relation.
18. Juni. Silvius Ferdinand tödlich verwundet in der Schlacht bei Kolin, und zwar bei Krechor (Krezhor).

1758. Johann Ladislaus als Hauptmann, Karl Ehrenreich, Unterleutnant, beide beim 55. J.-R.
15. November. Gefecht bei Eilenburg. Johann Ladislaus zeichnet sich aus.

1759. Dieselben. Gefecht bei Meißen.
29. Oktober bei Pretisch.
14. November bei Polenz.
22. November. Finkenfang bei Maxen.

1760. Johann Ladislaus, Hauptmann, seit November 2. Major, Karl Ehrenreich, Unterleutnant; beide beim 55. J.-R.
17. September. Gefecht bei Kunzendorf.
3. November. Schlacht bei Torgau.

1761. Dieselben.
1. Oktober. Handstreich auf Schweidnitz. Beim Sturme auf das Galgen-Fort hat Johann Ladislaus mit seinem Bataillon „rühmlichst mitgewirkt".

1762. Dieselben.
1. Juni. Gefechte bei Grumbach und Braunsdorf.
18. Juli. Gefecht bei Göhrn. Ladislaus belobt.
2. August. Gefecht bei Teplitz. Ladislaus in der Relation „der Tapfersten einer" genannt.
15. Oktober. Johann Ladislaus hat sich ausgezeichnet, während des Gefechts schwer verwundet. Karl Ehrenreich hat laut Grundbuchblatt an den Affären bei Teplitz und Reichenberg teilgenommen. (Regimentsgeschichten und Kriegsarchiv.)

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Auf preußischer Seite: Es dienten damals die Hauptleute: Karl Wilhelm und Johann Eberhard, Truppenkörper unbekannt, Ernst, Clamor, 1757 Hauptmann, Rudolf Karl, Leutnant, beide im Blankensteinischen Dragonerregimente, Johann Daniel, 1757 Leutnant im Normannischen Dragonerregimente; 1763 war von letzteren dreien keiner mehr am Leben.

1788—1792. Türkenkrieg.

Karl Josef I, Fähnrich beim J.-R. 51, Wilhelm Ladislaus, Fähnrich beim J.-R. 32.

1788. Gefecht bei Val Mulieri, Karl Josef.

1789. 7. und 8. Oktober. Gefechte bei Vajdeni und Porceni, Karl Josef.

Eroberung von Belgrad, Wilhelm Ladislaus.

Revolutionskriege und Napoleonische Kriege.

1793. Wilhelm Ladislaus, Oberleutnant beim J.-R. 32. Im Mai Gefechte im Bienwalde.

13. Oktober. Erstürmung der Weißenburger Linien.

Christoph Christian, Leutnant bei preußischen Jägern. Unternehmungen bei Mainz und im Elsaß.

1794. Wilhelm Ladislaus.

20. April. Schlacht bei Landrecies.

22. Mai. Schlacht bei Tornay.

26. Mai. Schlacht bei Fleurus.

1796. Wilhelm Ladislaus, Oberleutnant, Ladislaus Emanuel, Kadett; beide beim J.-R. 32.

Juni. Gefechte bei Wetzlar und Kircheip.

24. August. Schlacht bei Amberg.

3. September bei Würzburg,

Karl Josef I, Oberleutnant beim J.-R. 51.

6. November. Treffen bei Fontanina.

12. November. Caldiero.

15. und 16. November bei Arcole.

1797. Karl Josef I.

Januar. Kämpfe bei Mantua.

März. Kämpfe an der Piave.

19. März bei Gradisca, in diesem Feldzug zuletzt im Feuer.

1799. Wilhelm, Hauptmann, Christian Eberhard, Fähnrich beim J.-R. 48, Ladislaus, Fähnrich beim J.-R. 32.

26. März. Pastrengo.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

4. April. Schlacht bei Magnano. Wilhelm und Christian verwundet; Ladislaus gefangen.

1800. Hauptmann Wilhelm und Unterleutnant Christian.
6. April. Montenotte.
15. April. San Giustiniano. Unterleutnant Ladislaus.
11. April. Sasselo.
12. April. Monte Fajale.
18. April. Veltri.
27. Mai. Gefecht am Varfluſſe.
1. Juni. Gefecht am Monte Tione.

1805. Italieniſche Armee: Hauptleute Karl Joſef I beim J.-R. 61, Wilhelm beim J.-R. 48, Oberleutnants Chriſtian Eberhard beim J.-R. 48 und Ladislaus beim J.-R. 32, Unterleutnant Daniel Ehrenreich beim J.-R. 61.
29.—31. Oktober. Schlacht bei Caldiero. Wilhelm tödlich verwundet. Die Truppenkörper der übrigen in den Relationen belobt.

1809. Hauptarmee. Oberleutnant Ladislaus beim J.-R. 32.
29. April. Gefecht bei Salzburg, verwundet, gefangen genommen.
Italieniſche Armee: Hauptmann Karl Joſef I, Kapitänleutnant Daniel Ehrenreich, beide beim Grenadierbataillon des J.-R. 61.
16. April. Schlacht bei Sacile.
29. April. Schlacht bei Caldiero.
8. Mai. Gefechte an der Piave, Grenadiere belobt.
14. Juni. Schlacht bei Raab, beide Brüder tödlich verwundet.
Korps Erzherzog Ferdinand: Oberleutnant Kompagnie-Kommandant Chriſtian beim J.-R. 48.
17. April. Gefecht bei Raszyn-Falenty.
25. April. Schlacht bei Praga.
15. Mai. Kämpfe um den Brückenkopf bei Thorn.
11. Juni. Gefechte bei Jedlinsko, Wſota.
10. Juli. Gefecht bei Zarnowice.

1812. Korps Schwarzenberg: Hauptmann Ladislaus beim J.-R. 32.
29. September bei Horodno für Tapferkeit belobt.
13. Oktober. Gefecht bei Bjela.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

18. November. Rudna, Ladislaus im Armeebefehl belobt.
Hauptmann Christian beim J.-R. 48.
12. August. Pruzany-Kobryn.
8. Oktober. Brzest Litewski.
18. Oktober. Biata.

1813. Böhmische Armee: Hauptleute Ladislaus beim 32. J.-R., Christian beim 48. J.-R., Unterleutnant Karl Josef II.
26. 27. August. Schlacht bei Dresden. Ladislaus.
30. August. Erstürmung von Arbesau bei Kulm.
Christian und Karl Jesef II.
26. August. Schlacht bei Dresden.

1814. Ladislaus.
Februar. Einschließung von Belfort.
4. Februar. Gefecht bei Clerey; 17. und 18. bei Minet.
20. März. Gefecht bei Limonest.
Christian, Blockade von Besançon. Karl Josef II, Padua.

1815. Hauptleute Ladislaus und Christian und die preußischen Freiwilligen kamen in kein Gefecht.
Feldzug gegen Murat, dann Einmarsch in Frankreich.
Oberleutnant Karl Josef II.
22. Juni. Gefecht bei Cesanere.
10. Juli. La Guillotière. Im Neapolitanischen Feldzuge verwundet.

1848. Wilhelm Andreas beim 59. J.-R. Qua-Brigadier. Kämpfe in den Judikarien, für seine Umsicht belobt. Felix Ladislaus, Kapitänleutnant, und der vorige, Belagerung von Peschiera. Franz Xaver, Leutnant beim 42. J.-R., Revolutionsniederwerfung in Prag und Wien.

1849. Wilhelm Andreas, Generalmajor. Belagerung von Venedig. 23. März. Schlacht bei Novara verwundet und mit Leopoldsorden ausgezeichnet. Felix, Hauptmann, Belagerung und Erstürmung von Brescia. Hans (Johann Alois) Kadett beim 24. J.-R., Belagerung von Brescia.
Franz Xaver, Oberleutnant beim 42. J.-R., Novara.

1854. Wilhelm Andreas, Feldmarschalleutnant, Kommandant des Okkupationskorps in der Wallachei.

1859. Wilhelm Andreas, Feldmarschalleutnant, Verteidigung von Venedig. Felix, Oberstleutnant beim 53. J.-R., Verteidigung der Judikarien gegen die Garibaldianer.
Hans, Oberleutnant, Gefecht bei Ciabello.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

12. Mai. Rekognoszierungsgefecht bei Palestro.
24. Juni. Schlacht bei Solferino, als Divisionskommandant (2 Kompagnien), in der Relation des Brigadiers belobt.

1866. Oesterreicher: Wilhelm, Feldzeugmeister. Verteidigung von Venedig.
Hans (Johann Alois), Hauptmann beim 78. J.-R.
30. Juni, 1. Juli. Affären beim 3. Korps..
3. Juli. Schlacht bei Königgrätz, Swiepwald.
Christian Ladislaus, Leutnant beim 42. J.-R.
29. Juni. Jicin, bravouröse Verteidigung von Lochov.
3. Juli. Königgrätz; beim Sturm auf Chlum verwundet, in Gefangenschaft geraten.
Preußen: Heine Wilhelm, Leutnant und Adjutant beim 28. J.-R. Ernst Johann Moritz, Leutnant beim 28. J.-R. Giese, Hauptmann bei den Jägern.

1870/1871. Hans Dorus, Oberleutnant beim 5. Trainbataillon.
Heine Wilhelm, Landwehroffizier bei den Etappentruppen.

1882. Hans (Johann Alois), Oberstleutnant beim 16. J.-R.
Januar bis Mai. Streifungen und Kämpfe mit Insurgenten bei Trebinje, Bilek, Korito.
Eberhard, Fähnrich, vom Mai ab Leutnant beim 11. J.-R. Streifungen zur Unterdrückung der Insurrektion bei Stolac, Trusina planina. Zusammenstoß mit Insurgenten bei Rakova noga.

1901. Martin von Alemann, Leutnant im 3. Ostasiatischen Inf.-Regt.
23. April. Gefechte bei Yiang-tse-kuan und Ku-kuan an der großen chinesischen Mauer gegen chinesisches Militär.
19. Mai. Gefecht bei Nau-kuan-to gegen chinesische Boxer.
20. Mai. Gefecht bei Schi-tia-tso gegen chinesische Boxer.

Vor dem Feinde geblieben:

1566. Heinrich, Sohn des Ebeling II, bei Raab.
Um 1600. Hans und Friedrich, Söhne des Kaspar I.
Um 1610. Heinrich, Sohn des Dr. Heinrich, alle drei in Ungarn geblieben.
1690. Kornett Johann Martin bei Fleurus.
Um 1700. Karl Heinrich im nordischen Kriege.
1757. Oberst Silvius Ferdinand bei Kolin.
1805. Hauptmann Wilhelm Ladislaus bei Caldiero.
1809. Hauptleute Karl Josef I und Daniel Ehrenreich bei Raab.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Anhang II.

Alphabetisches Namensverzeichnis aller urkundlichen Alemann.

1. Männer.

Abkürzungen: * = geboren; † = gestorben; u. = urkundliches Vorkommen.

Der beigefügte Namen ist jener des jeweiligen Vaters.

Abel, u. 1557, † 1613, Senior, Erbsaß auf Benneckenbeck, **Ebeling I** 102
Adolf, * 1840, † 1860, Leutnant, **Wilhelm** 337
Albert Engelhard, u. 1757, Hofrat, **Anton Engelhard** 264
Alemann, u. 1281—1292, Ratsherr 6
Alexander Wilhelm, * 1804, † 1878, Gerichtsrat, **Christof Christian** 357
Anton August, u. 1757, **Diederich Anton** 265
Anton Engelhard, lebte 1681, Amtmann, **Johann Albrecht** . . . 264
Anton Karl Friedrich, * 1797, † 1888, **Christof Christian** . . . 337
Arndt (Arend), u. 1515, † 1564, Senior, **Hans IV** 81
Asmus, lebte um 1600 in Schlesien, **Ebeling III** 127
Balthasar I, u. 1563, starb jung, **Johann II** 81
Balthasar II, starb jung, **Hans V** 94
Benjamin, u. 1757, lebte in Westfalen, **Diederich Anton** 265
Bernhard I, lebte um 1700, **Johann Albrecht** 264
Bernhard II, * 1727, † 1810, kath. Missionär, **Ludwig Dietrich** 288
Bernhard Mathias, u. 1757, cand. jur., **Anton Engelhard** . . . 264
Betemann (Beteke), u. 1318, Ratsherr, **Alemann von 1281** . . . 26
Christian I, * 1622, † 1696, Rittersaß auf Kl.-Bresa, **Dr. Jakob II** 141
Christian II, * 1612, † 1697, Rittmeister, **Martin II** 194
Christian III, u. 1641, † 1669, auf Zuchau, **Hans Christof** . . . 189
Christian August Wilhelm, u. 1755—1783, Hofrat, **Albert Engelhard** 264

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Christian Eberhard, * 1781, † 1843, Hauptmann, **Karl Ehrenreich** 326
Christian Ferdinand, * 1672, † 1725, Gutsbesitzer zu Felsö Paty, **Christian I** 218
Christian Franz, Dr., * 1818, † 1866, M. Dr. u. Bürgermeister, **Christian Eberhard** 379
Christian Gottlieb, * 1693, † 1737, Patrizier in Magdeburg, **Johann Moritz II** 230
Christian Ladislaus Eberhard, * 1847, † 1870, Leutnant, **Christian Franz** 388
Christian Ladislaus, * 1887, **Ladislaus Ehrenreich** 392
Christof I, * 1525, † 1569, 1550—1551 Fähnrich, Rittersaß auf Zuchau, **Hans IV** 94
Christof II, u. 1622, † 1662, Oberst, **Martin II** 179
Christof Christian, * 1768, † 1845, Landrat, Rittersaß auf Benneckenbeck, **Johann Daniel Friedrich** 297
Daniel Ehrenreich, * 1783, † 1809, Kapitänleutnant, **Karl Ehrenreich** 335
Diederich Anton, lebte vor 1755, Kommissionsrat, **Bernhard I** . 264
Ebeling I, u. 1515, † 1552, Bürgermeister, **Heinrich III** 91
Ebeling II, u. 1544, † 1573, Oberst 1550–51, Bürgermeister, **Heinrich IV** 93
Ebeling III, u. 1573, † 1616, Kämmerer, **Ebeling II** 127
Ebeling IV, u. 1622, † 1631 auf Callenberge, **Ebeling III** . . . 127
Ebeling Kaspar, u. 1622, † 1660, Senior, **Kaspar I** 178
Eberhard Christian, Dr., * 1856, **Christian Franz** 392
Emil Karl, * 1863, **Christian Franz** 397
Emil Wenzl, * 1898, **Maximilian Josef** 397
Ernst Clamor, u. 1757, Hauptmann, **Hilmer Clamor** 264
Ernst Israel, u. 1757 in Westfalen, **Diederich Anton** 265
Ernst Johann, * 1846, † 1896, Oberleutnant, **Wilhelm I** 337
Felix, * 1814, † 1899, Oberst, **Franz Georg** 369
Franz Georg, * 1767, † 1823, Gerichtsexpeditor, **Karl Ehrenreich** 313
Franz Stefan, * 1816, † 1894, Hofrat, **Franz Georg** 379
Franz Xaver I, * 1819, † 1871, Hauptmann, **Christian Eberhard** 398
Franz Xaver II, * 1859, **Franz Xaver I** 400
Friedrich I, u. 1464—1492, Pfänner zu Groß-Salze, **Heinrich II** 50
Friedrich II, u. 1515—1532, Pfänner zu Groß-Salze, **Friedrich I** 81
Friedrich III, u. 1515—1544, Ratsherr, **Hans III** 81
Friedrich V, u. 1622—1644, Lehensekretär, **Hans Moritz** 142
Friedrich IV, u. 1622, **Martin II** 143
Friedrich Adolf, * 1804, † 1884, Oberförster, **Christof Christian** . 339

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Friedrich Wilhelm, u. 1757, bei der Ostindischen Kompagnie, **Anton Engelhard** 264
Georg I (Jürgen), u. 1515, † 1534, Kämmerer, **Hans IV** . . . 81
Georg II, starb in jungen Jahren, **Johann II** 81
Giese Julius, † 1869, Hauptmann, **Anton Karl** 338
Gottfried Christian, u. 1693—1714, **Johann Ebeling** 230
Hans I, u. 1350—1383 Schöffe, **Betemann** 27
Hans II, u. 1390—1432 Schöffe, **Heine I** 37
Hans III, u. 1464, † 1515, Hauptmann, Schöffe, **Heinrich II** . . 50
Hans IV, u. 1493, † 1512, Bürgermeister, **Heine II** 64
Hans V, * 1491, † 1568, Bürgermeister, **Johann II** 82
Hans VI, Fähnrich, 1550—51, **Heine III** 102
Hans VII, † 1564, **Hans Hans** 111
Hans VIII (Christof), u. 1569—1596 auf Zuchau Erbsaß . . . 108
Hans IX, † 1641, Hauptmann, **Kaspar I** 126
Hans X, * 1603, starb vor dem Vater, **Ebeling Kaspar** 140
Hans Christof, u. 1601, † 1647, Rittersaß auf Zuchau, **Hans VIII** 124
Hans Dorus, * 1834, † 1900, Rittmeister, **Friedrich Adolf** . . . 344
Hans Friedrich I, u. 1556, † 1584, Senior, **Friedrich III** . . . 104
Hans Friedrich II, u. 1641, Offizier, **Kaspar II** 140
Hans Hans, * 1522, † 1589, Schulteis, **Hans V** 108
Hans Heinrich I, u. 1641, † 1670 auf Neuhaldensleben, **Heinrich Joachim** 141
Hans Heinrich II, u. 1641, † 1676, Kapitän, **Martin II** . . . 142
Hans Moritz, * 1545, † 1607, Schulteis, **Moritz II** 108
Hans Moritz Ludwig, * 1876, **Hans Dorus** 356
Heine I, u. 1363—1388, Schöffe, **Betemann** 29
Heine II, u. 1450, † 1499, Schulteis, **Heinrich II** 50
Heine III, u. 1515, † 1552, Bürgermeister, **Hans IV** 81
Heine IV, u. 1553, † 1568, auf Königsborn, **Heine III** 103
Heine V, starb als Student, **Johann II** 81
Heine Wilhelm, * 1842, † 1888, Oberleutnant, **Wilhelm I** . . . 336
Heinrich I, u. 1419—1435, Domvikär, **Heine I** 43
Heinrich II, u. 1422—1464, Schöffe, **Hans II** 44
Heinrich III, u. 1464, † 1506, Bürgermeister, **Heinrich II** . . . 50
Heinrich IV, der Scheele, u. 1515—1534, Kämmerer, **Heinrich III** 81
Heinrich V, Dr., u. 1556, † 1559, Rechtsanwalt, **Ebeling I** . . . 98
Heinrich VI, gefallen 1556 bei Raab, **Ebeling II** 110
Heinrich VII, u. 1547, starb als Student, **Georg** 93
Heinrich VIII, u. 1577—1584, starb minderjährig, **Thomas II** 110
Heinrich IX, u. 1563—1602, Hauptmann, **Dr. Heinrich** 128

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Heinrich X, erstochen 1628, Fähnrich, **Kaspar I** 140
Heinrich XI, starb als Jüngling, **Moritz III** 126
Heinrich Joachim, u. 1615—1622, Kanonikus, **Heinrich IX** . . . 141
Hieronymus I, u. 1622, **Martin II** 143
Hieronymus II, u. 1667, **Johann Friedrich I** 140
Hilmer Clamor, u. 1757, Amtmann, **Anton Engelhard** 264
Jakob I, starb als Jüngling, **Heine III** 93
Jakob II, Dr., * 1574, †1630, Schöffe, Halberst. Kanzler und Rat, **Hans Moritz** 126
Jakob III, Mg., 1619, † 1674, Ratsherr, **Jakob II** 141
Joachim, u. 1563—1602, Hauptmann, **Heinrich V** 110
Joachim Christian, * 1700, † 1737, Leutnant, **Christian Ferdinand** 223
Joachim Christof, u. 1693—1714, **Christof II** 210
Joachim Friedrich, u. 1641, **Heinrich Joachim** 178
Johann I, Bacc., u. 1465—1494, Schöffe, **Ludwig I** 49
Johann II, * 1453, † 1516, Schöffe, **Ludwig II** 58
Johann II/2, starb als Student zu Ingoldstadt, **Ebeling II** . . . 110
Johann III Johann, * 1596, † 1636, Bauermeister, Schösser, **Johann Martin I** 142
Johann IV, Dr., * 1618, † 1688, Bergrat, **Friedrich IV** 210
Johann Albrecht, * 1631, † 1691, Amtmann, **Johann III** . . . 178
Johann (Hans) Alois, * 1826, † 1890, Oberstleutnant, **Christian Eberhard** 401
Johann Daniel I, * 1658, † 1728, Rittersaß auf Gommern, **Johann Friedrich I** 210
Johann Daniel II, u. 1757, Leutnant, **Hilmer Clamor** 264
Johann Daniel Friedrich, * 1725, † 1808, Rittersaß auf Gommern, **Johann Friedrich III** 239
Johann Ebeling, u. 1683, † 1692, **Hans Heinrich I** 210
Johann Eberhard, u. 1722, † 1777, Hauptmann, **Johann Moritz II** 240
Johann Egid, D., u. 1696, † 1719, Freiherr, Minister, Geheimrat, **Dr. Johann IV** 225
Johann Ernst, * 1681, † 1757, Generalmajor, **Anton Engelhard** 264
Johann Friedrich I, * 1612 † 1672, zu Magdeburg, **Jakob II** . . 141
Johann Friedrich II, * 1664, † 1725 in London, **Johann Friedrich I** 210
Johann Friedrich III, * 1699, † 1749 in Hannover, **Johann Friedrich II** 217
Johann Heinrich I, u. 1669—1694, Sekretär des Residenten Guericke, **Hans Heinrich II** 211
Johann Heinrich II, * 1685, † 1758, Notär, **Johann Martin II** 231

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Johann Heinrich III, Gerichtsschreiber, **Johann Heinrich II** . . 263
Johann Heinrich Franz, * 1720, † 1809, kath. Vikar zu Calcar, **Ludwig Dietrich** 288
Johann Karl, * 1611, † 1667 auf Steine, **Johann Moritz I** . . . 142
Johann Karl Friedrich, * 1757, † 1827, Geheimer Justizrat, **Johann Daniel Friedrich** 292
Johann Ladislaus, * 1719, † 1779, Generalmajor, **Christian Ferdinand** 256
Johann Martin I, * 1554, † 1618, Schulteis, **Martin I** 111
Johann Martin II, u. 1680, † 1698, Cornet, **Hans Heinrich II** 232
Johann Martin III, * 1735, † 1807, kath. Pfarrer, **Ludwig Dietrich** 288
Johann Moritz I, † 1617, Hauptmann, Rittersaß auf Gommern, **Hans Moritz** 125
Johann Moritz II, u. 1680, † 1727, zu Magdeburg, **Hans Heinrich I** 210
Johann Philipp, u. 1755, Hofrat, **Anton Engelhard** 264
Julius, starb vor dem Vater, **Moritz III** 126
Karl Ehrenreich, * 1744, † 1790, Rittmeister, **Karl Leopold** . . . 250
Karl Ferdinand, * 1819, † 1857, Obermarkscheider, **Franz Georg** 378
Karl Friedrich, * 1799, † 1880, Regierungsbaurat, **Johann Karl Friedrich** 336
Karl Heinrich, u. 1688, † um 1700, auf Steine, und Offizier, **Johann Karl** 210
Karl Josef I, * 1766, † 1809, Hauptmann, **Karl Ehrenreich** . . . 306
Karl Josef II, * 1794, † 1834, Hauptmann. **Karl Josef I** 308
Karl Leopold, * 1705, † 1745, Kapitän, **Christian Ferdinand** . . 250
Karl Maria, * 1897, **Emil Karl** 397
Karl Philipp, u. 1755, Kammergerichtsrat, **Johann Philipp** . . 264
Karl Wilhelm, u. 1728—1777, Hauptmann, **Christian Gottlieb** . . 240
Kaspar I, u. 1576, † 1610, Schulteis **Ebeling II** 110
Kaspar II, u. 1614, † 1632, Schöffe, **Kaspar I** 126
Konrad I, u. 1577, † 1594, Kanonikus, **Thomas II** 110
Konrad II, evang. Theologe, **Konrad I** 126
Kurt, starb als Student, **Anton Karl Friedrich** 338
Ladislaus, * 1793, † 1812, **Karl Josef I** 308
Ladislaus Christian, * 1881, **Ladislaus Ehrenreich** 390
Ladislaus Ehrenreich, * 1849, † 1897, Apotheker, **Christian Franz** 390
Ladislaus Emanuel, * 1777, † 1829, Hauptmann, **Karl Ehrenreich** 319
Ludwig I, u. 1434—1446, Schöffe, **Hans II** 48
Ludwig II, u. 1443—1480, Oberst, Schöffe, **Ludwig I** 49

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Ludwig III, u. 1484, Student, **Ludwig II** 58
Ludwig IV, * 1468, † 1543, Schulteis, **Heinrich III** 81
Ludwig V, u. 1544, † 1575, Schulteis, **Ludwig IV** 94
Ludwig VI, † 1573, als er peregrinieren wollte, zu Lübeck, **Ludwig V** 110
Ludwig Adolf, * 1718—1812, kath. Pfarrer, **Ludwig Dietrich** . . 290
Ludwig Dietrich, * 1690, † 1787, Senior, **Johann Martin II** . . 290
Martin I, * 1524, † 1581, Bürgermeister, **Hans V** 108
Martin II, u. 1583, † 1621, Schulteis, **Martin I** 111
Martin III, u. 1589, † 1603, Kämmerer, **Hans Hans** 111
Martin IV, * 1593, † 1622, Ratsherr, **Johann Martin I** . . . 143
Martin V, * 1628, † 1685, Bürgermeister, **Johann III Johann** 170
Martin VI, * 1661, † 1709, juris cand., **Martin V** 230
Martin Gottfried, * 1875, **Hans Dorus** 351
Mathias Christian, u. 1669—1714, Leutnant?, **Christian II** . . 231
Maxmilian Eberhard, * 1894, **Maxmilian Josef** 396
Maxmilian Josef, Dr., * 1858, **Christian Franz** 395
Michael, u. 1504—1510, Student, **Hans III** 67
Moritz I, u. 1503—1543, Ratsherr, **Hans III** 81
Moritz II, * 1506, † 1571, Kämmerer, Erbsatz auf Gommern, **Friedrich III** 102
Moritz II/2, starb vor dem Vater, **Johann II** 81
Moritz III, u. 1577—1602, Hauptmann, **Moritz II** 126
Nikolaus, u. 1641, in Dresden, **Friedrich IV** 179
Otto, * 1878, **Hans Dorus** 356
Philipp Friedrich, * 1836, † 1853, Student, **Friedrich Adolf** . . 341
Philipp Johann, * 1875, **Hans Dorus** 355
Rudolf Karl, u. 1755, Leutnant, **Hilmer Clamor** 264
Rudolf Siegfried, u. 1737—57, Kapkolonie, **Anton Engelhard** . . 264
Silvius Ferdinand, * 1709, † 1757, Oberst, **Christian Ferdinand** 252
Stefan (Steffen), u. 1524—1574, Senior, **Hans IV** 81
Tilemann, u. 1434, Ratsherr, **Heine I** 43
Thomas I, * 1482, † 1517, Bürgermeister, **Heinrich III** 81
Thomas II, u. 1543, † 1576, Schulteis, **Thomas I** 91
Thomas III, † 1583, **Thomas II** 110
Thomas IV, † 1569, Mitbesitzer von Königsborn, **Heine III** . . 103
Thomas Georg, u. 1641, **Heinrich Joachim** 178
Ulrich, u. 1533, Pfänner zu Gr.-Salze, **Friedrich II** 89
Valentin I (Baltin), starb jung, **Hans V** 94
Valentin II, starb jung, **Ebeling II** 81
Wilhelm I, * 1810, † 1847, Hauptmann, **Johann Karl Friedrich** 336

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Wilhelm Andreas, * 1798, † 1881, Freiherr, Feldzeugmeister, **Karl Josef I** 359
Wolfgang Ferdinand, * 1801, † 1878, Jurist und Gutsbesitzer, **Christof Christian** 356
Zacharias, u. 1583, † 1596, **Thomas II** 110

2. Frauen.

Bei geborenen Alemann steht zuerst nach ihrem Namen jener des Vaters, dann ebenfalls jener des Mannes; bei angeheirateten Alemann steht zuerst der Mädchenname, dann jener des betreffenden Familianten.

Abigail Elisabet von Borck, 1757, **Generalmajor Johann Ernst** 268
Adelheid Salmon, 1443, **Friedrich I** 52
Adrienne, * 1846, † 1905, **Franz Stefan** 378
Aelen Birling, 1422, **Heinrich II** 52
Alena, * 1897, **Maxmilian Josef** 397
Amalia Huka, * 1826, † 1867, **Christian Franz** 380
Amalia, * 1885, **Ladislaus Ehrenreich, Förster Mastics** 392
Amalia, * 1845, **Christian Franz, Bergrat Pokorny** 386
Anna Engel, 1443, **Ludwig II** 52
Anna Hogenbode, Hans Haus 111
Anna, * 1835, † 1907, **Friedrich Adolf** 343
Anna, Thomas I, Dr. Scheyring 92
Anna, 1547, **Heinrich III, Schönermark** 82
Anna, Moritz, Johann Martin I 124
Anna Helmike, Moritz II 111
Anna, Johann Martin I, Ritterfaß Schrader 124
Anna Robin, † 1607, **Hans Moritz** 125
Anna Keller, Abel 127
Anna Rosina von Arntner, 1740—1788, **Karl Leopold** 250
Anna Freiin von Thüngen, Anton Karl 338
Anna Sofie, Kaspar II 140
Anna, * 1822, † 1881, **Christian Eberhard, Oberingenieur Benda** 333
Anna, * 1854, **Christian Franz, Oberbergrat Möller** 383
Antonie, * 1785, † 1870, **Karl Ehrenreich** 314
Bertha Zimmermann, 1840, **Wilhelm** 336
Christina Elisabeth Schröder, Anton Engelhard 264
Dorothea, * 1754, **Johann Daniel Friedrich** 276

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Dorothee von Mußtopf, * 1779, † 1840, Christof Christian . . . 297
Elisabeth, Heine III, Amsdorf 83
Elisabet von Rant, Johann Friedrich II 217
Elisabeth, Thomas II, Bürgermeister Asmus Moriz 110
Eleonore, * 1745, Karl Leopold, Neumayer von Ramstau . . . 250
Elisabeth Dhuis, † 1691, Johann III Johann 167
Elisabeth, Johann III, Johann Lanzinger 170
Elisabeth Schultz, Johann Daniel 211
Elisabet, Konrad von Heydendorf, † 1844, Karl Josef I 307
Elisabet, * 1753, Johann Daniel Friedrich 260
Elisabet, u. 1748, Johann Friedrich III, Roth 260
Elisa Meta, * 1839, † 1901, Friedrich Adolf 342
Elisabeth, Ebeling I, Bürgermeister Friedrich Moritz 102
Emma, * 1891, Ladislaus Ehrenreich 390
Emilie, * 1857, Karl Ferdinand, Hutfabrikant Vieser 379
Emilie Slawik, Emil Karl 397
Emilie Friedberg, Karl Ferdinand 379
Felicitas, * 1863, Wilhelm Andreas, Schürer von Waldheim . . 369
Fridrike, Johann Daniel Friedrich, Professor Thalwitzer . . . 275
Fridrike, * 1866, Christian Franz, Baurat Hlouschek 383
Fridrike, * 1806, Franz Georg, Professor Csupka 313
Fridrike Salomena von Unruh, Ernst Clamor 267
Gabrielle, * 1880, † 1905, Ladislaus Ehrenreich, Apotheker Lorek 390
Gabrielle Veit, * 1857, Ladislaus Ehrenreich 390
Gertrud, u. 1446, Hans II 51
Gertrud, u. 1712, Johann Martin II 214
Gertrud, Anton Karl Friedrich 338
Gertrud, * 1896, Eberhard Christian 394
Helene, Johann Martin, Bürgermeister Pfeil 170
Helene, Ebeling I, Widelagen 91
Helene, Johann III Johann, Gebhard 170
Helene von Frankenberg, Christian Ferdinand 229
Hedwig, * 1864, Christian Franz, Stationsvorstand Mategczek . 383
Hedwig, Anton Karl, Oberstleutnant von Slupecki 338
Hermine von Mikfic 402
Ida, * 1842, † 1904, Friedrich Adolf 343
Johanna von Geyer, Johann Egid 228
Johanna, Johann Daniel Friedrich, Bankbuchhalter Behrens . . 292
Johanna, * 1861, Christian Franz, Oberleutnant Thiel 387
Josefine, Karl Josef I, Oberintendant Radda 309
Josefine von Szeczey, * 1832, † 1906, Franz Xaver I 399

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Karola, * 1860, Wilhelm Andreas, Hofrat Graf Marschall . . . 369
Karola, * 1892, Eberhard Christian 394
Karola Deymek, * 1836, Wilhelm Andreas 366
Klementine, * 1855, Karl Ferdinand, Postmeister Schmierer . . 379
Katharina, Ebeling I, Martin I 111
Katharina, * 1587, † 1607, Johann Martin I, Jakob II 126
Katharina, † 1595, Ebeling II 102
Katharina Keller, Heinrich III 52
Katharina Boden, Ebeling I 82
Katharina Bünemann, Jakob II 126
Konstanze, * 1823, † 1904, Franz Georg, Hellner von Mruszek . . 313
Luise, * 1812, Franz Georg, Major von Duschek 313
Luise, * 1880, Hans Dorus 346
Luise, * 1796, † 1877, Johann Karl Friedrich, Friedrich Adolf . 341
Marie, * 1851, Christian Franz, 1) Dr. Feuchtinger; 2) Bankbuchhalter Swoboda 381
Marie, u. 1696—1722, Christian I, 1) Rudolf; 2) von Mühlheim 218
Marie, * 1886, † 1894, Maxmilian Josef 396
Marie, † 1641, Hans Moritz 125
Marie, * 1898, Emil Karl 397
Marie Elisabet, Jakob II, Magister Cuno 141
Marie Elisabet, u. 1660, Martin II 196
Marie Dorothee, * 1882, Hans Dorus 346
Marie Brassa, * 1798, † 1856, Christian Eberhard 332
Marie von Tevenar, Johann Karl Friedrich 295
Marie Rohde, * 1851, Hans Dorus 346
Marie Oldridge, Johann Friedrich III 236
Marie Ostadál, * 1866, Eberhard Christian 393
Marie Elisabet Sachse von Löwenheimb, Christian I 218
Margarethe, u. 1534, Friedrich II, Christian von Giebichenstein . 89
Margarethe Flemming, Thomas I 82
Margarethe, Ebeling II, von Schönizen 110
Margarethe Döring, Moritz I 82
Margarethe, Moritz II, Domprediger Klee 111
Margarethe, Hans Friedrich, 1) Bürgermeister Anton Moritz; 2) Hans Gericke 111
Margarethe, Jakob II, Otto Gericke 126
Margarethe Keller, 1390, Hans I 30
Margarethe Moritz, Ebeling III 127
Mathilde, * 1860, Franz Xaver I 399
Mathilde Dorothee, * 1838, Friedrich Adolf, Forstrat Priem . . 343

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Natalie Freiin von Scholten, * 1825, † 1859, **Franz Stefan** . . 374
Priska Kleenſchmid, Hans V 83
Roſina, Kaſpar II 140
Sofie (Saffe), u. 1376, **Heine I** 32
Sofie, Hans V, Bürgermeiſter **Markus Gericke** 109
Sofie Lentke, Chriſtof I 103
Sofie von Szakmáry, * 1788, † 1848 313
Suſanna Urein, u. 1765—1820, **Karl Ehrenreich** 305
Tereſe, Karl Ehrenreich, Aßmann 305
Tereſe, Chriſtof Chriſtian, General **Graf Boſe** 303
Trawe Wittekop, Johann II 58
Thekla Stöckl, Johann Daniel Friedrich 260
Urſula, * 1907, **Martin Gottfried** 355
Wilhelmine, * 1840, † 1882, Schiffsleutnant **Seyffert** 369
Wilhelmine Lührig, * 1861, **Franz Xaver II** 400

Außerdem hatten geborene Alemann zu Frauen:

Bürgermeiſter **Sturm**, um 1525 84
Rittmeiſter **von Wulffen**, um 1550 97
Gutsbeſitzer **Schneider**, um 1840, eine Tochter des **Chriſtof Chriſtian** 303

Von folgenden Frauen iſt nur der Familiennamen bekannt:

Jarmarth (Jarmarck), Hans III 50
Voges, Ernſt 337

Ferner **Keller, Emden** uſw.

Faber'ſche Buchdruckerei Magdeburg.

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Genealogie der Familianten von 1900.

Hans Moritz, Bm., Sch., *1545, †1607
F. Anna Robin, †1607

- Johann Moritz I auf Gommern, † 1617
  - Johann Karl auf Steine *1611, †1667
    - Karl Heinrich auf Steine u. 2 Söhne; †1700
- Dr. Jakob II, Sch., *1574, †1630
  F. Katharina Alemann, †1607; Katharina Bünemann
  - Johann Friedrich I *1612, †1672
    - Hieronymus II †1728
      - Johann Daniel *1664, †1725
        F. Anna Rant, verw. v. d. Hagen
        - Johann Friedrich III *1699, †1750
          F. Mary Oldridge, †1728
          - Joh. Daniel Friedrich *1725, †1808
            F. Thekla Stöckl
            - Johann Karl Friedrich *1757, †1827
              F. Marie von Tevenar
              - Karl Friedrich *1799, †1880
              - Wilhelm I *1807, †1847
                F. Bertha Zimmermann
                - Adolf *1840 †1866
                - Heine V *1842 †1888
                - Ernst *1846, †1896
                  F. Voges
              - Anton Karl *1796, †1877
                F. Anna Freiin v. Thüngen
                - Giese †1869
              - Friedrich Adolph *1797, †1884
                F. Anna v. Alemann
                - Hans Dorus *1834, †1900
                  Mary Rohde
                  - Martin *1875
                  - Philipp *1875
                  - Hans *1876
                  - Otto *1878
              - Wolfgang Ferdinand *1801, †1875
              - Alexander Wilhelm *1804, †1878
            - Christof Christian Friedrich *1768, †1844
              F. Dorothea Mußtopf
  - Jakob III *1619, †1674
  - Christian I auf Kl.-Bresa *1622, †1696
    F. Mar. Elis. Sachse v. Löwenheimb
    - Christian Ferdinand *1672, †1725
      F. Helen v. Frankenberg
      - Joachim Christian *1700, †1737
      - Karl Leopold *1705, †1745
        F. Rosina v. Artner
        - Karl Ehrenreich *1744, †1790
          F. Susanna Unrein
          - Karl Josef I *1766, †1809
            F. Elisabeth Conrad
            - Ladislaus *1793, †1812
            - Karl Josef II *1794, †1834
            - Wilhelm Andreas *1797, †1881
              F. Karola Deymek
          - Franz Georg *1767, †1823
            F. Sofie v. Szakmary
            - Felix *1814 †1899
            - Franz Stefan *1816, †1894
              F. Natalie, Freiin v. Scholten
            - Karl *1819 †1857
          - Wilhelm Ladislaus *1768, †1805
      - Silvius Ferdinand *1709, †1757
      - Johann Ladislaus *1719, †1779
- Friedrich IV, †1622
  - Dr. Johann IV *1618, †1688
    F. Strauch
    - Johann Egid †1719
      F. Johanna v. Geyer
- Hans X

- Ladislaus Emanuel *1777, †1829
- Christian Eberhard *1781, †1843
  F. Marie Braßa
  - Christian Franz Ladisl. *1818, †1866
    Amalie Huka
    - Christian *1847, †1870
    - Ladislaus *1849, †1897
      Gabriele Veit
      - Ladislaus *1881
      - Christian *1887
    - Eberhard *1856
      Maria Ostadal
    - Max I *1858
      Franziska Czerny
      - Max II *1894
      - Emil II *1898
    - Emil I *1863
      Emilie Slavik
      - Karl *1896
  - Franz Xaver *1819, †1871
    Josefine v. Szecsey,
    - Franz Xaver *1859
      Wilhelmine Lübrig
- Daniel Ehrenreich *1783, †1809

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Druckfehler-Berichtigungen.

Seite	15	Zeile	10	von unten	lies	Pater Monadus	statt Pater Moaadus
„	22	„	3	„ oben	„	des Kesselhakens	„ der Kesselhacke
„	23	„	2	„ „	„	1281—1515	statt 1281—1517
„	71	„	17	„ „	müssen die Parantheſen bei 10—13 fort		
„	109	„	13	„ unten	lies	Hans-Hans	statt Hans VI
„	110	„	11	„ oben	„	Raab-Gönyö	„ Raab-Dönyö
„	111	„	17	„ „	muß hinter Hans die VI fortfallen und als Fußnote angefügt werden: Er war verheiratet mit Anna Hogenbode, der Letzten ihres Geschlechts, deren Lehngüter nunmehr an die Alemann fielen.		
„	111	„	4 und 6	von unten	lies	Hans VIII	statt Hans VII
„	124	„	8	von unten	lies	Hans VIII	statt Hans VII
„	128	„	14	„ oben	„	Heinrich IX	„ Heinrich VI
„	129	„	6	„ „	„	„ IX	„ „ VI
„	129	„	12	„ unten	„	Friedrich V	„ Friedrich IV
„	130	„	17	„ oben	„	Heinrich IX	„ Heinrich VII
„	130	„	7	„ unten	„	„ X	„ „ VIII
„	139	„	4	„ oben	„	1680	statt 1684
„	140	„	9	„ unten	„	Hans IX	statt Hans VIII
„	140	„	8	„ „	„	Heinrich X	statt Heinrich VIII
„	140	„	3	„ „	„	Ebeling III	„ Ebeling IV
„	140	„	2	„ „	„	„ IV	„ „ V
„	141	„	3	„ oben	„	Heinrich IX	„ Heinrich VII
„	141	„	9	„ unten	„	investiturae	„ investi turae
„	142	„	14	„ „	„	Martin IV	„ Martin V
	143	„	1	„ oben	„	„ IV	„ „ V
„	144	„	12	„ „	„	„ V	„ „ VI
„	156	„	5	„ unten	„	Ebeling IV	„ Ebeling V
„	164	„	5	„ oben	„	Majláth	„ Meigláth
„	178	muß es bei 10, 11 heißen Söhne des Hans VIII statt Hans V					
„	178	Zeile	1	von unten	lies	Hans IX	statt Hans VII
„	190	„	9	„ oben	„	seines Vaters	statt seines kinderlosen Bruders
„	194	„	13	„ unten	„	war der Sohn	statt war der Bruder
„	203	„	6	„ oben	„	Christian II	statt Christian III
„	203	„	6	„ unten	„	Bocskai	statt Boeskai
„	260	„	11	„ „	„	Iudicium	„ Indicium
„	261	„	3	„ oben	„	Judicium	„ Indicium

www.von-alemann.de

Dr. Eberhard von Alemann: Geschichte des Geschlechts von Alemann

Seite	261	Zeile	6	von	oben	lies Judicij statt Indicij
„	285	„	19	„	unten	„ 1844 „ 1747
„	288	ist vor dem letzten Absatz einzuschalten: Johann Heinrich II, Sohn Johann Heinrich III, war Gerichtsschreiber.				
„	289	Zeile	10	von	oben	lies Friedrich Wilhelm III statt Friedrich Wilhelm
„	300	„	11	„	unten	„ 1829 statt 1729
„	301	„	15	„	oben	„ 1834 „ 1734
„	311	„	15	„	„	„ Tarvis-Villach statt Taovis-Villach
„	312	„	1	„	unten	„ Hauer statt Haner
„	320	„	7	„	oben	„ Postrzehovsky statt Postrzehoosky
„	332	„	8	„	unten	„ Bohumil statt Bohumik
„	332	„	2	„	„	fehlt hinter 22. Januar die Zahl 1818
„	337	„	8	„	oben	muß vor Adolf α stehen
„	368	„	10	„	„	lies Cugia statt Cugio
„	369	„	13	„	„	„ Millstadt statt Mittelstadt
„	372	„	12	„	„	„ Ahnen „ Almen
„	383	„	9	„	„	„ 27. Juni 1866 statt 27. Juni 1865
„	391	„	15	„	„	„ Vinkovce statt Vinkove
„	395	„	9	„	„	„ Tione „ Frone
„	395	„	15	„	„	„ Mostar-Cattaro statt Mostar-Callaro
„	414	„	1	„	unten	„ Lehnkastenfonds „ Lehnkostenfonds
„	431	„	5	„	oben	„ Biała statt Biata
„	431	„	10	„	„	„ Karl Josef statt Karl Jesef

www.von-alemann.de

Lieber Leser und Interessent an der Familiengeschichte derer von Alemann.

Das vorliegende Buch "Geschichte des Geschlechts von Alemann" von Dr. Eberhard von Alemann (1856-1925)
stellt eine wichtige Quelle der Genealogie der Alemanns dar.
Um so mehr, da große Teile des Alemannschen Familienarchivs aus dem Magdeburger Stadtarchiv seit dem zweiten Weltkrieg verloren sind.
http://www.beutekunst.de/archiv/archiv1.html
http://www.lostart.de/recherche/sammelobjekt.php3?lang=german&sammel_id=1291&cur=5

Eberhard hat stark darauf bedacht das Geschlecht als maßgebliche Offiziersfamilie darzustellen, aus Sicht Anfang des 20. Jhds und seiner eigenen Offizierslaufbahn, war dies sicher ehrenvoll.
Maßgeblich, aus der heutigeren, pazifistischeren Zeit,
sind wohl eher die Leistungen bis ins 17 Jhd. als Stadtlenker Mageburgs zu benennen.

Nun, nicht desto Trotz soll das Werk dem geneigten Leser zur eigenen Betrachtung zur Verfügung stehen.

Das Buch ist 1912 in Wien erschienen, gedruckt durch die Faber'sche Buchdruckeri Magdeburg, vermutlich mit einer Auflage von 100 Exemplaren.
Einige werden von Geneation zu Geneation innerhalb der Familie weitergegeben,
ein paar Exemplare liegen der Bibliothek und dem Stadtarchiv Magdeburg vor.

Gescanned wurde das Exemplar II/32, signiert von Hans-Heine von Alemann.
Es wurde mit 300 DPI in GIF-Dateien gescanned,
die anschliessend mit dem Wasserzeichen des Wappens und der Titel und Fußzeile und IPTC-Daten versehen,
als JPG mit 30% komprimierung gespeichert wurden.
Diese Darstellung ermöglicht eine ausreichende Lesbarkeit bei geringer Dateigröße.

Die Bilder und darin abgebildetet Texte dürfen uneingeschränkt für private und nicht kommerzielle Zwecke
genutzt werden. Bei Veröffentlichung von Bildern oder entnommenen Texten, bzw. weitergabe der Dateien
ist eine Nennung der Webseite www.von-alemann.de und kurze Nachricht per E-Mail erwünscht.

Viel Spaß beim Lesen und
Mit Besten Grüßen,
Nathan von Alemann, Januar 2005

E-Mail: nathan@von-alemann.de
http://www.von-alemann.de